Hertzbewegliche

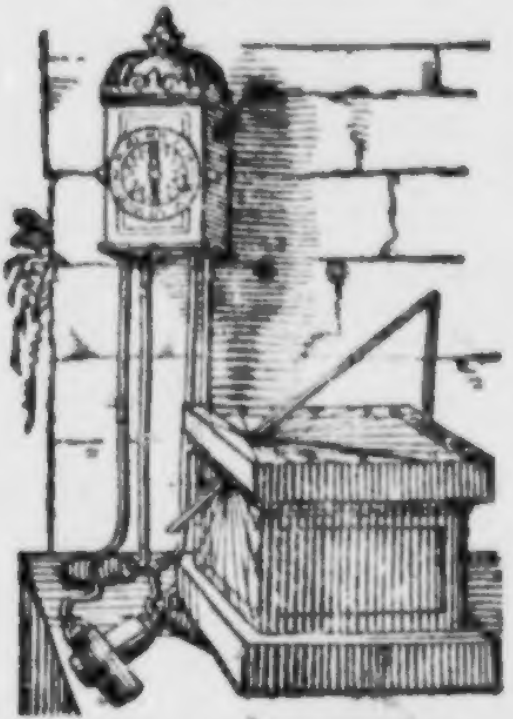
Sonntagsandachten:

Das ist/

Bild-Lieder- und Bet-Büchlein/

aus den Sprüchen der H. Schrifft/
nach den Evangell- und Festtexten verfasset.

Psal. 38/ 5.
Wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer.



Gedruckt und verlegt durch Wolffgang Endter in Nürnberg/ im Jahr 1649.

STADT-BIBLIOTHEK ZU LEIPZIG

Erklärung deß Titelgemähls.

An den Sabbathheiligenden Leſer.

LIeber Chriſtenmenſch bedenke/
wie das ſchwere Sorgenbley
dein Beginnen Erdwärts ſenke/
bis der **Abend** kombt herbey;
bis die frühe **Morgenſtunde**
folgt der Nachte ſtillem Lauff:
da du dann mit deinem Munde/
dem Gebet/ es zieheſt auf/
und erhebeſt von der Erden.
Aber wann die **Sonn'** anbricht/
wann/ ſag' ich/ wil **Sontag** werden/
dann entbinde die Gewicht/
und ſchau ſelbe ruhe Zeit
die **Sonn** der Gerechtigkeit. Mal. 4/ 2.

Dem WolEhrwürdigen und Hochgelehrten
Herrn

Johann Michael Dilherrn /

wolverordnetem Predigern der Gemeine bey S. Sebald in Nürnberg/ ꝛc.

Meinem hochgeehrten Herrn und Gevattern.

Wol Ehrwürdiger und Hochgelehrter / insonders hochgeehrter Herr Gevatter.

IN Rechtglauben und Rechtthun beruhet haubtsächlich unser gantzes Christenthum : jenes wird gebildet durch die andächtige Mariam / welche das Wort / zu den Füssen Christi sitzend / für ihren Theil erwehlet ; dieses durch die beschäfftigte Martham / welche Christo in seinen Gliedern zu dienen / und Gutes zu thun bemühet ist. Beedes ist miteinander gesippt / verschwestert / und wie nach dem Sonntage die Werktage ordentlich erfolgen / also gehen die Werke Christlicher Liebe dem waarey und hellleuchtenden Glauben nach. Luc. 10 / 41 / 42.

Die siebende Zahl ist in der Heil. Schrifft die Zahl der Vollkommenheit / weil 3. und 4. der △ und □ (wie die Messkünstler wissen) aller Figuren endliches Maß ist ; und wird vielleicht durch die

Heiligung deß siebenden Tages die
Colos. 2/ 14. Vollkommenheit unsers Christenthums
bedeutet; dahin auch zielet das Gleich-
2. Mos. 25/37. niß der sieben Lampen und sechs Röh-
ren im Alten Testament/ uns der Feyr-
und Werktage zu erinnern: massen auch
Christus in dem Neuen Testament/ mit-
Offenb. 2/ 12/13.16. ten unter den sieben Lampen/ und sieben
guldenen Leuchtern stehend/ haltend sie-
ben Sterne in seiner Hande/ uns ermah-
net/ daß wir unserm Erlöser/ in dem hel-
len Liecht deß Evangelii/ den siebenden/
Offenb. 1/ 10. als deß HERRN Tag/ da er ruhte/
heiligen sollen.

Unter allen Geboten GOttes/ ist keines mit dem Wörtlein Gedenk deß Sabbaths ꝛc. bemerket/ als eben dieses dritte/ welches vornemlich die Ehre Gottes/ und unser Heiligung betrifft. Von diesem Denkwörtlein stammet auch her unser Teutsches Wort Andacht/ das ist/ ein Angedenken/ Gedächtniß/ Nachdenken oder Bedenken der Schuldigkeit/ welche wir GOTT mit Mund und Hertzen/ von gantzer Seele und allem Vermögen/ zu leisten pflichtig

sind/

ſind / daher ſagt man / daß der / ſo ein anders gedenket / und ein anders betet / ohne Andacht oder Angedenken bete. Beſagte Andacht befihlt Moſes / daß die Väter den Kindern die Geſetze ſchärffen ſollen / das iſt / vielmals darvon reden / andächtig betrachten / und darmit (wie ein Meſſer / das man ſchärffet / auf den Wetzſtein offt hin und her gezogen wird) ümgehen ſoll. 5. Moſ. 6/ 7. David ſagt auch dieſer Meinung / daß die Gerechtigkeit GOTTes wäre von Kindeskind / bey denen / die an ſeine Gebote gedenken / daß ſie darnach thun / und ſtimmet ihm zu Sirach: Betrachte immerdar GOTTes Gebot / und gedenke ſtets an ſein Wort / das wird dein Hertz vollkommen machen / und dir geben Weißheit / ꝛc. Pſal. 103/ 17/ 18. Sirach 6/ 37.

Dieſe Chriſtliche Tugend der Andacht wird befördert I. durch Betrachtung der Wunderthaten Gottes und ſeines Worts / dahin die Andachtsgemählde dieſes Büchleins zielen. II. durch innerliche Freude deß Hertzens / welche auß beſagter Be- Pſal. 77/ 12.

tracheung entstehet / und zu solchem Ende sind hierbefindliche Lieder verfasset.

III. durch ein brünstiges und andächtiges Gebet / welches ihme alles / was man aus GOttes Wort angehört und gelesen / zueignet / und hierzu sind angefügte kurtze Hertzensseufftzer gewidmet. Eyrichm. 15/8.

Weil nun diese Vbungen der Andacht auf die Sonn- vnd Feyertägliche Evangelien gerichtet sind / haben wir solche genennet **Sonntagsandachten** / welche nach angehörtem Wort GOttes / zu besserem Angedenken / eine und die andere Lehre / nach kunstrichtiger Sinnbildung / gleichsam für Augen stellen / in das Gedächtniß und das weiche Gehirn / als ein Sigelbild in das zarte Wax / eindrucken / und / benebens dem Auge / die Ohren mit nachgesetzten Liedern Christlich belustigen / und das Hertz in waarer Heiligung zu GOTT richten sollen.

Demnach ich aber solche Andachten für mich zu Papyr gesetzet / und an das Liecht zu geben vielfältige Bedenken getragen / hat E. WolEhrwürden / mein hochgeehrter Herr Gevatter / mich inständ-

ständig ermahnet / ich solte doch diese Sonntagsarbeit gemein machen / und diese Gedichte / andren zu Erbauung ihres Christenthums und beliebter Nachfolge solcher Dichtarten / wolmeinend mittheilen; deßwegen dem Verleger selbst zugesprochen / etliche Gebetlein darzu verfasset / und dem Werklein möglichste Förderung gethan.

Weil ich nun solche und andre vielfaltige Gewogenheit dankbarlich zu erwiedern nicht vermögt / auch jüngsthin von ihme mit seiner Sonntagsfeyr / dem sehr geistreichen / nutz- und nohtwendigen Büchlein (durch welches sich ihrer viel in dieser Statt zu Heiligung deß Sonntags bewegen lassen) bin beschenket worden ; habe ich E. WolEhrwürden diese geringe und ungleiche Gegengabe / zu Beglaubung meines dankbaren Willens / von aller Gewinnsucht entfernet / überreichen wollen: nicht zweifflend / der Herr Gevatter werde solche günstig annehmen / und auch hier durch die Ehre GOTTES und Heiligung seines Namens / benebens allen Künsten / Wissen-

ſchafften/und abſonderlich unſre Teutſche Sprache / deren unbefleckte Reinigkeit er in unſren Gemeinen eingeführt / ferners zu handhaben und zu ſchirmen/euſſerſten Vermögens/geruhen.

Der gütige / getreue GOTT wolle den Herrn Gevattern bey geſegnetem Wolergehen/zu Erbauung ſeines Weinbergs unter uns/viel lange Jahre gnädiglich erhalten/und zu ſeinem Pflantzen und Begieſſen erſprießliches Gedeyen geben. Deſſen vätterlichen Obſchutz ich ihn hertzlich befehle / und verbleibe

Meines hochgeehrten
Herrn Gevattern;

dienſtverbundner
Knecht

S. P. H.

Von dem Absehen und Inhalt dieses Werkleins.

DEr wunderreiche GOtt hat/ nach Vollendung dieſes Weltgebäues / an dem ſiebenden Tage geruhet/ und ſelben zu ſeines Namens Ehre geheiliget ; nachgehends auch ſeinem Volk geboten / daß ſie an dem Sabbath / als dem wochentlichen ſiebenden Tag/ in allen ihren Wohnungen/ kein Feuer anzünden/ keine Speiſe bereiten/ und gantz keine Arbeit thun ſolten ; theils ſie deß vollführten Werks der Erſchaffung / theils der Erlöſung aus der Dienſtbarkeit in Egypten / ſo durch Moſen an ſelbigem Tag beſchehen / zu erinnern ; und dann auch die Erlöſung deß Menſchlichen Geſchlechts aus der Höllen Dienſtbarkeit/ durch die Auferſtehung Chriſti/ vorzubilden/ mit welcher der Juden Sabbath/ wie Hieronymus redet / begraben worden.*

1. Moſ. 2/ 2.

2. Moſ. 35/ 3.

5. Moſ. 5/ 15/ 21.

2. Von

* *Auguſtin. ep. 119. ad Ianuarium cap. 13. Dies, inquit, Dominicus non Iudais, ſed Chriſtianis reſurrectionis Domini declaratus eſt, & ex illo habere cœpit feſtivitatem ſuam. Idem Serm. 15. de verbis Apoſtoli : Domini reſuſcitatio promiſit nobis æternum diem & conſecravit nobis diem dominicum, qui dominicus vocatur, quia eo die reſurrexit. Videatur Cyrillus l. 12. in Iohan. cap. 28. & Iuſtin. Martyr. in dialog. cum Tryphone Iudæo.*

2. Von den zeitlichen Gütern/ Früchten und Einkunfften hat der gütige Gott
1. Mos. 14/ 20. den zehenden Antheil erfordert / von der
5. Mos. 12/ 11. unschätzbaren Zeit aber / welche aller irdischen Haab vorzuziehen / hat Er den siebenden Theil ihme gewidmet / und heischet selbigen noch von allen frommen Christen/ wie solches in unserem Kirchengesang wol verfasset / wann wir singen:

Du solst heilgen den siebenden Tag /
Daß du und dein Hauß ruhen mag:
Du solst von deim Thun lassen ab/
Daß GOtt sein Werk in dir hab'.

3. Nachdeme aber die Juden theils durch die stillstehende Sonne zu Zeiten
Jos. 10/ 12. Josua / theils durch zu rucke Weichung
2. König 20/ 11. deß Schattens zu Zeiten Hiskias / (welches beedes einen Tag und zehen Stunden/ oder 22. Stunden ausgetragen) von dem siebenden Tag abgekommen; haben sie doch nicht unterlassen / solchen auch in ihren Gefängnissen und Trübsalen zu halten / ja noch heut zu Tage sind sie an solchem stille / versperren ihre Gassen und ruhen von aller ihrer Arbeit.

4. Wir Christen haben unsren Sab-
Joh. 20/ 19/ 20. bath an dem Sonntag / weil wir lesen / daß unser HERR Christus sey in die Versamlung der H. Apostel kommen den ersten Tag in der Wochen / zweymal nacheinander / welchen Tag wir den Sonntag nennen / und habe zu selbiger Zeit den

Se-

gen und das Predigambt eingesetzet. An solchem Tag hat Er auch den H. Geist über seine Jünger sichtbarlich ausgegossen. Apostg. 2. 1.

Es wird solcher Tag seiner Auferstehung deß HErrn Tag genennet / und ist auch der Tag unsrer Auferstehung von Sünden gewesen / an welchem das Werk unsrer Erlösung / wie die Vollziehung deß Werks der Schaffung / geendet worden. Offenb. 1. 10.

An diesem Tag hat Johannes / voll H. Geistes / seine Offenbarung von der Kirchen Zustand gehabt. Es wird aber der Sonntag von der Sonnen genennet / und gebrauchen wir die Namen der Planeten / wie Paulus deß Schiffs Dioscuros Namen / ob er wol so wenig auf den Castor und Pollux gehalten / als Job und die Propheten auf den Orion und die Plejades / welche Namen von den Egyptern erfunden und behalten worden / weil jederman selbe verstehet. *Justin. Apolog. 2.* Apostg. 27.* *Cassius l. 37.*

5. Daß nun dieser Sonntag / oder deß Sohns und Versöhners Tag / auch bey den Aposteln schon / an statt deß Sabbaths / gehalten worden / erweisen klärlich die Wort Pauli / wann er also schreibet: Von der Steuer / die den Heiligen geschihet / wie ich in den Gemeinen in Galatia befohlen habe / also thut auch ihr: nemlich alle erste Tage in der Wochen / *(welches ist der 1. Cor. 16. 1. 2.

* *vide de hoc loco Disput. A. Wallai tractat. de Sabbatho mihi f. 615.*

der Sonntag) wann ihr in der Kirchen zusammenkommet / da man deß HERRN
1. Cor. 11/ 26. Nachtmal hält und seinen Tod verkündigt / bis daß Er kommet ꝛc. und hat Er den Sonntag mit der Predigt und dem Abendmahl gehalten/ Apostg. 20/7.

6. Wann nun andre Gebote GOTtes/ welche nur deß Nechsten Haab und guten Namen betreffen / an dem Leben gestraffet werden / und Moses den Mañ/ welcher nur einmahl an dem Sabbath
4. Mos. 15/36. Holtz / sonders Zweiffel zu seiner Nohtdurfft/ auffgelesen/ wie einen Gotteslästerer ausser dem Lager / als ein unwürdiges und untüchtiges Glied der Jüdischen Kirchen/zu tod steinigen lassen; wie viel sträfflicher werden die jenigen Weltlinge seyn / welche alles ihr Wolleben auf einen so heiligen Tage anstellen / und sich mehr deß Satans als GOTtes Geist regiren lassen / daß man wol von ihnen sagen kan: Die Kinder lesen Holtz / so zünden
Jer. 7/18. die Vätter das Feuer an.

7. Andre kehren nach angehörter Predigt zu ihrer Handarbeit / haben aber so viel Glück und Segen darbey/ als dorten
Jos. 7/ 24/25. Achan bey seinem / wider GOTtes Befehl/ eroberten Reichthum / welcher ihn auch umb das wol- und mit Recht erworbene Gut/ ja gar umb das Lebē gebracht.

8. An den Sonnabend und Sonntag
Psal. 1/2. sollen wir absonderlich unsren Lust haben

an dem Geſetz deß HERRN Tag und Nacht/ und trachten/ daß wir mögen deß Geiſts deß HERRN voll werden. Sollen wir unſere Thiere an dem Sabbath ruhen laſſen/ wie viel mehr auch alles / was viehiſch und fleiſchlich an uns iſt / und den Leib/auſſer unumbgänglicher Nahrung/ zu keinem Gefäß der Unehren/ an GOTtes Ehrentage / machten ; Allermaſſen abſonderlich am Sabbath zu ſehen/ welches Geiſtes Kinder wir ſind / und von wem wir getrieben werden. Ephes. 5/ 18. 5. Moſ. 5/ 14. Rom. 8/ 9. 1. Joh. 3/ 24. und 4/ 13.

9. Was dorten der Apoſtel ins gemein von den Werken der Liebe ſagt / könte abſonderlich hieher gebrauchet werden: Zeige mir deinen Glauben durch die Werke/ (deß Sonntags) ſo will ich dir auch meinen Glauben zeigen mit meinen Werken / welche ich an ſolchem Tag zu verrichten pflege/ nemlich benebens Anhörung deß Worts GOttes/ die poetiſchen Gedanken / und geiſtlichen Betrachtungen / ſo in dieſem Büchlein verfaſſet ſind. Jacob. 2/ 18.

10. Gewißlich der älteſte und rechtmäſſigſte Gebrauch der Poeterey beſtehet in geiſtlichen Sachen/ und ſind mit ſolcher Gabe die allerheiligſten Männer GOTtes/ als Moſe/ Jeremias / David / Salomon/ (der allein 1005. Lieder geſetzet) Aſſaph und andre / erfüllet geweſen ; ja wir leſen/ daß unſer Erlöſer ſelbſten den Lobgeſang/ das iſt von dem 111. bis auf 1. Kön. 4/ 32. Matth. 16/ 30.

den

den 119. Pſ. nach dem Abendmahl geſprochen oder geſungen habe/ und gedenket der H. Apoſtel Paulus in dem Neuen
Epheſ. 5/ 19. Teſtament der Pſalmen / Lobgeſänger und abſonderlich der geiſtlichen Lieder / welche er lieblich nennet. Daher auch jederzeit das Geſang / benebens dem
Coloſ 3/ 16. Wort GOTtes/ in Chriſtlicher Kirchen erhalten/und/mit dem herfürleuchtenden Evangelio / alſobald auch in unſter Wort- und zierreichen Teutſchen Sprache eingeführet worden.

Specim. Philolog. Germ. ſ. 177. 11. Wie die alten Teutſchen ihre Geſetze zu ſingen pflegten/damit ſie dem groben Pövel möchten in dem Gedächtniß verbleiben/ daher wir noch einen jeden § oder Abſatz ein Geſetz nennen ; alſo pflegen wir unſre geiſtliche Geſetze und faſt alle Stücke der Chriſtlichen Lehre dem Volk/nach uraltem Gebrauch / vorzuſingen / und kommet der Lateiner Wort per chorum diſcere , und der Franzoſen apprendere par cœur oder cheur daher/daß die alten Chriſten (fideles) welche in dem Chor abgeſondert geweſen/ den Lehrlingen und Catechiſmusſchulern vorgeſungen/ daß ſie es ſolchergeſtalt ohne Mühe zu Gedächtniß gefaſſet.

12. Die Vätter der erſten Kirchen/ als Gregorius / Nazianzenus genannt/ Paulinus/Avitus/Fortunatus/Sidonius haben auch die Lorbeerbäume deß Heydniſchen

niſchen Parnaſſus / auf den Berg Libanon / und an die Schedelſtätte gepflanzet; Ich will ſagen / die Kunſt der lieblichen Poeterey / ſo bey den Griechen und Römern üblich / zu geiſtlichen Sachen angewendet / als ſolches zu ſehen Tom. 9. Biblioth. Patr.

13. Wie dorten die Stimme im Moſe ſilbernen Trompeten alles Volk aufgemahnet und aufgemuntert; alſo ſind die in gewiſſes Reimmaß eingezwängte Worte viel beweglicher und ſtärker uns zu dem Streit wider das Fleiſch / die Welt und die Trübſal anzutreiben und den Obſieg zu erhalten / als das / was ſonſten in ungebunder Rede und ohne Ton vorgetragen wird. 4. Moſ. 10/2.

14. Belangend aber unſer gegenwärtiges Werklein / beſtehet ſolches haubtſächlich in Evangeliſchen Andachtsgemählen / darzuſchicklichen Liedern und dann in kurtzen Gebetlein aus den Sprüchen der H. Schrifft nach Veranlaſſung der Evangelien angefüget.

15. Das erſte belangend / ſind viel Sachen / welche ſich nicht ſchreiben / aber wol mahlen laſſen; hingegen auch andre / welche ſich nicht bilden / aber mit Worten füglicher abfaſſen laſſen. Beedes ſetzen wir hier zu Vorſtellung unſrer Gedanken zuſammen / und erfüllen mit den Gemählen die Augen und das Gedächt-

niß; mit den Worten den Verſtand/welcher durch vielgeübtes Nachſinnen beluſtiget wird; maſſen dieſe Verbindung der Mahlerey und Poeterey heut zu Tage den allervortrefflichſten Geiſtern behaget/ die ſie in ihren Schrifften miteinander verbrüdern und verſchweſtern.

16. Wann wir das Alte Teſtament und faſt alle der Juden Wiſſenſchafften betrachten / befinden wir mancherley Fürbilder / welche die Männer GOTtes in dem Neuen Teſtament durch den H. Geiſt getrieben / ausgeleget / und ſowol der Wörter / als Werke und Geſchichte heimliche Deutungen eröffnet* / wie wir deſſen etliche ſonderliche Exempel im Paulo haben/ und der HERR Chriſtus deutet ſelbſt die Geſchichte Jona und die Himmelsleiter Jacobi auf ſich. Die Träume / ſo den Alten/ und die Geſichte/ welche den Jungen begegnet/ ſind nichts anders / als Bilder geweſen / welche theils die Engel / theils erfolgte Geſchichte erkläret und ausgedeutet. Unſer HErr und Heiland hat ſeinen Mund aufgethan durch Gleichniſſe / zu verkündigen die Heimlichkeiten / von Anfang der Welt/ und das Himmelreich durch eine Perle/eine Haushaltung/ einen Schatz/ein Königreich/ꝛc. die Chriſtliche Kirche durch einen Weinberg / ein Schiff

Rom. 5/ 14. Galat. 4/ 30. Heb. 9/ 9. Joh. 1/51. Luc. 11/30. Joel 2/28. 1. Moſ. 37/ 10. Pſal. 78/ 2. Matth. 1/ 35.

* *Non modò verba, ſed & facta SS. Patriarcharum typica fuêre, Auguſt. d. Civ.*

Schiff / eine Statt auf einem Berge ꝛc. vorgebildet / und iſt dieſe Lehrart / daß man das Unbekante mit dem Bekanten / und das Unſichtbare mit dem Sichtbaren / das Neue mit dem Alten / ꝛc. vereinbaret / jederzeit für die leichtſte und nutzlichſte gehalten worden.

17. Etliche wollen dieſe Bildereyen / welche ſie mit guten Urſachen nicht verwerffen können / auf die in H. Schrifft verfaſte Figuren allein gerichtet haben / und nicht zulaſſen / daß man derſelben / aus eignem Nachſinnen / mehr erfinde / oder über die Schranken ihrer beygefügten Lehre gebrauche. Wir halten aber für zuläſſig und verantwortlich aus den Sprüchen der H. Schrifft ſelber Inhalt gemäſſe Bildungen / zu Erweckung mehrer Andacht / daß nemlich Chriſtus in uns gebildet werde / wie Paulus redet / beyzubringen und / wie geſagt / ſchrifftmäſſig zu erklären: weil nicht eben alle Lehren auf ſolche Art verfaſt zu befinden / ſondern nur etliche / welchen wir hierinnen mit ſchwächerm Geiſt wolmeinend nachahmen. Gal. 4/19

18. Dieſes Vorhabens ſetzen wir zu jedem Evangeliſchen Text einen Spruch / der gleichſam die Vberſchrifft iſt deß darunter geſtellten Gemähls; und obwol viel Lehren aus jedem Evangelio genommen werden können / richten wir

doch unſre Gedanken nur auf eine / und ſetzen derſelben kurtzen Inhalt vor / darauf folgende Erklärung. Es haben zwar andre auch dergleichen an das Liecht gegeben / aber gantz ohn grundrichtigen Verſtand der Sinnbildkunſt / welche wir in unſren Geſpräch-ſpielen aus der Italiäner Schrifften gedolmetſchet / und beruhet kürtzlich hierinnen / daß die wenige Worte und das ein- oder zweyſtändige Gemähl miteinander alſo ſchicklich verbunden / daß keines ohne das andre verſtanden werden könne. Etliche ſolche Sinnbilder erklären und bemerken eine Sache / wie hier die meinſten; Etliche aber haben zugleich nutzliche Lehren / daher ſie auch Lehrgedichte genennet werden / und beſtehen in einer erdichten Geſchichte / wie dorten von der Baumen Königswahl / und von der Wellen Anſchlägen wider die Bäumen. Dieſe faſt ſinnreiche Art iſt ſelten / und weiß ich mich bey allen teutſchen Poeten dergleichen Erfindung nicht zu erinnern. Ein Exempel aber oder wahre Geſchicht gemahlet kan wol eine Lehre haben / aber kein Sinnbild oder Lehrgedicht genennet werden / weil es auch ohne Obſchrifft und fernere Erklärung zu verſtehen iſt. Die Sache deutlicher anzumelden / mahle ich den Engel / welcher durch den Propheten Habacuc dem Daniel in der Löwengru-

Fr. Pallavicino nell' Arte dello ſtile f. 91.

Richt. 9. 4. Eſra 4/ 14.

ben

ben zu essen gebracht. Dieses Geschicht kan mit dem Evangelio/ da Jesus 4000. Mann gespeiset / vereinbart werden mit der Obschrifft: Der HERR ist nahe allen/ die ihn mit Ernst anruffen/ ꝛc. Diese Geschichte aber kan den Titel eines Sinnbildes oder Lehrgedichts nicht haben / weil es ein Exempel / und deß Pinsels gar nicht vonnöhten hat Marc. 8.* Psal 145/ 18.

19. Die Lehrgedichte oder vielmehr Lehrgeschichte / wie gesagt / haben mit den Sinnbildern eine grosse Verwandschafft/ indem sie die Mahlerey mit der Poeterey meisterlich verbinden/ zu solchem haben wir meistentheils Kindlein erwehlet / zu bedeuten ihre Unschuld/ Einfalt/ und das Wolgefallen / welches GOtt ob ihnen / und allen den Frommen / so ihnen gleichen/ zu haben pfleget / und sie als Kindlein zu seinem Himmelreich beruffen hat. Weil nun etliche unter diesen Erfindungen nicht vollständige Sinnbilder sind/ wie jetzt gesagt / und auch/ zu Folge unsres Vorhabens/ mit den Sprüchen H. Schrifft haben müssen verbunden werden / ist das Wort Gemähl für anständiger als das Wörtlein Bild gehalten worden. Marc. 9/ 36. Luc. 18/ 16 1.7.

20. In der Erklärung sind keine gewisse Reimarten / sondern solche Verse erwehlet / die uns / zu Eröffnung unsrer Gedanken / aus der Feder geflossen.

Der verſtändige Leſer geruhe in dieſen Ausbildungen und Reimarten einen Verſuch zu thun/ und laſſe ſeine Gedanken/ in Vorſtellung dergleichen Lehren/ die erſten ſeyn/ bevor er ſich/ und uns/ mit einem ſchleunigen Urtheil/ übereile/ und ehe er dieſes Werklein bis zu Ende durchblättert hat. Gewiß iſt/ daß die Erfindung (der Ausrede in Reimung zu geſchweigen) einen Poeten den Namen giebet/ und deßwegen der berühmte J. van der Vondeln/ und andere/ unſren Seel. Martin Opitz für keinen Poeten gehalten/ weil er das meinſte aus andern Sprachen überſetzet/ und wenig aus ſeinem Gehirn zu Papier gebracht/ und alſo mehr nicht/ als das Lob eines guten Dolmetſchers/ aber keines Poeten/ zu erfordern habe.

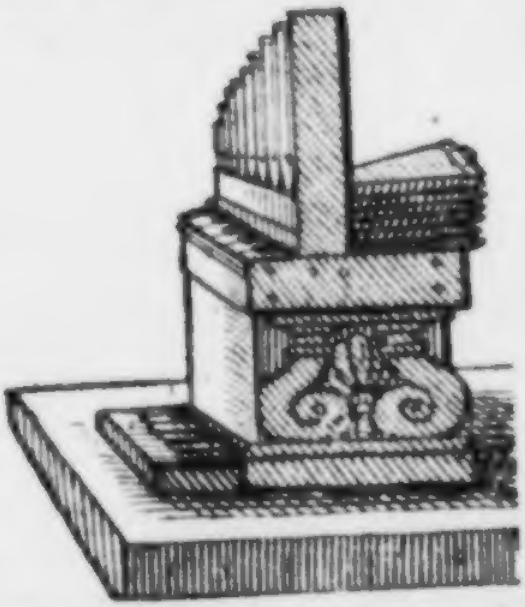
21. Die Lieder belangend/ ſind ſelbe faſt alle aus der H. Schrifft/ dem Inhalt nach/ genommen/ und auf gemeine Stimmen gerichtet. Ob nun wol auf etliche derſelben auch weltliche Texte gefunden werden/ wie: Auf meinen lieben GOtt/ ꝛc. ſo iſt doch der Ton eines jeden Liedes eine zufällige Sache/ und können auch Liebesſachen (warin die Liebe als eine Tugend und Schuldigkeit gegen GOtt und den Nechſten von dem Poeten behandelt wird) wie Salomons hohes Lied/ zu gutem Ende dienen/ und

(Beſihe das Lied bey dem XVII. Andachtsgemähl.)

GOtt

GOtt nicht mißfallen. Gewiß iſt / daß das Gute durch das Böſe nicht beſtändig vernachtheilt werden kan / und iſt nichts in der Wele / da ſich der Mißbrauch nicht frevelich einflechten ſolte. Hierbey erinnere ich mich / daß jener über eine Orgel geſchrieben: Non ad choreas.

Sie dienet nicht zum Dantz.



Dergleichen ſolte man auch füglich von der Poeterey ſagen können / daß ſie / wie die Orgel / nicht zur Vppigkeit / und Liebsreitzung / ſondern zu dem GOttesdienſt gewidmet / und nur zun geiſtlichen Sachen gebrauchet werden ſolte.

22. Wir Chriſten haben Vrſach die Poeterey in ihren alten Ehrenſtand zu ſetzen / in welchem ſie bey den Heyden einen Theil der Religion gemachet / und bey den Juden / in allerhand Begebenheiten /

zu Lob und Preis der Wunder GOTtes gebrauchet worden/ daher lesen wir Mosis und Mirjams Siegslied über den Untergang deß Egyptischen Heers / wie auch sein Geserzlied/ als er sterben sollen. Debora Danklied / Hanna Lobgesang/ das Wunderlied Esaiæ /das Loblied besagten Propheteens / das Danklied Hiskias/der drey Männer in dem Fewerofen/ der Judith/ deß Zacharia / der Mutter GOTtes / Simeons und das Lied deß Lams/ ꝛc. welche in H. J. Kirchens himmlischen Liedern wol verfasset sind.

2. Mos. 15.* 5. Mos. 31.* Jud. 5.* 1. Sam. 2.* Esa. 5.* 25.* und 38. Jud. 16.* Luc. 1.* 2.* Offenb. 12.*

23. Wie dorten David sagt / daß die Himmel erzehlen die Ehre GOTtes und seine Gerechtigkeit verkündigen / also sollen auch alle/die himmlisch und geistlich gesinnet sind / die Werke GOttes betrachten/ und seinen Namen preisen / daß er so lieblich ist ; ja GOTT hat solches durch den Königl. Propheten David erheischt/ sagend : Rufe mich an in der Noht/ so will ich dich erretten/ und du solst mich preisen.

Psal. 19/ 1. Ps. 50/15.

24. Damit aber der Leser das Absehen unsrer Erfindungen so viel besser beobachten möge/ kan er alle Sonntag / nach Anhörung der Predigt oder Ablesung deß Evangelischen Texts/ diese unsre Sonntagsandacht/ auch die seine / nach Belieben/ seyn lassen/ und leichtlich ersehen/ daß wir meistentheils die gemeinen Haubtlehren/ so in offentlichen Predigten erkläret wer-

werden / ausgestellet / und unsre Gedanken weiter hergeholet.

25. Die Gebete / welche hier dem Gedichten nach gesetzet worden / mögē auch wol vor denselbigen gelesen / oder / nach eignem Belieben / in dergleichen Inhalt verabfasset / und das Angehörte oder Gelesene ihme zugeeignet werden. Wann Pythagoras gesagt / daß die Tempel und Kirchenbilder der Menschen Gemüter verändern; wie viel mehr soll das Wort und der Orte GOTtes / welches wir sündige Menschen gantz unwürdig betretten / unsre Sinnen entzucken* / von allen eitlen Hindernissen ab- und zu dem allerhöchsten und heiligsten Schöpffer wenden können.

Saint Germain en la Dedicat. de ses œuvres.

* besihe das Lied bey dem XII. Andachtgemähl.

26. Dieses Werklein ist Anfangs zu eigner Ubung der Gottseligkeit nach und nach zusammen geschrieben worden / nachmals aber / auf Erinnerung und bittliches Anhalten etlicher frommen Christen / denen diese Dichtart beliebet / anstatt vielen Abschreibens / der Presse untergeben worden; der ungezweiffelten Hoffnung / es sollen unter diesen wenigen Blättern / wo nicht viel / doch gute Früchte gefunden werden.

27. Etlich nun / welche uns aufrucken möchten / daß weltliche Personen nichts Geistliches schreiben sollen / weil solches ausser ihrem Beruff / geruhen zu

Offenb. 1/ 6. betrachten/ daß GOTT alle Christen zu Kö-
Rom. 12/ 1. nig und Priestern gemachet / daß sie durch
1. Pet. 2/ 5. seine Krafft und Gnade über die Sünde herrschen / und die geistliche Opfer ihrer Lippen bringen sollen / die GOTT auch angenem sind durch Christum JEsum. Wie dorten die drey Männer in dem Feuerofen unter den grossen Wundergeschöpffen deß Allmächtigen nicht den Himmel und das Meer / sondern auch den Tau und geringe Bächlein zu dem Lob GOTTes angemahnet ; und für einen strafbaren Un-
Luc. 19/ 24. dank gehalten wird / sein Pfündlein in die Erden zu vergraben : Also wird auch dieses wolgemeinte Werklein / welches zu der Ehre Gottes / nach unsrer Wenigkeit / gewidmet / von niemand verhoffentlich übel ausgedeutet werden können ; Massen sich GOtt / wie auch alle Frommen / mehrmals mit dem guten Vorsatz / ohne die vollständige Werkleistung / vergnügen.

Matth. 12/ 8. 28. Der grosse HErr deß Sabbaths gebe uns seine Göttliche Gnade / daß / wie wir bishero durch Entheiligung seines
Klaglied 1/ 7. Tages / die Festtäge zu Fasttägen / die Feyrtäge zu Feuertägen / und die Hochzeiten zu Jochzeiten gemachet / in das künfftige / uns den Geist GOTTes in alle
Joh. 16/ 13. Warheit leiten lassen / und heilige Hände und
1. Tim. 2/ 8. heilige Hertzen in den lieblichen Wohnungen
Ps. 46/ 5. deß HERRN ZEBBAOTHS auf-

heben/

heben / bis wir dermaleinea kommen in das neue Jeruſalem / und halten werden einen Sabbath nach dem andern / Amen. Eſ. 66/23.

29. Die Sabbathsverächter aber / welche wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen GOttes Gebot vorſetzlich übertretten / denen iſt geſagt der Fluch über Babel: Wer unrein iſt / der ſey immerhin unrein. Mit ſehenden Augen werden ſie es ſehen / und nicht vernemen / mit hörenden Ohren werden ſie es hören / und nicht verſtehen / weil ihr Hertz verſtocket iſt / daß dieſe beede Sinne deß Verſtändniß und Unterrichtung gantz unfähig ſcheinen / wann ſie ſich nicht bekehren und den Geiſt GOttes / welchem ſie bishero widerſtrebet / regiren laſſen werden. Offenb. 22/11. Eſ. 6/9/10. Matth. 13/15.

Gebet/ am Sonntag.

Vor Leſung oder Anhörung deß Worts GOttes.

BArmhertziger GOTT/ gnädiger Vatter/ wie hertzlich gut haſt Du es doch mit uns gemeinet: daß Du uns deine Natur, Weſen und Willē/ durch dein ſeligmachendes Wort/ und durch das heilſame Predigamt/ haſt offenbaren und fürtragen laſſen/ und noch heut zu Tag offenbaren und fürtragen läſſeſt: aber ach! wie faul und verdroſſen ſind wir/ daſſelbige andächtig anzuhören/ und ſchuldige Folg- zu leiſten? Solche ſchwere Sünde vergieb uns/ HErr! gnädiglich: rege und bewege unſer Hertz/ daß wir/ mit eiferiger Begierde/ zu der Betrachtung deines Worts eilen/ daſſelbige gnugſam verſtehen/ in unſerm Hertzen behalten/ behutſam darnach leben/ und dieſes für unſere höchſte Freude achten/ daß wir/ als gehorſame Kinder/ deinen vätterlichen Befehl ausrichten: Wozu Du uns die Krafft deß H. Geiſtes mildiglich verleihen wolleſt/ üm unſers HErrn und Heilandes JEſu Chriſti willen/ Amen.

Lied

Lied/
Den Sonntag frühe/
Vor- oder nach Anhörung GOttes Worts und beygefügtem Gebete/
zu ſingen

Nach der Stimme:

O Lamm GOttes unſchuldig.

1.

DJe Macht der Nacht entweichet/
mit ihren Sternekertzen:
die Sonne-Wonne zeichet/
erleuchtend Aug und Hertzen.
Dein Rahe und Gnad ohn Wanken
macht Dir darfür HERR danken!
geheiliget werde dein Name.

2.

Mein GOTT in Noht erquicket/
und hilfft das Creutz ertragen:
Sein Schutz/ mein Trutz/ beglücket/
und füllt mich mit Behagen.
Mein Blut/ Mut/ Gut und Leben/
hat Er/ der HERR/ gegeben/
und heiliget meine Gedanken.

3.

Regir und führ mein Sinnen/
an dieſem deinen Tage.
Lehr und mehr mein Beginnen/
daß nur nach Dir ich frage.
Allein mein Geiſt ſich freue/
durch Dich ſich iezt erneue/
zu heiligen meine Gedanken.

4.

Werk und ſtärk meinen Willen/
zu preiſen deinen Namen:
Laß mich/ ohn Maß/ erfüllen
mit deines Wortes Samen/
die Stück und Tück deß Böſen
kanſt Du/ durch Ruh'/ auflöſen/
und heiligen meine Gedanken.

5.

Dir hab ich mich ergeben/
laß deine Gnade walten:
Dein Geiſt weiß/ daß mein Leben
durch Dich wird heut' erhalten/
mein Herz aufwerts ohn Ende
zu Dir von mir ſich wende/
zu heiligen meine Gedanken!

Anmerkung.

Wann dieſes Lied nicht frühe/ mit anbrechendem Tage/ geſungen wird/ kan das erſte Geſetz ausgelaſſen werden/ wie auch in dem folgenden/ wann es nicht Abend iſt.

Gebet/
Nach Leſung oder Anhörung deß Worts GOTtes.

HERR JEſu Chriſte! Du Lehrer von GOTT geſändt/ und treuer Unterrichter deiner bedrangten Chriſtenheit! ich habe nun abermal das heilige Wort meines HErrn und GOTtes vernommen. Aber weil das euſſerliche Vernemen wenig nutzet/ wann nicht ſolch heiliges Wort ins Hertz gedruckt/

und

und fruchtbar gemacht wird: ſo bitte ich dich demütiglich; Du wolleſt mir merkſame Ohren/ und eine willige Seele geben: daß ich an meines GOttes Willen Tag und Nacht gedenke/ ſein heiliges Wort Chriſteiferigſt betrachte/ dadurch auch zum ewigen Leben wiedergeboren und geheiliget werde. Amen/ HErr JEſu! Amen/ Amen!

Abendlied am Sonntag.

Nach der Stimme:

Chriſt unſer HErr zum Jordan kam/ ꝛc.

1.

MEin GOtt der Sonntag iſt vollbracht/
zu deinem Lob und Ehre:
Was ich gethan hab/ und gedacht/
von deinem Wort und Lehre/
das heiligt meinen ſchwachen Sinn/
daß ich mich Dir ergiebe:
Nimm mich nach deinem Willen hin/
und gieb/ daß ich mich übe/
HERR GOTT/ in deiner Liebe.

2.

Weil nun anbricht die finſtre Nacht/
und dieſer Tag vergangen/
beſinn ich billich und betracht
in mir all mein Verlangen:
hab ich/ HERR Chriſt/ was Guts gethan/
ſo dank ich deiner Gnade:
hab ich was Böß gefangen an/
ſo hilf/ daß mirs nicht ſchade/
auf dieſem engen Pfade.

3.

Ich bin nun näher bey dem Tod/
wer iſt/ der mir verheiſſe/
daß die Nacht nicht mit letzter Noht
mein Lebensfaden reiſſe:
Dann wie nun dieſer Tag vollend/
in flügelſchnellem Lauffen/
ſo pfeilt zu mir deß Lebens End/
bringt mich zum Leichenhauffen/
und läſt mich kaum verſchnauffen.

4.

Leg ich von mir das Wollenkleid/
ſo denk' ich gleicher Maſſen;
mein Bett und Grab iſt nun nicht weit;
da muß ich alles laſſen.
Die Würmer werden meine Deck'/
ein Leilach mich verhüllet/
und niemand iſt/ der mich erſchreck'
in Todesſchlaff geſtillet/
mit GOttes Geiſt erfüllet.

5.

Weil mancher ſich offt niederlegt/
mit vielen Wucherſorgen/
und ſich entſchlaffend nicht mehr regt/
bis an den jüngſten Morgen;
So denk ich auch/ zu dieſer Zeit/
wie bald es ſey geſtorben:
Wie lang/ wie lang die Ewigkeit/
ſo jede Seel erworben/
böß oder fromm geſtorben.

5.

6.

Gleichwie mir nun der ſüſſe Schlaff
den Tod weiſt/ ohne Straffe:
Alſo/ getreuer GOtt/ verſchaff/
Daß mein Tod werd' ein Schlaffe.
Der erſte Stein/ deß Hauſes Grund/
macht hoch und ſicher bauen/
der Leichenſtein und letzte Stund/
läſt wahre Chriſten ſchauen/
und ob ſie GOTT vertrauen.

7.

Behüte mich/ HERR/ dieſe Nacht/
nach deiner groſſen Güte/
befihle deiner Engelwacht/
daß ſie mich heut behüte:
Behüte meinen Leib und Seel/
der Du nicht pflegſt zu ſchlaffen/
getreuer Hüter Iſrael/ Pſal. 121/ 4.
gieb mir deß Glaubens Waffen/
die wahre Ruhe ſchaffen.

8.

Wann ich nun dieſe Nacht vollbracht/
nach deinem Gnadenwillen/
ſo laß mich in der Morgenwacht
mit deinem Geiſt erfüllen.
Laß ob mir dein Barmhertzigkeit/
mit vollem Glantz aufgehen/
gleichwie die Sonne Morgenszeit/
pflegt aus deß Himmels Höhen
in vollem Glantz zu ſtehen.

Abendgebet.

Nach wolvollbrachtem Sonntag.

3. Moſ. 11/44/45. Rom. 15/16. Phil. 1/6. Rom. 8/26. 1. Cor. 6/19. Pſal. 51/12/13.

HEiliger GOTT / der Du wilſt / daß wir heilig ſeyn ſollen / wie du heilig biſt / heilige uns mit deinem Geiſt / daß wir das Wollẽ / ſo Du uns verleihest / vollbringen / und das gute Werk / welches Du in uns angefangen / vollenden / Du hilffſt ja durch den H. Geiſt unſerer Schwachheit auf / und biſt mächtig in unſren Hertzen / welche deine Tempel ſeyn. Nun wir deinen Ruhetag als unnütze Knechte zurücke gelegt / ſo nimm deinen heiligen Geiſt nicht von uns / ſondern tröſte uns mit deiner Hülffe / und der freudige Geiſt erhalte uns / ſo lang wir leben / Amen!

Uber dàe Evangelium
Am I. Sonntag der Zukunffe Chriſti/
Matth. 21.*

I.

Andachtsgemähl.

Sirach 24/ 18. und 19.

Ich bin aufgewachſen wie ein Palmenbaum am Waſſer / wie ein ſchöner Oelbaum auf freyem Felde.

Chriſtus will mit ſeinen Wolthaten/ durch die Sieges- und Friedenspforten/ (deſſen Deutung der Palmen- und Oelbaum hat) in unſre Hertzen einziehen.

Vollführung.

Pſal. 24/7

MAcht alle Thore weit/ es kommt der HErr der Ehren!
Macht alle Thüren hoch/ es kommt der HErr der Heeren!
Es iſt ein **Siegesmahl** gepflantzt zu ſeinem Preis:
Es iſt ein **Friedensmahl** geſetzet Pforten-weis.
Der hohe **Palmenbaum** / der tieffe Wurtzeln führet/
der edle Früchte bringt / der ſtetig grün geziret/ *
der keinen Laſten weicht / ſteht hier dem Marmol gleich/
und neiget Seitenwarts die langen Bogen-zweig'.
Es grünt zur linken Hand der hoh' **Oliven-ſtammen**/
als eine **Friedens-ſäul'** und ſchleuſt hier gleich zuſammen
der Pforten hohen Thron. Hierdurch zieht zu uns ein
der **Sieg-** und **Friedensfürſt.** Laſt unſrer Hertzen Schrein
eröffnen dieſem Gaſt. Er hat den Feind gebunden/
Er hat die Sündenwelt ſiegmächtig überwunden.
Freu dich Jeruſalem / dein König kommt zu dir:
Es iſt ſein Gnaden-reich ohn Reiche Königs-zier.

* wegen ſeiner öhligē Feuchtigkeit.

Nun

Nun iſt das Heil und Krafft dem höchſten GOtt gewordẽ/ Offenb. 12/10.
und dem/ den Er geſalbet/ daß unſer Sündenorden
durch ihn erhaben wird. Man jauchzet überall/
deß Echo Gegenſchall erſchallet in dem Thal.
Singet mit erhabnem Ton/
Hoſianna Davids Sohn!
In Sion/ die Friedensſtatt
kommet auff deß Siegespfad/
GOtt von ſeinem Himmelsthron
ſey gelobet immerdar/
von der auserwehlten Schar/
der uns giebt der Engel Kron.
Hoſianna/ der da kommet/
und dem Menſchenvolke frommet/
Hoſianna/ Davids Samen
kommt zu uns in GOttes Namen!

Freudenlied/

aus dem 118. Pſalm v. 15. biß zu Ende.

In der Stimme:

Wie nach einer Waſſerquelle:

Oder:

Werde munter mein Gemüte ꝛc.

J. Riſten himmliſchen Liedern.

1.

MIr erſinden neue Lieder
Ob deß HERren hehren Sieg:
unſre Hütten ſchallen wieder/
von zu End geführtem Krieg.
GOTtes Rechte bleibt erhöht!
GOTtes Siegerhand beſteht!
Weil ich lebe/ werd ich finden/
ſeine Werke zu verkünden.

2.

Ob ich gleich gezüchtigt werde/
iſt doch noch das Sterben weit:
Er eröffnet auf der Erde
Thore der Gerechtigkeit;
daß ich dardurch geh' hinein/
und Dir dank/ O HErre mein;
daß Du mich hülffreich genehret/
und mich Demut haſt gelehret.

3.

Von der Bauleut' hartem Orden/
iſt ein nicht geachter Stein/

ohn

ohn bedacht / verworffen worden/
der ſchleuſt nun den Bogen ein *.
Nach der Menſchen Augenſchein/
kan es wol ein Wunder ſeyn /
weil es iſt von GOtt geſchehen/
wie die gantze Welt kan ſehen.

4.

Dieſer Tag von GOtt gemachet /
dient zu unſres Hertzen Freud'/
und die Jubelſtimm urſachet
bey der gantzen Chriſtenheit:
Hilff/ O groſſer HErr und GOtt!
ſchau der Armen Angſt und Spott:
Laß/ ach laß es wol gelingen /
daß wir Dir Dankopfer bringen!

5.

Nun gelobet ſey/der kommet
in deß Himmel Herren Nam'.
Heil und Segen allen fremmet/
die da ſind aus Jacobs Sam'.
Eilt und ſchmücket in der That/
(weil uns GOtt erleuchtet hat/)
ſeinen Tempel mit den Meyen/
die deß Altars Hörner weyen.

6.

Mein GOtt/ Dir/ Dir will ich danken/
der Du biſt und bleibeſt mein:
Dir vertrauen ohne Wanken/
muß die beſte Hülffe ſeyn.

*Eſ. 28/16. 1. Pet. 2/6. Epheſ. 2. 14. nach der Grundſprach lautet es ein Schlußſtein in dem Schwibbogen / die Werckleute nennen es den Schlüſſel deß Bogens.

Dich preiſ ich an meinem Ort /
Du biſt freundlich fort und fort ;
deine Güt' auch ewig wäret /
wol dem / der ihr ſtets begehret !

Gebet.

Pſ. 24/7. HErr JEſu Chriſte / du Friedensfürſt und König der Ehren / wir danken dir / daß Du vom Himmel zu uns armen Sündern kommeſt / nimmeſt unſer Fleiſch und Blut an Dich / und eröffneſt unſre Hertzen mit deinem Wort und Geiſt / durch welches Du Luſt haſt bey den Menſchenkindern Wohnung zu machen. Bleib bey uns HErr / bis wir / mit allen Auserwehlten / deines Sieges völlig theilhafftig / und mit allen Heiligen

Offenb 7/ 9. für deinem Stul ſtehend Palmen in unſren Händen haben werden !

Amen.

Uber

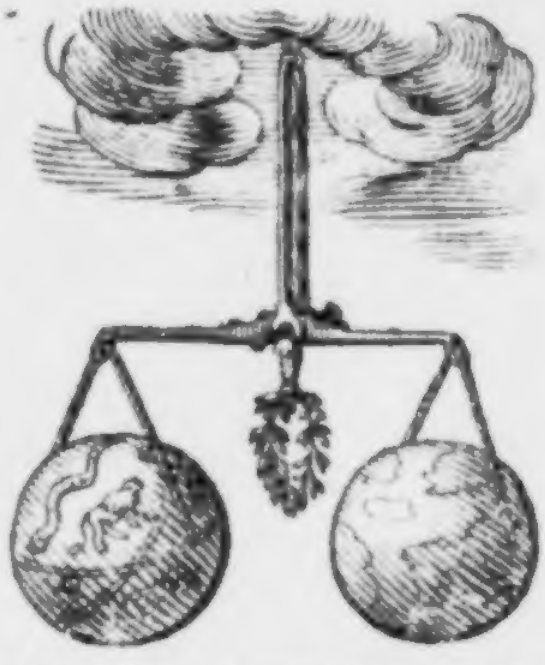
Über das Evangelium
Am II. Sonntag nach der Zukunfft unſers
HErrn Chriſti/ Luc. 21.* Matth. 24.*
Marc. 12.*

II.

Andachtsgemähl.

5. Moſ. 11/ 26. 27.

Ich lege euch für / ſagt Moſes / den Segen und den Fluch: den Segen/ ſo ihr gehorchet den Geboten deß HErrn eures GOttes: den Fluch aber / ſo ihr nicht gehorchen werdet / ꝛc.



Daß der Menſch an ſeinem Verderben Schuld habe / indem er ſich vielmehr an das gegenwärtige Irdiſche / als das entfernte Himmliſche hält/ und ihme dardurch deß Höchſten gerechte Straff auf den Hals ziehet.

Erklärung.

UN Weltling / wehle hier den **Segen**
oder **Fluch**:
Du ſteheſt auf der Schwelle/
wehl Himmel oder Hölle!
das Leben und den Tod prüft deß Gewiſſens
Ruch.
Hebt eure Häubter auf/ ſchaut an das Wolkenheer!
die Sonn und Mond erröten/
es düſtern die Planeten/
es raſt der Mörder Krieg/ es ſauſt und brauſt das
Meer.
GOTT iſt und bleibt gerecht; gerecht iſt ſein
Gericht/
Er hält/ als eine Waage/
noch vor dem Richtertage/
den **Segen** und den **Fluch** für unſer Angeſicht.
An dieſe Sünden-**Erde** hänge ſich der Menſchen Sinne/
veracht in jener Schalen
die fernen Himmelsſtralen/
daher das **Flammen-ſchwert** ſchwebet über
ihn forthin.

Adamo conſcio ſceleris, nihil delicia paradiſi conferebant.

Als dort der erſte Menſch ſich und ſein Weib gefährt/
und/ wider ſein Gewiſſen/
den Apfel angebiſſen/
ward ihm die Frucht zur Furcht/ durch Cherubs
Feuerſchwert.

Wann

Wann ſich der Sündenmenſch deß Höchſten
Gnad beraubet/
lebt aller Zucht vergeſſen/
im Schwelgen/ Sauffen/ Freſſen/
zieht er den ſchweren Fluch ihm ſelbſten auf das
Haubt.
Hingegen freuet ſich der Auserwehlten Schar/
bald bald erlöſt zu werden
von dieſer jammer Erden.
Es wird der Himmelsfried in ihnen offenbar.

Lied vom jüngſten Gericht.

Nach der Stimme:

Wache auf/ wacht auf/ ruffet uns die Stimme.

1.

NUn iſt die Winterzeit vergangen/
deß Lentzen Glantz hat angefangen/
man ſpüret der bunte Blumen Lufft.
Der Feigenbäume Knoden lauben/
man hört die Stimm der Turteltauben
und bläſt der munter Frülingslufft!
Die Sonne ſtärker ſcheint/
der Freudenreben weint/
Halleluja!
Die Zeit erneut/ und alls erfreut.
Der holde Sommer iſt nicht weit.

2.

Wie wir nun dieſe Zeichen ſehen/
und wiſſen auch/ was wird geſchehen/
ſo ſollen wir (wie der Prophet
Offenb. 3/ ermahnt) von Sünden Schlaff aufwachen/
3. erwartend/ daß die Himmel krachen/
Schema mundi peribit. und dieſer Welt Geſtalt veracht.
1. Cor. 7/ 31. Es naht der Hochzeittag'/
und endet alle Plag.
Halleluja!
Hier iſt nicht mehr deß Todes Heer/
dem Bräutigam ſey Lob und Ehr.

3.

Matth. 25.* Laſt/ laſſet uns mit den Jungfrauen/
auf JEſu Chriſti Zukunfft trauen/
und mehren unſers Glaubens öhl.
Er wird gewißlich plötzlich kommen/
und holen ſeine lieben Frommen/
deß freuet ſich auch meine Seel.
Der uns bey Namen nennt/
die ſeinen alle kennt.
Halleluja!
Offenb. 16/ 15. Daß wir die Wacht nun wol vollbracht/
iſt für GOTT hoch und wehrt geacht.

4.

GOtt wird in ſeinem Grimm beſtraffen/
die ſolche Gnadenzeit verſchlaffen/
in dieſer Welt beliebten Traum.
Von ſolcher Hochzeit Mahlsgenoſſen
ſind nun die meinſten außgeſchloſſen/
und finden allhier keinen Raum.

Hier

Hier endet alle Zeit /
und heiſſet nicht mehr heut'.
Hallelnja.
Komm Bräutigam aus Davids Stamm/
führ uns ein zu dem Hochzeitlamm !

Gebet.

MEin H. JEſu Chriſte / Du Richter der Lebendigen und der Todten/ weil wir alle für deinem Richterſtul müſſen offenbar werden / wir bitten deine milde Güte / Du wolleſt uns lehren / daß es ein Ende mit uns haben wird/und daß wir darvon müſſen / in ſolcher Betrachtung klug werden / und in waxer Bereitſchaffe Chriſtlich leben/und ſeelig ſterben mögen : Solches verleihe uns üm deines bittern Tods willen/Amen!

Apoſtg. 10/42.
2. Cor. 5/10.
Pſ. 39/5.

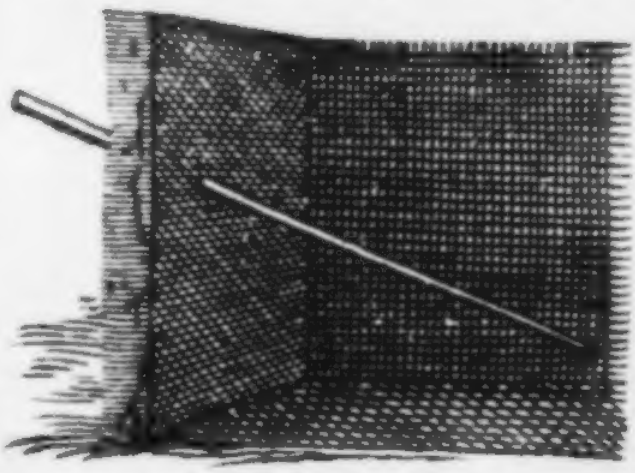
Uber das Evangelium
Am III. Sonntag nach der Zukunfft unſers HErrn Christi/ Matth. 11.*

III.

Andachtsgemähl.

Pſal. 18/ 28.

Der HERR/ mein GOTT/ mache meine Finſternüß liecht.



Anmerkung.

P. Bettin' Apiar 6. prog. 3. c. 1.

Das Aug läſt ſich vergleichen mit einem löchlein in einer finſtern Kammer/ dardurch auf einem weiſſen Tuch (mit dem Häutlein hinter dem Augapfel verglichen) alle Bildungen der vorübergehenden geſehen können werden. Das Glas/ ſo man in beſagtes löchlein ſetzet/ iſt der Augapfel/ dardurch die Stralen ſchieſſen. Hierauf zielet die Erfindung/ daß unſre verfinſterte Hertzen durch die Sonne der Gerechtigkeit erleuchtet und gläubig gemachet werden/ wie an den Jüngern Johannis zu ſehen.

Malach. 4/ 2.

Er-

Erklärung.

WUnderschönes Tagesliecht / das die ganze Welt bemahlet/
und jetzt meines Hertzen Schrein / durch erneuten/ Geist bestralet:
Ich lebe / aber mit Gedult / in der blinden Weltenacht /
Ich schwebe alle Zeit und Stund in der finstern Todtesmacht.
Himmel/ Sterne/ Sonnenglantz / helle Liechter / hohe Flammen/
was hilfft mich/ sage ich bey mir / daß ich meiner Seelen Stammen/
von euch allen führe her? wann ich in der Erdengrufft/
mit verdüstert-blindem Sinn/ nicht durchblick in eure Lufft.
Wann nicht durch der Mauren Riß noch ein Sonnenstral beschemet /
hätt ich in der Temmerung fast die Augen ausgeweinet.
Aber mich erleucht das Liecht / das der Heyden Volk erfrewt / Luc. 2/ 32.
das vom höchsten Himmel kommt und mein altes Hertz erneut.
durch den dicken Maurenriß (durch den Glauben/ will ich sagen)
mahlet dieser Silberstral/ was uns Menschen soll behagen.

Was

Was für groſſe Wunder ſind in der Juden Vatterland /
was man höret oder liſet/ wird an meines Herwand
ausgebildet durch den Schein. Mein Herz gleichet dem Gemache/
das empfähet ſeinen Glantz von dem hohen Himmels Dache.
Wol/ ich ſehe/ was ich nicht mit den Augen ſehen kan.
Dieſer ſchöne Gegenſchein weiſet mich zum Glauben an/
daß ich GOtt/ in ſeinem Thron/ nunmehr kan zu ſchauen hoffen.
ja zu ſo verlangtem End' iſt auch mein Herz oben offen.
HErr/ erfüll/ mit dieſem Liecht / meine Seel und meinen Sinn/
daß ich warte ſonder Furcht jener Todesnacht Beginnen.

Morgengeſang.

Im Ton:

Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern / ꝛc.

1.

NUn iſt die übermüde Nacht
in ſichrer Ruhe hingebracht:
die Morgenröte blicket.

Der Sonnen Purpurangeſicht/ Pred. 7/ 12.
das Aug der Welt/ das Flammenliecht
der Menſchen Sinn erquicket.
Ach ſchaut! es taut Job. 38/ 28.
Perlenthrenen/
zu beſchönen
unſre Heyden/
die mit fettem Klee ſich kleiden.

2.

Es ſingt der Vogel in der Lufft/
daß wiederſchallt der Thäler Grufft/
dem höchſten GOtt zu Ehren:
der allem Fleiſch zu rechter Zeit Pſal. 136/ 25.
hat ſein begnügtes Mahl bereit/
pflegt alles Heer zu nehren.
Felder/ Wälder/
was ihr heget/
und ſich reget/
hier und oben/
ſoll den Schöpfer ſtetig loben. Gſang der dreyen Männer im Feuer.

3.

Gleichwie der Blumen Blätlein Schrein
zertheilt der warme Sonnenſchein/
ſie gänzlich zu erquicken:
So ſoll auch mein verdüſtert Herz
ſich öffnen/ daß deß Geiſtes Kerz
kan ſeinen Schrein durchblicken;
rührend/ zierend/
daß es Gaben
möge haben/
die vor allen
GOtt und Menſchen wolgefallen.

4.

HERR hilff/ daß ich auch diesen Tag/
und so lang ich noch leben mag/
mein Ambt getreu verrichte:
Daß ich auff deinen Wegen geh'
und aller Sünde müssig steh'
all' Eitelkeit vernichte;
und wann kommt dann
Tod und Sterben/
Laß mich erben
und empfangen/
was die Frommen all' erlangen.

Gebet.

Gnädiger GOTT und Vatter/wir dancken Dir/ daß Du uns deinen Willen durch deinen einigē Sohn geoffenbaret hast; gieb uns den wehrten H. Geist/ daß in uns mit seinen Gnaden aufgehe der rechte Morgenstern Christus/ und daß wir arme Jhn/ in seinem Evangelio/hören/ und uns an solcher himmlischen Lehre nicht ärgern/ oder deine Weißheit nicht rechtfertigen oder meistern/ sondern dem Wort glauben/ bis wir Jhn dorten sehen werden/wie Er ist/ von Angesicht zu Angesicht/ Amen.

Matth. 11/19.

1. Cor. 13/12.

A.

Uber

Uber das Evangelium
An deß H. Apoſtels Thomæ Tag/
Johan. 20.*

IV.

Andachtsgemähl.

Johan. 20/ 29.

Selig ſind / die nicht ſehen / und doch glauben.

Daß die Kinder und keine Verſtändige (wie Thomas hätte ſeyn ſollen) zu ſehen begehren/ was man glauben ſoll / und deßwegen vor unſren Augen unſichtbar ſeyn muß/ dann es ſonſten keines Glaubens vonnöhten. Zum Hebr. 11/1. Rom. 10/ 17.

Lehrgedichte.

AN den grünlich falben Matten/
unter einer Linden Schatten/
hat ein müder Wandersmann
ſeine Laute hingeleget /
weil er/ von dem Schlaff erreget/
Mund und Augen zugethan.

Auf nechſt bengelegnen Auen
weidet/ in dem kühlen Tauen/
ein darob erſtaunter Knab:
Als er nun nichts mehr vernommen/
iſt er näher bengekommen/
hinterlaſſend ſeinen Stab.
Er kniet nechſt der Laute nieder/
die zuvor ſo holde Lieder/
und den wunderreinen Klang/
dieſen Knaben zu bethören/
in den Lüfften laſſen hören
durch der ſtrengen Saitenſtrang.
Er wolt dem Gehör nicht trauen
und mit ſeinen Augen ſchauen/
wie deß ſtummen Holtzes Stern
könte ſonder Sinn und Leben
ſo beliebte Stimme geben/
wolt er ſelber ſchauen gern.
Als er nun nicht mögen ſehen/
wie der Klang pfleat zu geſchehen/
rühret er die Saiten an:
bald die Lauten murmlend klagte/
und dem Wandersmann anſagte/
was der Hirtenknab gethan!

der Knab redet.

Sind nicht in deß Holtzes Krümmen
aller Vögel zarte Stimmen/
die doch niemand hier beſchaut?
Ich hab mit dem Ohr vernommen/
daß aus dieſem Holtze kommen
ein gar wunderſüſſer Laut.
Wie kan auß deß Bauches Klüfften
etwas tönen in den Lüfften/
ſag mir lieber Wandersmann?

Sag mir/ wie kan doch geſchehen/
daß ich hier nicht kan erſehen/
was ich hab gehöret an?
Knab/ du muſt den Ohren trauen/ Antwort.
was du hörſt/ iſt nicht zu ſchauen.
dich vergnüge das Gehör! Rom. 10/ 17.
Man muß ſeinen Sinn betauben/
GOttes Wort in Einfalt glauben.
Selig iſt/ der glaubt der Lehr! Joh. 10/ 33.

Abend- oder Nachtgeſang.

Nach der Stimme;

Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern/ ꝛc.

1.

NUn iſt beſtellt der Sternen Wacht/
der ſchnelle Tag iſt hingebracht/
wir gehen jetzt zu Bette:
Die Arbeit heiſchet Ruh und Raſt/
wir werffen ab die Sorgenlaſt/
und ſchlaffen in die Wette.
Daß ſich ruhig
unſre Glieder
friſchen wieder
und verſtärken/
welche Morgens muntrer werken.

2.

Die Finſternüß ſchwebt hie und dort.
Die Welt iſt ein gantz blinder Ort
ohn GOttes Gnadenwonne;

* abgesehe aus dem gefasten Wahn Thomæ.

Sie bildet uns den falschen Wahn*/
der nicht erleuchtet werden kan/
als durch deß Glaubens Sonne/
die schafft viel Krafft/
und uns übet/
bringt und giebet/
durch viel Schmertzen
GOTtes Geist in unsre Hertzen.

3.

Wir wissen/ daß deß Tageslicht/
zu Morgens wiederum anbricht/
so jetzt das Meer bedecket:
Wer wolte dann vertrauen nicht/
Luc. 1/ 31. daß uns das grosse Heydenlicht
von Todten auferwecket?
Gemein muß seyn
täglich schaffen/
nächtlich schlaffen/
zu bedenken/
wie uns Schlaff und Tod beschrenken.

4.

Erhalt O Hüter Israel
jetzt und auch künfftig meine Seel/
in deinen Schutz ergeben.
Schaff/ daß ich ruhe diese Nacht/
beschirmet von der Engelwacht/
die ob den deinen schweben.
Auf dich/ trau ich:
Laß mein Sinnen
und Beginnen
deinen Willen
jetzt und allezeit erfüllen.

Gebet.

VErborgener GOTT / eröffne das Aug unſers Hertzens / daß wir / die wir im Finſternüß ſitzen / dich durch den Glauben ſehen / uns deiner Wunden und Marter tröſten / nicht unglaubig ſeyn / ſondern glaubig / und durch ſolchen Glauben das ewige Lebes haben: Solches verleihe uns um deiner Barmhertzigkeit willen / welche von der Welt her geweſen iſt / Amen. Eſ. 45/ 15. Joh. 20/ 27.

Uber das Evangelium

Am IV. Sonntag nach der Zukunfft Chriſti/ Johan. 1/ 19.*

V.

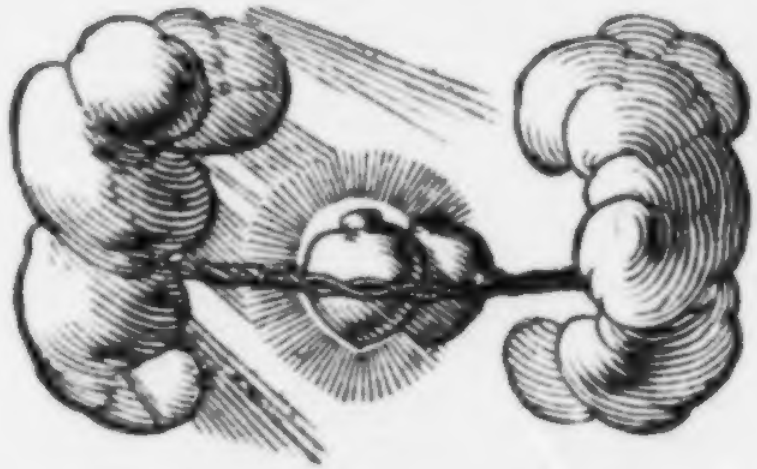
Andachtsgemähl.

Jerem. 32/ 39.

Ich will ihnen einerley Hertz geben. oder:

Ezech. 11/19.

Ich will euch ein einträchtiges Hertz geben.



Daß die Hertzen / welche durch die Sünde von GOtt geſchieden/durch die Lehre und Wunderwerke Chriſti wieder verbunden und gereiniget werden / wie eher der Inhalt Johannis Bußpredigt / und Abſendung zu dem HErrn Chriſto.

Voll-

Vollführung.

DEß erſten Menſchen Hertz ward gantz mit
GOtt erfüllet/
an Sinn / Verſtand / Gemüt / erleuch-
tet / heilig / rein/
diß alles hat die Sünd' und böſe Luſt verhül-
let /
daß wir vom höchſten GOTT nunmehr ge-
ſchieden ſeyn / Eſ. 59/2.
das Hertz von Jugend auf iſt finſter böß gewil-
let /
entfernet von der Gnad / und erſten Tugend-
ſchein.
Nachdem die Zeit erſchien' / in welcher ward em- Gal. 4/4.
pfangen /
das Heil der gantzen Welt / der Sünder Gna-
denthron/
der frommen Väter Troſt / ihr Wünſchen und
Verlangen/
hat GOTT auff dieſe Welt geſendet ſeinen
Sohn/
dem / mit der Buſſe Lehr / Johannes vorge-
gangen
und Chriſto zugeführt das Hertz aus Er-
dendon.
Wol nun zerſchlagnes Hertz / Gott will dich Ihm
verbunden. Job 5/18.
im Glauben und der Lieb. Hör ſeiner Diener
Wort:

Bekenn ihn frey herauß / ſo wirſt du überwinden:
Er ziehet dich zu Jhm/ Er hält dich hier und dort.
Hang dieſem HErren an/ ſo wird Er dich entzünden/
1. Cor. 6/ 17. daß du mit ihm ein Geiſt lebſt ſeelig fort und fort.
Eſ. 5/ 18. Jhr aber/ die ihr euch zuſamm mit loſen Stricken
gekoppelt / deren Herz iſt hart wie Marmolſtein /
Ezech. 11/ 19. es wird euch / wider GOtt / mit nichten nicht gelücken /
der Warheit helles Liecht verbleibt im höchſten Schein/
und ſolches könnt ihr nicht liſtthätig unterdrücken.
deß höchſten Gnadenwort muß unverfinſtert ſeyn!

Lied
Von der Beſtändigkeit und Bekäntniß deß Glaubens.

Jm Ton:
Chriſt/ der du biſt der helle Tag/ꝛc.

1.

ACh GOtt / zu welchem Jammerlaſt/
du uns nun auf behalten haſt?
gieb/ daß wir dieſe letzte Zeit
durchbringen mit Beſtändigkeit.

2. Die

2.

Die Welt ſtrebt nur nach eigner Ehr/
verachtet GOtt und ſeine Lehr/
lebt in den Sünden ſicher hin/
und liebet Wolluſt und Gewin.

3.

Wer dich/ GOtt/ einen HErren nennt/ Matth. 7/
und für der Welt doch nicht bekennt/ 23.
den wirſt du wieder kennen nicht/
wann er wird ſtehen für Gericht.

4.

Wol dem/ der ſeinem GOtt vertraut/
und nicht auf Menſchenhülffe baut/
er wird auch in dem Feuer ſtehn/
und durch den Tod ins Leben gehn.

5.

Dahin hilff uns HErr JEſu Chriſt/
der du das Opfer worden biſt/
für unſre groſſe Miſſethat
ertheil uns ewig deine Gnad!

Gebet.

HErr GOTT/ wir danken Dir hertzlich/ daß Du deinen Sohn zu einem Schlachtopfer in die Welt geſendet/ daß er unſre Sünde trage/ wie Johannes gezeuget/ und daß die Welt durch Ihn ſeelig würde. Joh. 1/ 29. Laß uns ſolches Opfers jederzeit/ in aller Anfechtung/ erinnern/ daß wir im waaren Glauben beſtändig verharren/ und endlich ewig ſelig werden/ Amen.

Aber

Uber das Evangelium
Am H. Chriſtag.
Luc. 2.*

VI.

Andachtsgemählꝛ.

Johan. 15/3.
Ihr ſeyd rein ùm deß Worts willen.

Daß dieſes Wort deß Lebens (Phil. 2/19.) viel Propheten und Könige ſehen wollen (Luc. 10/24.) und habens nicht geſehen / und daß dardurch der Himmel aufgeſchloſſen/ und nun GOtt mit uns und unter uns reichlich wohne.

Er-

Erklärung.

WAs von der Welt Beginn den Vättern war verſchloſſen/ entſchleuſt und öffnet ſich nach lang erfüllter Zeit. Rom. 16/ 25. 26.

Das liebe **Lebenswort** / das **Wort** der Seeligkeit/ Joh. 6/ 68 Ephes. 1/ 13.

weiß/ daß nun GOtt mit uns/ wir ſeine Reichsgenoſſen.

Das **Wort** iſt offenbart im Fleiſch/ doch ohne Sünde. 1. Tim. 3/ 16.

Der zarte Jungferleib hat/ aus der Mutterſcheß/

nun an das Liecht gebracht das unverſehrte Schloß/ Sprüch.

auf daß/ der da hinlaufft/ Troſt/ Schutz und Schirmung finde. 18/ 10.

Durch dieſes Gnadenwort iſt unſer Menſchenorden

gereinigt und erneut. Es **wohnet dieſes Wort**

nun reichlich unter uns und bleibet fort und fort/ 1. Joh. 1/ 14.

deß groſſen GOttes Sohn iſt unſer Bruder worden/

Ich wünſche/ daß mein Herz möcht gleich dem Schlößlein werden/

darauff Immanuel mit guldner Buchſtabzier

gegraben und geetzt/ das **Wort** bleibt für und Joh. 15/ 7.

für

in meiner Seel und Sinn / dieweil ich leb' auf Erden.

Weinachtlied.

Im Ton:

O höchster GOtt/ O unser lieber HErre/ ꝛc.

1.

NUn stimmet an/ Maria Sohn zu preisen:
Last uns gesammt hier seinen Namen weisen/
Luc. 2/ 21. wie ihn genennt der Engel Volk zuvor/
Der Seher Geist und der Apostel Chor.

2.

a Ebr. 1/ 14. Er giebet uns die Seeligkeit und Leben/ a
b Luc. 1/ 21. darum Ihm auch der Nam Jesus b gegeben.
Er salbet uns mit seines Geistes öhl/
c Joh. 4/ 25. daher ihn **Christus** c nennet Israel.

3.

d Joh. 1/ 1. Er ist das **Wort**/ d so Fleisch an sich genommen/
a 1. Mos. 3/ 15. deß **Weibes Same** e/ der uns zu retten kommen/
f Hagg. 2/ 8. der **Heyden Trost**/ f **HErr Zemah**/ **Zebbaoth**/ g
g Zach. 3/ 8. **Immanuel**/ h der ewig ware GOtt. i

4.

h Es. 7/ 14 Er ist der Sam/ k in dem gesegnet werden
i 1. Cor. 11/ 31. der Völker Schar/ die leben auf der Erden/
k 1. Mos. 12/ 3. das **Jungferkind**/ l der GOtt- und Menschensohn/
l Es. 7/ 14. der **Friedenfürst**/ das **Lamm**/ m der **Gnadenthron**. n
m Luc. 1/ 3.
n Ebr. 4/ 16

5. Das

5.

Das Haubt / der Weg / die Warheit und das Leben / o
dem alle Macht in dieſer Welt gegeben / p
der Wunderbar / Raht / Krafft / q das Himmelbrod / r
der Seelenhirt / ſ der Artzt und gute Bot. t

6.

Der Armen Arm / u der offne Waſſerbrunnen / w
von welches Flut das Leben iſt gerunnen.
Deß Todes Gifft / x der Höllen ſtarke Peſt / y
das A und O z / das ewig iſt geweſt.

7.

Der Stern / a Löw / b Fels / Tau und Morgenregen /
der Friede / c Heil / der reiche GOTTes Segen /
der Scepterſtab / der Fürſt und Juda Zier / d
der Frommen Preis / Siegszeichen und Panier. e

8.

Die Roſ im Thal / f der Aufgang aus der Höhe / g
der Myrrhenbuſch / h das früh gejagte Reh. i
Der Schlüſſel k hat zur Höllen und dem Grab /
der Perlen Glantz / der Menſchen reichſtes Haab l

o Joh. 14 / 6.
p Matth. 28 / 18.
q Eſ. 9 / 6.
r Joh. 6 / 37.
ſ Pſ. 23 / 1.
t Eſ. 52 / 7.
u Pſ 9 / 10
w Offenb. 7 / 17.
x 1. Tim. 2
y Oſ. 13 / 14
z Oſ. 1 / 8.
a 3. Moſ. 24 / 17.
b 1. Moſ. 49 / 9.
c Eſ. 9 / 6.
d Ebr. 7 / 14.
e Eſ. 62 / 10.
f Hohelied 2 / 1.
g Luc. 1 / 78
h Hohelied 1 / 13.
i Pſ. 22 / 1.
k Off. 1 / 18.
l Matth. 13 / 45.

9. Wer

9.

Wer ſolte dann dem HErren nicht verehren/
m Pſ. 150/ 3. das Lobgeſang der Pſalmen laſſen hören/ m
zu ſeinem Preis/ der uns thut alles Guts/ n
n Sirach 50/ 24. daß wir in ſeiner Furcht ſind frohes Muts!

Gebet.

HERR GOtt himmliſcher Vater/ wir danken deiner Barmhertzigkeit/ durch welche uns ein Kind geboren/ und ein Sohn gegeben/ welches Herrſchafft iſt auf ſeiner Schulter/ der heiſt Wunderbar/ Raht/ Krafft/ Held/ der uns gemacht iſt zu einer Gerechtigkeit und Erlöſung/ der unſer Immanuel iſt/ Erhalte uns in der Erkantnüß dieſes unſers Seeligmachers/ und errette uns/ ſo lang wir leben.
Amen.
Eſ. 9/ 1.

Uber

Uber das Evangelium

An deß H. Märterers Stephani Tag/
Matth. 23.*

VII.

Andachtsgemähl.

Matth. 10/28.

Fürchtet euch nicht für denen / die den Leib tödten : fürchtet euch aber vielmehr für dem / der Leib und Seel verderben mag in die Hölle.

Daß unſre Leiber / durch erlidnen Tod wegen deß Evangelii / zu einem Himmelbrod bereitet werden.

Erklärung.

ES iſt bereit verſtummet der Lerchen leichte Klag/
die rauhe Winterszeit vermindert uns den Tag/
der wollenweiſſe Schnee bekleidet kalte Felder/
bedeckt die kalen Wälder.
Bevor das Sonnenliecht mit fernen Stralen wacht/
hat ſich der Bauersmann auß ſeiner Ruh gemacht:
Er weckt das Treſchervolk / zur Arbeit anzubringen/
die Trüſchel hoch zu ſchwingen.
Die Garb/die falbe Garb erlöſt von ihrem Band/
wird hin und her gelegt / zerſtreut und umgewand/
Man jagt aus dem Geſtröh das nahrungreiche Koren/
darinn es iſt geboren.
Bevor es aber hier dem dürren Hunger ſteurt/
wird es gemahlt/zerſtaubt/ gewerket und geſäurt/
und letzlich in der Hitze zu einē Brod gebachen/
Pſ. 104/ 14. zur Stärkung vieler Schwachen.
Wer nun das liebe Brod und das Getraid bedenkt/
das uns deß Himmels Gunſt durch unſre Mühe ſchenkt/
der wundert ſich hierob: was ſchwacher Staub geweſen/
giebt Stärk und macht geneſen.
Hierdurch wird ausgebildt die werthe Märterer Schar/
zerſtreut/von Haus und Hof verjaget/in Gefahr/
ver-

verfolgt/ verbannt/ gequält/ gemartert und geschlagen/
mit vielen Jammerplagen.
Bis daß sie endlich wird gleich jenē Himelsbrod/
von diesem Erdenland genomen/ durch den Tod/
zum grossen Mahl des Lammes/ da wir es nicht mehr kennen
und überirdisch nennen.
Was aber überbleibt/ das fället hin und her/
bringt reiche Wucherfrucht und schwere Halmenehr'. (Samen/
Es ist der Märtrer Blut der wahren Kirchē
ein Trost der Christen Namen.

Offenb. 19/9. Weißh. 3/4/5.

Klaglied.

Nach dem Ton:

Mag ich Unglück nicht widerstahn.

1.

UNs drängt der Jammer überall/
im Threnenthal/
will uns die Flut ersäuffen.
Das Wasser steigt uns an die Brust:
der Sündenwust
wird uns bald überhauffen.
In dieser Noht
komm treuer GOtt/
und Trost verley/
steh uns hier bey/
daß sie uns nicht ergreiffen!

Ps. 69/3.

2. Der Du uns straffest vätterlich/
wir bitten dich/
wend ab die schweren Plagen!

Jacob 4/4 Ob wir gleich ſind der Welte Feind'
und deine Freund'/
erfüllt mit vielen Klagen.
Es meint es gut
die Vatterrut/
und kommt die Freud'
in Angſt und Leid/
nach Zagen das Behagen.

3. Wir ſehen in dem Schreckentod/
der letzten Noht/
Apoſtg. 7/ 56. den Himmel offen ſtehen;
Da uns deß Menſchen Sohn bereit
die Herrlichkeit/
zu welcher wir einachen.
HErr JEſus Chriſt
mein nicht vergiſt/
der mich behend
wird an dem End
zu ſeiner Freud erhöhen.

Gebet.

HUnderbarer GOtt/ gieb uns Beſtändigkeit/ daß uns in Noht und
Rom 8/ 35. Tod niemand ſcheiden möge von
deiner Liebe; daß wir/ wie das Weitzen-
Joh. 12/ 24. körnlein/in dem Grab und in der Erden
viel Früchte bringen/ und dich mit allen
Engeln und Auserwehlten in der andern
Auferſtehung loben mögen/ von
Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen!

Uber

Uber das Evangelium
Am Sonntag nach dem Christag/
Luc. 1.*

VIII.
Andachtsgemähl.

Es. 28/16. Rom. 9/33.

Sihe/ich lege in Zion einen Grundstein/ einen bewärten Stein/ einen köstlichen Eckstein / der wolgegründet ist.

1. Cor 13/12.

Wir sehen jetzt in einem tunklen Wort.

Daß wir/ wie die Eltern Christi / den Messiam / als den Grundstein deß Glaubens/in einem tunklen/doch gewissen Wort sehen und erkennen. 1. Cor. 15/12.

Erklärung.

SOll ich meinen Augen glauben/
die betrogne Zeugen sind?
Weil sie der Crystallenspiegel
durch den Glantz macht blód und blind.
Was sie in der reinen Flut
sehen / ist ein falscher Schatten/
oder in dem Spiegeleis
an den schroffen Seegestatten:
oder in Narcissi Brunnen/
in dem stralet falscher Schein/
und trifft mit dem Wesenbilde
selten warhafft überein.
Aber in der Säulen Grund/
ist der Probstein * ausvolieret
(auf dem dieses Kunstgebäu
und die Bogen aufgeführet /)
dem ich billich glauben gebe.
Sein hellschwarzer Gegenstral
(wann man knieend ihn betrachtet /)
weist der Sonn und Sternen Mahl.
Dieses ist ein Nachtcrystall /
da die Christen all' ersehen/
was sie in dem runklen Wort *
glauben/ daß es sey geschehen.
Dieser Stein ist wol bewäret/
er probt unsers Glaubens Gold.
Er ist köstlich wol gegründet:
GOtt ist seinem Bilde hold.
Lasset uns dem eitlen Schein
dieser argen Welt entfliehen/
und für diesem edlen Stein
mit dem Hertze niederknien.

*Lapis Lydius.

1. Cor. 13/ 12.

* wie Simeons und der Hanna gewesen. Strach 2/ 5.

4. Esr. 16/ 74.

2. Pet. 1/ 4.

Trost-

Troſtlied.

Im Ton:

Auf meinen lieben GOtt/ ꝛc.

1.

ICh traue meinem GOtt/
getroſt in aller Noht:
denſelben laß ich walten/
Er wird mich wol erhalten/
und mich nach ſeinem Willen
mit Freud' in Leid erfüllen.

2.

Bin ich in Hertzenleid/
zu dieſer Jammerzeit/
werd ich/ in vielen Plagen/
nicht Hülff- und Troſtloß zagen;
Weil GOtt mich will erretten/
aus allen meinen Nöhten.

3.

Wann ich gefallen bin
in meinem Sündenſinn/
macht Er mich widerſtehen/
und hilfft mir ferner gehen/
der Eckſtein/ der verletzet/
iſt uns zum Troſt geſetzet.

4.

Man widerſpricht mit Liſt/
Dir/ O HERR JEſu Chriſt:
dergleichen widerfähret/
die Dich bisher geehret/

doch bleibt nicht ungerochen/
der deim Wort widerſprochen.

5.

Das ſcharffe Seelenſchwert
hat uns bisher gefährt:
im Geiſt/ der uns regieret/
vom Himmel abgeführet/
doch haben wir den Segen/
und gnaderreichen Regen.

6.

Je gröſſer iſt die Noht/
je näher iſt uns GOtt/
GOtt/ der die Welt ernehrt/
GOtt/ der dem Übel wehrt/
Der will uns Gnad erweiſen/
daß wir Ihn ewig preiſen.

Gebet.

ALlmächtiger GOtt/ der du einen auserwehlten Eckſtein in Sion legeſt/ und gründeſt deine Kirche auf denſelben/ daß wir auf ihn/ als auf einen Felſen erbauet/ wider alle Winde und Wellen der Anfechtung beſtehen mögen: hilff/ daß wir uns an dieſem Gnadenfelſen nicht ärgern/ und darüber mit der Welt zu Schanden werden/ durch JEſum Chriſtum/ den einigen Hort/ und feſten Grund/ unſern GOtt und HErrn. Amen!

* Eſ. 28/16. Rom. 9/ 33.

Uber

Auf den Neuen Jahrstag.

IX.

Andachtsgemähl.

2. Cor. 13/ 11.

Seyd Friedſam/ ſo wird GOTT der Liebe und deß Friedens mit euch ſeyn.

Neujahrswunſch.

Weil wir durch GOTtes Gnade den lieben Frieden/ dieſes angetrettene 1649. Jahr / erlanget / wünſchen wir hier allen Chriſtglaubigen Frieden mit GOtt / und Frieden mit den Menſchen gebeldet auf dieſen Friedenspfenning / durch ein Hertz / welches auf einer Seiten durch den Namen GOTtes mit den dreyen ſ die Einwohnung in unſren Hertzen bedeutet/ und auf der andern Seiten zween Oelzweige / oder einen Kranz von Olevenlaub geflochten / den Frieden mit den Menſchen bemerket.

Cento Biblicus
Oder
Bibliſches Spruchgedicht.

DEr GOtt a und HErr b deß Frieds/ deß Sohn heiſt Friedefürſt/ c der ſelbſt deß Friedenfeinds/ der Schlangen/ Haubt zerknirſcht/ d erfüllet unſer Hertz e mit Frieden und mit Segen: f (gen. g Er richtet unſre Füſ'/ auf ſeines Friedes Weg. Er hat den Friedesbund / das Band der Einigkeit/ h wie dorten Salomon i gegeben / dieſer Zeit/ deß Geiſtes ſüſſe Frucht / k die Liebe wird bekleiben/ (treiben. l und alle Furcht von uns und unſren Grentzen Gleichwie deß öhles Safft die Wunden Schmertzen legt/ m (ſchlägt; ſo mildert auch der Fried/ wann Krieges Unglück die überblieben ſind/ zu einem Friedensſamen/ n erkennen dieſe Gnad/ und loben Gottes Namẽ. o Die ſchönſte Friedensfrucht iſt die Gerechtigkeit/ p (breit q die mit erlangter Ruh nunmehr wird ausgeund in den Thoren wohnt. r Der Fried in unſren Hütten/ ſ (ſchütten/ t wird nun das brache Feld mit Samen überſchütder Fried iſt aufgericht zu Waſſer und zu Land/ u nun GOtt gewäre x lang erlangten Friedenſtand! y Der

a Coloſ. 3/15. b Theſ. 3/15. c Eſ. 9/6. d 1. Moſ. 3/15. e Rom. 15/13. f Pſ. 29/11 g Eſ. 59/8. Rö. 3/17. h Epheſ. 4/3. i 1. König. 4/24. k Gal. 5/22. l Pſ. 38/4 Pſ. 147/14. m Eſ. 1/6 n Zach. 8/1.2 o Pſ. 150/2. p Ebr. 12/11. q Eſ. 66/12. r Zach. 8/12. ſ Jeb 5/24.

s 1. Macc. 14/8. t 1. Macc. 8/22.23. x Jer. 33/6. y 3. Macc. 7/4.

Der Frommen Reu und Buß hat Fried gebracht auf Erden/ a
daß zu der letzten Zeit auß Feinden Freunde werden/ b
die Berge bringen Fried/ c es weichet die Gefahr. d
GOtt sey Lob/ Ehr und Preis/ für dieses Friedenjahr!

a Luc. 2/14.
b Sprüch 16/8.
c Ps. 72/3.
d 1. Sam. 20/21.

Danklied.

Nach der Stimme:

Mein Hüter und mein Hirt ist GOtt der HErre/ &c.

1.

DIe Friedenszeit/ die wir so lang verlanget/
besiegt den Krieg / der uns hart hat bedranget.
Gerechtigkeit sich mit dem Frieden küsset/ Ps. 85/11.
und Land und Statt mit Sicherheit begrüsset.
Es blüht der Fried / das Feld wird Früchte bringen: Ps. 72/7.
daß Rind und Schaf auf Berg und Hüglen (springen.

2.

Die öde Triefft wird widerum gepflüget:
der Ackersmann mit reichem Herbst begnüget:
den Wintzermann erfreut der volle Reben/
die allen Sorgen Rast und Ruhe geben:
Der Gärtner pflantzt/ und setzet junge Bäumen.
Uns ist gleich denen / die von Frieden träumen. Ps. 126/1.

3. Uns

3.

Uns wird die Ruh in solcher Zeit gegeben/
da wir gesammt in höchsten Nöhten schweben:
zu solcher Zeit/ da Rauben/ Mord und Brennen/
zu Grund gericht der Armen Haus und Tennen.
Weil wir es stets mit Sünden übermachten/
sind wir so grosser Gnad nicht wehrt zu achten.

4.

Deßwegen wir Dir GOtt Dankopfer bringen/
von Hertzen Grund mit Mund und Psalmen singen:
deß HErren Huld/ Lieb/ Warheit/ Güt und Treue/
ist über uns nun alle Morgen neue:
Er wöll' uns all' in seiner Huld erhalten/
und über uns mit seiner Gnade walten.

Gebet.

Coloss. 3/ 16. Joh. 16/ 13. Psal. 147/ 14.

GNädiger GOtt deß Friedens/ gieb uns deinen Frieden/ welchen die Welt nicht geben kan. Laß uns den Geist deß Friedens in alle Warheit leiten/ daß wir nichts reden/ thun oder gedenken/ als/ was dir gefällig ist. Schaff auch lieber getreuer GOTT Frieden in unsren Grentzen/ so wollen wir Dir danken/ daß Du so gerne hilffest und deinen Namen rühmen immer und ewiglich. Amen!

Uber

Uber das Evangelium
Nach dem Neuen Jahrstage/
Matth. 2. *

X.

Andachtsgemähl.

Pſal. 4/ 4.

Erkennet doch / daß der HErr ſeine Heiligen wunderlich führet.

Das GOtt die Frommen / wie die Waſſergänge / in der Erden wunderlich leite und führe / aber nie ohne Troſt laſſe / ob ſie gleich deſſelben keine natürliche Urſachen ſehen.

Das

X.

Das Wasser redet.

MIch zwingen der Berge hochfelsige Wäler / (de Thäler/
zu flieſſen und schieſſen durch schlanken-
zu wallen und fallen mit wachsendem Strom/
zu mehren die Flute und Strute im Meer/
die Wellen zu schwellen mit hastigem Sohm/ *
von dannen ich wider zu rucke mich kehr'.

* daß ist/ last/ weil das Wasser sehr schwer ist.

Ich lauffe durch gulden- und silberne Gänge/
durchschlurffe der Erden tiefschroffigen Enge/
verliere deß Meeres wildsalsige Krafft:
ich trinke die Tugend von vielen Metallē/
und führe mit meinem meruhendem Safft
durch seltene Wege die Heilung / im Wallen.

daher die Saur- und Heilbrunnen entstehen.

Man findet auf Felsen sturzapsende Quellen/
getrieben von fernen salzschaumigen Wellen.
Wie? kommet das lastige Wasser aus Stein?
das Weiche* beginnet in kiesigter Härte;*
Er schenket das Schwere von oben ab ein/
und trieffet mit Lisplen in unsere Gärten.

Alle Wasser lauffen in das Meer/ an den Ort / da sie herflieſſen/ flieſſen sie wider hin/ Pred. 1/ 7.

Ihr Menschen / kommt Felsen und Steine zu fragen /
ob jemals Gott lassen die Seinen verzagen?
Er führet die Heiligen wunderlich um.
Ist Wasser aus truckenen Steinen zu hoffen/
So stehet zu GOttes stetwärendem Ruhm
den Menschen im Fliehen das Hoffen auch offen.

* Wasser.
* Felsen.

Spruch 21/ 1.

Gott leitet der Fürsten und Könige Hertze:
Sie drauen den Frommen mit Marter und Schmertzen. Er

Er schützet sie gnädig in fährlicher Zeit/
und müssen sie ferne vom Vatterland flie-
so ruffet Er wieder und tröstet in Leid/ (hen/
die / welche die Ströme sehr wunderlich
ziehen.

Vom Himel pflegt Tauen und Regen zu fallen/
das Wasser will widerüm Wolken an wallen/
durch Hitze der Sonnen gezogen empor:
die Threnen/so schmertzende Hertzen ver-
giessen/
die wallen im Fallen und quellen hervor/
daß endlich wir unserer Hoffnung geniesse.

Lied.

Von der Menschen Pilgerschafft auf Erden.

Nach dem Ton:

Hertzlich thut mich verlangen/ ꝛc.

1.

Wir wandern hier auf Erden
durch diesen Jammerthal/
doch muß uns endlich werden
deß Himmels * Freudensaal:
dahin wir in dem Leben
die Reise tretten an/
wer darnach nicht will streben/
der ist kein Christenmann.

* unser Wandel ist in dem Himmel. Phil. 3/ 20.

2. Der Pilgram auf der Strassen
trägt schlechtes Wandershaab.
Weil er sein Gut verlassen/
ist Hoffnung Wehr und Stab.

Sein

Sein Hund iſt das Gewiſſen/
das Fleiſch iſt ſeine Bürd/
die Zehrung iſt verdruſſen/
der Teuffel iſt ſein Wirt.

3. Die Furche muß ihn geleiten/
auf manchem ſchmalen Steg:
Er gehet auch zu Zeiten
Matth. 7/13. den Berg- und Dörnerweg.
Luc. 13/24. Sein Hirt iſt Lieb und Treue/
ja ſeine Kleidung Klag'.
Job. 27/6 Er wandert ohne Scheue
1. Moſ. 47/9. die böſen Wallfartstag'.

4. Laß deinen Engel kommen/
getreuer HErr und GOtt/
zu leiten alle Frommen
durch dieſer Welte Rott.
die mit dem Joſeph fliehen
an den Egypter Strand/
die werden mit ihm ziehen/
in Chriſti Vatterland.

Gebet.

Pſ. 37/32. DArmhertziger GOtt/ der Gottloſe lauret auf den Gerechten und ge denket ihn zu tödten/ aber du HErr läſſeſt ihn nicht in ſeine Hände fallen/ be ſchirme uns auf der Wallfahrt dieſes Le
Matth. 10/23. bens/ daß/ ob wir wol/ von einer Statt i die andere verjaget/ entfliehen müſſen/ da wir doch endlich durch die zeitliche Trübſal in dein ewiges Reich eingehen mögen.
Amen!

Ube

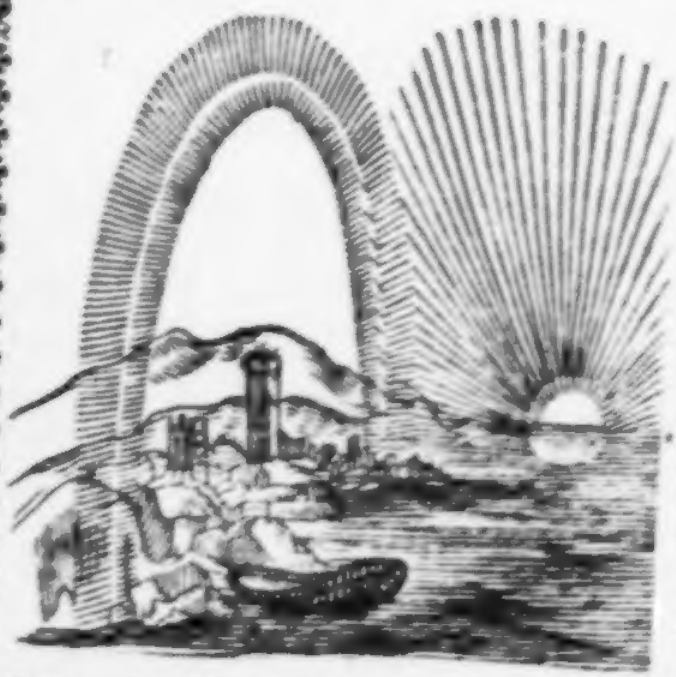
Uber das Evangelium
Am Tage der H. drey Könige/
Matth. 2.*

XI.

Andachtsgemähl.

1. Thess. 4/ 13.

So trauret nicht / wie die andern (unglaubigen Heyden) die keine Hoffnung haben.



Weil unter den Heyden die H. drey Könige die ersten gewesen / welchen GOtt seine Barmhertzigkeit erwiesen/ richten wir unsre Gedanken auf den Regenbogen / von welchem GOTT sagt 1. Buch Mose 9/ 13. daß er soll seyn ein Zeichen seines gnädigen Bundes mit dem Menschen.

Vollführung.

WAnn man/ zu der Sommerszeit/ in das freye Feld spatzieret/
da der Sonnen Purpurzug/ Abends/ lange Schatten führet/
und sich stürtzet in das Meer.
gleichet ihr ümstraltes Haubt goldgefärbten Feuerflammen/
so die Blutgeröte Flut fasst in einen Ring zusammen;
darauf folgt der Sternen Heer.
Ach verziehe schönes Liecht/ warüm eilst du zu verlassen
das fruchtreiche fette Feld/ und belebst der Wellen Strassen?
Nach dir folgt der Schattennacht/
welche mit dem Trauerkleid uns ein Bild deß Todes weiset/
und in dem geschwärtzten Zelt über Berg und Thäler reiset/
und die Sorgen schlaffen macht.

Ezr. 43/ 11. Was erscheinet in der Lyfft? den Opalenfarbe Bogen/
durch der Wolken Threnentrieffst/ hat der Abend aufgezogen/
zu bezeugen GOttes Treu.
Dieser Bogen ohne Senn hält der Sonnen Gegenstralen/
welche so viel Farbenglast auf die blauen Wolken mahlen.
Die Sonn der Gerechtigkeit.

Malach. 4/ 2. wei-

weiſet uns die Trauernacht / mit pechſchwarzem Todesſchatten /
jaget alles ängſten Weg / weil die Hoffnung kan erſtatten /
was uns bringet Furcht und Leid.
Laſt uns dieſen Tagesſtern / * dieſes Heydens liecht betrachten / * *Stella dies dicitur Sol apud Poëtas.*
ohn deß Barmhertzigkeit wir im Finſterniß verſchmachten. Luc. 2/ 32.
Dieſes Bogens halber Kreiß
iſt ein holdes Gnaden-eichen / daß ſoll unſer Hertz umfangen / Luc. 1/ 18.
wie wir wünſchen insgeſammt / und nach ſeinem Glantz verlangen.
GOtt beſcheint uns gleicher Weiß.

Abendlied.

Im Ton:
Wann wir in höchſten Nöhten ſeyn.

1.

ACh HERR behüte meine Seel /
der du uns biſt Immanuel /
und ſchicke deiner Engel Wacht /
daß ſie uns ſchirme dieſe Nacht.

2. Es iſt in unſrem Angeſicht
deß Auges Apfel ſo gericht /
daß ob ihm ſchwebet ausgeſtreckt
der Fittig / welcher ihn bedeckt:

3. So halt in mir HErr Zebaoth /
der du biſt aller Frommen GOtt /

daß deiner Schirmung treuer Schutz
walt' ob uns zu deß Satans Trutz.

4. Ob mich die Nacht verfinstert hier/
so schau ich doch/ HErr GOtt/ nach dir
Du/ du bist meiner Seelen Schein/
ohn dich kan ich nicht heilig seyn.

5. Gieb/ daß ich bleibe fort und fort/
O HErr/ bey deinem Gnadenwort/
bis du mich aus der Nacht der Welt
holst in der Engel Freudenzelt.

6. Nun schlaff' ich wol und ruhig ein/
der blasse Tod ist uns gemein/ *
wir ziehen nun die Kleider ab:
die Bettstatt lehret uns das Grab.

Cubitum sturus dicebat Scaliger: Experiar, quàm nobis mors sit familiaris Es. 60.

Gebet.

EWiger GOTT/ der du die Heyden mit einem Wunderstern geführet hast/ leite uns auch mit der Leuchte deines Worts/ daß wir Dir/ durch den Jammerthal/ und Finsterniß dieser Welt/ willig folgen/ den bösen und dornigen Weg geduldig überwinden/ und endlich gelangen in das Himelreich/ da Du uns die Wohnungen/ durch deinen Hin- und Vorgang/ bereitet hast.
Amen!

Uber das Evangelium
Am I. Sonntag nach Obersten/
Luc. 2.*

XII.

Andachtsgemähl.

1. Tim. 6/ 16.

GOtt wohnet in einem Liecht/da niemand zu kommen kan/welchen kein Mensch gesehen hat (mit leiblichen Augen) als denen es der Sohn geoffenbaret/ Johan. 7/ 26.

Wie das Sonnenliecht/ohne Aufenthalt der Brennralen/ welches durch ein Papier geschehen kan/ nicht

mag geſchen werden: alſo kan auch ohne die H. Schrifft Chriſtus nicht erkennt werden.

Lehrgedicht.

MEin Kind/ was ſicheſt du? der Sonnenſtralen Glut
wird deiner Augen Liecht verdüſtern und vernichten/
wilſt du das Angeſicht zum Aug der Welte richten?
dein groſſer Unverſtand hegt ſolchen Frevelmut.
Das reine Blat Papier bedunkt mich viel zu ſchwach/
das mit deß Eiſen Spitz iſt in der Mitt durchſtechen/ (brochen/
darmit der Stralen Hitz ſoll werden unverder Sonnen groſſe Flamm ſcheint ſtark vom Himmelsdach.

Der Knab antwortet:

der Sonnen güldner Glantz erhellt durch das Papier/
mit zartem Wunderſtral/ der ſonſt wie Feuer brennet/
wird durch den Augenſchein/ auf ſolche Weiſ/ erkennet/
und lehret dich hieraus ein mehrers forſchen hier.
Die Schrifft/ auf dem Papier/ zeigt dir das Liecht der Welt/
durch dieſes Punct allein kan dein Verſtändniß taugen/ (Augen/
wann du ſie glaubig hältſt für deines Hertzens
ſonſt iſt es eitle Witz/ die GOtt nicht wolgefällt.

Lied

Lied.

Von der Andacht.

Im Ton:

Wo GOTT zum Haus nicht giebt sein Gunst/ ꝛc.

1.

Wer du früh' in die Kirchen gehst/
und in deß HErren Höhen stehst/ Pſ. 65/5.
gedenkest nicht/ daß heilig ist
der Ort und Stelle/ wo du bist.

2.

Wann dein Herz an der Erden klebt/
und sich nicht gegen Himmel hebt/
bist du nichts nutz an solchem Ort/
da man behandelt GOttes Wort.

3.

Wie Petrus seinen Fischerzug/ Matth. 4/ 20.
Elisa seiner Ochsen Pflug und 19/27
verlassen/ und deß HErren Stimm 1. Kön.
gefolget/ also folg auch ihm. 19/19.

4.

Dein Herz/ das ganz muß GOttes seyn/
das solst du bringen leer und rein.
Der Acker/ so das Unkraut hegt/ Matth.
memals viel gute Früchte trägt. 13/26.

5.

Im Beten merke fleissig auf
und hemme der Gedanken Lauff;
daß Christus nicht sag zornlich: Es 29/13.
du Heuchler/ was versuchst du mich. Matth.

6.

Der Menſch ihm eine Schwachheit dicht/
weil er dem Satan wehret nicht.
Er kan dem Böſen widerſtehn/
und vieler Sünden müſſig gehn.

7.

GOtt Vatter/ Sohn und Heilger Geiſt
ſey von uns ewig hochgepreiſt:
Er leit uns in der Gnadenzeit
durch ſein Wort in die Ewigkeit.

Gebet.

Apoſtg. 9/ 31. HOchgelobter GOtt/ gieb uns den Geiſt deß Troſts und deß Gebets/ daß wir dein Wort recht verſtehen/ und deinen Willen gründlich erkennen; auch darnach unſer Leben Chriſtlich und dir gefällig anſtellen mögen; und
Apoſtg. 4/ 12. weil kein ander Heil/ auch kein andrer Namen/ darinnen wir können ſeelig werden/ als in dem Namen JEſu/ ſo laß unſre
1. Cor. 3/ 16. Hertzen Tempel ſeyn/ in welchen Er allezeit gefunden werde.
Amen!

Uber das Evangelium

Am II. Sonntag nach Oberſten/
Johan. 2. *

XIII.

Andachtsgemähl.

Hohelied 8/6.

Die Lieb iſt ſtark/ wie der Tod/ ꝛc.

Das Ehlich-vertraute Chriſtlich/friedlich und behüt-
lich leben ſollen/ biß in das Grab.

Vollführung.

DEr Tod löst alles Band / ohn der verliebten Treue /
hört ich von einem Mann / der seines Weibs beraubt.
Was ist doch in der Welt / das eine gantz erfreue /
wann sein beliebtes Glied getrennt von seinem Haubt.
Ein schön begrünter Baum stand in den fetten Auen /
Der mit deß andern Stamm gleichsam verbunden war:
Ein jeder Ast mit Ast umarmet war zu schauen /
und fügt den Trauungskrantz der Zweige grünes Haar.
Diß ehrverbundne Band / die sammtgewundte Liebe
bracht gleichgeartte Frucht. Der Regen und der Tau
nezt den geschallenen Ast / so junge Schöfling triebe /
beehrenend gleicherweis der Blätter Schattenbau.
Die Freude war gesammt / das Leid hat gleiche Theile /
wer diese Baumen sieht / ein Bild deß Ehestands /
wünscht ihnen / daß der Tod ihr keinen übereile /
und daß sie auch zugleich erlöset solches Bands.

So

So leben gleiches Sinns die ehrverbundnen Gatten
in wolvergnügter Ruh'/ es reiffet ihre Frucht/
und ihrer Freuden Thron schleuſt ihres Hauſes Schatten/
ihr Leid iſt gleich geſammt / wie ihrer Liebe Zucht.
GOtt part ein frommes Weib / deß Lebens Heil und Segen/ (denn wem mit einem frommen Mann. Er ſchenkt den Freu- (wie Er der Baumen Stamm befruchtet mit dem Regen) Sprüch. 19/ 14.
So trauvergnigte Lieb beſiegt den Tod allein!

Hochzeitlied
aus dem 128. Pſalm.
Im Ton: Zu dir von Hertzengrunde/ ꝛc.

1.

WOl dem/ der ſtetig ſtehet
in waarer GOttesforcht/
der ſeine Wege gehet/
und ſeinem Wort gehorcht.
Er wird ſich redlich nehren
von Werken ſeiner Hand:
Sein Haab wird er vermehren
und bleiben in dem Land.

2.

Sein Weib wird gleich dem Reben
mit grünbelaubter Zier/
viel Freudenfrüchte geben/
und ſchmucken ſeine Thür. Wie

Wie von Oliven-äſten
die Zweige hangen gleich;
So wird ſein Tiſch mit Gäſten
ſeyn Söhn- und Töchterreich.

3.

So trieft deß HErren Segen
auf die Ihn fürchten hier:
es glücket auf ihren Wegen/
ſie grünen für und für.
Sie werden friedlich ſchauen/
in Zion/ Kindeskind/
die gleichsfalls GOtt vertrauen/
und wie die Eltern ſind.

Gebet.

Joh. 2/* GNadenreicher Gott/ und Stiffter deß heiligen Eheſtandes/ der Du die Hochzeit zu Cana mit deines lieben Sohns Gegenwart gezieret/ und ehliche Liebe in der vertrauten Hertzen pflantzeſt/ dardurch die Menſchenkinder vermehret werden/ wir dancken dir für ſolche gnädige Verordnung/ und bitten dich/ du wolleſt unſre Seelen in keuſcher Liebe gegen
Oſ. 2/ 19. ihren Bräutigam Chriſtum/ auf welches Heimführung wir täglich warten/ mildiglich erhalten.
Amen!

Uber

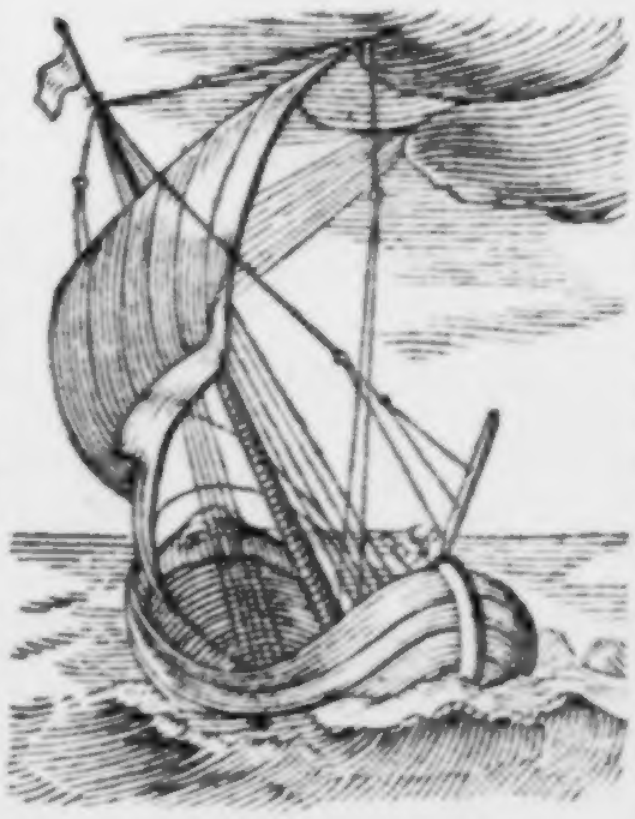
Uber das Evangelium
Am III. Sonntag nach Oberſten/
Matth. 8.*

XIV.

Andachtsgemähl.

Tit. 2/ 13.

Wir ſollen warten auf die ſeelige Hoffnung und die Erſcheinung der Herrlichkeit deß groſſen GOttes vom Himmel.



Das unſre Hülffe nicht von den Menſchen / ſondern von GOtt zu erwarten.

Er-

Erklärung.

Das reichbeladne Schiff wird an dem Seil gezogen
mit überlaster Sohm /
auch wird die Flut und Strom/
es streicht durch schlanken Weg / und mancher Brucken Bogen.
Es kan deß Windes Trieb auch dienen zu den Sachen.
Wann durch das Wellenfeld
hin in die neue Welt
zu schiffen / würde man deß Seils und Pferdes lachen.
Dort/ wo das Aug der Welt entschläfft in fernem Lande /
ruht ob dem Flutenwolk
die blaue Himmelswolk.
Ein Schiff/ der Schachtel gleich/ schwebt sonder Ankerbande.
Das schwache Flechtenhaus verworffen von den Winden/
ein Pall deß Unglücks
erwartet deß Geschicks/
bey Steuer/ Segel/ Mast / ist schlechter Trost zu finden.
Der Hafen und das Land sind leider Angst entschwommen.
Wer darauf hoffen will/
ist ferne von dem Ziel/
und wird/ nach seinem Tod/ erst an das Ufer kommen.

Was

Was iſt der Schiffer Troſt/ wann ſie in Nöhten ſtehen?
ſie hoffen/ daß geſchwind
ein langverlangter Wind/
durch Gottes milde Gnad / komm aus den Wolkenhöhen.

Ihr Menſchen lernet hier/ auf wen ſich zu verlaſſen/
wann wir in Aengſten ſind: (ſen/
nicht auff der Erden Wind/
der uns treibt von dem Strand/ auf wilder Wellen Straſſen.

Der **Schiffer** iſt die **Seel** / das **Schiff** deß **Leibes** Krippen/
das in den Threnen ſchwebt
und in Gefahr lebt/
wann ſie mehrmals gemacht der **Kranken Felſen Klippen.**

Was Hoffnung haben wir/ wie kan man Troſt erlangen/
nicht von dem Erdenland/ (langen/
nicht von der Inſelſtrand: (gen.
Vom Himmel müſſen wir die beſte Hülff empfan-

Der ſanffte **Sudenwind** / der ſüſſe **Geiſt der Gnaden**
wend alls zu gutem End/
und wer den in ſich kennt/
dem wird deß Satans Sturm nur zeitlich können ſchaden.

Weh dem/ der ſicher ruht/ wie Jonas hat geſchlafen/ Jon. 1/5.
wann kommt der Stürmernord: (ſen/
Wol dem/ der fort und fort
vertrauet GOtt/ der Meer und Winden hat zu ſchaffen.

Klag- und Troſtlied.

Im Ton:
Ach Gott erhör mein Seufftzen/
Angſt und Klagen ꝛc.
Oder:
Wo iſt mein ſchöne Schäferin hin/
kommen/ ꝛc.

ACh GOTT! Ach GOTT! ach haſt du mein vergeſſen?
Wilſt du mich mit der Creutzeslaſt zerpreſſen?
Die böſe Rott/
hat mit mir Spott
den Threnenbecher übervoll gemeſſen.

2.

Wie lang/ ach Herr/ wie lang ſoll ich mich quälē/
wie gar zerknirſchest du der Armen Seelen.
Die Todespfeil
und Donnerskeil'
erſchieſſen mich/ und ſind faſt nicht zu zehlen.

3.

Nun meine Seele laß dich endlich ſtillen/
und murr nicht wider deines Gottes Willen:
wer GOtt vertraut/
feſt auf Ihn baut/
den will er nach dem Leid mit Freud' erfüllen.

4.

Pſ. 37/ 25. Geh hin und frag die langbejahrten Greiſen/
ob ſie in ihrem Leben können weiſen
nur einen Mann/
der ſagen kan/
GOtt laß ihn ſonder Troſt von hinnen reiſen?

5. Ver-

5.

Vergleicheſt du den Himmel und die Erden?
der Raben Farb den wollenweiſſen Herden:
Die Herrlichkeit
wird/ nach der Zeit/
uns ewig/ ewig offenbaret werden. Rom. 8/ 18.

6.

Bin ich bis an der Erden End vertrieben/
ſo bin ich doch in GOttes Hand geſchrieben/
die für und für
iſt hart ob mir/
wann er nicht höret/ will ich ihn doch lieben. Job 13/ 15.

7.

So hat GOtt meiner nimmermehr vergeſſen/
ob mich gleich Noht und Tod faſt aufgefreſſen.
Das Sonnenrad
folgt trüben Pfad/
der Lorberkranz den Leich- und Trauerpreſſen.

Gebet.

HAllfreicher/ ſtarker GOtt/ der Du über alles thun kanſt / was wir Menſchen gedenken können/ regire und führe uns auf dieſem wilden Weltmeer / daß wir nicht verderben: betraue den wütenden Winden der Anfechtung/ und gieb Gnade/ daß ſie ein ſolches Ende gewinnen / das zu deines Namens Lob/ und unſrer Seligkeit gereiche; Solches verleihe uns/ O getreuer GOtt/ um deinen ſelbſt willen. Amen! Epheſ. 3/ 20.

Uber das Evangelium

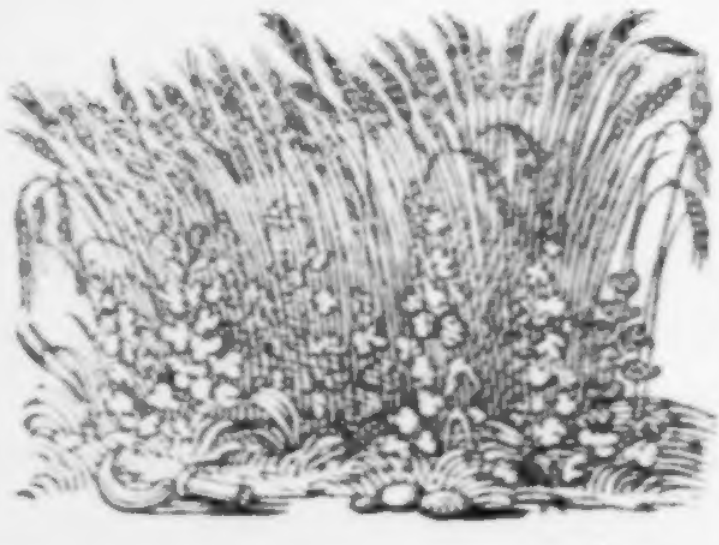
Am IV. Sonntag nach Obersten/
Matth. 13.*

XV.

Andachtsgemähl.

Matth. 13/ 30.

Laſſet beedes miteinander wachſen bis z
der Ernde.



Weil in dieſem Evangelio der Zuſtand der Böſen un
Frommen durch den Weitzenacker gebildet wird / ka
hierbey beobachtet werden / daß ſich Chriſtus ſelbſt de
Bildkunſt bedienet / und iſt nicht verantwortlich einen
der Gleichnis zu ſuchen.

Auf

Ausführung.

HAnn einem ähr verlaubt / den Ackermann zu fragen/
warüm er leide doch das freche Wickenkraut/
das niemals gute Frucht und Nusen pflegt zu tragen/
und doch/ dem Weisen gleich/ vom Himmel wird betaut?
Deß Feldes besten Safft hat es in sich gezogen/
es treibet manche Blum und weist das grüne Blat/
verachtend neben sich die Hälme/ so gebogen
von ihrem schweren ähr / und ist deß Ackers Schad.
Das nichtgesäte Kraut muß vom dem Bösen kommen/
und von der argen Art/ die in dem Brachenfeld (men
fest eingewurzelt hat/ gleichwie sich bey den Frome die Gott vergessne Rott befindet in der Welt.
Das Unkraut mischet sich verbündlich mit den ähren: (mit:
Wer eines schneidet ab/ rafft auch das andre
deßwegen will auch Gott die seinen nicht gefährē/
bis zu der Erndezeit/ und zu der Engel Schnitt/
da dieses böse Kraut wird in der Hölle brennen/
verdorret in dem Grab: und wird hingegen sevn (nen/
der Auserwehlten Zunfft/ die GOtt allem bekengesondert / und gesammt in seiner Scheuren Schrein.

Ach/ wann GOtt alle Sünd' hier zeitlich würd
straffen/
so solte mancher bald gedenken freventlich/
daß keine Höllewer/ zur Sünden Rach erschaf-
fen.
Wann aber keine Straff hier solte finden sich/
so würde diese Welt nicht glauben und vertrauē/
daß ein gerechter GOtt/ dem nie gefallen hat
Ps. 5/ 5. (wie solches aus der Schrifft umständig ist zu
schauen)
an böser Leute Werk/ und frechen Weltlings
That.

Lied und Wunsch/

Daß ob wir zwar unter den Bösen dieser Welt leben müssen/ wir uns doch ihrer Eitelkeiten nicht theilhafftig machen sollen.

Im Ton:

Wol dem/ der weit von hohen Dingen/ ꝛc.

1.

WOl dem/ der nicht zu gehen pfleget
in der Gottlosen Spötter Rahte:
Der keine Tück im Hertzen träget/
und tritt nicht auf den Sündenpfad!
viel besser ist mit GOtt allein/
als bey viel bösen Menschen seyn.

2. Di

2.

Die Welt/ in argem Thun erlegen/
hegt Ergernüß und Eitelkeit.
Wer wandelt auf der Tugend Stegen/
entfernet sich von Neu und Leid.
Viel besser ist mit GOtt allein/
als bey viel losen Leuten seyn.

3.

Wie flücht- und nichtig ist die Ehre/
so diese Welt für wichtig acht?
Wie trüglich schwankt die klugste Lehre/
die sorgsam weisse Häubter macht?
Viel besser ist bey GOtt allein/
als bey dem Volk in Ehren seyn.

4.

Der Reichthum ist ein güldner Riegel/
so manchen schleust vom Himmel aus.
Der Geitz ist aller Laster Spiegel/
ein hohes/ aber armes Haus.
Viel besser ist mit GOtt allein/
als reich an Gold und Silber seyn.

5.

Die Wollust und der Buler Lieben
ist eine schnell verrauschte Flut:
Es folgt die Reue voll Betrüben/
in alt-erkaltem Greisenblut.
Viel besser ist von GOtt allein/
als von der Welt geliebet seyn.

6.

Der weltberühmte Heldennamen
gleicht einem ſüſſen Muſicton:
Es muß des Ungerechten Samen
erachen wie dort Abſalon.
Viel beſſer iſt bey GOtt allein/
als bey der Welt berühmet ſeyn.

Gebet.

ALmächtiger GOTT und ewiger Vatter / wir klagen Dir / daß der leidige Satan viel Unkraut in deine Kirchen ſäet und richtet viel Ergernüß und Unglück an. Wir bitten dich aber herzlich / Du wolleſt uns / als dem Ackerwerk und Gebäu im Glauben erhalten / daß endlich die Tage verkürtzet / wir als gute Garben in deine Scheuren / jene vergiffte Diſteln aber ausgejetet / und in das Feuer geworffen werden mögen. Amen!

Matth. 13.

Uber das Evangelium

Am ſiebentzigſten Sonntag vor Oſtern / Septuage-ſima.
Matth. 20.*

XVI.

Andachtsgemähl.

Luc. 6 / 27. Rom. 12 / 17.

Thut wol denen / die euch haſſen.

Daß man auch den Feinden Gutes für Böſes thun ſoll / wie hier der Herr deß Weinbergs ſeinen ſcheelſehenden Arbeitern.

XVI.

Perſonbildung.

Der Weinſtock redet.

Kommt dir die Eigenſchafft der Liebe nicht zu Hertzen/
ſo lerneſt du ſie leicht aus meiner Wunden Schmertzen.
Der neue Creutzes-Aus hat mein Gehöltz bedeckt/
das auch das Federvolk bey mir gehegt verſteckt.
Ich laß' meinen Stock viel junge Zweige treiben/
und hoff' in ſtoltzem Glück beharrlich grün zu bleiben.
Mein breitacſpistes Blat vermehrt ſich ohne Zahl/
der krumme Rebenaſt ſchlankt um den ſchwachen Pfal.
Ach weh/ der Winzer kommt/ er trägt in ſeinen Handen (den.
das Meſſer Sichelart/ ſambt vielen Weidenban-
Mir ſchaurt: ich zittere: Ach! Ach! was nur an mir lebt/
mehr/ als von keinem Wind/ in gröſten Aengſten ſchwebt.
Weh meiner Freudenzier/ wie nun? reiſt du mich nieder/
beſtimmelſt hin und her mein Haubt/ und alle Glieder?
Mein Herr/ es iſt genug/ daß meines Leibes Haubt/
von deines Eiſengrimm/ werd hier und dar beraubt.

Wie?

Wie? ſoll der falbe Strang den grünen Reben fangen?
das Laubberaubte Holtz ſoll an dem Pfal erhangen.
Die Wunden ſchmertzen mich / und trauren ſonder Klag /
ſie trieffen Erdenab / als Zeugen meiner Plag' /
Und meiner Augenwort. Der Wintzer meiner lachet. Hohelied 2/13.
Bald ſich die Sonnenkertz im Sommer zu mir machet /
wiſcht ſie die Threnen ab / ertheilt der Reben Offenb. 7/17.
Krafft
und mit erneutem Laub der Menſchen Freudenſafft.

Der ſich an mir wollen rechen /
wie ich fälſchlich hab gemeint /
als ich meinen Raub beweint /
ſoll die ſüſſen Fruchte brechen.
Ich will meiner ſelbſt vergeſſen /
weil ich andern dienen kan.
Der mich vor gebunden an /
mag mich in der Kälter preſſen.
Man wird meine Früchte preiſen /
aller Menſchen Hertzensfreud' /
es iſt ſüß alls / was ich leid' /
andern Gutes zu beweiſen.
Rechtgewilter Chriſtenmut Matth. 5/46.
Gutes für das Böſe thut. Luc. 6/32.

Geiſtliches Wintzerlied/

Im Ton:

Laſt uns GOTes Güte preiſen/ ihr lieben Kinderlein/ꝛc.

1.

DEß Rebens Augen weinen
und geben guten Ruch:
der Wein wird reif erſcheinen;
deß Wintzers Freudenſpruch
im reichen Herbſt erklingt/
der Wein die Fäſſer füllet/
die Sorgen freudig ſtillet/
daß Thal und Hügel ſingt.

Jer. 48/ 33. Eſ. 16/10. 27/4.

2.

Die wir der ſchlanken Reben/
durch falb's Weidenband/
am Pfal den Hafft gegeben/
beſchneiden mit der Hand/
das dreitzerkerbte Blat:
das Tauen in den Auen
macht uns der Hoffnung trauen/
die uns erhalten hat.

3.

GOtt hat den uns gelegen
Der edlen Reſer Art:
Mit ſeinem Schutz umhegen/
bepfälet und verwahrt.
Er ſtärcket der Häcker Hand/
Er giebet auch den Segen/
den Morgentau und Regen/
befruchtend dieſes Land.

Eſ. 5/7.

4. GOtt

4.

GOtt will auch zu uns wenden
noch manchen Winzermann/
und in die Ernde ſenden/ Matth. 20/*
wie er bisher gethan/
daß alles wol gedeit›
Er will ſtets ob uns walten/
und ſeine Kirch erhalten/
die Er ihm hat bereit.

5.

So wachſ' in der Gemeine
ſein hehres Gnadenwort/
daß bey uns reichlich ſcheine
ſein Liecht an dieſem Ort:
daß wir auf ſein Geheiß
rechtſchaffne Lieb und Glauben/
(als rechte Freudentrauben)
darbringen Ihm zu Preis!

Gebet.

GNädiger GOtt und Vatter / ſuche heim den Weinſtock / (die Chriſtliche Kirche) und halte ihn im Bau/ den deine Rechte gepflantzet hat / und den Du dir feſtiglich erwehlet haſt / daß ſeine edle Reben Früchte bringen. Sende auch getreue Arbeiter in dieſe groſſe Weinernde/ laß uns der Lohn-arbeit in der Hitz und Laſt dieſes mühſeligen Lebens geduldig erwarten / und ohne Murren und Neid mit deiner Gnade begnügen/

Amen!

Pſ. 80/ 15. und 16.

Matth. 9/ 38.

Uber

Uber das Evangelium

Am Tag der Reinigung Mariæ/

Luc. 2.*

XVII.

Andachtsgemähl.

2. Tim. 1/ 12.

Ich weiß/ an wen ich glaube/ und bin gewiß/ daß Er kan mir meine Beylage bewahren bis an jenen Tage.

2. Cor. 4/ 7.

Wir haben aber solchen Schatz in irdischen Gefäsen.

Daß unser Verlangen nach dem Tod nicht ungeduldig und sträfflich seyn soll/ sondern wie Simeonis Wunsch/ zu rechter warter Zeit eingewendet werden.

Lehr-

Lehrgedicht.

ICh war ein zartes Kind/ als meiner Mutter Lieb'/
und meines Vatters Huld/ aus frohem Hertzenstrieb'/
offt mit geringem Geld mich pflegten zu begaben/
wie einen frommen Knaben.
Mein Geiz hat/ohne List/ den Nechsten nicht gefährt:
doch/mehr ich Heller hat je mehr ich ihr begehrt/
und samlet einen Schatz von gar geringer Würde/
mit grosser Geldbegierde.
Ich trug' in meiner Hand den irdnen Sparetopf/
der oben einen Riß in seinem runden Kopff/
dem hab ich nach und nach die Beylag anvertrauet/
und sie nicht mehr geschauet.
Ich hörte höchsterfreut erklingen/ was ich hatt'/
und nicht beschauen kunt': Ich hielte manchen Raht
und zehlt in meinem Sinn/ deß Abends und zu Morgen/
wie viel im Topf verborgen?
Ach daß ich selben möchte! wann wird die Stunde seyn? Luc. 18/41.
Ach daß das Erdgefäß zerbrech' auf einem Stein/
zu weisen/ was ich hab. Ach Schatz/ ach Hertzensleben/
du kanst nur Freude geben!

Ich

1. Cor. 13/ 11. Ich redet als ein Kind. Nun / weil ich bin ein Mann /
dem solcher Kinderthand nicht mehr gefallen kan/
verlaß ich solche Weis' / und hab in mir erkennet
das/ was man Glauben nennet/ ·
Ich weiß/ an wen ich glaub', ich weiß und bin gewiß.
Ich glaub' und dieser Glaub ist ewig mein Genieß.
GOtt / GOtt wird meinen Schatz und Beylag wol bewahren/
bis ich werd Todts verfahren/
ja bis an jenen Tag. Inzwischen bleibt die Lehr'/
ob ich sie schaue nicht / und nur behaglich hör'
erklingen in dem Ohr / gleich vielen Unterpfanden/
gewiß in Hertz und Handen.
Ach wann / wann kommt die Zeit/ daß das/ was
2. Cor. 4/ 7. irdisch heist/
zerbricht/ und dieser Leib sich von der Seele reist?
Alsdann werd ich den Schatz ohn Aengsten und ohn Flehen
in Freuden ewig sehen.

Sterblied /

Das hertzliche Verlangen einer Jungfrau / welche den Tod ihren Bräutigam genennet.

Im Ton:

Daphnis gieng vor wenig Tagen / ꝛc.

1.

WEileſt du mein liebes Leben /
der du mich haſt längſt gefreyt?
deiner wart' ich jetzt ümgeben
mit deß Schmertzens Hochzeitkleid.
Schau' / ich brenn' / und keine Flute
löſchet meine Liebesglute /
die mir dringt durch Bein und Mark /
und macht meine Schwachheit ſtark.

Hohelied 8/7.

Ebr. 11/43

2.

Du haſt längſt ümb mich geworben /
durch der Eva holden Mund /
und von Adam / der verſtorben /
mich erhalten / zu der Stund.
Ich ſolt für die Morgengaben
jenen Sündenapfel haben /
und meins Vatters Heuratgut
ſolte ſeyn der Sündenrut.

3.

Trauter Tod / du Freud und Wonne /
düſter ſchönes Leichenliecht /
Schattenmann / du meine Sonne /
küſſe doch mein Angeſicht.

Tod/ du bist mein Trost und Leben/
deine Braut ist dir ergeben/
die von keinem Manne weiß/
achtet dich für ihren Preis.

4.

Ach wie kanst du doch vergessen
unsers Betts der **Leichenbaar**/
das bestreuet mit Cypressen/
von der Todengräber Schar.
Mein **Krantz** ist deß Haubtes Schmertzen/
zu dem **Tantz** die Leichenkertzen/
und der letzten Aengstenmacht/
ist mein schönster **Hochzeitpracht**.

5.

Sind Verliebte bleich und blassen/
in dem Traueranesicht:
kan auch gleiches sehen lassen
meiner schwachen Augenliecht/
welche sich im Haubt vertieffen/
und wie Threnenquellen trieffen/
mein Verlangen schläffet nicht
und ist stets zu dir gericht.

6.

Meine Lippen von **Korallen**
sind gleich meiner weissen Hand:
Meine Wangen sind verfallen/
von deß Hertzens Liebesbrand.
Wann man hört die Leich besingen/
und mich zu der Trauung bringen/
wird der grossen Glocken Klang
seyn mein frohes **Brautgesang**.

7. Hö-

7.

Höret doch/ was mich betrübet/
O jhr Töchter Solym!
Der/ den meine Seele liebet/
ursacht mir deß Hertzens Weh.
Er reit dort auf falbem Pferde/
und die Völker von der Erde
meyt er mit der Sensen ab/
sein Haus ist das Leichengrab.

Hohelied 3/5.

Offenb. 6/8.

8.

Ich such' ihn in meinem Bette/
find' ihn aber leider nicht/
schauet/ ob nach eurer Stätte
er nicht seine Pfeile richt?
Ach mein Freund/ ach mein Verlangen!
komm doch/ komm mich zu umfangen/
komm/ O lieber Menschenfeind/
schau/ wie deine Liebste weint.

9.

Es ist von mir hoch geschätzet
dein von Haar entblöstes Haubt.
Du bist schön und wol beschwätzet
mir/ der du den Sinn geraubt.
Komm doch ohne ferner Weilen!
laß mich zu dir blinden eilen/
in dein Haus von Helffenbein/
von der Pein befreyt zu seyn.

10.

Dann ich folge voller Freuden/
weil du mich nimmst bey der Hand.
Mein Hertz jauchtzet in dem Scheiden/
ich werd' aus dem Jungferstand/

aus dem Weh in Eh geſetzet/
und mit meiner Lieb ergötzet/
welche nun in letzter Nöht
iſt viel ſtärker als der Tod.

Hohelied 8/6.

Gebet.

ERleuchte uns/ O Glantz deß Göttlichen Liechtes/ daß wir in deinem Liecht/ und in der Warheit deines geoffenbarten Wortes/ beharrlich wandlen mögen/ und auch unſer Liecht leuchten laſſen/ für den Leuten/ daß ſie unſre gute Werke ſehen/ und bey deinem Vatter in dem Himmel preiſen/ bis wir einſten kommen zu dem ewigen Liecht/ der himmliſchen Freude und Herrlichkeit. Amen!

Matth. 5/16.

Uber

Uber das Evangelium

Am ſechtzigſten Tage vor der Wiedererſte-hung deß HErrn JEſu/ Matth 13.* Marc. 4.* Luc. 8.* *Sexage-ſima.*

XVIII.

Andachtsgemähl.

Richt. 9/ 14.

Sey du unſer König.

Der Weiſen Reichthum iſt eine Krone/ Sprüch 14/ 24. weil er ſolchen weißlich gebrauchet/ bey den Weltnarren aber kan der Reichthum dieſer Welt aus vielen Urſachen mit Dörnern verglichen werden/ unter welchen das Wort GOttes nicht fruchten kan.

Vollführung.

Klingreimen. Rich. 9/ 14.

Ort/ in der Bäumen Wahl/ wolt keiner König ſeyn/
bis ſich der Dörnerbuſch / vor allen/ aufgebrüſtet/
mit Scepter und der Kron/ voll Frevels ausgerüſtet/
doch ohne Blat und Frucht/ und groſſen Schattenſchein.
Was noch heut niemand kan/ das kan das Geld allein/
darunter GOttes Wort erſticket und verwüſtet/
Matth. 13/ 22.
den frommen Einfaltsmann drückt/preſt und überluſtet/
und was das Geld geſetzt / das gilt und bleibt gemein.
Zu welcher Jahreszeit man dieſen Buſch beſucht/
hat er der Dörner viel / doch niemals gute Frucht.
Das Geld iſt Sorgenreich/gleich ſolchen Stachelhecken /
O frommes Chriſtenherz hab du deß Glückes gut/
1. Cor. 7/ 30.
als ob dus hätteſt nicht. Es kränket Sinn und Mut/
und wird die Gottesfurcht bedecken und erſtecken.

Bet-

Betlied für die Kirchendiener.

Im Ton:

Es woll uns GOtt genädig seyn / ꝛc.

1.

WEr GOttes Wort andächtig hört/
und hegt in seinem Hertzen/
der wird nicht von der Welt bethört/
und bringet Frucht in Schmertzen.
Seins Hertzens Acker GOtt gefällt/
Er giebet das Gedeyen.
Daß seine Garben ungezehlt
den Nechsten auch erfreuen/
Er lebt in reichen Segen.

2.

Deß HErren Lehre kommt nicht leer/ Es. 55/11.
die geht aus seinem Munde:
sie thut und schaffet sein Begehr/
und macht das Hertz gesunde.
Es giebet dem / der zu vor hat/
benimmet/ die nicht haben.
Der Geist erweist sich in der That/
mit vielen Wundergaben/
und fleucht / die ihn verachten.

3.

So sende GOtt viel treue Knecht'/
erhalt auch/ die wir haben/
daß sie dem Wort hier führen recht/
rüst sie mit Geistesgaben/

Wehr' aller Wölffe Liſt und Grimm /
die deine Herd verheeren /
auf daß ſie fürchten deine Stimm /
und folgen guten Lehren.

Gebet.

DEwiger GOTT / laß den unvergänglichen Samen deines Worts auch in meinem Hertzen hundertfältige Frucht bringen ; gieb das Gedeyen zu deiner Diener Pflantzen und Begieſſen / und raume / durch den Karſt deß Creutzes / die Dörner aller weltlichen Eitelkeit aus dem Wege / beſchirme unſre Hertzen mit deinen Gnadenſtralen / und befeuchte es mit deinem wehrten H. Geiſt. Amen!

Uber das Evangelium

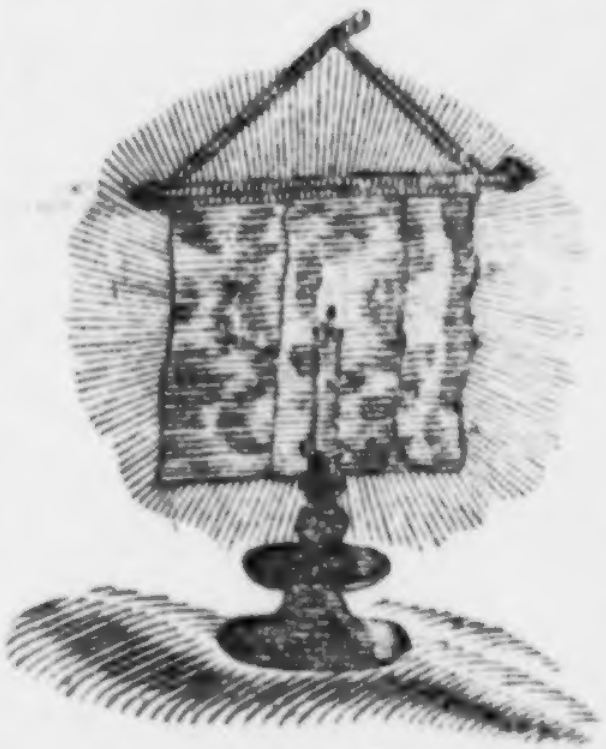
Am funffzigſten Tage vor der Erſtehung unſers Heilands/ Matth. 20.* Marc. 10.* *Quinquageſima.*

XIX.

Andachtsgemähl.

Luc. 18/40. Rom. 11/25.

HERR daß ich ſehen möge.



Daß wir Menſchen/ wie die Jünger/ in geiſtlichen Sachen blind und verblendet ſind/ und doch nicht/ wie der Blinde/ begehren/ daß wir ſehen mögen.

Vollführung.

DEr blöde Menſch gleicht einer hellen Kertze/
der Leib dem Wax / die Seel und Geiſt dem Liechte/
die Sündendeck iſt für den Glantz gericht/
die leider ſehr verdüſtert Sinn und Hertze.
In ſolchem Stand iſt er wol blind zu nennen/
weil alle Sünd' iſt Nacht und Finſternüß/
ſo die Vernunfft macht glumm und ungewiß/
daß er nicht kan deß HErren Wort erkennen.
Getreuer GOtt / gieb / daß wir von uns legen
die blinde Deck: laß uns ohn falſchen Wahn/
Dich und dem Creutz beharrlich ſchauen an/
O Davids Sohn / gieb / daß wir ſehen mögen!

Joh. 9/20 *Propter peccata populi iudex non poteſt verũ cognoſcere. Gloſſ. Iur. Saxon.*

Lied /
Von dem Leiden Chriſti.

Nach der Stimme:

Wann wir in höchſten Nöhten ſeyn ꝛc.

1.

JEſu Chriſte / Davids Sohn /
der Du dich mit der Dörnerkron
haſt laſſen krönen / und dem Blut
vergoſſen häuffig uns zu gut:

2. Wir

2.

Wir Blinde kommen nun zu dir/
und ſchreyen flehend für und für:
erhör/ und heil uns gnädiglich/
daß unſre Augen ſehen dich. Pſ. 18/29.

3.

Uns ſchrecket die Unwürdigkeit/
Dir vor zutragen unſer Leid.
Welt/ Teuffel/ Sünde/ Fleiſch und Blut
benemen uns faſt allen Mut.

4.

Obſchon mein Hertz im Leib zerbricht/
und funkelt meiner Augen Liecht/
will ich doch Jeſu/ Davids Sohn/ Luc. 18/26.
anſchreyen als den Gnadenthron. 39.

5.

Sein Leiden/ Wunden/ Angſt und Schmertz/
ſchaut doch mein blind entblöſtes Hertz/
und fühlet dardurch Troſt und Freud
in allem Leid und Traurigkeit.

6.

Der du haſt allen Hülff gethan/
und wilſt/ man ſoll dich lauffen an.
HErr JEſu/ laß mein Angeſicht Pſ. 34/6.
jetzund zu Schanden werden nicht.

7.

Führ uns zu deiner Herrlichkeit
die noch kein ſterblichs Aug erfreut/ 1. Cor. 2/9
kein Ohr gehört/ und kein Verſtand Eſ. 64/4.
noch eines Menſchenhertz erkant.

8.

Dahin leit uns HErr JEſu Chriſt/
der Du der Blinden Heiland biſt/
auf daß wir auch nach dieſer Zeit
dir folgen in die Ewigkeit!

Gebet.

BArmhertziger JEſu / hülffreicher Heiland/ mache uns durch innerliche Regung ſtillſtehen / eröffne uns blinden Menſchen die Augen unſers Verſtands / daß wir deine Wolthaten / die Du uns durch dein bittres Leiden erworben haſt / ſehen und erkennen mögen. Siehe HERR / wir ſehen und erwarten deiner Hülffe / welches Du allen nohtleidenden und dich anruffendē verſprochen haſt. HERR hilff uns / ſo iſt uns zeitlich und ewig geholffen.
Amen!

Uber das Evangelium

Am viertzigſten Tage vor der Erſtehung unſers Heilands. Matth. 4. * Marc. 1. * Luc. 4. *

Von deß HErrn Chriſti Verſuchung.

XX.

Andachtsgemähl.

1. Cor. 13/7.

Die Liebe verträgt alles.

Daß unſre eiſerne Hertzen / von der Liebe Chriſti entzündet / alle Verſuchung mutig erdulten / wie die Apoſtel / welche ſich erfreuet würdig zu ſeyn um Chriſti Nahmen willen Schmache zu leiden. Apoſtg. 5/41.

Er-

Erklärung.

Job 28/2. Es rohen Eisens Schlack muß au
ueſſen Erden
mit eisenschwerer Hand und Mü
graben werden.
Es rostet von sich selbst/ geraſtet in der R
und dienet nirgend zu.
Indem der Hammerschlag/ durch güldne F
flammen/
bereitet das Metall / nehrt es der Men
Stammen
mit dem gehärten Pflug. Es schützet für
fährt
das tapffre Heldenschwert
Hufeisen/ Harnisch/ Helm/ Axt/ Egen/ H
mer/ Hauen
und was uns Tubel mehr von Eisen lassen sch
Strach. 39/31. ist zu deß Menschen Schutz und Nutzen
gedacht/
zu seinem Dienst gemacht.
Wir hätten allesamme ein eisenhartes Leben/
wann uns der treue Gott das Eisen nicht geg
zusamme dem Kunstverstand dasselb auch
zu gut
zu schmieten in der Glut.

Ezech. 22/ 20. Das Hertz von Eisenerts wird in der Wollust
verzehrt/ wie das Metall von scharffen Hackeln
der Hammer muß es offt in Liebesflamm
Pſal. 102/ 5. schlagen/
wann es soll GOtt behagen/

und in der Jammerwelt dem Nechsten dienstlich seyn. (schein/*

Es blinket jeder Schlag mit neuem Glaubens-
deß finstern Hertzens Farb wird gleich dem Sonnengold/
dem GOtt und Menschen hold.

Der Schlag/ der Meisterschlag verwundet nimmer nicht/
giebt durch belasten Zwang/ was dem Metall gebricht. (messen

Versuchung lehret uns/ daß wir nicht zu ver-
deß Höchsten Hand vergessen/
die treulich ob uns hält. Druckt uns auf manche Weis/
und treibt deß Nechsten Dienst dem höchsten GOtt zu Preis.

So lehret uns Gedult und deß Gewissens Frieden/
deß Eisenhammers Schmieden.

* tot plausus numerat, quot ictus.

Ps. 38/ 1.

Danklied/

Aus dem Gesang Asaria und der Männer im Feuerofen/ welche in der Versuchung beharret und errettet worden.

Nach der Stimme:

Werde munter mein Gemüte/ ꝛc.

Oder:

Wie nach einer Wasserquelle/ ꝛc.

I.

OB wir gleich in Feuerflammen
stehen mitten in der Glut/
daß sie ober uns zusammen
schlagen/ gleich der Wasserflut:

Ob

Ob der Götzen König tobt/
ſey doch unſer GOtt gelobt/
der uns Wunderrettung weiſet/
ſoll auch ewig ſeyn gepreiſet.

2.

Die wir ſind aus Jacobs Samen/
loben GOtt mit vollem Mund/
und erheben ſeinen Namen/
in deß Ofens Feuerſchlund.
Der da ſitzt auf Cherubim/
höret der geängſten Stimm.
GOtt ſey ewig hoch gepreiſet/
der uns Wunderrettung weiſet.

3.

In dem Tempel deiner Ehren/
auf dem hohen Königsſtul/
wolleſt unſre Klage hören/
die wir in dem Flammenpful/
ſchreyen gleichſam aus dem Thal/
zu dir in deß Himmels Saal.
Der im Tod uns Rettung weiſet/
ſey auch ewig hoch gepreiſet.

4.

Alle Werke nah' und ferren/
aller Himmel Engelsheer/
preiſ' und rühme GOtt den HErren/
Wolken/ Sonne/ Mond und Meer/
Sterne/ Regen/ Tauen/ Wind/
Feuer/ Schloſſen/ wo ſie ſind/
ſollen GOttes Güte preiſen/
die Er ewig will erweiſen.

5.

Liecht und Funkel/ Nacht und Tage
Eiß/ Frost/ Reiffen/ Blitz und Schnee/
Berge/ Hügel/ (wie ich saae)
Brunnen/ Aecker/ Gras und Klee.
See und Fische/ was sich regt/
Fittig/ so der Lufft beweat/
sollen GOttes Güte preisen/
die Er ewig will erweisen.

6.

Thiere/ Viehe/ Ziegen/ Rinder/
was die Erden bringt herfür;
sonderlich ihr Menschenkinder
und Israel Salems Zier/
Knecht- und Priester beym Altar/
der verstorbnen Seelen Schar/
sollen GOttes Güte preisen.
die Er ewig will erweisen.

7.

Ihr auch/ die ihr seid betrübet/
und doch heilig bleibt darbey:
denkt/ daß ihr doch seid geliebet/
von dem/ der euch machet frey:
der euch tröstet in der Noht/
und errettet von dem Tod.
Dessen Güte solt ihr preisen/
die Er ewig will erweisen.

Gebet.

ALmächtiger Sohn GOTtes / der Du der alten Schlangen den Kopf zertreten / und den hölliſchen Goliat überwunden haſt / wir danken dir / daß Du dich / uns zu gut / haſt verſuchen laſſen / und deß Satans Werke mächtiglich zerſtöret. Rüſte uns auch wider dieſen Mord- und Lügengeiſt / mit dem
Eph. 6/ 16 Schild deß Glaubens / dem Helm deß Heils und dem Schwert deß Geiſtes / daß wir in allen Verſuchungen einen guten
1. Tim. 4/ 7. Kampf kämpffen / und die Kron der Seligkeit darvon bringen/
Amen!

Uber das Evangelium
Am Tag Matthiæ/
Matth. 11.*

XXI.*

Andachtsgemähl.

Matth. 11/30.

Christi Joch (Creutz) ist nicht schwer
und seine Last ist leicht.

Daß der Menschen lastbare Gedanken und Hoffnung
hwer/ wie der Anker wo er in dem Meer haften muß:
s Creutz aber am selben/ bedeutend Christi Last / ist
cht seinen Glaubigen.

Vollführung.

Spes ſuas in futurũ ordinare.

WIr ordnen hier und dar viel leeres Hoffen/
der Wahn hält unſer Herz mit Falſchheit offen.
Wir tragen einen Laſt/ den Ankerhaffe/
der lehrt der Hoffnung Art und Eigenſchaffe.
Es iſt der Anker ſchwer/ als ſtarkes Eiſen/
wo ſeiner Pfeile Spitz die Krümme weiſen/
wo ſeines Bogens Kreiß in Sande benkt/
und ſich am langen Tau *ins Meere ſenkt.
So fällt der Menſchen Sinn ſchwer zu der Erde/
und kan nicht ſonder Müh' erhaben werden/
er hofft deß reichen Tod und ſein Geſchäfft/
es traumt ihm Ruhm und Ehr/ indem er ſchläfft/
er hoffet lange Zeit noch hier zu leben/
und pflegt nach groſſem Gut und Ruhm zu ſtreben.

*cabala.

Luc. 12/ 20.

du Narr/ GOtt nimt noch heut den Geiſt von dir/
und wem bleibt das/ was du muſt laſſen hier?
Der ſtete Sorgenlaſt wird deinen Rucken/
ſo lang du leben wirſt/ ſehr hart bedrucken.
Die Angſt und Sinneplag iſt felſenſchwer/
und deine Hoffnungsbürd' iſt endlich leer.
Brich dieſen Anker ab/ ſo wirſt du tragen
das leichte Creutz mit Freud und Luſtbehagen.

Matth. 16/ 24.

Das Joch iſt ſanfft und leicht/ der Laſt gering/
und dieſes deutet dir deß Ankers Ring.

nechſt

nächſt an das Hertz gemacht. Indemen Banden trägſt du das Freudenband/ das nicht wird endē/ und mit dem leichten Creutz verbunden iſt.

Die Hoffnung träget mit dir ein jeder Chriſt!

Lied/

Daß ein Gottſeliges Leben nicht ſchwer ſeye.

Im Ton:

Allein zu dir HErr JEſu Chriſt/ ꝛc.

1.

SOlff HErr/ daß wir die Himmelsfreud'
auf Erden ſtets bedenken:
und daß wir uns in allem Leid
dir ſelbſt zu Knechten ſchenken.
Der Jammer dieſer kurtzen Zeit
iſt gegen jener Herrlichkeit Rom. 8/ 18.
gleichgemem kleinen Körnlein Sand
am Uferſtand/
und dieſem gantzen Erdenland.

2.

Wie mancher dient um ringen Sold/
iſt Tag und Nacht bemühet?
wie manchem iſt die Hoffnung hold/
die ohne Früchte blühet?
wie wenig aber ſind zugleich
bemühet um das Himmelreich?
dem Weltling iſt ſein Leben ſchwer/
der durch gefähr
wird letzt deß Satans Märterer.

3.

Matth. 11/30. Das Joch iſt ſanffte / die Laſt iſt leicht/
mit der uns GOtt beleget;
Sein Wort deß Troſtes Stabe gleicht/
der zugleich mit uns träget.
Er leget uns auf nicht zu viel/
und der Verſuchung Maas und Ziel
hat er zum Guten aufgeſetzt/
und unverletzt
uns nach dem Leid' in Freud ergetzt.

4.

Rom. 8/ 20. Ach GOtt/ hilff unſrer Schwachheit auf/
deß Fleiſchs Geſchäfft zu tödten.
Gieb/ daß wir / in deß Lebens Lauff/
mit Werken und mit Reden
nicht übertretten dein Gebot/
bis uns der langgewünſchte Tod
zertrennt und ſcheidet Leib und Seel.
Immanuel/
behüt uns ewig vor der Höll!

5.

Wir wollen Dich in Ewigkeit
mit allen Englen loben/
wann wir aus dieſer Jammerzeit
in Himmel hoch erhoben
erklingen das GOTT heilig iſt/
und heilig ſein Sohn JESUS Chriſt/
und heilig GOtt der Tröſter Geiſt/
der unterweiſt/
und allen Frommen Beyſtand leiſt.

Gebet.

HErrechter und gnädiger GOTT/ wende von uns ab den wolverdienten Fluch unſres Ungehorſams/ Verſtockung und Sicherheit: ertheile uns hingegen deinen Allmächtigen Geiſt/ daß wir dein Joch willig auf uns nehmen/ und uns als getreue Knechte GOTtes in deinen Dienſten jederzeit bezeigen/ und zu Dir kommen mögen/ dermaleins die ewige Gnadenbelohnung zu empfahen. Amen!

Apoſtg. 16/17.

Uber das Evangelium
Am II Sonntag in der Faſten/
Matth. 15. * Marc. 7. *

XXII.

Andachtsgemähl.

1. Pet. 5/8.

Der Teuffel gehet herüm / wie ein brüllender Löw / und ſuchet / welchen er verſchlinge.

Daß der Glaub dem Wandersmann zu dem himmliſchen Vatterland/ alle Furcht für dem hölliſchen Löwen benemen könne/ wie hier dem Cananeiſchen Weiblein/ ꝛc.

Lehr

Lehrgedicht.

ICh armer Pilgersmann / entfernet von den Meinen/ Pſ. 39/13.
wolt' in mein Vatterland: Phil. 3/20.
doch machte mich die Furcht deß Wegs Gefahr bewinnen/
als deß Gerüchtes Thand
gewiß/ doch falſch beglaubt/ ein Löw wer' auf der Straſſen Sprüch. 26/13.
und junge Löwenzucht/
die mich den langen Weg nicht würde ziehen laſſen/
indem ſie brüllend ſucht/ 1. Pet. 5/8.
den Land- und Wandersmann blutgierig zu verſchlingen.
Hört/ was der Schrecken thut:
Ich lieſſe mich die Furcht/ aus Unverſtand/ bezwingen
und hemmen meinen Mut.
Ich wolt'/ aus freyem Sinn/ im Elend lieber leben/
als/ auf beſagtem Pfad/
mich in die Todsgefahr und Löwenſtreit begeben/
nach meines Hertzens Raht.
Indem ich ſolches denk'/ erſchallt in meinen Ohren:
dein Hertz ſey unverzagt/ Eſ. 7/4.
Ich/ich errette dich: noch keiner gehet verlohren/ Pſ. 50/4.
der es mit mir gewagt.

Wer war ein Fackelkühn (vielleicht mich zu erkühnen)
von nicht bekanter Hand (nen gereicht / mit dem Befehl / ich solt mir lassen dieſe hellen Feuerbrand.
Wol / ich ermannte mich / verfolgte meine Reiſe:
der Löw ſah meine Flamm' / *
und flohe / weiß nicht wo / zu ſuchen ſeine Speiſe /
bis ich nach Hauſe kam.
Das helle Glaubensrecht reint zu der Heldenthat
und wird von GOtt erlanget /
ſonſt zagt deß Menſchen Geiſt / und bebet gleich dem Blat /
das an dem Bäumen hanget.
Der Löw / der Belial / beweget Gras und Laub /
wann er erſchröcklich brüllet:
er ſcheucht die Glaubensflamm / und iſt mit Sündenraub
gefüllt und nicht geſtillet.
So fürchten wir uns nicht / wannglei ch der Löwenwucht /
deß Teuffels Heer und Rotten
verſetzen Weg und Steg. Der GOtt im Glauben ſucht /
kan dieſer Feinde ſpotten.
Der Glaub iſt unſer Sieg / der giebt den Heldenmut /
auf dieſer Welte Straſſen.
GOtt iſt mit in der Noht / Er hilfft durch Glut und Flut /
Er will uns nicht verlaſſen.

* Die 8. wen werden mit Feuer gejaget / und in die Garne getrieben. Matth. 5 / 16. 3. Moſ. 16 / 30.

1. Joh. 5 / 4. Pſ. 91 / 15.

Lied /

Lied/

aus dem 77. Pſalm.

Im Ton:

Auf meinen lieben GOtt/ ꝛc.

1.

ICh ſchrey in dieſer Noht
zu meinem treuen GOtt/
ich ſchrey mit meiner Stimme:
laß ab von deinem Grimme.
Du wolleſt mich erhören/
und meinem Unfall wehren.

2.

Die Nacht iſt meine Hand/
in dieſem Unglücksſtand/
zu Dir/ GOtt/ ausgerecket/
mein Arm iſt ausgeſtrecket/
und wird auch nicht ablaſſen/
weil ſonſt kein Troſt zu faſſen.

3.

An GOtt gedenkt mein Sinn/
wann ich betrübet bin/
mein Herz in dieſen Reden
muß/ O GOtt/ von dir reden/
kan ich nicht Worte machen/
doch meine Augen wachen.

4.

Ich denk in der Gefahr'
an die verwichnen Jahr'/

an die verloſſnen Zeiten/
an meiner Harffen Seiten/
ich red' in meinem Herzen
von meinem Jammerſchmertzen.

5.

Ich forſch' in meinem Geiſt:
wird dann der/den du preiſt/
dich ewiglich verſtoſſen?
hat er die Gnad verſchloſſen?
iſt ſeine Güt' entwendet/
und ſein Bund gar geendet?

6.

Vergiſſet GOtt der Gnad?
hat kein Erbarmen ſtatt?
doch ſprach' ich: du muſt leiden
und Ungeduld vermeiden/
es kan deß Höchſten Hande
erretten aus dem Stande.

7.

Wie offt denk' ich zu ruck
an deine Wunderſtuck/
indem du deine Frommen
haſt der Gefahr entnommen/
und ſie aus Band und Ketten
genädig wollen retten.

8.

Den Weg/ den du bereit/
iſt heilig allezeit/
kein GOtt iſt dir zu gleichen/
die Böſen müſſen weichen/
und deine Wunderwerke
ſind über ihre Stärke.

9. Jo-

9.

Joſeph und Jacobs Stamm
haſt du geführt beyſamm/
daß ſie dem Feind entkommen/
den Weg durchs Meer genommen.
So kanſt du noch erretten/
flehend die zu dir tretten.

Gebet.

HErhaffter GOtt und Vatter/ ob Du zwar uns böſen Kindern deine Hülffe zu rucke hälteſt ſo betrübeſt Du uns doch nicht von Hertzen/ ſondern prüfeſt unſern Glauben/ daß unſre Hoffnung in Gedult und Erfahrung gemehret und verſichert werde. Neige deine Ohren zu unſrem Gebet/ und verzeuch nicht: Erhöre uns üm deiner Gerechtigkeit willen.
Amen!

Uber

Uber das Evangelium

Am III. Sonntag in der Faſten/
Matth. 12. * Luc. 11. *

XXIII.

Andachtsgemähl.

Luc. 18/22.

Es fehlet dir noch eins.

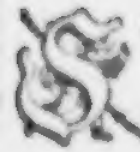
Pſalm 27/4.

Eins bitte ich vom HERRN/ das hätte ich gerne.

Daß ohne die Einigkeit nichts in der gantzen Welt beſtehen und bleiben kan/ wie dann ein Reich/ das mit ihme ſelbſt uneins wird/ nicht beſtehen kan.

Er-

Erklärung.

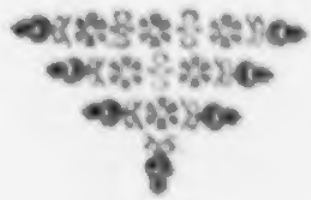


Schreib eine groſſe Zahl von lauter run-
den Ringen:
ſetz erſtlich rundes Geld/ das gut zu vie-
len Dingen/ ○
ſetz einen runden Thron/ nechſt ſolchem Leut
und Land/ ○
ſetz Kunſt und Wiſſenſchafft/ ſetz Klugheit
und Verſtand/ ○
ſetz ſüſſe Liebesluſt/ ſetz dieſen Kreiß der Erden/ ○
ſetz aller Menſchen Freud/ Hof freundſchafft und
Geberden/ ○
ſetz ſelene Speiſ' und Trank/ ſetz ſtetes Jubilo. ○
Nun zehl: es gelten nichts/ nichts/ nichts die
runden. ○ ○○○○○○.
die runde Ringfigur weiſt/ daß ſie leicht zu dre-
hen/
nie ſtuche- und nichtig nichts läſt ihre Bildung
ſehen.
Nur Eines fehlet hier. Was dann? die Luc. 18/22.
Einigkeit/
ohn die ſich bald verkehrt die Freud in Her-
zenleid.
Ein Reich iſt bald kein Reich/ wann es der Un-
fried trennt/
die Dörffer/ Flecken/ Stät'/ eins Königs Regi-
ment
zerdrümmert und zerfällt/ verödet gehet ein/
wann Herr und Unterthan nicht wollen
einig ſeyn.

Den

Den Reichthum schmeltzt der Krieg / die Weißheit geht verlohren:
die Liebe stirbt / so bald wird Zwist und Zank geboren.
Die Wollust Unlust heist / wann sie der Eintracht Band /
und niebereuter Fried nicht bindet mit Bestand.
Ja kein vergnügter Mann kan diesen Namen haben /
wann er hat GOtt zum Feind / und liebt deß Satans Gaben /
deß Unfrieds Nam und Raub. In vollem Uberfluß
ist sonder Einigkeit das Leben ein Verdruß.

Ps. 27/4. Eins bitt' ich / HErr / von Dir / das wünsch' und hätt' ich gerne /
Eins / das in meinem Hertz leucht gleich dem Morgensterne:
daß du mit mir vereint / O Treugeeinter GOtt /
auf daß ich einig halt' an deines Worts Gebot!



Bet-

Beelied/
Um Beſtändigkeit der Eintracht.

Im Ton:

Allein GOtt in der Höhe ſey Ehr/ ꝛc.

1.

DFriedensfürſt HErr Jeſu Chriſt
für deine Gnad wir danken/
daß Du deß Satans arge Liſt
bezwängſt in ſeinen Schranken/
der uns mißgönnt die Einigkeit/
und reitzet viel zu Zank und Streit/
dem wollſt Du ferner ſteurẽ.

2.

Gedenk/ O HErr/ an deine Güt'
und ſchütze deine Frommen/
für fernem Krieg und Zwieſt behüt/
ſo künftig möchten kommen/
und hilff uns gnädig alleſamt/
weil ſolches iſt dein Mittleramt/
uns mit GOtt zu verſöhnen.

3.

Groß iſt das Elend und Gefahr/
wo Peſtilenz regiret/
noch gröſſer aber iſt fürwar/
wo man Kriegsheere führet.
Da viel unſchuldig Chriſtenblut
vergoſſen wird wie Waſſerflut/ Pſ. 79/1.
daß ſich die Sonn' entſetzet.

4. Er-

4.

Erleucht doch unſer Sinn und Herz
mit deinem Geiſt und Gnaden/
daß wir nicht achten Krieg für Scherz/
zu vieler Seelen Schaden.
O Friedensfürſt HErr JEſu Chriſt/
der Du der Friedenſtiffter biſt/
Gieb darzu dein Gedeyen!

Gebet.

O GOtt und Steffter deß lieben Friedens / wir bitten dich hertzlich Du wolleſt dē Geiſt der Unreinigkeit aus deiner Kirche und Chriſtlichē Gemeine mächtiglich austreiben / und verwehren / daß er ſeine Macht ferners nicht erweiſen könne. Wehre allen ſeinen friedhäſſigen Werkzeugen / und erhalte unter
Eph. 4/ 3. uns das Band der Liebe und Einigkeit / an welchem man deine Jünger und alle wahre Chriſten erkennet. Amen!

Uber

Uber das Evangelium

n IV. Sonntag in der Faſten / Matth.
14. * Marc. 6. * Luc. 9. * Joh. 6. *

XXIV.

Andachtsgemähl.

Jacob. 1/17.

le gute und alle vollkomene Gaben kom-
men von dem Vatter deß Liechts.

Wie die Muſchel ſich Abends mit Untergehen der
nnen verſchlieſſen / Morgens aber ſich wieder eröff-
: Alſo ſollen auch unſre Augen auf GOtt ſehen /
Er uns unſre Speiſe gebe zu rechter Zeit.

Vollfährung.

ICh ſpaßiert an einem Abend an deß Meeres flachen Strand/
da viel rauhgefaltne Muſchel lagen auf dem ſchroffen Sand.
Als der Sonnen Purpurglantz faſt war in die Flut verſchoſſen/
haben dieſe Muſchel Söhn' ihre Häuſer zugeſchloſſen.
Vielleicht weil ſie nicht getrauet der befeuchten Schattenmacht.
Ich hab zugleich durch das Schlaffen Aug und Ohren zugemacht/
bis die frühe Morgenröt' und der helle Tagverkünder *
*Lucifer.
auferweckt das Vogelvolk und die klemen Muſchelkinder.
Es gieng' aus dem guldnen Bette die Sonn'/ als
Pſ. 19/6. ein Bräutigam/
bald von ihrer Stralenhitze der Safft neue Krafft bekam /
in dem offnem Muſchelſchloß* : Ihre Feuchte wurd ernehret
*Concha ſolares
von der warmen Stralenſpeiß' : ihre Zahle wurd gemehret /
und gebuntet ihre Farben : graulich heller Silber Schein * (lich ſeyn.
*Perlenmutter.
muſte mit dem Silberglantz innen/ auſſen rauh-

Alſo wird der Chriſtenmenſch ungeſtalt / ohn Wehrt verachtet/
wann man ihn vom Auſſenſchein/ als verworffnen Kot/ betrachtet / aber

aber in den edlen Hertzen trägt er überwehrten Schatz/
der mit Armut ist verhüllet / und liat auf dem Ehrenplatz.
Kan GOtt nun die Muschelfisch' an dem öden Ufer speisen /
so wird er auch seine Gut' an dem Menschenvolk erweisen.
An den Kindern/ Mägden / Knechten / und die Erthm auserwehlt/
ie Er selbsten aufgezeichnet / und trägt in der Hand gezehlt:
die aus Salz und Erdenschlam in dem Threnenthal geboren/
weren/ sonder diese Sonn' / ohne Wesenstand erfroren.
Wir/wir Meer- und Erdenmuschel öffnen diesen Gnadenschein:
ls der rechten Seelenweise / dieser harten Hertzens Schrein /
wir sind gleich dem Felsendon/ in uns hat ein Geist das Leben/
welcher von dem Trübsalsalz machet unsre Hertzen beben.
b uns wol die Sündennächte schliessen eine kurtze Zeit/
rd doch unser Durst und Hunger nach der Sonnen Lieblichkeit
nie geschlossen und betaubt. Unsre Hertzen klufften offen /
Du füllst/ O getreuer GOtt / die auf deine Gnade hoffen.

Tiſchgeſang.

Im Ton:

Singen wir aus Hertzengrund/ ꝛc.

1.

Pſ. 8/5. WAs iſt doch deß Menſchenkind/
daß ſich GOtt mit ihm verbind/
durch die Wol und Gnadenthat/
die er täglich von ihm hat.
Er hält ihn ja hoch und hehr/
giebt ihm Speiſe/ Schmuck und Ehr/
ſättigt ihn mit ſeiner Lehr.

2. Er giebt Tau und Sonnenſchein/
ſchenkt den Freudenbecher ein.
Er nehrt Menſchen/ Vieh und Rind/
giebet Regen/ Lufft und Wind:

Apoſtg. 14/17. Ja der jungen Raben Schar
hat GOtt nicht vergeſſen gar/
wann ſie ſind in Todsgefahr.

3. Auch das wilde Wellenmeer
nehret mancher Fiſche Heer.
Alles/ was den Fittig ſchwingt/
ſeinem GOtt Dankopfer bringt:
Ihre Zünglein ſind nicht leer/
ihre Stimm iſt nicht zu ſchwer/
GOtt zu geben Dank und Ehr.

4. Manche fette Wollenherd
iſt mit Füll' und Hüll beſchwert/
auf der grünbekleeden Weid
trägt ſie unſer Speiß und Kleid.

Ih-

Ihrer Hunde treuer Schutz
bietet allen Wölffen Trutz/
und giebt auch den Menschen Nutz.

5. Ach HERR/ ich bin zugering — 1. Mos. 32/ 10.
und unwerth so werther Ding'/
in dem Du mich Erdengast
reichlich wol gespeiset hast.
Deine Liebe weist uns frey/
alle deine Gnad und Treu/
die ist alle Morgen neu.

6. Nimm für diese Kost und Speis
unser armes Lob und Preis/
nimm jetzt für den starken Trank
unsres schwachen Mundes Dank/
bis in jenem Leben wir/
in vollkommner Engelzier/
wir dir danken für und für.

Gebet.

MIldreicher GOTT/ der Du lässest Gras wachsen für das Vieh / und Saat zu Nutz deß Menschen / aller Augen warten auf dich / daß Du ihre Speise aus der Erden bringest / und daß der Wein deß Menschen Hertz erfreue/ und seine Gestalt schön werde von Oehle: Laß uns auch in der Theurung genug haben/ und unsren Samen nicht nach Brode gehen / daß wir dieses elende Leben / zu deinen Ehren und unsrer Seeligkeit / Christlich vollführen. Amen! — Psal 104/ 14. Psal. 145/ 15. Psal. 37/ 19.

Uber das Evangelium

Am V. Sonntag in der Faſten/

Johan. 8.*

XXV.

Andachtsgemähl.

Hebr. 11/ 1.

Es iſt der Glaub eine gewiſſe Zuverſicht deß/ das man hoffet/ und nicht zweiffelt an dem/ das man nicht ſiehet.

Daß deß Glaubens Eigenſchafft ſeye / ſich in dem Anſchauen zu verlieren/ in der Zuverſicht aber/ wie Abraham gehabt / zu erhalten.

Lehr-

Lehrgedicht.

ES war ein fremder Gaſt in unſer Haus
gekommen/
und hat geringe Zeit mit uns verlieb ge-
nommen:
Als nun der liebe Mann ergrieff den Wan-
dersſtab/
zu ziehen ſeinen Weg/ da weint' ich/ als ein
Knab.
Ach bleib/ ach bleib bey uns/ ſprach ich/ daß aus Verlangen. Luc. 24/29
Der heiſſe Threnenſafft betrieffte meine Wangē.
Er ſagte: liebes Kind/ es muß geſchieden
ſeyn:
nimm hin von meiner Hand den finſtern Vo-
gelſchrein/
und halt ihn wol verwahrt: das/ was er hat ver-
borgen/
das mache dieſer Zeit dir/ mein Sohn/ keine
Sorgen:
dein Aug und deine Hand noch nicht begreif-
fen kan/
du ſeyſt dann groß und alt wie ein bejahrter
Mann.
Mit dieſem ſchied er ab. So bald er weggegan-
gen/ (gen
ſagt mir mein Spielgeſell/ es wer darinn gefan-
ein wunderſchönes Thier/ ein Vogel fremder
Art/
dergleichen in der Welt noch niemand offen-
bart.

Wiewol Er/ wie man ſagt/ die gantze Welt vergnüget/
Ruht ohne Fuß und Bein/ und in den Lüfften flieget/
wie man die Ruder ſchwingt durch wilder Fluten Brauſt/
ſo fährt er Pfeilgeſchwind ohn Feder durch die Lufft.
Er pfleget bey der Nacht an einer Schnur zu hangen/
am hohen Baumenaſt / und das trägſt du gefangen/
ſprach dieſer mein Geſell. Ich hörte/ daß er ſprang'
und ſich bald hin und her im finſtern Keffig ſchwang'.
Ich pflegt in meiner Hand den Keffig umzudrehen/
was ich zuvor gehört / das wolt ich würklich ſehen.
Ach GOtt/ ich hatte kaum den Deckel aufgethan/
da ſchneller als der Bliz/ ich weiß nicht was/ entrann'/
und flohe Wolken auf/ - - -
- - - hör/ der du mich verlacheſt/
der du dir eine Freud' aus meinem Leide macheſt.
Ich weine / wie ein Kind: dir/ einem alten Mann/
Acht/ in dergleichen Fall / das Weinen übel an.

GOtt

GOtt war auf dieſer Welt der Gaſt / ſo dir gegeben/
verborgen in dem Wort / den Glauben / Gnad und Leben:
Hör aber / wann du wilt ergreiffen mit der Hand
und ſchauen mit dem Aug das treu vertraute Pfand/
verleurt ſich ſolche Gab'. Es iſt kein Glaub zu nennen/
was man mit Menſchenſinn kan fühlen und erkennen.
Wol dann/ du ſpotteſt mein. Merk du/ was dir gebriche/
und daß der ſelig iſt / der glaubt / und ſihet nicht. Joh. 20/ 29.

Lied/
Von der Perſon Chriſti.

Im Ton:
HErr JEſu Chriſt war Menſch und GOtt/ ꝛc.
Oder:
Chriſt / der Du biſt der helle Tag/ ꝛc.

1.

HERR höre mich / führ meine Sach/ Pſ. 43/1.
die Welt macht ſich an mich mit Schmach/
das muß ich jetzt nunmehr gewohnt/
weil ſie dein auch nicht hat verſchont. Luc. 23/31

2.

Kein Urſach zwar man an dir fand'/
als man dir nach dem Leben ſtand':
du aber HErr es herrlich wagſt'/
ohn Scheu dein' Ehr zu retten ſagſt:

3.

Daß du der Chriſt/ das Liecht der Welt/
und daß Du biſt der GOtt und Held/
daß wer dem Wort anhöret nicht/
an ſeinem Ort ſchon ſey gericht.

4.

Die aber ſchon gehöret an
den Menſchen Sohn/ und Recht gethan/
ſoll ihr Ausgang aus dieſem Leid
ein Anfang ſeyn der Herrlichkeit.

5.

Du haſt gelehrt/ O GOttes Lamm/
Joh. 8/56. daß dich geehrt hat Abraham/
daß du warſt vor erfüllter Zeit
im Himmels Chor der Ewigkeit.

6.

Ich ſeh' O GOtt auch deinen Tag
und in der Noht/ auch dir dankſag.
HErr/ der du haſt verſöhnet mich/
leg meinen Laſt auch ganz auf dich!

7.

HErr/ nimm mich mir und mach mich rein:
Ach gieb mir dir/ hilff meiner Pein.
Nun komm HErr Chriſt mein Aufenthalt!
Offenb. am letzten. komm/ komm geriſt/ ach komm doch bald!

Gebet.

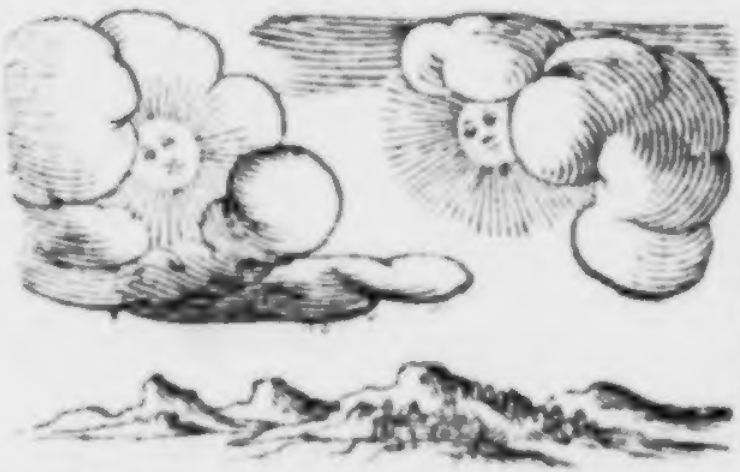
DU unbefleckts Lämmlein GOttes / der Du biſt abgeſondert geweſen von den Sündern / und höher dann der Himmel geſetzet / in deinem Mund iſt nie kein Betrug gefunden worden / hilff mir durch deine Gnade / daß ich dich ehren / deine Wort halten / und den Tod nicht ſehen möge ewiglich / wie du im heutigen Evangelio allen rechtglaubigen verſprochen haſt. Amen! 1. Pet. 2 / 22.

Uber das Evangelium
Am Tag Mariæ Verkündigung/
Luc. 1.*

XXVI.

Andachtsgemähl.

Luc. 1/48.
Er hat ſeine Elende angeſehen.



Coloſ. 1/15. Daß GOtt/ das höchſte Liecht / ein Ebenbild ſeiner Herzlichkeit an ſeinem Sohn geoffenbaret im Fleiſch / wie ſich die Sonne durch den Gegenſchein auf einer dicken Waſſerwolcken abzubilden pfleget.

Erklärung.

DEr groſſes Sonnenliecht / ja gröſſer als die Welt/
du lauffeſt Pfeilgeſchwind am groſſen Himmelszelt;

du ſteheſt jezund ſtill/ wie ſoll ich deine Stralen/
mit düſtertunklem Wort / gleich ſchwarzen Kohlen mahlen?
Hochguldnes Sternenaug/ du ſcheinſt auf einer Wolk'
und weiſeſt doplen Glanz dem groſſen Menſchenvolk'/
als wie im Spiegelglas der Schatten gegen bliſet/
und bildet die Geſtalt; ſo wird die Wolk' erhizet/
durch dieſes helle Liecht / von GOTtes Liecht gebildt.
Sein Sohn/ der Heyden Sonn' iſt/ als die Zeit erfüllt/ Gal. 4/4.
erſchienen auf der Welt / Maria war die Wolke/
die in der Jungferſchoß gezeiget allem Volke
den Glanz der Herzlichkeit/ deß höchſten GOTtes Sohn / Ebr. 1/3.
der dieſe Welt erleucht aus hohem Himmelsthron.
was Wunder bringen uns ſo gleiche Gegenſtralen/
daß zweyer Sonnen Glanz ein Menſchenherz bemahlen?

Lied/

Aus dem Spruch Sirachs 50/ 24.

Im Tondeß 91. Pſalms bey A. Lobwaſſer.

Wer in deß Allerhöſten Hut/ ꝛc.

1.

NUn danket/ danket alle GOTT/
der groſſe Ding' thuet/
nun danket dem HErren Zebaoth/
der aller Enden ruhet!
der uns von Mutterleib erhält
und alles Guts erweiſet/
der uns giebt/ was ihm wolgefällt/
ſey ewig hochgepreiſet!

2.

Er geb uns auch deß Hertzens Freud'/
und in Iſrael Frieden/
auf daß in unſrer Lebenszeit
der Zank und Krieg geſchieden.
Er geb uns ſeine höchſte Gnad/
erhalt uns Leib und Leben:
die Gnad/ die uns erlöſet hat/
woll ob uns ferner ſchweben.

Gebet.

HERR JEsu / der Du / uns armen Menſchen zu Troſt und Rettung / Fleiſch und Blut / in der gebenedeiten Jungfrauen Maria Leib annemen wollen / wir danken Dir für ſolche hertzliche Barmhertzigkeit / und bitten Dich / Du wolleſt uns dieſe und alle deine Wolthat mit deinem Göttlichen Finger in unſre fleiſcherne Hertzen ſchreiben / daß wir deiner nummermehr vergeſſen. Amen!

Anmerkung.

Weil an dem Palmſonntag von dem H. Abendmahl geprediget / und das Evangelium / ſo von Alters verordnet / auf den erſten Sonntag der Zukunfft Chriſti / in das Fleiſch / verhandelt wird / richten wir auch unſre Betrachtung auf beſagtes H. Nachtmahl.

XXVII.

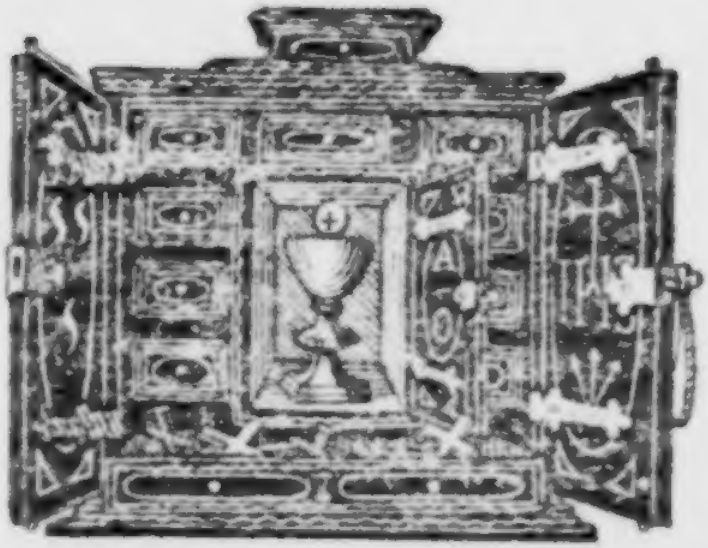
Andachtsgemähl.

1. Moſe 13/8.

Lieber / laß nicht Zank ſeyn zwiſchen mir und dir / dann wir ſind Brüder.

1. Joh. 4/21.

Dieſes Gebot haben wir von ihm / daß / wer GOtt liebet / der auch ſeinen Bruder liebe.



Daß man den Worten der Einſetzung ungezweiffelt glauben / und mit Vernünfftlen die Seele nicht zweiffelnd in Gefahr ſetzen ſoll.

Lehr-

Lehrgedicht.

Ein gar frommer reicher Mann machte
seinen letzten Willen/
wenig Stunde vor dem Tod/ sehnend
nach dem Todengrab/
hört/ ihr meine lieben Söhn/ ihr seyd schuldig
zu erfüllen
diese meine letzten Wort: **Ich verlaß euch
reches Haab/**
**welches ihr in gleiche Theil/ unter euch/
wol könnet theilen:**
Welcher aber unbedacht/ aus Neid oder eitler
Ehr/
hässig zanket/ meine Wort drehet/ und die wenig Jac. 3/14.
Zeilen 16.
streitet/ der soll keinen Theil an mir haben
nimmermehr.
Hernach schlieff er seelig ein. Einer von den
dreyen Söhnen
sagte/ daß deß Vatters Schatz wer an pur
Ducatengold.
Uber diesem Zweiffelwahn wolt der jünger ihn
versöhnen/
und sagt: diesem reichen Haab bin ich/ gleich
dir/ herzlich hold/
ob es wol nur **reinisch** * ist. Keiner mocht es * Gold.
recht erkennen.
Dieser beeden Neid und Streit solt der dritte
Richter seyn/

sagend: lieben Brüder last / last uns doch nicht zweifflend trennen/

1. Mos. 13/8. **Last nicht Zank seyn zwischen uns.** Seid mit dem veranügt allem/

daß ein jeder seinen Theil der Verlassenschafft empfangen.

Ich **glaub unsers Vatters Wort** / ich besitze dieses Haab/

friedlich und in stiller Ruh'. Keiner wird nicht mehr erlangen;

Aber durch den Zanck und Zwist sich verlustlen seiner Gab' /

aus deß Vatters reichen Erb'. Ihr wolt nicht den Worten glauben/

wie sie lauten im Verstand. Ich will auch nicht Richter seyn.

Aber sicher weil die Wort nicht gesetzet auf die Schrauben/

ob ich sie gleich nicht versteh' / ist mein Hertz doch zweiffelrein.

wie der Haubtmann hat geglaubt / als er doch nicht können sehen/

ob und wie sein Sohn geheilt / **glaubet doch**

Joh. 4/10 **der Mensch dem Wort**

und befande bald hernach / daß nach Christi Red geschehen

und daß sein geliebter Sohn war gesund an seinem Ort.

Deutung.

Dieſer reichverſtorbner Mann iſt der HErr der Chriſtenwelt.

Er hat uns durch ſeinen Tod hinterlaſſen reiche Gaben/

Leben und die Seeligkeit / welchem nun ſein Theil gefüllt/

ſoll an ſeinem wahren Wort keinen Sündenzweiffel haben.

Den hochtheuren wehrten Schatz haben wir auch/ ohn Verſtand

Und Erkennung ſelbes Goldes/ in Beſitzung/ durch den Glauben:

da das Sehen mit dem Aug'/ und das Fühlen mit der Hand/

uns kan unſers Gnadentheils an der Himelsfreude rauben.

Dieſes theure Liebespfand muß deß Haſſes Urſach ſeyn.

Wir ſind Brüder/ die zugleich einen Himels- Joh. 8/ 41

Vatter haben/

der das Eintrachtsband geknüpfft uns zu kennen Joh. 13/ 34.

ins gemein.

Warum wollen wir durch Zank uns berauben ſeiner Gaben?

Lied/

Vom H. Abendmahl.

Im Ton:

JEsus Christus unser Heiland.

1.

1. Cor. 2/ 14.

FLeiſch/ O blödes Menſchenſinnen!
Alle Witz muß hier zerrinnen.
Es kennt nicht der Erdenaaſt/
Was den Himmelskönig weiſt.

2.

Durch den Glauben kan man faſſen/
was ſich nicht will forſchen laſſen:
Was man ſchaut/ iſt nicht allein
ſchlechte Koſte/ Brod und Wein.

3.

2. Moſ. 12/ 11.

Wie die Juden muſten ſchlachten
ein Lamm in den Paſſahnachten:
So ſtirbt unſer Oſterlamm
an deß hohen Creutzesſtamm.

4.

Joh. 6/ 31

Dieſes iſt der Manna Regen/
der uns nehrt auf unſren Wegen:

1. Sam. 20.*

Dieſes iſt der Himmelsmoſt/
den der Held Jonathan gekoſt.

5.

Nun wir ſollen Chriſtum preiſen/
weil Er uns pflegt wol zu ſpeiſen

Eſth. 1/ 9.

und das Königsmahl ertheilt/
das die Kranken-Seelen heilt.

6. La

6.

Laſſt uns nun Dankopfer bringen/
und GOtt Lob auf Sauten ſingen:
unſer Hertz voll Freuden iſt/
weil du GOTT uns gnädig biſt!

Gebet.

SIhe/ aller Himmel Himmel können dich ihren GOTT / und meinen Schöpffer nicht begreiffen / wie viel weniger wird ſolches mein Verſtand und meine Seele thun: aber du HERR ruffeſt mir armen Sünder/und machest mich gantz Unwürdigen / durch deine Gnade und Vertrauen auf deinen Verdienſt/darzu würdig / und heileſt / durch dieſe heilige Artzney / alle meine Gebrechen / du HErr hilffſt uns/ſo geneſen wir. Amen!

1. Kön. 8/ 27. 2. Chron. 2/6. 6/ 18.

Uber die Vorbereitung

Zu Christlicher Betrachtung deß Leidens Christi.

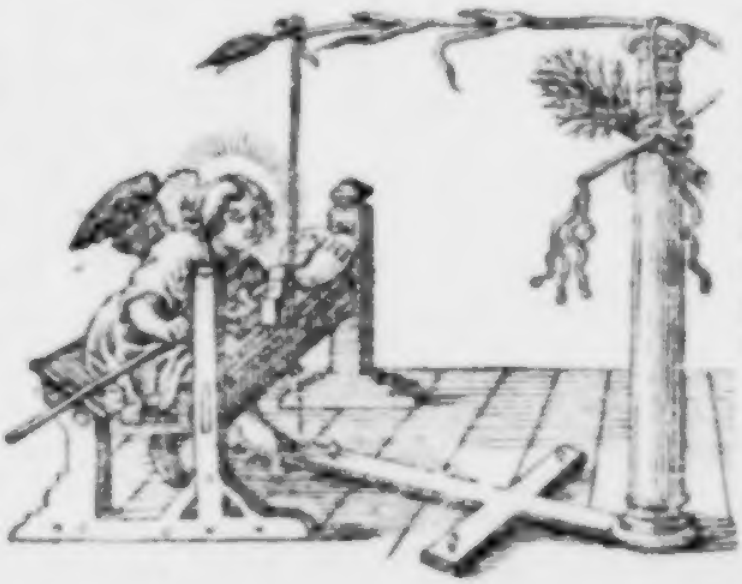
Am grünen Donnerstag.

XXVIII.

Andachtsgemähl.

Apost. Ges. 2/ 37.

Da sie aber das (von dem gecreutzigten Chri
sto) hörten / gieng es ihnen durch das
Hertz.



Daß wir den Namen und die Marter unsers Heilande
nicht auß dem Hertze lassen sollen.

Voll

Vollführung.

DJe Liebe/ nicht der Knab / der lange Zeit verkürtzet/
der Blinden weiſt den Weg / und ſeine Folger ſtürtzet
in Sünd und Höllenpful / ich ſage / GOttes Liebʼ
hatt' in dem harten Hertz deß Menſchen ſchwachen Trieb.
Die hömaſüſſen Wort / die wunderreichen Lehren Jod. 6/68
vermochten nicht das Hertz zu weichen und zu kehren.
Der Hammer deß Geſetzs führt einen ſtarcken Jer. 23/ 29.
Schlag/
doch bliebʼ es unverruckt in ſteter Sündenplagʼ.
Als dieſe Himmelsliebʼ erſtaunt / nichts unterlaſſen/
das diamantne Hertz auf manche Weis zu faſſen/ Zach. 7/12.
hat ſie das wilde Fleiſch in Drechſel eingeſpannt/
und von der böſen Welt zu ſeinem GOTT gewand.
Das Creutz / Rohr / Nägel / Band / die Geiſſel / Säul und Ruten
kent zu der Drechſelbank / und macht das Hertze bluten/
das Creutz treibt / daß das Rohr ſich an den Banden ſchwingt/
und daß der ſcharffe Speer tieff in das Hertze dringt.

Was irrig / teuflisch ist / muß auf die Erde fallen/
was geist- und himmlisch ist / gefället GOTT
vor allen.

Der wolgespitzte Speer geht durch das
harte Hertz /
er bringt in Schmertzen Freud' und in der
Freude Schmertz.

Er läst die Uberschrifft deß Creutzes so be-
merket/
daß es behäglich wird I.N.R.I.s und His gestärkt.

Cl. 11/5. In Jesus Namen Ruh Ist unser Wunden heil/
Er ist deß Glaubens Grund und unsrer Stärke
Säul'.

Er ist der uns betrübt / und unsre Hertzen prüft/
auf uns sein theures Blut aus grosser Liebe
trieft.

Gieb JEsu / daß mein Hertz stets denk an dei-
ne Pein /
so wird mir alles Leid voll Freud' erträglich
seyn!

Lied/
Vom Leiden Christi.

Im Ton:
Christus / der uns seelig macht.

1.

DEiner / Christus / ohne Schuld/
wolt von hinnen scheiden/
lehrt Er Demut und Gedult
durch sein Thun und Leiden.

Indem er die Füsse wäſcht — Joh. 13/ 12.
seiner Jünger Hauffen/
doch dem nicht den Hochmut leſcht/
der Ihn wolt verkauffen.

2.

In dem Garten ſchwitzt Er Blut/
Adam hat im Garten
ſich beflecket mit Sündenwut/
deme wir nacharten.
durch den bittern Blutesſchweiß
werden wir gebadet/
daß die Purpurſünde weiß/ — Eſ. 1/ 18.
und uns nicht mehr ſchadet.

3.

Seine ſchwere Feſſelband'
haben uns befreyet/ — Rom. 6/
daß wir aus dem Knechtesſtand/ 18.
GOtt zu Dienſt geweihet.
Er erduldet ſchwere Plag/ — Eſ. 53/ 4.
läſt ſich ſpöttiſch krönen/
und verſchmerzet manchen Schlag/
uns gar auszuſöhnen.

4.

Endlich träget Er das Holz/
und wird aufgehangen/ — Apoſtg. 5/ 30.
ſiegend ob der Sünden ſtolz
und der alten Schlangen.
Er wird an das Creutz gehenkt/
der uns bringt das Leben/
der mit Eſſig wird getränkt/ — Pſ 69/ 22.
kan die Süſſe geben.

5.

Es 53/12. Für der Hencker Miſſethat/
Luc. 23/34 wolt Er endlich bitten/
Luc. 23/43 und erweiſt dem Schächer Gnad/
der mit Ihm gelitten.
Endlich ſprach Er mit Bedacht/
in den Blutes Strömen:
Joh. 19/30. Nun/mein GOtt/ es iſt vollbracht/
Luc. 23/46 mein Geiſt wolſt du nehmen!

6.

Für ſo ſchwere Martervein
ſollen wir dich preiſen/
und in Angſt geduldig ſeyn/
wie du wollen weiſen.
HErr/ laß uns nach dieſer Zeit/
mit der Schar der Frommen/
zu dir in die Seeligkeit/
durch dein Leiden/ kommen.

Gebet.

O Allerholdſeligſter Heiland/ deine Liebe gegen uns gehäſſige Sünder treibet Dich an das Holtz. Das Leben gehet zu dem Tod/ die Sonnenhellen Augen in die Finſternüß/ das Lamm GOtes zu der Schlachtbanck/ Du biſt willig für mich zu ſterben/ ich aber ſaumig dir zu danken für ſolche über ſchwengliche und mit Worten unausſprechliche Gnadenliebe. Ach laß ſolche an mir nicht verlohren ſeyn. Amen!

Uber

Uber die Betrachtung
der Creutzigung Chriſti/
Am Charfreytag.

XXIX.

Andachtsgemähl.

Gal. 2/ 19.

Ich bin mit Chriſto gecreutziget.

Die Seele redet.

WAnn die übermüdte Nacht
alle Menſchen ruhen macht;
ſchau ich/ im verſüßten Traum/

als

als ob mich / voll Freud vnd Wonne/
Flügel gleich der Morgen Sonne
führten an deß Creutzes Baum.
Ja mich machet mein Verlangen
Nagelfest am Creutze hangen.

Mein erhabnes Angesicht
ist zur dörnen Kron gericht:
meine Zehren allzumal
wollen durch die Wolken wallen /
und doch auf die Erden fallen
für deß Hertzen Schmertzen Qual.
So gar machet mein Verlangen
mich fast an dem Creutze hangen.

Alles / was der Welt beliebt/
meinen Mut und Sinn betrübt:
dann mein Aug ist stets gericht
zu dem / der für mich gestorben:
der das Leben hat erworben/
kommt mir auß dem Sinne nicht.
Also machet mein Verlangen
auch mit ihm am Creutze hangen.

Lied /
Deß H. Evangeliſten und Apoſtels Johannis Threnen.
Uber den Tod ſeines lieben HErrn und Heilands Chriſti.

Im Ton:

Da JEſus an dem Creutze ſtund.

1.

SEh und erſtaune nun Jordan/
heb deine Wellen Wolken an/
mmm meine bittre Threnen /
was hier der Juden Schar gethan/
ſoll durch die Lufft ertönen.

2.

Mein Jeſus/ der mich ſehr geliebt/
war dort biß in den Tod betrübt/
daß er hat Blut geſchwitzet/
nun iſt ſein gantzer Leib zerhiebt/
voll Striemen wund geritzet.

3.

Sein Haubt mit Dörnen iſt bekrönt /
das vor mit reinem Haar beſchönt
treufft Blut auf ſeine Wangen/
Er wird verſpottet und gehönt /
im Feſſelband gefangen.

4.

Der keine Miſſethat verſchuldt /
verträget alles mit Gedult/
muß auch am Creutz erſterben/
uns armen Menſchen GOttes Huld
durch ſeine Pein zu werben.

5.

Die böſe Schlang- und Otterzucht/
die GOtt im Paradeiß verflucht/
ſolt dieſen Löwen ſtechen;
auf daß die ſüſſe Palmfrucht
vergnügte mein Gebrechen.

6.

Es ſpringt entzwey der Felſenſtein/
der Vorhang muß zerſtucket ſeyn/
der Erden Gründe beben:
doch bleibet unbewegt allein/
der Jud im Sündenleben.

7.

Mein Chriſtus ſagt/ es ſey vollbracht;
es ſey beſiegt der Höllen Macht/
und hat das Haubt geneiget/
der Haubtmann/ welcher hat die Wacht/
von GOttes Sohne zeiget.

8.

Die Sonne ſelbſt verfinſtert ſich/
und ich fühl' jeden Nagelſtich/
aus Lieb/ in meinem Hertzen/
Mein GOtt/ du ſelbſten giebeſt Dich
in ſolche Jammerſchmertzen.

9.

Ach/ dieſer unerhörte Mord
beraubet mich der Trauerwort/
Jordan/ du kanſt nun flieſſen
und meiner Threnen Bach hinfort
ſoll denen Lauff begieſſen.

Gebet.

BLuttrieffender / unſchuldiger Heiland / wir danken Dir für unſre gnädige Erlöſung von allen unſren Sünden / und bitten dich / du wolleſt uns in deiner Huld väterlich erhalten / daß wir deinen Fußſtapffen nachfolgen / das Ubel mit Gedult ertragen / und dein uns gelaſſenes Fürbild in Tod und Leben für Augen haben. Amen!

Fernere Betrachtung über die Ge-
reitſchafft / welche zu dem Leiden Chri-
ſti gebraucht worden.

I. Die 30. Silberling.

SOll das höchſte Gut auf Erden/
das die gantze Welt begehrt/
um ſo gar geringen Wehrt
für die Sünd' erkauffet werden?
Aber du verruchter Hauffen/
wilt ihn nicht auf Glauben kauffen.

II. Die Latern und Fackel.

Die erblindte Judenſchar
will die Nacht mit Fackeln wenden/
und muß ſich am meiſten blenden/
weil die Warheit ſcheinet klar.
Wahres Glaubens heiles Liecht
darff der Fackelflammen nicht.

III. Juda Kuß.

Ach/ der falſchen Meuchelluſt!
Tod und Leben ſich begrüſſen/
Tod und Leben ſich bekuſſen/
Judas und Du mein HErr Chriſt.
Die mit Unrecht ſich bereichen/
werden ſterbend Juda gleichen.

IV. Peters Schwert.

Was der Jünger hat verletzet/
durch das kühne Fiſcherſchwert/
das hat/ eh man es begehrt/
ſein Herr meiſterlich erſetzet.
Wer dem Undank Gutes thut/
bindet ihme ſelbſt die Rut.

V. Feſſel und Bande.

Der der Menſchen Freyheit bringt/
wird mit Feſſelband gebunden
der die Feind' hat überwunden/
durch deß Satans Herrſchafft dringt:
Aber deiner Sünde Band
führt dich in der Knechtſchafft Stand.

VI. Das Purpurkleid und Dörnerkron.

Der das Purpurkleid getragen/
ist aus König Davids Stamm:
den auch an deß Creutzes Stamm
eine Dörnerkron muß plagen.
Die wir uns mit Rosen krönen/
kan der Purpur nicht beschönen.

VII. Das Rohr.

Der den Scepter von sich geben/
zeiget/ daß nach kurtzer Zeit
die zerbrochne Herrlichkeit
sich von Salem werd' erheben.
Aller Reiche Stärck und Pracht
ist schwach und zerbrochne Macht.

VIII. S. Peters Han.

Der im Streit der Kühnste scheinet'
als ein gar vermessner Mann;
stimmet nun das Neinwort an/
und gleich einer Remme weinet.
Ach daß aller Sünder Sünden
solche Threnen möchten finden.

IX. Die Nägel.

Der Tod hat nicht können halten/
den die Nägel angekeult/
der den Satan hat durchpfeilt/
will auch ob der Hölle walten.
Ach daß uns die Nägelspitz
öffnet' unsres Hertzen Ritz!

X. Der Schwamm.

Das für uns geſchlachte Lamm
wolte ſonder Galle ſeyn.
Den Gottloſen iſt gemein
der voll Wermut naſſe Schwamm':
wann wir uns mit Hönig tränken/
ſollen wir hieran gedenken!

XI. Der Speer.

Eiſen/ das das Herꝛ gerühret/
welches unſrer Sündenqual
hat betrübet manchesmahl/
macht/ daß wir die Lieb geſpühret/
die der klare Augenſchein
weiſet in deß höchſten Schrein.

XII. Die Leiter.

Nehmt die Leiter nicht hinweg/
die uns kan zu allen Zeiten
zu der Himmelspforten leiten/
auf der ſchmalen Sproſſen Steg.
HErꝛ leit uns mit dir zugleich/
durch dein Creutz/ ins Himmelreich.

Hierbey kan geſungen werden das Lied bey dem XLVIII. Andachtsgemähl.

Uber das Evangelium

Am H Oſtertag/ Matth. 21. * Marc. 16. * Luc. 14. * Johan. 20. *

XXX.

Andachtsgemähl.

Phil. 3/ 31.

Er wird unſren nichtigen Leib verklären.

Daß die Auferſtehung unſrer Leiber etlicher Maſſen zu verſtehen durch Zubereitung der Bläſer / welche aus reinem Erdenſtaub durch das Feuer bereitet werden.

Voll-

Vollführung.

SOll ein Menſch ein Kind der Erden
gleich den reinen Engelen werden? Job 14/4.
der nur Staub und Aſchen iſt: 1. Moſ.
Der verweſt auf manche Weiſe/ 18/27.
und wird zu der Würmer Speiſe/
wo die Schlang und Otter piſt.
Soll der Leib verkläret werden/
der nichts iſt/ als Don und Erden? 1. Moſ. 3/
Iſt dann nicht deß Menſchen Seele mehr als 19.
ſeines Leibes Laſt? Matth. 6/
ſchau/ wie doch die Leimenhütte hauſet einen 25.
wehrten Gaſt?
Dieſer ſchwingt ſich Himmelan/ dieſer iſt die
höchſte Gabe/
dieſer läſſet ſein Gefäß in dem ſchwartzen Lei- 2. Cor. 4/7
chengrabe.
Es fährt unſer Geiſt verdüſtert/ von dem dicken
Erdenſtaub/
und der Leib wird angeklåret/ durch deß blaſſen
Todes-Raub/
gantz gereiniget/ GOtt vereiniget/ ferne von der
Menſchen Klagen/
gantz erneuet/ gantz erfreuet/ ſchöner als wir
können ſagen.
Wie kan dieſer Sand und Thand/ dieſer Schlam
der Mottenerden/
neubeleibet und begeiſtert/ wie das Glas/ er-
hellet werden?
Sollen dañ auch unſre Leiber/ einſt entnomen
aller Plag'/
auferſtehen unverweßlich / an den groſſen
Richtertag'? Al-

Alle Erdenleichte Stäublein ſind nichts nicht
als Nichtigkeit/
und aus dieſem zarten Nichtes wird das klare
Glas bereit.
Schau das ſchroffen Ufersand/ er kan nim̃er
nicht verweſen/
noch auf ihn Gras/ Laub und Klee/ durch der
Fluten Safft geneſen:
Wann er aber durch die Flammen flieſſet über-
irdiſch rein/
hat er auf gar manche Weiſe der Cryſtallenſter-
ne Schein.
Alſo ſchmeltzt deß Creutzes Glut/ uns zu dem
Rom. 9/ 21. Gefäß der Ehren;
Wann wir durch deß Geiſtes Krafft unſren
Glaubenstroſt vermehren.
1. Cor. 7/ 31. Alſo muß das Erdenweſen ſchmeltzen zu der letz-
ten Zeit/
und/ auf andre Weiß geſtaltet/ wieder werden
zubereit:
Alſo wird deß Menſchen Leib von deß höch-
ſten Geiſt beſeelet/
gantz verkläret/ ärtzbewähret/ ewig Leben auß-
erwehlet.
Meine Seele deine Hütten
wird GOtt in der Ewigkeit/
mit der Klarheit/ überſchütten:
Ob deß Leibes faules Kleid
hier verdirbet/ und erſtirbet/
will doch GOtt/ in jenem Leben/
das vernichte/ hingerichte
hell erleuchtet wiedergeben.

Lied

Lied
Von der Auferſtehung.

Im Ton:

Da JEſus an dem Creutze ſtund / ꝛc.

aus dem Job am 19/

1.

ICh weiß / daß mein Erlöſer lebt/
und alles / was nur in mir bebt/
wird wieder auferwecken/
ja mein vergeſſnes Mottenfleiſch
mit dieſer Haut bedecken.

2.

Ich werde ſehen meinen GOTT/
nach dieſem langverlangten Tod/
mit dieſen meinen Augen/
Obgleich die Würmer Safft und Krafft
aus meinem Leibe ſaugen.

3.

Da ich jetzt krank und ſterblich bin/
wird doch im Fleiſche ſehen Ihn/
mit klarem Leib umgeben/
ich ſchau Ihn und kein Fremder nicht/
nach dieſem böſen Leben.

4.

So komm HErr Chriſt mein Aufenthalt/
nimm mich aus dieſen Nöhten bald/
daß ich den Lauf vollende/
daß du mir giebſt die Freudenkron/
wann ich im Glauben ende.

XXX.

Gebet.

4. Mos. 10/35. HERR JEsu/ stehe auf/ laß dei-
ne Feinde zerstrewet / und die
dich hassen/ flüchtig werden für
dir. Gelobet sey GOTT / der
1. Cor. 15/ 57. uns den Sieg gegeben hat/ durch
unsern HERRN JEsum Christum/
und uns von den Banden deß Todes / und
von der Knechtschafft der Sünden erlö-
set / daß nunmehr dieser Lebendige / der
Phil. 1/ 21 todt war/ unser Leben/ und Ster-
ben unser Gewinn ist.
Amen!

Uber das Evangelium

Am andern Oſtertag/

Luc. 24.*

XXXI.

Andachtsgemähl.

Pſalm 43/5. 42/6/12.

Was betrübſt du dich/ meine Seele?

Daß der Wahn (wie die nach Emaus gehende Jün-
r gehabt/ von dem weltlichen Reiche Chriſti) gleich
einem bunten Kieſelſtein/ der das Gemüt/ wie jener
s Waſſer/ betrübe.

Lehrgedicht.

MEin lieber Knab / was machst du mit dem Stein?
du läst den Kieß aus deinen Händen fallen /
und hast zerstücket deß Bildes Gegenschein:
Wie machst du gluñ die hellen Flutkrystallē?
Es hat kein Wind den Quellenbach betrübt /
der sanffte West hat sich hier selbst bespiegelt /
so sonder Hauch die Wasserfarben liebt /
und mit der Blum die Mäyenzeit versiegelt.
Es hat den Fluß kein Nebel nicht betaut /
der Aeste Thron trug seiner Krone Schatten /
im Gegenbild so manchesmal beschaut.
Deß Flusses Arm tränkt die kleebegrünten Matten /
der Himmelsglantz hat sich hierein gestürzt:
Der Sterne Liecht ist Nachtes abgemahlet:
Deß Mondes Schein erweiset sich verkürzt:
Die Spiegelflut nun nicht mehr gegenstralet.
Der kleine Stein macht manchen grossen Schweiff:
Der Cirkelrecht / sich in den Wirbel windet.
Er führt herüm klein' und ergröste Reiff' /
als wie das Faß der starke Küffer bindet.

Antwort.

Mein lieber Mensch faß diese Kinderlehr'
aus meinē Thun. Die nicht bewuste Quellen
streut diesen Bach / der sonder Wiederkehr
mit schöner Flucht schlankt mit der ebnen Hellen.

Hör /

Hör/ dein Gemüt iſt dieſer helle Bach/
der ſich ergeuſt durch dieſe Jammererden:
Der ſeinen Glantz hat von dem Himmelsdach/
und will von GOtt allein beleuchtet werden.
Der Freudengeiſt ſchwebt auf ſo reiner Flut/
die aufgeklärten Himmelsweißheit faſſet/
und doch im Oehl- und Feigenſchatten ruht/
dem Nechſten nutzt/ und ſein Gefild benaſſet.
So bald der Wahn/ der ſchroff und bunte Kieß/
mit Erdenhand deß Hertzensflut betrübet:
So bald zergeht der Weißheit Ruhgenieß/
ſie wird zerrütt und wirbelweiß zerſtiebet.
So hüte dich für ſolchem Erdenſteim/
und wann er iſt in dein Gemüt gefallen/
ſo laß ihn bald zu Grund geſenket ſeyn/
dann wirſt du ſtill und ruhig können wallen.

Gebet.

ACh du warhaffteiger/ ſanfftmütiger und freundlicher Heiland/ laß meine Seele Ruhe finde in deinen Wunden/ auf daß ich Frieden in mir fühle/ welchen die Welt nicht geben kan. Dein lieblicher Gnadenwind deß Heil. Geiſtes wolle mein kleinglaubiges Hertz anwehen/ daß ich in der andern Auferſtehung mit Himmelsfreuden geſtärket werde. Amen! Matth. 11/28.

Lied
Von der Auferſtehung Chriſti und ſeiner Heiligen.

Nach der Stimme:

Chriſt / der du biſt der helle Tag / ꝛc.

Oder:

Diß ſind die heilign zehen Gebot / ꝛc.

1.

FRühe Morgens / da die Sonn aufgeht /
und da mein Heiland auferſteht /
vertreibet er die Sündennacht /
Er hat das wahre Liecht gebracht.
Halleluja.

2.

Wann ich deß Nachts lig in Noht /
verſchloſſen / gleich als wer ich tod /
ſo bringet mir die Seelenſonn' /
die wahre Freud und Hertzenswonn'. Hall.

3.

Nicht länger / als drey Tage lang /
behielte GOtt deß Todes Zwang /
den dritten Tag drang Er durchs Grab /
und nam die Beut den Feinden ab. Hall.

4.

Es iſt ein Tag / den mich die Welt
in Creutz und Schmach gefangen hält /
drauß folgt der groſſe Sabbathtag /
an dem ſich endet alle Plag. Halleluja.

5. In

5.

In kurtzem wach ich frölich auf/
mein Oſtertag iſt ſchon im Lauff:
Ich wach' auf durch deß HErren Stimm/
und fürchte nicht deß Todes Grimm. Hall.

6.

Am Creutzesbaum ſtirbt JEſus Chriſt/
wie allen Menſchen wißlich iſt/
und als Er durch das Grab ausbricht/
da ſehen es die Menſchen nicht. Hall.

7.

Sein Reich iſt nicht/von dieſer Welt/
als welcher Pracht Ihm ſehr mißfällt.
was ſchlecht vnd recht iſt in gemein/
wird GOtt das allerliebſte ſeyn. Hall.

8.

Es iſt hier noch nicht kund gemacht/
das Leben/ſo ſein Tod gebracht:
der groſſe Schatz/die rechte Beut/
die Chriſten aller Welt erfreut. Hall.

9.

Der jüngſte Tag wird zeigen an/
was GOtt für uns alls hat gethan/
wie Er der Schlangen Kopf zerknirſcht/
indem Ihn hat am Creutz gedürſt. Hall.

10.

Ich/ ich werd Chriſti Herrlichkeit
anſchauen in der Ewigkeit:
Ich werde ſehen/ daß die Feind
all in die Höll geſtürtzet ſeind. Hall.

11.

O wundergroſſer ſtarcker Held/
der Satan wir durch dich gefällt.

Kein

Kein Angſtſtein ligt ſo ſchwer auf mir/
du wälzſt ihn von deß Hertzens Thür. Hall.

12.

Daß nun der HErr erſtanden ſey/
das iſt bey allen zweiffels frey:
Der Engel und der Menſchen Schar
im leeren Grab weiſts offenbar. Hall.

13.

Lebt Chriſtus/ was bin ich betrübt?
Ich weiß/ daß Er mich hertzlich liebt/
und wann ich dieſen HErrn hab'/
erſchreckt mich nicht das Leichengrab. Hall.

14.

Er nehret/ ſchutzt und tröſtet mich/
ſterb ich/ ſo nimmt Er mich zu ſich/
und wo Er iſt/ da kom im ich hin/
weil ich eins ſeiner Glieder bin. Hall.

15.

Durch ſeiner Auferſtehung Krafft
hab ich der Engel Brüderſchafft/
durch Ihn bin ich gantz ausgeſöhnt/
die Sünd iſt durch Ihn abgelehnt. Hall.

16.

Nun/ mein Hertz/ dem GOtt liebet dich/
darauf vertraue ſicherlich:
die Freude/ die Er dir bereit/
vertreibet Furcht und Traurigkeit. Hall.

17.

Für dieſen Troſt/ O groſſer Held/
danket Dir die gantze Chriſtenwelt:
dort wollen wir auch gleicherweiſ'
erheben dem Lob/ Ehr und Preiß. Hall.

Uber

Uber das Evangelium

Am I. Sonntag nach Oſtern/

Johan. 20. *

XXXII.

Andachtsgemähl.

Jacob. 2/18.

Zeige mir deinen Glauben.

Daß die jenigen/ welche kein Zünklein deß feurigen
Glaubens weiſen/ durch die Kirchendiener verworffen/
e Glaubigen aber durch die Hoffnung probiret/und von
Sünden loßgeſprochen werden/ Krafft Göttlichen Be-
hls/ welcher den Jüngern in dieſem Evangelio gege-
en wird.

Lehr-

Lehrgedicht.

Der Zuschauer.

Gespräch-reimen. Nach Art der Wiederkehr.

WAs machst du mit dem Stein/ sag mir/
O liebes Kind?

Das Kind.

Ich probe/ welche hart und Feuerstriemig sind.

Der Zuschauer.

Wehlst du sie/ durch den Schlag/ an dieses Ankers Spitze?

Das Kind.

Der guldnen Fünckiein Blick weist die verborgne Hitze.

Der Zuschauer.

Und wañ du welche findst/ die haben keine Flam̃?

Das Kind.

Ich werff' und lasse sie dort in dẽ faulen Schlam̃.

Der Zuschauer.

Die aber ihre Glut beglauben vnd erweisen?

Das Kind.

Die wehl ich/ und die Prob ist dieses Ankers Eisen.

Deutung.

Nun sag/ was denckest du/ von mir/ als einem Kind?

Der Zuschauer.

Daß Stein' und Felsenart der Menschen Hertzen sind.

Das Kind.

Wie gleichet sich hierzu deß Ankers Pfeil und Spitze?

Der Zuschauer.

1. Pet. 3/ 15. Die Hoffnung weist in uns deß rechten Glaubens Hitze.

Das

Das Kind.

Es ſind der Steine viel/ die bergen keine Flamm'.

Der Zuſchauer.

Und dieſe wirffet man hin in den Höllenſchlam̃.

Das Kind.

Die aber ihre Glut durch ſolche Probe weiſen.

Der Zuſchauer.

Dieſelben fürchten nicht deß Todes Senſeneiſen.

Lied
Vom Ambt der Schlüſſel.

Im Ton:

Diß ſind die heilign zehen Gebot/ ꝛc.

Oder:

Chriſt/ der Du biſt der helle Tag/ ꝛc.

Oder:

HErr JEſu Chriſt waar Menſch und GOtt/ ꝛc.

1.

DEr Mittler in das Mittel tritt/
der uns giebt und läſt ſeinen Fried'/
in Fried' Er ſeine Jünger grüſt/
die Er mit ſeinem Geiſt gerüſt.
Halleluja.

2.

Die/ ſo die Sünd beſchweret hat/
en will Er kund thun ſeine Gnad/
durch ſeiner treuer Diener Mund/
und ſchauen auf deß Glaubens grund.
Halleluja.

3.

So hat Er Thomam ſelbſt getröſt/
und von dem Zweiffelband erlöſt/
verſichert auch für allem Fall/
durch ſeines Leibes Wundenmahl.
Halleluja.

Joh. 20/ 27.

4.

Der aber GOttes Wort veracht/
der wird verworffen mit Bedacht/
geſondert von der Frommen Schar/
und ſeine Seel' iſt in Gefahr.
Halleluja.

5.

O mein HErr und mein GOtt verleih/
daß mein Mund voll deins Ruhmes ſey!
Man vrediat wundergroſſe Ding'
in GOttes Statt, dem ich lobſing'!
Halleluja.

Gebet.

HErr GOtt Vatter über alles/ was Kinder heiſt/ wir danken Dir/ daß Du den Menſchen haſt Macht gegeben Sünde zu erlaſſen/ und bitten Dich/ Du wolleſt dieſen wehrten Kirchenſchatz bey uns und unſren Nachkommen gnädiglich erhalten/ bis wir dermaleins/ mit allen Heiligen und Auserwehlten/ mit freudigem Hertzen für deinem Gnadenſtul erſcheinen. Amen!

Joh. 20/ 23.

Uber

Uber das Evangelium

Am II. Sonntag nach Oſtern /
Johan. 10.

XXXIII.

Andachtsgemähl.

Joh. 11/ 10. Matth. 15/ 24.

Ich bin ein guter Hirt / geſandt zu den verlohrnen Schafen.

Wie Chriſtus JEſus / der Ertzhirt unſrer Seelen / 1. Pet.
verlohrnen Schafe ſuche / und mit ſeinem H. Wort 2. 5.
ide.

Gebildet durch ein Lehr=gedicht.

Ser. 18/ 11. Ps. 100/3.

Jnes reichen Vatters Sohn
men Schäferorden/
zu verhüten/ Tag und Nacht/ v
berwölffe Morden.
Als er einſt in dem Gefilde/ bey dem
Scheidepfad/
manche Schafe hat gemiſſet/ ſuchet
und ſpat.

Joh. 11/ 14. Zach. 1/ 3. 6. Höret/ höret meine Stimm' / hö
Er ſehr betrübet:
Kehret wieder zu der Herd/ welche m
liebet:

Eſ. 44/ 2. Jch/ ich hab euch Wonn und Weid
den Bächen/ ausgeſucht/
welche noch nie hat betretten eine
Jämmerzucht.

Joh. 10/ 3. 4. 5. Ach wie kan das Einfaltsſchaf ſeines
Stimm vergeſſen/
und dort auf der Wölffe Spur ungeſun
ter eſſen?

Luc. 15/ 5. Komm/ du ſolſt auf meinen Achſlen
be Bürde ſeyn/
komm/ ich will dich bey der Herde in
den ſchlieſſen ein.
Alſo rufft der fromme Hirt. Nachmals
an zu pfeiffen/
auff dem leichten Eichenrohr / und du
Jon zu ſchweiffen/

daß der Echo widerhalte / durch den lauten Felſenthal
ruffte zugleich ſeinen Schafen / ſchreyend ſieben ſiebenmal /
mit gar holderhabner Stim̃e: **kehret wieder / kehret wieder /**
kehret wieder meine Schaf' / und hört eures Hirtenlieder!
kehret wieder / kehret wieder / ſchauet meiner Arbeit Schweiß /
meinen Hunger / Durſt und Schmertzen / meiner ſteten Sorgen Fleiß.
Kehret wieder zu der Herd / folget mit erfreuten Ohren / Pſ. 13/4.
folget meiner Kufferſtimm' und dem Ton der Schilffenrohren.
Höret / wie ich ſie beſeele* mit dem ſanfften Odemblaß / *Animare.
ſchlurffend mit vereintem Tönen auf der ſetten Weide Gras.
Kehret wieder! meine Weide ſoll euch bleiben unverſehret /
ob ihr gleich von mir gewichen / und nun ſpat zu rucke kehret.
Wer der edle Schäfer ſeye / weiſt ſich leichtlich Deutung.
in der That /
nemlich dieſen / der vom Vatter ausgeſendet auf die Saat /
dieſer böſen argen Welt / ſuchend / was vor war verlohren / Matth. 15/14.
und zu hüten GOttes Herd' abgeſondert auserkohren. luc. 15/4.

1. Pet. 5/ 2. Er hat in den grünen Trüfften sie geweidet und getränkt/
mit dem frühen Himmelstauen und sich ihnen selbst geschenkt:
Joh. 20/ 23. Ja er hat mit solcher Stim̃' aller Diener Mund beseelet/
und zu seines Wortes Ruff groß und kleine Rohr erwehlet.
Es erschalt in meinen Ohren: Kehre wieder Israel!
Hohelied 6/ 12. kehre wieder/ kehre wieder und errette deine Seel':
Ezech. 18/ 33. Ich hab/ warlich/ keinen Lust an der Menschen Sündenwesen/
33/ 11. sondern daß sie bald bekehret/ leben und durch mich genesen.
Also rufft das Pfeiffenrohr/
welches dieser Hirt beküst.
Hat euch dieser Ruff begrüst/
so verstopffet nicht das Ohr.
Folgt/ und wünschet ins gemein/
auch ein solches Rohr zu seyn!

Ein Geistliches Schäferlied/ aus dem 6. Psalm.

Nach der Stimme:
Daphnis gieng vor wenig Tagen/ ꝛc.

1.

GUtiger JEsu hör mein Schreyen/
hör doch deines Schäfleins Stimm!
Lasse mir deine Hülff gedeyen/
und mich auf die Achseln nimm.

Ich

Ich bin von dir irr gegangen/
auf die süß-vergiffte Angen/
und will nunmehr fort und fort
folgen deinem Hirtenwort.

2.

Felsichte Berg' und Thäler scheiden
den erfahrnen Wölfferfad:
Ich gehe künfftig dort zu weiden/
wo es sichre Hürden hat.
Wo/ nach unsers Hirten Willen/
uns die fetten Auen füllen/
wo der spiegelreine Bach
schlurfft den schlanken Krieffren nach.

3.

Lieblicher Felder feste Weide
giebt uns unser guter Hirt/
frischende Wasser/ Wonn' und Freude
niemals nicht ermanglen wird.
Er führt uns auf rechter Strassen/
und will uns nicht irren lassen/
dann wir seinem Schäferlied
folgen als der Herde Glied.

4.

Neulich bin ich irr gegangen;
nun nimst du mich wieder an:
Du hast mich mit Freud empfangen
von der Rauberwölffe Bahn.
Ich will von den frommen Herden/
nimmermehr getrennet werden/
und weil ich das Leben hab/
folgen deinem Hirtenstab.

Schäferlied.

Im Ton:

Der HErr iſt mein getreuer Hirt/ ꝛc.

1.

DEr HERR iſt unſer guter Hirt/
führt uns auf fette Heiden/
da unſre Seel nicht hungren wird/
und wol vergnügt weiden.
Es fleuſt darbey der helle Bach;
Er ruffet uns/ als Schafen/ nach/
wann wir uns ſchon verirret.

2.

Er trägt in ſeiner treuen Hand
Zach. 11/7 Zween gantz ungleiche Stäbe;
der erſt heiſt **Weh**/ alſo genannt/
auf daß das Schafe lebe;
Wann es/ entfernet von der Hut/
ſich ſtürtzet in der Thäler Flut/
und muß geſtraffet werden.

3.

Der ander Stab iſt **Sanfft** genannt:
damit Er uns geleitet/
wann wir deß Hirten Stimm erkannt/
und folgen/ wie Er ſchreitet:
In ſeinen Hürden Er bey Nacht
uns ſanfft und ſicher ruhen macht/
weil Er ſelbſt darob wachet.

4. We

4.
Getreuer GOtt gieb / daß wir all'
auff deiner Weide bleiben/
und daß uns deiner Stimme Schall
mög' unverhindert treiben.
Der Höllen Wolff iſt üm uns her/
und bringt dem Einfaltſchaf Gefähr/
Du/ Du kanſt ihn verjagen!

Gebet.

GEtreuer Ertzhirt unſrer Seelen/ der Du deinen Schäflein verſprochen / Du wolleſt ſie wieder ſehen/ und daß ihr Hertz ſich freuen ſoll / mit einer Freude / die niemand von ihnen nemen wird / eile uns aus dieſer wüſten Welt zu führen / und geleite uns zu dem lieblichen Gnadenbrünnlein der himmliſchen Erquickung. Wir hören deine Stimme/ und eilen zu Dir mit brünſtigem Verlangen. Amen! Joh. 16/22

Uber das Evangelium
Am III. Sonntag nach Oſtern/
Johan. 16. *

XXXIV.

Andachtsgemähl.

Hohelied Salom. 8/ 7.

Viel Waſſer mögen die Liebe nicht auslöſchen/ noch die Ströme ſie erſäuffen.

Daß die Gottliebende Seele die zeitliche Anfechtung nicht fürchten/ ſondern vielmehr wünſchen ſoll/ weil dardurch GOttes Liebe gegen ſie erhellet und ſich viel brünſtiger erweiſet.

Nähe-

Rähtſel.

RAhtet/ Liebe / was das iſt? in dem reinen Aſchen ſcheinet
zwiſchen Himmel und der Erden eine helle Waſſerflut/
die durch ferne Flamenſtralen nehrt und mehret eine Glut/
und zwar ſonder Wunderwerk. Saget doch/ was ihr vermeinet?

Auflöſung.

Deß Aſchens reiner Staub iſt ein Violenglas/
mit Waſſer angefüllt/ erhitzt von Sonnenflammen/
die ihren Stralen Glantz im Breñholtz zwingt zuſammen/
und ſo hat dieſe Flut die Glut erhitzet baß.

Auslegung.

Die Trübſal nehrt die Lieb' in Gottergebner Seele/
und dieſer Waſſerſtrom / ja ſolche Threnenflut
vermehret in dem Hertz die angefeurte Glut/
es wird nach kurtzer Zeit aus Waſſer Mandelöhle.

Klag- und Troſtlied.

Im Ton:

Kommther zu mir / ſpricht GOTtes Sohn / ꝛc.

1.

Joh. 16/ 16. DAs Wort / ein kleines / merke wol /
wann du biſt Schmerz- und Leidens voll
und muſt das Creutz ertragen:
Rom. 8/ 29. Dann wilt du werden Chriſto gleich
und wallen in das Himmelreich /
muß dir der Laſt behagen.

2.

Hier dulten wir viel Haß und Neid /
viel Jammer und Trübſeligkeit:
dort wird es ſich verkehren /
da für das bittre Threnenbrod
uns wird nach dieſes Leibes Tod /
Jm. 13/19 GOtt an ſeim Tiſche nehren.

3.

Wie uns nach langer Winterszeit
der frohe Blumenlenz erfreut /
ſo wird es ſich verwenden:
hier ſind die Augen rot von Pein /
Pſ. 126/ 2. dort wird der Mund voll Lachens ſeyn
und Rühmens aller Enden.

4.

Lob GOttes Gnad und Güttigkeit/
die uns tröst in dem gröſten Leid/
und hilfft uns ſeelig ſterben/
GOtt Vatter/ Sohn und Heilger Geiſt/
ſey/ für die Wolthat/ hoch gepreiſt/
der uns nicht läſt verderben.

Gebet.

MEin GOtt/ der Du dich verbirgſt zu der Zeit der Noht/ und Dich mit Wolken bedeckeſt/ wirſt doch meiner nicht vergeſſen/ ſondern mich ſtärken/ mir helffen und mich erhalten durch die rechte Hand deiner Gerechtigkeit/ dann Du prüfeſt mein Hertz für Dir/ und tröſteſt mich Leidtragenden/ und erfülleſt mich mit dem Geiſt der Freuden/ hier und dort ewiglich.
Amen!

Pſ. 10/1.
Eſ. 41/10.
Jer. 12/3.

Uber das Evangelium

Am IV. Sonntag nach Ostern/
Johan. 16.*

XXXV.

Andachtsgemähl.

Rom. 5/5.

Die Liebe GOttes ist ausgegossen (daß wir sie reichlich fühlen) durch den H. Geist/ welcher uns gegeben ist.

Daß der Gottliebenden Seele wünschen solle / mit GOTT gesättigt zu werden / als in deme sie lebet und ist.

Voll-

Vollführung.

ICh gedenke mit Verwundern / warum
der Verliebte saget:
Meine Schöne / meine Liebste / küsse
mich doch mit dem Kuß
deiner hönigsüssen Lippen ; nichts mir in der
Welt behaget /
über Mund und Hertzensschluß.
Wol / sie lebet durch sein Leben / wird von seinem
Geist beseelet ;
der Geist zwar vereintem Munde bindet gleich-
gewillten Sinn /
welchen keine böse Lüste / und die Sündenreitzung
quälet /
daß sie nicht mehr zwey forthin.
Sie lag in dem Rosengarten / als die Winterzeit
vergangen /
als die zarten Mayenblumen und der Reben
Aug erneut /
als der Feigenbaume Knotten frischen Safft und
Krafft empfangen /
und der Felder Welt erfreut.
Stehet auf ihr Westen Winde / komme durch-
wehet meinen Garten / Hohelied
und entweicht ihr Nordenstürmer / küsset die 4 / 16.
Granatenfrucht /
lasset mich auf eure Süsse nicht mehr mit Ver-
langen warten /
weil euch meine Liebe suche !
Also wünschte diese Schöne / mit gantz Engelrei-
nen Hertzen /

indem ſie deß Himmels Milde fühlet mit
ſanfft ſtillem Lufft /
welcher ihren Wunſch vergnüget / und ermil-
dert ihre Schmertzen /
durch den holden Nordenlufft.
Sie war von der Lieb' erkranket / nunmehr iſt ſie
gantz geneſen /
weil ſie nach erlangter Bitte lebt deß H. Gei-
ſtes voll.
Nunmehr iſt ſie gantz erfreuet / die zuvor betrübt
geweſen /
weiß nicht / was ſie wünſchen ſoll.
Ich erſehe / durch den Glauben / was die Schöne
hat bewogen /
daß ſie voller Brunſt verlangt ihres Liebſten
holden Kuß.
Wie der leere Lederballen ohne Lufft iſt einge-
ſchmogen /
und entgeiſtert liegen muß:
Alſo kleben unſre Seelē auf der elendvollen Erde /
biß deß HErren hehre Liebe durch den Troſt-
erfreuten Geiſt /
Luc. 5/37. ob und in uns alte Schläuche reich wird aus-
gegoſſen werden /
der uns alle Warheit weiſt.
Darüm weil wir ſind verſtoſſen / als die groſſen
Glückesballen /
wird uns auch der ſtete Jammer endlich brin-
gen Himmel an:
die wir jedermann mißfallen / werden unſerm
1. Theſ. 4/ GOtt gefallen /
1. deſſen Geiſt uns treiben kan.

Ach /

ch/daß doch zu meinem Hertzen GOttes Anlitz
wer gerichtet/
und daß ich mit Jhm erfüllt und Er mit mir Aposg. 9/
gantz vereint. 31.
ne dieſes Geiſtes Leben bin ich lebloß hingerich-
tet/
ja mein ſelbſten ärgſter Feind.

Lied

Jm Ton:

Zu dir von Hertzengrunde/ ꝛc.

Aus dem Lobwaſſer Pſalm 130.

1.

ER iſt von GOtt gekommen/
der zu dem Vatter geht/
und ſendet allen Frommen
den Geiſt zu dem Gebet.
Der uns verſichert leitet
in Noht und in Gefahr/
der uns den Weg bereitet
hin zu der Engelſchar.

2.

Er wird die Welt beſtraffen/
daß ſie nicht hat geglaubt/
Er wird auch Recht verſchaffen/
ob aller Sünder Haubt/
dem Satan widerſtehen/
in ſeiner Diener Mund;
daß bald zu rucke gehen/
die brechen GOttes Bund.

3.

Gleichwie das Morgentauen
befeuchtet das Gefild/
Of. 6/4. befeuchtet Berg' und Auen/
und speist das wilde Wild:
So wird der Geist uns nehren/
und laben unsre Seel'/
Er will uns tröstlich lehren
von dem GOtt Israel.

4.

Rom. 9/ 14. Wer dieses Geistes Gaben
in seinem Hertze führt/
den wird Er reichlich laben/
daß er noch baß geziert/
den Glauben häuffig mehret.
Luc. 19/ 26. Wer aber sie nicht hat/
der wird gar leicht bethöret
und mangelt aller Gnad'.

Gebet.

DU / HErr Christe / bist der W
ohn welchen man nit gehet / Du
unsres Hertzen Trost / ohn welc
man verschmachten muß / Du bist die r
te Seelenruhe / ohne welche man kei
Frieden zu gewarten hat / Du bist die
rtzensfreude / ohn welche man in steter
trübnuß lebet. Aber / Ach es ist uns gut/
Du hingehest / und uns Wohnun
bereitest: So lehre uns / HErr / bedenk
daß auch unser Hingang und der zeitl
Tod uns gut ist und zu dem Ewigen
dem Zeitlichen führet. Amen!

U

Uber das Evangelium
Am Tage Philippi und Jacobi
der H. Apoſtel.

XXXVI.

Andachtsgemählt.

Matth. 14/31.

O du Kleinglaubiger! warüm zweiffelſt du?

Daß wir die Vernunfft in Glaubensſachen ſollen gefangen nehmen / weil wir auch in den Werken der Natur die Urſachen nicht ergründen mögen / ob ſie uns zwar für Augen ligen. 2. Cor. 10/5.

Erklärung.

DEr du deß Glaubenswerk vermeſſen wilt ermeſſen/
mit kurtzem Menſchenſinn/
haſt deines Unverſtands und Glaubensart vergeſſen/
und denkeſt nicht forthin/
daß du/ was hier dem Aug beſchaut/ nicht kanſt ergründen.
Sieh an den zarten Strang/
den dieſe Spinne webt: kanſt du die Urſach finden
in gleich gebundnem Rang?
Sir. 11/3. Kreuch in das Jünenhaus/ ſag/ wie ſie ſich bemühen?
Wie wächſt der Rebenſafft?
Ezech. 15/2. Erforſch/ wie der Magnet kan Eiſen an ſich ziehen?
Hör/ was die Künſt verſchafft!
Ein felſenharter Schnee pollirt * zu einem Ballen/
und/ gleich der Kugel/ rund
faſt ein erhabnes Creutz und macht die Sonne fallen/
in ihrem hellen Grund.
Das hohe Sonnenliecht mit übergroſſen Stralen/
das gröſſer als die Welt/
kan ſeinen guldnen Glantz in den Kryſtallen mahlen/
nechſt dieſem Creutz geſtellt.

* Der Kryſtall ſoll erharter Schnee ſeyn/ wird in den tiefſten Thälern gefunden.

Du

Du glaubeſt deinem Aug / das dich kan leicht betrügen /
und nicht dem Höchſten Hort.
Ach / warum zweiffelſt du: kanſt du dich nicht vergnügen / Matth. 14/31.
mit GOttes Gnadenwort.
dein Hertz / dein reines Hertz ſoll ſeyn gleich den Kryſtallen /
erhellet Spiegelart;
ſo wird deß Geiſtes Glantz vollkommlich in dich fallen / Rom. 12/11.
der mit dem Creutz gebart:
doch muß beſagtes Hertz an einem Faden hangē /
den man den Glauben nennt / Gal. 3/14.
ſonſt wirſt du dieſes Liecht nicht können in dich fangen /
von GOttes Lieb' entbrennt.

Hierbey kan wiederholet werden das Lied bey dem XIV. Andachtsgemähl.

Bußlied.

Nach der Stimme:
Aus tieffer Noht ſchrey ich zu dir / ꝛc.

1.

WIr Menſchen ſind lebendig tod /
wann wir in Sünden wallen:
wir ſtehen in der Seelennoht /
bis daß wir ſicher fallen.
Wir leben hin ohn Sorg und Scheu /
gedenken ſpat deß Höchſten Treu /
ſo ſchwebet ob uns allen.

2.

Ob wir gleich offt/ aus falſchem Wahn/
der Frömmkeit uns befliſſen/
jedoch ſich niemand rühmen kan/
daß er ein rein Gewiſſen.
GOtt iſt und bleibt allem gerecht/
Wir ſind die ſtets unnützen Knecht'/
als die ſich ſchämen müſſen.

3.

Ich unter aller Sünder Stand/
muß mich den gröſten nennen:
Gebet Manaſſ. v. 9. dann meine Sünd iſt gleich dem Sand/
deß zahle nicht zu kennen.
Ach Gott laß mich ſo groſſe Schuld
von deiner Milde/ Gunſt und Huld
die Sündenweit nicht trennen.

4.

Ich/ ich bin der verlorn Sohn/
den ſeine Sünden reuen/
der nun zu deinem Gnadenthron
zu fliehen nicht will ſcheuen.
O Vatter! ich hab für und für
ſehr offt und viel geſündigt dir;
ich muß um Gnade ſchreyen.

5.

Ich bin/ ach leider! nun nicht wehrt/
daß ich dem Sohn ſoll heiſſen:
Ich bin mit deinem Grimm beſchwert/
du wolſt dich gnädig weiſen.
Du ſihest meine Reu und Schmertz/
und eilſt mich mit dem Vatterhertz
aus aller Noht zu reiſſen.

6. Der

6.

Der ich zuvor war gleichſam todt/
empfind' ein neues Leben:
Ein neues Kleid / Speiß / Trank und Brod/
läſt du mir freudig geben.
So will ich nun/ohn falſchen Schein/
Dir als ein Kind gehorſam ſeyn/
nach deinen Wort zu ſtreben.

Gebet.

WIr danken Dir HErr JEſu Chriſte / daß Du uns die himmliſchen Wohnungen bereitet / und durch deinen Hingang verſichert: giebe uns deine Gnade/ daß wir im Glauben beſtändig/ in der Hoffnung gewieß / und in der Liebe brünſtig beharren/ uns deß Hertzogen deß Lebens wider den Tod allezeit tröſten / daß wir hier zeitlich und dort ewig deinen und unſern himmliſchen Vatter ehren / loben und preiſen.

Amen!

Uber das Evangelium

Am V. Sontag nach Ostern/
Johan. 16.*

XXXVII.

Andachtsgemähl.

Psal. 88/3.

Laß mein Gebet/ HERR/ für dich kommen.

Die Erfindung ist genommen aus der Offenbarung Joh. 5/8. da das Gebet der Heiligen dem Rauchwerk auf guldnen Schalen verglichen wird/ und daß solches von der Erden zu GOtt aufsteige. Psal. 141/1. Offenb. 8/4.

Voll-

Vollführung.

Allmächtiger / heiliger / ewiger GOtt /
hör unſer Anligen und quälende Schmertzen
Wir werffen und ſchütten nach deinem Gebot /
aus Schalen der reinen und guldenen Hertzen
das Räuchergebet /
und loben dich ſtet.
Dir füge der Rede verſüſter Geruch /
und unſeres Mundes demütigſter Spruch.
Laß unſrer Lyren Loboyſſer erſchallen / Of. 4/3.
und ſteigen zu deinem erhabenen Thron:
Wie vormals dir Lämmer und Widder gefallen /
die deutenden Deinen verheiſſenen Sohn. Offenb. 5/
Eröffne das Ohr / 14/15.16.
wann dringet empor
das Schreyen und Flehen in unſerer Noht /
hör wegen Meſſiæ Blut Marter und Tod!
Du wolleſt dich laſſen Barmhertzig erfinden /
vergeſſen die Straffen / erlaſſen die Schuld /
uns unſerer Sünden aus Gnaden entbinden /
und wiederüm nemen in Göttliche Huld.
Die brennende Glut
verzehre die Rue.
Wir reden noch: weilen wir ängſtig geflehe / Eſ. 65/24.
erhöret GOtt gnädiglich unſer Gebet.

Anmerkung.

Weil in dem Gebet gleichſam eine Entzuckung ſeyn
/ haben wir dieſe bewegliche Reimart darzu erwehlet.

Lied

Im Ton:

Nun lob mein Seel den HErren ꝛc.

1.

Luc. 11/9. GOtt will / daß wir anklopffen /
und ihn ersuchen um Gebet.
Er will daß Ohr nicht stopffen /
wann es uns nur von Hertzen geht /
und dient zu unsrem Frommen:
dann wir verstehen nicht /
was uns zu Nutz mag kommen /
und was uns alls gebricht.
Offt dient zu unsrem Schaden /
was wir den GOtt gesucht:
der hehre Geist der Gnaden
bringt uns deß Glaubens Frucht.

2.

Luc. 18/6. Der ungerechte Richter /
der nach Gott noch nach Menschen fragt /
ein falscher Auffschubdichter /
dem seines Hertzen Fels behagt /
läst sich doch letst erweichen
und ysert aus Ungeduld /
die gute Gab zu reichen /
wiewol ohn milde Huld.
wie solte GOtt nicht hören /
der ist das höchste Gut /
der uns pflegt zu ernehren /
aus freyem Vatermut.

3. Wir

3.

Wir wollen GOtt nicht trauen
auf ſo viel manche ſichre Pfand/ Eph. 1/ 14
die Er uns läſſet ſchauen/
aus ſeiner gnadenreichen Hand.
Wir ſollen für ihn tretten/
in aller Angſt und Noht:
Er/ Er will uns erretten
auch mitten in dem Tod:
und heiſcht für ſolche Güte
nicht mehr als Lob und Ehr/
das zieret zu Gemüte/
weil uns GOtt giebt Gehör!

Gebet.

HErr aller HErren/ und Kö-
nig aller Könige/ hier komm ich
armes Würmlein/ dein liebes
vätterliches Angeſicht zu ſuchen/
reiche mir den Gnadenſcepter
(wie Ahaſverus der Eſther) damit ich für Eſth. 5/ 2.
deiner Majeſtät nicht verſinke und deß
Todes ſterben müſſe. Ich ſuche dich von Jer. 29/
ganzem Hertzen/ ſo laß dich auch/ nach 13.
deiner Verheiſſung/ von mir gnä-
dig finden. Amen!

Uber das Evangelium
Am Tage der Himmelfahrt Chriſti/
Marc. am letzten/ Apoſtg. 1.

XXXVIII.

Andachtsgemähl.

Joh. 12/ 32.

Wann ich erhöhet werde von der Erden/ ſo will ich ſie alle zu mir ziehen.

Daß die Himmelfahrt Chriſti alle Glaubige hier ſoll himmliſch leben/ und den Himmel verlangen machen.

Vollführung.

Vorſatz.

Betrei-ben.

GOtt/ der aus dem Paradeis
von dem Vatter ausgegangen/
und mit Angſt und Blutesſchweiß
an deß Creutzes Baum gehangen/

ſpricht

spricht zu denen/ die auf Erden
leiden/ trauren / dulten / fliehen:
wann ich werd' erhöhet werden/ Joh. 12/
will ich sie auch nach mir ziehen: 48.
Welche von der Laster Strassen
sich durch Leiden leiten lassen.

Nachsatz.

Die wir mit dem Erdenkreiß
gleichsam ligen eingefangen/
fragen nach dem Paradeis /
wie der Schächer / lang Verlangen: Luc. 23/43
Last uns auf der Jammererden
aller Sünd und Schand entfliehen/
daß wir bald erlöset werden/
in den Himmel einzuziehen
daß wir von der Lasterstrassen/
uns durch Leiden leiten lassen.

Siegslied

Vber die fröliche Himmelfahrt unsers Erlösers.

Im Ton:
O GOttes Statt / O Himmels Liecht/ ꝛc.

In H. Ristens himmlischen Liedern das X. deß III. Theils.

1.

ERlocket / jauchtzet und Lobsingt/
dem/ der den Feind geschlagen!
dem/ der den Sieg und Frieden bringt/
der uns füllt mit Behagen.

Er

Er hat zerbrochen Spieß und Bogen/
Coloſ. 2/ 15. die Fürſtenthümer ausgezogen/
ein Siegesſpiel daraus gemacht/
ſie ſchau getragen und verlacht.

2.

Eph. 4/ 8. Er hat gefangen weggeführt
Gefängniß und die Bande.
Es ſitzt der uns mit Gaben ziert/
zu GOttes rechten Hande.
Er iſt hoch in die Höh gefahren
mit ſeiner Engel Heereſcharen
und uns den Geiſt deß Troſtes ſchickt/
der uns in Noht und Tod erquickt.

3.

Er macht den Weg/ Er bricht die Bahn/
und uns die Fahrt bereitet:
Er weiſet uns die ſichre Wohnung an/
und uns dahin geleitet.
Der zu der Rechten GOttes ſitzet/
führt unſer Wort und uns beſchützet
Er iſt bey uns die Lebenstag
und höret unſer Jammerklag.

4.

5. Moſ. 15/ 3. Er iſt der rechte Kriegesmann/
der vollen Sieg erhalten:
Er ſteht noch bey uns auf dem Plan/
will mächtig ob uns walten.
Der Tod und Teuffel iſt geſchlagen/
den Raub hat Chriſtus weggetragen/
frolocket/ jauchzet und lobſinget
dem/ der durch Siegen Friede bringt.

Gebet.

HERR / ich hebe meine Augen auf zu den Bergen / von welchen mir Hülffe kommet / ich suche / was droben ist / da Du selber sitzest zu der Rechten GOttes. Ziech hinauf zu dir mein Herz / Sinne und Gedanken / auf daß ich deine Herrlichkeit sehen und in dem himmlischen Freudensaal dich / mit allen Englen / ewig loben möge. Amen! Ps. 121/1. Col. 3/1.

Uber das Evangelium

Am VI. Sonntag nach Ostern /
Johan. 15. *16. *

XXXIX.

Andachtsgemähl.

Habacuc 2/1.

Sihe / ich stehe auf meiner Hute / und trette auf meine Feste.

Daß wir / die wir in den Bann gethan / und verfolget werden / beständig in dem Glauben und der Hoffnung verbleiben sollen / wie Christus seine Jünger vermahnet.

Er-

Erklärung.

SEh doch/ der du deinen Weg/
gehest in dem Müssiggang!
steh doch auf dem schmalen Steg/
und hör dieses Lehrgesang:
mich hält hier die Hoffnung auf/
die soll hemmen deinen Lauff.
Ich war auch vor dieser Zeit/
in der Jugend freyer Blüt/
gleich der Winde Flüchtigkeit/
in dem Sündenthun bemüht.
Wie der Spreuerhalme schwebt/
hab ich/ leider/ auch gelebt. Ps. 1/4.
Nun/ nun steh' ich/ endlich fast/
und erwünsche/ daß auch du/ Habac. 2/1.
du/ der argen Welte Gast/
stellest dich in gleiche Ruh'.
Auf der Hoffnung Himmelsplan/
weicht der Erden schnöder Wahn.
Ach/ daß ich so manches Jahr/
ohne dich/ getreuer GOtt/ *August. in Confess. Domine non cognovi Te in vanitate juventutis mea.*
hab verlohren in Gefahr
der beliebten Sündenrott!
Weil ich dich nicht recht erkennt/
war ich auch von Dir getrennt:
Aber Du/ der Du die Welt
hast in deiner Gnadenhand/
der Du dieses Himmelfeld
und der wilden Wellen Band/
ja den ganzen Erdenkreiß
hältst und trägst zu deinem Preiß:

Hieltest herzlich über mir /
und ob meinem Haab und Gut.
Du hieltst mich ja für und für
unter deiner Vaterruth/
daß ich nicht gefallen bin
in verkehrten Sündensinn.
Deine Rechte hielt auch mich/
der ich/ als ein schwaches Kind/
bin gelauffen hintersich/
wie das unbesiechte Kind/
daß ich auf dem Irrweg
nicht verfehlt den Tugendsteg.
Auf mir unbekandte Bahn
hast du meinen Fuß gestellt/
daß ich fest bestehen kan/
in der Zeit / die dir gefällt/
da die schöne Hoffnungskron
giebt deß Glaubens Gnadenlohn.
Wann dir/ Weltling/ nicht behagt
diese Kron und sie verachst/
so hast du dich selbst geplagt/
der du nur nach Sünden trachst:
geh nur/ geh nur immer fort
von dem auserwehlten Ort.
Dieser treue Trauerring
ist der Hoffnung schwerer Last/
der dich dunket so gering/
hat mir Haubt und Hertz umfast/
daß ich mit GOtt sicher steh' /
ob die Welt gleich untergeh'.

Off. Joh. 22/ 11.

Hör/

Hör/ der Ring iſt ſonder End'/
als das Pfand der Ewigkeit:
Er iſt mir hier zugewend/
als ein Troſt in allem Leid.
Er krönt meiner Seelen Haubt/
wann der Tod das Leben raubt:

Lied
aus dem Gebet Jabez
1. Chron. 4/10.
Im Ton:
Mein Hüter und mein Hirt iſt GOtt der HErre.

1.

ICh bin/ O GOtt/ das Kind der Jammerſchmertzen/
geplaget und gekränket in meinem Hertzen.
Wann aber du mir giebeſt deinen Segen/
daß deine Hand mich führt auf rechte Wegen/
und du vermehrſt die Grentzen meiner Jahre/
ſo fürcht' ich nicht die Nohts- und Todsgefahre.

2.

Dann wann ich gleich/ vom Abend bis an Morgen/
bekümmert wall' in überlaſten Sorgen;
ſo wirſt du doch mich ſicherlich geleiten/
und wider meine Feinde mächtig ſtreiten/
ich ſoll mich dann ſo manches Ubel üben!
So ſchaff/ daß es mein Hertz nicht mög betrüben.

3.

2 Cor. 1/ 3. Du haſt mir ſchon den Geiſt deß Troſts geſchicket
der mich in meinen Aengſten hat erquicket.
Eſ. 30/19. Du reuеſt mich und hörſt / wann ich noch ſchreye/
daß deine Gnadenhülffe mir gedeye /
und mich ſamt allen Frommen überſchütte:
ja / ja Du läſſeſt kommen / was ich bitte!

Gebet.

HErr Underthäniger GOtt weil alle/die Christlich und Gottſelig lebē wollen müſſen Verfolgung leiden / ſo
2. Tim. 3/ 12. laſſeſt Du doch unſere Threnen in einen
Pſ 56/9. Sack gieb / daß wir den Haß und die Verfolgung der Welt ümb deiner willen gedultig leiden / und durch deinen Heiligen Geiſt den Tröſter / welchen Du uns zu ſenden verſprochen / beharrlich erquicket werden.
Amen!

Uber das Evangelium

An dem H. Pfingſtag/

Johan. 14.

XXXX.

Andachtsgemähl.

Epheſ. 4/23.

Erneuert euch im Geiſt.

Daß der Menſch durch die Flamme deß H. Geiſtes wiedergeboren werde wie der Phönix im Feuer.

Erklärung.

Gleichen-de reimen.

WAnn der Phönix iſt bejahret / und nimt an den Kräfften ab/
bauet er von Zimmetrinden ihme ſelbſt ein Flammengrab/
auf deß Höchſten Berges Spitzen
ſoll er im Gewürtze ſitzen/
mit dem ſchwartzen Trauerkleid angethan / und doch erfreuet/
daß der holde Sonnenglantz ihn durch ihren Brand erneuet/
weil er ihre Flammen liebt/
die ihm todt das Leben giebt.

Rom. 5/4. Alſo ſoll ein jeder Chriſt ſeine Sünden legen ab/
und deß alten Adams Fleiſch gleichſam tragen in das Grab/
in der Trübſal Dörnerſpitzen
ſoll er rein und reuend ſitzen:
ſo wird ihn der Gnadengeiſt und die Himmelsglut erfreuen/
daß er ſich mit Seel und Sinn / wie der Phönix / wird erneuen.
weil er eine Flamme liebt/
Act. 3/5. die deß Lebens Leben giebt.

Lied
Von GOtt dem H. Geiſt.

Im Ton:

O GOtt / der Du mit groſſer Macht / ꝛc.

Aus H. Riſten himmliſchen Liedern / das I. im III. Theil.

1.

GEdenket doch / wie GOtt uns liebt /
in unſren groſſen Sünden /
daß Er auch ſeinen Sohn hingiebt /
und läſt mit Feſſlen binden.
Sein Hingang tröſt uns allermeiſt /
der bringet uns den Heilgen Geiſt / Joh. 16 / 13
wie wir in uns empfinden.

2.

Ein Geiſt der Gnad und Warheit heiſt / Zach. 12 / 10.
der Tröſter aller Blöden /
der in uns gute Werke leiſt / 2. Tim. 1 / 7.
und durch uns pflegt zu reden. Marc. 13 / 11.
Der giebt Verſtand / Raht / Stärk und Zucht / Eſ. 11 / 13.
der in uns wirkt der Tugend Frucht / Gal. 5 / 22.
und Beyſtand in den Nöten.

3.

Der Himmelswind und Lebensſtrom / Eſ. 44 / 3.
die Salbung / ſo uns lehret / 1. Joh. 2 / 20.
der Kindſchafft Siegel machet fromm / Rom. 8 / 15.
der unſren Glauben mehret /
Der Balſam und das Freudenöhl / Pſ. 45 / 8.
das Pfand in jeder Chriſtenſeel / Epheſ. 1 / 13.
das allem Ubel wehret.

4.

Joh. 16/ 13. Der Geiſt/ der alle Frommen führt/
und in die Warheit leitet/
der Geiſt/ der unſer Hertz regiert/
und Chriſto zubereitet:
Rom. 8/ 26. der Geiſt/ der uns bey GOtt vertritt/
ja ſeufftzend für uns Sünder bitt
und für uns mächtig ſtreitet.

5.

Ach/ HErr/ verleih uns Fried' und Freud'
1. Cor. 6/ 17. und laß uns Tempel bleiben/
darinnen deine Heiligkeit
mög ihre Werke treiben/
1. Moſ. 8/ 11. laß dieſer Laub Oltzweig/
als unſers Hertzen heilger Zeug/
dich in uns kräfftig ſchreiben!

Gebet.

Pſal. 8/ 2. Esa. 1/ 3. HErr unſer Herrſcher / wie herr-
lich iſt dein Nam in allen Lan-
den/ da man Dir danket im Him-
mel/ heilig / heilig / heilig iſt der
HErr Zebaoth/ alle Lande ſind ſeiner Ehr
voll/ komm Heiſt erwecke meine in Sünd
ertödte Seele / treibe uns zu allem Guten
daß wir fühlen verſichert / und uns ver-
ſiegelt ſeyn möge das Erb / und die
Landſchafft im Reich Got-
tes. Amen!

Uber

Uber das Evangelium

Am andern Pfingſtag/

Johan. 10.*

XXXXI.

Andachtsgemähl.

Apoſtg. 4/ 32.

Die Menge der Glaubigen war ein Hertz und eine Seele.

Daß GOTT der Heilige Geiſt in den Glaubigen die Einigkeit würke/ wie wol derſelben Gaben ſo ungleich als der Saiten auf der Harpffen.

Lehrgedicht.

Tarantula Athanaſ. Kirch de arte magnetica.

Als mich eine fremde Spinn' * in entlegnem Land gebiſſen/
hab ich groſſe Schmertzenklage ſtets gefühlt im Mark und Bein/
daß ich faſt der Sinn beraubet nicht mehr konte ruhig ſeyn/
und gewürcket Tag' und Nacht/ ja mein' Haar' und Kleid zerriſſen.
Meine Freunde traurten ſehr/ und erfragten einen Knaben/
der wol auf der Harpffen ſpielte/ dieſes holder Saitenklang'
lindert' erſtlich meine Schmertzen/ daß ich nach der Harpffen ſprang'/
1. Sam. 18/9. und der Kranckheit wurde loß. Alſo muſte Saulus haben
ein dergleichen Harpffenſpiel/ wann der Satan ihn gequälet/
ich glaub' / es hab dieſem Knaben ſeine zarte Hand regiert
eine ſolche Himmelskräffte/ die mich aus der Qual geführt.
Ein vereinter Saitenklang meinen Ohren noch behaget.
Ach der alten Schlangen Gifft hat mich einſten zweiffeln machen/
welcher unter vielen Glauben möchte doch der rechte ſeyn?
weil ein jeder weiß zu führen ſeiner Meinung ſeinen Schein/
und der Zweiffel machte mich Tag und Nachte ſorgſam wachen. End-

Endlich hört' ich GOttes Wort/ daß die Men- Apoſt. 4/ 32.
ge/ welche glaubet/
ſey ein Herz und eine Seele: wie ſo man-
cher Saitenſtrang/
groß und klein zuſam geſtimmet/ giebet Kunſt-
vereinten Klang.
Die/ nach der Apoſtel Laut/ ihre Harpffen nicht
geſchraubet/
ſtimmen auch mit ihnen nicht. In den erſten
hundert Jahren/
finden wir der Kirchenlehrer gleiche Mei-
nung/ wie auch wir
haben/ und durch GOttes Gnade werden hal-
ten für und für/
der Geiſt/ ſo die Warheit lehrt/ woll' in Eintracht
uns bewahren!

Diß vorgeſetzte Pfingſtlied kan hinter wiederholet werden.

Pfingſtlied.

Im Ton:

O höchſter GOtt/ O unſer lieber HErre/ ꝛc.

1.

Eß Menſchen Zung kan ſich nicht kühn
entblöden/
deß Heilgen Geiſts Geheimniß auszu-
reden/
und wann ſie wolt' auch ſo vermeſſen ſeyn/
ſo würd' ihr doch die Schwachheit halten ein.

2. Ei-

2.

2. Mos. 19.* Sinai raucht und muß erſchröcklich beben /
als GOtt dem Volk Geſetz und Recht gegeben:
* Apoſtel. Apoſtg. 2. 3. das gantze Haus der heilgen Botten * bebt
als GOttes Geiſt auf ihren Zungen ſchwebt

3.

Dort gieng der Blitz und Donner von den
HErren/
daß alles Volk ſich muſte machen ferren:
hier naht der Geiſt und jedes Herz beſitzt /
das Er mit ſeiner Gnadenflamm' erhitzt.

4.

Eph. 3.* Was helff' uns doch / daß CHriſtus wollen lei
den/
wann wir nicht hätten dieſen Geiſt der Freuden?
was helff es doch/ daß GOtt ſich offenbart/
wann GOttes Geiſt den Glauben nicht ver
wahrt.

5.

Wann wir nicht durch den Geiſt gantz neugebo
ren/
verdammet' uns der Fluch und GOttes Zoren:
dieweil uns aber GOtt ſo hoch geliebt/
daß Er in uns den Geiſt der Gnaden giebt.

6.

Zwenfalte Gnad die Menſchen all' empfangen/
ob ſie gleich viel und manche Sünd begangen:
Der Sohn hat uns durch ſeinen Tod erlöſt/
der Heilge Geiſt in allen Nöhten tröſt.

7. Der

7.

Der Geiſt der Gnad / der Warheit und der Stärke/
der Gottesfurcht und Fördrer unſrer Werke/
der Himelswind/ deß Lebens wehrter Strom
mach' uns als ſeine Tempel rein und fromm! Rom. 8/ 11.

Gebet.

HEiliger guter Geiſt / führe mich auf ebener Bahn/ rein uns zu der Heiligung / dann Du biſt der Geiſt deß Gebets/ rühre unſre Zungen/ daß wir im Beten eifrig / in der Bekantniß der Warheit beſtändig / zu deinem Lob freudig / in allen Anfechtungen geduldig / und als lebendige Oelbäumen mit Früchten der Gerechtigkeit in GOttes Paradiß erfunden werden. Amen! Pſal. 143/ 10. Zach. 12/ 10.

Uber das Evangelium

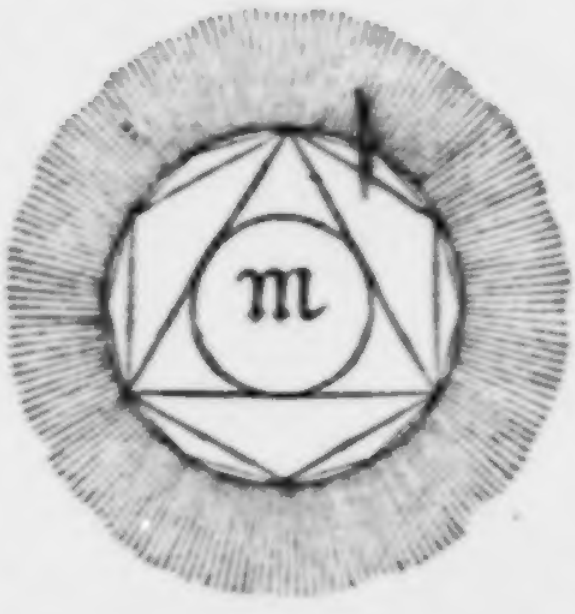
Deß Feſts der hochheiligen Dreyeinigkeit/ Johan. 3.*

XLII.

Andachtsgemählˤ

1. Johan 5/7.

Drey ſind/ die da zeugen im Himmel: der Vatter/ das Wort/ und der Geiſt/ und dieſe Drey ſind Eins.



Daß wir das groſſe Geheimniß der Hochheiligen Dreyeinigkeit etlicher maſſen verſtehen können.

Aus-

Ausführung

Steig erdenschwerer Geiſt / und ſchwing dich Himmelan /
weil deine blöde Krafft hier nicht ergründen kan /
was GOtt und GOttes heiſſet.
Wie ſolt du drey für eins / und eins in dreyen kennen?
die dreyvereinte Treu' iſt warer GOTT zu nennen /
der ewig hoch gepreiſet.
GOtt iſt / wie jener ſagt / die nie begriffne Zahl /
ſo noch vermehret wird / noch kleinert irgendmahl.
Die Rundung ſonder Ende /
in welcher Kreiß Begriff ſich gründet alls in allem /
in deren Mittelpunct pflegt überall zu fallen /
diß zeigt die Menſchenhände.
ein dreygeeckter Sas ſchleuſt ſie den Circkelrung.
Der dreyvereinte GOtt ein Schöpffer aller Ding'
erweiſt ſich aller Orten.
Der alles hat gefaſt / von allen wird gefaſſet /
der unermeßlich iſt / wird Bildnißweiß gemaſſet /
in ſeinen heilgen Worten.
Bind deinen Unverſtand / der niemals ſiehet recht /
gefangen / an das Joch / als deines Glaubensknecht.
Beſchaue die Figur.

Geiſt mit verſetzten Buchſtabē Steig. 1. Cor. 2/ 14.

DEVS eſt numerus infinitus. Pythag.

DEVS eſt circulus, cujus peripheria eſt nuſquam centrum ubique. Max. Tyr.

Das

Das M iſt drey und eins: ein gleichgedreyes Weſen/
und dieſes Buchſtabsmahl lehrt uns verhüllet leſen
den Schöpffer der Natur.
Deß Vatters Majeſtät/ deß Sohnes Mittleramt/
deß Geiſtes Milde Macht ſind drey und doch geſammt.
Ach wiſſen/ ohne Wiſſen!
O höchſte Majeſtät Mach unſren Mut und Leben
rein heilig/ gantz erneut und Dir allein ergeben/
bis wir von hinnen müſſen:

Marc. 12/ 26. Wie Du warſt Abrahams/ Iſaacs und Jacobs GOtt/

Offenb. 1/ 8. der Erſt' und auch der Letzte der HErr Zebaoth/
halt mich in deiner Güte:

Eſ. 6/ 3. der dreymal heilig heiſt/ gib nur den Himmelsſegen/

4. Moſ. 6/ 25. ſein Antlitz leuchte vor/ auf meines Lebens Wegen/
und mich allzeit behüte!

Lied

Lied

Von der hochheiligen Dreyeinigkeit.

In seinem eignen Ton/ welcher zu sehen in H. Dilherrns Gartenbüchlein.

1.

Allmächtiger/ ewigbarmhertziger GOtt!
die Engel erwarten dein Gnadengebot:
die feurigen Flammen: Ps. 104/4.
singen mit Klingen und Stimmen zusammen/ Job. 38/7
das heilig! O heilig! O heilig ist Gott/ Es. 6/3.
der HErr Zebaoth.
Dich Schöpffer der himmlisch- und irdischen Heeren
verehren die Thronen/
und leuchtenden Kronen: Col. 1/16.
Sie jauchzen dem HErren der Herren zu Ehren.

2.

Die Himmel erzehlen die Göttliche Macht / Ps. 19/1/3
die Sonne den Sternen/ die Tage der Nacht.
Blitz/ Hagel und Schlossen Gesang
bleiben verstossen und werden geschossen. der 3.
Hochhertzlich / hochhertzlich / hochhertz- Männer
lich ist GOtt! 3/67.
der HErr Zebaoth/
der mächtig ist donrendem Wetter zu wehren: Job. 37/4
die Wolcken erschüttern/ Ps. 77/18.
zerbörsten/ zersplittern
und rollen dem HErren der Herren zu Ehren.

3.

1. Moſ. 1/ Es ſchweben die flüchtigen Vögel empor/
22. und bringen erſtaunende Wunder hervor;
Job. 5/ 7. ihr krauſes Gezüßer
dröſchet mit luſtlendem Schlürffelgezwitzer.
Pſ 90/ 4. **Voll Wunder voll Wunder / voll Wunder iſt GOtt /**
der HErr Zebaoth!
Pſ. 60/ 3. der alles in allem kan wunderlich nehren:
Sie führen die Stimme
mit krauslicher Krümme/
bemühet den HErren der Herren zu Ehren.

4.

Es wümmelt der Fluten ſtummwallendes Heer/
Pſ. 8/ 9. erfüllend das wilde weitſchweifige Meer/
Ihn ſchweigend zu preiſen /
Ezech. 29/ Schuppen und Muſchelen mancherley Weiſen.
4. Nahum 1/7. **Grundgütig / grundgütig / grundgütig iſt GOtt /**
der HErr Zebaoth!
Er gieber den Waſſergenoſſen zu nehren/
ſie wallen mit Schnalzen
umſchweiffend ſich walzen/
und ſpringen dem HErren der Herren zu Ehren.

5.

Weish. 7/ Die Wurzel/ die Kräuter/ der Blümelein Flur/
20. der zahmen und ſcheuchteren Thiere Natur
Hohelied ſich häufig geſellen/
2/ 12. laſſen ſich fangen/ bezähmen und fällen.
1. Moſ. **Wolthätig / wolthätig / wolthätig iſt GOtt/**
32/ 9. **der HErr Zebaoth.**

Er

Er läſſet ſo mancherley Thiere ſich nehren:
Ihr viehiſches Sinnen
wolt gerne beginnen
mit Hüpffen dem HErren der Herren zu Ehren. Pſ. 114/6.

6. 6/8.

Uns Menſchen kommt alles Erſchaffne zu gut/
von Oſten und Weſten/ von Norden und Sud'/ Job. 7/7.
die meinſten ſich trennen/ 30/46.
Göttliche Gaben undankbar erkennen.
Genädig genädig genädig iſt GOtt/ Pſ. 111/4.
der HErr Zebaoth!
So kommen uns alle Geſchöpffe zu lehren.
Wir ſollen die Seiten
mit Freuden beſtreiten/
und ſpielen dem HErren der Herren zu Ehren.

Gebet.

DReyeiniger GOtt/ wir arme blöde Menſchen bitten dich/ Du wolleſt unſer todtes Fleiſch erneuen/ daß wir dich mit Nicodemo in deinem Wort und Sacramenten begierlich ſuchen/ uns in unſrem Irthum und ſündlichen Beginnen willig ſtraffen laſſen/ und deine allein ſeligmachende Warheit beſtändig bis an unſren letzten Seufftzer bekennen/ und uns deiner Barmhertzigkeit gantz verſichert tröſten.
Amen!

Uber das Evangelium

Am I. Sonntag nach dem Feſt der H. Dreyeinigkeit / Luc. 16.*

XLIII.

Andachtsgemähl.

1. Cor. 15/ 35.

Was du ſäeſt/ wird nicht lebendig/ es ſterbe dann.

Hoc habeo, quod cunque dedi.

Daß das Allmosgeben reichlich wuchere / und wann es aus dem Glauben herrühre / GOttes zeitlichen und ewigen Segen würke.

Lehr

Lehrgedicht.

HOrt eine Wunderſach! als ich jüngſt ausſpazierte/
da die benaſte Furch die fetten Felder zierte /
ſah' ich den Ackersmann mit Samenvoller Hand
beſprengen hin und her das neugeyflügte Land.
Das hab' ich / was ich gieb / ſagt' er in frohem Sinne /
was ich verliere hier / macht / daß ich mehr gewinne.
Ich hab es Gott vertraut / dem beſten Schuldnersmann /
der mirs zu rechter Zeit wol wieder geben kan.
Was ich aus gutem Geiß geworffen in die Erde /
wird mir im reichen Herbſt mit Wucher wieder werden.
Das hab' ich / was ich gieb: Ich traue meinem GOtt /
der den / ſo Ihm vertraut / nicht läſt in Noht und Spott:
Der aus dem Todengrab' uns Menſchen kan erwecken /
wird mich von dem Getreid den Segen laſſen ſchmecken /
von dem / was hier verweſt / und gleichſam liegt todt /
giebt Er uns (wann Er will) das ſatte Lebensbrod.

So hab' ich/ was ich mich'. Es hat ihn nicht gereuet/
dann als er ſelbe Stund den Samen ausgeſtreuet/
war alles ährenvoll gleich in der Erndezeit;
die Halm' waren falb/ wie ſie der Schnitter ſchneidt.
Ein jedes Weitzenkorn hat eine Garb getragen.
Nun gieb' ich/ was ich hab'/ hört ich den Säemann ſagen.
Deß Höchſten höchſter Schatz / das reichbefruchte Land/
iſt/ wie die Deutung weiſt/ deß armen Bettlers Hand.

1. Cor. 9/ 9/ 10. Wer kärglich ſäet aus/ hat dardurch nichts erſparet;
er ſchneidet wenig ein. Das/ was das Feld verwahret/
Pſ. 112/9. iſt kein verlohrnes Gut. Wer hier den Armen giebt/
Pſ. 37/25. deß Kind geht nicht nach Brod: er wird von GOtt geliebt/
der ihm verſprochen hat die Füll' in dieſem Leben/
und zu der Erndezeit deß Hünels Lohn zu geben.
GOtt nehrt das Menſchenvolk mit überreicher Treu/
Klagl. 3/21. und ſeine Himmelsgnad iſt alle Morgen neu.

Lied
Vom Almoſen.

Im Ton:

Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt / ꝛc.

H. J. Riſten *L. L.*

1.

Wer dieſe ſchnöde Welt betracht /
wird Reich und Arme finden:
Der Reiche Macht und Purpurpracht /
den ſie von Armen ſchinden /
der ſoll beſchirmen unſer Haab /
der uns bringt an den Bettelſtab.
Der ſoll in Nöhten ſchuzen /
kommt uns zu ſchäzen truzen.

2.

Man nimmt dem Armen / was er hat:
Sein Brod die Reichen eſſen.
Erbarmen hat faſt nirgend ſtat /
weil man GOtt ſelbſt vergeſſen.
Ein Mörder iſſt deß Armen Brod /
daß ihn errettet von dem Tod /
der Hund ſich milder weiſet /
den Menſchenfleiſch nicht ſpeiſet.

3.

Wann nun die Todesſtund herrucket /
ſieht man den Elendreichen
mit übergroſſer Qual gedrucket /
die Tröſter alle weichen /
er füllet ſchon der Höllen Pein /
der Nachtgeſpänſter Teuffelsſchein

zeigt/ daß der Stab gebrochen/
das Urtheil ausgesprochen.

4.

Gedenket doch an reichen Mann/
der gleichsfals pflegt zu prassen/
der niemals fast gesehen an
den Armen auf der Gassen.
Wie hat er doch/ ob seinem Gut/
gedarbet/ in der Höllenglut?
da Lazarus ohn Klagen
erfüllet mit Behagen.

5.

Getreuer GOtt/ gieb/ daß wir treu
den Armen willig geben:
und daß wir in der Sündenreu
hie wolgefällig leben.
Es ist gewiß deß Reichthums Pfand/
der Heller in deß Armen Hand/
wer in dem Beutel hoffen/
hat nichts von GOtt zu hoffen.

Gebet.

HErechter und gütiger Gott/ laß uns nicht ein Ende nemen mit Schrecken/ den Pracht der eitlen Welt behartlich verachten/ den Armen willig aushelffen/ dein Wort (Mosen und die Propheten) gerne hören/ unsere Hoffnung auf das Ewige gründen/ demütig und mild im Reichthum/ geduldig und GOttsfürchtig in Armut seyn/ damit wir endlich nicht kommen an den Ort der Qual/ sondern von den Englen getragen werden mögen in Abrahams Schoß. Amen!

Uber

Uber das Evangelium

Am II. Sonntag nach dem Feſt der Hoch-heiligen Dreyeinigkeit Luc. 14.*

XLIV.

Andachtsgemähl.

Jacob. 1/26.

Er verführet ſein Hertz.

Daß ſich die Menſchen durch viehiſche Begierden in dieſer Welt verleiten laſſen/und dem Wort GOttes nicht folgen wollen.

Lehrgedicht.

Neulich sah' ich auf der Straſſen/
daß ein blind- und bloder Knab
sich nicht hat gelaiten lassen/
wie sonst Blinde mit dem Stab/
den ein' andre Hand regieret:
Dieser war von einem Hund'
an fast langem Strang geführet/
daß er Weg und Stege fund'.
Es ermahnte diesen Knaben
einer Stimme holder Klang;
Er solt kein Vertrauen haben
zu dem Hund und seinem Strang/
weil er ihn mit grossem Schaden
werde stürzen in den Thal;
ja der Mann hat ihn geladen/
in sein Haus/ zum Abendmahl.
Als der Knab das Wort vernommen/
hat er diese Bund verlachet/
und daß er nicht wolte kommen/
faule Händel fürgebracht/
folgend seines Hundes Schritten/
der ihn so geführet an/
daß er/nechst bey seiner Hütten/
einen bösen Fall gethan.
So sind fast wir Menschenkinder
wie der blind verführte Knab:
wir verblendte grobe Sünder
gehen tappend auf und ab/
folgend unsren bösen Lüsten/
Geilheit/ Wuchergeiz und Neid/

und

und das ſind die frommen Chriſten/
ohn deß Glaubens Hochzeitkleid.
Dieſe Hunde müſſen bleiben — Offenb. 22/15.
auſſen vor deß Himmels Pfort;
weil ſie Hundeshändel treiben/
und verachtet Gottes Wort.
Wie ſie Feld und Ochſen kauffen
ungeſehen ſelber Zeit:
Alſo wollen ſie erlauffen
unerkante Eitelkeit.
Wie dort Jacob muſſte dienen — 1. Moſ. 29/25.
üm die Rachel ſieben Jahr/
und ihm Lea war erſchienen/
ungeſtalt und ſchwartzer Haar:
Alſo werden wir betrogen/
wann wir dienen üm die Sünd'/
indem wir der Luſt geflogen/
ſehen wir/ daß ſie verſchwind.

Lied
Von der Einladung zu dem groſſen Abendmahl.

Im Ton:

Zu dir von Hertzen grunde/ ꝛc.

1.

SO kommet nun ihr Armen!
GOtt ruffet euch tröſtlich zu:
Er will ſich eur erbarmen/
und weiſen ware Ruh.

Er

Er will euch alle ſpeiſen/
mit Seelenkoſt und Trank/
darfür ſolt ihr Ihn preiſen/
mit ſtetem Lob und Dank.

2.

Ihr könnet mit Behagen
erfüllen eure Seel'/
indem ihr werdet tragen
den Glauben Iſrael.
Ihr könnt ohn Silber kauffen
das reine Hochzeitkleid.
Kommt/ kommt/ mit groſſem Hauffen/
zu dieſem Ehrenfreud!

3.

Die Bettler/ Blinden/ Lahmen/
die Krüppel allzumahl/
die Fremden/ ſonder Namen/
die Heyden ohne Zahl/
ſind ſämtlich eingeladen
an der Verrähter ſtat;
bey dieſem Mahl der Gnaden
ihr keiner Antheil hat.

4.

Die GOttes Wort verachten/
und ſeiner Diener Lehr/
die ſollen dieſe Trachten
auch ſchmecken nimmermehr.
Sie werden ewig brennen
dort in der Höllenglut/
und viel zu ſpat erkennen
deß Höchſten Zornerut.

5.

Wir ſollen GOtt lobſagen
für ſolches Hochzeitfeſt/
daß Er uns mit Behagen
tränkt/ als die lieben Gäſt!
Er hat uns laſſen laden
zu dieſer letzten Zeit:
Wer nicht will ſeiner Gnaden/
verſaumt die Seligkeit/

Gebet.

BArmhertziger GOTT. Laß mich ja nicht mit den ſtoltzen Gäſten deines Abendmahls unwürdig machen / und uns durch die Weltfreude/ Augenluſt/ Fleiſchesluſt / und ein hoffärtiges Leben darvon abwendig machen / ſondern nach deiner Diener Einladung unverzögert einſtellen / damit nicht hier zeitlich unſre Statt/ dort aber unſre Seele ewig brenne. Amen! 1. Joh. 2/ 16.

Uber

Uber das Evangelium
Am III. Sonntag nach dem Fest der
Hochheiligen Dreyeinigkeit/
Luc. 15.*

XLV.

Andachtsgemähl.

Psal. 3/6.

Aber du HERR hilffest mir/ daß ich sicher wohne.

Weil wir Menschen in dieser argen und bösen Welt leben müssen/ sollen wir uns in GOttes Hand befehlen/ und von ihme durch das Creutz willig erhalten und behalten/ oder doch wieder finden lassen.

Das

Das Kind redet.

ICh schaue die Gefahr: die Teuffels arge Welt
ist eine Höllengrufft / erfüllt mit Glut und Flammen /
die schürt der Menschenfeind durch seine Rott zusammen /
er hat leibeigne Knecht erkaufft / mit falschem Geld.
Wie dort zu Babylon der Ofen heiß geheitzt /
Wo man probieret hat des Daniels Gesellen,
so ruh' ich gleichsam hier auf überglaster Höllen /
und hat mich meine Lust zu der Gefahr gereitzt.
Du / Du HErr hilffest mir auff / daß ich sicher wohne / Ps. 4/9.
bey dieser bösen Rott / ich pflege mich zu halten
an dieses liebe Creutz / und du wilst ob mir walten /
mit deiner Gnadenhand / auf daß der Satan schone
der Unschuld meiner Jahr'. Indem ich GOtt vertrau' /
fürcht ich viel tausend nicht / Er sichert meine Hütten / Ps. 3/7.
wird mich nach diesem Leid in Freuden überschütten
und mein gefährtes Haubt besalbt sein Gnadentau.

Bet-

Bettlied.

Im Ton:

O groſſer GOtt im Himmels Thron/ ꝛc.

J. Riſt. *II.* im erſten Zehen.

1.

HERR gehe nicht in das Gericht
mit deinen böſen Knechten:
Dann keiner wird beſtehen nicht/
wann du mit Ihm wilſt rechten.
Getreuer Hort/
wer kan ein Wort/
auf tauſend deiner Fragen/
zu ſeiner Unſchuld ſagen?

2.

Wir ſind all in der Sündenſtraff
zu dieſer Welt geboren/
Wir ſind wie das verirrte Schaf/
der Groſch/ den du verloren.
Der böſe Sohn/
mit Sündenlohn/
ohn Hülff' und ohn Erbarmen/
doch will ihn GOtt umarmen.

3.

GOtt Vatter nimt uns wieder an:
GOtt Sohn hat uns verirrte
in ſeine Hürden eingethan/
als der getreue Hirte.
Der H. Geiſt
ſind uns und weiſt/
daß wir das Bild verloren/
in dem uns GOtt erkoren.

4. So

4.

So gieb/ O wunderreicher GOtt/
daß wir uns laſſen finden:
daß uns der Welte böſe Rott
nicht leit' in Leid und Sünden.
Daß unſre Buß/
ohn Hindernuß/
die Engel mög erfreuen/
wann wir uns gantz erneuen.

Gebet.

SChmecket doch und ſehet / wie freundlich der HErr iſt/ Er zündet ein Liecht an in unſrem Verſtand/ daß wir unſrer abſcheulichen Sünden und zugleich GOttes Gnade ſchauen. Er ſuchet uns verlorne Schafe / ſuche auch mich deinen Knecht/und gieb/ daß ich mich bußfertig zu Dir halte / damit die lieben Engel im Himmel ſich über mich/ und alle rewige Sünder zu erfreuen Urſach haben. Amen! Pſ. 34/9. Luc. 15/4. Pſal. 119/176.

Uber das Evangelium
Am I V. Sonntag nach dem Feſt der
Hochheiligen Dreyeinigkeit/
Luc. 6.*

XLVI.

Andachtsgemähl.

Epheſ. 2/ 2.

Ihr habt weiland gewandelt nach dem Lauff dieſer Welt.

Daß der Welt Lauff durch/ I. die Unbarmhertzigkeit/ II. das Straffurtheil/ III. Unverſöhnlichten/ IV. Falſchheit/ und V. Widerſpenſtigkeit/ ꝛc. getrieben werde.

Erklärung.

DJe kugelrunde Welt iſt nunmehr gantz verkehret/
ſie ſchwebet hoch empor/ und dreht ſich auf dem Creutz/

Der

der Schlangenreitschen Schlag hält ihre Ruh verwehret/
und kommt der starke Trieb von GOtt vergessnem Herz.
Der frechen Zungen Gifft gleicht der gekrönten Schlangen/
die schnelles Urtheil fällt/ und treibt deß Nechsten Schand/
in Hoffnung grossen Ruhm aus selber zu erlangen/
und fühlet doch in sich viel gröſſern Sündenbrand.
Das dritte Schlangenhaubt schlägt die vergalten Hertzen:
Der hönigsüsse Trug verzeihet niemand nicht.
Diß falsche Wuchermaß bringt schwere Höllenschmertzen
und widerspenstig sein/ dergleichen Straffgericht.
Nun so verblendter Mensch/ schau dieser Welte Wesen!
schau diesen eitlen Lauff und steten Sünden-Trieb!
Von diesem Schwindelgang kanst du nicht leicht genesen/
wann du nicht Hertz und Sinn wendst zu deß Himmels Lieb.

Lied

Im Ton:

O Traurigkeit / O Hertzenleid / ꝛc.

Im I. Theil das III. H. Johan. Risten himmliſchen Liedern.

1.

Böſe Welt!
O Sündenfeld!
Wer kan ohn Wandel leben?
Wo die Greuelärgerniß
jeder pflegt zu geben.

2.

Der Geitz regiert /
und panketiert /
deß Nechſten Lieb erkaltet /
und die Barmhertzigkeit
iſt faſt gantz veraltet.

3.

Wer fleucht die Sünd' /
iſt / als ein Kind /
in dieſer Welt gehalten:
man beurtheilt alles Thun /
das du zu verwalten.

4.

Deß Menſchen Zorn /
deß Neides Born /
macht manche Qualen quellen;
darum muß deß Höchſten Grimm
dieſer Zeit erhellen.

5. GOt

f.

GOtt ſey gnädig
und barmhertzig!
weil wir in Elend ſappen/
daß wir auf dem Lebensweg
nicht wie Blinde tappen!

Gebet.

HERR/ HErr GOtt/ barmhertzig und gnädig / geduldig / und von groſſer Gnad und Treue / welche Du beweiſeſt in das tauſende Glied und vergiebeſt Miſſethat und Ubertrettung/ der Du biſt ſanfftmütig / und von Hertzen demütig / unterweiſe mich / daß ich dir folgen / und nach deinem Befehl/ meinen Nechſten als mich ſelbſten lieben/ rahten und helffen möge. Amen! 2. Moſ. 34/ 6.

Uber das Evangelium

Am H. Feſttag Johannis deß Tauffers
Luc. 2.*

XLVII.

Andachtsgemähl.

1. Cor. 2/5.

Euer Glaub beſtehe nicht auff Menſch
weißheit/ ſondern auf Gottes Kraff

Daß unſer Gutdunken in Glaubensſachen verſt
men/ und allein ſich nach GOTtes Wort richten
wie Zacharias.

Vollführung.

KInd / du muſt / aus deinem Buch / nach der Muſic Noten geigen /
oder lieber ſchweigen:
Dann wann ſonſten deine Hand / ohne dieſe Schrifft /
falſche Saiten trifft /
iſt es niemand angenem. Man hat dich gelehret /
du haſt ſelbſt gehöret /
wie man zierlich rühren ſoll / nach der Kunſte Grund /
dieſer Saiten Bund.
Alſo ſoll deß Menſchen Glaub lieber gar verſtummen /
als hochſträfflich brummen /
ohn und wider GOttes Wort: Seinen Willen trifft /
der glaubt nach der Schrifft.

Zacharia Dankſied.

Im Ton:
In dulci jubilo.

1.

GElobet ſeyſt Du GOtt /
Du Retter in der Noht /
dann Du haſt angeſehen /
nach deinem groſſen Raht /
die in der Irre gehen /
und bracht auf rechten Pfad.

Gelobet seyst Du GOtt/
Du Retter in der Noht!

2.

Er hat/ nach seinem Zorn/
das Heils- und Gnadenhorn
allmächtig auff gerichtet/
in seines Dieners Haus:
was David hat gedichtet/
das weist sich völlig aus.
und der Propheten Wort
erfüllt sich an dem Ort.

3.

Wie viel auch unser Feind'
und böser Häsſer seind/
so werden sie erliegen/
mit Zaq' und lasser Hand/
wir wollen sie besiegen/
in GOttes Bundesband/
mit Abraham gemacht/
an den Er hat gedacht.

4.

Es hält GOtt dieser Zeit
den längst gethanen Eid/
den Er selbst hat geschworen:
wer GOttes Wort gehorcht/
wird wieder neu geboren/
dient ihm in seiner Forcht/
in warer Heiligkeit/
und der Gerechtigkeit.

5.

Und du/ mein Kindelein/
Wirst GOttes Seher seyn;

du wirſt den Weg bereiten/
und für ihm gehen her/
du wirſt zu ſeinen Zeiten/
deß Liechtes Prediger/
wann deß Volks Miſſethat
wird finden Heil und Raht.

6.

Du weiſeſt/ wie bereit/
iſt die Barmhertzigkeit/
die nimmermehr vergehe/
und täglich werde neu/
der Aufgang aus der Höhe/
voll Glantz und Hertzenstreu.
weil wir die Friedensbahn
nunmehr getretten an.

Gebet.

WIr danken dir lieber himmliſcher Vatter/ daß Du uns deinen Gnadenbund haſt geoffenbaret: gieb/ daß wir uns auf deine Allmacht verlaſſen/ und daß alle Chriſtliche Eltern ihre Kinder/ als eine Göttliche Gabe/ erkennen/ ſie in deiner Zucht und Vermahnung auferziehen/ daß wir uns deiner Gnadenzeichen willig und würdig gebrauchen/ und deß Liechts/ welches uns in Finſterniß ſitzende Heyden erleuchtet/ tröſten/ und auf dem Weg deß Friedens beharrlich folgen. Amen! Eph. 6/4.

Uber das Evangelium

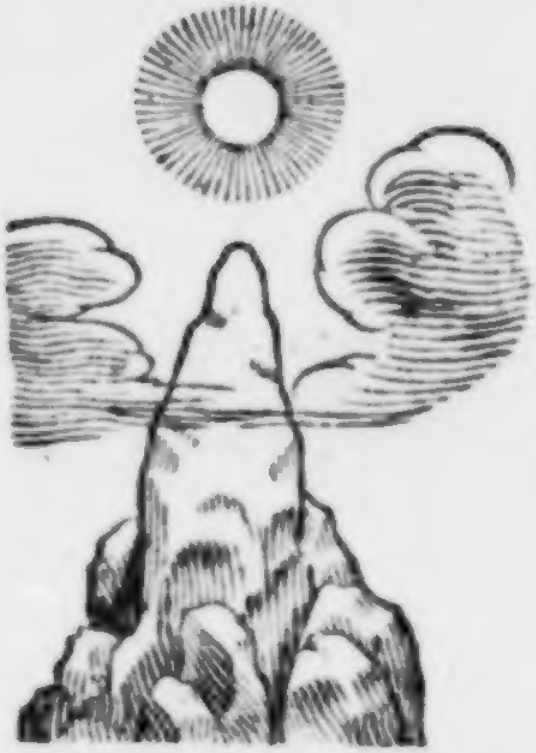
Am H. Feſttag der Apoſtel Petri und Pauli/ Matth. 16.*

XLVIII.

Andachtsgemähl.

Hohelied 6/ 9.

Auserleſen wie die Sonne.



Daß die Bekantniß Petri ein Felſenſtein/ welchen die Sonne alſo beleuchte/ daß er keinen Schatten von ſich giebet/ wie andre ungleiche Steine.

Er-

Erklärung.

IN entlegnen fernen Landen sah' ich einen Felsenstein/
dessen hocherhabne Spitze ware von der SonnenSchein
pley- und waagrecht überstralt/ daß darvon kein brauner Schatten
war zu sehen in den Matten.
Andre vielgeeckte Steine wurffen ihre Schattenstreiffe/
(wie dann nichts nicht in der Sonnen lieget sonder solchen Schweiffe:)
Aber diese Felsenspitz schaut das Aug der grossen Welt/
ohne braunes Schattenzelt:
Also stehet fest im Glauben eines waren Christenhertz/
das gegründet auf die Warheit/ und/wie von deß Himmels Kertz/
wird von GOttes Geist bescheint/ wird erleuchtet und betaget/
daß dem Himmel selbst behaget.
Steine/die noch auf der Erden liegend werffen fort und fort
ihre todtenfarbe Schatten/ (ich will sagen Zweiffelwort/
die ins uns hegt Fleisch und Blut) die sich zu dem Himmel richten/
allen Erdenthand vernichten.
Aber du/ O Gnadenso e/wende nicht ab deinen Schein/

gieb/

gieb/ daß ich im ſtarken Glauben ſey ein ſolcher Felſenſtein.

Dan der Sünde Nacht und Macht leichtlich mit dem Todtenſchatten
könte meine Seel abmatten.

Bußgeſang Deß H. Apoſtels Petri/ als er den Haanen krehen hörte.

Im Ton:

Chriſt/ der Du diſt der helle Tag/ ꝛc.

Oder:

Diß ſind die heilgen zehen Gebot/ ꝛc.

Oder:

Wann wir in höchſten Nöhten ſeyn/ ꝛc.

1.

Erweiche dich mein Sinn und Mut/
und quill mit vieler Threnen Blut/
die Flut aus dem verwundten Hertzen
triefft durch den trüben Augē Schmertzen.

2.

Der ich vermeſſne Wort geſagt/
der ich mich in Gefahr gewagt/
der ich wolt gehen in den Tod/
tritt nun zu ruck in dieſer Noht.

3.

Der Mund ſagt/ daß er den nicht kennt/
den er vor GOttes Sohn genennt/
der ich gefolgt biß in den Saal/
verlaugne GOtt zum dritten mal.

4. Ach

4.

Ach/ mein HErr JEſus ſchaut mich an/
und fraget/ ob ich ſey der Mann/
der bey ihm in Gefahr beſteh'
und mit ihm in den Tod hingeh'?

5.

Es krehet jetzt der frühe Haan/
und ich/ ich hab drey Sünd gethan.
Ich fliehe/ meine Miſſethat
mich aus dem Haus begleitet hat.

6.

Der mich von Hertzen hat geliebt/
hab ich in ſeinem Leid betrübt.
Dem treuen GOtt bin ich untreu:
doch nicht ohn Scheu und Hertzensreu!

7.

Wie ſelig iſt der Kinder Tod/
die noch unmündig ihren GOtt
bekennet in der Marterſtund/
den ich verlaugnet mit dem Mund.

8.

Was meine Zung' hat angeſtimmt/
mein Hertz mit Schmertz zu rucke nimmt.
So groß iſt meiner Sünden Schand;
ſo groß iſt meiner Reue Pfand.

9.

Verflucht iſt deß Verräthers Gruß/
verflucht iſt ſeiner Lippen Kuß.
Ach bin ich nicht der Sündenmann/
der gleiches gegen GOtt gethan?

10.

Weil ich deß Lebens Fürſten laß'/
iſt mir mein Leben laß und haß.
Komm Tod/ komm Tod/ und raff mich hin/
weil ich der gröſte Sünder bin!

11.

Nun/ mein HErr Chriſt die Sünd vergiebt:
der mich mit Reu Betrübten liebt/
wird mir nach dieſem Hertzenleid
befehlen ſeiner Schafe Weid.

12.

HErr JEſu Chriſt/ gieb/ daß wir all'
in jedem ſchweren Sündenfall
erkennen reuig unſre Schuld'/
und ſuchen deiner Gnaden Huld!

Gebet.

WIr dancken Dir/ lieber GOtt/ daß
Du uns die Lehre von dem Gna
denreichen Ambt deines lieben
Sohns klärlich geöffenbaret/ erhalte uns
bey ſolcher ſeligmachenden Lehre/ daß
ſie der Höllen Pforten und uns nicht über
wältigen/ und daß/ wann wir mit Petro
fallen/ auch mit ihme wieder aufſtehen/ wa
re Reue und Buſſe thun/ und das Vertrau
auf dieſen Felſen deß Heils uns nim
mermehr aus unſren Hert
tzen reiſſen laſſen.
Amen!

Ube

Uber das Evangelium

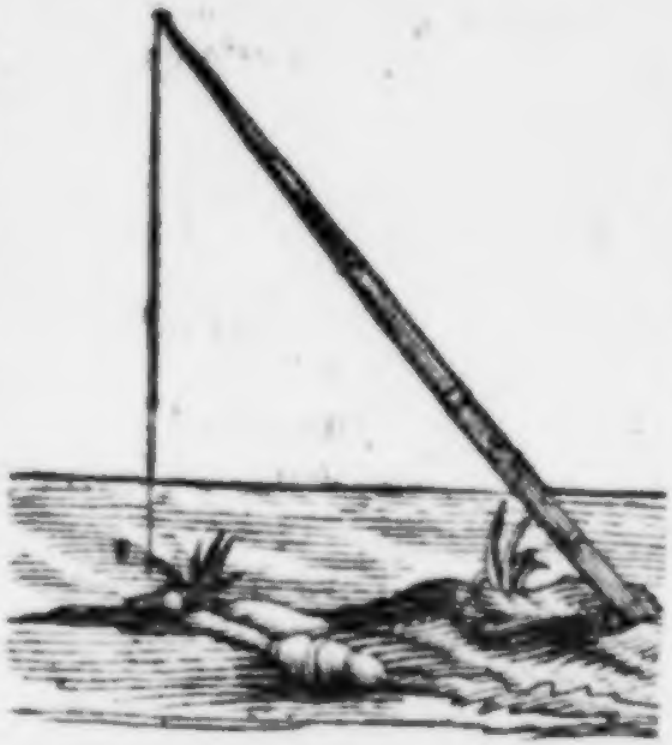
Am V. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit/ Luc. 5.*

XLIX.

Andachtsgemähl.

Eſ. 28/ 19.

Allein die Anfechtung lehret auf das Wort merken.



Daß die Trübſal und der Mangel durch GOTTES Wort erſetzet werden könne/ wie bey Petro.

Er-

Erklärung.

In bemüter Fiſchersmann
hängt den Angelanbiß an/
etwan ein Gerüchte zu fange
Er verſenkt die ſchwache Rut
in die ſilberhelle Flut/
da ihm mancher Fiſch entgange
Weil ſie/ in deß Fluſſes Krümmen/
ſchauten ſeine Stricke ſchwimmen.

Nachmals/ als der Regenguß
trüb gemacht den ſchlanken Fluß/
ſah' er an dem Angel hangen/
von dem ſtummen Schuppenheer/
nach und nach je mehr und mehr/
die er alle hat gefangen/
weil ſie in den trüben Fluten
nicht bemerkt die Angelruten.

GOttes Wort/ das höchſte Gut/
iſt dergleichen Angelrut/
die uns nicht kan leichtlich fange
in der Ruh- und Glückeszeit
kommet Trübſal/ Angſt und Leid/
hoffen wir dann mit Verlangen
uns zu reiſſen aus dem Mangel/
an dem Ankergleichen Angel.

Lied

Von der Schiffart deß menſchlichen Lebens.

Im Ton:

Nun laſt uns GOtt den HErren ꝛc.

1.

WIr ſchiffen in dem Leben/
als die im Meere ſchweben:
das Schifflein leicht zerdrümmert/
mit Noht und Tod umzimmert.

2.

Die Sünd das Schiff regiret/
das Steuerruder führet:
Der Kiel Papier und Karten
macht uns deß Todes warten.

3.

Von Stroh deß Maſtes Seule/
von Glas die Ankerspfeile.
Daran der Tau gebunden/
gemacht von ſchwachen Lunden.

4.

So mancher Fluten Tropffen
will zwar der Arzt verſtopffen;
doch muß es Sturm erleiden/
und an dem Fels zerſcheiden.

5.

GOtt läſſet Hülffe ſchauen/
die ſeinem Wort vertrauen.
Er will in Schiffbruchsnöhten
uns vätterlich erretten.

Gebet.

DU allerliebſter Himmelsleh
rer / tritt auch in das Schif
meines Hertzens / und führe e
Col. 3/2. von der Erden zu Dir gen Him
mel: ſetze dich in mein Hert
und lehre / tröſte und regiere mich / dam
Eſ. 52/7. deine Lehre iſt lieblich und heilſam. Au
dein Wort will ich meinem Beruff oblie
gen / obgleich daſſelbe meinen Verſtand ü
berhöhet. Verſiegle durch deinen Heilige
Geiſt in meinem Hertzen die Menge un
Fülle deiner Gnaden / ſo wird mir
nichts manglen an irgend
einem Gu te / A
men!

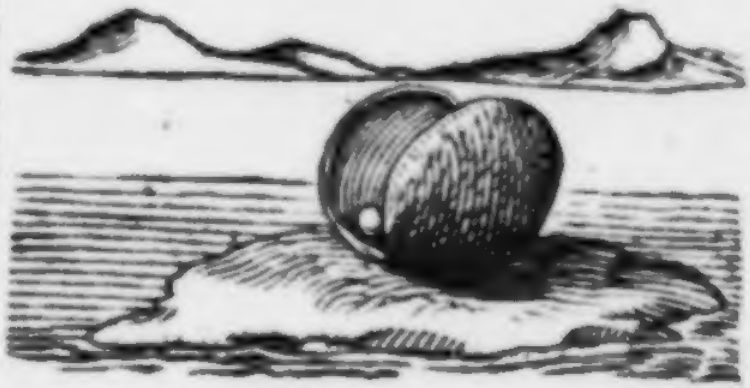
Uber das Evangelium
Am Tag Mariæ Heimſuchung/
Luc. 1.*

L.

Andachtsgemähl.

Matth. 13/46.

Das Himmelreich iſt gleich einer köſtlichen Perle.



Daß der Sohn GOttes wie ein Perle geboren worden / aus dem Blitz deß Heiligen Geiſtes / und den reinen Blutströpflein / als dem Tau deß Jungfräulichen Leibs. *D. Gregor. Turmaturgus.*

Ausführung.

DEr Sonnen Muſchelſohn wird wunderlich erzeuget: *Ælianus l. 14. c. 9.*
Der goldbeſtrahlte Blitz pfeilſchnell vom Himmel ſteiget/

Plin. l. 9. c. 35.

gleich als der Muſchel Kluffe den reinen Morgentau
begierig in ſich ſchluckt/ wann Flora Frülings-bau
begrünt die neue Welt. Der Safft/ vom Bliz beſeelet/
hat einen harten Kanfft zu ſeinem Haus erwehlet/
und wann die Zeit erfüllt/ ſo bringt der ſchlechte Schrein/
am hellen Tagesliecht/ den ſilberreichē Schein.
So war Maria Sohn auch wunderweis geborē:
die wehrte Himmelsflam̃ hat darzu auserkoren
die reinlich keuſche Magd/ Maria zarten Leib/
und dieſe Himmelsbraut befruchtet als ein Weib
ohn Zuthun eines Manns. Der Perlemutter Namen
iſt nunmehr Welt bekant/ bey aller Menſchen Samen.

M A. A J A.

Sie gleichet Mirjam/ Abigail und Rahel/
der Judith/ Abra Ruhm und die nur Iſrael
rühmt aus dem Weibervolk. Den Perlemutterſamen
kan man ohn Gut und Geld durch waren Glauben kramen.
Sein überhoher wehrt iſt mehr als Gold und Geld:
deß Sonnen heller Schein erfüllt die gantze Welt.

Der

Der Lobgesang Maria der Mutter GOttes.

Im Ton:

Helfft mir GOttes Güte preisen/ ꝛc.

1.

MEin meine Seel' erhebet
den HErren ihren GOtt/
Mein Geist in Freuden bebet/
und lobt dich Zebaoth.
Mein Heil ist nun nicht weit!
der Höchst hat angesehen
mein Seufftzen und mein Flehen
in meiner Niedrigkeit.

2. Man wird mich selig preisen/
zur Kindeskinder Zeit;
weil mir GOtt will erweisen
Gutes und Barmhertzigkeit/
die bleibe für und für
bey denen/die Ihn scheuen/
und seines Heils sich freuen:
das würket er in mir.

3. Er kan Gewalt verüben/
mit seines Armes Krafft/
der Stoltzen Sinn betrüben/
die er leicht hingerafft/
und gestürtzt von dem Stul/
indem sie sich betrügen/
muß ihre Macht erliegen/
und sinken in den Pful.

4. Hingegen Ihm gefallen/
die Demut halten hoch;
Erhöhet sie vor allen
und bricht der Knechtschafft Joch.
Die Reichen läst er leer/
und kan nach seinem Willen/
die hungert/ sätzlich füllen/
nichts ist dem HErren schwer.

5. Er hat sich angenommen
Israel seines Knechts/
Er denkt an alle Frommen
und seines Gnadenrechts/
was Er hat Abraham
versprochen/ und den Alten/
daß will er nunmehr halten/
und helffen Jacobs Stamm!

Gebet.

BArmhertziger GOTT/ Du hast an uns armen Menschen grosse Dinge gethan/ laß deine Barmhertzigkeit bey uns bleiben für und für; erhalte uns in der Niedrigkeit unsers Gemüts/ und verstöre die Hoffärtigen. Erfülle uns mit himmlischen Gütern/ dann unsre Seele dürstet nach Dir/ wie ein dürr Land/ so werden wir nicht unfruchtbar seyn/ sondern Früchte bringen der Gerechtigkeit und Heiligkeit/ die Dir gefällig ist. Amen!

Uber

Uber das Evangelium
Am VI. Sonntag nach dem Feſt der
Hochheiligen Dreyeinigkeit/
Matth. 5.*

LI.

Andachtsgemähl.

Coloſ. 4/ 12.
Beſtehet vollkommen.

Daß wir Menſchen nicht nur den äuſſerlichen Schein/ wie die Phariſeer/ ſondern mit innerlicher Hertzensandacht GOttes Gebot halten ſollen/ und daß/ ſonder ſolche Ergebenheit/ unſer Chriſtenthum nicht vollkommen zu nennen.

Erklärung.

DJe blöde Kunſt hat ihrer ſelbſt vergeſſen/
und müher ſich der Sterne Haus zu meſſen.
Die Frevelhand mit zweygefüſten Eiſen
will auf der Erd deß Himmels Weite weiſen.
Was niemand nicht mit Wiz erlangen kan/
das will die Kunſt erweiſen auf dem Plan/
der Sterne Lauff/ deß Mondes Wandelzeichen/
der Sonen Gang/ und ihres Wagens Weiche/
will alles hier der Cirkel bilden vor/
und öffnet uns der Forſchung Thür und Thor:
doch muß die Spiz in rechtem Mittel ſtehen/
wann ſein Geſell ſoll richtig ümhergehen/
und ſeinen Ring vollkommlich ſchlieſſen ein/
der Cirkel Schluß (Knopf) will recht gedrehet ſeyn.
So ſollen wir zwo Spizen gleich regieren/
nach GOttes Wort (derſelben Bund) vollführen/
deß Herzens Sinn und auch der Hände Werk/
vom Glaubenspunct/ ertheilen das Bemerk
deß Chriſtenthums. Wer beedes nicht erweiſet/
gleich dem/ der nur mit einem Fuſſe reiſet
den Cirkelkreiß. Wer führet heilgen Schein
mit böſem Sinn/ kan wol ein Heuchler ſeyn
dem GOttes Wort/ damit er ſich beſchuzet/
doch Falſchheit voll im Ende wenig nuzet.
GOtt heiſcht das Herz in rechtem Glaubensſtand/
und will zugleich die Werke deiner Hand/
nach ſeinem Wort gerichtet/ von dir haben/
ſonſt eckelt Ihm vor deinen Opffergaben.

Sich

Lied

Im Ton:

In deinem groſſen Zorn/ bin ich O HErr verlohren/ ꝛc.

aus dem Lobwaſſer.

1.

IN dieſen letzten Zeiten/
kan uns gar leicht verleiten
der Falſchen falſcher Schein:
Die ſich wie Schafe ſtellen/
ſind Wölff und uns zu fällen
befliſſen ins gemein.

2.

Viel ſtellen ſich als Freunde/
die in dem Hertzen Feinde/
bis zu gelegner Zeit/
wann ſie ſich können rechen/
ſo muß ihr Haß ausbrechen/
in nicht erwartem Streit.

3.

Die niemand nicht verzeihen/
ihr Unrecht ſpat bereuen/
ja ſterben mehrmals hin/
in ihren ſchweren Sünden/
und keinen Troſt empfinden/
in ſo verkehrtem Sinn.

4.

GOtt/ lehr' uns dich erkennen/
daß dein Grim wird entbrennen/
ob ſolcher Häſſer Schar:

Die mit vergalten Hertzen
deß Menſchen Ehre ſchertzen
bis zu der Todenbar.

5.

Laſt uns den Höchſten preiſen/
dem Nechſten Guts erweiſen/
von gantzem Hertzengrund:
die Feinde thätlich lieben/
und die uns auch betrüben/
verzeihen zu der Stund!

Gebet.

WIr bitten dich/ HErr JEſu/ D
wolleſt deine Gerechtigkeit für u
ſre Ungerechtigkeit ſetzen/ und un
Eſ. 61/10. mit derſelben als dem Kleide deß Heil
und dem Rocke der Gerechtigkeit anziehen
und uns durch deinen Heiligen Geiſt regi
ren daß wir uns zorniger Gedanken/ Wor
te und Geberden enthalten/ unſern Feinde
verzeihen/ ſie lieben/ und alſo in der That
beglauben/ daß wir deine
Jünger ſind.
Amen!

Uber das Evangelium
Am VII. Sonntag nach dem Feſt der
Hochheiligen Dreyeinigkeit/
Marc. 8.*

LII.

Andachtsgemähl.

Eſ. 45/8.

Trauffelt ihr Himmel von oben.

Daß Chriſtus ſeine Zuhörer mit geiſtlicher und leiblicher Speiſe/ wie der Regen ein dürres Land/ erquicket und erſättiget habe.

Vollführung.

IN den heiſſen Sommertagen/ wann der Hundesſtern brennt/
ſah ich/ wie der Erden Klufften waren hier und dar gerennt/

dür-

dürſtend nach der Wolken trifft/ nach dem warmen Sommerregen/
der das dürre Feld erquickt/ und befruchtet mit dem Segen/
den die Menſchen nicht erlangen durch beharten Fleiß und Müh'
ohne Gottes reiche Milde. Es verdürſtet Mann und Vieh'/
wann der kühle Morgentau/ und deß Himmels Safft gebrechen/
ja das ausgedorrte Feld kan ſich faſt nicht truken zechen.

Pſ. 45/14. Alſo warten aller Augen/ treuer GOtt/ auf deine Gnad/
Du nehrſt unſre Seel' und Leiber / und was Geiſt und Leben hat.
Deine Wort die Hertzensſpeis vnd die Koſt deß Leibes wegen
treuffelt von dem Himel ab/ und wird unſrer Erde Segen.
Laß auch ferner deine Güte bey uns bleiben fort und fort/
gieb Gedeyen und Erſprieſſen zu dem ausgepflanzten Wort!
Laß uns HErr zu dieſer Zeit die beſchiednen Nahrungsgaben/
darfür wir auch Lob und Dank ſollen in dem Munde haben.

Lied

Vom ſchuldigen Gehorſam gegen GOtt und der Menſchen Undank.

Im Ton deß XXII. Pſalms.

Mein GOtt / mein GOtt warum dann haſt du mich / ꝛc.

Bey Opitz am 72. Blat.

1.

GErechter GOtt / wir ehren deine Macht /
der Du beherrſcht der Sonnen Purpurpracht /
der du den Mond aufführeſt bey der Nacht.
Die Himmelsbogen
haſt du / HErr GOtt / gewölbet und umzogen /
das tieffe Meer / mit ſeinen Wellenwogen /
muß / wann du wilt / in ſich ſeyn eingeſchmogen /
alls dienet dir.

2.

Der Engel Heer / die Geiſter ohne Zahl /
die in dem Pful der Höllen leiden Qual /
der Sternen Chor und ihrer Flammen Stral /
die ſchnellen Winde /
die hohen Berg' und ihre tieffe Gründe /
gehorchen dir / doch widerſtrebt mit Sünde /
den du doch nehrſt / ſamt ſeinem Hausgeſinde /
zu deinem Lob.

3.

Der freche Menſch / dem du viel Gutes thuſt /
in deſſen Herz du (wann er fromm iſt) ruhſt /

der

der welzet ſich im Sündenſchlamm und Wuſt/
Dir zu mißfallen/
doch ſeine Händ' und Füſſe müſſen wallen/
wie er nur will/ und du haſt ihn für allen
erſchaffen rein: der Erden Unglücksballen
ſpringt gegen dich.

4.

Getreuer GOtt/ laß mich doch deinen Knecht/
von deiner Hand erſchaffnes Dongemächt/
und Erdgefäß erkennen deine Rechte/
und feſt verbleiben.
An dem was uns dein Wort pflegt vorzuſchreiben/
laß mich den Geiſt zu guten Werken treiben/
daß ſich die Welt an mich nicht dörffe reiben:
Pſ 86/2. ich bin dein Knecht.

Hierbey kan geſungen werden das Lied bey dem XXXIII Andachtsgemähl.

Gebet.

DU himmliſcher Sweißmeiſter/ deine Barmhertzigkeit iſt ſo brünſtig und jammert dich von Hertzen/ daß Du dich unſrer erbarmen muſt. Mein Hertz
Heb.4/15. tröſtet ſich/ daß Du Mitleiden haſt mit unſrer Schwachheit. Führe uns aus al-
Pſ.25/17. len unſren Nöhten/ ſchau/ liebe Seele/ deß
1. Moſ. HErrn Hand iſt nicht verkürtzt/ daß Er
1/23. nicht helffen könte. Hart auf Ihn/ dann
Pſ 14/10. die denn HErrn fürchten/ haben keinen Mangel.
Amen!

Uber

Uber das Evangelium
Am VIII. Sonntag nach dem Feſt der
Hochheiligen Dreyeinigkeit/
Matth. 7.*

LIII.

Andachtsgemähl.

Spruch 1/ 14.

Sie ſind frölich in ihrem böſen verkehrten Weſen.

Daß der Gegenſchein oder das Widerſpiel dieſe falſche und in Argen liegende Welt eigentlich abbilde.

Erklärung.

KOmm/ Weltling/ koñ mit mir/ dein Bild
will ich dir zeigen/
durch hellen Gegenblick / ein Bildniß
deines gleichen.

Der

Der Hof- und Hoffnungsmann trägt au
dem Haubt die Welt:
Nein ihn trägt diese Welt / die ihm so wol ge
fällt.
Sein Wesen ist verkehrt / das Haubt geht auf der
Erden /
dein Aug ist warer Zeug / schau seine Hofgeber-
den:
Er trinkt / der Fuchses Schwantz fasst seinen
Becher ein /
und dieses Künstlerglas g'ebt keinen falschen
Schein.
Richt. 15. Wie dorten Simsons Brand von Füchsen ist
entstanden /
so können diese Füchs' in aller besten Landen
verderben eine Saat. Glaubst du den Augen
nicht /
daß du ob gleichem Thun hast gleiches An-
gesicht /
so geh nur deinen Weg. Was Früchte sind be-
schehret
Nemo ar- dem faulen Lindenbaum / deß Zweige sich ver-
bor uni- kehret /
verſa. und mit dem Wurtzelstamm verhafftet in den
Marc. 8/ 24. Sand?
ein solches grünes Holtz dient zu dem Höllen-
brand.

Lied

Von der Welt Falſchheit.

Im Ton:

Ein veſte Burg iſt unſer GOtt ꝛc.

1.

WAnn uns die falſche Zunge ſchlägt/
mit ihren Läſterworten/
wann uns der Neid zu Boden legt/
und drucket aller Orten/
ſo wäret es nur kurtze Zeit/
und findet ſein verdientes Leid/
der uns mit Trug betrübet.

2.

Man hüte ſich nur für der That/
und laß den Heuchler reden:
Der Lügen wird wol endlich Raht/
die Wort ſind ſchwache Federn.
Der Gifft vermiſcht mit Hönigſaum
iſt bald zerfloſſner Heſſenſchaum/
der von dem Satan kommet.

3.

Gedenk/ O liebe fromme Seel/
an die Geſchicht der Alten/
an Moſe/ David/ Daniel/
und Job/ die GOtt erhalten.
Ja mancher Falſchheit Strick gekürtzt/
und den verſtellten Wolff geſtürtzt/
in der verdammten Gruben.

4.

Wer will doch von der Dörner Heck
erwarten reiffe Feigen?
Wer will doch von der Schatten Deck
und unbelaubten Zweigen
verhoffen wol bereiffte Frucht?
der wird auch bey deß Satans Zucht
die Frommen können finden.

Gebet.

HErr lehre mich thun nach deinem Wolgefallen / dann Du bist mein GOtt / dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn / deine Wege sind eitel Güte und Warheit. O selig ist / der darinnen wandelt. Ach / laß mich nicht mit jenen klagen / die deß rechten Wegs verfehlet / sondern unterweise mich / und zeige mir den Weg / darauff ich wandlen soll / meine Seele harret dein.

Amen!

Psal. 143/ 10.

Weißh. 5/ 6.
Ps. 27/ 8.
Ps. 25/ 9.

Uber

Uber das Evangelium
Am dem Feſtag deß H. Apoſtels
Jacobi.

LIV.

Andachtsgemähl.

1. Joh. 2/15.

abt nicht lieb die Welt / noch was in der Welt iſt.

Daß die Weltlinge / welche ihre Freude in der Welt
en / Leid und Schmertzen finden / und mit den Kin-
n Zebedæi nicht erkennen das / was ſie wünſchen und
angen.

Erklärung.

Der Zuſchauer.

Jeder Knab ſaq/was du ſucheſt in
der gröſten Kugel Höle.

Der Knab

Zuckersüſſes Immenhönig welches ich mir auserwehle.

Der Zuschauer.

Solches wirſt du hier nicht finden in dem wilden Weſpennest.

Der Knab.

Ich nem / schau die Biene schwermen / die darinnen sind geweſt.

Der Zuschauer.

Diese böſe Weſpenart läſſet sich nicht leicht verstören.

Der Knab. (zehren.

Ich will ihren Hönigsarm wol erlangen und verDe Zuschauer.

Nem / du wirſt die scharffen Stachel fühlen für beliebten Zieſſ.

Der Knab.

Ich kauff mir üm kurtze Schmertzen diese guldne Hönigsspeiß.

Der Zuschauer.

Du weiſt ja nicht / was du bittſt / und was du wirſt müſſen leiden.

Der Knab.

Wegen eines Stachelſtichs will ich dieſe Koſt nicht meiden.

Der Zuschauer.

Lieber Knab: laß dich doch warnen / du findſt hier kein Hönig nicht.

Der Knab.

Weh mir / dieſer Weſpen Schwarm mich nun schmertzenpfindlich ſticht.

Alſo

Alſo heget dieſe Welt
falſche Freud' und wares Leid:
Wen nun dieſer Trug gefällt/
denkt nicht an die Ewigkeit.
Wer Gefahr um Ehre liebet/
niemand mehr als ſich betrübet.

Lied
Von der Eitelkeit dieſer Welte.
Im Ton:
Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält/ ꝛc.

1.

DJe ſchnöde Welt mit ihrer Luſt
liegt in viel Greuelſünden:
in argem und verderbten Wuſt/
da nichts als Trug zu finden/
der Augenluſt und Fleiſches-Maſt
der Hoffart und der Sorgen Laſt
kan man ſich nicht entbinden.
Der Welte ſchönbeſchmückter Pracht/
die Weißheit/ Kunſt und Wiſſen/
die Ehrenſtell' und groſſe Macht
bringt Unluſt und Verdrüſſen.
Wie ſoll uns doch die falſche Freud'
ein balderfolgtes Hertzenleid
bezuckern und verſüſſen.
Die Schönheit/ groſſes Geld und Gut/
damit die Welt-ling prachten/
bringt Reu und kränket freyen Mut/
als Gifft in Hönigrachten.

Die Freude/ ſo nicht lang gewährt/
hat niemand mit Bedacht begehrt/
man muß darbey verſchmachten.

4. Es iſt nur eitel Eitelkeit/
was dieſe Welt umſchrenket;
die ſchnell vergehet mit der Zeit/
die nimmet/ was ſie ſchenket.
Der/ ſo ſich dieſer Welt ergiebt
und ihr vernichtes Weſen liebt/
deß Höchſten nicht gedenket.

5. Es liebet/ wer nur lieben kan/
1. Joh. 4/ 19. den/ der uns wieder liebet;
der uns geleitet Himmelan/
und ohne Reue giebet/
was hier und was nach dieſer Zeit
dort in der grauen Ewigkeit
uns nimmer mehr betrübet.

Gebet.

WIr bitten dich/ lieber Heiland/ Du wolleſt uns für Hoffart/ Ehrgeitz/ Vermeſſenheit und Sicherheit/ dazu wir von Natur geneigt/ gnädiglich behüten/ uns durch deinen Heiligen Geiſt das Jrdiſche haſſen/ und das Himmliſche lieben machen; uns in deinem Kelch und Tauff/ das iſt/ in dem lieben Creutz/ das Du uns auffer legt/ deine hülffreiche Hand reichen/ daß wir doch erkennen/ dein Reich ſey nicht von dieſer Welt/ welcher Joh. 18/ 36. Freundſchafft Gottes Feindſchafft iſt. Amen!

Uber

Uber das Evangelium

Am IX. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit/ Luc. 16.*

LV.

Andachtsgemähl.

Sprüch 11/3.

Unſchuld wird die Frommen leiten / aber die Boßheit wird die Verächter verſtören.

Daß die gierigen Raubvögel von GOtt ernehret und in der Menſchen Hände gegeben / die frommen und niemand ſchädlichen aber / wie die Lerchen / auch in dem Unglück geſichert ſind.

Die Nachtigall singet.

1.

Wann die übermüdte Nacht
andre Vögel schläffert ein/
halt ich auf dem Felsenstein
gute Wacht.
Bald die Sonn ist aufgegangen/
ist der Vogler Meuchelist
wider unser Volk gerüst/
uns zu fangen.

2.

Höret aber meine Kunst/
welche mir bisher geglücket/
daß mich keiner hat bestrickt:
GOttes Gunst
läst mich frey und sicher leben/
weil ich Ihn für Augen hab/
und Ihm dank für seine Gab'/
Hut und Leben.

3.

Es ist niemand weit und breit/
der sich über mich beschwert;
weil ich niemand hab gefährt/
als zur Zeit
kleine Würmer mich zu speisen
Mein Beruff ist mit Gesang/
samt der Felsen Gegenklang/
GOtt zu preisen.

4.

Andre Vögel/ die vom Raub
leben/ tödt der Voglersmann/
wann er sie nur fangen kan
auf dem Laub;

Mein

Mein Tod kan ihn gar nicht dienen/
darum nehrt er mich mit Fleiß/
und verſchafft mir Trank und Speis'
in dem Grünen.

5.

Dir/ dir/ dir/ dir höchſter Hort/
bring' ich/ mit hundkrauſem Klang/
mein erfreutes Lobgeſang
fort und fort.
Ich laß andre Vögel klagen.
Mein Feind/ dem ich bin beſchert/
mich als mein Befreunder nehrt
mit Behagen.

Lied

Im Ton:

HErr wer wird ſeine Wohnung han/ ꝛc.
Oder deß 15. Pſalms.

1.

DJe Kinder dieſer argen Welt
ſind klüger als die Frommen/
ſo niemals in der Spötter Zelt/
und ihre Thore kommen.
Die Böſen ſchlieſſen einen Raht/
erweiſend manche Miſſethat/
die liſtig unternommen.

2.

Ach wann man doch mit ſolchem Mut
und ſolchen Marterſorgen
ſolt trachten nach deß Himmels Gut/
und ſuchen alle Morgen/

Wie man dem Reichthum ſtrebet nach/
der mit ſich bringet Weh und Ach
beziehend offt im Borgen!

3.

Deß Geitzhals Gös zwingt ſeinen Knecht/
Gefahr für nichts zu achten/
zu krümmen Gotts- und Menſchen Recht/
den Nechſten aufzuſchlachten/
er treibet ihn/ als wer er blind/
durch Wetter/ Wellen/ Nut und Wind
dem Reichthum nachzutrachten.

4.

Der Krieger dient um ringen Sold/
im Hunger/ Durſt und Blöſen:
Er iſt der leeren Hoffnung hold/
der Tod kan ihn erlöſen
von ſeinem felſenſchweren Joch/
er duldet ſich und darbet doch/
weil ſein Sinn iſt vom Böſen.

5.

Ach daß ein jeder frommer Chriſt/
mit ſo behartem Mühen/
als ſonſt der Weltling' Arbeit iſt/
wolt in den Himmel ziehen!
Sie aber lieben den Betrug/
und werden nimmer nicht ſo klug/
der Welt Art zu entfliehen.

Gebet.

GNadenreicher GOTT/ dieſen Namen geben wir dir billich / weil Du uns in der Zeit der Gnaden unſrer Rechenſchafft erinnerſt. Wir haben die zu treuen Handen anvertraute Güter / leider! ſchändlich veruntreut. O ewige Hütte / du liebes Vatterland / du geſegneter Ort/ wir reiſen dahin mit dem/ der für uns bezahlt / mit dem / der unſre Erlöſung iſt / mit dem / der unſer Fürſprecher iſt / und wegen ſeiner werden wir auch gewißlich auffgenommen werden. Amen!

Uber das Evangelium
Am X. Sonntag nach dem Feſt der
Hochheiligen Dreyeinigkeit /
Luc. 19.*

LVI.

Andachtsgemähl.

Luc. 19/ 42.

Wann du es wüſteſt! aber nun iſt es vor deinen Augen verborgen.

Daß die Sicherheit / durch den eingeſenkten Anker bedeutet / und unbedachte Blindheit der beharrlichen Sünden zu unbekanter Zeit / doch gewiß von GOtt geſtrafft werde.

Voll-

Vollführung.

Verſtandnes Kind / du ruhſt ſicher in Gefahr.
Du biſt ſchlaffend blind / wie dein Geiſt verdüſtert gar.
Wann du wüſteſt hier / O du Kind ohn Gnaden/
daß das Schwert ob dir ſchwebt an einem Faden/
der vielleicht noch heut kan zerreiſſen / ja die Stund
deiner Sicherheit fallen/ und dich machen wund/
oder ſchicken hin zu deß Todenſchlaffes Schatten/
deſſen Anbeginn kommt von groben Sündengatten.
Knäblein wach! erwach! Iſt dann dieſes blanke Schwert/
iſt das Weh und Ach/welches dich jetzund gefährt/
deiner Augen Liecht gantz verborgen? wilſt du ſchlaffen/
wann die Noht anbricht/ dieſe Blindheit zu beſtraffen.
Hör doch! hör mein Wort! ſteh von deinen Sünden auf!
eil von dieſem Ort mit geflügeltſchnellem Lauff.
Aber nein / ach Reu! dir traumt nicht von Krieg und Waffen/
du ſchläffſt/ohne Scheu/und erwarteſt GOttes ſtraffen.

Lied
aus dem 74. Pſalm.

Von der Zerſtörung der Statt Jeruſalem.

Im Ton:

- Hertzlich lieb hab ich dich O HErr/ ꝛc.

1.

WArum verſtöſſeſt uns/ O Gott?
warum ziehſt uns in ſolche Noht/
uns Schaf' auf deinen Weiden?
Gedenk an deines Volks Gemein.
Gedenk/ daß wir dein Erbtheil ſeyn/
geſondert von den Heyden.
Gedenk/ O HErr/ an Berg Zion/
gedenk an deines Hauſes Thron/
Du wolleſt uns erretten/
und ſie zu Boden tretten!
Sie kehren um dein Heiligthum
und ſetzen drein/
die Greuelgötzen/ Holtz und Stein.

2.

Sie brüllen wie die Löwenzucht/
ihr Aexte nur zu fällen ſucht/
das Täfel an den Wenden/
die Stätte/ da man dich verehrt/ *
wird von dem Heydenvolk verheert/
und brennt von Frevelhänden.
Sie ſprechen frey in ihrem Sinn/
laſt uns ſie raumen gar dahin/
und ihre Häuſer brechen/
ja mit den Flammen rächen.

* Das Heilige und Allerheiligſte.

An

An dieſer Stätt' iſt kein Prophet
und keine Lehr
nach Zeichen von deß Höchſten Ehr.

3.

Ach GOtt wie lang ſoll dieſer Feind/
der es mit uns ſo böſſlich meint/
verſchmähen deinen Namen?
Wie lang iſt deine Gnadenhand
von unſren Landen abgewand
und von Abrahams Samen?
Doch bleibeſt du mein Heil und Hort/
wie du geweſen fort und fort/
von allen alten Zeiten.
Du kanſt die Waſſer leiten.
Du haſt beraubt der Drachen Haubt/
du bringſt zu Tiſch
dem Inſelvolk die groſſen Fiſch'.

4.

Es quellen zwar die alten Bäch'/
doch nimmſt du ihre Fluten weg/
daß ſie gar bald verſiegen.
Dein iſt deß Tag- und Nachtes Liecht/
der Sternen Lauff manchmals gebricht/
die ſich am Himmel wiegen.
Weil Sommer/ Herbſt und Winterszeit
iſt von dir/ höchſter Gott/ bereit;
So ſchau auch/ wie die Rotten
hier deines Namens ſpotten!
Die Turteltaub gieb nicht zu Raub
dem Höllenthier/
Ach rett/ errett' ſie für und für;

5.

Gedenk/ O HErr/ an deinen Bund/
und wie die Landschafft liegt zu Grund/
die Häuser sind zerrissen.
Laß den gemach nicht in Spott!
errett den Armen / treuer GOtt!
der dich hat stets gepriesen.
Mach dich bald auf / führ deine Sach!
Gedenk an dein' und unsre Schmach/
die uns von etlich Jahren/
von Ihnen wiederfahren/
Vergisse nicht/ deß Feinds Gericht
und Übermut
der wächst/ zu sauffen unser Blut!

Gebet.

Jon. 4/2. ACh HErr / ich weiß / daß Du gnädig / barmhertzig / langmütig / und von grosser Güte bist / und keine

Es. 18/33. Lust hast an der Sünder Tod / ja derselben Felsenhertzen mit Threnen zu erweichen in der Zeit bemühet gewesen/ gieb/ daß wir die Zeit unsrer Heimsuchung erkennen/ damit wir nicht in dein gestrenges Urtheil und Gerichte fallen/ solches verleihe uns

Klaglied 3/23. um deiner Barmhertzigkeit willen/ welche alle Morgen neu ist. Amen!

Uba

Uber das Evangelium

Am XI. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit/ Luc. 18.*

LVII.

Andachtsgemähl.

Eſ. 42/3. 1. König. 17/12.

Der HERR wird das glimmende Toch: nicht auslöſchen / welches nicht hat als ein wenig Oehl.

Daß deß Glaubens Liecht in dem Hertzen / und nicht die äuſſerliche Heiligkeit GOtt gefalle / wie an dem Zöllner und Phariſeer zu ſehen.

Erklärung.

SChaut die unterſchiednen Lampen/
die einander gleichen nicht:
Dieſe guldne pracht gezieret/
keine Kunſt an ihr gebricht;
Ihre nicht geringe Ring'
haſſten in den Löwenſpangen/
wiewol ſonder Liechtes Schein/
pflegt ſie oben an zu hangen.
Schaut hingegen dieſe Lampen:
ſie hat hellen Flammenſchein/
und ihr Oehl wird nicht gebrechen/
in deß Glaſes reinen Schrein.
Ihre Form iſt ſchlecht und recht/
die das Waſſer in ſich nimmet
und auf ſolchem ſchwebt empor
Oehl/ dardurch das Löchtlein glimmet.
Alſo können ſtolze Hertzen
ohne wares Glaubensliecht/
ob ſie gleich geſchmückt von auſſen/
doch für GOtt beſtehen nicht.
Aber welche dieſe Flamm'/
ob ſie zwar nicht ferne ſcheinet/
tragen auf den Buſſerbrenen/
den ihr Hertz aus Schmertzen weinet/
werden für GOtt wol beſtehen:
dann Er will den kleinen Docht
Eſ 42/3. Matth. 12/20. nicht ausleſchen und vernichten/
der ſo kleine Flamme kocht.
Seine milde Gnadenhand
pfleget dem noch mehr zu geben/

der das wenig Oehl erhält
und führt ihn nach diesem Leben/
mit der klugen Jungferscharen/ Matth.
zu der Himmelshochzeit ein. 25.*
HErr vermehr' in unsren Herzen
solches Glaubens Feuerschein/
daß desselben Liecht und Glantz Luc. 17/5.
werde weit und breit gesehen/
und du von uns werdst gepreist/
durch die Werke/ die geschehen. Matth. 5/
10.

Trostlied

Nach der Stimme:

In dich hab ich gehoffet HErr/ ꝛc.

1.

HErr! meine Seel in aller Noht
vertrau allein auf deinen GOtt/
und laß denselben walten,
Er ist bereit/ dich alle Zeit/
in seinem Schutz zu halten.

2.

Bedrucket dich der Armutlast/
bist du von jederman verhast/
will man dich gar verjagen:
GOtt machet reich und stürzt zugleich/
die ihn selbst und dich plagen.

3.

Hast du zu dieser Jammerzeit
viel unerwartes Herzenleid/

ſo denke / daß die Chriſten
ihrs Heilands Tritt / mit gleichem Schritt /
hier folgen in der Wüſten.

4.

Je gröſſer iſt die Angſt und Noht /
je näher iſt der treue GOtt /
Er läſt ſich plötzlich finden;
deß Höchſten Huld bringt die Gedult;
Er ſchlägt und wird verbinden.

5.

Indem wir leben ohne Noht /
iſt das Gebet erkrankt und tod:
bald GOtt die Trübſal ſchicket /
ſo bald erweiſt ſich Seel und Geiſt
inbrünſtig und erquicket.

6.

Obgleich die Hülffe ſpat beſchicht /
ſo muß man doch ablaſſen nicht /
vertrauen / hoffen / weinen:
daß unſer Ziel ſey / wann GOtt will /
macht endlich Hülff erſcheinen.

7.

Rom. 8/ 18. Es iſt das Leiden dieſer Zeit
nicht wehrt deß Himmels Herrlichkeit /
die offenbar wird werden /
wann nach der Noht Streit / Creutz und Tod
zerſchmeltzt der Kraß der Erden.

8.

Getreuer GOtt / gieb / daß wir nit
in Elend / Jammer und Trübſal

ge-

gedultig uns erweiſen:
und daß wir dort/ nach deinem Wort/
dich ewig mögen preiſen/

Gebet.

SEl obet ſey der allerhöchſte Richter und allergnädigſte Vatter / der auf das Niedrige ſihet / die Stolzen von ferne kennet/und den Demütigen Gnade giebet / Er gebe uns ein reines Hertz ohne Stolz und Heucheley/ein reuiges Hertz/ voller Erkanntniß der Sünden / ein glaubiges Hertz / voll Vertrawens auf den Verdienſt unſers Seligmachers / und laß uns alſo gerechtfertiget eingehen in das Haus der Ewigkeit. Amen!

Pſ. 138/6. 1. Pet. 5/5.

Über das Evangelium
Am XII. Sonntag nach dem Feſt der
Hochheiligen Dreyeinigkeit/
Marc. 7.*

LVIII.

Andachtsgemähl.

Joel 2/ 12.

Kehret euch zu mir von gantzem Hertzen/ ſpricht der HERR.

Daß der Menſch ſo lang alles Unheil/ und den Schatten deß Todes für ſich habe/ biß er ſich zu GOTtes Allmacht/ als der Sonn der Gerechtigkeit/ wende/ welche ihn erleuchtet und deß Schattens benimmet.

Mal. 4/ 2.

Voll-

Vollführung.

DEr ſchwarze Schattenſtreiff beſüttigt
und bemahlet/
ſo viel der Sonnenglantz nicht völlig über-
ſtralet.
Er düſtert und verhüllt
deß Leibes Ebenbild.
Wo kommet dieſes her? vom hellen Sonnen-
liecht
von dem ich abgekehrt mein Aug und Angeſicht/
der Schatten/ ſo mir gleichet/
vor meinen Tritten weichet.
Ich wende meinen Leib / das Aug der Welt zu
ſchauen/
mir folgt das Schattenbild durch die begrünten
Auen.
Soll dieſer braune Schein
auch wol mein Lehrer ſeyn?
Weil wir mit taubem Ohr anhören GOTtes
Wort
und mit verſtummtem Mund beharren fort und
fort/
ſoll uns ein Lehrer lehren/
den niemand kan verwehren.
Der Vatter alles Liechts will unſer Unheil enden/ Jac. 1/17.
wann wir uns nur zu Ihm und ſeiner Hülffe
wenden.
Zu dieſem Sonnenliecht
wend' ich das Angeſicht/
ſo weichet bald zu ruck deß Schattens Trauer-
mahl/

* Löw.
* Waag.
* Jungfer
* Sonnen

rechts ſteht der Himmels ♎ * / und lincks die ♍ * Schal /
weil von der ♏ * Zeichen /
die ☉ * Stralen ſtreichen.
Wer iſt in groſſer Angſt / und fühlt deß Todes Schatten /
der Krankheitſchmertzen Qual / die ſeinen Leib abmatten /
der wende ſich zu GOtt /
ruff ihn an in der Noht /
ſo wird er Heil und Troſt von ſeiner Mild' erlangen /
dargegen Er von ihm ſoll Lob und Dank empfangen.
Wol deme / der ſich kehret /
wie hier der Schatten lehret!

Weil durch das Abſondern deß Tauben im Evangelio von dem Volk die Abſonderung von der Welt gedeutet wird / wollen wir hier anfügen das

Abſaglied der Welt der groſſen Sünderin Maria Magdalena.

Nach der Stimme:
Hertzlich thut mich verlangen / ꝛc.
Oder:
Habt ihr nicht hören klagen / ein Schäfer an dem Rhein / ꝛc.

I.

ICh muß / ich muß dich laſſen /
dich eitel ſchnöde Welt:

du

du führst auf breiter Strassen
hin zu der Höllen Feld.
Bisher war ich verblendet/
nun hat mich Christi Wort/
in schnellem Nu/ gewendet
von so gefährtem Ort.

2.

Was ich zuvor geliebet
mit Wollustvollem Sinn/
jetzt mein Gemüt betrübet.
Ich reisse von mir hin
die Perle/ Gold und Ringe:
der Augen heller Fluß
der Threnen Perle bringe:
die Zeugen meiner Buß.

3.

Hinweg ihr guldnen Spangen/
hinweg/ O Kleiderpracht!
der Buler Liebsverlangen
wird nun von mir veracht.
Fort werd ich einsam leben/
mit warer Buß und Reu:
GOtt hab ich mich ergeben/
deß Güte täglich neu. Kleglich 3/ 23.

4.

Ihr wüstverödte Wälder/
ihr Hölen allzumahl/
ihr unbesamte Felder/
ihr Thiere sonder Zahl/
bey euch werd ich fort wohnen/
ertheilt mir Aufenthalt;

mein ſolt ihr nicht verſchonen
mit Rangel und Gewalt.

5.

Ich will nicht mehr gedenken
der vor geſtandnen Luſt:
daß mich nicht kan bekränken
der Sünden Laſterwuſt.
Dem Ubel zu entfliehen /
entfleuch' ich aus der Welt /
und büſſ' auf meinen Knien
in dieſem Felſenzelt*.

* der Ort / wo Maria Magdalena ſoll Buß gethan habē / wird gezeiget bey Marſilien auf einem hohen Felſen. Pſ. 130/6.

Gebet.

KOmm / HErr JEſu / meine Seele harret dein / von einer Morgenwach bis zu der andern / komm zu mir Kranken und Elenden / Du hertzerwünſchter Nothhelffer / bring mich zu Dir / der ich taub / blind und ſtumm bin: lege deine Finger in meine Ohren / daß ich Gottſelig höre / öffne mir meine Augen / daß ich dich / das Liecht der Welt / ſehe / und rühre meine Zunge / daß ich mit Freuden dein Lob verkündige. Amen! Joh. 8/12.

Uber das Evangelium
Am Feſttag deß H. Apoſtels Bartholomæi/ Luc. 22.*

LIX.

Andachtsgemähl.

Luc. 14. 11/ und 18/ 14.

Wer ſich ſelbſt erniedriget / der ſoll erhöhet werden.

Daß die Demut / welche der HErr Chriſtus ſeinen Jüngern gebietet/ endlich wol belohnet werde.

Erklärung.

DJe der Schiffer in den wilden Meereswellen/
ſeine Hoffnung auf den Anker pflegt zu ſtellen/
der ihn ſichert/ daß das Schiff nicht an den Strand
wird getriebē/ und zerſcheidet auf dem Sand:

Alſo

Alſo ſoll auch jeder Chriſt die Demut faſſen/
und von Hertzen ſich darauf gewiſſert laſſen/
hoffend ſicher/ daß die Demut bringe Krafft/
wie das Schiffe hält deß Ankers Spitzenhafft.
Wird der Anker in die Klippenſtein vertieffet/
daß die Spitzen einen Schroffengrund ergrieffet/
muß die andre von dem Fall ſich richten auf
und befeſten ihres Schiffes ſchnellen Lauff:
Gleicher Weiſe/ fälle die Demut zu der Erden/
kan ſie fallend wieder aufgerichtet werden.
Alles Unheil trägt die Demut mit Geduld/
hofft und harret auf deß Höchſten Gnadenhuld.
Ja das Creutz wird ſie nach dem Fall erheben
wann die Wellen wieder werden Spiegel eben.
Trag Geduld/ weil deß Lebens Fahrt gericht
nach dem Himmel und deß Höchſten Sternenliecht.

Hierbey kan geſungen werden das Lied deß XLIX. Andachtgemähls.

Lied
Von deß Satans / als Stiffters der Hoffart/ Betrug.

Im Ton:

Ach Gott vom Himmel ſich darein/ ꝛc.

1.

WIe groß iſt doch deß Satans Liſt
und ſeiner Höllen Schare?
Es hütet ſich ein jeder Chriſt/
der ſihet die Gefahre: Wer

Wer aber ſich betrügen läſt/
dem giebet er bald ſeinen Reſt/
darfür uns GOtt bewahre.

2.

Er weiß gar wol/ was dir behagt/
warnach du pflegſt zu ſtreben:
Die Jugend hat er offt erjagt
durch Wolluſtvolles Leben.
Er kennet das verderbte Fleiſch
und läſt die Schönheit ſelten keuſch/
das Luder kan er geben.

3.

Erfiſchet manchen mit der Ehr'/
und Hoffnung hoch zu ſteigen/
daß er nichts denkt noch ſorget mehr/
als jedermann zu beugen.
Zuletzt ſchaut er die Eitelkeit/
und muß nach lang verlorner Zeit/
mit Schanden weichend/ſchweigen.

4.

Wann nun das Alter kommt herbey/
da will das Geld zerrinnen:
und ſolchen läſt er nimmer frey
von Sorgen zu gewinnen.
Er denket hin und denket her/
ſan voller Beutel dunkt ihn lehr/
und macht ihn viel erſinnen.

5.

Die Wolluſt muß nur Kurtzweil ſeyn/
der Ehrgeitz Tugend heiſſen:
Die Karghеit hat auch falſchen Schein/
macht ſich für ſparſam preiſen.

ſo führt der Satan nach und nach
heut eine Weltverkehrte Syrach /
ſich Meiſter zu erweiſen.

6.

Pſ. 121/4. So hüt / O Hüter Iſrael /
daß er / mit ſeinen Stricken /
die dir ergebne fromme Seel
mit nichten kan berücken.

Luc. 22/31. Will er uns ſichten wie den Weiß /
ſo hilff uns / durch dem Martercreutz /
von dieſes Feindes Tücken.

Gebet.

Grimmiger GOTT / dem ſtolze Hertzen ein Greuel / laß doch nicht unter uns herrſchen die Sünde der erſten Engel / die Hoffart und Ehrgeitz / deren Ende iſt die ewige Beſtraffung. Gieb unſren Herren und Obern deinen Geiſt / daß wir ſie in der Warheit gnädige Herren nennen können / und erhalte uns in allen Anfechtungen / daß wir dermaleins über deiner Königlichen Taffel in deinem Reiche ewig ſitzen mögen.
Amen!

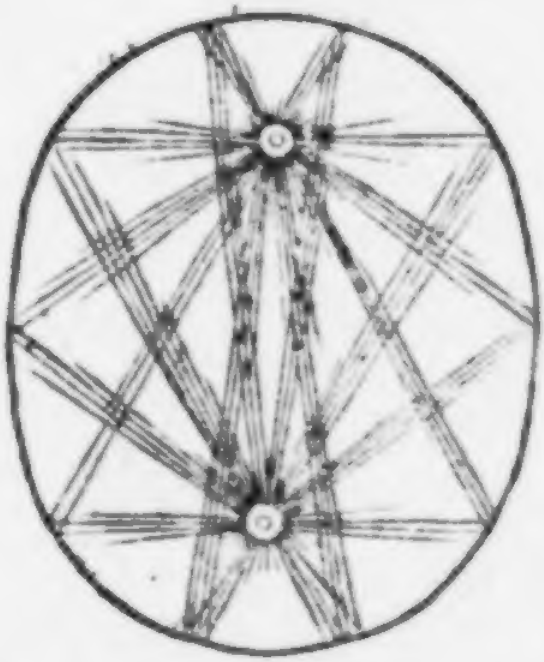
Über

Uber das Evangelium
Am XIII. Sonntag nach dem Fest der
Hochheiligen Dreyeinigkeit/
Luc. 10.*

LX.
Andachtsgemähl.

1. Joh. 4/ 21.

Diß Gebot haben wir von ihm / daß / wer GOtt liebet/ daß er auch seinen Bruder liebe.



Socio se impendit Amori.

Daß die Liebe Gottes mit der Liebe deß Nechsten verbunden / weiset das Gleichniß einer ablangen runden Crystallinen Kugel/ in welcher zweyer Liechter Sixa-[illegible]n alle gegeneinander streichen/ wie die Meister der Sehkunst wissen.

Er-

Erklärung.

An die Spiegelkünſtler.

ICh rede nun mit euch/ die ihr die Kunſt verſtehet/
und in das Spiegelglas mit allen Sinnen gehet.
Die ihr deß Menſchen Aug zergliedert und erkennt/
mehr als man ſehen kan: die ihr die Schiffe brennt/
von fernen in dem Meer: die ihr könnt alles weiſen
durch Maß/ Zahl und Gewicht: die ihr pflegt abzureiſen
in den gelehrten Sand den feſten Warheitsgrund:
die ihr/ als Argus Zunfft/ rühmt manchen neuen Fund.
Ach laſſet mich doch zu/ nennt mich in eure Wälder/
lehrt mich die Wunderwerck' im Schatten eurer Felder/
erforſchet die Begier/ die ich zu lernen hab/
und nehmet ſelbe nun aus meinem Fragen ab.
Ihr wiſſet/ wie man ſchaut in einem Eykryſtallen
der Stralen Gegenſtral auf alle Seiten fallen
zu gleichem Gegenpunct: Sie wechslen ihren Schein/
und kan kein Aufenthalt in ihren Flammen ſeyn.

Weißh. 11/28.

Ihr

Ihr wiſt der Spiegel Art / wann ihrer zween geſtellet
mit zweyer Kertzenflamm / wie gleichſam wiederprellet
geſamter Gegenglantz. Wolan / was lernẽ wir
aus dieſer Meiſterkunſt beliebter Wunderzier?
Die Welt / die runde Welt / hegt ſolche Liebesflammen /
die von deß Nechſten Lieb GOtt ſelbſten treibt zuſammen
in unſrer Hertzen Schrein / und dieſes gleiche Liecht
hat der Kryſtallen Glantz / ich ſage GOtt / gericht /
den Gegenſtralen gleich / daß wir einander lieben /
iſt jedem Chriſtenhertz Gebotweiß fürgeſchrieben.
Wie ſoll der lieben GOtt / den er nicht ſehen kan /
der unverſöhnlich haſſt den nechſten Nachbarsmann.
Wer einmal iſt in Gott / und will in ihme bleiben /
der muß auch Gutes thun / und Liebeswerke treiben.
Wann du ſiehſt in der Noht / daß darbt dein Nebenchriſt /
ſchleuß dein Hertz nim̃er zu / dann Gott ſonſt dein vergiſt!

Klaglied

Deß Verwundten in dem Evangelio/ welchen der Samariter geheilet hat.

Im Ton:

An Waſſerflüſſen Babylon/ꝛc.

1.

Ich lag in übergroſſer Noht
mit Todesangſt umfangen.
Ich war verwundet auf den Tod/
weil ich mich weit vergangen;
Vergangen von der Friedensſtatt *
und hier hat mich der Mörder That
halb todt und wunde verloſſen.
Obgleich ein Prieſter gang vorbey/
erhört er doch nicht mein Geſchrey/
und zoge ſeine Straſſen.

* Jeruſalem.

2. Ein Samariter kam daher/
der ſich ob mir erbarmet:
Er hat mich bald / auf mein Begehr/
verbunden und umarmet;
mich mitgeführt auf ſeinem Thier/
auch mich verkoſtet für und für/
als er von mir gezogen:
was hab ich ſolchem Freundesmann/
ja meinem Feinde / Guts gethan/
daß er mein ſo gepflogen?

3. Was giebt der Menſch dem höchſten Gott
für ſeinem Gnadenregen?
Er iſt bey ſeiner Feinde Rott/
bleibt nicht auf Friedenswegen.

Doch

Doch iſt ihm ſeine Huld und Treu
in allen Nöhten hülfflich neu /
daß er ihn ſpat und morgen /
zu rechter Zeit mit Freud erfüllt /
mit Speiſ' und Kleidung reich umhüllt /
ohn ſeine Müh und Sorgen.
4. Er ſpeiſet ihn auch fort und fort /
aus überreichen Gnaden / Eſ. 45/8.
mit ſeiner treuſſter Segenwort /
und heilt den Sündenſchaden:
und heiſcht darfür nichts anders mehr /
als Dankgebürniß ſeiner Ehr /
und wann wir ſind geneſen /
daß wir ohn Wandel leben gar /
und uns nichts ärgers wiederfahr /
als vor die Plag geweſen.

Gebet.

HErr / wende dich zu mir / und ſey Pſ. 25/16.
mir gnädig / dann ich bin einſam
und elend / das gantze Haubt iſt Eſ. 1/5.
krank / das gantze Hertz iſt matt / meine
Wunden ſtinken und eytern: aber Du mein Pſ. 38/6.
liebſter Artzt / mein getreuer Helffer / heile
mich / dann ich bin ſchwach / ſihe an mein
Jämmer und Elend / und vergiebe mir alle
meine Sünde / heile mich mit dem Wein
deß Geſetzes / daß ich gereiniget / und binde
meine Schmertzen mit deinem Gnaden-
ohl / daß ich heil werde / und dir in die ewi-
ge Herberge folgen möge. Amen!

Uber das Evangelium
Am XIV. Sonntag nach dem Feſt der
Hochheiligen Dreyeinigkeit /
Luc. 17.*

LXI.

Andachtsgemähl.

Matth. 8/ 2. Marc. 1/ 40.

HErr / ſo Du wilſt / kanſt Du mich wol reinigen.

Dank-

Danklied

Für die erwieſenen Wolthaten / welche wir Sündenausſätzige von Gott täglich empfangen.

Nach der Summe:

O höchſter GOtt / O unſer lieber HErre ꝛc.

1.

GErreuer GOtt und Vatter aller Frommen /
zu welchem wir / wir böſe Kinder / koñen;
hör unſren Dank und dieſes Lobelied /
das unſer Mund bringt ob deß Geiſtes Fried.

2.

Uns haſt Du / HErr / aus Erdenſtaub geſtaltet /
dein Gnadengeiſt hat über uns gewaltet:
wir waren all' unſchuldig / heilig / rein /
gleich hellem Glas und eisgefrornem Stein.

3.

Du vfleget uns von Jugend auf zu nehren /
als ein Gefäß / das dient zu deinen Ehren / Rom. 9/ 21.
uns hat die Tauf' / als eine Himmelsgab' /
in Sündenwuſt gantz rein gewaſchen ab.

4.

Der Segen war in Früchten von dem Reben /
er uns gebracht ein Freudenvolles Leben /
den hat der Biſſ der Sünden / ohne Zahl /
verderbt / und unſre Schönheit allzumahl.

5.

Doch haſt Du/ HErr/ uns nicht verwerffen wollen/
obgleich in uns die Miſſethat gequollen/
und das Geſetz der Sünden vermehrt/
das unſer Hertz und Weſen gantz verſehrt.

6.

Wir danken dir/ ſo lang wir allhier leben/
daß Du/ HErr GOtt/ uns haſt die Schuld vergeben.

Eph 1/26 Daß Du uns haſt geeiniget und erneut/
und unſer Hertz durch deinen Geiſt erfreut.

7.

Wer iſt der Menſch/ ſo deine Gnad bedenket/
die Du/ HErr GOtt/ dem Chriſtenvolk geſchenket?
HErr deine Güt iſt gröſſer als das Meer/
ja gröſſer als der Sternenflammen Heer.

8.

Wer danket dir/ daß jetzt die Sonne ſcheinet?
Wer danket dir/ daß manche Wolken weinet?
dardurch die Herd geneuſt der fetten Weid/
von deren Fell man webt das Wollenkleid.

9.

Wer danket dir für ſo viel friſche Bronnen/
in deren Quell kein Waſſer nie zerronnen?
Wer danket dir üm manches Holtzes Stam̃/
der in der Kält uns giebt die Feuerflamm.

10.

Wer danket dir/ daß du die Welt erhalten?
daß Menſchenvolk noch jährlich läſſeſt alten/

und

und heiſche von uns für taglich Speiſ und Trank
nicht mehr als Lob und unſrer Lippen Dank.

11.

Wir loben dich / und ehren deinen Namen /
wir / die wir all' unreiner Adamsſamen
geboren ſind. Dein Ehre ſoll allein
nun und hinfür in unſrem Munde ſeyn.

Gebet.

ACh / Du Sohn Davids / ich weiß / daß in meinem Fleiſch nichts Gutes wohnet / und daß mich der Sünden Ausſatz gantz verunreiniget. Aber mein Herr hält dir für dein Wort: Ihr ſolt meins Antlitz ſuchen / darum ſuche ich auch / HErr / dein Antlitz / laß mein Angeſicht nicht zu Schanden werden. Waſche mich / daß ich ſchneeweiß werde / und reinige mich von meinen Sünden / dañ ich bin dein Knecht.
Amen!

Rom. 7/ 18.

Pſ. 27/ 8.

Pſ. 51/ 4.

Uber das Evangelium
Am XV. Sonntag nach dem Fest der
Hochheiligen Dreyeinigkeit/
Matth. 6.*

LXII.

Andachtsgemähl.

Sirach 30/ 8.

Armut und Reichthum gieb mir nicht / laß mich aber meinen bescheidnen Theil dahinnehmen.

Daß in diesem Leben nichts mehrers zu wünschen / als ein mittelmässiger Beruff / und daß ein richtiger Glaub und ein gutes Gewissen auch das allerschwerste Unglück gedultig ertragen könne.

Voll.

Vollführung.

Dient unſers Lebensfaden /
mit lauter Geld immwunden
zu keinem Dienſt verbunden
nicht ihme ſelbſt zu Schaden?
Er wird von allen Winden
ſich wendig laſſen finden/
und ſich zu nichts verbinden.
Es ſpielt der leichte Wind mit dieſer leichten Schnur/
die/ alles Laſts befreyt/ ſucht in der Blumenflur
zu binden einen Kranz. Sie ſolte dieſem Leben
in tapffrer Heldenfauſt uns eine Richtſchnur geben/
wann nicht das müſſig ſeyn wer ein verfaulter Maſt/
der Würmer Freudenſpiel/ der Laſter Liebelaſt.
Wem nutzt/ der niemand nutzt? ja der ſich ſelbſten ſtürtzet/
gleichwie der Fadenſtrang ſich/ wellenweis/ verkürtzet
in ſanfft verbultem Weſt. Der Reichthum/ Geld und Gut/
iſt mehrmals ſeinem Mann die ſpat gefühlte Rut/
und ſein verſüſter Gifft. Die langverlangte Würde
wird dem/ der ſie erlangt/ ein überſchwere Bürde/
ſo vielmals durch die Sorg/ und ſtete Kummerlaſt
macht/ daß man fallen läſt/ was man hat angefaſt:

Es reiſſet blötzlich ab der ſchwache Lebens-
faden /
und folgt mit ſpater Reu der Leib- und Seelen-
ſchaden/
Was Leben wünſch ich dann? wañ Reichthum/
Ehr und Pracht
iſt bey der Frommen Schar vernichtet und ver-
lacht?
Nicht Geld/dann das Metall beſchweret freye
Sinne.
Nicht Ruhm/dann ſolche Blum beſaugt deß
Neides Spinne.
Ein gleiches Blevgewichte / daß in geradem
Stand
bewäret den Beruff/ und hält das Mittelband:
So / daß ich zwiſchen Noht / und Uberfluß
hinwalle/
noch zu der linken Hand / noch zu der rechten
falle:
Was waag- und ſchnurrecht ſteht (gleichwie der
Mauerſtein /
ſo Sas auf Sas erhöht/ muß feſt verbundē ſeyn)
wird von dem truben Wind nicht wanken
noch zerſtieben /
Matth. 7/ 1. noch von der Fluten Grimm von ſeinem
Grund getrieben.
Ich ſage/ noch das Glück/ noch Unglück / Noht
und Schand
reiſt ihn/ſamt Hab und Gut/aus ſeinem Vatter-
land.
Der Glaub iſt dieſe Schnur/ der unſers Lebens
Leben

kan

kan richten Himmelan / und alle Nohtdurfft geben.

Wann GOtt wird mein gedenken/
der ich nicht bin Sünden frey
mich / gleich schweren Schifferbley /
in die Fluten wolte senken /
wird doch seine Gnadenhand /
mich aus saltzbeschaumtem Land
leiten an den Uferstrand.

Blumenlied

Im Ton:

Mein Hüter und mein Hirt ist GOtt der HErre / ꝛc.

1.

ERwachet doch / ihr schnöden Sündensinne!
Schaut / wie nunmehr deß Tagesliecht beginne:
Erwachet doch und kommet in die Auen/
ihr solt mit mir das Blumenvolk beschauen/
die allesammt die Augen aufgeschlossen/
wie sie nunmehr der Tages Hitz genossen.

2.

Die trübe Nacht hat ihre Lieb' ümhüllet /
der Blumen Statt mit Nebel überfüllet:
der Mauren Bux ist noch von früen Tauen/
mit Tropffenzier/als Schilden/anzuschauen:
Das Perleinnaß treufft auf der Burger Wange/
mit Threnenfreud die Blumen zu empfangen.

3. Die

3.

Flos nullus Die Schattenblum hat dieſe Nacht gewachet/
und ſich nunmehr zu ihrer Ruh gemachet.
Die Kaiſerskron mit guldnem Glantz bekleidet/
erhebet ſich/ von allen unterſcheidet/
doch ohn Geruch/ und gleichſam dardurch lehret/
daß hoher Stand die eigne Ruhe wehret.

4.

Die Scepterblum/ der Lilien Silberbleichen/
hat Salomon mit nichten mögen gleichen:
dieweil er ſich mit Sündenwuſt beflecket/
und alle Weis in Weiberlieb verſtecket:
Dann GOtt der HErr die Lilien hat erkohren/
weil ihr das Bild der Keuſchheit eingebohren.

5.

Am Blumenhof die bunten Tulpen prachten/
in frembdem Kleid/ und neben ſich verachten
die Schlüſſelblum/ die Hüter grüner Felder
Narciſſen Stäb'/ und was die grünen Wälder
der fetten Erd' in Gärtnen übergeben/
da ſie/ zu Luſt der Menſchen/ beſſer leben.

6.

Das Roſenblat ſolt ſeine Dörner ſchutzen/
doch muß es bald verbrennen/ uns zu nutzen:
Gleich wie der Leib deß Menſchen muß verderben/
und in der Erd'/ als aller Mutter/ ſterben/
will er der Freud in jener Welt genieſſen/
und ſeine Seel die Seligkeit beſchlieſſen.

7. Ge-

7.

Getreuer GOtt/ der Du die Vögel nehreſt/
der Du die Blum mit bunten Farben ehreſt /
der Du das Gras begrünеſt mit dem Regen/
gieb uns von eben deinen reichen Segen!
Laß über uns die Gnadenwolken tauen /
daß wir dir doch von gantzem Hertzen trauen!

Gebet.

HERR ich bin zu gering aller Barmhertzigkeiten/ die Du mir erwieſen/ und mich erkennen laſſen / daß du/ ſo weder kalt noch warm ausgeſpeyet werden/ daß/ die auf beiden Seiten hinken/ GOTT ein Greuel ſind. Ich ergebe mich dir gantz und gar / dann mein Leben iſt in deiner Hand/ haſt Du mir nun ſolches gegeben/ ſo wirſt Du es auch nach deinem Willen ferners erhalten/ und mich und meine Kinder/ als unſer aller Vatter/ nothdürfftiglich verſorgen/ wie unſer Vertrauen zu dir ſtehet.

Amen!

Gen. 32/ 10. Offenb. 3/ 16. 1. Kön. 18/ 21. Pſ. 31/ 16.

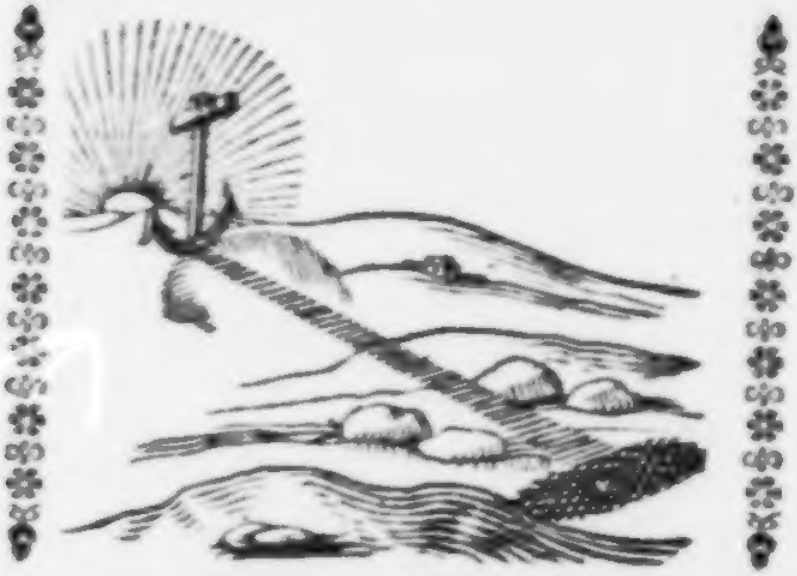
Uber das Evangelium
Am XVI. Sonntag nach dem Fest der
Hochheiligen Dreyeinigkeit/
Matth. 6.*

LXIII.

Andachtsgemähl.

Job 8/9.

Unser Leben ist ein Schatten auf der Erden.



Daß die Hoffnung eines längern Lebens den Tod vielmehr soll verlangen/ als fürchten machen.

Erklärung.

Beharret / ihr meine schnellflüchtige Tage!
Ihr hastige Monden / ihr eilende Stunden!

ver-

vernehmend mein Seufftzen und ächzende Plage/
die ſtetes Verlangen mit Wünſchē verbunden.
Warum verzögert ihr die letzte Sterbenszeit?
Warum verzögert ihr den Lauff der Ewigkeit?
Was dieſes Leben kürtzt / erſtrecket das Verlangen.
Gleichwie das Anker † mit ſeinen Angelzangen/
erlängte Schatten würfft / wann die Sonn' untergehet:
ſo zeigt der Hoffnungsanker oft die Freude/ſo beſtehet/
nach dieſes Lebensziel. Nun will ich nicht mehr klagen:
weil ich deß Himmels Freud' hoff' auf der Erden Plagen.
Wie ſonſt der ſchwartze Rab / die Schlang und andre Thier'
erlangen lange Jahr / und leben mit Begier;
Sa ſoll ein frommer Menſch das ewiglange Leben
erwünſchen / das ihm GOtt wird durch das Sterben geben.
Nun eilet ihr nichtige/ flüchtige Tage:
ihr wandlende Monden / ihr pfeilende Stunden:
verhindert und mindert mein' ängſtige Plage/
die ſchwebet mit irdiſchem Weſen verbunden!

Sterb-

Sterblied /

Im Ton:

Aus tieffer Noht ſchrey ich zu dir / ꝛc.

1.

Es eile zu mir der letzte Tod:
Da ich kränken meine Sünden:
Deß Leibes Schmertzen / Angſt und Noht /
die zage Seel' entzünden.
Mich quälet / was ich hab gethan /
indem mich dieſer Sensenmann
bedraut zu überwinden.

2.

Die Angſt hat einen hohen Waal *
üm meinen Leib geſchüttet:
Die Schmertzen ſind ohn Ziel und Zahl /
ſo mein Gebein zerrüttet.
Dergleichen Trübſal war noch nie
in aller meiner Tagesmüh'
üm meines Lebens Hütten.

* Die Belägerung Jeruſalem wird mit der Todes Angſt verglichen. *Drexel. in Prodrom. Mort.*

3.

Ihr Füſſe / die ihr voller Macht
mich bisanher getragen /
entführet mich deß Todes Schlacht /
laſt ihr mich nun verzagen?
Ihr Hände reiſt aus meinem Sinn
deß Todes Furchten Anbeginn /
und mindert meine Plagen.

4.

Ihr Augen ſchauet hin und her /
iſt kein Troſt zu erblicken?

Ihr

Ihr Ohren höret mein Beſchwer!
du Mund läſt mich erſticken.
Was mir beliebet fort und fort/
das eckelt mir. Ach welches Wort
kan jetzt mein Hertz erquicken?

5.

Weil mir der Erden Hülff gebricht/
will ich dem Höchſten flehen.
Er wendet jetzt ſein Angeſicht/
mich hertzlich anzuſehen/
mit Huld und Barmhertzigkeit/ Luc. 1/78.
die den Geängſten iſt bereit:
ſonſt wers üm mich geſchehen.

6.

HErr JEſu Chriſt war Menſch und GOtt/
Du Retter aller Armen;
Ich ſchreye nun in meiner Noht/
Du wolſt dich mein erbarmen.
Ich bitte durch das Leiden dein/
wolſt meiner Seele gnädig ſeyn/
mich ſchleuſſen in dein Armen.

7.

Obgleich der Leib hier wird verſcharrt/
kanſt du ihn doch erwecken,
weil er nicht in dem Grab verharrt
daß ihn bald muß entdecken/
nach der Poſaunen letzten Klang/
da er/ der Engel Lobgeſang
zu hören/ ſich wird ſtrecken.

8.

Darzu hilff uns HErr JEſu Chriſt/
von wegen deiner Wunden/

der Du des Satans Trug und List
durch deinen Tod gebunden.
Errett uns aus dem Jammerthal/
und nimm uns in den Freudensaal/
denn warten ich alle Stunden.

Gebet.

LEbendigmachender Gott / dich anrufft der Betrübten und Weinenden / sey nicht fern von mir / eile mir zu helffen / HErr mein Heiland / lehre mich thun nach deinem Wolgefallen / und bedenken / daß es ein Ende mit mir haben und ich darvon muß. O seelige Zeit / darinnen die Todten sich aufrichten / und anfangen GOtt zu preisen. HERR laß auch mich seyn unter der Zahl der Auserwehlten/und suche uns inzwischen heim/ wann wir zu Dir seufftzen.
Amen!

Uber

Uber das Evangelium
Am Feſttag deß H. Apoſtels Matthæi/
Matth. 9.*

LXIV.

Andachtsgemähl.

Matth. 9/9.
Folge mir.

Daß wir GOtt/ wann er uns in Gnaden anſiehet und
ffet / wie Matthæus folgen ſollen / durch die Perſon-
tung der Sonnen und Sonnenblumen / in Geſpräch-
men vorgeſtellt.

Die Sonne.

DJe du in der Erdenwuſt ſteheſt/ folge mei-
nem Glantz.

Die Blum.

a ich folge deinem Schein / er gleicht meiner
Blätter Krantz.

Die Sonne.

Richte dein ümkraltes Haubt gegen meine Himmelszinnen.

Die Blume.

Ja/ ich richte meinen Sinn/ zu dir/ und all mein Begunnen.

Die Sonne.

Laß die Erden Erden seyn/ wende dich nun ganz zu mir.

Die Blume.

Ja/ ich wende/ richt' und kehr' alle meine Krafft zu dir.

Die Sonne.

Ob du gleich vom Erdensafft muſt anjetzt ernehret werden.

Die Blume.

Neig' ich doch mein gelbes Haubt nicht nach der verderbten Erden.

Die Sonne.

Laß der hohen Bäumen Frucht endlich fallen in den Thal.

Die Blume.

Mein Geschlecht sich ärgert nicht an der stolzen Tulpen Zahl.

Die Sonne.

Bleib in mir allein vergnügt/ so will ich dich brünstig lieben.

Die Blume.

Meine Sonn'/ ich liebe dich/ wann du mich auch solst betrüben.

Deus

Deutung.

Seelig / der dem HErren folgt / wann Er ihn mit milden Gnaden/
durch ſein Angeſicht und Wort / pfleget freundlich einzuladen/
Er kan doch ſeyn GOtt ergeben / wann er auf der Erden ſteht /
weil es ihm nach GOttes Willen / wie er weiß und ſieht / ergeht.

Hieher kan wiederholet werden das Lied von der Menſchen Wandelſchafft / bey dem X. Andachtsgemahl / und das Lied von der Schiffart Menſchlichen Lebens bey dem XLIX Andachtsgemahl.

Lied

Aus dem Lateiniſchen Conditor alme ſiderum.

Im Ton:

O höchſter GOtt / O unſer lieber HErre / ꝛc.

1.

HErr JEſu Chriſt / Du Schöpffer aller Sternen/
ein ewigs Liecht der Frommen in der Fernen /
Du Heil der Welt / erhör genädiglich/
was unſer Wort mit Flehen bringt für dich.

2.

Der Du mit uns Mitleiden haſt getragen/
und nicht gewolt / daß wir ſtets ſolten zagen /

haſt uns erlöſt aus dieſer Sündenwelt
und dich für ſie zum Zahler dargeſtellt.

3.

Es war die Zeit nun auf die Neige kommen/
als man dich hat in dieſer Welt vernommen/
wie aus dem Bett' ein holder Bräutigam/
ſo kamſt du her von Stammen Abraham.

4.

Vor deiner Macht muß alle Macht ſich ſchmiegen/
vor deiner Kraft ſich alle Knie biegen.
was hier die Erd und dort der Himmel trägt/
in einem Nu dein Finger winkend regt.

5.

Die Sonne/ ſo deß Abends niedergehet/
der Mond/ ſo Nachts am hohen Himmel ſtehet/
der Sternen Chor auf ihrem ſteten Weg'
hat deine Hand gemachet ſchnell und reg.

6.

Wir bitten dich/ mit hochbetrübtem Flehen/
Du wolleſt uns in unſrem Elend ſehen/
und dein Genad ertheilen dieſer Zeit
daß deine Kirch nicht komm in ferners Leid.

7.

Dem Vatter/ Sohn und Geiſte ſey nun Ehre/
der dreyeremte GOtt in uns vermehre
deß Glaubens Troſt/ daß ſeine Kirche ſteh/
bis Du zu dir ſie führeſt in die Höh'.

Gebet.

WIr danken Dir / getreuer GOTT / daß Du ſtets treue Arbeiter in deine Ernde ſendeſt / keinen armen Sünder verſtöſſeſt / ſondern ſie zur Buſſe ruffeſt. Nimm auch uns zu Gnaden an / bekleide uns mit deiner Unſchuld / ruff uns mit deinem hertzrührenden Wort / und gieb uns einen gehorſamen Geiſt / daß wir alles willig verlaſſen / Dir nachfolgen / und dermaleines / mit Dir / in das ewige Leben eingehen.
Amen!

Uber das Evangelium
Am XVII. Sonntag nach dem Fest der Hochheiligen Dreyeinigkeit/
Luc. 14.*

LXV.
Andachtsgemähl.

1. Cor. 13/4.
Die Liebe blehet sich nicht.

Daß die Stoltzen wie die Phariseer dem neuen und unreinen Most/ die Frommen aber gutem alten Wein gleichen.

Erklärung.

MAn sieht den trüben Most in seinen Banden gieren/
und seiner Hessen Wust viel leere Blasen führen/

so

ſo gar/ daß auch ein Faß/ ohn Lufft/ vom jungen Wein
zerſpringt/ dieweil die Hitz nicht will gezwänget ſeyn.
Hingegen/ wann der Moſt geläutert und gereinigt/
ſo wird das Trübe hell/ und in ſich ſelbſt vereinigt/
was vormals ſtrittig war. - - - -
- - - - die edle Rebenfrucht
iſt ein belobtes Bild der Lehrenwaſſerlichte.
Die Krankheit brüſtet ſich/ und kan in wenig Tagen
das vielzudrange Kleid nicht ob der Blehung tragen.
Der Stoltz iſt neuer Moſt/ der noch viel Hefſen legt/
und ſtetig oben aus viel leere Blaſen hegt.
Stoltz widerſetzet ſich der Lehre/ ſo ihn zwinget/
er brudelt/ wallet auf/ und ob ſich ſelbſt zerſpringet/
wann man ihn halten will. Die Demut hält ſich rein/
und gleicht an Krafft und Safft dem guten alten Wein/
der ruhet im Gefäß/ und iſt darüm geehret/
dieweil er unten ſitzt/ und ſich nicht ſchwülſtig mehret/
noch ſteiget oben an. Er weiſet holden Schein/
iſt nicht betrübt und glumm/ mag leicht gefaſſet ſeyn.

Wem dieſer Trunk behagt (die Demut will ich ſagen)
lebt ſtetig freudenvoll. Der Stolz bringt Mißbehagen/
und glaub' ich/ daß GOTT ſelbſt / als Er den Wein verehrt
im Lande Canaan / die Demut hab gelehrt.
Die Demut iſt der Mut der auserwehlten Frommen.
Sie iſt der Tugend Grund / darauf hoch anzukommen.
Wer nicht auf dieſer Welt/wie GOTT/ verachtet iſt /
der weiß nicht/ was da heiſt ein wolverſuchter Chriſt.

Lied
Von der Welt Falſchheit.

Im Ton:

Daphnis gieng vor wenig Tagen/ ꝛc.

1.

DAt der Satan dich geladen/
auf der Welte Sündenmahl/
ſo haſt du zu deinem Schaden
aller Wolluſt freye Wahl:
Was der Menſch nur pflegt zu achten/
ſind deſt Satans ſüſſe Trachten:
Reichthum / Uberfluß und Ehr'
haſt du bey dem Friedenſtör.

2. Der

2.

Der dich zu ihm hat gebetten/
will dich fangen in dem Wort:
Er will dich zu Boden tretten/
laurend auf dich fort und fort.
Er will dich durch manche Fragen
stürzen listig in Verzagen/
und so durch deß Todes Brod
bringen deine Seel in Noht. Sprüch. 22/3.

3.

Durch die Wassersucht der Ehren/
durch den niemals satten Geiz
suchet er dich zu bethören/
und zu sichten wie den Weiz. Luc. 22/31.
Laß dich nur nicht übereilen/
frag ihn/ob auch recht/ zu heilen/
an der Sündensabbathtag/
deines Nechsten Noht und Plag?

4.

Deinen Nechsten wirst du heilen
durch die Lehr und Unterricht/
wann du wilt mit ihme theilen/
was du weist und ihm gebricht.
Wann du ihm mit Tugendthaten
wirst durch dein Exempel rahten/
daß er einmal dir zugleich
leb' in GOttes Sabbathreich.

5.

GOtt erheischt von deinem Gute
nicht mehr als den zehnden Theil.
Aber von der Zeiten Hute
(die verscheusset gleich dem Pfeil)

will

will er nach zwey/ dreyen Tagen/
daß du voller Ruhbehagen
seyren solst der Arbeit frey/
und ihm dienen ohn Heuchley.

6.

Wir verlassen GOttes Wege/
weil der Satan uns verführt;
daß aus Feyer-Feuertäge/
und die Hochzeit Jochzeit wird.
Weil wir GOtt nicht wollen ehren/
wird sein Eifer uns verzehren/
der bis in die Hölle brennt/
und wird gar zu spat erkennt.

5. Mos. 32/22.

Gebet.

GJebster Gast/ HERR JEsu Christe/ kom alle Tage und sonderlich auf diesen Sabbath in mein Haus/ ob ich gleich nicht wehrt/ daß Du unter mein Dach eingehest. Ach Du mein liebstes Erlöser/ wie verlange doch mein Hertz nach Dir/ in der ewigen Wohnung das Brod mit dir zu essen/ und meine Seele dürstet nach Dir/ der himmlischen Brunnquelle. Wie wir deine Gliedern das leibliche Brod nicht versagen; so erfülle uns auch mit dem Brod des Lebens/ daß uns nicht mehr hungre oder dürste. Amen!

Luc. 14/15
Ps. 42/3.
Es. 49/10.

Uber

Uber das Evangelium

Am XVIII. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit / Matth. 22.*

LXVI.

Andachtsgemähl.

Mich. 4/ 2.

Von Zion wird ein Geſetz ausgehen / und deß HERRN Wort von Jeruſalem (wiederſchallen.)

Daß die Liebe deß Nechſten ein Gegen- oder Wiederlaut ſeye der Liebe GOttes / ohne Liebe aber alle Werke mit tönendem Ertze zu vergleichen.

Erklärung.

Als der Winter war vergangen / und der
starke Sonnenschein
mit dem Lentzen angefangen / fast ich
mich auf einen Stein /
nechst an einer Felsengrufft / und sprach in
mir mit Gedanken /
wer ist / der den linden Lufft GOtt im Himmel
kan verdanken ?
Er hat uns all' erst geliebet / und giebt uns noch
alles Guts /
indem Er uns hier betrübet / macht er er uns voll
Geist und Muts.
Indem hört ich hinter mir eine Reimenstimm
erschallen /
und der letzten Sylben Zier mit gebrochnem
Tönen lallen.

Echo.

Wer ist hier / der wieder rufft. E. der rufft.
dieser Stein tönt in der Lufft. E. der Lufft.
Man hört dieser Wortl in mahl. E. ein mahl.
Was könnt ihr / ihr Felsenstreimen ? E. reimen.
Reimen / wie die Sylb' erklingt. E. erklingt.
Was macht / daß viel blinde sind ? E. die Sünd.
Die in Unrecht sich bekleiden. E. leiden.
Was bringt aber GOttes Lehre ? E. Ehre.
Sollen mich die Steine lehren ? durch der Rede
Gegenwort
soll man GOTT den HErren ehren / und den
Nechsten fort und fort.

Wer

Wer den Bruder / den er ſchaut / häſſig ſchä- 1. Joh. 4/
diget / und betrübet. 20.
der hat niemals nicht getraut GOtt / der ihn
ſo hertzlich liebet.
Wie die Wörter ſind verbunden mit der Gleich-
heit Afterlaut:/
ſo wird GOttes Lieb erfunden / und in Bruder-
lieb geſchaut.
Aber wer das Hertz verſchleuſt und den ar-
men Nechſten haſſet/
ihme böſe Tück' erweiſt/ hat die Liebe nicht ge-
faſſet/
welche GOtt uns hat gebotten. Der uns ſehr
viel Guts gethan/
will/ daß wir nicht ſollen ſpotten / und uns gütig
nemen an
unſrer Armen. Deiner Hand ſind vertraut
ſo reiche Gaben/
daß du deiner Liebe Pfand nicht ſolſt in die Er-
den graben.
Liebe / wie dich GOTT geliebet / thue wol aus
treuem Hertz'
oder all dein Werck zerſtiebet / und du biſt ein 1. Joh. 3.*
tönend Ertz/
deſſen trüber Murmulklang kan nicht reine
Sylben geben /
wie der Felſen reimen Zwang. Lieben iſt der
Chriſten Leben.

Hieher ſoll wiederholet werden das Lied/ ſo bey dem XXXII. Andachtsgemähl zu finden.

Gebet.

Ps. 130/3. Ach himmliſcher Geſetzgeber / wer kan für Dir beſtehen / du biſt heilig / ich bin voller Sünden: Du biſt gerecht / ich leider Gottloß: Du biſt rein / ich voller Unflat. Ach mein GOtt / was ſoll ich ſagen? ich ſcheue mich / meine Augen aufzuheben; weil Du aber geſagt / Du wolleſt mich hinausſtoſſen / die zu Dir kommen / ſo komme ich und erkenne mich für einen verfluchten Ubertretter aller Gebote; tröſte mich aber darbey / daß Du ſolchen Fluch an dem Stam̃ deß Creutzes völlig gebüſſet haſt. Amen!

Luc. 18/12
Joh. 6/37

Uber das Evangelium
Am XIX. Sonntag nach dem Feſt der
Hochheiligen Dreyeinigkeit/
Matth. 9.*

LXVII.

Andachtsgemähl.

Johan. 12/46.

Ich bin kommen in die Welt/ein Liecht (die Sonne Malach 4/2.) auf daß/ wer an mich glaubet/ (der Glaub aber reiniget das Hertz Apoſtg. 15/9.) nicht in Finſternüß bleibe.

Daß der Menſch aus Erden und Aſchen (die Saiſen) 1. Moſ.

gemachet / alle Zier von deß höchsten GOTtes Gnadenstralen haben müsse / wie der Gichtbrüchige seine Genesung.

Lehrgedicht.

SChaut doch den Knaben an / er bläset Wasserblasen
aus Erd- und Aschensafft / sie werden Kugelrund:
sein Odem treibet sie aus seinem roten Mund:
kein Töpffer kan den Don mit solchem Glast beglasen.
Der Wolken heiters Bild ist in dem Nichts zu schauen:
die bunt' / Opalenfarb' hat Regenbogens Schein / (stein
deß zärtsten Glases Glantz ist gleich dem Onix-
und steiget in dem Ring das Milchkrystallen *tauen.
Woraus hast du / mein Knab / woraus hast du gegossen
das spiegelhelle Haus? Soll dieses Unflat seyn?
Hat es dann durch den Geist deß Mundes solchen Schein?
Wird / durch das falbe Stroh' / ein Bogenkreiß geschlossen?
der Sternen Flammenheer / der Mond mit seinen Stralen
deß Himmels blauer Saal / und der Gestirne Glantz / (Dantz *
weist nicht so bunte Farb' an seiner Leuchte

* mitten in der Säifenblasen setzet sich ein Molkē gleich der Milch.

*Chorus astrorum, le baldes des astres, Ronsart, weil die Sterne herümgehen.

ja

ja keine Mahlerskunſt kan ſolche Schöne mahlē.
Wie kan der Erdenkot ſo hell geremigt ſcheinen?
Der Sonnen Purpurgold ertheilet ſolches Liecht/
beluſtigt unſer Aug/ erfreut das Angeſicht/
und macht den Erdenwuſt gleich wehrten edlen Steinen.

Deutung.

Was iſt deß Menſchen Kind? Erd'/ Aſchen/ Schnöde/ Schaum/ 1. Moſ. 18/27.
den GOtt aus eitlem Nichts/ durch ſeinen Mund/ erſchaffen/
entnomēn aller Hülff/ entfernet aller Waffen/
gleich einer kleinē Welt geſtaltet und dem Raum
deß Höchſten Gnadenliechts geſetzt in ſeine Seel'.
Er iſt von Sünden rein/ und fühlet Freud' und Wonne/
wann Chriſtus ihn beſcheint/ als unſers Glaubens Sonne.
Der von der Engel Schar benaint Immanuel.
So ſoll mein gantzes Ich nach dieſer Sonne ſteigen/
entnommen von dem Thand/ der nichtig eitlen Erden/
mein Hertz ſoll/ durch den Glantz erhelit/ durchſtralet werden/
bis daß deß Todes Blaſt mich wird zum Grabe neigen.

Lied
Von der Sünden Krankheit und Heilung.

Im Ton:
Nun welche ihre Hoffnung gar/ ꝛc.
Deß 125. Pſalms.

1.

Syr. 38/ 15.

WEr ſündigt an dem lieben GOtt/
fällt in deß Artztes Hände:
Wer ſich geſellt zu böſer Rott/
nimmt ſelten gutes Ende.
Das Laſtergicht
die Glieder bricht/
und pfleget anzuſtecken:
Die ſpate Reu
bringt Furcht und Scheu/
und kan die Buß erwecken.

2.

Der beſte Helffer JEſus Chriſt
kan leichtelich Hülffe ſchaffen/
weiß/ was der Krankheit Urſach iſt/
nimmt weg die Sündenſtraffen.
Ein Wort allein
heilt alle Pein/
die Leib und Seele quälen.
Pſ. 33/ 9. Wann GOtt nur ſpricht/
ſo bald geſchicht
die Heilung kranker Seelen.

3.

Der Glaub macht/ daß deß Leibes Schmerz
in einem Nu verſchwindet/

der

der Glaub beſtärkt deß Kranken Hertz/
daß es leicht Rettung findet.
Wer glauben kan/
den ſchaut GOtt an/
und tröſtet ſein Gemüte:
Ein Gnadenwort
macht/ daß hinfort/
er ſich vor Sünden hüte.

4.

O JEſu Chriſt/ der du mit Macht
der Menſchen Sünd ertragen/ Joh. 1/29
die aller Krankheit Leid urſacht/
gieb/ daß wir nicht verzagen,
Daß wir zu dir
uns für und für
mit ganzer Seele kehren;
daß uns die Rohe
und blaſſe Tod
mit nichten kan gefähren.

Gebet.

WAs betrübeſt du dich meine Seele/ und biſt ſo unruhig in mir/ harre auf GOtt/ ſihe/ der Welt Heiland ruffet dir und zeigt dir an/ daß dir deine Sünde vergeben ſind. Freue dich meine Seele/ dann der HErr thut dir Guts/ Er dämpfet deine Miſſethat/ und wirfft ſie in die Tieffe deß Meers. Wol dir/ GOtt rechnet dir keine Sünde zu. Lobe den HErrn meine Seele/ und vergiß nicht/ was er dir Gutes gethan/ er heilet alle deine Gebrechē/ und errettet dich von den Banden deß Todes. Amen! Pſ. 42/6/ 12. 43/5. Mich. 7/ 19. Pſ. 32/ 2. Pſ. 103/ 2. 3. Pſ. 18/5

Uber das Evangelium
Am XX. Sonntag nach dem Fest der
Hochheiligen Dreyeinigkeit/
Matth. 22.*

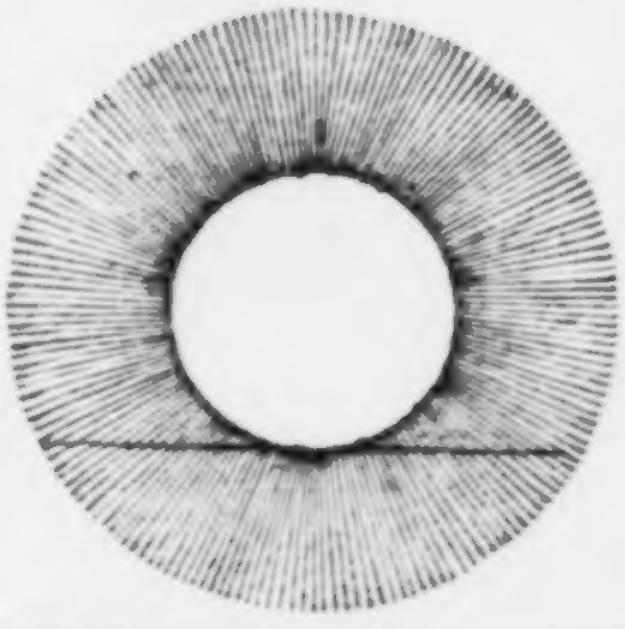
LXVIII.

Andachtsgemähl.

Oseæ 2/19. und 20.

Ich (sagt der HErr) will mich mit dir (m
ner Kirche und einer jeden glaubigen Seel
verloben in Ewigkeit / ich will mich m
dir vertrauen in Gerechtigkeit; ja i
Glauben will ich mich mit dir verlobe
und du wirst den HErrn kennen.

*unctio unguntur n uno.



Daß der unendliche grosse Gott durch den einigē Pun
oder Tippel deß Glaubens auf den einen unsrer Hertz
ruhe.

E

Erklärung.

GRoß iſt das Menſchenvolk / groß iſt der Sternen Heer /
groß iſt der Thiere Herd / groß iſt das Weltgetümmel:
Groß iſt der Erdenkreiß / noch gröſſer iſt das Meer /
noch gröſſer iſt die Lufft / noch gröſſer iſt der Himmel.
Doch alles iſt ſehr klein / ein Nichts / ein Körnlein Sand /
ein Stäublein gegen GOtt / der alles iſt in allen /
der dieſe Welt regiert / der Meer und trocknes Land
gemachet / uns zu Dienſt / und uns / Ihm zu gefallen.
Ach! groſſer Wunder-GOtt! was iſt deß Menſchen Kind / Pſ. 8/5
daß du ſein ſo gedenkſt / und dich ſein angenommen;
wir ſind in unſrem Thun und Sinnen Sündenblind /
und können nicht zu Dir / ohn waren Glauben / kommen.
Wie füget ſich der Kreiß / ſo ſonder Anbeginn
und Ende Cirkelrund / mit graden Linienſtreiffen?
Wie rührt der groſſe GOtt der Menſchen kleinen Sinn?
Der Glaub iſt Punct und Band / der beedes kan begreiffen.

So ruh / getreuer GOtt / (gleich wie die Sonnen kertz'
ob dieſem Erdenplan) auf meines Lebens Laden:
befruchte mein Gemüt / erleuchte Sinn und Hertz /
rühr' und regiere mich durch deines Geiſtes Gnaden!

Hieher gehört auch das Lied von der Einladung zu dem Himmelsmahl / welches zu finden bey dem XLIV. Andachtsgemächl.

Gebet.

LAſt uns freyen und frölich ſeyn / dann die Hochzeit deß Lamms iſt kommen / und ſein Weib hat ſich bereitet. O ewige Gnad! ach hertzliche Barmhertzigkeit: meine arme Seele wird vermählet mit dem höchſten Gut / meine ſündige Seele mit dem Gerechten / meine dienſtbare Seele mit dem HErrn Himmels und der Erden. So freue dich nun deines Bräutigams / der dir den Mahlring deß Glaubens gegeben / und ſich mit dir verlobet in Ewigkeit.
Amen!

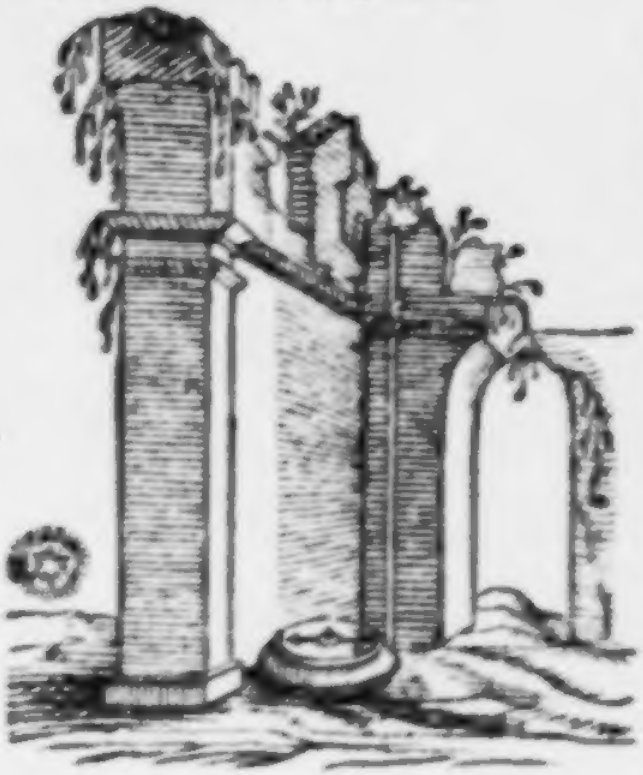
Uber das Evangelium
Am XXI. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit/ Joh. 4.*

LXIX.

Andachtsgemähl.

1. Petr. 1. 6/ 7/ 8.

Ihr ſeyd ein kleine Zeit traurig in der Anfechtung/ auf das euer Glaub köſtlich erfunden werde/ zu Lob/ Preis und Ehre/ wann nun offenbaret wird JEſus Chriſtus/ welchen ihr nicht geſehen und doch lieb habt/ und an Ihn glaubet/ wiewol ihr Ihn nicht ſehet/ ꝛc.



Daß unſern Glauben nicht ſcheiden noch wendig machen ſoll das Unglück und die Unmöglichkeit / welche uns in GOttes Hülffleiſtung zu Sinne kommet.

Erklärung.

DU ſchwacher Erdenleib / du Hinderniß der Seelen /
warüm bemühſt du dich / mein Sinn und Hertz zu quälen /
beladeſt meinen Geiſt daß ich nicht ſchauen kan
den GOtt / der mir bisher hat ſo viel Guts gethan.
Ich weiß zwar / daß Er wohnt in heller Himmelsflammen:
daß Ihn das Menſchenaug / und was vom Erdenflammen
entſpringt / nicht ſehen mag: doch ſolt du mir nicht rauben /
du blödes Fleiſch und Blut die Hoffnung / Lieb / und Glauben.
Nicht noht iſt / daß ich ſchau und fühle mit der Hand
den / der mein Hertz verknüpfft mit heimlichheilgen Band.
Magnet. Wie ſonſt der Eiſenſtein ſich richtet gegen Norden /
obgleich der Wellen Flut und Wut ergrimmet worden:
Obgleich viel tauſend Meil entfernet ſolcher Stern /
wird dannoch ſolcher Stein empfinden auch von fern

ihm

thun eingepflanzte Lieb'. Es ist deß Glaubens
Art/
daß er den Worten traut/die noch nicht offen Heb. 11/1.
bart.
So soll mein schwaches Herz sich nach dem Him-
mel richten/
und dieser Erden Thand und eitles Thun ver-
nichten.
Mein Herz ist von Magnet berühret: Jacobs 4 Mos.
Stern 24/17.
zieht selbes ganz zu sich ob gleich der Himmel
fern!

Lied

Von der Liebe GOttes gegen die Menschen.

Nach der Summe:

Von GOtt will ich nicht lassen/ ꝛc.

Oder:

Helfft mir Gotts Güte preisen/ ꝛc.

1.

WAnn Eltern uns verlassen/ Ps. 27/11
verlässet uns GOtt nicht/
Sein Herz getreu ohn massen
stets gegen uns entbricht/
Barmhertzig sonder End':
Ach solt Er uns nicht lieben? Klealice
hat Er uns doch geschrieben 3/22.
in seine Gnadenhänd'. Es. 49/1

2. Und

2.

Eph. 1/23. Er nennt uns ſeine Fülle/
als der halb ohn uns wer:
Er will/ daß unſer Wille
ſucht ſeines Namens Ehr.
Im Buſen wir ihm gar/
Eſ. 46/ 3. und in der Mutter liegen/
in ſeinen Armen ſiegen
wir in deß Tods Gefahr.

3.

Und ob Er uns gleich ſtraffet/
mit einer ſcharffen Rut/
Er doch bald Rettung ſchaffet
Rom. 8/ 28. und macht das Ende gut.
Creutz/ Jammer und Trübſal
den Weg zu Chriſto weiſet/
daß mancher zu ihm reiſet
durch dieſes Lebensthal.

4.

GOtt acht nicht der Perſonen/
ihr' Ankunfft und Geſchlecht:
Er will dem Glauben lohnen
auch bey dem ſchlechteſten Knechte.
Iſt gleich ihr Glauben ſchwach/
Eſ. 42/ 3. will er das Rohr nicht brechen
und ihre Sünde rächen/
wann folgt die Buß hernach.

5.

Rom. 8/ 26. GOtt unſre Schwachheit träget/
mit Langmut und Gedult/
weil ihn der Glaub beweget
zu nicht verdienter Huld

Er würffet bald zurück'
und ſenket in die Fluten
der wilden Meeresſtruten
die ſchweren Sündenſtück'.

6.

GOtt unſren HErren ehret
für ſeine Liebesbrunſt/
Er Glauben in uns mehret/
und giebt uns Gnad und Gunſt:
der unſre Schwachheit weiß/
und heilet alle Schmertzen/ Pſ. 103/3.
dem ſey von gantzem Hertzen
geſagt Lob Ehr und Preis.

Gebet.

HEber GOTT/ laß uns die Zeit unſrer Heimſuchung nicht in den Wind ſchlagen / noch mit Ungedult darwider murren/ ſondern gieb/ daß wir ſelbe gedultig ertragen / und erkennen / daß ſie ein ſolches End gewinne / daß unſrer Seelen nutzlich und erfreulich iſt. Der dich in ſeine Hand gezeichnet hat / kan dich nicht Eſ. 49/16
verlaſſen / er iſt getreu und will dich nicht verlaſſen / und wird dich nicht verlaſſen/ wann du nur ihn nicht läſſeſt/ er ſegne dich dann.
Amen!

Uber das Evangelium
Am XXII. Sonntag nach dem Feſt der
Hochheiligen Dreyeinigkeit/
Matth. 18.*

LXX.

Andachtsgemähl.

Rom 14/10. 15.

Brüderlich: Liebe untereinander ſey herzlich: Freuet euch mit den Fröhlichen/ und weinet mit den Weinenden.

Daß die Chriſtliche Liebe ſich/ wie der Spiegel / nach deß Menſchen Freude und Leid geſtalte / welches der Knecht in dem Evangelio gegen ſeinem Mitknecht hätte beobachten ſollen.

Vor-

Vorſatz.

(Gleichwie dieſe Satzreimen/ in welchen die erſten Reimen mit dem Gegenſatz ordentlich behalten/ in dem Nachſatz aber ohne Ordnung wiederholet werden.

Weil der Dicht- und Mahler-Geiſt
gleich vereinte Kunſt erweiſt/
lieber Freund/ ſo mahl die Lieb'.
Hier reiſt du das Köcherkind/
ſeine Pfeile windgeſchwind
ſcheuſkt er durch deß Bogens Trieb.
Schau die Goldgemengten Haare/
ſeine Flügel/ ſeine Kertze/
ſeine freche Knabenjahre/
das Gelächter und die Scherze:
Er iſt überſchön gemahlt/
und mit guldnem Glantz umſtralt.

Gegenſatz.

Weg mit dieſem Laſtergeiſt/
ſo der Luſte Luſte weiſt.
Her den Spiegel/ meine Lieb'
iſt nicht ein ſo freyes Kind/
flügelflüchtig/ pfeilgeſchwind.
Es führt Sonnenhellen Trieb/
trägt von allen Farben Haare.
gleichet ſich deß Himmels Kertze/
lebet mehr als Menſchenjahre/
zeichet Weinen/ Lachen/ Scherze/
und iſt allezeit gemahlt/
wie der Spiegel gegenſtralt.

Nachſatz.

Alſo weiß der Räthſelgeiſt
warer Chriſten Tugendlieb
gleichen Trieb/

und

und erzeuget Sinngeſchwind
gleiche Jahre/
gleiche Haare:
wie dem Vatter gleicht das Kind.
Brennet gleich die Unglückskertze/
oder lächele Freud und Schertze/
wird die Treue doch bemahlt/
wie deß Nechſten Liebe ſtrait.

Lied

Aus dem Gebet deß Königs Manaſſe/welcher/ wie der Knecht in dem Gefängniß/ zu GOtt geruffen.

Nach der Stimme:

Allein zu dir HErr JEſu Chriſt ꝛc.

1.

HErr/ unſer Vätter Troſt und Preis/
und ihres Frommen Samens/
der Du gemacht den Erdenkreiß/
zu Ehren deines Namens.
Der Du deß Meeres Strand und Port
verſiegelt haſt mit deinem Wort/
und haſt der Wellen tieffen Grund
und Waſſerſchlund
verſichert und gebunden.

2.

Erſchröcklich iſt dein groſſer Nahm/
und deine Wunderzeichen/
daß alle Kinder Abraham
für deinem Draun bleichen/

wann über ſie dein Grimm entbrant
und ſie nicht können deine Hand
ertragen ob dem Zorn
und Straffeborn/
ſo ſchwere Sünde rächet.

3.

Doch iſt auch deine milde Gnad
groß/ und nicht auszuſagen/
die niemals Ziel und Ende hat:
du pflegſt Gedult zu tragen/
wann man ſich nur bekehren will/
und mit der Sünde halten ſtill/
du biſt und bleibſt gerecht/
wir Sündenknecht/
und müſſen für dir ſtehen.

4.

Ich/ ich bin auch/ O GOtt/ für dir
in manche Sünd gefallen/
dieſelben ſchweben ſtets für mir/
gleichwie die Wellen wallen.
Ja ſo viel Sand im wilden Meer/
ſo groß iſt meiner Sünden Heer.
Es kommet noch darzu/
daß ich ohn Ruh
in Feſſlen mich muß krümmen.

5.

Die Urſach ſolcher ſchweren Pein
iſt leider mein Verbrechen.
Viel Ergernüß gab ich allein
und welt mich ſelbſten rächen.
Drüm beug ich meines Hertzens Knie
und deiner Straff mich unterzieh.

Ich bitte nun um Gnad!
die Miſſethat
hab' ich lang lang gehäuffet.

6.

Vergieb mir HErr die ſchwere Schuld/
laß mich nicht gar verderben.
Erweiſe mir nun wieder Huld /
und laß mich Gnad erwerben.
Erzeige mir Barmhertzigkeit/
daß ich dich leben kan allzeit.
Deß Himmels Flammenheer
erweiſt dir Ehr /
und rühmt dich ewig / ewig!

Gebet.

ACh gerechter und barmhertziger GOtt / hie liege ich armer Schuldner für deinem Angeſichte und bitte wehrt/daß ich meine Augen zu dir gen Himmel wende : Aber mein GOTT / ſey mir gnädig nach meiner Güte/ hab Geduld mit mir / ich will mich aufmachen / mit demüthigem Hertzen zu meinem Erlöſer / der
1. Pet. 1/ für mich bezahlt. Wie mir nun mein
18. Schuld erlaſſen / alſo will ich auch meinem Schuldner verzeihen und vergeben / daß ich nicht in das hölliſche Gefängniß geworffen werde / darfür behüte mich mein Erlöſer.
Amen!

Ube

Uber das Evangelium
Am XXIII. Sonntag nach dem Feſt der
Hochheiligen Dreyeinigkeit/
Matth. 22.*

LXXI.

Andachtsgemähl.

Matth. 22/ 21.

Gebet GOTT/ was GOttes iſt/ und dem Käyſer/ was deß Käyſers iſt.

Daß deß Menſchen Hertz GOtt und der Obrigkeit zu gehorſamen ſchuldig: jenes wird durch das Creutz/ dieſes durch den Königsſtab oder Scepter bedeutet auf einem

Müntzpfenning.

DAs Creutz das ſchwere Creutz war Adam federleicht/
als GOttes Schöpfferwort ihn aus dem Don geſtaltet/
und ob ihm hat gewaltet.
bevor ihn Satans Liſt durch Sündeluſt gebeucht.

Sein Hertz war eine Münz/ geprägt durch Gottes Hand
vollkommen am Verſtand/
das Bild und Uberſchrifft war auch dem Thier bekand.
Der Fall/ der Sündenfall/ hat dieſes Präg verderbt/
weil er nur ein Gebot nicht können lang erfüllen
nach ſeines Schöpffers Willen:
Daher die Unglückslaſt iſt auch auf uns geerbt.
Nun liegt das harte Creutz auf unſrem harten Sinn/
wir beugen uns forthin/
bis zu deß Lebens End'/ und Friedens Anbeginn.
Gehorſam und Gedult erleichtert dieſe Bürd'
und weil er nunmehr GOtt mit Augen nicht beſchauen/
und ihm allein vertrauen/
hat er die Obrigkeit/ als Götter/ ausgeziert/
die ihren Scepterſtab auf unſre Häubter legt/
die Hertzen mit bewegt/
ſo daß ihr Nohtgebot Dienſt und Gehorſam hegt.
Der Scepter weiſt Verſtand in der gedrieten Zeit:
daß/ was vergangen/ jetzt/ und künfftig ſoll geſchehen/
iſt Deutungsweis zu ſehen/
durch dreyer Augen Liechte/ mit gleichem Unterſcheid.

So

So wird das falſche Hertz der ſüſſen Zungen
Ball
erhellen in dem Fall/
und proben / ob die Müntz in ſich hält fein Metall?

Hieher kan geſungen werden das Lied von der Menſchen Falſchheit / bey dem LXV. Andachtgemahl.

Gebet.

ALleinweiſer GOtt / der Du dieſer Welt Weißheit zu einer Thorheit machеſt / der Du ſtark biſt in den Schwachen / ſtehe mir bey / wann mich der Welt Falſchheit und Gewalt in Verſuchung führet. Schaffe mir GOTT ein reines Hertz / und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt / laß mich von deiner Fülle nehmen Gnad um Gnade / ſo werde ich ein gutes Gewiſſen / Glauben und den Sieg erhalten / auch endlich darvonbringen die Kron der ewigen Seligkeit. Amen!

1. Cor. 1, 20.
2. Cor. 1: 9.
Pſ. 51/1:
Joh. 1/1

S
R

Uber das Evangelium
Am Tag der H. Apoſtel Simonis und
Judæ / Joh. 15 / 21.

LXXII.

Andachtsgemähl.

Apoſtg. 5 / 41.

Sie (die Apoſtel) waren frölich / daß ſie würdig geweſen üm deß HErrn Chriſti Namens willen / Schmach und Streiche zu leiden.

Daß / die GOTT gefallen wollen / viel leiden müſſen / vorgeſtellt durch die Perſonbildung eines ſeidnen Gewands / welches alſo redend angeführet wird.

Ich

ICh leid' / und hab geliten mit Schmertzen und Gedult/
ich werde gantz durchschnitten / und trage keine Schuld /
an solcher Marterpein. Die Schläge mich bezieren/
ich muß geplaget ſeyn / ſoll mich ein König führen.
Der einen groben Kittel trägt / iſt ein grober Man
der Korenhammer Titel ihn recht benamen kan.
Mir aber dient der Schmertz / die Wunden ſind mir Zierden /
in welchem ſcheint das Hertz: die harten Schläge taugen /
zu meinem Wehrt und zieret ein jedes Löchlein weiß
den Mund / daher auch rühret / was meine Ehren preiß.
Die Wunden hab ich lieb': ich liebe ſolche Schläge /
weil ſie vom Liebestrieb die Schmertzen machen rege /
ob denen man nicht achtet. Ihr / die ihr werd geplagt /
kommt / höret und betrachtet / was meine Wunde ſagt:
Wer will geehret ſeyn / muß frey und freudig leiden:
die hier erdulte Pein macht / daß ihn an wird kleiden
der HErr der Herrlichkeit / dort in der Ewigkeit!

Bergklied.

Im Ton:

Zu dir von Hertzengrunde/ ꝛc.

1.

WAnn mich das Creutz betrübet/
in diesem Jammerthal/
und der Verleumder übet
mit seiner Lügengall/
so heb' ich Hertz und Augen
zum Berge/ welcher läßt
Gebet und Threnen taugen/
so die Gefahr erpreßt.

2.

1. Mos. 19. * Lot wolte sich erretten/
auf eines Berges Spitz/
als Sodoms Feuerketten
mit Pech und Schwefelhitz
zerschmoltzen hohe Lohe:
Jos. 2. * wie dorten jenes Par
auf hohe Berg' entflohe
aus ihres Feinds Gefahr.

3.

So will ich Berge steigen/
bereuen meine Sünd/
2. Mos. 20. * für Sinai mich neigen/
dar ich die Tafel find'/
auf welchen steht geschrieben
deß Höchsten Straff und Grimm:
Wer Sünd und Schand getrieben/
erstaunt ob solcher Stimm.

4. A

4.

Auf Zion will ich ziehen/ Pſ. 78. 68
die wehrte GOttes Statt/
dahin die Sünder fliehen/
die ſuchen Chriſti Gnad.
Wer ſie mit Glauben findet/
an dieſem Oſterort/
denſelben GOtt entbindet
von Sünden/ durch das Wort.

5.

Auf Thabor will ich kommen/
da ſich der HErr verklärt:
Er tröſtet jeden Frommen/
der ſeine Hülff begehrt.
Wer hier mit Chriſto weinet/
und folgt in allem Leid/
denſelben auch erſcheinet
deß Himmels Herrlichkeit.

6.

Der Oehlberg letzlich ſchlieſſet
die lange Lebensreiſ;
indem der Fried verſüſſet
der Trübſal Angſt und Schweiß:
Es kehret ſich in Reven/
und Freud das Leidgeſang:
die nach dem Himmel ſchreyen/
macht das Verlangen bang.

7.

Wann wir zuletzt gelangen
auf Golgatha Gefild/
da mir mit Tod umfangen/
dem letzten Schreckenbild.

Erfolg nach vielen Schmertzen
O ſeligfrohes End'
O Freud im Frommen Hertzen/
die alles Leid vollendt!

Gebet.

WIr danken dir / hũmliſcher Vatter/ daß Du uns durch deinen Sohn zu einem ſtattlichen Erbe beruffen haſt/ darzu wir / nach kurtzem Leiden / gelangen ſollen. Laß uns doch der Eitelkeit abſagen/ und uns dir ergeben / damit wir uns gegen unſren Nechſten treuhertzig / wie auch Du dich gegen uns / erweiſen / im Creutz gedultig mit Dir leiden/ und in deine Fußſtapffen trettend / dir/ als getreue Knechte/ folgen in das ewige Reich der Freuden. Amen!

Uber das Evangelium
Am XXIV. Sonntag nach dem Feſt der
Hochheiligen Dreyeinigkeit/
Matth. 9.*

LXXIII.

Andachtsgemähl.

Eſ. 42/ 3. Matth. 12/ 20.

Das glimmende Docht wird er nicht auslöſchen laſſen.

Daß Gott ſo leicht den Todten das Leben geben/ als die Sonne/ vermittelſt deß Feuerſpiegels/ eine ausgelöſchte Fackel anzünden könne/ wie wer ſolches ein Exempel an deß Oberſten auferweckten Töchterlein haben.

Klug

Klingreimen oder Sonnet.

WAg die Frevelvolle Kunst der Nature Werk befeden?
Können auch die Spiegelgläser / schweigend Wundersachen reden?
Schaut / der Sonnen Flammenstral leuchtet durch blitzhellen Schein
und befeurt mit seiner Glut den vertiefften Spiegelschrein.
Schauet / wie die Gegenstralen unser Augenliecht entblöden /
und die Fackel angezündet. Also kan auch die Getödten
leicht erwecken Gottes Geist. Von Jhm kom̃t das Liecht allein /
sein Wort wird an jenem Tag öffnen unsres Grabes Stein.
Was der Tod hat ausgeleschet in der schnellen Zeitlichkeit /
wird deß Höchsten höchste Macht wiederbringen nach der Zeit.
Jac. 1/17. Von dem Vatter solches Liechts kommen alle gute Gaben /
die wir Menschen in der Welt / und auch nach der Welte haben.
Ach HErr laß die Glaubensflammen / bis der grosse Tag anbricht /
brennen in der Menschen Hertzen / daß sie hier erlesche nicht.

Hieher gehört das Lied von der Auferstehung / so zu finden bey dem XXX. Andachtsgemähl.

Ge-

Gebet.

HErr GOTT / der Du auf das Niedrige ſihest / richte mich auf / und führe meine Seele aus dem Verderben. Ach möchte ich doch der lieben Gnadentröpfflen deines theuren Blutes genieſſen und mit hertzlichem Glauben erlangen / ſo würde ich den Tod nicht ſehen ewiglich. Ach ſtarckes / ach hertzliches Vertrauen / welches ſich findet in einem ſo ſchwachen und gebrechlichen Gefäß. Laß mich deine Stimme hören / ſo will ich aufſtehen vom Schlaff der Sünden. Amen! Pſ. 138 c

Uber das Evangelium

Am XXV. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit/ Matth. 24.*

LXXIV.

Andachtsgemählꝛ.

Phil. 1/23.

Ich begehre aufgelöſt zu ſeyn.

Daß wir Menſchen / zu Ende dieſer böſen Welt/ kein Belieben an den verruchten und bald verrauchten Wollüſten haben / ſondern vielmehr von derſelben erlöſet zu werden wünſchen ſollen.

Aus-

Auſführung.

ICh nun betrognes Kind hab dieſe Feſſelband
erwehlet / ům Taback / den eitlen Rauch und Thand/
zu ſchmauchen / als ich frey geboren und erzogen.
Der Rauch / der nichte Rauch der Welt hat mich betrogen.

Man lieſet / daß ein Bub die Freyheit hat verſpielt / und auf der Ruderbanck der Knechtſchafft laſt gefühlt:
Ich aber hab ům Rauch / ům Rauch in dieſem Leben
(ům Wolluſt / Glück und Ehr') die Freyheit hingegeben /
nun bin ich Rauches ſatt / mir eckelt für Taback / mein Aug trieffet von dem Rauch / und ich bin ohn Geſchmack.
Der Rauch / der ſcharffe Rauch verdüſtert / was ich denke:
die Pfeiffen werff ich weg! hinweg mit dem Geſchenke /
das Hertz und Sinn betrübt. Hinweg / du Nebelſchein /
dann ich bethehre nun hier aufgelöſt zu ſeyn.
Du böſe Jammerwelt / mit deinen Feſſelbanden /
erlaſſe mich deß Dienſts / und meines Schöpfers Handen.

Schauplatz Luſt und Lehrreicher Geſchichte XXV. Weißh. 5/ 15.

Philip. 1/ 21.

Der

Der Rauch/ nem der Gestank/ der Sünden Eckelwust/
macht/ daß ich nun bey GOtt zu leben trage Lust.
Der Rauch vom Mord und Krieg vermehret mein Verlangen
Nun komm/ HErr JEsu komm! lös den/ der hier gefangen!

Lied
Von der Ewigkeit.

Im Ton:
Christ/ der du bist der helle Tag/ ꝛc.
Oder:
Diß sind die heilgen zehen Gebot/ ꝛc.

1.

O Sündenmensch/ bedenk den Tod/
der letzten Stunde Angst und Noht:
mach dich mit warer Buß bereit/
zu leben in der Ewigkeit.

2.

Besitzest du die gantze Welt/
mit höchster Ehr und allem Geld:
erfreut es dich doch kurtze Zeit/
und dienet nicht zur Ewigkeit.

3.

Erschallt in deinen Ohren nicht:
Ihr Todten kommet für Gericht!
ist doch der jüngste Tag nicht weit/
dann folgen wird die Ewigkeit.

4.

Ob du hier duldest Ungemach/
und lebst in Jammer/ Weh/ und Ach/
doch endet kürtzlich alles Leid
mit steter Freud' in Ewigkeit.

5.

Wann du begehrest GOttes Huld/
so meid der Sünden schwere Schuld/
die wider deine Seele streit/
so bist du frey in Ewigkeit.

6.

Unzählig ist der Sternen Heer/
die Tropffen und der Sand am Meer:
Doch haben sie Maß/ Ziel und Zeit/
und gleichen nicht der Ewigkeit.

7.

Besinn und denke fort und fort/
was ewig für ein Donnerwort!
Ach keiner Zeiten Zeit befreit
die ewig' ewig' Ewigkeit!

Gebet.

BArhaffter GOtt/ laß doch endlich die Tage/ um der Auserwehlten willen/ verkürtzet seyn/ und brich herein mit deinem letzten Gerichte. Gieb/ daß wir getreu bleiben / bis in den Tod / und die Kron deß Lebens darvonbringen/ wir bemühen uns allzeit wachsam und munder zu seyn/ und warten/ als frome getreue Knechte/ unsers HErrn / welcher uns / über mehr zu setzen/ gnädig versprochen hat. Amen! Matth. 24/ 22. Offenb. 2/ 10. Matth. 25/ 21. 23.

Uber das Evangelium

Am XXVI. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit/ Matth. 25.*

LXXV.

Andachtsgemähl.

Pſal. 77/ 11.

Die rechte Hand deß Höchſten kan alles ändern.

Daß die Frommen hier Leid/ und dorten Freude: die Böſen aber hier Freude/ und dorten Leid zu erwarten haben. Von der Liebe deß Nechſten/ welcher dieſes Evangelium Meldung thut/ iſt im vorhergehenden Nachrichtung zu ſehen.

Er-

Erklärung.

ES iſt nun das Spiel verkehret / weil deß
Höchſten rechte Hand
hat verändert und verwechſelt dieſer
beeden Kräntze Band.
Manches reines Chriſtenherꝛ hat in Dor-
nen liegen müſſen /
und in Jammer / Angſt und Leid ſeine ſchwere
Sünde büſſen :
Dahingegen manche Böſe mit den Roſen ſich
ergetzt /
und in aller Freudenlüſte ihre Tage fortgeſetzt.
Nun iſt dieſes umgekehrt / jene guldne
Kronen tragen /
leben mit der Engel Schar / voller Frieden und
Behagen.
Aber dieſe Meyenroſen bringen eine Flam̃en-
menkron /
als für ihre Frevelſünden den vorlängſt ver-
dienten Lohn :
Ob es zwar zuvor geſcheint / daß GOtt über
ſeine Frommen
ſeinen Grimm und Ungenad überhauffet laſ-
ſen kommen /
die hingegen böſe Rotten gleichſam lebten Freu-
denreich.
Aber nun als GOttes Rechte beeds gean- Pſ. 77/11.
dert hat zugleich /
muß den Reichen Reu und Leid / und den Ar-
men Freude krönen ;
faſt wie Jacob hat ertheilt ſeinen Segen Jo- 1. Moſ.
ſephs Söhnen. 49/*

1.Cor. 2/ 9. Eingedenk so grosser Freuden/ die kein Aug g
sehen hat
und kein Menschenohr gehöret/ in der neu
Friedensstatt/
lasset uns/ die kurtze Zeit/ alle Trübsal übe
tragen/
weil wir wissen/ daß uns GOtt wird erfüll
mit Behagen!

Lied
Von der Hölle.

Im Ton:

Wer in dem Schutz deß Höchsten sitzt/ ꝛc.

1.

WEr dencket an der Höllen Glut/
muß in sich Angst empfinden:
Weil er deß Höchsten Zornerut
verdient mit seinen Sünden.
Indem ihn das Gewissen nagt/
beklagt/ verdammet/ quält und plagt/
fühlt er der Höllen Flammen.

2.

Es kommt der Pfeilgeschwinde Tod/
mit felsenschweren Schmertzen*:
Er setzt uns in die letzte Noht/
daß wir/ mit krankem Hertzen/

erk

* *Quemadmodum Pharao nunquam sævior fui Hebræos, quàm cùm ubitionem molirentur; ita Di lus nunquam truculentior in hominem insurgit, q cùm eum hinc migraturum animadvertit.*

erkennen GOttes Straffgericht/
ob wir von ſeinem Angeſicht
ſind fort und fort verſtoſſen.

3.

Wie der Baum ohne Früchte fällt/
ſo bleibt er ewig liegen:
all Hülffe bleibt zu ruck geſtellt/
all Hoffnung muß betrügen.
Ach wann die ſpate Threnenflut
erkülte der Verdammten Glut/
ſie würden ſtetig weinen.

4.

Gleichwie dort deß Tyrannen Flamm
ſtieg neun und vierzig Elen; Dan. 3.*
doch niemals gar auf fünffzig kam/
daran man pflegt zu zehlen
das Dienſterlaß- und Jubeljahr:
ſo wird auch der Verdammten Schar
niemals erlöſet werden.

5.

Wer kan doch wohnen in der Flamm/
die niemals ſich verzehret?
Wer kan doch leben in dem Schlamm/
den Bech und Schwefel nehret?
Die Seele leidet tauſend Plag/
die nie kein Troſt erleichten mag;
weil ſie nicht kan erſterben.

6.

Nun nun iſt alle Reu zu ſpat/
die man für Thoren hielte/ Weiſh. 3.
ſind in der Fried- und Freudenſtatt/
dahin ihr Wandel zielte.

Das Blat hat leider ſich gewendt/
die Böſen ſind gequält/ohn End';
die Frommen ſind getröſtet.

7.

O Sündenmenſch/ bedenk die Höll!
heb an ein neues Leben/
errett noch heute deine Seel'/
indem dir Friſt gegeben/
verſaumeſt du die Gnadenzeit/
ſo hat der Satan ſchon bereit
dich halb zu ihm geraffet.

8.

O treuer GOtt/ O Gnadenhort/
behüt uns vor der Hölle/
daß wir nicht kommen an das Ort
der ſteten Marterſtelle.
Hilff uns/ durch deinen lieben Sohn/
der Du der Frommen Lohn und Kron/
aus milder Gnad' ertheileſt.

Jacob. 1/ 12.

Gebet.

HOechſter GOtt/ gieb Gnade/ daß wir dich/ als fromme Schäflein/ in dieſer Zeit der Gnaden/ in deinem Evangelio/ mit Bußfertigkeit hören/ mit deiner völligen Abſtattung uns tröſten/ unſren Glauben durch Chriſtliche Liebe/ mit Speiſung der Armen/ Bekleidung der Geblöſten/ Beſuchung der Gefangenen üben/ und an dem lieben jüngſten Tag/ nicht bey den geilen und übelriechenden Böcken/ ſondern bey den geduldigen Schafen zur rechten Hande gefunden werden. Amen!

Uber

Uber das Evangelium
Am Feſttag deß H. Apoſtels Andreæ/
Matth. 2.

LXXVI.

Andachtsgemählˌ.

Pſal. 85/9.

Ich daß ich hören ſolt/ daß der HERR redete

Oder nach der Grundſprache.

Ich will hören/ was der HERR in mir redet.

Hohelied 5/2.

Wann ich ſchlaffe/ ſo wachet doch mein Hertz.

Daß GOttes Beruff/ wann er auch nur in einem Buchſtaben beſchehen ſolte/ von den Apoſteln/ unverzögert gefolget/ und daß wir ſolchen auch in unſrem Hertzen hören und vernehmen ſollen.

Erklärung.

Hohelied 5/2. ICh ſchlaff' in ſüſſer Ruh' / indem mein Hertz erwachet /
und ſchaut / O GOtt / nach Dir! gleich einem treuen Knecht /
der Tag und Nacht mit Luſt betrachtet deine Recht /
und dein Wort / das die Welt / aus einem Nichts / gemachet.

1. Sam. 3/9. Hier bin ich / red mein HErr / befihl / ich will erweiſen /
daß weder Noht noch Tod mich wendig machen kan
von dem Gehorſamseid / den dir mein Hertz gethan /
bis zu dem End der Welt / bin ich bereit zu reiſen /
und dir zu folgen nach. Das Aug in meinem Hertzen
ſoll bald geſchloſſen ſeyn / wann es von dir gekehrt
und wider meine Pflicht mich ungehorſam lehrt:
Gleichwie ein Blinder folgt / ſo will ich / ohne Schmertzen /
verlaſſen Haus und Hof / und thun nach deinen Worten.
Ein Buchſtab iſt genug / wann der in mir erſchallt
und im gewelbtẽ Ohr nur einmal wiederhallt /
ſo iſt es ein Befehl / dem ich folg' aller Orten.

Mich

Mich dunkt ich höre ſchon: g (geh!) Ja HErr
ich will fangen
viel Menſchen/ für die Fiſch': Ich geh' in alle
Welt/
und lehre hin und her/ was dir mein GOTT
gefällt/
zu reden immer mir. Ich höre mit Verlangen.
Wie nun dein Gnadengeiſt regieret meine Lip-
pen/
mein Hertz iſt ſchon erfüllt mit mancher Spra-
chen Gab:
nun hab ich gar genug/ wann ich nur Chri-
ſtum hab/
den halt' ich/ wann ich laſſ'/ auch dieſes Leibes
Krippen.

Hier zu ſingen das Lied bey dem XII. Andachtsgemähl.

Schlußlied
Von dem ewigen Leben.

Aus der Offenbarung Joh. 21. *

Im Ton:

An Waſſerflüſſen Babylon/ ꝛc.

1.

JEruſalem/ du Friedensſtatt/
du Wohnung aller Frommen/
in der GOtt ſeine Wohnung hat/
dahin wir werden kommen;
du biſt deß Höchſten hoher Thron/ Off. 21. *
du biſt der Auserwehlten Lohn/
die volle Freud' erfahren.

Da Jammer / Angſt und Schmertzenleid/
ſich wandelt mit der Ewigkeit/
in Freud der Engelſcharen.

2.

Es wer uns ſolches Vatterland
hier gantz verborgen blieben/
wann uns nicht jenes Engels Hand
den Wohnungſitz beſchrieben.
Die Mauren ſind von Jaſpisſtein/
ihr Pflaſter iſt von guldnem Schein/
ihr Liechte iſt ſtete Sonne:
Der Grund von Sardis und Sapphir/
die Thore mit der Perlenzier
beſchmuckt/ und voller Wonne.

3.

Ein Strom / ſo dieſe Statt durchgeuſt/
iſt reiner als Kryſtallen /
der um das Holtz deß Lebens fleuſt/
deß Früchte GOtt gefallen /
darvon heilt ſich der Heyden Rott/
die ewig dienen ihrem GOtt/
und ſeinen Antlitz ſchauen.
Sein Nam auf ihrer Stirne bleibt/
die keine Noht noch Tod vertreibt/
weil ſie ihm gentz vertrauen.

4.

Die wir allhier im Threnenthal /
als Knecht/ in Babel leben/
gedenken offt viel tauſentmahl/
was GOtt wird endlich geben?

Die Wohnung in Jeruſalem/
die ewig lieblich und bequem/
darnach wir ſehnlich ſtehen.
HERR JEſu Chriſt mach uns bereit/
daß wir/ in deiner Herrlichkeit/
dich freudig mögen ſehen.

5.

O Menſch/ wann du der Wolken Thron/
den Mond und Sterne ſchaueſt/
ſo denk zugleich an GOttes Sohn/
auf den du glaubig baueſt:
Die Sonne der Gerechtigkeit Mal. 4/ 2
hat dich der Sünden Dienſt befreyt/
daß du/ mit allen Frommen/
wirſt leuchten/ gleich der Sternen Kranz/
mit überhellem Stralenglanz/
die me kein Aug vernommen. Eſ. 64/ 4.

6.

So komm HErr JEſu/ mach ein End
den lang verargten Zeiten/
mein Hertz iſt ganz zu dir gewendt/
du kanſt es ferner leiten.
Von hier zu Dir/ wann dirs gefällt:
Auf dich iſt nun mein Troſt geſtellt!
die Welt muß bald vergehen/
mit ihrem überſtolzen Pracht/
mit ihrer Frevelvollen Macht/
mein Hort dein Wort beſtehet!

Gebet.

GNadenreicher GOTT/ wir dancken Dir für die ſeligmachende Ausbreitung deines lieben Evangelii/
Eph. 4/11 und daß du etliche zu Apoſteln/ etliche aber zu Propheten/ etliche zu Evangeliſten/ etliche zu Hirten und Lehrern geſetzet haſt; wir bitten dich / erhalte uns den reichen Schatz deines Worts/ und ſende uns ferners treue Lehrer/ und erhalte/ die du uns gegeben haſt/ daß dein Wort auch bey unſern Nachkommen bleiben / und ſie dich/ gleich uns/ loben mögen ewiglich. Amen!

Zugabe:

Hugo Groten

Einzellige

Fragen und Antworten

über die

Haubtlehren deß Christlichen Glaubens/

Für ſeine Tochter Corneliam

geſtellt:

Aus dem Niederländiſchen gedolmetſcht

durch

G. P. H.

Abſonderliche Betrachtung der XII. Stunden deß Tages.

Joh. 11/9. ES ſchlägt mein Freund merk fleiſſig auf!
Eph. 4/5. I. GOtt/ein Glaub und eine Tauff.
II. mahnet dich an Leib und Seel/
Pſ. 121/4. dich ſchützt der Hüter Iſrael.
1. Joh. 5/7 III. Sind die doch ein Weſen weiſt:
der Vatter/Sohn und Heilger Geiſt.
IV. Letzte Dinge ſtets betracht/
ſo flieheſt du der Sünden Macht.
V. Wunden hat ans Creutzes Stamm
erlitten Chriſtus GOttes Lamm.
VI. Werkeltage trag die Laſt/
darauf erfolgt die Sabbathsraſt.
Sprichw. 6/16. Die VII. Greuel flieh und meid/
ſie bringen Straff und Hertzenleid.
Matth. 5. VIII. Seeligkeiten lehrt uns GOtt/
drum zage nicht in Noht und Tod.
Die IX. Stund hat GOtt vollbracht
das Werk/das alle ſelig macht.
Wanns X. ſchlägt/ ſo denk daß GOtt
dir hat ertheilt ſo viel Gebot.
Die XI. Stund beſtellt der HErr
in ſeinen Weinberg Arbeiter.
Bald richten/ nach deß Himmels Recht/
Luc. 22/30 die XII. Apoſtel XII. Geſchlecht.

Sinnbild

An den Chriſtlichen Leſer.

Rom. 13/11.

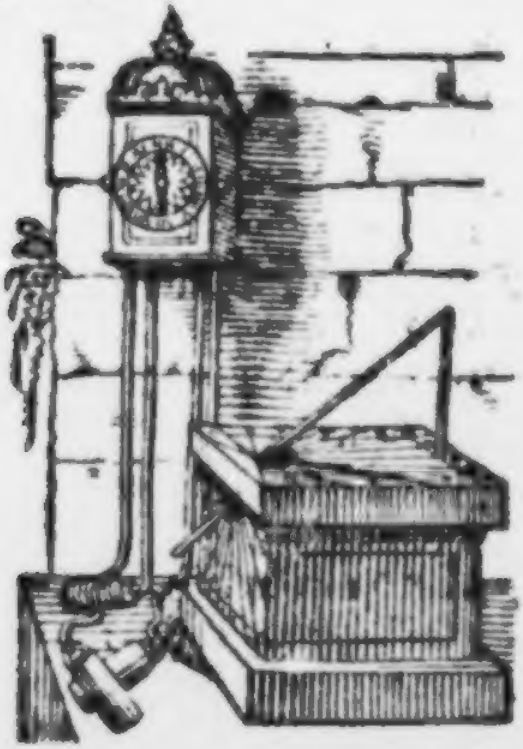
Die Stund iſt da / aufzuſtehen vom Schlaff der Sünden.

Luc. 12/40.

Deß Menſchen Sohn wird kommen zu der Stunde / da ihrs nicht meinet.

Offenb. 3/10.

Dieweil du haſt behalten das Wort meiner Gedult / will ich auch dich behalten für der Stund der Verſuchung / die kommen wird über den gantzen Welckreiß.



Luc. 12/12.

Der Heilige Geiſt wird euch zu derſelbigen Stunde lehren / was ihr ſagen ſolt.

Fragen.

1.

Von der Tauff.

MEin Kind / man hat dich jung getaufft / weist du das nicht?

2. Was brauchte man darzu / was wurd darzu genommen?

3. Wer hat dich dann getaufft / erzehle weiter fort?

4. Weist du den Ort auch wol / so solches ist geschehen?

5. Worauf bist du getaufft / sag an / wann du es weist?

Von der Hochheiligen Dreyeinigkeit.

6. Sind dann der Götter drey / ich glaubt / es wer nur einer?

7. Ist hiervon ein Gemerk / an dem man solches sieht?

8. Was hast du / sage fort / von diesem GOTT gelesen?

9. Die dreyfach' Unterscheid / wo kom̃et dieser her?

10. Wie eines drey und drey eins sey / ist nicht zu sehen.

11. Ist auch wol ein Geschöpff / darbey man solches merk?

12. Kan dann deß Menschen Thun nicht solche Gleichniß leiden?

13. Sind Vatter / Sohn und Geist dem Wesen nach gantz gleich?

14. Was pflegt man eigentlich dem Vatter zuzuschreiben?

Antworte.

1.

JA/ Vatter/ ich weiß wol/ daß ihr mich deß bericht.

2. Nur reines Waſſer iſt zu meiner Tauff kommen. Joh. 3/5.

3. Der da beruffen iſt zu lehren GOTTES Wort. Matth. 28/19.

4. Im Hauſe/ da man pflegt für dem Altar zu ſtehen.

5. Auf die Dreyeinigkeit/ GOTT Vatter/ Sohn und Geiſt. 1. Joh. 5/7.

6. Es iſt ein GOtt allein/ und neben Jhm ſonſt keiner. 1. Cor. 8/5

7. Die Welt iſt GOttes Werk/ was er befihlt/ geſchicht. Rom. 5/19/20.

8. GOtt iſt drey in Perſon/ und einig in dem Weſen.

9. Darvon ertheilt Bericht ſein Wort und ſeine Lehr. Matth. 28/19.

10. Was endlich iſt/ kan nichts unendlichs recht verſtehen.

11. Der Sonnen Lauff/ Liecht/ Hitz ſind drey und doch ein Werk.

12. Gedächtnis/ Geiſt und Will ſind eins und unterſchieden.

13. Sie haben eine Macht/ ein' Herrlichkeit und Reich. Joh. 17/10.

14. Daß er erſchaffen hab' alls/ was wir ſehen bleiben. Eſ. 11/2.

Fragen.

15. Eh Er die Welt gemacht / was hat Er da g
than?
16. Woraus entstunden doch so viel erschaffn
Sachen?
17. Als Er die Welt vollendt / worinnen war d
Zier?
18. Woher war doch der Mensch in Paradis g
kommen?
19. Worzu war Adam dann erschaffen ins g
mein?
20. Konnt aber dieser Mensch nach GOttes
Willen leben?
21. Wie daß wir nachmals sind gefallen aus de
Huld?
22. Läst jeden nun hinfort GOtt seinen Willen
treiben?
23. Wie läst Er Böses zu / weil Er doch alls re
giert?
24. Kan Er dann alles thun aus eigner Macht
und Kräfften?

Von Christo.

25. Woher ist doch sein Sohn? weist du darvon
Bescheid?
26. Was ist dann GOttes Sohn von Ewigkeit
gewesen?
27. Was hat Er sonderlich in dieser Welt ur-
sacht?
28. Wie kriegt Er Seel und Fleisch / wie ist es zu-
gegangen?
29. Wie war dann die genannt / von welcher
Christus kam?
30. Sind Mensch und GOtt dann zwey von
zwey ungleichen Stammen?

31. Wird

15. Es war ihm nichts nicht noht / weil ihm nichts mangelen kan.
16. GOtt wuſt / aus lauter Nichts / diß alles wol zu machen.
17. Im Liechte / Waſſer / Land / in Bäumen / Gras / und Thier. 1. Moſ. 1
18. Sein Geiſt der war von GOtt / der Leib von Den genommen. 1. Moſ. 2, 7.
19. Zu herrſchen in der Welt / und GOttes Knecht zu ſeyn.
20. Ihm / ſeinem Ebenbild / hat Gott viel Freyheit geben.
21. Durch Adams erſte Sünd' und unſer' eigne Schuld. Rom. 5/12
22. Ohn ſeinen Willen kan keins Menſchen Willen bleiben. Offenb. 17/28.
23. Weil er iſt gut und weiß / der Böß zum beſten führt.
24. Ja darüm nennt man ihn vielfältig in Geſchäfften.
25. Es iſt der Jungfrau ſam und GOtt von Ewigkeit.
26. Deß Vatters Ebenbild / Raht / Wort und gleiches Weſen. Eb. 1/3. Eſ. 9/6.
27. Durch ihn deß Vatters Wort wurd alles wol gemacht. Joh. 1/3.
28. Es hat ihn eine Magd durch GOttes Geiſt empfangen. Eſ. 7/14.
29. Maria / Abrahams Geſchlechts / aus Davids Stamm. 1. Moſ. 22/18. Luc. 1/27
30. Nein / ſie ſind unvermengt geeinigt und beyſammen. 1. Tim. 2 5.

31. Wird das/ was ſterblich iſt/ unſterblich und verkehret?

32. Weiſt du kein Gleichniß nicht zu geben von den Sachen?

33. Warum iſt er von GOtt ſelbſt JEſus erſt genennt?

34. Warum wird Chriſtus Nam geſetzet gleich darneben?

35. Wordurch hat Chriſtus dann das Mittleramt vollbracht?

36. Was Gutes wolt er dir in ſeinem Leben ſchenken?

37. Sag dann/ wann du das weiſt/ worauf ſein Leben weiſt?

38. Was ſind in dieſem Dienſt für Stücke zu bemerken?

39. Weiſt du / mein liebes Kind / was zu der Buß gehört?

Vom Glauben.

40. Was iſt nun unſer Glaub/ ſag/ worauf ſoll er ſchauen?

41. Was iſt das höchſte Wort / darnach der Glaub ſich richt?

Von guten Werken.

42. Was ſind die Werke doch/ darnach wir ſollen leben?

43. Wem ſoll dann unſre Lieb nechſt GOtt gewidmet ſeyn?

Vom Gebet.

44. Sag/ wie muß das Gebet/ und wo muß es geſchehen?

45. Worfür ſoll dann zu GOtt gerichtet ſeyn die Bitt?

46. Was muß man dann hierbey in dem Gebet betrachten?

47. In

31. Von dieſem heilgen Band die Schrifft nicht deutlich lehrt.
32. Gleichwie die Seel und Leib nur einen Menſchen machen.
33. Weil ihn der Sünder Schar für ihren Heiland kennt.
34. Dieweil ihn GOtt das Reich und Prieſterthum gegeben.
35. Durch Leben und durch Tod/ und Auferſtehungsmacht.
36. Ich ſolt an ſeine Lehr' und Liebe ſtets gedenken. Joh. 10/27.
37. Erkennen GOtt allein/ und dienen Ihm im Geiſt. Joh. 17/
38. Die Buß und warer Glaub/ ſamt guten Liebeswerken.
39. Daß man die Schuld bereut/ und ſich zu GOtt bekehrt.
40. Was GOtt im Wort verheiſt/ dem ſollen wir auch trauen.
41. Daß GOtt die Seligkeit uns gegen nichts verſpricht. Eph. 2/1
42. Sie ſind deß Glaubens Frucht/ deß Nechſten Dienſt ergeben. Matth. 3/8.
43. Dem Freund und auch dem Feind/ohn Liſt und falſchen Schein. Matth. 22/37.
44. Mit Andacht in der Kirch und Kammer un geſehen. Matth. 6/6/9.
45. Erſt zu deß Höchſten Ehr/ und unſern Nutzen mit.
46. Sein Namen/ Reich und Will' iſt förderſt hoch zu achten.

47. In was beſtehet dann deß Betens gröſter Nutz?

Vom I. Gebot. 48. Auf welche Weiſe will der HErr ſeyn angeruffen?

Vom II. Gebot. 49. Der falſch betrüglich ſchwert / verdienet er den Tod?

Vom III. Gebot. 50. Warum kommt die Gemein an einen Ort geſammt?

51. Was hört man in der Kirch' aus warer Lehrer Mund?

52. Wie ferne ſoll man ſich deß Lehrers Wort verbinden?

53. Was iſt dann deſſen Ambt/ der die Gemeine lehrt?

54. Was iſt dann über das / ſo GOtt von ihm begehret?

55. Was wird ihm dann zu Danck und Lohn von der Gemein?

Vom IV. Gebot. 56. Was will der höchſte GOtt dem frommen Kind vergelten?

57. Was ſoll/ im Gegenſatz / der Vatter ſeinem Blut?

Von der Obrigkeit. 58. Was zieme der Obrigkeit / was ſchaffet ſie für Nutzen?

59. Was fordert GOtt von uns/ daß man ihm geben ſoll?

60. Was muß ein Ehmann thun dem Höchſten zu behagen?

61. Was iſt deß Jungferſtands und Jüngling' Ehrgebühr?

62. Wie ſoll dann eine Frau für GOtt unſträfflich leben?

63. Was

47. In Nahrung/GOttes Huld/und für Verſuchung Schutz.
48. Demut/Gedult und Glaub ſind unſre Himmelsſtuffen. Marc. 11/24.
49. Nicht der nur/ ſondern auch der ſchwehret ohne Noht. 2. Moſ. 20/7.
50. Zur Lehre/ Nachtmahl/ Tauff/Geſang und Prediqamt.
51. Was Moſe hat gelehrt/ wie auch den neuen Bund.
52. So ferne ſelbes Grund in GOttes Wort zu finden. 1. Joh. 4/1.
53. Zu ſchweigen/ wo GOtt ſchweigt/ zu reden/ was er hört.
54. Daß er unſträfflich ſey / und thue/ was er lehret.
55. Gebühr/ Ehr/ Nahrung/ Lieb/ Gehorſam ſoll es ſeyn.
56. Der Eltern Lieb und Ehr/ohn Murren oder Schelten.
57. Lehr/ Nahrung Unterricht von GOtt dem höchſten Gut.
58. Sie ſtrafft die böſe Rott/ und ſoll die Frommen ſchutzen.
59. Gehorſam/ Furcht/Gebet/Ehr/Schatzung/ Schoß und Zoll.
60. Erwarten ſeins Berufſs/ zum Weibe Neigung tragen.
61. Zucht/ Erbarkeit und Scham iſt ihre beſte Zier.
62. Sie ſoll dem Höchſten Ehr/ wie auch dem Manne geben. Eph. 5/1

63. Was iſt der Weiber Pflicht/darum ſie Gott gefälle?

64. Was ſollen dieſe thun/ die Hausgeſind regieren?

65. Wie muß dann das Geſind in ſeinen Dienſten ſeyn?

Vom V. Gebot.

66. Was lehret das Gebot zum fünfften als vermeiden?

67. Und wann man wider uns was Böſes hat verübt?

68. Wann man mir Schaden thut / ſoll ich es willig leiden?

69. Iſt es dann nicht genug / wann man die Freunde liebt?

70. Wer heiſt uns Gutes thun/ den/ der es böſslich meinet?

Vom VI. Gebot.

71. Was iſt dann/daß der HErr vom Ehebruch gebiet?

72. Kan diß / wann man die That vermeidt/gehalten werden?

73. In oder auſſer Ehe / was mag wol beſſer ſeyn?

74. Mißfallen dieſe GOtt / die Ehlich ſind verbunden?

75. Ob dem der Ehlich iſt/der Scheidbrief freye ſteh?

76. So wird es beſſer ſeyn / gar unverehlicht leben?

Vom VII. Gebot.

77. Iſt gleich viel/wie ein Chriſt den Reichthum an ſich bringt?

78. So ſoll man dann fremden Raub und unrecht Gut verachten?

79. Soll

63. Gebet und einſam ſeyn/ Vermeidung dieſer Welt.
64. Sie ſollen nicht zu ſcharff die Oberherrſchafft führen.
65. Getreu und Fleiſſesvoll / für Augen nicht allein. Col. 3/22.
66. Wie Chriſtus diß erklärt / iſt Feindſchafft/ Haß und Neiden. Matth. 5/21.
67. Vergeben müſſen wir / gleichwie uns GOtt vergiebt.
68. Wir müſſen eigne Rach in allen Fällen meiden.
69. Rein ware Chriſtenlieb ſich auch bey Feinden übt. Matth 5/44.
70. Der/ ſo macht/daß die Sonn auf Gut und Böſe ſcheinet.
71. Vermiſchung ohne Zucht/ die auſſer Eh geſchieht.
72. Er heiſcht auch Erbarkeit in Worten und Geberden. Eph. 5/4.
73. Der keuſche Jungferſtand dient GOtt mit mindrer Pein. 1. Cor. 7/26.
74. GOtt will/ daß Mann und Weib werd unbefleckt erfunden.
75. Der ohn die Ehbruchſünd ſich ſcheidet / bricht die Eh.
76. Ja/ doch iſt jedem Herꝛ die Keuſchheit nicht gegeben.
77. Der iſt für GOtt ein Dieb / der unrecht Gut erringt. Eſ. 5/8.
78. Es ſoll deß Menſchen Sinn nach Uberfluß nicht trachten.

79. Soll nicht dem Reichen auch der Himmel offen seyn?

80. Wie soll ein solcher dann nach Gottes Willen leben?

81. Beliebt die Almosgab dem lieben GOtt so sehr?

82. Die Wolthat bringet Leid und Armut Mißbehagen?

83. Wer ist/ der dessen uns Bürg- und Gewerschafft leist?

84. Soll dann für seinen Leib der Mensch nicht mögen sorgen?

Vom VIII. Gebot

85. Soll eines Christen Mund von Falschheit ferne seyn?

86. Muß man auch allen Scherz und Narrentheidung fliehen?

87. Wormit soll sich allzeit beluſten unsre Zung?

88. Kan man wol eine Sünd stillschweigend auch begehen?

Vom IX. und X. Gebot.

89. Ist das Geluſten auch der Sünden frey für GOtt?

90. Wordurch kan doch ein Mensch deß Höchsten Huld verlieren?

91. Wordurch kommt unsre Seel in höchste Höllennoht?

92. Kanst du das gröste Stuck deß Christenthums hersagen?

93. Die Christus selig preist / wir müssen selbe seyn?

Von Christo.

94. Was haben die darvon/ die wegen seiner leiden?

95. Wer

Antworte.

79. Es kommt nicht ſonder Müh' ein reicher Mann hinein.
80. Nicht trotzen auf ſein Gut/ den Armen reichlich geben. 1. Tim. 6 17.
81. Wann es von Hertzen geht / nicht um Gewinn und Ehr'.
82. Wer Deck und Nahrung hat / ſoll ſich gar nicht beklagen.
83. Der/ ſo die Blumen kleidt/ und der die Vögel ſpeiſt.
84. Nicht zu viel er für heut und GOtt ſorgt für den Morgen. Matth. 6 34.
85. Von Lügen und Gewäſch / von Liſt und falſchem Schein.
86. GOtt wird ob jedem Wort uns für Gerichte ziehen.
87. Was dient zu Gottes Ehr und andrer Beſſerung.
88. Wann Gottes Ehr beſchimpft und andren Spott geſchehen.
89. Wer etwas Böſes wünſcht/ thut wider ſein Gebot.
90. Wann ihn deß Fleiſchesluſt und Hoffart-ruhm verführen. 1. Joh 16.
91. Gelüſten zeuget Sünd' / und Sünde zeugt den Tod. Jac. 1/1
92. Ja ſich verlaugnen ſelbſt/ das Creutz gedultig tragen.
93. Arm / hungrig / leidig/ ſanfft/ barmhertzig/ friedlich/ rein. Matth. 3.
94. Er hat das Himmelreich denſelben dort beſcheiden. Matth 10.

95. Wer

95. Wer ſteht am jüngſten Tag zu Chriſtus rechter Seit?

96. Wer ſind die / welchen man diß alles ſoll erweiſen?

97. Wer zeugt von dieſer Lehr / wer iſt / der dieſes heiſt?

98. Was wolt der Vatter uns von dieſer Lehre ſagen?

99. Wie hat der Sohn bezeugt die Warheit ſeiner Lehr?

100. Wie giebt der heilge Geiſt der Warheit Chriſti Stärke?

101. Was hat Chriſtus der HErr der Goetheit Zeugniß bracht?

102. Iſt uns von Chriſto nichts dann nur ſein Fürbild blieben?

Von Chriſti Leiden.

103. Wer hat der Herren HErr gebracht an Creutzes Tod?

104. Der ihn zum Tod verdammt / wie iſt ſein Nam geweſen?

105. Was hat das böſe Volk ihm angethan für Leid?

Tod.

106. Wes Todes hat er dann zuletzte ſterben müſſen?

107. Iſt er gewiß getödt ob ſolcher groſſen Pein?

Begräbniß.

108. Wo iſt nach ſeinem Tod der Leichnam hingekommen?

109. Kam aber nur ſein Leib in ſolche Todesqual?

110. Warum doch lied' er diß ſo unverſchuldter Sachen?

95. Wer ſpeiſet/ labt/ beſucht/ tröſt/ herbergt und bekleidt. Matth. 25/ 35.

96. Die hungrig und erkränkt/ die bloß ſind und in Eiſen.

97. Der Vatter/ Chriſtus ſelbſt/ und GOtt der heilge Geiſt.

98. Daß er von Chriſto ſpricht/ in Ihm ſey ſein Behagen. Matth. 3 17.

99. Indem er nichts gelehrt / er that es noch vielmehr. Joh. 13/ 15.

100. Daß er in ihme würkt/ durch wunderreiche Werke.

101. Die Todten auferweckt / und viel geſund gemacht. Matth. 11/ 4.

102. Ja/ die Gerechtigkeit wird uns auch zugeſchrieben. 2. Cor. 5. 21.

103. Der Römer Obervogt/ zu ſammt der Juden Rott.

104. Er hieſſe Pontius Pilatus / als wir leſen.

105. Gegeiſſelt/ hart verwundt / verſpottet und verſpeyt. Matth. 27/ 29.

106. Sie haben ihn ans Creutz gehäfft mit Händ und Füſſen.

107. Ja / daß darob die Erd' und Sonn' erſchrocken ſeyn

108. Ein neugehauter Fels war zu dem Grab genommen.

109. Die Seele war zugleich beängſtigt überall. Marc. 14. 33.

110. Weiter nichts wolte frey von unſren Sünden machen. 1. Pet 24.

Weltheil 111. Hat man kein Mittel ſonſt / als Chriſti Blut / gewuſt?

112. Iſt ſolche Opfergab genug für alle Sünden?

113. Was hat durch ſeinen Tod uns Chriſtus hier gelehret?

Von der Auferſtehung.

114. Iſt Chriſtus nicht verharret im Grab und Todesbanden?

115. Was nutzt uns / daß er iſt von Todten auferwacht?

116 Ließ er nach dieſem ſich von andern Jüngern ſehen?

Von der Himmelfahrt.

117. Als er das Erdenthal verließ / wo blieb er nu?

118. Was machet er nun dort / wird er ſeins Leids ergetzet?

119. Sind nicht die Engel mehr / dann er / als Menſch geacht?

120. Alſo gedenket er an uns hinfüro wenig?

121. Was iſt dann / welches er / als Hoherprieſter / thut?

122. Was hat er dorten dann / als König / zuverrichten?

Vom jüngſten Gericht.

123. Bleibt er nun immer fort in ſeinem Paradeis?

124. Warüm wird er ſich dann nochmals zu uns begeben?

Vom H. Geiſt.

125. Was iſt der Heilge Geiſt / deß Eingangs war gedacht?

126. Hat man vor Chriſti Zeit von ihme was gehört?

127. Was

111. Nein weil all' unſre Schuld bezahlet werden muſt. Iut. 24/46

112. Ja/ dieſes/ das allein GOtt kräfftig kente finden.

113. Gehorſam/ Lieb/ Gedult/ und was die Demut mehret.

114. Nein/ er iſt Morgens früh am dritten Tag erſtanden.

115. Daß er ſey GOttes Sohn/ iſt offenbar gemacht. Rom. 1/4.

116. Er wolte viertzig Tag auf Erden ümhergehen.

117. Es nahm Jhn eine Wolk auf/ gegen Himmel zu.

118. Er hat zur rechten Hand deß Vatters ſich geſetzet. Heb. 10/11/13.

119. Nein / über dieſe all iſt Jhm gegeben Macht.

120. Er iſt ein Prieſter dort für uns/ und unſer König. Pſ. 110/4

121. Er ſpricht bey GOtt für uns / und opfert ſelbſt ſein Blut.

122. Er ſtreitet ſelbſt und kan deß Feindes Macht zernichten.

123. Er richt im Wolkenthron bald bald der Erdenkreiß. Apoſtg. 1/11.

124. Zu richten/ wie geſagt/ die todt ſeyn und die leben.

125. Mit Vatter und dem Sohn / iſt er gantz gleicher Macht.

126. Durch der Propheten Schar hat er vielmals gelehrt.

127. Der

127. Was iſt der Jünger Hauff ertheilet/durch den Geiſt?

128. Was ſind aus ſeiner Flamm für Wunderwerk entſprungen?

129. Weil ſolches alles aufgehört/ was thut der Geiſt im Wort?

130. Ich meine ja/ das Wort lehr' uns in Glaubensſachen?

131. Ob keiner ohn den Geiſt je ſelig worden ſey?

132. So muß uns die Vernunfft in dieſem Punct verlaſſen?

133. Erleuchtet auch der Geiſt den Sinn als eine Kertz?

134. Wie/ wann ein Menſch ſchon glaubt/ muß ihn GOtt auch noch ſtärken?

135. Wann er den Anfang macht / würkt damals einer mit?

Von Anfechtung.

136. Wann Trübſal kommt daher/ was ſoll ein Chriſt dann machen?

137. Sag einen Hertzentroſt/ der uns in Leid erfreut?

138. Wo wird doch GOttes Wort und heilger Geiſt gefunden?

139. Wie weit trifft die Gemein / und wo hat ſie ein End?

Von der Kirche.

140. Sind nicht die Juden nur deß Höchſten Bundsgenoſſen?

141. Bleibt dann ihr Bund nicht mehr in Würden und in Krafft?

Von der Beſchneidung.

142. Iſt die Beſchneidung auch der Sabbath abgekommen?

143. Was

127. Der Gnaden Uberfluß / wie uns die Schrifft erweist.

128. Gesundheit / Prophecey / Austreibung / fremde Zungen.

129. Die Wirkung wirklich bleibt / er lehrt und tröstet fort.

130. Das Wort ohn diesen Geist kan keinen selig machen.

131. Ohn seine Herrenskrafft bekennt man GOtt nicht frey. 2. Cor. 11 3.

132. Der Mensch kan von Natur kein Werk deß Geistes fassen.

133. Und das nicht nur / er macht ein gantz erneutes Herz. Ezech. 36 26.

134. GOtt macht den Willen auch vollbringen mit den Werken.

135. Er findet / wann er sucht / GOtt gibt ihm / was er bitt. Matth. 7 7.

136. Man thuet Widerstand mit Beten und mit Wachen.

137. Daß GOtt mein Vatter ist / und ich sein Kind bereit.

138. In der Gemein / die er mit Liebesband verbunden.

139. Ost / Suden / West und Nord / so weit man Christen kennt.

140. Nun / weil mein Christus hat die Scheidwand umgestossen. Rom. 10 12.

141. Durch einen neuen Bund ist jener abgeschafft.

142. Das Wesen hat nunmehr den Schatten weggenommen. Col. 2/17

143. Was für Gemeinſchafft mag bey dieſer Kirchen ſey?

Vom H. Abendmahl.

144. Was Gleichniß führeſt du/ das dieſes recht erweiſet?

145. Geneuſt man dieſe dann ſo lang nach ſeinem Tod?

146. Was will uns Chriſtus wol mit dieſer Mahlzeit lehren?

147. Und warum iſt es doch ein Brod und nur ein Wein?

Von den Schwachgläubigen

148. Wo ſchwache Glieder ſind / ſoll man ſie Zwangsweis plagen?

149. Wie wann mir etwan ſind gefährt an Gut und Ehr?

Von Kirchenbann.

150. Und wann er ſich nicht läſt erweichen und erbitten?

151. Wie lange bleibet er dann auſſer der Gemein?

Vō Ambt der Schlüſſel.

152. Iſts kräfftig/ daß man bind und löſet von den Sünden?

Von der Tauffe.

153. Sag/ wo iſt Thür und Thor zur Chriſtlichen Gemein?

154. Wie ſoll an einem Kind die heilge Tauffe bleiben?

155. Hat denn ein kleines Kind auch Glauben/ vor der Tauff?

156. Was bringet uns die Tauff für Heil und ſondre Gabe?

157. Was bringet uns die Tauff Vergebung/ Gnad und Huld?

158. Verdienen wir / daß GOtt uns heilet unſern Schaden?

159. Hat

143. Was geiſt- und leiblich iſt ſoll Chriſten ſeyn gemein.

144. Das Chriſtus Gottes Sohn mit Leib und Blut uns ſpeiſet.

145. Ja wann man ſolche nimmt mit Dank in Wein und Brod.

146. Wie Brod und Wein den Leib / will er die Seele nehren.

147. Dieweil wir alleſammt eins Leibes Glieder ſeyn.

148. Man muß ſie ſäuberlich berichten und vertragen.

149. Ermahne deinen Feind allein / hernach durch mehr. Matth. 18/ 15.

150. So wird das faule Glied der Kirchen abgeſchnitten.

151. So lange bis daß ihm die Sünde leide ſeyn.

152. GOtt ſelber will dardurch auflöſen und verbinden. Matth. 16/ 19.

153. Es bringet uns die Tauff im Waſſerbad hinein.

154. Sie kan das Kind ohn Sünd der Kirchen einverleiben.

155. Nein/ was vom Fleiſche kommt/ folgt auch der Sünden Lauff. Joh. 3/6

156. Vergebung / Neugeburt / Erſtehung aus dem Grabe. Joh. 3/3

157. Wie Waſſer wäſcht den Leib/ ſo tilget Gott die Schuld. Ezech. 36 25.

158. Nein ganz nicht/ er vergiebt uns alles nur aus Gnaden.

159. Hat iemand dann für uns erworben ſolches Gut?

Von der Buſſe. 160. Wem will dann GOtt die Sünd erlaſſen und vergeben?

161. Weiß man das auch gewiß / wann man die Sünde meidt?

162. Kan die Vergebung mehr / als einmal nur geſchehen?

163. Was hat dann ſonſt gemein die Neugeburt und Tauff?

164. Der Menſch erſauffet nicht: ſoll er den Tod empfinden?

165. Wie gehet dieſes zu / legt er das Leben ab?

166. Was führt ein neuer Menſch für ein beſonders Leben?

167. Iſt er von aller Sorg und Kümmerniß befreyt?

168. Durch was kan unſer Geiſt deß Fleiſches Unkraut getödtet.

169. Iſt dann ein neuer Menſch hernach ohn alle Sünd?

170. Wie iſt die Neurung dann geſchieden von dem alten?

171. Der hernach Sünde thut / bleibt der in GOttes Huld?

172. Saq / wie der Tauffe Bad die Auferſtehung lehre?

173. Wo bleibt deß Menſchen Geiſt / wann er vom Leibe ſcheidt?

174. Was wird dann Chriſtus thun / wann er wird wiederkommen?

175. Was

159. Ja/ Chriſtus/ unſer HErr/ durch ſein vergoſſnes Blut. Gal 3/13.

160. Dem/ der zerſchlagnes Geiſts bereit das böſe Leben.

161. Ja/ wer nur glaubt und traut dem/ was ſich GOtt erbeut. Heb. 11/6.

162. So offt als man begehrt/ von Sünden abzuſtehen.

163. Daß in dem Waſſerbad der alte Menſch erſauff. Rom. 6/3.

164. Doch lebet er nicht ihm/ und ſeinen alten Sünden. Rom. 6/4.

165. Er hangts an Chriſti Creutz/ und legets in ſein Grab.

166. Nach dem Exempel deß/ dem er ſich hat ergeben.

167. Nein/ zwiſchen Geiſt und Fleiſch bleibt in ihm ſteter Streit. Gal. 5/17.

168. Durch Faſten/ GOttes Wort/ und dann beharrlich Beten.

169. Wer ihm miſſe dieſes bey/ der iſt wol geiſtlich blind.

170. Daß keine Macht an ihm die Sünde kan behalten.

171. GOtt will durch Chriſtum Ihm erlaſſen allen Schuld.

172. Wir ſollen auferſtehen wie Täucher * aus dem Meere. Rom. 6/3. * Sind Leute/ die lange Zeit unter dem Waſſer bleiben.

173. Bey Chriſto/ da er ſich deß jüngſten Tags erfreut.

174. Er fordert für Gericht die Böſen und die Frommen.

Vom iüngſten Gerichte.

175. Was müſſen beede thun für Chriſti Richter Thron?

176. Wozu wird er die Feind' in dem Gerichte verdammen?

177. Was hat der gute Gott den Seinen verheiſſen?

Von der Todten Auferſtehung.

178. Kan der verſtorbne Leib erſtehen und das leben?

179. Gleichwie der Leib hie iſt / wird er auch ſein alldar?

Vom ewigen Leben.

180. Wird man auch eſſen dort / wie hier / und freyen müſſen?

181. Soll dorten Sonn' und Mond auch leuchten oder nicht?

182. Wie groß iſt dieſe Freud / in die wir werden gehen?

183. Ach / ſo gedenk auch offt / an deiner Seelen Bad?

ENDE.

175. Ein jeder nimmet dann den Werkverdienten Lohn.
176. Zu Feuer/welches brennt/ mit ſteten Höllenflammen.
177. Für ihre Leib und Seel deß Himmels Ewigkeit.
178. Ja wie das Körnelein kan ſterbend Saamen geben. 1. Cor. 15. 35.
179. Rein: Himmliſch/ ſonder fehl unſterblich/ hell und klar. Phil. 3/ 21
180. Weil man den Englen gleich / iſt Erdenfreud Verdrüſſen.
181. Deß Höchſten Herrlichkeit iſt ſelbſt das ſtete Liecht.
182. So groß/ daß ſie kein Ohr gehört/ kein Aug geſehen. Eſ. 64/ 4
183. Da helffe mir GOTT zu/ der es geſtifftet hat!

ENDE.

Ordnungsregister.

Die erste Zahl bedeutet das Andachtsgemähl/ die andere das Blat.

Andachtsgemähl.		Blat.
I. II. III.	am I. II. III. Sonntag der Zukunfft Christi	7 / 13 / 18
IV.	am Thomastag	23
V.	am IV. Sonntag der Zukunfft Christi	28
VI.	am H. Christtag	32
VII.	am Tag deß H. Stephani	37
VIII.	am Sonntag nach dem Christtag	41
IX.	am Neuen Jahrstag	45
X.	am Sonntag nach dem Neuen Jahr	49
XI.	am Tage der H. drey Könige	53
XII.	am Sonntag nach Obersten	57
XIII.	am II. Sonntag nach Obersten	61
XIV.	am III Sonntag nach Obersten	65
XV.	am IV. Sonntag nach Obersten	70
XVI.	am LXX. Tage vor Ostern	75
XVII.	am Tag der Reinigung Mariæ	80
XVIII.	am LX. Tage vor Ostern	87
XIX.	am L. Tage vor Ostern	91
XX.	am XL. Tage vor Ostern/ oder am I. Sonntag in der Fasten	95
XXI.	am Tag Matthiæ	101
XXII.	am II. Sonntag in der Fasten	106
XXIII.	am III. Sonntag in der Fasten	112
XXIV.	am IV. Sonntag in der Fasten	117

XXV.

Andachtsgemähl.	Blat.
XXV. am V. Sonntag in der Faſten	122
XXVI. am Tage Mariæ Verkündigung	128
XXVII. am Palmſonntag	132
XXVIII. am grünen Donnerſtag	138
XXIX. am H. Charfreytag	143
XXX. am H. Oſtertag	152
XXXI. am andern Oſtertag	157
XXXII. am . Sonntag nach Oſtern	163
XXXIII. am I. Sonntag nach Oſtern	167
XXXIV. am II . Sonntag nach Oſtern	174
XXXV. am IV. Sonntag nach Oſtern	178
XXXVI. am Tage Philippi und Jacobi	183
XXXVII. am V. Sonntag nach Oſtern	188
XXXVIII. am Tag der Himelfahrt Chriſti	192
XXXIX. am VI. Sonntag nach Oſtern	196
XXXX. am H. Pfingſtag	201
XXXXI. am andern Pfingſtage	205
XLII. am Tag der Hochheiligen Dreyeinigkeit	210
XLIII. am I. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit	216
XLIV am II. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit	221
XLV. am III. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit	226
XLVI. am IV. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit	230
XLVII. am Feſttag Johannis	234
XLVIII. am Feſttag der H. Apoſtel Petri und Pauli	238
XLIX. am V. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit	243

Andachtsgemähl.	Blat.
L. am Tage Mariæ Heimſuchung	247
LI. am VI. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit	251
LII. am VII. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit	255
LIII. am VIII. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit	259
LIV. am Tag deß H. Apoſtels Jacobi	263
LV. am IX. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit	267
LVI. am X. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit	272
LVII. am XI. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit	277
LVIII. am XII. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit	282
LIX. am Tag deß H. Bartholomæi	287
LX. am XIII. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit	291
LXI. am XIV. Sonntag nach dem Feſt der Heiligen Dreyeinigkeit	296
LXII. am XV. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit	302
LXIII. am XVI. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit	306
LXIV. am Feſt deß H. Matthæi	311
LXV. am XVII. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit	316
LXVI. am XVIII. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit	321

Andachtgemähl. Blat.
LXVII. am XIX. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit 325
LXVIII. am XX. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit 330
LXIX. am XXI. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit 333
LXX. am XXII. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit 338
LXXI. am XXIII. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit 343
LXXII. am Tage deß H. Simonis und Jude 346
LXXIII. am XXIV. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit 351
LXXIV. am XXV. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit 354
LXXV. am XXV. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit 358
LXXVI. am Feſttag deß H. Andreæ 363.

Ende deß
Ordnungsregiſters.

Inhaltsregiſter.

Die Römiſche Zahl bedeutet das Andachtsgemähl / das V. die Vorrede mit §§. die gemeine Zahl das Blat. Die Lieder ſind mit einem andern Druck bemerket. Das & weiſet/ wo ferners nachzuſuchen.

A.

Abendmahl deß HErrn / XLIV.
Abſag der Welt/ 284
Ach GOtt/ ach GOtt / ach haſt du mein vergeſſen? XIV.
Ach GOtt zu welchem Jammer V.
Ach HErr behüte meine Seel/ XI.
Allmächtiger / ewigbarmhertziger GOtt/ XXXXII.
Almoſen/ XLIII.
Amt der Schlüſſel/ XXXII. 163
Anker in Sinnbildern/ 287. 306
Andacht/ & die Zuſchrifft/ Vorrede und XII.
Anfechtung / & in dem Liederregiſter LXXI. LXXII.
Argus Zunfft/ 292
Auferſtehung/ XXX. XXXI. 153

B.

Baumen Wahl/ 88
Beraglied/ LXXII.
Beſtändigkeit/ 30. deß Glaubens 196.
Bevor Chriſtus ohne Schuld/ XXVII.
Beylage der Chriſten/ 80

Bibliſches Spruchgedicht/ 46
Bilderey V. 17
Bild und Gemählt unterſcheiden V. 18
Blindheit der Menſchen/ 92
Blumenlied/ 303
Buchſtabſchloß in einem Sinnbild/ 32
Bußlied S. Peters/ XLVII.

C.

CHriſti Geburt/ 32. Himmelfahrt/ 192. Leiden/ 92. 146. ſeine Perſon/ 125. Creutz/ 101. 102. 103. ꝛc.
Chriſten ſind alle Prieſter V. 27
Chriſtenthums Haubtſtücke. Zuſchrifft.
Chriſtliche Liebe/ LXX.

D.

DAemliſche Reimarten/ 50. 117. 189.
Das Wort/ein kleines/ merke wol/ XLIV.
Demut Lob/ 188
Der du früh in die Kirchen gehſt/ XII.
Der HErr iſt unſer guter Hirt/ XXXII.
Der Mittler in das Mittel tritt/ XXXII.
Deß Rebens Augen weinen/ XLI.
Die Friedenszeit die wir/ ꝛc. IX.
Die Kinder dieſer argen Welt/ LV.
Die ſchnöde Welt mit ihrer Luſt/ LIII.
Dörner mit dem Reichthum verglichen/ 88
Drehbank/ 138
Dreſcher in einem Sinnbild/ 37
wie das Geheimnuß von der Hochheiligen Dreyeinigkeit etlicher Maſſen zu verſtehen/ 210

E.

Echo/ 321
Eheleute Treu und Liebe/ 62
Einladung zum groſſen Abendmahl XLIV. zum Vermahl/ 318.
Ens/ ſo vonnöhten/ 113
Einmacht der Chriſten/ 132. 192. 113.
Eiſen mit deß Menſchen Herzen vergleichen/ 96
Eitelkeit der Welt/ LIV. 70. 263. 288.
Erfindungen der Poeten V. 19
Er iſt von GOtt gekommen/ XXXV.
Erneurung deß Geiſtes/ 201. 202. ꝛc.
Erwachet doch ihr ſchnöden Sündenſinne/ LXII.
Erweckung der Todten gebildet/ LXXIII.
Es eilet zu mir der letzte Tod/ LXIII.
Ewigkeit betrachtet/ LXXIV.

F.

FAlſchheit der Welt/ 318
Felsquelle in einem Sinnbild/ 49
Funkermiß der Menſchen Sinne/ 18
Fiſcherey der Apoſtel/ XLIX.
Friede mit GOtt und den Menſchen/ 45
Friedensgedicht/ 47
Frolocket/ jauchzet und lobſinget/ XXXVIII.

G.

GEbet gebildet/ 288
Gedenket doch/ wie GOtt uns liebe/ XI.
Gefahr der Weltling/ LVI.
Gehorſam deß Hertzens/ LXXVI. gegen GOtt/ LII.

Gelobet ſeyſt du GOtt/ XLVII.
Geſprächreimen/ LIV. 263.
Getreuer GOtt und Vatter aller Fromen/ LX.
Gläſerblaſen/ 152. 296
Glaubens Grund XLVII. ſeine Eigenſchafft/ XLVIII.
GOtt/ der aus dem Paradeiß/ XXXVII.
Gottſelig leben iſt leicht/ 103
Gott will/ daß wir anklopffen/ XXXVI.

H.

HAt der Satan dich geladen/ LXV.
HErr/ gehe nicht in das Gericht/ XLV.
HErr/ höre mich/ und führe meine Sach/ XXV.
HErr JEſu Chriſt/ du Schöpffer/ LXIV.
HErr unſer Vätter Troſt und HErr/ LXX.
Hertzen werden durch das Wort verknüpffet/ 28
Heucheley iſt eine Lampen ohne Flamme/ 278
Hilff HErr/ daß wir die Himmelsfreud'/ XXI.
Himmelfahrt Chriſti/ XXXVIII.
Himmel- und Erdenwage/ 13
Hochzeitfreude/ 63
Hölle betrachtet/ LXXV.
Hönig der Welt/ 263.

J.

JAbez Gebet/ 177.
Ich bin/ O Gott/ das Kind der Jammerſchmertzen/ XXXIX.
Ich lag in übergroſſer Nohte/ LX.
Ich muß/ ich muß dich laſſen/ LVIII.

Ich ſchrey in dieſer Noht/ XXII.
Ich traue meinem Gott/ VIII.
Ich weiß/ daß mein Erlöſer/ XXX.
Jeruſalem du Friedensſtatt/ LXXVI.
Jeruſalems Zerſtörung/ LVI. 274
Immanuelis Namen/ 33
In dieſen letzten Zeiten/ L.
Johannis Threnen über das Leiden Chriſti/ 145
Juden Sabbath V. 3/ 4
Jungfrau Maria Lob/ 128
das Jüngſte Gericht/ 15

K.

KIndlein in den Sinbildern V. 18
Kirchendiener/ 89
Kluge Jungfrauen/ 20
Korn mit den Märterern verglichen/ 37
Kryſtallkugel in einem Sinnbild/ 183. 291
Kuß der Verliebten/ 179.

L.

LAmpen in einem Sinnbild/ 277
Lehrgedichte betrachtet V. 17. 18. 20
Lehrgedicht vom H. Abendmahl/ 33. Vom Almoſen/ XLIII. Vom Amt der Schlüſſel/ 163. Von der Chriſten Beylaae/ 80. Vom Glauben 23. 122. Von der Glaubigen Einigkeit/ 206. Von der Kirche/ 167. Von der Menſchen Halsſtarrigkeit/ XLIV. Von derſelben Sicherheit/ LVI. Von deß Satans Macht/ 106. Von der H. Schrifft/ 57. Von der argen Welt/ XLV. Von dem Zweiffel/ 158.
Liebe GOttes/ 178.

Liebe deß Nechsten/ 75. 76. 338. Verträgt alles 95. Ist ein Gegenhall von der Liebe GOttes/ 321.
ist deß Satans/ 288.

M.

Magnet in einem Sinnbild/ 333
der Jungfrau Maria Lob/ L. Ihr Lobgesang XLVII.
Most mit Stoltzen verglichen/ 316.
Müntzpfenning/ 343
Muschel in einem Sinnbild/ 117.

N.

Nachtigall Lied/ LV.
Neujahrswunsch/ 45.
Nun danket alle GOtt/ XX.
Nun ist bestellt der Sterne Wacht/ IV.
Nun ist die übermüdte Nacht/ III.
Nun ist die Winterszeit vergangen/ II.
Nun meine Seel erhebt/ L.
Nun stimmet an/ VI.

O.

O Böse Welt/ XLVI.
Obrigkeit Gebühr LXXI.
Ob wir gleich in Feuerflammen/ XX.
O Friedensfürst/ XXIII.
O Jesu Christe GOttes Sohn/ XIX.
M. Opitz Lob V. 19. 20.

P.

Passions Geretschafft betrachtet/ 148.
Perle mit Christo verglichen/ L.
Phönix in einem Sinnbild/ 202

Poeterey rechter Gebrauch V. 22. ihr Athun 10/ 11. Lob und Mißbrauch/ V. 2.
Pſalm überſetzet 74. 118. 128.

R.

Rehtſel von einem Waſſerglas/ 175
Raubvögel Art/ LV.
Regenbogen betrachtet/ 53
Reimarten V. 19.
Reinigung der Hertzen/ 297

S.

Sabbathsverächter V. 29
Schäferey Chriſti/ 168. 169. 170
Schäferlieder/ 172. 174
Schaut die gantz ungleichen Lampen/ LVII.
Schiffart der Menſchen/ XLIX.
Schufferblewſenkel/ 302
Schiff in einem Sinnbild/ 65
Sicherheit der Menſchen/ XLV.
Siebende Zahl/ Zuſchrifft und Vorrede.
Siegs- und Friedensbäume/ 7. 8
So kommet nun ihr Armen/ XLIV.
Sonnenblum in einem Geſprächſpiel/ 311
Sonnen in einem Sinnbild/ 325. 330
Sonntagsheiligung V. 3. 4. 5. 6. Sein Namen V. 10
Sterblieder & Todtenlieder.
Spiegel der Liebe LXX. 292
Steh und erſtaune nun Jordan/ XXIX.
Stein deß Kirchenbaues/ 41
Sündenſtraffen/ LXX.

T.

Tiſchlied/ 120
Todtenhochzeit 83
Todtenlieder ☞ in dem Liederregiſter.
Troſtlied/ 279

V.

Vermählung der Glaubigen mit GOtt/ 330
Vergnügung/ 300
Vertrauen auf Gott/ 43. 109
Unkraut betrachtet/ 71
Uns drängt der Jammer überall/ VII.
Vollkommenheit deß Chriſtenthums/ LI.

W.

Wahl deß Segens und deß Fluchs/ 14.
Wann Eltern uns verlaſſen/ LXIX.
Wann uns die falſche Zunge ſchläget/ LIII.
Warum verſtöſſeſt uns/ LVI.
Was iſt doch deß Menſchen Kind/ XXIV.
Waſſerblaſen in einem Sinnbild/ 325.
Weich O blödes Menſchenſinnen/ XXVII.
Weileſt du mein liebes Leben/ XVII.
Weinachtlieder ☞ Liederregiſter.
Wein mit den Frommen verglichen/ 316
Weltlauff XLVII. Ihre Eitelkeit/ 72. 73
Wer denket an der Höllenglut/ LXXV.
Wer dieſe ſchnöde Welt betracht/ XLIII.
Wer Gottes Wort andächtig hört/ XVIII.
Wer ſündigt an dem lieben GOtt/ LXVII.
Wiederhall in einem Sinnbild/ 321.
Winter beſchrieben/ 38.
Winzerlieder. X. 78.
Wir erfinden neue Lieder/ I.

Wir schiffen in dem Leben/ XLIX.
Wir wandern hier auf Erden/ X.
Wol dem/ der nicht zu gehen pflegt/ XV.
Wol dem/ der stetig stehet/ XIII.
Wollust Vergänglichkeit/ LXXIV.

Z.

Zeichen deß jüngsten Tages/ 16.

III.

Liederregister.

Abendlieder.

ACh HERR/ behüte meine Seel/ XI.
Mein Gott der Sonntag ist vollbracht/ Bl. 3
Nun ist bestellt der Sternen Wacht/ IV.

Vom H. Abendmahl.

So kommet nun ihr Armen! XLIV.
Weich O blödes Menschensinnen! XXVII.

Anfechtung- und Trostlieder.

Ach GOtt! Ach GOtt! ach hast du mein vergessen? XIV.
Ach Gott/ zu welchem Jammerlast/ V.
Das Wort/ ein kleines/ merkewol/ XXXIV.
HErr unser Vätter Trost und Preis/ Manasselied/ LXX.
Ich bin/ O Gott/ das Kind der Jammerschmertzen/ XXXIX.
Ich traue meinem Gott/ VIII.
Ob wir gleich in Feuerflammen. Lied der drey Männer im Feuerofen/ XX.
Uns drängt der Jammer überall/ VII.

Wann

Wann Eltern uns verlassen/ LXIX.
Wann mich das Creutz betrübet/ LXXII.
Wol! meine Seel in aller Noht/ LVII.

Berglied.

Wann mich das Creutz betrübet/ LXXII.

Bußlied.

Erweiche dich mein Sinn und Mut/ rc. S. Peters Bußlied/ XLVIII.
Ich muß/ ich muß dich lassen/ Maria Magdalena Absatz der Welt/ LVIII.
Warum verstössest uns/ O Gott? LVI.
Wer sündigt an dem lieben GOtt/ LXVII.
Wir Menschen sind lebendig todt/ XXXVI.

Vom Christlichen Wandel/ & in W.

Danklieder.

Getreuer GOtt und Vatter aller Frommen/ LXI.
Nun danket/ danket alle Gott/ XXVI.
Ob wir gleich in Feuerflammen/ XX.

Von der Hochheiligen Dreynigkeit.

Allmächtiger/ ewigbarmhertziger GOtt! XLII.

Vom ewigen Leben.

Jerusalem du Friedens statt/ LXXVII.
O Sündenmensch bedenk den Tod/ LXXIV.
& Tod.

Friedenslied.

Die Friedenszeit/ die wir/ IX.

Gebetlieder.

Gütiger Jesu hör mein Schreyen/ XXXIII.
Gott will/ daß wir anklopfen/ XXXVII.
HErr höre mich/ führe meine Sach/ XXV.
Ich schrey in dieser Noht/ XXII.
O Friedensfürst HErr JEsu/ XXIII.

Von GOttes Wort und der Kirchen.
Der HErr iſt unſer guter Hirt/ XXXVII.
Deß Rebens Augen weinen/ XVI.
Der du früh in die Kirche gehſt/ XII.
Der Mittler in das Mittel tritt/ XXII.
Wie groß iſt doch deß Satans Liſt/ LIX.
Wer GOttes Wort andächtig hört/ XVIII.

Von der Himmelfahrt Chriſti.
Frolocket/ jauchzet und lobſinget/ XXXVIII.

Hirtenlieder.
Der HErr iſt unſer guter Hirt/ XXXVII.
Gütiger JEſu hör mein Schreyen/ XXXIII.

Hochzeitlied.
Wol dem/ der ſtetig ſtehet/ XIII.

Von der Hölle.
Wer denket an der Höllenglut/ LXXV.

Vom jüngſten Tag.
Nun iſt die Winterzeitszeit vergangen/ II.

Morgenlieder.
Nun iſt die übermüdte Nacht/ III.
Die Nacht der Nacht entweichet/ Blat 1.

Neujahrslied.
Die Friedenszeit/ die wir/ IX.

Oſterlieder.
Früh Morgens/ da die Sonn aufgeht/ XXXI.
Ich weiß/ daß mein Erlöſer lebt/ XXX.

Paſſionslieder.
Bevor Chriſtus ohne Schuld/ XXVIII.
Der Mittler in das Mittel tritt/ XXXII.
O JEſu Chriſte Davids Sohn/ XIX.
Steh und erſtaune nun Jordan / Johannis Klaglied über den Tod Chriſti/ XXIX.

Oſtergeſänge.

Deß Menſchen Zunge kan ſich nicht/ XXXI.
Gedenket doch/ wie Gott uns liebt/ XL.

Tiſchgeſang.

Was iſt doch deß Menſchen Kind/ XXIV.

Sterb- oder Todtenlieder.

Es eilt zu mir der letzte Tod/ LXIII.
Ich lag in übergroſſer Noht/ IX.
O Sündenmenſch bedenk den Tod/ LXXIV.
Weileſt du mein liebes Leben/ XVII.

Vom Chriſtlichen Wandel.

Erwachet doch/ ihr blöden Sündenſinne/ LXII.
Hat der Satan dich geladen/ LXV.
Hilff HErr/ daß wir die Himmelsfreud/ XXI.
In dieſen letzten Zeiten/ I.
Wir wandeln hier auf Erden/ X.
Wol dem/ der nicht zu gehen pflegt/ XV.

Weinachtlieder.

Gelobet ſeyſt du Gott/ XLVII.
HErr JEſu Chriſt du Schöpffer/ LXIV.
Nun ſtimmet an Maria Sohn zu preiſen/ VI.
Wir erfinden neue Lieder/ I.

E N D E.

Hertzbeweglicher

Sonntags-Andachten

Andrer Theil:

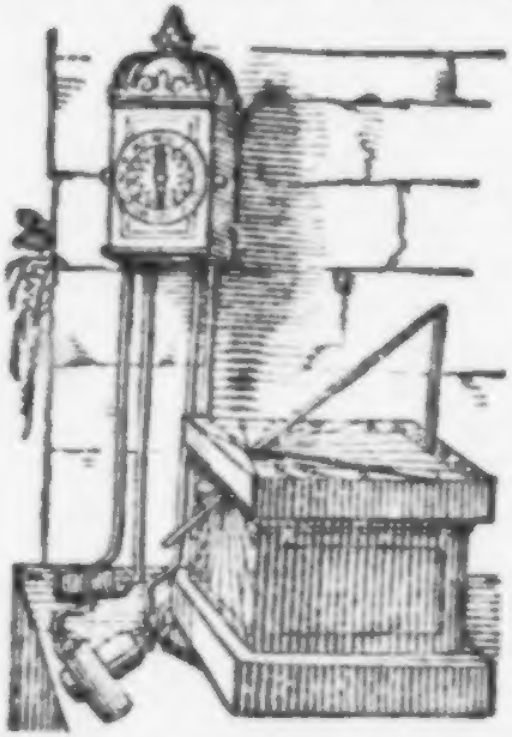
Das iſt

Bild-Lieder- und Betbuch/ nach Veranlaſſung der Sonntäglichen Epiſtel-Texten verfaſſet:

Samt angefügten Wochen-Andachten/ als Morgen- und Abendſegen/ aus den Sieben Bitten deß heiligen Vater unſers/ ꝛc. Wie auch aus den Sieben Worten deß HERRN Chriſti am Creutz verfaſſt.

Coloſſ. 3/ 2.

Nach dem was droben iſt.



Nürnberg/ gedruckt und verlegt bey Wolffgang Endtern dem ältern/ im Jahr 1652.

Erklärung deß Titelgemähls.

An den Gottſeligen Leſer.

DEr Menſchen Weſen vnd Natur
iſt wie die Schlag und Sonnen-Uhr:
Ihr Leben gleicht dem Schattenſchweiffe/
Die Jahre ſind der Stunden Streiffe.
Die Uhren ſind wie Leib und Geiſt,
dann jene ſchlägt / was dieſe weiſt,
Ihr Zeiger iſt ſo weit geloffen/
ſo weit der Schatten hat getroffen/
Und zieht man nach der Sonnen Lauf:
die Schlag- und Blocken-Uhren auf:
Die Pfeil geſchwinde ſchnellen Zeiten
uns täglich zu dem Grabe leiten.
Darumb mein Gottergebner Chriſt/
richt dich nach dem was droben iſt! Coloſſ. 3/2.
Dem Leben in der Flucht beſteht/
und Tags/ſo Nachts zu Ende geht:
So ſchick dich in die Gnadenzeit/
und mach dich zu dem Tod bereit!

Dem Edlen/ Ehrenveſten und
Hochgelehrten

Herrn Joachim Pipenburg/

JCto, und vornehmen Raths-
Herrn zu Lüneburg/ ꝛc.

Meinem inſonders Hochgeehrten Herrn
und wehrten Freunde.

Edler/

Edler/ Ehrenveſter und Hoch-gelehrter/ inſonders Hochgeehrter Herr.

OB wol die Ubertrettung aller Gebote Gottes/ den ewigen Fluch auf ſich haben/ ſo iſt doch keine Satzung/ welche Gott zwantzigmahl in den Büchern Moſe wiederholet/ als die Einſetzung und Beobachtung deß Sabbaths. Haltet meinen Sabbath/ ſagt Gott durch den Mund Moſe/ dañ derſelbige iſt ein Bund zwiſchen mir und euch/ auf eure Nachkommen/ daß ihr wiſſet/ daß ich der HErr bin der euch heiliget/ ꝛc. Wer ihn entheiliget/ der ſoll deß Todes ſterben; dann wer ein Arbeit darinnen thut/ deß Seele ſoll ausgerottet werden von ſeinem Volke. Sechs Tage ſoll man arbeiten/ aber am ſiebenden Tage iſt der Sabbath/ die heilige Ruhe deß HErrn/ wer eine Arbeit thut am Sabbathtage ſoll deß Todes ſterben ꝛc. Und folget nochmals: Darum ſollen die Kinder Iſrael den Sabbath halten/ daß ſie ihn auch bey ihren Nachkommen halten zum ewigen Bund. Er iſt ein ewiges Zei-

2. Moſ. 27/16

2. Moſ. 31/13/14/ꝛc.

chen zwiſchen mir / und den Kindern Iſrael / dann in ſechs Tagen macht der HErr Himmel und Erden / aber am ſiebenden Tage ruhet er / und erquicket ſich ꝛc. So du nicht thuſt / was dirgefälle / an meinem heiligen Tage / ſo wirds ein luſtiger Sabbath heiſſen den HErrn zu heiligen und zu preiſen.

Eſa 1. 13. Die Entheiligung deß Sabbaths iſt GOtt ein Greuel / und hat Er deßwegen

1. Moſ 17. 14. nicht nur die Ubertretter dieſes Gebots /

Eſa 58. 13. ſondern auch / wann ein gantzes Volk ſeinen Fuß abgekehret vom Sabbath / deſſelben Stadt und Land geſtraffet; wie Er zu thun drauet bey dem Propheten Hoſea 2 / 11. Neh. 13 / 18. und ſolche Straffe ſonderlich vollzogen zu Zeiten der Maccabeer.

2 Maccab. 5. und 6. Im Gegenſtand verſpricht GOtt / daß

3. Moſ. 26. 3. Er an dem Sabbathtag ſegnen wolle / durch den Mund ſeines Dieners alle welche ſein Wort hören / und die in ſeinen Satzungen wandlen / (welche vorhergehend von dem Sabbath handlen) ſollen geſegnet ſeyn / daß Er ihnen wolle Regen

4 Moſ. 28 / 2. 4. geben / (als des Regens Vater) zu ſeiner

Joh. 38. 28. Zeit daß das Land ſoll ſein Gewächs geben / und die Bäumen auf dem Felde ihre Früchte bringen / daß die Dreſchzeit ſoll reichen bis zu der Wintererndte / und die

Wein

Weinernde bis zu der Zeit der Saat / daß sie sollen Brodes die Fülle haben / und sicher in dem Lande wohnen.

Dieser Fluch und Segen betrifft auch uns in dem Neuen Testament / gleich wie alle andre Gebot der ersten und andren Tafel durch Christum nicht aufgehaben sind / und lieget uns ob / unsren Sabbath und Sonntag zu keinen Sündentag zu machen / sondern denselben zu vollbringen mit heiligen Werken gegen Gott / mit Christlichen Werken gegen unsren Nechsten / mit nohtwendigen Werken gegen uns selbsten.* Matth. 5, 17.

Gegen Gott sollen wir uns richten von gantzem Hertzen / (mit allem unsren Willen) von gantzer Seele / (mit allem unsren Verstand) von allen Kräfften / mit den äusserlichen Worten und Geberden / welche sich von den innerlichen Neigungen nicht lassen absondern. Wie aber in dem alten Testament die Brandopffer zu bringen der vornemsten Verrichtungen eine gewesen / also ist das liebe Gebet / das Opffer unsrer Lippen / welche wir in dem Tem- Luc. 10/27. §. 25. dieser Vorrede. Hebr. 13/15. Hos. 14/3.

):(iiij

*Unusquisque vestrum Sabbathum colat, non corpore, sed mente, sacrarum legum gaudens meditatione, non corporis remissione, DEI fabricæ opera admirans, non opipare epulis aut potu indulgens, vel etiam saltationibus, aut choreis, in quibus nihil est bonæ menti oblectatum. Quisque Christum diligit, celebrat Diem Dominicum, diem resurrectionis, sanctissimum dierum, Regem & Principem omnium dierum. Ignat. Martyr in ep. 5.

Tempel deß HErrn darzubringen ſchuldig/das vornemſte/ ſo Gott von uns fordert/ und dardurch wir an dieſem heiligen Tag geheiliget werden. Die Leſung Gottes Worts/ deſſelben Auslegung mit predigen und lehren/ iſt alles gleichſam eine Vorbereitung zu dem lieben Gebet/ und iſt uns in ſolcher Betarbeit am Sabbath vorgegangen Chriſtus/ Marc. 1/21. Luc/ 4/31 und 13/10. und die Apoſtel in ihren Geſchichten am 13/27. und 17/2. 18/4. 20/7. Hieher gehöret auch der Gebrauch der Hochheiligen Sacramenten/ auf welche die Opffer deß alten Teſtaments gezielet/ wie Paulus klärlich bezeuget in der Apoſtel Geſchichte am 26/7. wie auch die Beſchneidung/ ſo der Tauffe Fürbild geweſen/ am Sabbath verrichtet worden.

Joh. 7/22. Hierunter iſt auch zu zehlen die Betrachtung Göttlicher Wolthaten/ ſeines angehörten Wortes/ und Gott mit einem

Pſal 92/1. Pſalmlied loben auf den Sabbathtag/ ꝛc. zu welchem Zweck dieſe unſre Sonntags-Andachten wolmeinend abzielen.

Die Werke gegen den Nechſten ſind/

1. Cor. 16/2. Almoſen geben/ mit den Corinthiern/ die Kranken und Gefangenen beſuchen/ die Betrübten tröſten/ den Bedrangten rahten und helffen/ ꝛc. Und hiervon ſagt Chriſtus

ſtus/ daß man an dem Sabbath wol gu- Matth. 12/12
tes thun möge / wann es auch nicht nur
einen Menſchen ſondern eines Viehes Le- Luc. 13/15.
ben betreffen ſolte. Von ſolchen Werken
werdē außgeſchloſſen die Weltlichs/ Kurtz-
weil/ oder anderer Uppigkeit wegen ange-
ſtellet / ſo noch zu GOttes Ehre / noch zu
deß Nechſten Liebe gewidmet ſind: maſſen
ein waarer Chriſt in dieſem Leben nichts
thun ſoll/ das jhn in jenem rewen kan.

Die Werke gegen ſich ſelbſten ſind die
jenigen / welche zu Unterhaltung unſeres
Leibes vonnöhten/ als ſich anziehen/ einen
Sabbather wegen (das iſt 1000. Schritte) Apoſt. Geſch.
gehen/eſſen/ trincken/ jedoch ohn allen Vi- 1/12.
berfluß / und daß der Arme ſeinen Theil Marc. 2/24.
darbey habe / wie Job ſeinen Biſſen nicht Job 31/17/18
allein geeſſen / und den Armen und Wai-
ſen allezeit mitgetheilet / Alſo hat Judith Judith 6/6.
gefaſtet/ohn am Sabbath. Hierunter iſt
auch zu zehlen / die nohtwendige Verthei-
digung Gottes Worts/unſres Leibs und
Lebens/ oder unſrer Mitbrüder / wie wir 2. Mac. 15/1.
ein Exempel an den Maccabeern haben/
daß ſie ſich auch an dem Sabbath vermit-
telſt Göttlicher Gnaden tapffer geſchützet.

Hierauß erhellet / daß unſer Sabbath
von der Juden abberglaubiſchē Heiligung
unterſchiedē/ in dem ſie nur dz erſte Stuck/

was zu dem Gottesdienst gehöret / beobachtet und am Sabbath unter einer Decke im Tempel still gesessen; die andern zwey aber nicht für zulässig gehalten; Deßwegē Christus mit den Phariseern viel streitens gehabt / wie umbständig zu lesen Matth. 12/ Marc. 2/ Luc. 6. und Joh. 5. und aus andern Orten mehr. Deßwegen der H. Apostel Paulus seine Colosser ermahnet sie sollen jhnen keine Gewissen lassen machen über Speise und Tranck über die Neunmonden und Sabbather/ welche sie auch nach jhrer Bekehrung Jüdisch halten wolten.

1. Kön. 16/18
Ezech. 46/1.
Coloss. 2/16.

Unsere liebe Vorfahren haben nichts unterlassen/ was zu Heiligung deß Sontags vonnöhten/ und wolmeinend verordnet / daß man sich nach dem Exempel der Vorsabbather bey den Juden/ mit Fasten Beten/ und Wachen (daher man noch die heiligen Abend vigilias bey uns nennet/) zu deß HERRN Tage bereiten/ und dañ in Mitternacht / das instehende Fest andächtig anfangen/ mit Beten/ Anhörung deß Lebens Christi in den Evangelien frühe und desselben Lehre in den Episteln nach Mittag sambt andern Gottseligen Ubungen zubringen / und dann wider in Mitternacht enden solte.

2. Mos. 16/25
Marc. 15/42.
J. Novarus in Epit. Jur. Can.

Diesem

Dieſem nach bin ich veranlaſſt worden/ meinen Sonntags-Andachten über die Evangelien / dieſen andern Theil aus den Epiſteln/ beyzufügen; weil ich vermerket/ daß dieſe geringfügige / und wegen meiner übelgeſchnittenen Feder / unwerdige Arbeit / von vielen frommen Chriſten / über Verdienſte gewürdiget worden; unter welchen dann mein inſonders Hochgeehrter Herr der Vornemſten einer iſt der darüber großgünſtiges Belieben getragen / und mich zu Fortſtellung ſolches Werckes freundlichſt angemahnet; Daher ich Urſache genommen/ deſſelben berühmte Namen vorzuſchreiben/ und dardurch meinen danckbaren Willen / wegen vielfältiger empfangener Höflichkeit dienſtlichen zu erweiſen. Deßſichern Vertrauens/ mein hochgeehrter Herr werde ihme ſolches Erkühnen großgünſtigen gefallen laſſen/ und wie es gemeint / wol an- und aufnehmen. Hiermit befehle ich denſelben deß Höchſten Obſchutz/ und mich zu ſeiner beharrlichen Gewogenheit/ verbleibend

Meines hochgeehrten Herrn

Dienſtergebner

G. P. H.

Son-

Sonnet.

Vmb alle Welt ſich macht der Spie-
lende verdient.
Das Frawenzimmer volk er durch Geſprä-
che lehret/ (mehret/
Der Teutſchen Sprache Zier er hundertfältig
Durch ihn die Kemenart/ in Frülings Farbe
grünt/ (kühnt.
Sein Teutſcher Bellav uns zu zeigen ſich er-
Wie mancher Wunderfall dem Menſchen iſt be-
ſcheret/
Jedoch das beſte Stück er dieſes mahl verehret.
Wie GOTT zur Sabbahtszeit durch Andacht
wird verſühnet. (liebet/
Weil dann Homerus ward von Griechen ſo ge-
nañ: Rom ſo groſſe Ruhm dort ihrem Maro giebet/
Weil Bartas ſo viel gilt in ſeinem Vaterland.
Wer will uns Teutſchen dañ den remen Wunſch
verbieten? (hüten/
Auf daß GOTT dieſen Mann mag lange Zeit be-
Der ſein vertrautes Pfund mittheilt auß mil-
der Hand.

Aus wolmeinender und ſchuldiger
Zuneigung aufgeſetzt
von

Dem Ausjagenden

Gebhart von Alvensleben Fürſtl.
Magdeburgiſchen Abgeſandten.

Der

✿ Glückwünschung. ✿

DEr Weisheit Sonnenglantz bringt Got- Sap. 7. 29.
tes Opfferfrucht/
und dieser Weisheit Lieb' und Lob hast Sap. 8. 2.
du gesucht/
von erster Jugend an. Sie ist von altem Adel/
Ihr Wesē ist bey Gott/ ihr Werk ist ohne Tadel.
Was ist Gold von Ophir? nichts gegē ihrē Ruhm:
Recht/ Zucht/ Kunst/ Wissenschafft hat sie zum
Eigenthum. (klären/
Das tunkle Räthselbild kan sie gar leicht er-
Und alles/ was man nur kan wünschen und
begehren. (Verstand/
Ein Jüngling hat durch sie Ehr/ Herrlichkeit/
Sie gibet Freud im Glück- und Trost im Un-
glücksstand.
Wol dir/ weil du sie liebst/ und nimmest zur Sap. 8. 9.
Gespielen; erzielen.
Du wirst mit dieser Braut auch weise Söhn
Unsterblich ist der Nam den Gottes Weißheit
bringt; (singt.
Wie auch unsterblich ist/ Gott welchen sie be-
Das Spiel gefället GOTT wann man mit
Mund und Hertzen
Ein schönes Psalmenlied spiele mit viel An- Ephes. 5. 19.
dachts-Tertzen.

Dieses setzet zu gebührender Ehrbezeugung ge-
gen seinem liebwehrten Gesellschaffter
den Spielenden
Joachim von Glasnap auf Gramenz/
Fürstl. Mechelburgischer Gesandter/
unter den Fruchtdringenden
Der Wachsende.

PRE-

PRECES, SALUTEM ET OBservantiam.

EDler / Ehrnvester / insonders großgünstiger Herr und Hochgeehrter Patron / auch sehr werther Freund:

In dem schönen Buch der Weißheit Salomonis an die Tyrannen / welches nach etlicher Alten Meynung / der hochverständige und wolberedete Jud Philo verfertiget haben soll / wird am 16. Capitel / unter vielen anderen auch das zu Gott gesprochē: **Du nehretest dein Volck mit Engelspeise und sendest jhnen Brod / bereitet vom Himmel / ohne Arbeit: welches vermocht allerley Lust zu geben / und war einem jeglichen nach seinē Schmack eben / ein jeglicher machte darauß was er wolte / nach dem jhm Lust ankam / so / oder so zu schmecken.**

Das beziehet sich ins gemein dahin auf die sehr denckwürdige Geschicht / welche Moses seinem Andern Buch auch im 16. Capitel einverleibet hat / in dem er meldet: Daß die Kinder Israel / nach dem sie mit überauß volckreicher Schaar auß Egypten gezogen waren / in jhrer Reisefahrt / am fünffzehenden Tage deß andern Monats / in die Wüsten Sin kommen seyen / und wegen deß Brodmangels angefangen haben wider Mosen und Aaron zu murren / und sich die gantze Gemeine dessen hoch beklaget und beschwert gemachet / daß sie von jhnen weren auß dem fruchtbaren

baren Königreich Egypten geführet / und dergeſtalt gar verführet und verleitet worden / daß ſie in der Wüſten müſten hungers ſterben / und daneben gewünſchet / ſie weren durch deß HErrn Hand in Egyptenland geſtorben / da ſie bey den Fleiſchtöpffen geſeſſen / und Brod die Fülle zu eſſen gehabt. Darauff hat jhnen der HErr durch Moſen verſprochen / daß er Brod vom Himmel wolte regnen laſſen / und am Morgen jnen deſſen die Fülle geben / daß das Volck hinauß gehen und täglich ſamlen ſolte / was es deß Tages bedorffte. Und als an dem folgenden Morgen der Thau umb das Heer der Iſraeliten her gelegen / und nunmehro hinweg war / ſiehe / da lag es in der Wüſten rund und klein / wie der Reiff auff dem Land. Und als die Kinder Iſrael ſolches geſehen / und nicht gewuſt / was es were / ſo haben ſie einer zum andern geſprochen : מָן הוּא welches Lutherus wol geteutſchet hat / das iſt Man / und beſſer als die LXX. Interpretes , τί ἐστι τοῦτο? und der Vulgatus , quod ſignificat , quid eſt hoc? Mit denen es Joſephus und bey nahe alle Rabbinen unter den Juden halten. Nimirùm hi omnes מָן habuerunt pro voce pertonativâ & eâ acceperunt ſignificatione, quam habet apud Chaldæos & Arabes, quibus vocula illa pronomen eſt interrogativum de perſonâ , ſicut Hebræis מִי quis. An quo tamen perperam fecerunt , quandoquidem vox de re non poteſt uſurpari. Neque Iſraëlitæ tunc temporis chaldaicè fuerunt loquuti , Con-

ſtat

ſtat itaque, Interpretes deceptos fuiſſe eo, quod ſequitur,, NON NOVERANT מָה־הוּא) dann ſie wuſten nicht / was es war. Und das Hauß Iſrael hat es מָן geheiſſen. Darzu ſetzen die Chaldeer / ihrer Gewonheit nach / von hinden zu das Aleph emphaticum, daß es daher מָנָא heiſſet / welche Benamung am gebräuchlichſten iſt bey den Griechen und Lateinern / die es μάννα nennen und Manna. Nicolaus de Lyrâ, Schindlerus und Avenarius derivaren und führen dieſes Wörtlein nicht unbequemlich her à Radice ſecundæ Conjugationis מָנָה, quæ idem ſonat, quod paravit & præparavit, daß alſo Manna ſo viel heiſſet / als res ad eſum præparata, ein ſolches Ding das zur Speiſe bereitet und zugerichtet iſt. Unſer Ehrwürdiger in GOTT Vater / der Herr Lutherus referiret es ad verbum primæ Conjugationis מָנָה, quod ſonat numeravit, menſuravit, weil das Manna eine ſonderbare / abgemeſſene Gabe / Geſchenk und Beſcherung Gottes war / welcher das den Iſraeliten zu einem groſſen præſent verehret / und ſelbſt vom Himmel mit ſeinem Gomer und gewieſſen Maß reichlich unter ſie ausgetheilet. Und aus dem Grund wird es an dem angezogenen Ort ein Himmelbrod cognominiret / weil es von GOTT / unſerm Vater / der im Himmel iſt / uhrſprünglich herrühret / der es oben in dem Lufft-Himmel aus den Wolken mit einem Thau gegeben und beſcheret hat. Inmaſſen Aſſaph in dem 78. Pſalm das bekräfftiget / wann er geſungen:

Gott

Gott gebot den Wolken droben/ und thät auf die Thür deß Himmels / und ließ das Man auf ſie regnen zu eſſen / und gab ihnen Himmelbrod. Sie aſſen Engelbrod/ Er ſandte ihnen Speiſe die Fülle. Dieſer Benamung deß Engelbrods hat ſich daraus der weiſe Mann auch mit gebrauchet / und das Manna eine Engelſpeiſe genennet. Welches nicht die Jrrnemung hat / als wann etwa die Engliſchen und himliſchen Frongeiſter ſich eines ſolchen irdiſchen Brods zu ihrer Notdurfft und Unterhaltung gebrauchen thäten / dann weil ſie für ſich/ keine Cörper und Leiber haben/ ſo ſind ſie deſſen/ das leiblich iſt/ durchaus nicht benöhtiget/ wie denn deßwegen der Engel Raphael zu dem alten und jungen Tobia in ihrem Büchlein am 12. Capitel geſprochen: **Es ſcheinet wol/ als eſſe und trinke ich mit euch/ aber ich brauche unſichtbare Speiſe / die kein Menſchen kan**: Welches füglich ausgeleget werden mag/ ſo wol von dem ewigen Schauen deß Göttlichen Angeſichts / Matth. 18. dadurch ſie/ als mit der angenemſten Speiſe erquicket werden/ als von der freudigen Vollbringung und Ausrichtung der Befehle deß HErrn/ Pſal. 103. die ihnen tauſendmal ſüſſer und lieber iſt / als Nectar & Ambroſia. Es wird aber das Manna für ihre Speiſe und Brod gerühmet / weil daſſelbe nicht nur durch ihren Dienſt von Gott gegeben worden/ ſondern auch ſo delicat, lieblich und wolgeſchmack geweſen iſt/ daß/ wann ex hypotheſi die Engel eſſen ſolten / ſie gewißlich nichts beſſers zu eſſen begeren würden.)( )(In-

Insonderheit ist merksam/daß Philo von dem Manna rühmet / es habe vermocht allerley Lust zu geben/und geschmecket/wie es ein jeder ihm eingebildet und haben wollen. Were dem so in der That und Warheit gewesen / so hätte man das billich mit zu rechnen unter die viel andere grosse Wunderwerke die sich mit dem Manna weiland begeben und zugetragen / von denen ich in einem absonderlichen Tractatu vor längst weitläufftig discurriret habe. Weil aber gleichwol die heilige/ Canonische und Göttlich beglaubte Schrifft den Manna allein einen solchen Geschmack zueignet/ daß es geschmecket habe / wie Semmel und Honig / Exod. 16/ 1. und wie Oelkuchen/ Num. 11. so halten wir dieses effatum für eine Rhetorische Exaggeration. Und können und wollen doch daneben keines weges verwerffen die Remung Lutheri, welcher über die allerley Lust in seinem Randglößlein so scholiret: Man konte es machen / wozu man wolte/ backen/ braten/ sieden/kochen/dürren. Woraus D. Dieterich in der achten Predigt über das 16. Capitel folgert: Weil diese sonderbare Speise auf sonderbare unterschiedene weise hat bereitet werden können / dergleichen andere Speisen/so nicht zugerichtet werden mögen / warumb solte sie nicht auch sonderbare und unterschiedene Geschmäcke haben geben können? Und weil hie Gott keinen Unterscheid unter den frommen und bösen gemachet/ sondern dieses sein Himmelbrod allem Volk gegeben/ das Volk auch hingangen / und das Manna gesamlet/ gemalet/ gekochet/gebacken/wie Moses Num. 11. ver-

11. vermeldet / und Moſes ihnen auch befohlen / daß ſie backen und kochen ſollen / was ſie wolten Exod 16. warumb ſolte es den Frommen einen andern Geſchmack gegeben haben / als den Gottloſen? Wiewol Auguſtinus l. 2. Retract. cap. 20. dafür gehalten / daß es den Frommen allein allerley Geſchmack gegeben / wie ſie gewolt / den Gottloſen aber / ſo wider den HErrn gemurret / nicht / ſonſten hätten ſie nicht wider Gott gemurret / und anderer Speiſe begeret / wann es ihnen geſchmecket hätte / wie ſie gewolt.

Dem mag nun vor Zeiten geweſen ſeyn / wie es gewolt / ſo können und mögen wir doch das mit beſtändigem Grund der Warheit ſagen und ausgeben von dem / welches mit gehöret zu dem verborgenen Manna / Apocal. 2. und zu der heimlichen Warheit / die im Verborgen liegtet / Pſal. 51. nemlich von denen pericopis und kurtzen Texten / die wir ſecundùm aliquam præeminentiam, als aus den Schrifften der heiligen Evangeliſten genommen / Evangelia zu nennen gewohnet ſind. Was die ordinarie für einen geiſtlichen / lieblichen Geſchmack den Gotterleuchteten Hertzen / die da hungerig und durſtig ſind nach der Gerechtigkeit Matth. 5. darbieten / das merket und erfähret man mit Freuden durch das gantze lange Jahr. Dz daher mancher frommer Chriſt zu Jeſu Chriſto auffſeufftzet und wünſchet: Dein Wort meine Speiſe laß allweg ſeyn / damit meine Seel zu ernehren / mich zu wehren / wann Unglück gehe herzu / das mich bald möcht abkehren. Von

ſolchen Evangelien iſt auch nit waar / was König David im 19. Pſalm von den Befehlen deß HErren ins gemein ſaget: Sie ſeyen richtig / und erfreuen das Hertz. Die Gebote deß HErrn ſeyen lauter / und erleuchten die Augen. Die Furcht deß HErrn ſey rein / und bleibe ewiglich. Die Rechte deß HErrn ſeyen warhafftig / alleſamt gerecht. Sie ſeyen köſtlicher / denn Gold / und viel feines Goldes / ſie ſeyen ſüſſer / denn Honig und Honigſeim. Auch werden ſeine Knechte und Mägden durch ſie erinnert / und wer ſie halte / der habe groſſen Lohn. Darumb möchte wol ein jeder Schrifftgelehrter / zum Himmelreich gelehret / ſeinen Zuhörern / ſo offt er ſie erkläret / aus dem Hohenlied Salomonis am 5. Capitel zuruffen: Comedite, Amici, **Eſſet meine Lieben / und trinket meine Freunde / und werdet trunken!**

Siehet man denn den Extraordinari-Gebrauch der gewöhnlichen Feſt- und Sonntags-Evangelien an / ſo habe ich es ſelbſten offt mit Freuden erfahren / daß ſie mit Warheit vermögen allerley Luſt zu geben / und ſeyen einem jeglichen unter den Lehrern nach ſeinem Schmack eben / ſo gar / daß ein jeglicher daraus faſt machen kan / was er will / nach dem ihm Luſt ankommet / daß es / auf allerley Fälle / ſo oder ſo ſchmecken ſoll. Dann man kan je daraus leichtlich halten / wann man nur dem Handel mit der Furcht Gottes recht nachſinnen will / Tauff-Predigten / Hochzeit-Predigten / Schul-Predigten / Landtag-Predigten / Bet-

Betſtunden-Predigten / Ordinations-Predigten / Viſitations-Predigten und Leich-Predigten. Und hiebey fället mir ein / daß mein ſeeliger Herr Praeceptor / D. Balduinus, eine Chriſtliche Huldigungs-Predigt / am 15. Septembris, Anno 1611. zu Wittenberg angeſtellet über das Evangelium am 17. Sonntag nach TRINITATIS vom Waſſerſüchtigen / nach eingenommener Erbhuldigung der jetzt noch lebenden Churfürſtl. Durchleuchtigkeit zu Sachſen. Darinnen er das zwiefache herrliche Thema ſehr ſtattlich / gründlich und nützlich tractiret und abgehandelt. 1. Weſſen ſich die Unterthanen zu erinnern / ſo offte ſie ihrer Obrigkeit und Landes-Fürſten Treu und Gehorſam ſchweren. 2. Und weil ſolch pactum reciprocum iſt / da der Landes-Fürſt hinwiederumb den Unterthanen Schutz und Gnade zuſaget / weſſen ſich derſelbe bey ſolcher Handlung zu beſcheiden habe. Und in ſolchen beyden Puncten iſt der hochverdiente Theologus damals nicht weiter gangen / als ihn das beſagte Evangelium gleichſam von fernen geführet hat. Wer das lieſet und fleiſſig bey ſich erwegen thut / der muß ſich gewißlich hoch darüber verwundern / daß das beſagte Evangeliſche Manna ſo eben einen ſolchen ungewöhnlichen Geſchmack in ſich verfaſſen / und von ſich geben ſoll. Und ich bin deſſen gewiß / daß / wo bißher das Evangelium geprediget worden iſt / in aller Welt / dergleichen Luſt und ſonderlichen Geſchmack für den Mund ſeiner und anderer Leut Seelen ſonſten noch niemand empfunden und verſpüret habe. Daß ich dannenhero von den lie-

ben Evangelien / umb ſolcher ihrer allerley Luſt und Geſchmacks willen / mit dem Gottfürchtigen Potentaten David aus dem 34. Pſalm wolgefügter maſſen aufruffen und zu männiglich ſprechen mag: Guſtate & videte, **Schmecket und ſihet / wie freundlich der HErr iſt / wol dem / der auf ihn trauet!**

Das hat / Großgönſtiger und Hochgeehrter Herr / E. Edl. Ehrenv. Großachtb. und Hochgel. G. mir für dieſes mal ſo zu Gemüth geführet / in dem Ihr aus den heiligen Evangelien auch eine neue Luſt / durch Gottes Eingeben / ankommen / und ſie darinnen auch namhafftiglich einen ſolchen ſüſſen und hochangenemen Geſchmack verſpüret / daß ſie gar ſonderliche uñ biß anhero noch nie erfundene Andachten Gottſeeliglich daraus erſonnen / und nicht ohne groſſe Mühwaltung zuſammen geſetzet / und / wie ſie perſönlich in der Vorrede melden / meiſtentheils die gemeinen Haubtlehren / ſo in den offentlichen Predigten gelehret werden / ausgeſtellet / und ihre Gedanken weiter heracholet / und ſelbige zwar ſo und dergeſtalt eingerichtet / daß ſie über ein jedes Evangelium tiefſinnig erdacht ein Schrifftmäſſiges Andachtsgemähl / ſamt deſſen anmutiger Erklärung und Vollführung / und ſelbigem ſtracks lieblich mit anbequemet ein ſchönes / ſüſſes und Geiſtreiches Lied / beiderſeits nach Chriſtlicher und recht künſtlicher Poetenart ſinnlich ausgearbeitet / und darauf mit einem kurzen Stoß-Seufftzerlein / und Herzbeweglichen Gebetlein andächtiglich beſchloſſen. Solche Arbeit im HErrn / wie ſie neu

und

und ſonderlich iſt / alſo wird ſie nicht vergebens ablauffen / bevorab bey denen / welchen das höchſte Auffnemen und Wachsthumb unſerer Teutſchen Mutterſprach / mit ihrer allerſchönſten Zierd / im Hertzen wolgefället / und die nicht allein ſehnlich wünſchen / daß das theure / Hoch-Edele Wort Gottes reichlich unter uns wohnen möge in aller Weißheit / ſondern auch an der künſtlichen Reimart ſich erluſtiren / und dann groſſe Beliebung tragen. Zu derer ehrlichen Zunfft-Genoſſenſchafft ich mich denn auch willigſtlich bekenne. Und habe zum würklichen Zeugnüß deſſen den gegenwertigen geringen Sendbrief an E. Edl. Ehrenv. Groß A. und Hochgel. G. ihrem ſuchen nach / wollen abgehen laſſen / und ſie hiemit dem Vaterreichen Gnadenſchutz deß Allerhöchſten Hertzreulich empfehlen / und mich ihrer fernern Gunſt und Gewogenheit Dienſtfreundlich recommendiren wollen.

Geſchrieben zu Zell in Unter-Sachſen / am Feſttag Johannis deß Täuffers.

E. Edl. Ehrenv. Groß A.
und Hochgel. G.

ſtets-Gebetſchuldiger und
Dienſtverbundner

Michael Walther D. und der
Fürſtenthümer Zell und Grubenhagen / auch angehöriger Grafſchafften / unwürdiger Superintendens generaliſſimus.

Glückwünſchung.

In Sabbathica Harſtorferiana.

HO hurtiger Sinn: ſame heilſamer Lehr/
und klingende Wort: zu Gottes Ehr/
auch künſtlich gereimt: vom Nachdruck ſchwer/
mit lieblicher Weis. Was will man mehr?

Marcidus. Jo. Valent. Andreæ T. D.

HARSDORFI calamus noſtri demonſtrat OCELLUM.

Temporis, & genii maxima dona ſui.
Tu modo præſentẽ, quẽ cernis, perlege librum,
En! quanta eſt pietas ingeniosa Viri!
Ætherea hæc viget, talisque à Flamine divo,
Non Jovis è cerebro Muſa venire ſolet.

In vadimonium Neceſſitudinis inchoatæ Nobiliſſimo Autori appoſuit

Tobias Wagner/D. Eſslingenſium Paſtor.

Ad Nobiliſſimum & Ampliſſimum Virum

Dn. GEORGIUM PHILIPPUM HARSDORFFERUM, Laudatiſſimi Operis hujus Autorem pientiſſimum, Fautorem obſervandum.

NEſcio qua ratione & nunc & olim viſum fuerit quibuſdam: In Republ. occupatum hominem de religione diſſerere minus convenire ſe. Quaſi officium illud

illud non commune Chriſtianis ſingulis: ſed proprium munus eſſet eorum, qui Theologiæ nomen dedére, & nil niſi Theologiam crepent.

Ego verò, poſtquam pias & doctas hasce meditationes, antequam typis innoteſcerent literato & pio orbi, Te ita volente & jubente, Vir Ampliſsime, avidiſsimè perluſtravi: Ilatim in memoriam Maximorum hominum, eorúmque Reſp. feliciter adminiſtrantium, deductus ſum, quorum exempla, ut credebam, nõ parum ſtimulabant animum tuum, ut, quod aĉtitares, citiús ageres. Tanto illi amore Religionis tenebantur, ut divina & ſacerrima myſteria, genere etiam orationis numeroſo pertraĉtarent, & verborum amabili flexu atque dulcedine, ad cœleſtium verum cognitionem, homines allicere ſtuderent. E veruſtiſsimo Seculo non advocato eptmicion Moſis: patiare fileri Sacratiſsima Davidis Regis cantica, Vicinniores nobis in Eccleſia quidem prima Novi Fœderis Paulinum Conſularem nominabo, & Præfectum urbi prudentium, & Exquæſtorem Helpidium, dignitate maxima viros, quibus adeo Volupe erat poëſis illa ſacratior & divinior, ut, cùm omnes quidem, magna verborum ſuavitate aures demulcerent, cantando ea, quæ ad emendationem vitæ & confirmationem fidei facerent: poſtremus eorum Helpidius, Hiſtoriam T.V. & Novi modulato ſermonis genere comprehenderet.

Hæc & aliorum exempla incitaſſe Te credebam,

debam Vir Magne, & propterea etiam omnibus bonis plus probatura eſſe ingenioſos hoſce devotosque labores, Lectionis cujuſque Dominicalis non injucundam memoriam animis legentium ſpectantiumque inducentes, atque ex eo etiam capite digniores, quod feſtis diebus, & ubi ceſſatum eſſet ab operis Eccleſiaſticis publicis, cura hæc ſacrorum Tibi ſuperfuerit.

Etſi enim Principes Theologi, viciniores nunc Servatori noſtro, eóque Deo cariores animæ, eas nullius conſcientiæ compedes injecerint, quò minùs animo langueſcẽti aliquid dare liceret vel reſpirationis, à ſacris etiam meditationibus: vel levandi eius gratiâ honeſtis occupari corporis recreationibus: Tibi tamen, Vir Ampl. tanti æſtimatum fuit illud tempus, ut hiſce ſanctiſsimis meditationibus impenderes potius, quam vel, more impiæ gentis, turpibus & ſceleratis, quæ ſane ſumma impietas eſt, alieniſsima à Chriſtianiſmo: vel aliis, cæteroquin licitis.

Utinam ardor ille multorum mentibus inſideret, feſtisque diebus pretium poneretur amplius! Et illud tempus, quo ad ſacra publica vocamur, ſanctiùs obſervaretur: & id, quod ab illis ſupereſt, melioribus tranſigeretur. Tui Vir Ampliſs. confortare in Domino, & in Te locupletiùs effundantur S. Spiritus dona, ut hiſce pluribus & Te & proximum ædificare queas. Amen!

In quo pio voto deſino

Daniel Wülffer.

Vor-

Vorrede

An den Gottliebenden Leser.

ES rühmet der weise Mann / daß GOTT alles geordnet mit Maß / Zahl und Gewicht; nemlich daß er die Egypter nach der Grösse / nach der Vielheit / und nach der Beschaffenheit ihrer Sünde gestraffet. Der HErr hat einen Becher in der Hand mit starkem Wein voll eingeschenket / und schenket aus demselben; (mit Maß) aber die Gottlosen müssen die Heffen aussauffen / und mit was Maß einer misset / mit derselbigen wird ihm wieder gemessen. Wer zweifacht gesündiget / wird zweifacht gestraffet. Den Geringen wiederfähret Genad / aber die Gewaltigen werden gewaltig gestrafft. Also erfüllten die Amoriter die Maß ihrer Sünden / und erfolgte die Zahl der Straffe / wie ihre schwere Ubertretungen wehrt waren.

Weish 11/21
Psal. 75/9.
Matth. 7/2.
Offenb. 18/6.
Weish 6/7.
1. Mos. 15/16.
Amos 7/8.

2. Wann wir aber diese Wort genauer betrachten / werden wir finden, daß sie auch von diesem Weltbau und allem dem / was darinnen ist / füglich können verstanden werden. Der Höchste Gott ist ein Maß ohne Maß / eine Zahl ohne Zahl / ein

August. quæst. 61. & quæst. 39. Tom. 4. f. 618. Deus est mensura sine mensura, numerus sine numero, pondus sine pondere.

Hebr.1/3 em Gewicht ohne Gewicht / und trägt alles
Job 12/9/10. durch ſein kräfftiges Wort / ſeine Hand hat alles gemacht / und in ſeiner Hand iſt die Seele alles deß / das da lebet / und der Geiſt alles Fleiſches eines jeglichen. Er hat
Pſal 104/21. den Löwen und jungen Raben ihren beſchei-
Pſal. 147/9. den Theil angewieſen / ſelbe abgeſondert /
Pſal. 104/22. daß die wilden Thiere des Tages in ihren Löchern bleiben / damit der Menſch von ihnen ungehindert ſeiner Arbeit obliegen kan. Nicht mindere Maß / Zahl und Gewicht finden ſich in allen Geſchlechten der Erdgewächſe / daß ſie in gewiſſer Gröſſe / in gewiſſer Anzahl / in gewiſſem Gewichte blühen / wachſen und reiff werden.

Job 9/10. 3. Alſo thut Gott groſſe Dinge / die nicht zu forſchen ſind / und ſeine Wunder ſind ohne Zahl / und ſagt darum Zophar von Naema
Job 11/7. 8. 9. recht zu Job: Meineſt du / daß du ſo viel wiſſeſt / als Gott weiß? Er iſt höher dann der Himmel / tieffer dann die Hölle / länger dann die Erde / und breiter dann das Meer / ꝛc.
1. Cor. 13/9. Iſt alſo unſer Wiſſen Stückwerk / und die Wunder deß HERRN unerforſchlich.

4. Dieſe Maß / Zahl und Gewicht ſind aber erkäntlicher in dem Menſchen / der kleinen Welte / dem letzten und vollkommenſten Geſchöpffe deß jüngen Gottes. In Mutterleib ſchaffet und bildet Er ihn mit Maß / mit Leib und Seele / und
Job 10/8/9/ 10. allem / was er um und um iſt. Er hat ihn / wie Milch gemolken / und wie Käſe laſſen gerinnen / mit Haut und Fleiſch angezogen / mit Beinen und Adern zuſammen gefüget /

füget / Leben und Wolthat hat er an ihm
gethan/ und sein Aufsehen bewahret seinen
Odem. Ferners zeucht Er ihn aus Mutter- *Psal. 22/10. 71/6.*
leib/ und machet/ daß er in seiner gewissen Maß/
Zahl und Gewicht wächset und zunimmet. Die
Zahl seiner Monden stehet bey Gott/ der *Job 14/5.*
ihm ein Ziel gesetzet / das er nicht kan über-
schreiten: Er zehlet seine Haare / daß kei- *Matth. 10/30*
nes ohne seinen Willen von seinem Haubte
fallen kan. Er weiß unser Sitzen und Auf- *Psal. 139/2/3.*
stehen / und weiß alle unsere Wege. Dem
Christenmenschen ist gegeben die Gnade/ nach *Ephes. 4/7.*
der Maß der Gabe Christi. GOTT theilet
Reichthum und Armut/ jeden aber/ der ihn *Sprüch. 22/2.*
darum bittet/ seinen bescheidnen Theil. *Sprüch. 30/8*

5. Auß diesem Spruche führet der heilige Kir-
chenlehrer Augustinus folgende Lehre: Lasset uns *Lib. Hypognost.*
mässen die Leichtfertigkeit weltlicher Ehre / die *Tom. 7. col.*
Kürtze menschliches Lebens / und die Länge der *1412. A. B.*
zukünfftigen Freuden Lasset uns zehlen die Gött-
lichen Wolthaten unsre vielfaltige Missethaten/
unsre verlohrne und übel angewendte Zeiten Las-
set uns abwägen / was wir Gott schuldig / wie
eine schwere Sünde unsre Undanckbarkeit seye/
und wie wichtige Ursachen wir haben seinen gu-
ten Regungen zu folgen. Also schleusset er/ wird
es wol umb unser Maß / Zahl und Gewicht
stehen/ daß wir/ wie Belzasar / nicht zu leicht be- *Dan. 5/27.*
funden werden.

6. Wann verlaubt ist grosses mit kleinem zu
vergleichen/ wolte ich sagen/ daß auch gegenwär-
tiges Werklein in Maß / Zahl und Ge-

[illegible]

wiche beſtünde: nemlich/ in kunſtartigen Ebenmaß der Bilder/ in den grundrichtigen Zahlen der rechtgeſylbten Gedichte/ und drittens/ in dem kräfftigen Gewichte deß lieben Gebetes/ welches das Züngiein in der Wage/ (zu dem ſich GOTT in folgenden Worten vergleichet) durch deß Leſers brünſtige Hertzens Andacht bewegen ſoll. Von dieſen dreyen Stücken außführlichern Bericht zu thun/ haben wir bey dem Eingang dieſes Buchs für nohtwendig erachtet.

I. Von den Bildern.

7. Die Bilder ſind allhier von den Erfindungen deß erſten Theils unterſchieden/ daß ſie alle nach Veranlaſſung der Textworte beygefüget/ deſſelben Innhalt deutlicher vorzuſtellen/ beſſer zu verſtehen/ und leichter zu bemerken: Maſſen die Bildereyen dieſe Eygenſchafft haben/ daß man dardurch offt mehr außdrucken kan/ als mit vielen Worten/ und der ihm nicht Zeit nimmet viel Zeile zu leſen/ wird durch ein Gemähl oder Bild zu fernerer Betrachtung angemahnet: deßwegen auch allezeit die Obſchrifften auß den Epiſteln behalten worden/ wie geſagt:

8. Es ſind aber ſolche Bilder weit unterſchieden von den Götzenbildern/ durch welche Gott erzürnet worden/ weil ſie wider ſein Gebot/ ſeine Allmacht durch Thiere abbildeten/ und ſie Gott hieſſen/ oder verwandelten die Herrlichkeit deß unvergänglichen GOttes in ein Bilde gleich dem vergänglichen Menſchen. Von welchen der Prophet drauet/ daß ſie ſolchen Abgöttiſchen Völckern zu einem Grabe werden ſollen. Daher auch Gott fraget bey dem

Jerem 8.19.
2 Moſ 20/23
Weish.13/10
Rom.1/23.

Pro-

Propheten Esaia: Nach wem bildet und vergleichet jhr mich? Gegen wem messet jhr mich/ dem ich gleich seyn soll? Ich bin an Gott/ deßgleichen nirgend ist. Esa 46/5. 9.

9. Von solchen verdrüßlichen Kätzen. Esch 8/3/5.
bildern sind andere Abbildungen weit unterschieden/ und hat Gott selbst Adam geschaffen zu seinem Bilde/ welcher auch getragen das Fürbilde Christi. Das erste Sinnbild ist gewesen der verbottne Baume im Paradeiß/ mit der Ueberschrifft: Du solst nicht darvon essen. Moses muste die Hütten machen nach dem Bilde/ das er auff dem Berge gesehen hatte/ und den Bezaleel und Ahaliab hatte GOTT selbsten mit dem Geist/ Weißheit und Verstand begabt/ den Tisch/ den Brandopfers-Altar/ die Cherubim/ über der Bundsladen/ die Laubwercke/ Löwen/ Palmen und Granatenöpfel an Aarons Rock zu machen; welches alles solche Bilder/ die jhre Bedeutungen haben/ wie bekañt. Christus hat auch in dem Neuen Testament deß Käysers Bild auf der Zinßgroschen nicht verworffen/ sondern solches jhme zu geben befohlen. Die Weißheit Gottes ist ein Bild seiner Güttigkeit/ sagt der weise Mañ/ und wir werden dermaleins erwachen nach dem Bilde GOTTES/ mit verklärten Leibern/ ꝛc. Dem Joas waren die geschossene Pfeile ein Bild deß Krieges/ ꝛc. 1. Mos. 1/27. Rom. 5/14. G. Bargagli nelle Imprese. 1. Mos. 1/17. 2. Mos. 25/40 Ebr. 8/5. 2. Mos. 31/3. 1. Kön. 7/36. Matth. 22/20 Weish. 7/26. Psal. 17/15. 2. Kön. 13/16

10. Träume sind auch Bilder ohne Wesen/ welche doch jhren Verstand/ durch nachgehende Zeiten erfolgen/ weisen. Als der Traum Jacobs von der Himmelsleiter/ die Träume Josephs/ Girach 34/3. 1. Mos. 28/12. Job. 1/21.

Dieb-

Nebucadnezars / der Propheten / und hat ſich GOTT in ſolchen ſeinen Heiligen geoffenbaret / und mit ihnen geredet durch Geſichte und Erſcheinungen / welche ihnen ab- und vorgebildet zukünfftige Dinge / wie ſolches alles auß der gantzen heiligen Schrifft unwiderſprechlich erhellet.

Hinc etiã Theologia Symbolica & myſtica originẽ duxiſſe videtur, de qua alibi.

11. Deß Ebenmaß ſolcher unſrer Bilder iſt nun zweyerley: Innerlich / und äuſſerlich. Das Innerliche beſtehet in der Gleichnuß obgeſchriebenen Textes / auß den Epiſteln / welche meinſtentheils auß einer figurlichen Rede deſſelben abgeſehen ſind / und weil unſer Sinn begierig iſt / viel Bildungen zu ſehen (daher die Bildungskraft oder facultas imaginativa den Namẽ hat /) und zu bemerken; weil ſelbe auch von allen Völckern durchgehend erkennet und verſtanden / haben die Egypter und Chaldeer ſolche für ihre Schrifften Anfangs gebrauchet / wie noch heut zu Tage die Chineſer zu thun pflegen / deren Sprache in zehentauſend Buchſtaben oder Bildern beſtehet / von welchen man bey ſechstauſenden zum wenigſten wiſſen muß / in dem Lande zu handlen.

Mens humana eſt avida imaginum. Picus Mirand. de Imaginat.

Nic. Trigautius de expeditione apud Sinas pol. 29.

12. Weil nun die Gleichnuß deß Bildes / mit dem Text nicht hat können verbunden werden / daß man keines ohne das andere verſtehen mögen; maſſen die Wort vielmals ohn ſolcher Bildererklärung deutlich vernemlich / und nur beſſern Gemerks wegen beygeſetzt / haben wir ſie lieber Gemähle / als Sinnbilder nennen wollen / weil jene mehr Freyheit haben als dieſe. Und wird nachtlich zu bemerken ſeyn / daß die Epiſteln / in welchen die nohtwendigen Lehren unſers Chri-

ſten-

stenthums behandelt werden / sich viel leichter außbildē lassen/als die Evangelischen Geschichte/ die meisten theils von Christi Leben und Wunderwercken handlen / deßwegen dann in dem ersten Theile Lehrsprüche darzu gesuchet werden müssen / welche wir hier in dem Text jedesmal gefunden. Ob sie nun den Worten gemäß/ wie wir hoffen / wollen wir dem verständigen Leser zu beurtheilen heimgeben.

13. Etlicher Bilder oder Figuren von dem ersten Theile/ haben wir uns in andern Verstand bedienet/ und ist solches der Kunst nicht zuwider/ sondern wird für so viel sinreicher gehalten / massen man sich der Bilder/ Wörter und Redarten/ so von andern abgesehen, zu seinem Vorhaben gleich so wol gebrauchen kan / als deren/ welche man selbsten erfunden/ wie solches Ruscelli in seiner Vorrede verständig erinnert. J.C. Capaccio hälts auch für eine Nohtwendigkeit / daß man sich in den Erfindungen solcher Bilder bediene/ welche Fürsten und Herrn/ denen sie zu Ehren gebrauchet werden/ in ihren Wapen führen; daher sihet man eine grosse Anzahl Sinnbilder von den Adlern und von den Löwen/ so mit der Stellung und beygesetzten andern Sachen/ wie auch durch die Obschrifft verändert werden. Wie hier zu sehen. Wann ich aber das Bild nicht kenne/ so kan ich auch seine Deutung / welches gleichsam desselben stumme Sprache ist/ nicht verstehen. Zum Exempel/ mahle ich dz gläserne Rohr mit Quecksilber angefüllet/ welches wegen grosser Länge an einer Segelstangen hat müssen regiret und beweget werden / von Valeriano Magno* (dem be- [illegible]

Gierol. Ruscelli. Giul. Cas. Capaccio nelle Imprese Illustri.

** admiranda de Vacuo, sive demonstratio Loci sine Locato, corpori[illegible] [illegible] [illegible]*

ruhm-

rühmten Capuciner zu Warschau in Polen er-
funden/zu erweisen die Leerheit: (vacuum.) Sol-
ches deute ich auff die Eitelkeit der Welt / welche
wie ein gebrechliches Glas mit Lufft/ oder/ wann
noch etwas flüchtiger ist/als der Lufft/angefüllet/
leichtlich hinfallen / vnd unsere Verwunderung
enden kan/ꝛc. Wer nun hievon nichts gehöret
oder gesehen / wird schwerlich das Gemähl erken-
nen vnd verstehen.

14. Das äusserliche Ebenmaß nenne ich den
Umbriß vnd die kunstrichtige Stellung deß Bil-
des/oder deß Gemähls / und lieget heut zu Tage
die Mahlerey nicht mehr in der Wiegen / wie vor
Alters / da man über ein gemahltes Pferd schrei-
ben müssen/Dieses ist ein Pferd und kein Esel. Ob
nun wol solches dem Mahler zu Werke zu rich-
ten obliget/so muß er doch die Erfindung von den
Poeten herholen/ der weiß/ wie deß Bildes Stel-
lung zu seinem Absehen dienet / ob es ein frölichet
oder trauriges Angesicht haben soll/ ob es stehen/
sitzen / ligen/ gehen / bekleidet / oder entblösset seyn
soll/ꝛc. was es in der Hand/neben sich/ unter sich/
über sich/ꝛc. Dann dieseses gleichsam die Geber-
den vnd Reden deß sonsten stummen Gemähls
zu seyn pfleget: Wie wir hiervon auß Cæsare Ri-
pa in unsern Gesprächspielen außführlich gehan-
delt / vnnd auch zu lesen ist Diego Saave-
dra in der Vorrede seiner Politischen Sinnbilder.

René Fransou aux essais f. 308.

CCLIII.

15. Es beliebe aber dem wolgeneigten Lese-
erstlich den Epistel-Text zu durchlesen und zu su-
chen / unter welche Wort er ein Bild erfinden
wolte, alsdañ wird er bemerken/ daß dieses in vie-
len sehr schwer zu leisten / und pflegen die gelehrt-
sten

sten Lehrmeister jhre Lehrlinge in dergleichen Aufgaben vō Verbrüderung der Mahlerey und Poeterey behäglich zu üben/ und zu fernern Nachsinnen zu geleiten.

Ipsa occultatio figurarum utilis est ad exercitium Studiosorum. S. Thomas p. 1. q. 1. art. 9.

Hierbey ist zu beobachten daß der Verstand der heiligen Schrifft dreyerley: I. Der eigentliche Wortverstand an sich selbsten / welcher die Geschichte vermeldet. II. Der Gleichnußverstandt / bestehend entweder in wenig Worten/ als wann dort Christus sagt / er sey der **Weinstock** / oder in vielen/ als einer Geschichtgleichnuß / wann die Väter deß Alten und Neuen Testaments verglichen worden mit den Kundschafftern/ welche den **Weinstock** oder Reben von Escol in das Gelobte Land gebracht/ vnd schicket sich dieses so viel füglicher / weil die Väter deß Alten Testaments Christum mit dem Rucken/ als Vorgehende/ gesehen / die Folgenden aber mit leiblichen Augen. III. Wird in dem Wort der heiligen Schrifft ein Geheimnuß gesuchet / welches unsere Hertzen zu den Himmlischen richtet. Also sagt Herr Dilherr in dem Weg der Seligkeit am 245. Blat: Wann das Hertz von der Weltliebe ist außgeleeret/ so kom̄et alsdann der himmlische Elisa / und geust das Oel der himmlischen Freuden hinein.

Sensus S. Scriptur. proprius

Tropologicus & allegoricus.

Joh. 15/1.

1. Mos. 14/13.

Sensus anagogicus & mysticus.

3. Kön. 4/6/7

Solche Beschaffenheit hat es auch mit den Bildern und Gemählen gleichende: I. Den Reden in jhren eigentlichen Wortverstand/ die Bilder in den Geschichten oder Historien / welche einer Sachen Verlauff eigentlich vorstellen / oder erfinden / wie in den Lehrgedichten zu geschehen pfleget. II. Den figurlichen Gleichnußverstand der Wörter / ahmet nach die Bildkunst (Iconologia)

logia) wann man mahlet die Gerechtigkeit mit der Waage und dem Schwert/den Glauben mit dem Kelch und dem Creutz / die Hoffnung mit dem Anker. 111. Gleicheten dem verblümten und gesuchten heimlichen Verstand / die Sinnbilder / (Emblemata) welche die Gleichnuß zu Außbildung der Gedancken etwas weiters herholen / und dergleichen Sinnbilder weisen in diesem Buche auff den Titel die zwo Uhren / deren Deutung auff folgendem Blätlein zu lesen. Wer hiervon vollständigen Bericht verlanget / wird solchen finden in Sylvestro, Petra Sancta de Symbol. Heroic. in Petr. de Burgundia, und sonderlich in speculo Imaginum Iacobi Masen, gedruckt zu Cölln / 1651.

So viel von dem Ebenmaß der Bilder / und derselben Deutung.

III. Von den Liedern.

16. Die Zahl der Gesänger betreffend / wird solche nicht nur in den Sylben erfordert/sondern auch in dem Ton oder der Stimme. Vor Alters hat man die Rede allein zu Eröffnung nohtwendiger Gedancken gebrauchet / ohne Kunst und Zierlichkeit. Nachmals hat die Geschichtschreibung und Wolredenheit die Wort außgeschmucket / geblümet und beschönet: Endlich hat die Poeterey die Zeilen mit gewissen Zahlen und Reimenendungen verbunden / und die gleichfallende und gleichlautende Sylben beobachtet/mit selben die liebliche Music begeistert/und die Hertzbewegliche Lieder nach und nach hervor gebracht.

17. Die Episteln hat der seelige Opitz allein Lieder gesetzet / und seinen Psalmen angefüget; mich bedunket aber/daß viel schwere Lehrpuncten/ welche

welche darinnen zugleich gehandelt werden / kein schicklicher Inhalt zu den Gedichten / deren Reimband die Meinung noch mehr verdunklen / und der Lieblichkeit / dahin die Poeterey zielet / zu wider laufft: doch ist es eine eigentliche Dolmetschung / und nicht ohne grosse Mühe zu wegen gebracht: ich sage eine Dolmetschung / in welcher keiner Poetischen Erfindung von nöhten gewesen.

18. Wie nun die neue Mahlerey der alten weit überlegen / also ist nicht zu zweifeln / daß die zu reiffen Jahren gelangete Reimkunst / klüger und genaursichtiger / als derselben Anfang sein können / dahero ich mehrmals gewünschet / daß doch Herr Lutherus S. als der Großvater unsrer Sprache die neuen Kunstrichtige Lieder lesen / und die Lehrrichtige Verfassung unsrer Sprache sehen möchte; nicht zweifelnd / er solte ihm solches erfreulich gefallen lassen. Der Inhalt bey den gebräuchlichen Kirchenliedern ist sehr gut / und in wenigen zu verbessern: Die Reimungen aber und die Wort lauffen vielmals den heutigen Lehrsätzen / die in der Eigenschafft der Sprache gegründet sind / zu wider. Wie dann der Christlöbliche Fürst Ludwig von Anhalt glorwürdigsten Angedenckens viel alte Lieder verbessert / Reimrichtig verfasset / und in ein besonders Buch zu Cöthen 1642. zusammen drucken lassen.

19. Fürst Georg zu Anhalt / Thumprobst zu Magdeburg und Meissen / ꝛc. schreibet über den 16. Psalm sehr nachdenklich: Es ist also lauter seine Wort / eine grosse Gnade Gottes / daß die Lehre / und so viel herrlicher Weissagungen / wie auch die schönen Predigten

aus dem Catechiſmo und Hauptarticuln unſrer Religion / in ſchöne liebliche teutſche Geſänger gebracht / daß ſie alſo die Jugend und der gemeine Man ſo viel baß faſſen und behalten kan. Wann der Allmächtige es umb der Sünde willen verhengete / daß jemand in die Türkey gefangen weggeführet würde / oder an die Oerter käme / da die heilſame Lehre nicht wäre / er gleichwol aus ſolchen Geſängen / eine notdürfftige Unterweiſung / uñ den höchſten Troſt haben könte. Ja es kan eben durch das Mittel die reine Lehre erhalten und weiter gebracht werden. Darum ſoll man ſolche Geſänger theur / lieb und werth halten.

20. D. Luther ziehet in ſeinem groſſen Geſangbuch / gedruckt zu Leipzig / bey Valentin Papſt 1543. den Spruch deß 96. Pſ. 1. Singet dem HErrn ein neues Lied / auf das neue Teſtament / dann / ſagt er / Gott hat unſer Hertz und Mute frölich gemachet / durch ſeinen lieben Sohn / welchen Er für uns gegeben hat / zu einer Erlöſung: Wer ſolches mit Ernſt glaubet / der kan es nicht laſſen / er muß frölich ſeyn / und mit Luſt darvon ſingen und ſagen / daß es andre auch hören und darzu kommen. Erſtgerühmter D. Luther ſchleuſt ſeine Vorrede über das alte Geſangbuch alſo: Bitte derohalben ein jeder frommer Chriſt / wolle ihm ſolches Liederdichten gefallen laſſen / und wo ihm Gott mehr / oder dergleichen verliehen / helffen

fördern. In seinem Buch von den teutschen Namen setzet er bald anfangs: Exemplum dedi vobis, ut plura & meliora faciatis, ein Beyspiel habe ich euch gegeben / daß ihr dergleichen mehr / un̄ es noch besser machen solt: Wie er nemlich die alten Lieder un̄ Redarten gemehret un̄ verbessert.

21. Ob wir nun hierinnen den Zweck / welchen uns dieser selige Mann vorgestecket / etlicher massen getroffen / lassen wir andre richten. Erwünsche / mit Luthero daß etliche Poeten die Psalmen unnd andre Geistliche Gesänger in leichtfliessende / wolvernemliche und recht einfältige teutsche Reimen* bringen wolten: wol wissend / daß das Gesang leichter gelernet und bemerket wird / auch eine übertreffliche Krafft hat / die Hertzen zu bewegen / wie auch / daß dardurch absonderlich Gott gelobet wird / wie der Gottselige Arnd in seinem waaren Christenthum am 42. Cap. deß II. Buches hiervon merkwürdig redet: **Es ist / sagt er / aller Heiligen vornemstes Thun und Werk gewesen / daß sie Gott gelobet / massen fast kein Prophet in dem alten Testament / er hat sein eignē Lobgesang / Moses 2. Mos. 15. 5. Mos. 32. Hana 1. Sam. 2.** Josaphat 2. Chron. 20. Esa. 12. und 38. Jeremias in seinen Klagliedern. David hat für ein jedliches Werk dem Heiligen in Israel gedanket /

* D. Lutherus ad Spalatinum Tom. 2. epist. pag. 590. Quærimus undique Poetas. Cum vero tibi data sit copia & elegantia linguæ Germanicæ, ac multo usu exculta, oro, ut mecum in hac re labores, & tentes aliquem Psalmorum in canticum transferre, sicut habes meum exemplum. Velim autem novas & aulicas vocabulas omitti, quo pro captu vulgi, quam simplicissima vulgatissimaque, tamen munda simul & apta verba canerentur, deinde sententia perspicua, & Psalmis, quam proxime redderetur, &c.

aus dem Catechiſmo und Hauptarticuln unſrer Religion / in ſchöne liebliche teutſche Geſänger gebracht / daß ſie alſo die Jugend und der gemeine Mañ ſo viel baß faſſen und behalten kan. Wann der Allmächtige es umb der Sünde willen verhengete / daß jemand in die Türkey gefangen weggeführet würde / oder an die Oerter käme / da die heilſame Lehre nicht wäre / er gleichwol aus ſolchen Geſängen / eine nohedürfftige Unterweiſung / uñ den höchſten Troſt haben könte. Ja es kan eben durch das Mittel die reine Lehre erhalten / und weiter gebracht werden. Darum ſoll man ſolche Geſänger theur / lieb und wehrt halten.

20. H. D. Luther ziehet in ſeinem groſſen Geſangbuch / gedruckt zu Leipzig / bey Valentin Papſt 1547. den Spruch deß 96. Pſ. 1. Singet dem HErrn ein neues Lied / auf das neue Teſtament / dann / ſagt er / Gott hat unſer Herz und Mute frölich gemachet / durch ſeinen lieben Sohn / welchen Er für uns gegeben hat / zu einer Erlöſung: Wer ſolches mit Ernſt glaubet / der kan es nicht laſſen / er muß frölich ſeyn / und mit Luſt darvon ſingen und ſagen / daß es andre auch hören und darzu kommen. Erſtgerühmter D. Luther ſchleuſſt ſeine Vorrede über das alte Geſangbuch alſo: Bitte derohalben ein jeder frommer Chriſt / wolle ihm ſolches Liederdichten gefallen laſſen / und wo ihm Gott mehr / oder dergleichen verleihen / helffen

fördern. In seinem Buch von den teutschen Namen setzet er bald anfangs: Exemplum dedi vobis, ut plura & meliora faciatis, ein Beyspiel habe ich euch gegeben / daß ihr dergleichen mehr / uñ es noch besser machen solt: Wie er nemlich die alten Lieder uñ Redarten gemehret uñ verbessert.

21. Ob wir nun hierinnen den Zweck / welchen uns dieser selige Mann vorgestecket / etlicher massen getroffen / lassen wir andre richten. Erwünsche / mit Luthero daß etliche Poeten die Psalmen unnd andre Geistliche Gesänger in leichtfliessende / wolvernemliche und recht einfältige teutsche Reimen* bringen wolten: wol wissend / daß das Gesang leichter gelernet und bemerket wird / auch eine übertreffliche Krafft hat / die Hertzen zu bewegen / wie auch / daß dardurch absonderlich Gott gelobet wird / wie der Gottselige Arnd in seinem waaren Christenthum am 42. Cap. deß II. Buches hiervon merkwürdig redet: Es ist / sagt er / aller Heiligen vornemstes Thun und Werk gewesen / daß sie Gott gelobet / massen fast kein Prophet in dem alten Testament / er hat sein eigẽ Lobgesang / Moses 2. Mos. 15. 5. Mos. 32. Hañа 1. Sam. 2. Josaphat 2. Chron. 20. Esa. 12. und 38. Jeremias in seinen Klagliedern. David hat für ein jedliches Werk dem Heiligen in Israel gedanket /

):( ):( ):(iiij Sirach

* B. Lutherus ad Spalatinum Tom. 2. epist. pag. 139. Quærimus undique Poetas. Cum vero tibi data sit copia & elegantia linguæ Germanicæ, ac multo usu exculta, oro, ut nobiscum in hâc re labores, & tentes aliquem Psalmorum in cantilenam transferre, sicut habes meum exemplum. Velim autem novas & aulicas voculas omitti: quo pro captu vulgi, quàm simplicissima vulgarissimaque, tamen munda simul & apta verba canerentur; deinde sententia perspicua, & Psalmus, quàm proxime redderetur, &c.

4

Sirach 47/9. die drey Männer im Feuerofen/ haben alle Geſchöpffe zu Gottes Lob angemahnet/ dahin auch zielet der 19. 103. und 104. Pſ Job 38/7. Sirach 43/5. ꝛc. Deßgleichen Lobgeſänger finden ſich auch Luc. 1/47. und vermahnet darzu Paulus/ 1. Cor. 14/15. Coloſſ. 3/16. und Jacobus in ſeiner Epiſtel 5/13. wie dann auch die Engel und Heiligen in der Offenbarung Johannis ſingend fürgeſtellet werden.

22. Es iſt auch bewuſt/ daß viel gemeine Leute/ durch die teutſchen Lieder bewogen werden/ zu unſrer Religion zu trettē/ weil ſie auf unſre Dankſagung das Amen ſagen / und die Pſalmen/ wie auch alles verſtehen können / was zur Beſſerung geſchihet/ wie der Apoſtel vermahnet 1. Cor. 14/16/26. Wird alſo unſer guter Wille/ welcher auch GOTT in dem unvermögen angenehm iſt/ von niemand/ als böſen Leuten/ böslich ausgedeutet werden können / von welchen wir mit Paulo Luc 6/42. 1. Cor. 2/3. ſagen: Es iſt mir ein geringes/ daß ich von euch gerichtet werde. Ein guter Menſch bringt gutes herfür/ aus dem gutē Schatz ſeines Hertzen/ und ein böſer Menſch bringet böſes herfür / aus dem böſen Schatz ſeines Hertzen.

III. Von den Gebeten

23. Vorbeſagte Bilder und jetzt ermeldte Lieder ſind dahin gewidmet/ daß ſie das Gemüt zu hertzbeweglicher Andacht / darvon dieſes Büchlein den Namen hat/ antreiben ſollen / welche gleichſam das Gewichte iſt unſers wichtigen Geſpräches mit Gott/ in dem lieben Gebete/ und die vornemſten Verrichtung am Sonntag/ darzu uns die Anhörung Gottes Worts und die lieb-

lichen

lichen Lieder veranlassen; massen hierdurch das Gehör / wie durch die Bilder das Gesicht / von den irdischen Eitelkeiten ab- und zu der himmlischen Unterredung angehalten wird. Zu solchem Ende haben die Christen in der ersten Kirchen / das Bildnuß Christi erstlich in der Gestalt eines Hirten / hernach aber an dem schmerzlichen Creutz hangend / und dann nachgehends der heiligen Männer und Märterer Bildnussen in die Kirchen gesetzet; Wie auch das Gesang und die liebe Musica allezeit bey dem waare Gottesdienst erhalten worden / durch die zween vortreflichste Sinne / die Augen und Ohren / wie gesagt / die herzbrünstige Andacht auffzuwürcken. *Roma ſotterranea.*

24. In den ältisten Gemählen findet man / daß die Christen auf unterschiedene Weise gebetet / und zwar theils mit außstreckten Armen / wie Moses / deßwegen ihm Aaron und Hur die Hände unterhalten / auff jeglicher Seiten einer / und zielen vielleicht auch dahin die Worte Davids / wann er sagt: Meine Hand ist deß Nachts außgestrecket: Ich breite meine Hände auß / ꝛc. und widerumb: Ich hebe meine Hände auf / sonders Zweiffel mit außgestreckten Armen. Dann also hatte Salomo für deß HErrn Altar gekniet / und die Hände außgebreitet gen Himmel / ꝛc. Die Christen aber der ersten Kirchen haben mit den außgestreckten Armen das Creutz Christi gleichsam abbilden / und sich durch sein Leyden der Erhörung versichern wollen. Die zusammen gefalene Hände / und das Niderknien bildet den mit vielen Schulden beladenen / und seine Herrn zu Füssen fallenden Knecht / 1. Mos. 19/12. Psal. 141/2. Psal. 88/10. Psal. 119/48. 1. Kön. 8/54. Matth. 18/

Matt. 26/29. Apostel Gesch. 7/60. 20/36. und also hat Christus gebetet / Stephanus und der Apostel Paulus an dem Ufer. Es habē auch die Alten stehend zu beten pflegen / nach den Worten Christi: Marc. 11/25. **Wann jhr stehet und bittet / in ewrem Gebet / glaubet nur / daß jhrs empfahen werdet / so wird es euch werden.** Also haben die ersten Christen jhre Augen empor gehebt / und mit aufgehabnen / gefaltnen Händen Gott angeruffen: Von Ostern aber biß zu dem Fest der Himmelfahrt Christi / haben sie mit unter sich sehenden Angesicht zu beten pflegen / in Erinnerung der Aufferstehung der Toden.

Roma Sotterranea del Bosio f. 633.

25. Die Lehrer der ersten Kirchen / reden hart wider die / welche sitzend oder ligend beten / ohne Krankheit und gefänglichen Verhafft / und saget Tertulian* / daß die Heyden jhren Götzen mehr Ehre erweisen / für jhnen auf die Erden niderfallen / und nicht wissen wie sie sich demütig genug bezeugen sollen; die Christen aber neigen sich für der Heydnischen Obrigkeit / welche sie bedrengen / und für den König aller Könige / für dem HErrn aller Herrn reden sie ohne Ehrerbietung sitzend / als ob sie mit jhres gleichen Sprache hielten. Augustinus* sagt / daß die äuserlichen Geberden von den innerlichē Regungen deß Hertzens nicht mögen abgesondert werden / und wie dortē Abraham von seinem Opffer die Raubvögel verscheucht / also sollen wir alle einfallende irdische Gedancken abwenden / wann das Opffer unsrer Lippen Gott in dem Himmel gefallen soll.

** in apologetico, c. 30. pag. 62. & in l. de Orat. c. 12 p. 13*

** tom. 4. l. de curā pro mortuis, c. 5. adde Hieron. tom. 6 l. 2. in epist. ad Ephes. c. 3. pag. 174.*

Hos. 14/3.

26. Das liebe Gebet ist der Pfeil / so durch die Wolcken dringet / der Werckzeug unsrer Heiligung / die Seele unsrer Gedanken / die Sicherheit

unsers

unſers Gewiſſens / die Stärcke der Schwachen / die Verſöhnung der Sünden / die Threnenquelle der Bußfertigen / die Erleuchtung deß Hertzes / die Grundſeule der Gottesforcht / die Freude der Traurigen / vnd das Geſpräch der Menſchen mit Gott / von welchem Lutherus Sel. recht geſagt: **Wann du in deinem Gebet mit Gott redeſt / ſo wird dir der heilige Geiſt in deine Hertzen antworten: höreſt du ſolche Antwort nicht / ſo haſt du gewiß nit andächtig gebetet / dann das Gebet deß Gerechten vermag viel / wann es ernſtlich iſt.** Jacob 5/16.

27. Es beſtehet aber das andächtige Gebet nicht in vielen Worten und groſſen Geplär: ſondern wir können auch unſre Noht mit kurtzem Innhalt / jedoch nach eines jeden Angelegenheit Gott fürtragen / und unſer **Hertz für jm außſchütten / wie Waſſer / nicht wie Oel / da allezeit etwas in dem Gefäſſe bleibet / ſondern wie helles Waſſer / daß ſich zugleich außgieſſen läſſet / und von ſolchem Waſſer redet dorten die Schrifft: Der Witwen Threnen fallen zwar auf die Erden / (haben aber die Natur deß ſchweren Waſſers nicht /) ſondern ſteigen gen Himmel / und ſchreien wider den / der ſie herausbringet.** Matth. 6/7. Klagl. 2/19. Sirach 35/18 19.

28. Weilen auch durch Gottes Gnade eine groſſe Anzahl Betbücher vorhanden / welche doch alle auß der H. Schrifft gezogen / haben wir hier eine kurtze Anweiſung / wie vorgeſetzte Betrachtung jhme zuzueignen / anfügen / und den Chriſtlichen Leſer / nach ſeiner Andacht / dergleichen Begriffs / leichtlich ein mehrers beyzuſetzen / veranlaſſen wollen.

29. Sol-

29. Solches haben wir in dieser Vorrede mit mehreren berühren sollen/ daß der Leser den eigentlichen Zweck nachgehendes Werkleins/ welcher ist die Heiligung deß Sabbahts/ absehē/ und
" die Sonn- und Festtäge nach Anhörung deß
" Worts Gottes sich deß ersten Theils Vor dieses
" andern aber Nachmittags bedienen/ und also den
" Tag und sich selbsten dem höchsten und Allerhei-
" ligsten GOTT/ heiligen möge/ wie er befohlen:
os 21/8. Seid heilig/ denn ich bin auch heilig/ ꝛc.

nh. 12/8. 30. Der grosse Herr deß Sabbaths/ welcher mir zu dieser geringfügigen/ aber doch wolgemeinten Arbeit seinen Gnadengeist verliehen hat/
or. 15/58. wolle solche nicht lassen vergeblich seyn in
ch 1/36. dem HErrn/ und dem Leser das Hertz rühren/ daß seine Andacht keine Heucheley seye/ dann solches gleichsam ein falsches Gewicht/ an welchem Gott einen Greuel hat, sondern daß er GOtt an-
n. 2/8. ruffe/ ohne Zorn und Zweiffel/ Christlich lebe und selig sterbe/ Amen.

Sonntags-Lied.

Nach der Stimme:

Gott sey gelobet und gebenedeiet/ ꝛc.

I.

NUn ist erschienen dieser Tag deß HErren/
der regieret weit und ferren;
s. 1/ Da er vollendet Him̄el/ Meer und Erden/
die durch sein Wort müssen werden.
Alleluja/ (oder/ Herr erbarme dich)

Diesen

Diesen Tag hat Gott selbst eingesetzt/
und uns von der Arbeit last ergetzt;
Daß wir sollen heilig sein/ 3. Mos. 21. 8.
und Ihm dienen ganz allein. Alleluja.

2.

Christ/unser Heiland/ist aus Todes Banden/
diesen Tag vom Grab erstanden.
Drum waare Christen ihren Geist erhöhen/
und von Sünden auferstehen/ Alleluja.
überhoch erühmet seine Gnad/
die Er allen Sündern ertheilet hat/
und dort zu der Ewigkeit/
durch den Tod den Weg bereit/ Alleluja

3.

Lasst uns in Tempel unsers GOttes gehen/
und in seinem Hause stehen.
Lasst uns Gott dancken/ daß er uns das Leben/ Strach 10. 24
und viel Gutes hat gegeben. Alleluja.
Lobet GOTT den HERREN insgesamt!
Wie von uns erheischt der Christen Amt.
Fallet all auf eure Knie/
GOTTES Majestät ist hie! Alleluja.

4.

Gott dem Allerhöchsten sey Lob/Preis und Ehre/
für die waare Lebens Lehre;
Er kan in uns würken nach den Gnaden Willen/
uns mit seinem Geist erfüllen/ Alleluja.
Gieb/daß wir durch deß Beystands Stärk'/
uns befleissen guter Werk'/
auf daß seines Namens Ehr'
hier erschalle mehr und mehr. Alleluja.

5.

HErr Jeſu Chriſte/laß uns ſtets gedenken/
was uns deine Wunden ſchenken.
In derſelben Rizen kanſt du uns bedecken/
da kein Leid uns wird erſchrecken. Alleluja.
Laß uns endlich in deß Himmels Ruh/
mit den Deinen leben immer zu/
daß wir ewiglich mit der/
Eſa 66/23. Sabbath halten für und für! Alleluja.

Gebet am Sontag Nachmittag/ vor Anhörung und Leſung deß Worts Gottes.

Allmächtiger GOTT / gnädiger Vatter: Ich bitte dich/du wolleſt mir mein Hertz
1. Pet. 2/2. und Ohren öffnen / daß ich begierig ſeye/ nach der lautern und vernünfftigen Milche / als
ein jetzgebornes Kindlein / und durch die Krafft ſolches Wortes von Tag zu Tage zunehme / bey
GOTT und dem Menſchen. Regire mich mit deinem H. Geiſt/daß ich/nach dem angehörtē Worte / Gottſelig wandle / deiner Stimme gehorche/
2. Cor. 2/9. und alſo rechtſchaffen ſeye und gehorſam in allen
Stücken ; Daß alſo der außgeſäte himliſche und
1 Pet. 1/23. unvergänckliche Saame deines lebendigē Worts
in unſern Hertzen einwurtzle / Frucht trage / daß
Luc. 8. 12. uns denſelbē der leidige Teuffel nit auß dem Hertzen reiſſen könne.
2. Theſſ. 2/12. OHERR! der du uns beruffen haſt zu deinem Reiche / und zu deiner Herrlichkeit / gib / daß unſer Glaub je mehr und mehr

wachſe/

wachſe/ und die Liebe eines jeglichen unter uns
ſich vermehre/ dz wir für dir würdiglich wandlen/
alle Unſauberkeit und Boßheit ablegen/ und Luſt 1. Theſſ. 2. 12.
haben zu deinem Geſetze Tag und Nacht/ Amen.

Andachtslied.

Im Ton:
Wo Gott zum Hauß nicht gibet Gunſt/ ꝛc.
oder:
Diß ſind die 10 Zehen Gebot/ ꝛc.

1.

SAnn dein Hertz will mit ſüſſem Klang/
beginnen GOTTES Lobgeſang, Coloſſ. 3/16.
So lerne wie du kanſt allein
der Singer/ Buch und Tempel ſeyn.

2.

Es muß dein Sinn und Geiſt verſamm
ſich ſchwingen gleich der Feuerflamm/
Und dieſen Singer ohne Mund/
erhöret Gott dieſelbe Stund. Eſa. 30/19. 65/24.

3.

Iſt nun dein Hertz wie ſichs gebührt/
mit waarer Andacht außgezirt/
So lehret dich dein eigen Buch
entfliehen aller Sünden Fluch.

4.

Es ſoll dein Leib ſich waſchen rein/ Eſa. 1/16.
und deine Hand voll Unſchuld ſeyn;
Dann deines Hertzens kleines Hauß/
erſieht jhm Gott zum Tempel auß. 1. Cor. 6/19.

5.

Haſt du dich nun die Sabbathszeit
nach dieſer Lehre zubereit
So kanſt du ſelbſten dir allein
der Singer/ Buch und Tempel ſeyn.

Gebet

Gebet Sonntags Abends zu ſprechen.

HEiliger ſtarcker GOTT / der du mich dieſen Tag durch deine überſchwengliche Barmhertzigkeit haſt vollenden laſſen / daß ich nunmehr widerumb ſo viel näher zu meines Lebens Ende fortgeſchritten / verzeihe mir gnädiglich / wann ich mich auß Menſchlicher Schwachheit von einem Fehl hab übereilen laſſen / und dieſen deinen Tag nicht mit heiligē Worten und Werken vollbracht habe. Ach GOTT! Matth. 22. 37. mein Gewiſſen ſagt mir leider / daß ich dir nicht von gantzem Hertzen / von gantzer Seele / von gantzem Gemüte / und von allen Kräfften gedienet / Matth. 5. 16. wie ich zu thun ſchuldig / und mein Liecht leuchten laſſen für den Leuten / daß ſie meine Chriſtliche Liebeswerke geſehen / und GOTT dem Himmliſchen Vatter gepreiſet / welches mir auch auf meinem Pſal. 8. 2. Siechbette den Todeskampf ſchwer machen könte: Aber du / mein GOTT / der du biſt vormals gnädig geweſen deinem Volck / verzeihe mir alle meine Sünde / und leite mich durch deinen heiligen Geiſt / daß ich in ein neues Leben trette / und dir / und allen Außerwehlten gefallen möge / hier zeitlich / und dort ewiglich.

Amen.

Uber die Epiſtel
Am I. Sonntag der Zukunfft Chriſti in das Fleiſch/ Rom. 13. von 12. Verß biß zu Ende.

I.

Andachtsgemähl.

Rom. 13/12.

Die Nacht iſt vergangen/ aber der Tag herbey kommen.

Daß die Nacht der Unwiſſenheit / da wir Chriſtum als waare Liecht nicht erkennt / ſondern in Finſternuß des Unglaubens geſtecket/ vergangen / und der Tag deß Heils / und das Liecht der ſeligmachenden Erkantnuß Chriſti geoffenbaret und herfurgebrochen.

Vollführung.

Es fliehet die düſter geflügelte Nacht/
und weichet den bleichen ſaffra-
nen Stralen/
beginnend die Spitzen der Berge
zu mahlen
mit Roſenfarb/ Purpur/ und guldenem
Pracht:
Es ſteiget die Sonne/
bezeuget die Wonne/
erwecket die Schäfer
und ruhenden Schläfer:
beglänzet die Grentzen und alles erfreuet:
bekränzet den Lentzen und alles erneuet.
Die Felder und Wälder erzeigen ſich früh':
es ſingen und klingen der Vögelein Lieder:
man höret die Schellen der Schäfelein wieder:
Es ſpringet und ringet das muntere Vich:
Die Sonne beſafftet/
die Wärme bekrafftet/
erwecket/ beglücket/
beſtärcket/ erquicket/
Sie pfleget mit völliger Wärme zu kochen/
die Kräuter/ in nächtiger Kälte verkrochen.
So weichet die ſündlich-verfinſterte Nacht/
Luc. 1/29. Weil Chriſtus der Heiland der Heiden
erſchienen;
den Hertzen mit leuchtende Stralen zu dienen/
der alles verlohrene wiedergebracht.
Mal. 4/2. Gerechtigkeit-Sonne/
erfülle mit Wonne/

der

der Menſchen beginnen!
das ſündliches Sinnen
uns völlig erleuchtend nicht völlig betrübe;
und jeder in Göttlicher Liebe ſich übe.

Morgen-Lied.

Im Ton:

In deinem groſſen Zoren/ ꝛc.

1.

HErr Himmels und der Erden/
der du läſſe Tage werden/
Gott Vater/ Sohn uñ Geiſt/ 1. Joh. 5/7.
Der uns bißher erhalten/
woll ſtetig ob uns walten/
und ewig ſeyn gepreiſt!

2.

Wir dancken dir von Hertzen/
daß du/ O Gott/ für Schmertzen/
für Jammer/ Angſt und Noth/
uns dieſe Nacht bewahret/
und uns geſund geſparet
im Schlaff-verglichnen Tod./

3.

Die Finſterniß der Sünden
laß mit dem Tag verſchwinden/
mach deine Gnade neu:
Weil nun die Haanen krehen/
ſo laſſen wir auch ſehen
mit Petro waare Reu.

4.

Sieh/ daß ich dieſen Morgen/
Die Seele zu verſorgen/
deß Böſen müſſig geh'/
und wenn heut ſolte kommen
der Hoffnungs Tag der Frommen/
für dir mit Freuden ſteh'.

5.

O GOTT/ dir ich befehle
den Leib und auch die Seele/
mein Haab/ Sinn und Verſtand.
Durch deine Gnad und Güte/
mich allezeit behüte
ſamt dieſer Stadt und Land.

3.

Dein' Engel zu mir ſende/
daß ihre Hand abwende/
was Seel und Leib verſehrt!
Laß meine Sünd verſöhnen
gleich wie deß Thaues Threnen
der Sonnen Glantz verzehrt!

Gebet.

Luc. 1/78. Ir dancken dir/ HErr Jeſu/ du Aufgang aus der Höhe/ und groſſes Liecht vom Vater/ daß du in dieſe Welt gekommen biſt/ unſre blinde Naturen zu erleuchten/ und uns von unſren Sünden laſt zu erleichtern.

Du

Du haſt uns blinde und geiſtlich-tode von dem Sündenſchlaffe auffer wecket / unſre Kaltſinnigkeit erwärmet / und durch dein Wort und Geiſt lebendig gemachet. Hilff / daß wir die verdamlichen Wercke der Finſterniß gäntzlich ablegen / und uns rüſten mit den Waffen deß Liechts erbarlich zu wandlen / als die keine Gemeinſchaffe haben mit den Wercken der Finſterniß. Solches verleihe uns / O du Vater deß Liechts / üm deines lieben Sohnes willen.

Amen. Eph. 5 / 11.

Uber die Epiſtel.

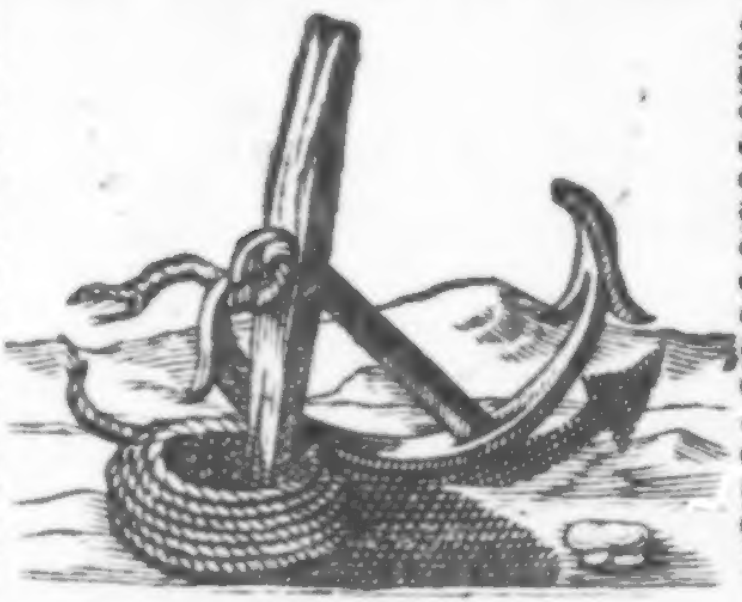
Am II. Sonntag vor der Zukunfft Chriſti in das Fleiſch/ Rom. 15/von 4. biß 14. Verß.

II.

Andachtsgemähl.

Rom. 15/v. 13.

GOTT aber der Hoffnung erfülle euch mit allerley Freude und Frieden/ im Glauben/ daß jhr völlige Hoffnung habet durch die Krafft deß H. Geiſtes.



Daß die Hoffnung ohne Glauben der Seelen eine Laſt ſeye/ und ſie in dieſem Leben drucke und beſchwere/ mit dem Glauben aber verbunden/ alles Vnheil ertragen könne.

Erklä-

Erklärung.

Ich hoff ein bessers Leben.
Ich hoffe jenen Stand/den ich nicht sehen kan/
(deß Eilands/ dem das Glück den Namen hat gegeben*)
durch wilde Wellenbahn.

*Insula Fortunata dicta.

Auff dieser langen Fahrt/
(ich sage langen Fahrt/weil Hoffen und Verlangē
erlängert kurtze Zeit) war mein Daw nicht verwahrt/
an dem die Anker hangen.

Das schwache Baumenbast
war/ weiß nicht wie und wann zerstucket und zerrissen/
der Anker nutzte nicht/als für unnützen Last:
die Norden Stürmer bliessen:

Ich schwebet' in Gefahr!
So dient die Hoffnung nicht/wenn sonder starken Glauben
sie schwebet voller Furcht. Hierdurch wird offenbar/
wie Hoffen kan betauben:

Deutung.

Wann aber beedes ist
der Glaub und Hoffnungs Trost/durch Gottes Geist verbunden/
so fühlen wir die Krafft/in der ein jeder Christ
soll werden stark gefunden.

Der Hoffnungsanker fällt/
Der Glaub beſtehet veſt. Wol dem/ der ſo verſehen/
und jeden Unglücks-Wind beſtändig gegenhält:
er wird gewiß entgehen.

Sterb-Lied

aus dem Prediger Salom. am 12. v. 1.

Im Ton:

Wenn mein Stündlein verhanden iſt.

1.

O Jüngling denck an deinen Gott
Der dich aus nichts erſchaffen/
eh komt der böſen Tage Rott/
mit vielen Trauer-Waffen;
Da du wirſt ſagen dieſe Zeit
iſt Jammer/ Elend/ Angſt und Leid/
wie ſolt ſie mir gefallen?

2.

Die helle Sonne/ dein Verſtand
wird alsdann ſich verhüllen;
Das Liecht und der Gedächtnisbrand
der Mond (dein Sinn und Willen)
der Augen Sterne finſtern ſich/
der Wolken Dünſte quälen dich/
und triefen/ gleich dem Regen.

3.

Die ſtarken Hüter in dem Haus/
die Händ' und Füſſ erſchittern:
Die Zähn' (als Müller) ſetzen aus/
der Fenſter Stralen *zittern.
Der Lippen Thür ſchleuſſt ſich forthin/
und ſchwächt die Stimm der Müllerin/
daß ſie nicht wol zu hören.

* die ſchwachen Auger

4.

Zu Morgens/ wann der Vogel ſingt/
wirſt du gar leicht erwachen:
Die Tochter deß Geſangs erklingt/
und kan nicht frölich machen:
Dein Ohr iſt ſchwach/ durch Alters Raub/
und du biſt ſchüchter/ krank und taub/
voll Schwindels auff den Wegen.

5.

Ob gleich der grüne Mandelbaum
zu Frülings Zeiten blüet;
Ob gleich der Heuſchrecken Schaum
das Sommer Feld beziehet/
So iſt doch alle Freud' und Luſt/
dir alten Greiſen unbewuſt/
und kanſt der nicht genieſſen.

6.

Gedenk/ daß dich der Tod umhüllt/
und daß der Strick zerreiſſet/
der mit dem Silbermark gefüllt.
(ſo man den Ruckgrad heiſſet)
Es bricht deß Haares guldne Haub/
und dein Gehirne/ gleich dem Staub/
wird endlich ausgetrocknet.

7.

Der Waſſer aimer und das Rad*
zerbrochen an den Brunnen:
Darumb gedenk an Gottes Gnad/
die keinen nie zerrunnen.
Dein Leib wird in dem Grab verzehrt/
dein Geiſt zu Gott dem HErren kehrt/
von dem er iſt gekommen.

8.

Gerechter und getreuer GOTT/
lehr uns doch recht bedenken/
Daß aller Menſchen Noth und Tod
ſie endlich muß bekränken:
So werden wir auch für Gericht/
der Höllen Schmertzen fühlen nicht/
und uns für Sünden hüten.

Gebet.

WIr danken dir/o getreuer Heiland/daß du unter den Heiden auch uns deinen Willen haſt geoffenbaret/ und dem Wort/ wie man Chriſtlich leben und ſelig ſterben ſol/in unſrer Sprache vernemlich fürtragen läſſeſt: Gieb uns deine Gnade/ daß wir in Glauben und in der Hoffnung feſt beharren biß ans Ende. In den Tagen unſers Lebens/thue mein Gott mit uns/was Dir gefällig/aber an den Abend unſers Lebens thue an uns genädiglich/ was uns gefällig/und laß uns nach dieſer Lebensreiſe/ gelangen zu dem ewigen Vaterland/ und der himmliſchen Burgerſchafft/ dahin unſer Wandel gerichtet iſt/ꝛc. Amen.

Uber

Uber die Epiſtel
Am III. Sonntag der Zukunfft Chriſti
in das Fleiſch/ 1. Cor. 4. von
1. biß 6. Vers.

III.

Andachtsgemähl.

1. Cor. 4/5.

Richtet nicht vor der Zeit / biß daß der HERR komme.

Daß wir Menſchen unſers Nechſten Seeligkeit/oder Verdamniß nicht richten und urtheilen/ ſondern ſolches dem Richter der Todten und Lebendigen überlaſſen ſollen.

Voll-

Vollführung.

Job. 8/3. Er richtet mich/wie GOTT/ sagt dort der fromme Job/
als seine falsche Freund'
ihn mit der Straffered geskellet auff die Prob.
Was hier verwerfflich scheint/
ist dort Gott angenem/der das Verborgne kennt:
Der Mensch/aus Frevel/richt/
was er von aussen sieht/das Weysse Dunkel nennt/
und Finsternüß das Liecht.

Dan. 5/27. Also beurtheilt man/den König Belsazar/
der sich der Welt gebraucht/
mit der er auff der Waag zu leicht erfunden war/
wie Mümse/die nicht taucht:
Von seinem gantzẽ Land wurd er sehr hoch geehrt,
bey Gott für nichts geacht,
deßwegen auch sein Reich zertheilet und verheert/
samt der Chaldeer Macht.
Hier schwebet in der Lufft der Himel vnd die Erd'
ein Flammen/Schwert und Kron:
Weh dem und aber weh/ der selbsten sich gefährt/
und wehlt der Erden Lohn:
er zieht zugleich ob sich die Straff und Höllenpein,
Die Waage stehe nicht grad:
Deß Himmels Straff gesetzt wird bald gleichhal-
tig seyn/
mit seiner Missethat.
An jenem Richtertag wird werden offenbar/
wer ist der Erden Knecht/
und der den Himmel liebt/ wird mit der Engel-
schaar/ (schaar/
seyn heilig vnd gerecht:

Wer

Wer aber/ vor der Zeit/ den Rechten schnell
verdammt/
aus Zoren/ Neid und Grimm/
der bringet über sich das Rachschwert/ so geflam̃t
geführt von Cherubim!

Lied von dem lieben Jüngsten Tage.

Im Ton:

Herrlich thut mich erfreuen/ ꝛc.

1.

DJe man an Bäumen spüret
die warme Sommerszeit/
wann diese Welt geziret
mit ihrem Jägers Kleid:
So wähnen wir in gleichen/
der Richt Tag brech herfür;
dieweil desselben Zeichen
sind nunmehr für der Thür.

2.

Wir pflegen uns zu sehnen/
nach diesem Freuden Tag/
in dem Gott unsre Threnen
abwischet und alle Plag.
Da werden wir voll Freuden
den Heiland schawen an/
Der durch sein Blut und Leiden/
den Himmel auffgethan.

Esa. 25/ 8.

3. Kein

3.

1 Cor. 2/9. Kein Aug hat nie erſehen/
noch keiner Zungen Wort
kan ſolche Freud verjähen/
kein Ohr hats nie gehört/
kein Menſchen-Herz erkennet/
was dorten werden wird/
wann alls die Glut verbrennet/
verklärt und hoch bezirt.

4.

So bald nur die Poſaunen
erweckt der Todten-Schaar/
wird alles Fleiſch erſtaunen/
und werden offenbar.
Der Leib wird wieder leben/
Job. 19/27 umbhüllt mit Haar und Haut/
und GOTT die Ehre geben/
Dem er hier hat vertraut.

5.

Da wird ſich wieder finden/
was hier der Tod zertrennt/
der Mann wird wieder finden
ſein Weib/ und die er kennt
Viel Mann- und Weibs-Perſonen/
die wol geſtorben ſind/
die Märtrer mit den Cronen/
und Kindes-Kindes-Kind.

6.

Wir werden hören ſchallen
der Engel Freuden-Ruf:
Der Himmels-Chor wird hallen
ohn alles End' und Ziel/

und

und wir auch wollen singen/
mit allen Cherubim/
das dreymal Heil klingen
zugleich den Seraphim.

7.

So wollen wir nicht zagen/
in dieser Leidens Zeit/
wann uns die Böse erlagen;
die Rettung ist nicht weit.
GOTT wird alsdann schon richten/
den Fürsten dieser Welt/
der uns begehrt zu sichten
wie Weitzen/ in das Feld. Luc. 22/ 31

8.

Wir aber werden halten
deß Lammes Abendmal/
da GOTT wird ob uns walten/
in seinem Freuden Saal. Offenb. 19/ 9.
Wir werden Früchte brechen/
dort von deß Lebens Baum/
und von deß Salems Bächen
zu trincken haben Raum.

9.

Wir werden stetig stehen
für GOTTES höchsten Thron/
und schweben in den Höhen/
zu preisen seinen Sohn.
Mich dunket/ daß ich höre/
im Geist und im Gemüth/
Glori/ Lob/ Preiß und Ehre!
Der Engel Sieges Lied. Offenb. 19/ 1.

Gebet.

Gebet.

Pſal. 39/6. HERR lehre mich bedenken/ daß es ein Ende mit mir haben wird/ und ich darvon muß/ auff daß ich klug werde: ja ſolches Ende recht bedenke und nicht ſündige. Die getreuen Haushalter deiner Geheimniß/ welche mir ſolches offt zu Gemüt führen/ laß mich in Ehren halten/ und mein Urtheil von meinem Hauſe anfangen/ meine Gebrechen erkennen/ deß Nechſten Fehler aber mit dem Mantel der Liebe zudecken/ daß ich nicht in dem geſtrengen Urtheil und Gericht falle. Amen!

1. Petr. 4/ 10.

Uber die Epiſtel
Am Tag deß H. Thomæ.
Epheſ. 1 von 3. biß 7. Verß.

IV.

Andachtsgemähl.

Epheſ. 1/4.

Er hat uns erwehlet durch Chriſtum/ eh der Welt Grund gelegt war.

oder

Hebr. 6/ 19.

Die Hoffnung (auf die Gnadenwahl Gottes) haben wir als einen ſichern Anker unſrer Seelen/ der auch hinein gehet in das Inwendige/ ꝛc.

Daß wir/ ohne Verſicherung der Fürſehung Gottes und gewiſſe Hoffnung auf das Ewige von manchem Zweifel-Wind hin und her geworffen werden/ durch das Wort und die Sacramenta aber vergewiſſert werden/
1. Tim. 1/19. daß wir nicht Schifbruch leiden an unſrer Seligkeit.

Lehr-Gedicht.

Ich war jüngſtẽ auf dem Meer/ als die Nordenſtürmer ſauſſten/
als der Wellen Berg und Thal und der Fluten Struden brauſſten/
unſer abgelaſſner Segel/ ſamt dem hocherhabnen Maſt/
und die Güter auf dem Schiffe/ waren ein zu leichter Laſt/
ſolchem groſſen Ungeſtüm kurtze Zeit zu widerſtehen/
daß wir/ in dem ſchwachen Schiff/ muſſten mit den Winden gehen/
bis der Anker ausgeworffen/ und in feſten Grund geſenkt/
daß wir jhn nicht mochten ſehen/ wie an jhn das Schiff gehenkt.
Alſo/ ſagt ich bey mir ſelbſten/ iſt mit Augen nicht zu ſchauen/
wie uns Gott hat auserwehlt/ deſſen Wort wir uns vertrauen/
Ebr. 6/19. als der Hoffnung aller Chriſten: Dieſer Seelen Anker hält/
wann gleich Jammer/ Creutz und Leiden uns in dieſem Schifflein fällt.

Gott

ORR hat uns den Gnaden-Geiſt in das reine
Hertz gegeben/
r Hertz und Gemüt regiert / weil wir in dem
Leibe ſchweben.
Dieſer muß den Anker werffen und die Hoff-
nung machen feſt/
s verſichert unſre Seelen/ Der ſich doch nicht
ſehen läſt.
r iſt in dem Kirchen-Schiff und geneuſſt der
Sacramenten/
ſich / durch deß Todes Würbel / von dem
Stand nicht laſſen lenken.
Wol/ wo dieſer Anker hafft / GOTT hat uns
all auserwehlt/
eil er uns/ durch ſeinen Sohn/ andern From-
men zugezehlt.

Sterb-Lied.

Im Ton:
Ach wie elend iſt unſre Zeit/ ꝛc.

1.

U blind-verböſte Sünden-Welt/
Wilſt du nicht Augen kriegen;
a doch in aller Menſchen Feld/
du ſihſt darnieder liegen/
den/ der in Sicherheit gar offt
noch lange Zeit zu leben hofft/
und ſich ſelbſt muß betrügen.

2.

Wie lang wilſt du mit Eitelkeit
der Sünden Wolluſt treiben?
Wie lang wilſt du das Sündenleid
dich laſſen noch betäuben/
Gewiß es folgt die ſpate Reu/
in dem du Gott nicht bleibſt getreu/
wird Er bey dir nicht bleiben.

3.

Ob du gleich täglich manche Leich'
und manchen armen Kranken/
betrachteſt/ den du leichtlich gleich
kanſt werden/ mit Gedanken/
ſo glaubſt du nicht dem waaren Schein/
und dem Herꝛ ſagt das falſche nein/
mit eitlen Wolluſt ſchranken.

4.

Bevor der warme Geiſt entweicht/
muſſt die gefährlichſt ſtreiten/
der Tod durch alle Glieder zeicht/
wie du dich ſolſt bereiten:
Der Erden Götter fallen hin/
und dem vermeſſner Frevel Sinn/
ſteht jhnen an der Seiten.

5.

Pſalm 39. 6. Daß ich muß durch deß Todes Thal/
lehr' / O GOTT/ mich bedenken!
verkürze mir deß Todes Qual/
die mich zu letzt wird kränken.
Dein iſt mein bebend-ſchwaches Herꝛ/
das/ mit deß letzten Seufftzers Schmerꝛ/
ſich deiner Gnad wird ſchenken.

6. Hie/

6.

Hier/ O HErr Jesu/ reck und streck/
hier trenne/ brenne/ plage/
hier reisse/ schmeisse/ quäl' und schreck/
doch daß ich nicht verzage:
Daß meiner grossen Sündenschuld/
erwerbe deiner Marter Huld:
darauf ichs sicher wage!

Gebet.

WIr danken dir/ o himlischer Vater/ daß du durch Christum/ uns erwehlet/ mit allerley geistlichen Gütern reichlich versorget/ und uns unsrer Kindschafft/ durch Gal. 4. 6.
dein Wort und heilige Sacramenta/ versichert/ und bitten dich du wollest uns bey solchen Gnadenschätzen beständig erhalten/ und uns durch deinen heiligen und guten Geist regieren/ daß wir nach deinem Willen hier wallen/ und endlich dir/ deinem Sohn/ durch den Geliebten/ und heiligen Geist/ als deine liebe Kinder/ in ewiger Freuden beywohnen. Ach mein Gott/ wir wünschen nicht langes Leben/ sondern seelig zu sterben/ Amen.

Uber die Epiſtel
Am IV. Sonntag der Zukunfft Chriſti
in das Fleiſch/ zum Philip. 4. vom
4. biß 7. Verß.

V.

Andachtsgemähl.

Phil. 4/7.

Der Friede GOTTES bewahre ewre Hertzen.

Daß Friede mit GOTT und Liebe deß Nechſten/ zu welchen beeden der Apoſtel in dieſer Epiſtel vermahnet/ beſtändige Freude in unſren Hertzen verurſache.

Lehr-Gedicht.

Ch war ein kleiner Knab voll eitler Kinds-Gedancken/
und pflegt ům einen Thand zu zörnen und zu zancken

mit

mit unſers Hausmanns Sohn. Mein Vater muſſt mir wehren/
verſprechend / daß er mir ein Goldſtuck wolt verehren/
wann meine Frömmigkeit ins künfftig würde ſchemen/
daß / ob den Kinderſpiel / ich nicht mehr würde weinen.
Ich folgte dieſem Wort: Er hielt auch ſein Verſprechen /
und ließ es an der Gab' und Schenkung nicht gebrechen.
Die Münz erfreute mich ob jhrem hohen Wehrt/
ich hielte mich vergnügt / in dem was ich begehrt.
Es war darauf ein Hertz / und in demſelben Jod/
zu deuten/Bildungsweis/den dreygeeinten GOTT/
der unſrer Hertzen Schrein bewohnt durch ſeine Gnad.
(wie man mir dieſe Schrifft hernach erkläret hat)
Man ſah' auch umgekehrt / im Hertzen anderſeits/
ein par Olivenzweig', als ein Andreas-Creutz
gefüget über quer. Dieß / ſagt mein Vater / deutet
deß Nechſten Huld und Lieb', in der das Hertz geleitet/
voll Fried und Lindigkeit bringt überreiche Himmels-Gaben/
dann wir zu jeder Zeit deß Oehls von nöhten Gnaden haben/

Matth. 5/3/9. 25. deß Nechſten Hülff und Rath. Wer ſeinen Bruder liebt/
und auch von ſeinem Recht weicht und gewonnen giebt/
Pſal. 4/5. zu deſſen Sinn und Herz hat ſich der HErr genaht.
Das lehrte mich die Gab und ihres Bildes Naht.

Troſt-Lied.

Im Ton:
Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt/ꝛc.
oder:
Wo Gott der HErr nicht bey uns wär/ꝛc.

I.

Reiſet doch deß Glaubens frucht/
die ihr nun wolt verzagen/
weil uns GOTT nun hat heimgelaſt uns getröſtet ſagen: (ſucht/
Die überhäuffte grobe Sünd'
hat dieſe Straffe wol verdient/
und alle Landes-Plagen.

2.

2. Sam. 24/14. Wir wollen/ HErr/ in deine Hand
mit Reu' und Buſſe fallen/
Du löſcheſt deines Grimmes Brand/
und hilffſt den Deinen allen/
ſo dich in ihrer Herzen Schrein/
in waarem Glauben/ ſchlieſſen ein
und/ der geſötzig/ wallen.

3. Wer

3.

Wer ſein Gewiſſen nicht verletzt/
und ſeinen Nechſten liebet/
wer die Bedrangten offt ergetzt/
und ſich im Glauben übet/
Der iſt auch in dem gröſten Leid
beherzt/ groß-müthig und erfreut/
weil er ſich GOTT ergiebet.

4.

Was fürchten wir doch Creutz und Noht/
auch gar deß Todes Schmertzen?
Wir trauen feſt dem höchſten Gott/
Der wohnt in unſren Hertzen.
Ja ſelbſt der Tod weiſt uns die Pfort/
der Ewigkeit verlangtes Ort/
dort ob den Himmels Kertzen!

Gebet.

WIr danken dir / Himmliſcher Vater/ daß du uns den freudigen Geiſt deß Troſtes in unſere Hertzen gegeben; hilff daß wir ſolchen in dir wolgefälligen Liebe/ und treu gegen unſren Nechſten beſtändig verſiegelen/ den böſen Trauer Geiſt nicht Raum und ſtatt geben/ und wann unſer Stündlein verhanden iſt/ ſo ſteh uns bey HErr JESU Chriſt/ hilff uns durch deinen Tod aus aller Noth und Marter.
Amen!

Uber die Epiſtel

Am heiligen Chriſt Tag.

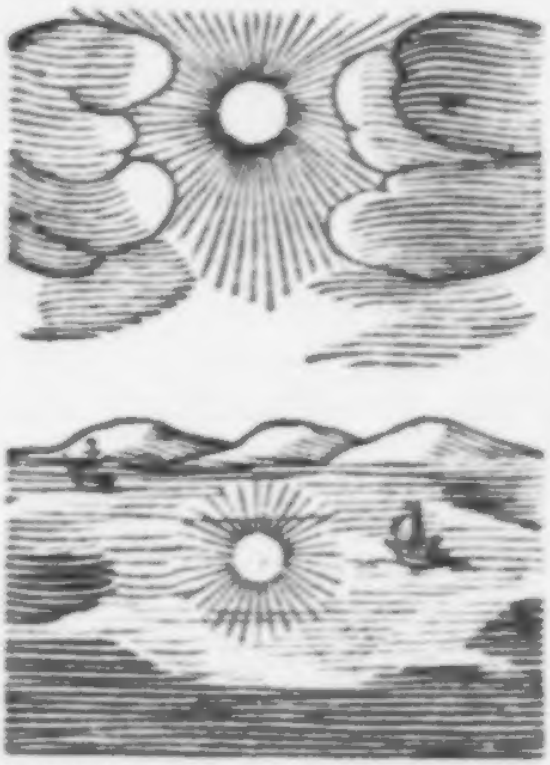
Hebr. 1. bis zu Ende.

VI.

Andachtsgemähl.

Heb. 1/ 3.

Er iſt der Glantz ſeiner Herrligkeit / und das Ebenbild ſeines Weſens.



Daß kein ſichtbarliches Bildnuß Göttlicher Allmacht ſeye / als das guldne Sonnenliecht / welches Er endlich unſre ſchwache Augen beſſer betrachten können / in dem Chriſtus zu uns hernieder kommen / und in dem Leib der reinen Jungfrauen Maria Menſch worden.

Er

Erklärung.

Jhr Augen ſchauet doch was jhr
nicht können ſchauen!
der ſchwache Stralenglantz ent-
blödet ob dem Liecht
deß hellen Sonnenſcheins: Euch iſt hier nicht
zu trauen/
eur Zeug nuß dienet nicht.

Die guldne Himmelsflamm iſt nicht wol zu
beſehen/
als durch viel Gutes thun/ in dem ſie alles hizt/
und dort entfernet wallt/ hier kochend in der
Nähen/
was nicht der Schatten ſchüzt.

So ſagt' ich/ als ich jüngſt am Pegnitz-Fluß
ſpaziret/ (Steg.
und gienge nechſt der Mühl/ auff überlegten
die Soñe hat die Welt mit gantzem Gold gezieret/
auf jhrem halben Weg.

Jch ſahe/ wie der Fluß/ gleich einem hellẽ Spiegel/
der Sonnen Ebenbild geſtaltet voller Glantz;
(gleich wie in weiches War ſich drucket ein das
Siegel
mit vollem Waxen Krantz)

So weiſet ſich auch GOTT der in dem Liechte
wohnet/ (Sohn:
ſamt aller Herrlichkeit in Chriſto ſeinem
Er iſt deß Vaters Glantz in gleicher Macht Pſal. 8/11.
bethronet/
der Frommen Schild und Lohn.

Es

Es gleichet die Natur der Menſchen ſchwachen Schaare
dem ſtetsbetrübten Fluß/ der niemals ſtehet ſtill/
es nemen zu und ab die ſchnellen Tag' und Jahre/
bis zu deß Todes Ziel.
Wol uns uñ aber wol daß Chriſtus ſich erwieſen
in unſres Fleiſchs Geſtalt: Zerfließ mein ganzes Ich/
in einen Threnenbach. Gott ewig hoch geprieſen
jetzund erleuchtet dich!
So komm HErr Jeſu/ komm und ſchweb ob meinem Herzen/
erwärme mein Gemüt/ erhelle meinen Sinn/
bekräfftte meine Geiſt/ und heile meine Schmertzen/
dein bin ich/ weil ich bin!

Lied
von dem Glauben an Chriſtum.

Nach der Stimme:

Allein zu dir HErr Jeſu Chriſt/ ꝛc.

1.

DIr/ Dir allein/ HErr Jeſu Chriſt/
hab ich mich gantz ergeben:
Joh. 11/25. Ich weiß daß du der Heiland biſt/
Der bringet Heil und Leben.
Und ob mich gleich das Grab bedeckt/
werd' ich doch werden auffgeweckt/
am Jüngſten Tag/
darauf ichs mit dem Tode wag'.

2. Es

2.

Es iſt der Zweck in Gottes Wort/
deß HErren Chriſti Namen/
Er iſt das Heil/ der Seelen Hort/
der vielbefruchte Samen;
Auf dieſen Zweck der Glaube trifft/ Joſ.10/31.
von Ihm zeugt der Propheten Schrifft.
Er iſt allein
der Kirchen feſtgegründer Stein. Eſa.28/16. 1.Cor 3/11.12.

3.

Dahin acht der Apoſtel Lehr/
von Chriſti Tod und Leiden:
Wer daran glaubt der darff nicht mehr/
als nur die Sünden meiden/
und wer ein andre Predigt ſucht/
der iſt und bleibt von Gott verflucht/ Gal.1/8.
der Chriſten Ruhm
iſt dieſes Evangelium.

4.

Wer nun an dieſen Jeſum glaubt/
der kan mit nichten ſterben/ Joh.11/26
Ob ihn der Tod das Leben raubt/
wird er doch nicht verderben.
Er wird mit der Poſaunen Schall/
ihn ruffen in deß Himmels Saal;
Da ihm bereit
das Leben und die Seeligkeit.

5.

Der an Ihn glaubet iſt aus GOTT/ 1.Joh.5/4.
und hütet ſich für Sünden:
Die Predigt/ vieler Welt ing Spott/ 1.Cor.1/18.
macht uns das Leben finden.

Wer

Wer nun hierauf von Hertzen ſteht/
und zu der Kirchen Thür eintritt
Joh. 3. der heiligen Tauff/
der ſchwingt ſich in den Himmel auff.

6.

Laſſt uns nicht träges Hertzen ſeyn
den Glauben feſt zu tragen/
und was von Chriſti Tod und Pein
die Männer Gottes ſagen.
Daß wir an unſres Lebens End'/
in Jeſu Chriſti Gnaden-Händ
dem Schächer gleich/
gelangen in deß Vatters Reich.

Gebet.

WIr dancken dir/Himmliſcher Vatter/ daß du uns deinen gnädigen Willen durch die Propheten/ und endlich durch deinen lieben Sohn haſt geoffenbaret/ und ihn zu der Reinigung unſrer Sünden gemachet. verleihe gnädiglich/ daß wir durch dieſen Glantz deiner Herrligkeit erleuchtet hier Chriſtlich und dir gefällig leben/ und wenn wir wandlen müſſen in den finſtern Todes-Thal/ ſo führe und leite uns/ daß wir kein Unglück fürchten. Du biſt unſer Stecken und Stab/ ꝛc.

Uber

Uber die Epistel.

Am Tag deß ersten Märterers Stephani/ Apostel Geschicht 6. und 7.

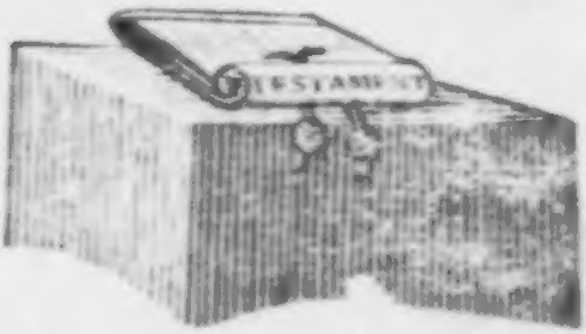
Die letzten 8 Verslein aus dem 6. und 7. letzten aus dem 7. Cap.

VII.

Andachtsgemähl.

Apostel G. 7/ v. 60.

HErr Jesu/ nimm meinen Geist auf/ und behalt jhnen diese Sünde nicht.



Eines bedrangten Christen Testament oder letzter Wille/ mit zweyen Zeugen/ dem Glauben/ und der Hoffnung versiegelt.

Vollführung.

ES schallt in meinem Ohr/ deß Ezechiæ Wort:
beschicke nun dein Haus/ du kanst nicht länger leben! 1. König. 20/1
Nun wol ich danke Gott/ daß er mich leitet fort/ aus diesem Jammerthal/ ich hab mich drein ergeben/

Ich

Ich haſſe dieſe Welt/als einen ſolchen Ort/
da man muß in Gefahr und ſteten Sorgen
ſchweben.
Bevor ich aber ſterb'/ hab ich ein Teſtament
zu machen/ in dem Sinn/ als meinen letzten
Willen. (zu dem End
Kom Hoffnung/uñ du Glaub euch heiſch' ich
als Zeugen meiner Wort und ſelbe zu erfüllen
mit treuer Siegler Treu. So ſchreibet nun behend:
Wie ich euch ſagen werd/ mein Hertz darmit
zu ſtillen.
HErr Jeſu der du mich erſchaffen und ernehrt
Dir ſchaff' ich meinen Geiſt: den Leib der
Mutter Erden/
und meinen Feinden Buß. Das Geld ſo mir
beſchert/ (ſten Herden/
ſend' ich jetzt dieſe Stund den armen Chri-
dieweil es noch iſt mein*. Gott/ meine Bitt erhör!
Nun wird die Himmels Thür mir bald eröff-
net werden!

*Da tua dum tua ſunt, nam poſt mortem tua non ſunt.

Das Gebet deß Königs Hiskia.

1. Köng. 18. Eſ. 19.

Im Ton:

Werde munter mein Gemüte/ꝛc.

oder:

Wie nach einer Waſſer Quelle/ ꝛc.

1.

Ich gedacht in beſten Jahren/
noch zu leben lange Zeit:
Aber nun nun muß ich fahren/
in das Grab/ mit Schmertzen leid.

Ich

Ich ſprach/werd ich nimmer nicht/
ſchauen Gottes Angeſicht/
und die Menſchen die ohn Klage
leben langberuhte Tage?

2.

Wie die Hirten Hürden ſchlagen/
und ſie wieder brechen ab:
Alſo reiſſt/mit mißbehagen
mich der Tod hin in das Grab.
Wie deß Webers Faden bricht,
alſo werd' ich ſchnell zu nicht:
Ich bin dörr und voller beben/
und werd kaum/bis Abends/leben.

3.

Ich erwünſch'/in meinem Hertzen/
daß deß Morgens Sonnenſchein/
mich beleuchte ſonder Schmertzen!
Du GOTT malmeſt mein Gebein
vor der Angſtbetrübten Nacht/
quälſt du mich mit Löwenmacht.
Wie die Schwalb und Kranich ſweren/
pflegt' ich Trauerwort zu führen.

4.

Wie die frommen Tauber girren;
alſo ſeufftz' ich nach und nach.
Meiner Augen Stralen irren/
threnend/als deß Hertzens Sprach:
Mein getreuer HErr und Gott/
lindre mir die ſchwere Noth.
Das/was du mir haſt verheiſſen/
werd ich mit lobſingen preiſen.

5.

Was ich vormals hab begangen/
will ich ſcheuen fort und fort.
So viel kan ich nun erlangen/
daß man lebt von deinem Wort.
Ich bin in dem Grab geſteckt/
und Du haſt mich auferweckt/
Du/ Du haſt mir Leib und Leben
neugeboren wieder geben.

6.

Ich kont keinen Troſt bekommen/
mir war ſchmertzlich angſt und bang:
Du haſt hertzlich angenommen
meine Noth- und Todeszwang.
Meine Seele danket dir/
daß ſie nicht verdorben hier;
Weil du nun von meinen Sünden
haſt geruht/ mich zu entbinden.

7.

Die da wohnen in der Hölle/
loben deinen Namen nicht:
Auf der Toden-Gruben Schwelle
findet ſich kein Warheit-Liecht.
Der hin in die Gruben fährt/
deinen Namen nicht mehr ehrt:
Meine Kinder ſollen alle/
Dir lobſingen in der Halle*.

*Salemonis

8.

Hilff mir HERR von dieſen Plagen!
Hilff mir treuer Gnaden-GOTT!
Ich will Dank-Gedichte ſagen,
Wie du retteſt aus der Noth.

Weil wir in deß HERRER Haus
frölich wallen ein und aus/
wollen wir Dir Opffer bringen/
und Dir neue Lieder ſingen!

Gebet.

HIlff Helffer hilff uns allen in Krankheiten / wie den König Hiskia/in der letzten Noth/wie du dem heiligen Märterer Stephano geholffen und beygeſtanden. Eröffne unſre Augen/daß wir ſolche von allen irdiſchen ab/und zu den Himmliſchen wenden/daß du uns die Thür zu den Himmel ſelbſten eröffnet/und uns zu Guten/ zu den Rechten Gottes ſteheſt / und unſre Seelen verbutſt. Verleihe Gnade / daß wir auch unſren Feinden von Hertzen vergeben / frölich / ſeelig und ſanfft in Dir einſchlaffen / und an dem Jüngſten Tage mit allen Frommen und Auserwehlten eingehen zum ewigen Leben.
Amen!

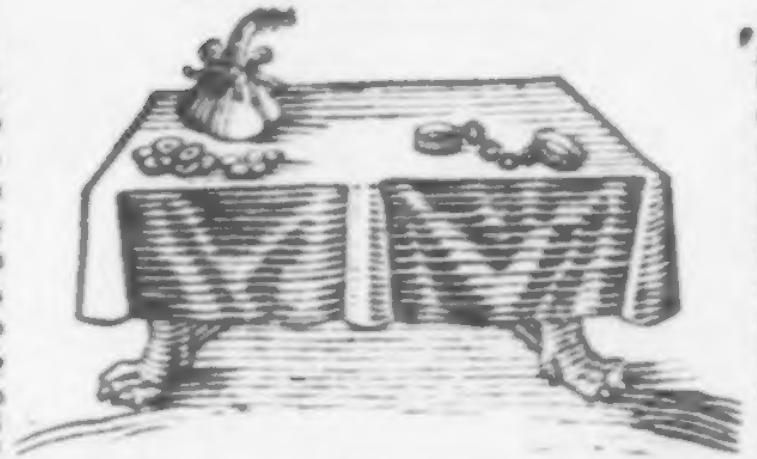
Uber die Epistel
Am I. Sonntag nach dem Christ Tag/
Philip. 4. vom 1. bis 8. Verslein.

VIII.

Andachtsgemähl.

Phil. 4/ 8.

Hier ist kein Knecht.



Daß die Kinder Gottes ihre anererbte Freyheit/ gegen die Eitelkeit der Welt nicht spielen und verspielen sollen / damit sie nicht dardurch in deß Satans Knechtschafft gerathen.

Lehr Gedicht.

Hoert einen neuen Fund die Leute zu verfuhren.
Ein Schiffmann auff den Platz weist Würffel/ Gold und Geld:
(wol wissend/ daß es ist beliebet bey der Welt)
Wer auf gewisse Zeit die Freyheit zu verlieren/

Wer

Wers waget/ sagt er/ kan dargegen viel gewinnen,
es gilt den besten Pasch/ ein rechts Soldaten-
Spiel!
Es fanden sich zu jhm der Waghäls überviel.
Der seine Schantz verspielt mogt nimmermehr
entrinnen.
Der seinen Freyheits Schatz an schlechtes Geld-
lein waget/ (ergetzt/
verprasset den Gewinn/ mit Fraß ohn Maß
kom̃t dann/ spielt noch einmal, bis/ was er
auffgesetzt/
verspielet/ daß er fast/ im Fesselband/ verzaget/
und auf der Ruderbank den Rank erst recht be-
trachtet/
weil ihm der Schiff Patron nicht hält ver-
sprochne Treu'/
und nur auf kurtze Jahr' erstrecket seine Reu':
Er bleibt zum übelthun erkauffet und verachtet. 1. König 20.
Der Trugmann bote mir Geld mit ihm auch
zu spielen/
Nein, nein hier ist kein Knecht der solchen Philip.
Reichthum sucht/
daß du mit deinem Geld verdam̃t seyst und Apostel 8/20
verflucht/
dañ nur zu deim Gewiñ die falschen Würffel zielẽ.
Kennt ihr den Freyart nicht/ den Spitz- und Lot-
terbuben?
Es ist der Satan selbst der also geht verkappt/
und den gemeinen Mann durch Geld Gewinn
ertappt/
der stürtzt die Sünden Knecht' in seine Höllen-
Gruben.

Wer einmal mit ihm ſpielt/ den hat er halb gefangen: (ſchaft Pfand/
Das Geld das er verleurt/ iſt ſeiner Knecht-
er ſpielt ſo lang mit ihm/ bis er das Feſſelband ihm ſchläget an den Fuß. Wem ſolt darnach verlangen?

Andachts-Lied.

Nach der Stimme:

Allein Gott in der Höh ſey Ehr/ ꝛc.

GLeich wie man einem Dentring ein gewiſſes Zeichen/ etwas zu bemerken/ zueignet: alſo wird den Puls- und Schlagadern der Engel Lied (Eſa. 6/3. und Offenb. 4/8.) nemlich das Heilig/ Heilig/ Heilig ꝛc. beygemeſſen / und ſolche Zeichen werden nach belieben* gewehlet/ wie die geelen Läpplein auf der Juden Kleidern geweſen 4. Moſ. 15/38. ſo doch mit den Geboten Gottes/ ſo ſie erinnern ſollen/ keine Gleichheit hatten.

*Signa ad placitum.

1.

RÖffne dich/ O ſchwacher Mund dem Höchſten Lob zu ſingen/
Der dich ſo manche Tag und Stund in Ruhe zu läſſt bringen.
Mein GOTT/ der du von Jugend auff begleitet meines Lebens Lauff/
laß mir das Lied gelingen!

2.

Hinweg mit aller Eitelkeit/
weil mein Herz GOTT verlanget!
Hinweg/ was giebt und nimt die Zeit/
darmit der Weltling pranget!

Was

Was ſichtbar iſt/gar ſchnell vergeht/ 2. Cor. 4.
unſichtbar iſt/ was ewig ſteht/
da meine Seel anhanget.

3.

Mein Gott/der du die Hertzen kennſt/
kanſt ihre Sprach verſtehen:
Der du mit heilgen Flammen brennſt/
kanſt meinen Geiſt erhöhen;
Halt für genehm die ſtumme Sprach
in dem mein Puls ſich nach und nach
mit Dir ſich will begehen.

4.

In Dir/O Schöpffer aller Ding'/
in dir lebt unſer Leben. Apoſtelg. 17/28.
Du haſt uns einen Denkmahl-Ring
in unſren Leib gegeben.
So vielmals unſer Hertz ſich regt/
und unſer Puls in uns bewegt/
ſoll ſein Lob iſt uns leben.

5.

Gleich wie das unbejahrte Kind
hangt an der Mutter Brüſten/
in ſelben ſeine Nahrung findt
ohn andrer Speis Gelüſten:
Alſo mein Hertz nach Gott verlangt/
und ſtets an ſeinen Willen hangt/
in dieſer Welte Wüſten.

6.

Mein Hertz klopfft an deß Himmels Thür/
in dem es ſtetig ſchläget/
und ſchweigend ſinget für und für/
wann es ſich ſtets beweget:

Offenb. 4. O Heilig/ Heilig biſt Du GOTT/
O Heilig biſt Du Sabbaoth/
als deine Güte träget!

7.

Von dieſem hohen Gottes Ruhm
Rom. 8. 38. ſoll uns nicht mögen ſcheiden/
noch Weltgewalt/ noch Fürſtenthum/
noch Hunger/ Tod noch Leiden.
Der Heilig/ Heilig/ Heilig iſt/
erlängert unſre Lebensfriſt/
Eſa. 6. 3. wann wir die Sünde meiden.

8.

So wird auff dieſe feltne Weis
geheiligt GOTTES Namen/
daß das Gebet zu ſeinem Preiß
vermehrt deß Glaubens Samen:
GOTT iſt ein Geiſt der wol verſteht
deß Puls- und Hertzens-Andachtsred
und ſpricht darzu das Amen.

9.

Was dorten für deß Höchſten Thron
die Engelſcharen klingen/
das kan mein Hertz mit ſchwachem Ton/
auch Ihm zum Lobe ſingen.
Das Heilig/ Heilig fort und fort
iſt meiner Seelen Heil und Hort/
das kan mir Freude bringen.

10.

Hingegen bebt all Augenblick/
und weiſt viel Trauerzeichen/
der Weltling/ ſo deß Teufels Strick/
nicht denket zu entweichen:

Er lebet Tag' und Nacht ohn Ruh'
ihn zieht der Satan Höllenzu/
da vtel ſind ſeines gleichen.

11.

Ihr meines Leibs o Aederlein
Hört niemals auf zu ſchlagen:
GOTT ſoll von euch gelobet ſeyn
zu gut und böſen Tagen.
So vielmals in der Sterblichkeit
ihr meines Lebens Zeicher ſeyd
ſolt ihr ſtets Heilig ſagen.

12.

Das Heilig/ Heilig welches macht
die blöden Lippen lallen/
muß in dem Schlaf auch bey der Nacht
in dem Geäder wallen.
Mein Hertz ſingt tauſend-tauſendmal
das Heilig/ Heilig ohne Zahl
dem Höchſten zu gefallen.

13.

Hierdurch ich GOTT für Augen hab/
und hüte mich für Sünden:
Das Wort iſt meines Hertzens Gab/
und macht mich Freud' empfinden:
An meines Lebens heilgen End
wird ſich mein Geiſt in GOTTES Händ
mit dieſem Wort entbinden.

Gebet.

HEiliger und gerechter GOTT/ wir danken Dir demütiglich/ daß Du uns/ die wir böſes zu thun weiland verkauffet waren/ von der Knechtſchaft der Sünden erlöſet und befreiet: Laß uns nun dir anhangen von gantzem Hertzen von gantzer Seelen/ von allen Kräfften/ auf daß wir dem Gehorſam zu der Gerechtigkeit/ welchem wir ergeben ſind/ anhangen/ und deſſelben Knechte bleiben ſo lang wir leben. Amen!

5. Moſ. 6/10. Joſ. 22/5.

1. Cor 6/16. 18

Uber

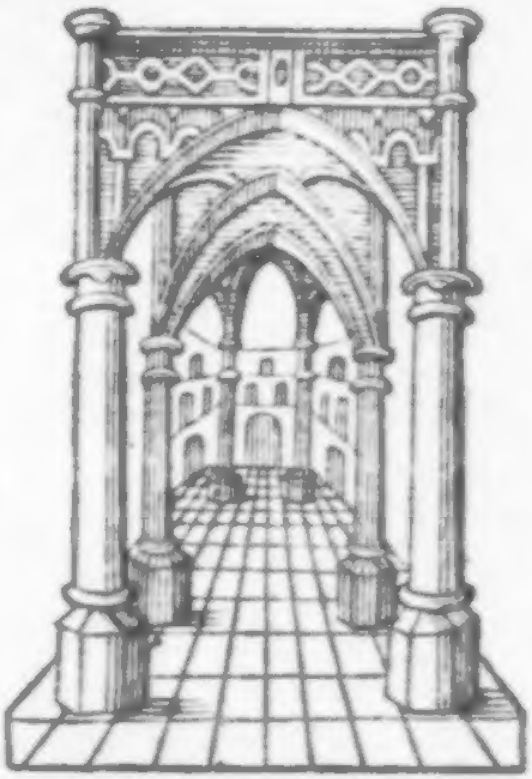
Uber die Epiſtel
Am Neuen Jahrs Tage.
Gal. 3/23. bis zu Ende.

IX.

Andachtsgemähl.

Galat. 3/24.

Das Geſetz iſt ein (Lehr- oder) Zuchtmeiſter auf Chriſtum.



Daß der Tempel Salomonis/ deſſen Halle hier zu ſehen iſt/ mit allen Opffern auf Chriſtum gedeutet / Apoſtel Geſchicht 26/7. und daß die Vorbilder deß Geſetzes in dem alten Teſtament die ſchweren Lectiones geweſen/ welche wir in dem neuen Teſtament vollkomen verſtehen.

Voll

IX.

Vollführung in einem Lehr-Gedichte.

Es war ein junger Knab/ dem Mittel meiner Jugend
zur Lehr' und Unterricht/ zur Weißheit und der Tugend
gegeben in die Zucht. Er weiste hier und dar
den Tempel/ seine Thür/ die Opffer/ den Altar/
deß Hohenprieſters Kleid den Gnaden-Thron/ die Liechter/
deß Bundes-Laden Schrein/ der Cherubim Geſichter/
das ſah ich/ als ein Knab/ mit vollem Unverſtand/
die Deutung wuſt ich nicht/ die doch nicht unbekand
dem Meiſter der mich lehrt'. Ich muſte mich bemühen
zu merken jedes Bild/ das er nun ſolte ziehen/
auf eignen Deutungs-Sinn: Er ſagt mir endlich frey/
daß ſeine gantze Lehr erhelt' aus Bilderey.
Nach dem ich mitler Zeit die Kindsſchuh' ausgetretten
hab ich mich ſeiner Zucht befreyt/ darbey gebetten;
Er ſolte mir zu letzt die Bilder legen aus/
die ich bemerket hatt' in ſeinem Kirchenhaus.

Antwort: Ich kan der Bilder ſchul nur eine Deutung gebẽ/
wañ du die haſt gefaſt/ ſo bringt ſie Heil und Leben.
Der Tempel/ ſeine Pfort/ Altar uñ Opfferlamb'
zielt eintz uñ allein auf Chriſti Creutzes Stamm.

EA

Er iſt der Gnade Thron/ die Sünde zu verſöhnen/
für dem die Cherubim das Angeſicht entſchönen.
Die Lade/ welche weiſt das rechte Himmelsbrod:
die mit den Manna ſtillt der Seelen Hungersnoth.
Nun muß das Bilderwerk und Schatten gantz veralten/ Ebr. 8/5. Coloſſ. 2/17.
wir können uns/ GOTT Lob/ jetzt an den Leib ſelbſt halten.
Wir ſind von dem Geſetz und ſeiner Zucht befreyt.
Dieweil uns Chriſti Blut erleuchtet und erneut.

Neu Jahrs-Lied.

Nach der Stimme:

Es woll uns Gott gnädig ſeyn/ ꝛc.

1.

Iſt durch GOTTES milde Gnad/
das alte Jahr vergangen:
Der uns bißher erhalten hat/
nach Wunſch und nach Verlangen/
Schaut ob wir ihn von gantzer Seel
und allen Kräfften lieben/
Dieweil auf dieſer Zeit ſchweeb
Er uns kan leicht betrüben.

2.

So ſehen wir HERRN GOTT/ zu rück/
und danken Dir von Hertzen/
daß du ſo manchen Satans Tück/
viel Jammer/ Angſt und Schmertzen

ver-

von deinem Volk gewendet ab/
und ſie mit Macht geſchutzet:
Daß wir noch unſer Haus und Haab
genoſſen und benutzet.

3.

Wie manche Stadt/ wie manches Land/
hat ſich ſelbſt aufgezehret:
Der Waffen Grim̃/ Raub Mord und Brand
hat manches Reich verheeret.
Du HErr/ haſt uns an dieſem Ort/
geſchirmet und erhalten/
daß unter uns dem Gnaden Wort
hat reichlich können walten.

4.

Wir danken Dir für ſolchen Schutz/
mit jauchzen und mit Reyen/
Du HErr biſt unſer Troſt und Trutz/
Du kanſt allein befreyen.
Du biſt der Helffer in der Noht/
auf den wir uns verlaſſen;
Du Jeſu/ biſt deß Todes Tod/
die rechte Himmelsſtraſſen.

5.

Wir ſehen nun auch für uns hin
in dieſen Lauff der Zeiten.
O GOTT/ leit' unſer Hertz und Sinn/
in den Verſuchungs Streiten:
Sey unſer Wolk- und Feuer Seul'
auf dieſen wüſten Wegen,
Sey unſer Führer Schutz und Heil/
füll uns mit deinen Segen.

6. La

6.

Laß uns/ HErr/ das gelobte Land
nicht aus den Augen ſetzen;
Daß unſre Hertzen und Verſtand/
ſich nur in dir ergetzen:
Laß uns erneuren gantz und gar/
weil wir im Elend wallen;
Daß wir in dieſem Neuen Jahr
Dir baß/ als vor/ gefallen.

Gebet.

BArmhertziger Gott! du haſt deine Barmhertzigkeit das verwichne Jahr groß über uns gemachet/ laß uns nicht/ und ziehe nicht die Hand ab: beſchütz uns ferner mächtig für aller Gefahr/ verſorge uns gnädig in ſo ſchwerer Zeit/ züchtige uns väterlich wegen unſrer Unbußfertigkeit/ laß uns deiner Güte mildiglich genieſſen/ daß wir mit dem alten Jahre den alten Menſchen ablegen/ und anziehen den neuen Menſchen in rechter Gerechtigkeit und Heiligkeit/ erneure unſer Gemüt und ſchaffe uns ein neues Hertz/ biß wir endlich kommen zu dem neuen Jeruſalem. Amen! Eph. 4/24.

Uber

Uber die Epiſtel
Nach dem Neuen Jahrs Tag.
zum Tit. 3. von 4. bis auf den
9. Verß.

X.

Andachtsgemähl.

Zum Tit. 3/5.

Er machte uns ſeelig durch Erneuerung deß heiligen Geiſtes.

Daß der gefallene und mit Sünden verunreinigte Menſch/ durch den heiligen Geiſt erneuert/ erleuchtet und geheiliget werde.

Erſtl.

Erklärung.

Ist ein Jammerding/ der Mensch/
das Erden-Kind/
wann ihn nicht Gottes Geist
aus seinem Unflat reisse;
Der Geist der auf der Flut schwebt wie der sanffte Wind. 1. Mos. 1/2.
Der Mensch war Segens voll dort in dem
Paradeis/
doch blieb er nicht an GOTT/
und stürtzt sich selbst in Spott/
daß er durch seine Sünd hauft auf dem Erden-
Kreis.
Wie von deß Regens Tritte ein Tröpflein sich
enthält/
und von der Erdenmahl/
durch hellen Sonnenstral/
und einem linden Wind macht eine Wasserwelt/
der runde Kugel gleich/ von einem Geist bethront/
der dieses Rund erhellt/
in volle Zierde stellt. (wohnt.
eneurt den schnöden Schaum und ihn allem be-
Der Geist / der Liebes-Geist / ist unsres Hertzens
der Liebe liebste Lieb'/ (Hertz/
ein reinlich keusche Trieb/
hehere Himmels-flam/ und unsrer Seelen Kertz.
Ein kleiner Erden-tropf/ ist Gottes Hauses Zier.
O grosses Wunderding!
Acht mich nicht zu geringe/
du Herrscher aller Welt / und weiche nicht von
mir.

X.

Andachts-Lied
Von der Gegenwart Gottes.

Im Ton:

Zu Dir von Hertzen Grunde / ruff ich aus tiefer Noth / ꝛc.

1.

Ephes. 3. 6. WEr wünschet Heil und Segen
auf dieser Lebens-Fahrt /
der denk auf seinen Wegen
an GOTTES Gegenwart /
So wird er sich erneuen
im Geist und im Gemüt /
sich für den Sünden scheuen /
weil ihn der Höchste sieht.

2.

Ebr. 4. 13. Wie solte der nicht sehen /
der selbst das Aug gemacht:
Was ist und wird geschehen
erkennet seine Macht.
Die Finsternüß und Dünkel
ist für Ihm helles Liecht:
Was man beacht im Winkel
das kömt für sein Gerichte.

3.

Luc. 4. 6. Wer GOTT setzt aus den Augen /
fällt leichtlich in die Sünd /
Es kan das Hertz nicht taugen /
das ohne Furcht ist blind /

Der sein Gemüt erschwinget
zu GOTTES Gnadenschein/
viel Glaubens Früchte bringet/
und kan nicht sorgloß seyn.

4.

Es ist deß Königs Freunde/ Sprichwö. 22/11.
der reines Hertzens ist/
Er scheuet keine Feinde/
und selber Hinterlist.
Er wurtzelt aus das Böse/ Bernh. ser. 24. in Cant.
und pflantzt das Gut' hinein:
Ja dieser Welt Getöse
wird jhm kein Anstoß seyn.

5.

GOTT wacht mit steten Sorgen/
ob seiner lieben Herd:
Er redet im Verborgen/
mit dem der Sein begehrt.
Er prüfet Hertz und Nieren/ Psal. 7/10.
Er hilfft zu rechter Zeit/
Es machet GOTT verlieren/
der Weltling Frölichkeit.

6.

Lasst uns zu Sinne dringen/
daß GOTT stets bey uns sey'/
Lasst uns bey guten Dingen/
nicht leben Sorgenfrey:
Die GOTTES Geist regieret/
sind fromm und bleiben rein:
Die böse Welt regieret
der falsche Heuchler Schein.

Gebet.

GOTT heiliger Geiſt/der du die Freundſeligkeit und Leutſeligkeit unſers Gottes in uns wirkeſt/ der du der Sünder Freund/ und der Sünde Feind biſt/ mache unſre Hertzen zu deinen Tempeln/ erfülle ſie mit deinen Gnaden/ heilige/ reinige und erneure ſie/ daß wir uns deß Bades der Wiedergeburt allezeit tröſten und erinnern/ ſolchen Bund nicht verlaiſten/ und deinen Regungen nicht widerſtreben/ dir anhangen/ und ein Geiſt mit dir werden. Ach Gott/ vergiß nicht deſſen/ der deiner ſo offt vergeſſen/ verlaß den nicht/ der ſich ſo wenig auf dich verlaſſen/ der geliebet was du haſſeſt/ und gehaſſet/ was du liebeſt/ und betrübe den nicht/ der dich heiligen Geiſt ſo offt betrübet. Amen!

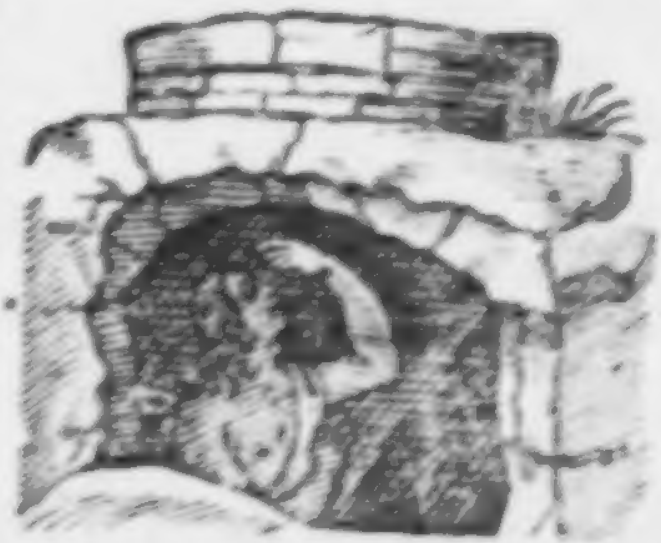
1. Cor. 6/17.

Uber die Epiſtel
Am Tag der H. drey Könige.
Jeſ. 60. von 1. bis 7 Vers.

XI.

Andachtsgemähl.

Jeſ. 60/ v. 4.
Hebe deine Augen auf/ und ſihe umbher.



Daß die Heiden/ welche im dem Finſternuß deß Unglaubens und Schatten deß Todes geſeſſen / durch den Glantz deß Jacob erleuchtet worden.

Vollführung.

Tob. c. 12. Was Freude hat/ der dieses Sonnen-
Liecht/
der Welte Zier mit Auge sihet nicht?
Ein blindes Kind/ in solchem Stand geboren/
ein Frembdling scheint/ zum Elend auserkorē.
Der in dem Stock/ im finstrem Kerker sitzt/
erwünscht den Tod der allen Jammer stützt.
So war der Heyd/ in übernachtem Sinnen/
dem Glaub' uñ Trost vor diesem must zerrinnen/
4 Mos. 24/17 bis ihm erschien der Stern aus Jacobs Stamm/
Psalm 19/6. das Liecht der Welt/ der Seelen Bräutigam/
der seinem Lauf geeilet zu vollenden/
Luc. 1/40. und alles Volk erleucht an allen Enden.
So schau umb dich/ heb Hertz uñ Augē auf/
Sonnen betracht mit Fleiß/ und merk der ☉ Lauff/
Jungfer- sie gehet auf/ im schönen ♍ Zeichen/ (chen.
Waag. laufft durch die ♎/ und niemand kan ihr glei-
Komm Heyden Schar/ die du der Sonnen Liecht
ohn Liecht/ verehrt/ Christus erleuchtet dich/
verlaß nunmehr die finstre tieffe Hölen/
klim̄ Himmel an/ gleich Gottergebnen Seelen.

Lied

Im Ton:

Christ der du bist der helle Tag/ ꝛc.

oder:

Diß sind die heiligen Zehen Gebot/ ꝛc.

1.

As fürcht Herodes voller Zorn/
daß Christus Jesus wird geborn/
Er ist nicht andern Fürste gleich/
die Welt ist mit sein Königreich.

2.

Dem Sterne folgt der Weisen Schaar/
sein Liecht das Liecht macht offenbar:
Drey Gaben nimt das Kindlein Christ/
weil es Gott/ Mensch und König ist.

3.

Der Welt geschenktes Opfferlamm/
die Tauff von Menschen Sünden nam:
Ob es gleich aller Sünden rein/
wolt Er doch unser Bürge seyn.

4.

Es zeugt der Vater von dem Sohn. Joh. 12.
Der Heilge Geist aus seinem Thron/
weist ob Ihm/ als ein Täubelein/
daß ein GOTT drey Personen seyn.

5.

GOTT Dir sey Dank/ Lob Ehr' und Preis!
leit' uns auch auf deß Lebens Reis
und führ uns durch die Zeitlichkeit'
zur ewigsehen Himmels Freud.

Gebet.

Ewiger und liebreicher Gott/
wir danken Dir von ganzer
Seele/ daß du uns biß auf

dieſe Stunde durch das Liecht deines Evangelii/ als eine Feuer-ſeule/ und durch deinen gnädigen Willen/ als eine Wolcken-ſeule/ auf der Wegfahrt unſers Lebens gnädiglich geleitest und thuſt uns alles gutes. Gieb deine Genade/ daß wir dir auch willig folgen/ uns in den wüſten Ab- und Irrwegen dieſer Welt nicht vergehen/ und die Tage unſrer Pilgramſchafft/ welche wenig und böß ſind/ ſeliglich endigen/ und in das ewige Land Canaan zu der unendlichen Ruhe ſelig gelangen. Amen!

Uber die Epistel.
Am I. Sonntag nach Obersten.
Rom. 12. von 1. bis 17. Vers.

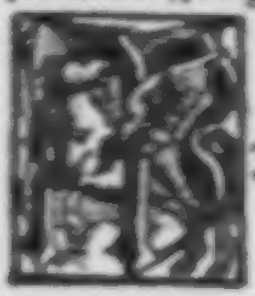
XII.

Andachtsgemähl.

Rom. 12/v. 3.

Daß niemand weiter von sich halte/ dann sichs gebührt zu halten/ sondern/ daß er mässiglich von jhm halte/ ein jeder nach dem GOTT ausgetheilet das Maß deß Glaubens.

Daß ein ruhmredigen Großsprecher gleich sey einem unverständigen Knaben/ der mit einem kurtzen Springstock weiter springen will/ als er träget.



Gesprächreimen.
Der Fuscher.

As machstu mit dem Steck/ was Nutzen kan er bringen?

Der Knab.

Schau diesen Grabē hier/darüber will ich springē.

Der Zuseher.

Der Stock ist viel zu kurtz/hast du ihn überlegt?

Der Knab.

Nein / mir ist nicht bewust / wie weit er etwan trägt.

Der Zuseher.

So halt ihn mässiglich von dir / wie sichs gebühret.

Der Knab.

Der Graben ist zu weit / das Aug hat mich verführet.

Der Zuseher.

Wann du nun ohn Bedacht gesprungen werst dahin.

Der Knab.

So were Zweifelsohn/die Schande mein Gewiñ.

Der Zuseher.

Die Schand und auch der Schad / du hättest dich versprungen.

Der Knab.

Hab Dank für deine Lehr: ohn dich wer es mißlungen.

Der Zuseher.

Wer über Gottes Gnad/die ihm mit Maß ertheilt
aus vollem Frevelmuth erkühnt hoch anzudringen/
der schauet offt zu spat/daß er sich übereilt/
und wird mit Schreckensangst in Satans Gruben springen.

Lied

Lied aus Johann Arnds waaren Christenthumb am 142. Blat. c. 30.

Daß Christus der Baum deß Lebens/ und daß man seiner Zweigen die 14. Früchte der Christlichen Liebe (welche beschrieben werden 1. Cor. 13/4.) zu brechen/ oder von seinem Exempel abzunehmen.

Nach der Stimme:

Komm her zu mir spricht Gottes Sohn.

1.

Gleich wie Anfangs im Paradeiß — 1. Mos. 2/9
der Baum deß Lebens/ Gott zu Preiß/
die Weißheit konte geben: — 1. Mos. 3/2.
So stehet Christus unser Held
gepflanzet in das Kirchen Feld/
und bringt uns Heil und Leben.

2.

Es ist der Glaub der Wurtzel Safft/
dardurch aufsteigt der Liebe Krafft/
nach seines Thuns Exempel:
Der Baum bringt allen edle Frucht/
die jeder bey sich selbsten sucht/
in seines Hertzens Tempel.

3.

Die erste Frucht ist sanffter Muth/ — Die Liebe ist Langmütig
wann man nicht wieder Böses thut/
den der uns denkt zu plagen:
Wie Christus unser HERR gethan/
der alle Schmach von jederman
langmütig hat ertragen.

4. Die

4.

2. Freundlich/ Die zweyte Frucht iſt **Freundlichkeit**/
die uns gebührt zu jeder Zeit/
die Liebe zu erweiſen:
Holdſeligk war deß HERREN Mund/
Demuthig ſeines Hertzens Grund/
und ſeine Huld zu preiſen.

5.

3. eifert nicht/ Es wächſt die dritte Frucht hernach/
in dem die Lieb iſt ohne Rach/
und kan die Schmach vergeſſen:
Eph. 4/32. Wie Chriſtus ſeiner Mörder Rott/
hat ihre Marter/ Angſt und Spott/
nicht einſten zugemeſſen.

6.

4. trachtet nicht Ruthwillen/ Die Lieb iſt ohne falſche Tück/
ſie lacht nicht ob dem **Unglück**/
und haſſt das grobe Scherzen:
Alſo hat auch ohn falſche Liſt/
ſich frey erwieſen Jeſus Chriſt/
mit offner Red und Hertzen.

7.

5. Sie bläſet ſich nicht/ Die Lieb haſſt allen eitlen Ruhm/
die Demuth iſt ihr Eigenthum/
und will ſich ſelbſt nicht kennen:
Luc. 17/10. wie Chriſtus ſelbſten weiß an Ihm/
als er ſich von deß Weibes Stimm/
nicht ließe ſeligk nennen.

8.

6. ſtellet ſich nicht ungebärdig/ Zum ſechſten iſt die Liebes Frucht
Held/ erbar/ ſittig/ voller Zucht/

und

und kan ſich nicht verſtellen:
Wie Jeſus Chriſtus auch gethan/
zu dem er mit dem armen Mann
ſich pflegte zu geſellen.

9.

Die Lieb' iſt ſonder eigen Nutz/
gleich wie der Blätter Laub und Schutz/
den Menſchen Früchte giebet:
So hat auch Chriſti treues Herz/
uns und nicht ſich/ mit Pein und Schmerz
verſöhnet und geliebet.

7. Sie ſucht nicht das ihr

10.

Die Lieb iſt ſonder Bitterkeit/
gelind und ſanfft zu jeder Zeit/
und weiß/ was ſich gebühret:
Wie Chriſtus auch der Menſchen Schuld
vertragen hat mit viel Gedult/
und doch ſein Amt geführet.

8. Sie läſſet ſich nicht erbittern

11.

Die Liebe trachtet nur nach Fried/
und bringet keinen Schaden mit/
ſie kan niemals verlieren:
So ſchirmet uns auch GOTT im Ruh'
und giebt uns Friedens Gnad zu/
die uns ſein Volk ergetzen.

9. Sie trachtet nicht nach Schaden.

Jerem. 29. 11

12.

Die Lieb' iſt traurig allezeit/
wann ſie erfährt deß Nechſten Leid'
und hilfft den Laſt ertragen:
Wie Chriſtus ſeine Herd geliebt/
für auch ob ihrer Sünde betrübt/
und ſie nicht ließ verzagen.

10. Sie freuet ſich nicht der Ungerechtigkeit.

Gal. 6. 2.

13.

11. Sie freuet sich der Warheit/

Die Warheit iſt der Liebe Freud'/
in dem ſie ihren Geiſt erneut/
den Nechſten ſtets zu lieben:
Wie Chriſtus auch voll Freude war/
Matth. 7/22. als dort der zwölff Apoſtelſchaar/
die Teufel ausgetrieben.

14.

12. Sie verträgt alles/ 1. Cor. 3/10.

Die Liebe trägt deß Nechſten Schand/
damit nicht reiß deß Friedens Band/
damit uns GOTT beſchenket:
Wie Chriſtus unſre Miſſethat/
an ſeinem Creus getragen hat/
und unſre Sünd verſenket.

15.

13. Sie vertrauet alles/

Die Lieb' in dieſes Lebens Lauff/
ermüdet nicht/ und hört nicht auf/
voll Glauben und Vertrauen:
So bleibt auch Chriſti Lieb und Treu/
ja ſie wird alle Morgen neu/
Klagl. 3/22. und läſſt ſich freundlichſt ſchauen.

16.

14. Sie hoffet alles/ und duldet alles.

Die Liebe hoffet feſt in der Noth/
und maſſt ſich ſtärker als der Tod/
im Alter und der Jugend:
Wie Chriſti Liebe voll Geduld/
bezahlt der Welte Sündenſchuld/
Eph. 4/15. Lieb iſt die gröſte Tugend!

Gebet.

Gebet.

HOldseliger JESU der du ein Wolgefallen hast an den Niedrigen und Demütigen / hingegen aber einen Greuel an den Hoffärtigen und Falschen: gib uns den Geist der Sanftmut / der Freundlichkeit / einer rechtChristlichen / heiligen und hertzbrüderlichen Liebe; daß wir Dir / dem Vorgeher und Vollender deß Glaubens / und in allen löblichen Tugenden beharrlich nachfolgen: Hier mit dir dulden / und dort mit dir ewig herrschen mögen. Amen! 1. Pet. 2.

Uber

Uber die Epiſtel
Am II. Sonntag nach Oberſten/
zum Röm. 12. vom 1. bis
17. Verslein.

XIII.

Andachtsgemähl.

Rom. 12/13.

Seid frölich in Hoffnung/ geduldig in Trübſal.

Daß die Hoffnung / wann ſie uns herzlich erfreuen ſoll / nicht auf irdiſche, ſondern auf Himmliſche Güter müſſe gerichtet ſeyn.

Voll.

Vollführung.

WAs mag die Ursach seyn / daß alle Menschen streben/
nach hohen Ehren leben.
Als ich noch war ein Knab / sagt ich in meinem Sinn;
wann ich jetzt grösser bin/
und in dem Jünglings-Stand/ will ich viel Ruhm erwerben/
und voller Ehre sterben.
Die Pferd und Jaghund / die Knecht'/ ein reiches Weib/
wartt alls auff meinem Leib.
Ich werde bey dem Volk erhalten/ was ich sage/
mein kluger Rath behage/
und werbe mir zu Hof deß Königs hohe Gnad/
ob mancher Helden That.
Ich werde der gestalt in hohen Ehren alten/
und gleich dem Joseph walten/
ob meines Fürstē Haus. Bin ich deß Lebens müd/
sterb ich in Ruh' und Fried/
man schreibe mir auf das Grab/ (das ich möchte gerne lesen)
wie ich berühmt gewesen.
Dann wann in dieser Welt alls wird zu Grund gericht/
stirbt doch der Ehrgeitz nicht/
und lebet nach dem Tod'.

Seneca: post tot exantlatos labores, misera subit cogitatione, tantum nos in titulum sepulchri laborasse.

Ich lach' ob dem Verlangen:
Daß mir nun längst vergangen

Rom. 12/ 12. die Hoffnungs Freud. Ach Trübſal/ Angſt und Plag/
erlängert meine Tag/
und lehret mich Gedult: Die Hoffnung pflegt zu drucken/
den ſchwachen Knaben Rucken.
Dem groſſen Orlachſchiff iſt wol der Anker leiche/
der keinen Winden weicht;
Wann aber ſolchen Laſt ein ſchwaches Kind ſoll tragen/
muß es zu Boden ſchlagen.
Die kurtze Lebensfriſt/ das lange Hoffnung Ziel/
iſt ein verkehrtes Spiel.
Wer ſeine Hoffnung ſtellt/ auff Gottes Troſt und Freude/
der wird in allem Leide/
erweiſen die Gedult. Was von der Erden kömt/
den Frommen ſelten frömt!

Lied von der Chriſten Troſt und Freudigkeit in aller Trübſal.

Im Ton:
Chriſt unſer HErr zum Jordan kam/ ꝛc.

1.

Ihr lieben Chriſten ſeid getröſt/
ihr ſollet nicht verzagen:
Es hat euch Gottes Sohn erlöſt/
und hilfft der Laſt ertragen.

Er

Er macht uns eckten für der Welt/
der man sich sonst ergiebet/
das Sorg- und Ehren reiche Geld/
in Todesnoth betrübet.

2.

Hier sind wir in Egyptenland/
wie Israel/ gefangen.
Das überschwere Fesselband
macht Canaan verlangen
Die nach deß Fleisches Topff gelust
nach Knoblach/ Lauch und Pfeben/
die werden in dem wüsten Wust
dem Satan übergeben/
und kurtze Jahre leben.

3.

Wer gar zu viel vom Honig isst/
das er im Wald gefunden/ Spr. 25/16
der wird von selben aufgebrüst/
und krank nach wenig Stunden:
Wer lebt in vollem Glückes Stand/
kan sich gar leicht versünden:
Das Creutz gelenet bey der Hand/
gleich wie man führt die Blinden/
daß sie die Strassen finden!

4.

Die Trübsal ist die rechte Prob/
den Glauben zu erkennen, Jacob 1/12.
Es ist die Kron/ und gröstes Lob/
der/ die sich Christen nennen.
So werden wir dem HErren gleich/
der viel hat ausgestanden, Hebr 6/4.

Den Weg zu seinem Himmelreich/
hat Er mit Strick und Banden/
bereitet selbst in Schanden.

5.

Was wer von nöthen der Gedult/
wann wir nicht Leide hetten/
GOTT weiset uns auch seine Huld/
in Fesslen und in Ketten.
Er rettet aus der Feuersnoth:
Er rettet aus Verderben:
Er rettet uns auch/ in dem Todt/
und lässt uns seelig sterben/
das Himmelreich erwerben.

Gebet.

DEnädiger Gott/ wir begehren leider/ aus sündlichem Trieb deß Satans und unsers Fleisches/ daß die harten Steine der Anfechtung sollen Brod deß Trostes werden/ danken dir aber/ daß du uns wirdig achtest/ üm deines Namens willen Schmach zu leiden; Wir bitten dich/ gieb uns den Helden Geist der heiligen Märterer/ daß wir alles/ was du uns als Christen/ und sündigen Menschen/ zu leiden zuschickest/ standhafftig und mit geduldiger Mannheit ausdauren/ deiner Hülffe und Rettung beständig erwarten/ und uns jederzeit erinnern/ daß es uns in dem Himmel wol werde belohnet werden/ darzu du uns durch diese Trübsal gnädiglich führen wollest/ Amen.

Apostel Gesch. 5/41.

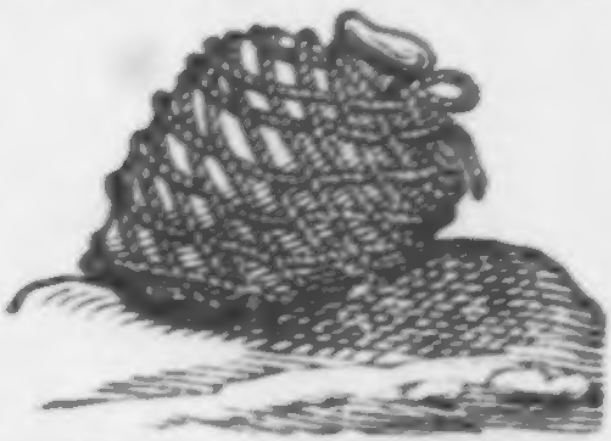
Uber

Uber die Epiſtel
Am III. Sonntag nach Oberſten/
Rom. 12. von dem 17. Vers
bis zu Ende.

XIV.

Andachtsgemähl.

Rom. 12/21.
Uberwinde das Böſe mit Gutem.



Daß das böſe Menſchen Hertz/durch die guten Stricke und Bande Chriſti/welche er mit ſeinem Blut bepriſt/Creutzweis über und umwunden/Gott gefallen könne.

Vollführung.

DAs Menſchen Hertz iſt trotzig und verzagt a.
im Glückesſtand erhärtet b/ ſtols c/ erhaben d/
voll böſer Tück e/ und alles kühnlich wagt:
im Unglück feig f/ blöd g/ voll arger Gaben.

a Jerem. 17.
b 2. Moſ. 7.
c Sprichw. 16/18.
d Ezech. 28/
e Sprichw. 6/18.
f Sir. 22/22
g Hebr. 13/

Das böſe Hertz h/ das auf den Irrweg will i/
gieb du der Zucht k/ laß es die Bande binden/
die Chriſti Hand der Marter hielten ſtill l;
ſo kan das Gut ein Böſes überwinden m.
Das Creutzes Band/neigt unſer Hertz zu Gott n/
und wañ es iſt zerbrochen o und geſchrundē p/
zertrennt q zerſtückt/ vom HErren Zebbaoth/
ſo kan das Band verbinden deine Wunden r.
Das Purpur Band mit Chriſti Blut beſprützt/
bedeckt ſ das Hertz mit allen ſeinen Sünden.
Die Hertzen anaſt t/m ſolchen Banden geſchützt/
heiſt böſes Ding mit gutem überwindē u.
Zeuch mich nach dir vv/ der Bande rühm' ich
o treuer Gott/ laß uns diß Eitle fliehē y/(mich x/
wie du verſprichſt. (Wir halten uns an dich)
Du wollſt erhöht/ uns alle zu dir ziehen z.

h 1. Moſ. 6/5. 8/21.
i Pſal. 95/10.
k Sprüchw. 23/12/13.
l Matth. 27/2.
m Rom. 12/21
n Jeſ. 24/24.
o Pſal. 34/19.
p Jeſ. 57/15.
q Hoſ. 10/2.
r Jeſ. 61/1.
ſ Pſal. 32/1.
t Job. 7/1.
u Rom. 12/21.
vv Hohel. 1/4
x Philip. 1/23.
y 2. Pet. 1/4.
z Joh. 12/23.

Buß- und Troſt-Geſang.

1.

Ach GOTT und HERR/ wie groß und ſchwer/
ſind meines Lebens Sünden:
Da iſt kein Mann/ der helffen kan/
in dieſer Welt zu finden.

2.

Lief ich gleich weit/ zu dieſer Zeit/
bis an der Erden Enden/
erlöſt zu ſein/ von Creutz und Pein/
würd' ich es doch nicht wenden.

3.

Ich bitte dich/ erhöre mich/
wiewol ichs nicht verſchulder.

Ach!

Ach! zürne nicht/halt kein Gericht/
Dein Sohn hab ich gehulder.

4.

Soll es ja seyn/daß Straff und Pein
auf Sünde folgen müssen/
so straff' hier fort/und schone dort/
laß mich hier alles büssen.

5.

Gieb mir Gedult/vergiß der Schuld/
Du kanst dem Ubel wehren:
Laß mich ja nicht/in dem Gericht
ein böses Urtheil hören.

6.

Geh' umb mit mir/HERR wie es Dir
gefällt/ich will es leiden/
Laß/HERR/nur mich/dort ewiglich
von dir nicht seyn geschieden.

7.

Ein kleines Kind die Schirmung findt
bey seines Vaters Rute:
Das Täubelein sucht Ruh' allein
im Felsen seiner Hute.

8.

Also du bist HErr Jesu Christ
mein Schutz/in deine Wunden
verberg' ich mich/den Trost hab ich
allein bey Dir gefunden.

9.

Ich bleib an Dir ob gleich von mir
sich alle Freunde scheiden,
Werd ich doch dort/bey Dir mein Hort
geniessen aller Freuden.

10.

HErr Jeſu Chriſt/ich weiß du biſt
für mich am Creutz geſtorben
Du haſt den Tod gemacht zu Spott/
und mir das Heil erworben.

11.

Darauf will ich/ gantz williglich
aus dieſem Leben ſcheiden/
da Angſt und Noth/und letzt der Tod
uns ſehr viel machet leiden.

12.

Dem Vater/Sohn/im Himmelsthron/
und heiligen Geiſt darneben/
ſey Lob und Ehr! Ach GOTT erhör/
und kürtze dieſes Leben.

Gebet.

WIr danken dir/HErr GOTT Himmliſcher Vater/ daß du durch dein Wort alle Tugenden/welche dem Liecht der Natur geoffenbaret/ haſt beſtätigen laſſen/ als da ſind Demut/ Sanfftmut/ Erbarkeit/ Friedſamkeit/Mäſſigkeit/ꝛc. Hilff daß wir alles böſe/ ſo uns in dieſem Leben zuſtehet/ und die vielfältigen Eitelkeiten/ die unſre Hertzen in ſo viel Stücke zertheilet (deßwegen uns auch unſre Schuld findet) mit Gutem überwinden/ unſren Glauben durch die Liebe thätig erweiſen/ und nach dieſem Leben das Ewige aus Gnaden erlangen. Amen!

Hoſ. 10/2.

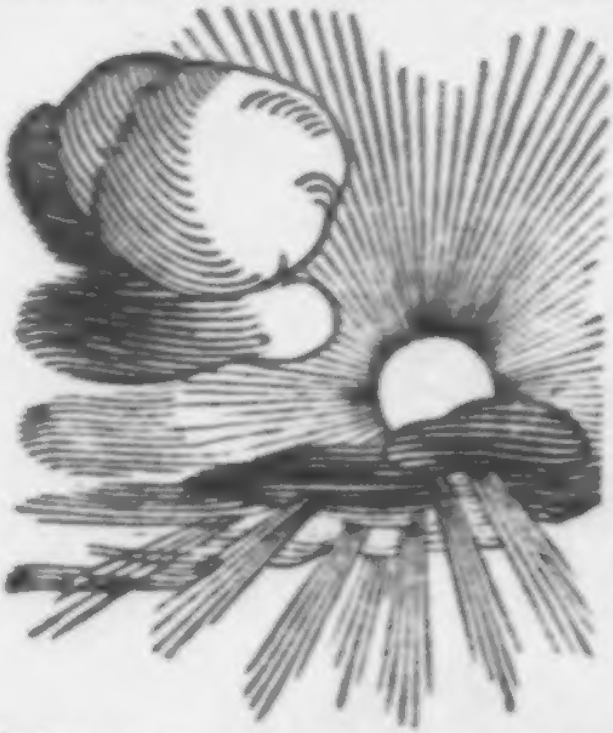
Uber

Uber die Epiſtel.
Am IV. Sonntag nach Oberſten.
Rom. 13. von 8. bis 12. Verß.

XV.

Andachtsgemähl.

Rom. 13/v. 7.
Die Liebe thut dem Nechſten nichts Böſes.



Daß die Liebe Gottes ſich auch gegen den böſen Nechſten wolthätig erweiſe / wie die Sonne die trüben Wolcken / ſo ihren Glantz verfinſtern wollen / erleuchtet.

Vollführung.

Es mag die Urſach ſeyn / da ſich die Lufft erläutert / daß ſich der Wolckenlauff am gantzen Himmel heutert.

Den freyen Morgenſtern / der Tag und Nacht beſchlieſſet/
der Glantz erfüllte Mond nicht ſolche Stralen ſchieſſet/
als jetzt das Aug der Welt / mit Wolken vor verdeckt/
daß nun der güldne Glantz ſich weit und breit erſtreckt.
Ein trüber Nebeldampff iſt Himmelan geſtiegen/
verdüſtrend Lufft und Liecht/ als wolt die Wolke ſiegen
ob dieſes Tages Flam. Die Sonne wurde roth/
und weichte gleichſam fort / von dieſem feuchten Koth/
den ſie doch durch die Hitz hat über ſich gezogen/
und ſolchen Waſſerlaſt / hält an der Sternen bogē/
vergeſſend ihrer Krafft / und wolten durch den Lauff
der Sonnen Reiſefart verfinſtert halten auf.
Die Sonne lachet ihr mit purpur-ſchönē Wangē/
und macht ſie hellen Glantz / den Sternen gleich/ empfangen.
Die ſie das helle Liecht verdüſtert manche Tag:
und alſo werd die Lieb / deß Neides Gegenlag.
Die Lieb (nicht Buler-Lieb / die in Verderben ſtürtzet/
und durch den Wolluſtbrand der Menſchen Leben kürtzet)
Die Liebe / ſag ich / wenſt nicht böſes / ſondern mitzet
dem Nechſten / und den Feind weltkündig offt beſchutzet/

erfreuet

erfreuet und erhält sein Leinmut/ Hab und Gut/
gleich wie der Sonnen Schein ernehrt mit sei-
ner Glut
das Feld und Erdgewächs. Ein andrer möch-
te mahlen
die Lieb mit einem Pfeil/ und hohen Fackel-
stralen;
Ich aber mahle sie geziert mit hellem Glantz/
gleich wie die Soñe führt der Sterñ Reyendantz. χέω τῶν ἀςρῶν. Pindar.
Wann diese schöne Sonn (die Lieb) hat kei-
nen Schein/
so muß deß Menschen Seel blind und versin-
stert seyn.

Lied
Von der Christlichen Liebe.
Im Ton:
Mag ich Unglück nicht widerstahn/ etc.

1.
ACh lasset uns doch einig seyn/
und uns gemein/
einander freundlich lieben;
Dann dieses ist die Bruderpflicht/
daß niemand nicht
den Nechsten soll betrüben.
Vielmehr ohn Nutz/
ihn leisten Schutz/
dieweil nicht weit
die letzte Zeit/
da GOTT wird Rach verüben.

2.

Der argen Welt verkehrter Scherz/
bringt Reu und Schmertz;
Die Falſchheit wird zu ſchanden.
Ein treues Hertz für GOTT beſteht/
die Warheit geht/
befreyt von allen Banden.
Der Heuchler Trug
iſt ſtraffbar klug/
der erſt ergetzt/
zu letzt verletzt/
gehaſſt in allen Landen.

3.

GOTT trägt mit unſrer Schuld Gedult/
ertheilt uns Huld/
für unſre ſchwere Sünden/
doch ſind wir ſo verſchalkte Knecht'/
ohn gleiches Recht/
wir unſre Schuldner binden.
Aus Haß und Neid/
komt unſer Leid/
daß wir ohn Scheu/
der Sünden Reu'
und GOTTES Straff' empfinden.

4.

Wer ſeinen Nechſten nicht vergibt/
und ihn betrübt/
wie GOTT ihn hat verachen;
Der betet ſich ſelbſt an der Stell'
in jene Höll/
da Teufels Geyſter ſchweben.

Wer gutes thut
aus freyem Muth/
den armen Mann
wie er nur kan/
dem giebet GOTT das Leben.

Gebet.

WIr danken dir/lieber Himmlischer Vater / daß du alle Gebote der andren Tafel / in die einige Liebe deß Nechsten verfasset / und uns darzu genädig verbunden/wir klagen aber / daß solche Liebe bey uns leider kalt und schwach ist / darumb hilff uns durch deinen Geist / daß unsre Hertzen erwärmet und brünstig werden / daß wir dich/ der du allein warer Gott bist / erkennen/ lieben und ehren / unsren Mitchristen auch / ja unsren Feinden / euserstem Vermögens Gutes erweisen. Amen! Rom. 13/9

Uber die Epiſtel
Am V. Sonntag nach der Offenbarung.
Coloſſ. 3. vom 12. bis 18. Verß.

XVI.

Andachtsgemähl.

Coloſſ. 3/ 14.

Die Liebe iſt das Band der Vollkommenheit.

Dieſe Erfindung iſt genommen aus dem 21. Buch deß Kirchenlehrers Auguſtini/ von der Stadt Gottes am 4. Capitel/ und iſt die Meinung/ daß die Glaubigen/ durch die Chriſtliche Liebe/ mit einander verbunden werden/ wie die Ringe der eiſern Ketten durch die Krafft deß Magnets/ mit welchem ſie beſtrichen ſind.

Coloſſ. 3/ 12.

Vollführung.

DJe Liebe ziehe an ſich der Chriſten Tugend-Ringe:
Erbarmē/ Freundligkeit/ Sanftmut/ Demut/ Gedult/
Troſt/

Troſt/ Hoffnung/ Gottesfurcht/ Vergebung
nechſter Schuld/
Die Ketten ſchleuſſet ſich/ durch hochgeſchäzte
Dinge/
durch einen Liebes-Magnet/
der umb die Kugel geht.
Die Würkung iſt geheim/ ſo niemand aus-
ſtudiret;
Daß jedes Ketten-Glied mit keinem iſt gefügt/
doch an einander hangt/ ſich üm die Kugel
biegt/
in welcher GOTTES Geiſt vollkommen uns Coloſſ. 3/16
regieret:
Daher der Fried auch komt
der unſren Herzen froümt.
Das ſtarke Liebes-Band vergleicht ſich mit
dem Steine
der Stahl und Eiſen zieht/ und feſt zuſam-
menhält;
es iſt das wehrte Band der kleinen Chriſten-
Welt/
und machet Freud' und Leid geſamt und allge-
meine.
Wer nicht hat Lieb' im Herz/
iſt/ wie ein töñend Erz. 1. Cor. 13/1.

Beſihe die Lieder bey dem vorhergehenden XI. und IV. Andachtsgemähl.

Gebet.

HErr und mein Gott/ wir danken dir herzlich/ daß du uns einen ſo heilſamen

Weg

Weg gewieſen/ durch Friede das zeitliche Leben gegen den Nechſten/ und durch dein Wort das Geiſtliche Leben der Seelen zu führen/ und zu erhalten. Dieweil aber unſer Fleiſch ſchwach/ und der Satan ſolchen Weg zu verlegen und unſicher zu machen trachtet/ ſo hilff/ daß wir durch das Band der Liebe uns mit allen Chriſtlichen Tugenden ſchmucken/ und dein Wort reichlich unter uns wohnen laſſen in aller Weißheit und Heiligkeit.

Amen.

Uber die Epiſtel

Am LXX. Tag vor Oſtern.

1. Cor. 9 und 10.

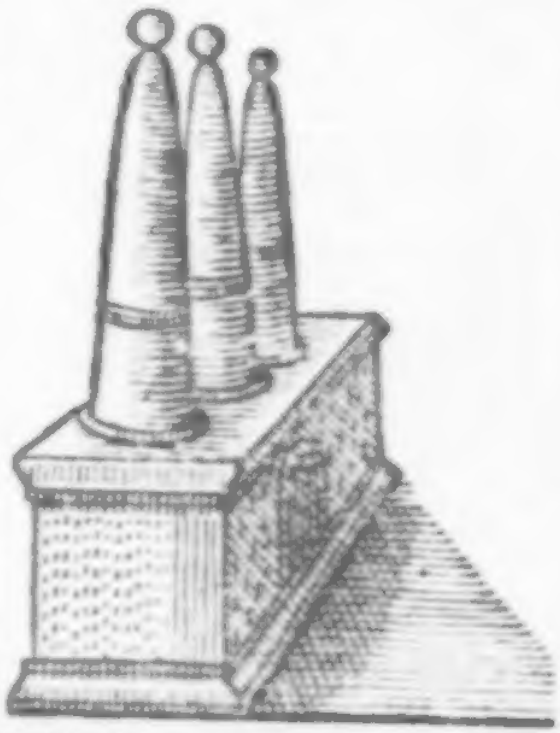
Die letzten vier Verslein deß 9. und erſten 5. deß 10. Capitels.

XVII.

Andachtsgemähl.

1. Cor. 9/24.

Die in den Schrancken lauffen . . . . daß ſie eine vergängliche Crone empfahen.



In dieſer Epiſtel werden zweyerley Gleichniſſen angeführet/ eines von den Wettlauffern/ das andre von den Fechten auf den Schauplätzen: Weil ſie aber beede dahin zielen/ daß man beſtändig bis an das Ende aushalten/

ten/und die Stieges Kron darvon bringen ſoll/haben wir das erſte erwehlet/ und die Metas oder Ziel-ſeulen in der Römer Circo gemahlet/ nach welchen ſie in die Wette zu reiten und zu lauffen pflegten/wie wir unſren Lebenslauff nach dem Tod richten ſollen. Weil nun von lauffen geredet wird/ weilen wir die lauffende Reitmart.

Vollführung.

Wir leben und ſchweben in täglicher Noth/
wir ſchnauffen und lauffen uns endlich zu Tod/
in richtigen Schranken der Zehen Gebot'.
Wer wolte ſich mühen mit haſſtigem ſchnauffen/
1. Cor. 9. 26. aufs ungewiß/ohne das Klemod/zu lauffen?
Er würde vergeblich viel Arbeit erkauffen.
Jer. 48. 10. Wer aber ſich ſaumig und läſſig erweiſt/
kehrt wieder zu rucke/ ſtets ſchläfferig reist/
verfehlet der Krone die jederman preiſt.
So laſſet uns waare Gottſeligkeit üben:
Wie Griechen und Krieger das kämpffen beliebe/
welchenen die läſſig zu rücke geblieben!
Wir aber erwarten der ewigen Kron/
deß Glaubigen Hoffnung verſicherten Lohn/
von Chriſto dem Richter im himliſchen Thron.
Wir werden zwar alle zum Ziele gelangen/
nicht alle das ewige Klemod empfangen:
weil manche ſich auſſer den Schranken vergangen.

Vertrauen auf Gott.

Nach der Stimme:

Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

1.

ICh habe mich ergeben
Dir, o mein höchſter Hort/
und will nun künfftig ſtreben
allein nach deinem Wort:
In deiner milden Hand
beſtehen meine Tage/
ſo lang ich allhier trage/
den Leib/ der Seele Band. Pſal. 31/16

2.

Der Du die Hertzen kenneſt
ob ſie ſind feſt an Dir/
Der Du die Demen brenneſt
mit heilger Liebs-Begier!
HErr/ Dir hab ich geglaubt/
daß ohne dein gefallen/
mir niemals kan entfallen
ein Haar von meinem Haubt. Matth. 10/3

3.

Dein Fittich mich bedecket/
und deiner Flügel Schutz/
mich von dem Schlaf erwecket
zu meiner Feinde Trutz.

Wer GOTT zum Beyſtand hat/
der wird ſtets ſieghaft kämpffen/
und alle Feinde dämpffen
mit heiliger Rittersthat.

4.

Mir kan nichts widerfahren/
als was der Höchſte will/
dann ſeiner Engelſcharen
ſind ſtetig über viel/
Die umb mich halten Wacht/
Sie können wol verhüten
der böſen Geiſter wüten/
bey Tag' und auch bey Nacht.

5.

Den GOTTES Geiſt ſtets treibet/
iſt in der Kinder Zahl:
Rom. 8
In ſeinem Hertzen bleibet
die feſte Gnadenwahl.
Die Hoffnung richt ihn auf/
die ferne von der Erden
nicht läſſt zu ſchanden werden/
in dieſes Lebens Lauf.

6.

Ich will Dich hertzlich lieben/
Dich meiner Seelen Heil:
Ob mich gleich ſolt betrüben
das Creutz/ auf eine weil:
So bin ich doch dein Kind/
dein Kind ſoll ohn verdrieſſen
die Vater-Ruthen küſſen/
der es mit Reu empfindt.

Gebet.

WIr danken Dir HErr hochgelobter Gott in Ewigkeit / daß Du uns das ewige Leben ohne Verdienſt ſchenkeſt / und noch darzu / wann wir in den Schranken unſers Berufſs beharrlich lauffen und ritterlich kämpffen / die Kron der himliſchen Klarheit verheiſſeſt. Hilff durch deinen Gnadenn Geiſt / daß wir in ſolchem Lauff und Kampffſpiel obſiegen / Glauben / und ein gutes Gewiſſen behalten / und beharren bis an unſer ſeeliges Ende. Amen!

Uber die Epistel

Am I.X. Tag vor Ostern.

2. Cor. 11. und 12.

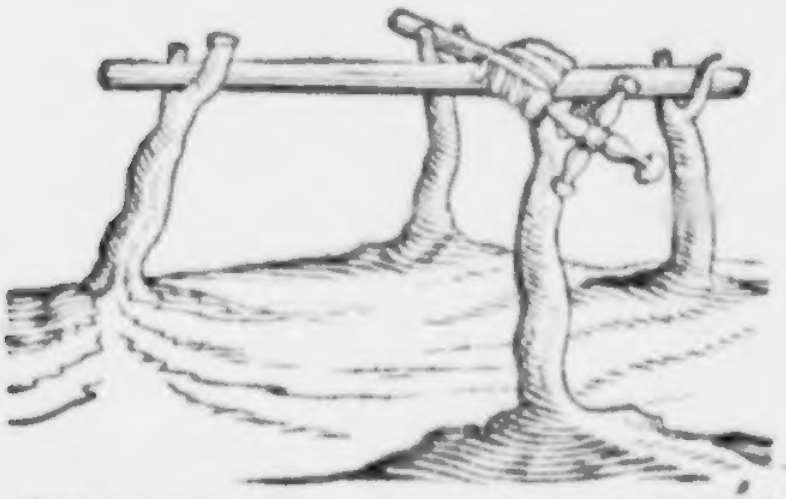
aus dem 11. cap. vom 19. bis zu Ende/ und aus dem 12. von 1. bis 10. Verslein.

XVIII.

Andachtsgemähl.

2. Cor. 12/10.

Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.



Daß der Mensch mit Gottes Gnaden Kraft als der Schrauben ohne Ende von dem Irdischen zu dem Himmlischen erhoben werden müsse.

Vollführung.

Es hat die schwache Kunst die stärckste Macht erfunden/ und ihre Schwachheit selbst gewaltsam überwunden:

Sie

Sie unterſtehet ſich zu heben groſſen Laſt/
den ſie mit dem Gewind der Schrauben angefaſſt.
Kan auch deß Menſchen Sinn erkühnet machen glauben/
erſiñen einen Keil/ wie die gewundne Schrauben
(wie man in einer Preß den ſchlanken Hebel wendt/)
und nennen dieſes Werk die **Schrauben ſonder End.**
Jch will die ganze Welt erregen und bewegen*/
wann du mir/ ſagte die Kunſt/ kanſt einen Standgrund legen
aus dieſer Welt Bezirk/ und zwar auf manche Weis/
durch Hebel/ Schrauben/ Waag' und meiner Hände Fleiß.
Der Menſch/ die kleine Welt/ kan ſich für ſich nicht regen:
Es muß deß Höchſten Kraft ihn mit Gewalt bewegen/
die in dem **ôden** Nichts erweiſet ſeine Macht.
gleich wie ſein Gnaden Wort die Welt herfür gebracht.
Deß Menſchen ſchwacher Geiſt liegt auf der ſchnöden Erden/
und muß durch GOTTES Kraft und Macht erhoben werden:
Die Schrauben ohne End iſt die Barmherzigkeit/
ſie treibet Himmel an durch Creutz und Herzenleid.

* *Archimedes ſagte: da, ut pede figere poſſim, & terram movebo.* Beſihe die Mathem. und Philoſoph. Erquickſtunden IX. Theil.

Wol dem/und aber wol/der ſich läſſt willig treibē:
Der in dem Sündenwuſt allhier will liegē bleiben/
wird ſeiner Luſte laſt ihm ziehen ob das Haubt/
uñ ſehen/in dem Fall/daß er deß Heils beraubt.

Sterb Lied.

1.

HErr Jeſu Chriſte Menſch und Gott/
Der du lidſt Marter / Angſt und Spott;
für mich am Creutz auch endlich ſtarbſt/
und mir deß Vaters Huld erwarbſt.

2.

Ich bitt durch deine Todespein/
Du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn/
wann ich komm in die Todesnoth/
und ringen werde mit dem Tod.

3.

Wann mir vergehet mein Geſicht/
wann meine Ohren hören nicht/
wann meine Zunge nicht mehr ſpricht/
und mir die Angſt das Hertz zerbricht.

4.

Wann mein Verſtand ſich nicht beſinnt/
und mir der Menſchen Hülff zerrinnt;
So komm HErr Jeſu mir behend
zu hülff an meinem letzten End.

5.

Führ mich aus dieſem Jammerthal/
verkürtze mir die Todesqual:

Die böſen Geiſter von mir treib/
mit deinem Geiſte bey mir bleib.

6.

Wann ſich die Seel von Leibe wendt/
ſo nim̃ ſie HERR in deine Händ'.
Es hab mein Leib im Grabe Ruh/
bis ſich der Richttag naht herzu.

7.

Ein frölich Urſtänd mir verleih'/
in dem Gericht mein Beyſtand ſey/
und meiner Sünde nicht gedenk/
aus Gnaden mir das Leben ſchenk.

8.

Wie Du haſt zugeſaget mir/
in deinem Wort/das hör ich hier:
Fürwar/ fürwar/ wer glaubt an mich/ Joh. 8/51.
und mein Wort hält/ ſtirbt ſeelglich.

9.

Er wird nicht kommen ins Gericht/
den Tod auch ewig ſchmecken nicht/
und wann er auch hier zeitlich ſtirbt/
ſein Leib nur kurtze Zeit verdirbt.

10.

Ich/ich will ihn mit ſtarker Hand
erretten aus deß Todes Band/
und zu mir nehmen in mein Reich/
da ſoll er herrſchen mir zugleich.

11.

Dahin hilff uns HErr Jeſu Chriſt/
Der du dem Sünder gnädig biſt:
Vergieb uns unſre groſſe Schuld/
erwerb uns deines Vaters Huld.

12.

Daß unſer Glaub ſtets wacker ſey/
bis unſer Stündlein komt herbey/
Gedult in unſren Hertzen ſchaff/
bis zu den letzten Todesſchlaf!

Gebet.

HErr JESU/ wir danken dir für den herrlichen Troſt/ daß du uns verſichert/ es ſey unſre Schwachheit die rechte Werkſtatt deiner Gnade und Krafft/ in welcher du durch den lieben Heiligen Geiſt mächtiglich wirken wolleſt. Gieb daß wir ſolchen nicht widerſtreben/ ſondern uns willig und gerne nach deinem Wolgefallen leiten laſſen/ und in keine Verſuchung ſincken/ daß wir hier Chriſtlich leben/ und wann das letzte Stündlein kommet/ auch ſeelig abſcheiden mögen.

Amen!

Uber

Uber die Epistel.

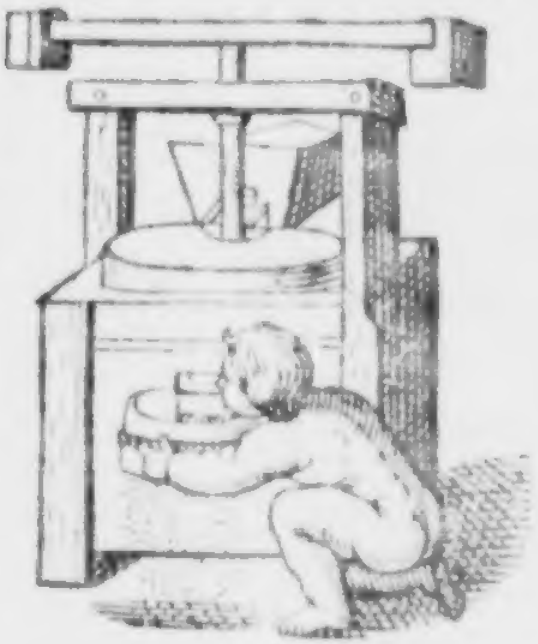
Am I. Tag vor der Aufferstehung unsers Heilands/ 1. Cor. 13. vom 1. Vers bis zu Ende.

XIX.

Andachtsgemähl.

1. Cor. 13/ 5.

Die Liebe suchet nicht das Ihre.



Vollführung.

Was göllt in meinem Ohr? die Mühle
hör' ich pochen:
sie treibt der trübe Fluß bey Tag
und auch bey Nacht.

Es

Es wird durch ihren Stein deß Ackers Frucht gebrochen/
zermalmet / gantz zerknirscht / zu reinem Mehl gemacht.
Durch solcher Räder Trieb vermähret sich und verzehret
der ungezählte Staub. Der stetsgepresste Schrot
verwandelt dz Getreid/ dardurch wir all ernehret/
Psal.104/15. und stärkt das schwache Hertz/ das weisse Weitzen-Brod.
Wer ist doch der sein Korn dem Müllner hat gegeben/
um selbes wieder heischt? Er holet nur dz Mehl/
das gantz zerstossne Meel / dardurch der Menschen Leben
ohn Müh' erhalten wird.
Die Lieb' ist ohne Fehl/
so nicht das Ihre sucht/ und nutzt mit eignen Schaden;
Wie Christus uns geliebt/ der durch viel Qual und Schmertz/
ja durch den Marter-Tod / uns wieder bracht in Gnaden.
Joh.6/48. Er ist das Himelsbrod/ das stärket unser Hertz.
Ach dieses Leidens Gang wird auch uns täglich grämen;
uns tröstet in der Noth / deß HERREN schwere Pein.
5.Mos.24/6. Du Pfandmann unsrer Schuld * solt von uns niemals nehmen/
* der Satan. aus der Gedanken-Mühl / den Ob- und Unterstein.

Die

Die Liebe duldet alls/ wie Chriſtus hat gelitten/ 1. Cor. 13/7
und unſre Schwachheit noch aus Gnaden- Heb. 4/15.
Liebe trägt.
Er will mit reicher Huld den häuffig überſchütte/
der ſein Exempel nach auch gleiche Liebe hegt.

Aufmunterung der Geſchöpffe/ zu Gottes Lob und der Liebe deß Nechſten.

Im Ton:

Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern.

1.

LAuf/ du groſſes Himmels-Volk!
Ihr Engel/ ob der Sternen Volk/ Job. 38/6.
laſſt eure Lieder hören: Offenb. 4/1.
Beaebt euch in die Luffte hervor/
beſtimmt deß Höchſten Muſic Chor/
GOTT Zebaoth zu Ehren.
Heilig/ Heilig/
Heilig/ mächtig/ hoch und prächtig
ſollt ihr ſingen/
daß es bey uns müſſ' erklingen.

2.

Ihr Himmel-Himmel von Cryſtall/ Pſal. 19/2.
Ihr Waſſer/ nechſt der Sternen Saal/
Ihr höchſtgewölbte Bogen/
Die ihr von GOTT deß Schöpffers Hand/
ohn Seul' und Stütze mit Beſtand/
ſchwebt umb die Welt gezogen/
ferne/ Sterne/
Mond und Sonne/ komt voll Wonne/
mit zu ſingen/
und dem Höchſten Lob zu bringen.

3.

Job.5/7. Der ſtarke Luffe mit ſeinem Volk/
das ſchwimmt und ſtimmet in der Wolk/
zu GOTTES Lob erſchaffen/
Die Vöglein auf Berg und Thal/
die ſingen manches Madrigal/
wann wir zu Morgens ſchlaffen.
Regen/ Segen/
Pſal.77/18. Froſt und Hitze Schaur und Blitze
ſich erſchwingen/
GOTT in Lüfften zu lobſingen.

4.

Pſal.8/9. Die Fiſch' und alles Schuppen-Heer
vermehrt im Meer deß Schöpffers Ehr/
Ezech.29/4. mit ſtummer Sprach begabet.
Die Quellen in dem ſchlanken Thal/
die Flüß' und Bächlein ohne Zahl/
was Vieh und Felder labet/
liſpelt/ wiſpelt/
flieſſend platſchert/ lieblich glatſchert/
fort zu dringen/
GOTTES Lob ſoll ſtets erklingen.

5.

Pſal.19/6. Der Erden Kreiß iſt GOTTES Ehr/
Viel.69/35. und jede Blum giebt ihre Lehr'/
im Perlen-Tau begläntzet.
Es komt von GOTT der Helde Schein/
und was kan ſchön und ruchbar ſeyn/
hat GOTTES Hand bekräntzet.
Weiſend/ preiſend
mit der Schöne/ gleich Getöne/
wie man ringen/
und ſich ſoll zum Höchſten ſchwingen.

6. Es

6.

Es grunt und grünt der Bäume Frucht/
es sproſſt und schoſſt der Reben Zucht/
es kleet die naſſe Matten:
Es wächſt der Aecker fette Saat/ Pſal. 69/1.
da Herd und Hirt die Nahrung hat/
erquickt vom braunen Schatten.
Maſter/ aſter;
jeder Zweig/ ſich nun neige
in dem ſchwingen/
Seine Früchte GOTT zu bringen.

7.

Wie alles nun den Menſchen dient/
was auf der ganzen Erden grünt
zu ſeinem Nutz gegeben:
So ſoll auch er/ nechſt ſeinem GOTT/
bedienet ſeyn deß Nechſten Noth/
ſo lang er hat das Leben.
Friedlich/ ſchiedlich
ſich erweiſen/ und GOTT preiſen
in den Dingen/
die Er durch ihn läſſt gelingen.

8.

Ihr Chriſten/ von GOTT reich begabt/
die ihr Verſtand und Zungen habt/
erkennt deß Höchſten Güte!
Das Herz und Puls mit jedem Schlag
ſich regend und bewegend ſag'/
aus treuem Dank-Gemüte:
Heilig/ Heilig/
Heilig löblich iſt GOtt ewig!
in dem Singen:
wird dem Geiſt in Freuden ſpringen!

Mehr.

Gebet.

Ruth.3/ GEcreutzigter JESU / meine Seele ist die betrübte Ruth/ welcher du mit Blutfreundschaft verwandt: Du bist der reiche Boas/ der an dem heiligen Creutz entschläffet/ bedecket mit dem Mantel seiner Menschheit/ zu deinen Füssen leget sie sich/ und bittet/ du solst sie mit deinen Flügeln bedecken/ dann du bist der Erbe. Ach laß ihren Lohn vollkommen seyn / und laß sie auch die freudige Stimme hören/ welche Boas zu Ruth gesaget: Alles was du bittest/ will ich thun. Erfülle mein Gewand / meinen Leib mit der Gersten deß täglichen Brods/ und wann du in dem Thor sitzest / deß ewigen Gerichtes/ so vermehle dich mit meiner Seelen in Gerechtigkeit und Gericht/ in Gnade und Barmhertzigkeit / ja in Glauben verlobe dich mit ihr/ daß sie dich ihren HErrn kennet.

Ruth.2/12.

Ose.2/23.

Amen!

Uber

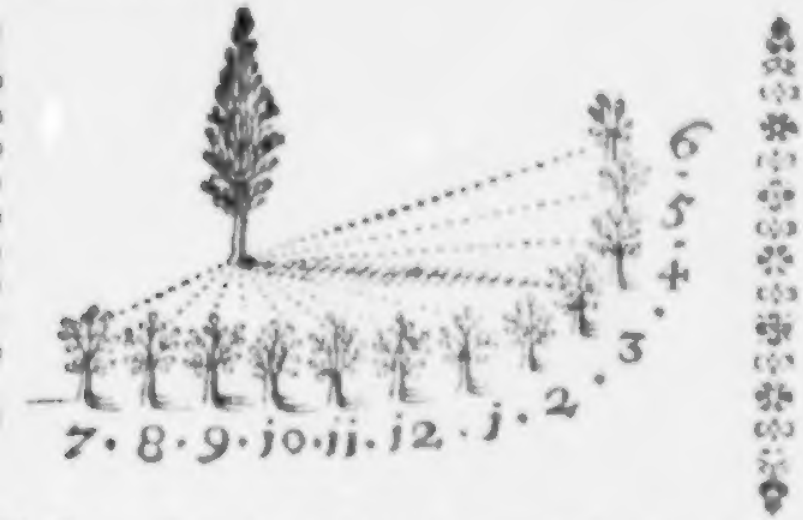
Uber die Epiſtel
Am XL. Tag vor der Aufferſte-
hung Chriſti/ 2. Cor. 6. von
1. bis 12. Verß.

XX.

Andachtsgemähl.

1. Cor. 6/v. 4.

laſſet uns erweiſen/ als Diener Gottes in
Trübſal.



Daß der Gerechte gleich ſeye einem Cypreßbaum/
lches trüber Schatten (oder Trübſal) von der Sonne
r Gerechtigkeit herkomme / und auf dem ſtets grünen-
n Buch (die Göttlichen Wolthaten bemerkend/ Jeſ.
/19. und 60/13.) täglich/ja ſtündlich deute. Wann
er ſolche Sonne ſich verberge und von uns wende / ſo
ögen die Wolthaten deß Höchſten nicht erkennet
rden.

Erklärung.

*Ara ferali cincta cupressu. Ovid.

DEr Trauerbaum Cypreß*/ erzielt
auf gradem Stammen/
schleusst seine Zweig' und Aest'/ als
hocherhabne Flammen/
und strebet Himmelan:
Er wurtzelt in dem Feld/ daß grüner Bux be-
schmucket/
und nach der Sonnen Lauff die Schatten-
Stunden rucket/
auf kunstgepflantzter Bahn!

Metas imitata cupressus. Ovid.

So weiß/ und weist ein Christ/ (der gleich dem̄
Leich Cypressen
von Himmelab bestralt) daß GOTT sein nicht
vergessen:
der Trübsal Schatten Trifft/
ein Zeiger Gottes Gnad/ auf dieser schnöden Erdē/
muß alle Zeit und Stund stets fortgesetzet werdē/
vom Höchsten selbst gestifft.

Solam hanc arborem ventus nunquam suo honore dispoliat: sola nunquam veteri exuitur amictu, aut novo flore vestitur. Ambr. in Psal. 118. serm. 4.

Der niemals falbe Bux kan mit den Tages Zahlē
die Wolthat ohne Zahl/ in stetem Flor/ bemahlen/
auf die das Unglük weist.

Jes. 61/13.

Es ist ja Gottes Güt'/ und Gnade nicht verborgē/
sie blickt und neuret sich mit dem verlangten
Morgen/
von Frommen hochgepreist.

Klagl. 3/23.

Die Trübsal ist uns leicht/ gleich braunlichtrüben
Schatten/
der nach deß Baums Gestalt sich flammet in den
Matten/
und weist deß Tages Stund:

Rom. 8/35.

Wann

Wañ wir beſtändig ſeyn/ ſo werden wir erkennen/
daß unſer Angſt uñ Leid mit Warheit iſt zu neñen/
der Freuden feſter Grund.
Bald ſich das Sonnenliecht zum blauen Meere
neiget/ (zeiget/
und dieſer Schatten Stral die letzten Stunden
naht ſich der Nachte Zeit:
So bald deß Himmels Gnad ſich von den Men-
ſchen wendet/ (endet/
und ſeinen Flammen Schein/ ob vielen Sünden/
ſo ſind wir blinde Leut'.
Heut iſt der Tag deß Heils/ jetzt will uns Gott er- 2. Cor. 12/.
hören/
zur angenehmen Zeit/ ſo laſſet uns bekehren/
und lernen was da ſey/
erleuchtet von der Sonn'/ und doch zugleich
beſchattet/ (gattet/
erfreuet und betrübt/ mit Troſt und Furcht be-
gefangen/ und doch frey?

Lobgeſang GOTTES.

Im Ton:
Laſſe uns Gotts Güte preiſen/ ꝛc.

1.

LAſſt uns den Höchſten loben
in dieſem Jammer Thal;
Sein Ehre werd erhoben
von Chriſten allzumal/
Der uns viel Gutes thut/
und uns bißher erhalten/
will ferner ob uns walten/
und ſtärken unſren Muth.

2.

Wir ſind nur Staub und Erden/
Er iſt deß Himmels Herr:
Die Engel Flammen werden/
zu leiſten ſein Begehr.
Die ſchönen Cherubim/
ſind ſeine Roß und Wagen/
Die hin und her austragen
der Winde Würbel Stimm.

3.

Die Wolken ſind der Bogen/
der Bliz/ Hagel und Pfeil:
Es iſt auch ausgezogen
das Schwerd der Donnerkeil.
Ihm ſtehen zu Gebot
die groſſen Sternenheere/
die Thier im wilden Meere/
die loben ihren GOTT!

4.

Der Sonnen guldne Stralen/
deß Mondes Silberſchein/
muß Gottes Gnad' abmahlen/
ſo viel Geſtirne ſeyn/
bezeugen Gottes Ruhm/
die uns ſtillſchweigend weiſen/
wie hoch Er ſey zu preiſen
in ſeinem Heiligthum!

5.

Die Bäume ſich bemühen
zu reichen Himmel an/
ſie fruchten nach dem blühen/
daß man ſie nutzen kan:

So

So ſoll der Menſchen Schar
der Lippen Früchte bringen/
GOTT ſtetiglich lobſingen
zu jeder Zeit im Jahr.

6.

Gott loben und Gott lieben/
iſt allemal beyſamm;
Dardurch wird hochgetrieben
deß Hertzens Liebesflamm.
Ach daß deß Höchſten Ehr/
in meinem ſchwachen Munde
ſich alle Zeit und Stunde
vermehrte mehr und mehr.

Gebet.

HERR Himmliſcher Vater/ HErr und Gott/ du haſt uns den Tag deß Heils/ und die angenehme Zeit erſcheinen/ und die Warheit eines allein ſeligmachenden Evangelii vernehmen laſſen; eröffne unſre Augen/ daß wir ſolche Gnade mit einem rechtChriſtlichen Leben annehmen/ uns in Glück und Unglück an dir nicht verſündigen/ ritterlich wider den böſen Feind und ſeine Sachwalter ſtreiten/ und endlich darvon bringen das Kleinod der ewigen Seeligkeit. Amen! 2. Cor. 6/2.

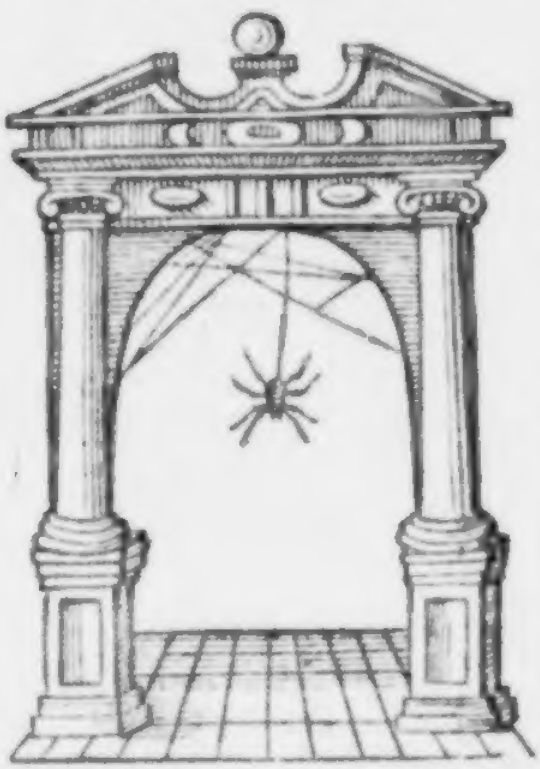
Uber die Epiſtel
Am Tag deß H. Apoſtels Matthiæ.
Apoſtel-Geſchicht 1. von 15.
Verß biß zu Ende.

XXI.

Andachtsgemähl.

Apoſtel-G. 1/20. Pſal. 69/26.

Ihre Behauſung müſſe wüſt gelaſſen werden.



Daß die Gottloſen und Feinde Chriſti füglich mit den Spinnen zu vergleichen, Job. 27/18. welche an wüſten Orten zu wohnen pflegen.

Erkld.

Erklärung.

DEß Höchstē gröste Macht/ scheint in den kleinsten Sachen/ daß aller Menschen Kunst nicht kan dergleichen machen/ sein bleibt allein der Ruhm. *Maxima potentia i minimis a paret. Hie*

So sagt' ich/ als ich jüngst sah eine Spiñe spiñen/ und ihr subtiles Werk/ in wüstem Ort beginnen/ als ihrem Eigenthum:

Ihr fast haarklarer Strang ist eckigt rund ümzogen/ gezettelt/ ausgespannt/ gehefftet an den Bogen der fast verfallnen Thür;

Ihr Faden ist ein Safft/ aus ihrem Leib gespoñen/ bis sie geschmogē wird/ uñ ihr die Kraft zerroñen/ werkt ihre Hande hier: Sprüchw. 30/28.

So webet ihm ein Haus/ in altverfallner Pfortē/ deß höchstē Gottes Feind. Er muß an wüstē Ortē sein Leben bringen zu. Job. 27/18

Sein Hoffen/ sein Geweb/ spinnt sich von reinen Sinnen/ (zurinnen/ Job. 8/14.

taugt doch zu keinem Kleid. Die Kunst muß ihm und er lebt sonder Ruh'. Jes. 59/5.

Die Spinne schwächet sich/ durch ihrer Därmer Faden/ (Schaden/

sie bringet niemand Nutz/ ihr selbsten grossen der keinen Menschen dient. Jes. 59/6.

Die Klugheit gegen Gott/ und den er hat gesendet/ ist Narrheit/ welche sich zu dessen Schade wendet/ der sich so viel erkühnt.

Troſt-Geſang.

Daß Gott die Seinen nicht verläſſet/ und ihre Feinde endlich zu Boden ſtürtzet.

Im Ton:

In deinem groſſen Zoren/ ꝛc.

aus dem Lobwaſſer.

1.

Luc. 6/48. Matth. 7/26. EIn' Hoffnung und Vertrauen
will ich auf Felſen bauen:
auf Gott den Höchſten Hort.
Wann Stürmer Winde wehen/
2. Sam. 22/2. wird man beſtehen ſehen
mein Herz auf ſeinem Wort.

2.

Die aber ſich auf Sünden/
als ſchroffen Sand/ begründen/
mit hoher Liſt gerüſt/
Der Bau fällt bald zur Erden/
und wird gelaſſen werden
verödet und verwüſt.

3.

Wer bauet an die Straſſen/
muß jeden reden laſſen/
der nur vorüber geht:
Was auſſen ſchlecht gezieret/
den Ruhm doch nicht verlieret/
der in der Wärung ſteht.

4.

Viel/ die von auſſen gleiſen/
ſich weißgetünicht weiſen/

von loſen Sünden Kalk/
dieſelben/ſonder fragen
ſtillſchweigend von ſich ſagen:
Hierinnen wohnt ein Schalk!

5.

Den Frommen widerſtreben/
GOTT nicht die Ehre geben/
dem Nechſten brechen ab/
und doch von auſſen ſchemen/ Matth. 23/:
als die es herzlich meinen/
ſind gleich dem Marmolgrab.

6.

Ich aber will nur bauen
mein Hoffen und Vertrauen
auf Gott den höchſten Hort.
Wann Stürmer Winde wehen/
wird man beſtehen ſehen
mein Herz auf ſeinem Wort.

Gebet.

ALlmächtiger ſtarker Gott/laß uns auf deinem allein ſeelig-machenden Wort feſt beſtehen/als auf den Felſen deß Heils/ daß die Sturmwinde der Anfechtung unſere ſchwache Hütten nicht niederwerffen/und ſolche von den Feldgeiſtern und Unholden Laſtern bewohnet werden. Steuer und wehre allen Verfolgern deines Worts/ daß es die Pforten der Höllen nicht überwältigen/ und mache uns endlich Matth. 16/18
ſelig. Amen!

Uber die Epiſtel

Am II. Sonntag in der Faſten.

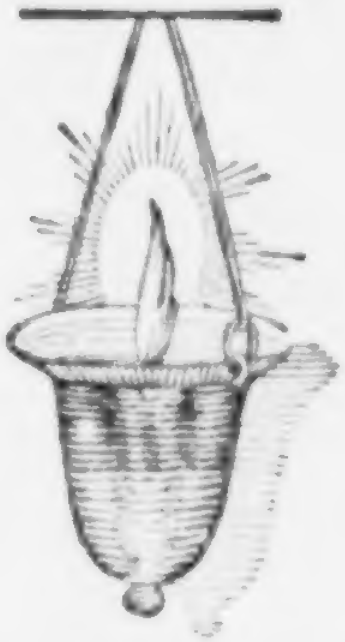
1. Theſſ. 4. vom 1. biß 8. Vers.

XXII.

Andachtsgemähl.

1. Theſſ. 4/ v. 4.

Ein jeglicher unter euch wiſſe ſein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren.



Daß wir das Gefäß unſers Hertzen rein behalten/ wann wir auf den Buß-Threnen / das Gnadenöhl deß Heiligen Geiſtes ſchweben/ und das gleimende Töchtlein unſers Glaubens/ in demſelben nicht ausleſchen laſſen.

Eſa. 42/3.

Voll-

Vollführung.

Als diese schöne Welt von GOTT
noch nicht gezieret/
ein Nichts und Schnöde war,
macht Er bald offenbar/
daß seiner Allmacht Wort das Schöpffungs-
Werk vollführet.
Der Geist schwebt auf der Flut / beseelend alle 1. Mos. 1
Sachen.
Der dreygeeinte GOTT
erhält die böse Rott/
und pflegt ob dem Geschöpff / mit seiner Hut / zu
wachen.
Du Bußbetrübtes Hertz / du Lampe von Kry-
stallen/
Du du fast volles Faß/
mit Thränen ohne Maß/
laß auch auf deiner Flut den Geist der Gnaden
wallen.
Der Geist/ das Freudenöhl/ das meinen Glauben Psal. 45
mehret/ Jes. 61/
der glimmet wie ein Tocht/ Jes. 42/
der seine Flamme kocht/
und heilighellen Schein durch solchen Safft er- Matth. 5
nehret.
Wann nun der Christen Leib ein Tempel ist zu 1. Cor. 3/
nennen/ 1. Cor. 6/
der mit der Sünd verschont/ 19.
da GOTTES Wonne wohnt/
So soll das reine Hertz gleich einer Lampen
brennen.

Mit

Mit dieses Glaubensöhl kan man bereitet
stehen/
Matth. 25/6. bis komt der Bräutigam/
der Held aus Juda Stamm/
und mit der Jungfer Schar zum Hochzeitmahle
gehen.
Das schwartze Sündenpech soll uns nicht mehr
entzünden/
dieweil wir heilig sind/
daß auch der Unglücks Wind
die reine Himmelsflamm nicht mehr kan über-
winden.

Früling Lied.

Im Ton:

Christ unser HErr zum Jordan kam/ ꝛc.

1.

DEr frohe Früling kommet an/
der Schnee dem Klee entweichet:
Der Lentz/ der bunte Blumenmañ/
mit linden Winden häuchet:
Die Erd' eröffnet ihre Brust
mit Safft und Krafft erfüllet:
Der zarte West/ der Felder Lust/
hat nun den Nord gestillet.

2.

Es hat der Silberklare Bach
den Harnisch ausgezogen:
Es jagt die Flut der Flute nach/
durch bunten Kieß gesogen.

Das

Das Tauen nun die Auen friſcht/
die weiſſe Wollen-Herde
auf neubegrünten Teycht tuſcht/
und dauret auf der Erde.

3.
Man hört die heiſre Turteltaub/
die Schwalb' und Nachtigallen/
die grün-lich weiſſe Blüt' und Laub
muß aus den Knörſſen fallen/
und bauen dieſen Schattenthron
den Luſt- und Federgäſten.
Die Roſen knüpft der Dörner Kron
von ſchwachen Stacheläſten.

4.
Die Sonne nunmehr ſtärker ſcheint/
und machet früer wachen:
Allein der dürre Reben weint/
wann Feld und Wälder lachen.
Die hochgeſchätzte Tulipan/
das Sinnbild* auf dem Bette/
zieht ihre fremde Kleider an/
und pranget in die Wette.

* *Ipſum Tuli pas Hortorum Emblemata vocat.*

5.
Der Jmmen Markt/ der Blumen Plan/
Narciſſen und Violen/
die Nelken/ Lilien/ Majoran/
iſt nunmehr unverholen.
Die kleinen Honig-Vögelein
den Zucker diſtilliren/
und henken in die Warburg ein/
was ſie zuſammen führen.

6.

Ach GOTT / der du mit ſo viel Gut
bekrönſt deß Jahres Zeiten /
Laß uns auch mit erfreutem Muth
zu deinem Dienſt bereiten:
Daß auch in uns die Sommerszeit
die Seelen Zier beſchöne:
Mal. 4/2. Du Sonne der Gerechtigkeit
der Frommen Herze krön.

Gebet.

Getreuer Gott / du unterrichteſt uns / wie wir uns gegen Dich / gegen den Nechſten / und gegen den Leib / das Gefäß unſrer Seelen / verhalten ſollen, giebe daß wir ſolcher Lehre ſchuldigſt folge leiſten / dich lieben und ehren / unſren Nechſten helffen und rahten / unſern Leib auch heilig und reinlich / ohne alle ſündliche Befleckung erhalten / bis wir an jenem groſſen Tage gleich werden den heiligen und reinen Engeln / deren Leben wir hier / durch Verleihung Göttlicher Gnaden / anfangen / und in der Ewigkeit fortſetzen ſollen und wollen

Amen!

Uber

Uber die Epiſtel
Am III. Sonntag in der Faſten/
Epheſ. 5. vom 1 bis 10. Vers.

XXIII.

Andachtsgemähl.

Epheſ. 5/6.

Laſſet euch niemand verführen.

Daß die blinden Sünder ſich von ihren böſen Begierden und ärgerlichen Geſellſchafft nicht ſollen verführen laſſen / ſonderlich aber den Geitz und die Fleiſchesluſt fliehen/welche die Menſchen gleichſam beſitzen / darvon in dem Evangelio gehandelt wird.

Voll

Vollführung.

Jer. 15/3. Ott straffet auch mit Hunden/
durch die Gottlose Schar: Der Geitzhals ist ein Hund/
Sirach 14/3. der stetig neidisch kargt/der mehrmals seinē Mund hält gleichsam zugebunden/
zu sparen Gut und Geld: er ist ja Hundes Art/
wañ er/was überbleibt/vergräbet und verscharrt.
Es gleichet solchen Reichen
der Weltling/welcher sich mit böser Lust befleckt/
Offenb. 22/16 und lustrend/wie der Hund/das geile Fleisch verbis an das letzte keichen. (steckt/
Er wird auch haussen seyn/ und bleibē für uñ für/
dieweil deß Höchsten Haus ausschleust dergleichen Thier'.
Sprüchwört. 26/11. Es sind auch solche Hunde
2. Pet. 2/12. die Sünder ins gemein, sie fressen ohne Scheu
was sie zuvor gespeyt: Die Reu ist keine Reu/
so nur wärt wenig Stunde.
Gewiß/an jenem Tag/ wird in der Höllen Pein/
Psal. 59/7. ihr murren und Geheul/der Hunde Straffe seyn.
Ihr Blindling lasst euch führē
Psal. 2/3. von dieser Hunde Strick: Zerreisset ihre Band/
werfft von euch ihre Seil'/ entzieht die Sünden-Hand/
folgt nicht den dummen Thieren.
Die ihr im Finsternis gesessen fort und fort
seyd Kinder Christi Liechts/ erzeuget durch sein Wort/

Lied

Lied
Von dem Fasten und der Keuschheit / welcher der Apostel sonderlich in dieser Epistel gedenket.

Nach der Stimme:
Von Gott will ich nicht lassen / rc.

1.
Wer will die Sünde meiden /
meid die Gelegenheit:
Es bringt verborgne Freuden
die keusche Reinlichkeit.
Das schöne Tugendpfand /
macht uns das Fleisch besiegen /
erleschet mit Vergnügen /
der Lüste Laster Brand.

2.
Es folget / nach der Fülle /
der Wollust Dienerin /
Der lustrend böse Wille
verrucket Muth und Sinn.
Dem Fasten folget nach /
ein Engelkeusches Leben /
darnach wir sollen streben /
das niemand machet schwach.

Venus cum & pedisequ[illegible] alt Satietat[illegible] jejunio & [illegible] [illegible]rietatu [illegible] mer Castita. Assistit, in [illegible]prohibita.

3.
Daß Adam sich versündet /
durch die verbotne Speis / — 1.Mos.3/11.
ein jeder Erb' empfindet /
der sein Gebrechen weiß.

H Der

1. Mos 9/22. Der Noah wurd zu Spott/
als er in Schlaff gesunken/
und emst zu viel getrunken;
1. Mos. 19/32 Wie auch der fromme Loth.

4.

Richt. 14/6. Da Samson hat gefasset/
sieht er dem Löwen ob/
Er hat den Feind belastet
mit mancher Heldenprob.
So bald er aber liebt/
und sich dem Weib ergeben/
bracht er sich um das Leben/
daß sein Tod viel betrübt.

5.

1. Pet. 5/8. Wer stetig nüchtern wachet/
den Satan selbst nicht scheut/
den Löwen er verlachet/
der brüllet allezeit.
Daniel 6/22. Wie dorten Daniel
durch beten/ fasten/ wachen
verstopfft der Löwen Rachen/
errettend seine Seel.

6.

Wer sich casteit und fastet
vertreibt den bösen Geist:
Die Fülleren dich mastet/
und zu der Hölle weist.
Wie süß ist manche Stund/
die wir mit fasten kauffen/
dargegen Fraß und Sauffen
verbittert unsern Mund.

7. So

7.

So laſſt uns doch bedenken/
daß dieſer Erdenleib
die Seele nicht ſoll kräuken/
und welcher Geiſt uns treib':
Auf daß wir GOTT allem
in dieſer Welt gefallen/
und mit den Frommen wallen
vollkömmlich Engelrein. Rom. 8/14

Gebet.

Ir danken Dir/gnädiger und barmhertziger Gott/ daß du uns verdamte Menſchen zu deinen ſeligen Kindern aufgenommen. Gieb daß wir auch brüderliche Liebe unter uns erhalten/ mit Werken und Worten niemand ärgern/ mit Gütigkeit wider den Geitz mit Keuſchheit wider die fleiſchliche Begierden ſtreiten/ und daß wir dich/ das ewige Liecht ſtets für Augen haben/ damit wir hier die Werke der Finſternis/ und dort den Ort der Finſternis vermeiden mögen/ ꝛc. Ephes. 5/11.

Amen!

Uber die Epiſtel

Am IV. Sonntag in der Faſten.

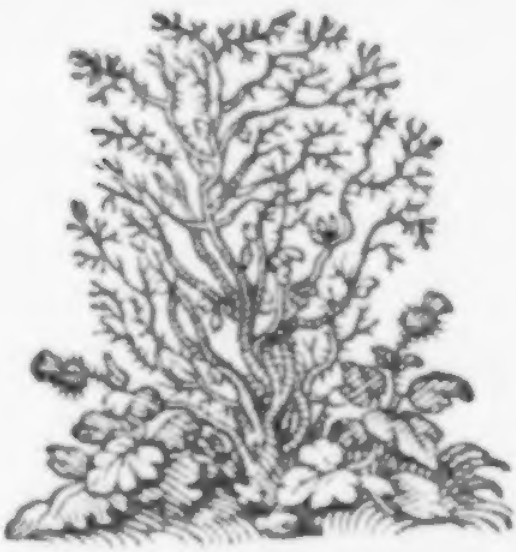
zum Galat. 4. vom 21. Vers
biß zu Ende.

XXIV.

Andachtsgemähl.

Galat. 4/27. Jeſ. 54/1.

Sey frölich du Unfruchtbare.



Dieſe Erfindung iſt genommen aus dem Propheten Hoſ. 14/6. Iſrael ſoll blühen / wie eine Roſe / und ſeine Wurtzeln ſollen ausſchlagen / verſtehend das Neue Teſtament / deſſen Ruch / wie hernach im ſiebenden Verslein folget / gut iſt / wie Libanon.

Die

Die Roſenſtaude redet:

Er Winter iſt dahin / es weiche der weiſſe Schnee
dem gelblichgrünen Klee:
Der ſanffte Lentzen Weſt vertreibe die rauhen Norden/
und ziert mit Blüt und Laub den ſchönen Blumen Orden.
Was vor erſtorben war/
erwecket und beleibt das frohe Frühlings Jahr.
Ich war ein ſchwaches Holtz / ein kleiner Dörneraſt/
beraubet und verhaſſe/
ohn Blätter/ ohne Blum/ uñ aller Zier entnomẽ.
Nun aber freu' ich mich / weil ſolche Monden kommen/
die ſchmucken meine Staud' /
und meiner Wurtzel Saffte iſt Wolkenab betaut. Heſ. 14/5.
Ich ſteh' im tieffen Thal/ vom Himel überſtralet/
der meine Blume mahlet/
und dieſes öde Land bald Roſenfruchtig machet/ 3. Macc. 7. 16.
Mein Haubt (mein rauher Knopff) mit vollen Freuden lachet/
theilt das geſpitzte Blat/
und weiſt daß ſeine Blum die Zeit gezeitigt hat.
Erfreuet euch mit mir ihr Cedern Libanon/
ſchaut meiner Bläter Thron!
rfreuet euch mit mir ihr Leich- und Gras Cypreſſen/ (geſſen!
er Himmel hat nunmehr auch meiner nicht ver-

Kom Salem/ſchau mich an!
1. König 7/18 Ob meiner Roſen Zier/der deinen gleichen kan?
Mein Ruch/ mein guter Ruch/ erfüllt die gantze Welt/
(der Troſt im Kirchen-Feld.)
Ich bin das Sonnen-Kind/ bekannt in allen Grentzen/
nun/nun/mehr endet nicht mein ſtets begrünter Lentzen:
Mein Haubt hebt ſich empor/
und ich dring' Hertzerfreut faſt allen Blumen vor.
Wol dem der an der Staud' auch eine Blume heiſt/
und guten Ruch erweiſt
Sirach 24/20 im Leben und im Tod. Wol dem die Dörner ritzen/
2. Cor. 2/14. in welchen hier und dar die frommen Chriſten ſitzen:
GOTT weiß die rechte Zeit/
und wird auch einſt ſein Haubt erhöhen voller Freud.

Troſt-Geſpräch
Einer Kranken mit einem verdorrten Roſenſtock.

Die Kranke.

Ach! wer hat von deinem Haubt deine Roſen-Kron genommen?

Roſenſtock.

Nun der Winter iſt gekommen / hat er mich deß Schmucks beraubt.

Kranke.

Kranke.

Ich beſchaute mit behagen deine Bluten/ Blum und Blat.

Roſenſtock.

Nunmehr Ziel und Endſchafft hat alles was ich vor getragen.

Kranke.

Es war grün/ dann weißlich roth/ deine Blum/ die du getrieben.

Roſenſtock.

Nichts als Dörner ſind geblieben; und auch deiner harret der Tod.

Kranke.

Warum werden nicht verzehret deine Dörner/ durch die Zeit?

Roſenſtock.

Was der Jahre Flucht bereit wird von Tag zu Tag verheeret.

Kranke.

Ich beweine deine Zier/ die du nunmehr haſt verlohren.

Roſenſtock.

Dein Tod ſteht auch für der Thür/ und darzu biſt du geboren.

Kranke.

Noch iſt mir gantz unbewuſt/ was du von dem Tod wilſt ſprechen.

Roſenſtock.

Es folgt ewig Dornenſtechen/ auf gar kurtze Roſenluſt.

Kranke.

Wirſt du dann ſo kahl verbleiben/ganz entlaubet/ hart und klein?

Roſenſtock.

Mit dem linden LenzenSchein werd ich neue Roſen treiben.

Kranke.

Biß die Zeit nimt deinen Spott/muß der Schnee dich überdecken.

Roſenſtock.

Es wird auch dich aufferwecken / deines Tods und Lebens GOTT.

Kranke.

So will ich mich nicht entſetzen/weil der Tod das Leben giebt.

Roſenſtock.

GOTT der dich bisher geliebt/ wird dich wiederum ergetzen.

Kranke.

Wol ſo wird all mein Gebein grunen / an dem Jüngſten Tage.

Roſenſtock.

Deine Schmertzen / Angſt und Plage mehren jenen Freude [illegible]chein.

Kranke.

Darum will ich willig leiden/weil die Freude folgt dem Leid.

Roſenſtock.

Der mich Roſenſtock erneut wird dich auch mit Wonne kleiden.

Lied.

Lied

Nach der Stimme:

Wol dem/ der weit von hohen Dingen/ ꝛc.

1.

Un komt ihr Frommen laſſe uns eilen/
zu ſchauen dieſer Zeiten Gut;
Ein Reichthum der nicht lang kan weilen/
und ſchnell verrauſchet wie die Flut.
In dieſer Welt nichts lang beſtehet/
und ihr Beſtand wie Thand vergeht.

2.

Der dieſe Feld' und Wälder bauet/
iſt höchſtes Lobs und Rühmens wehrt/
Der ſie beſeuchtet und betauet/
beſchützt/erhält und reichlich nehrt;
Er krönt das Jahr mit ſeinem Gut/
und giebt uns Menſchen freyen Muth.

3.

Es grunt der Wald mit frechem Sproſſen/
die Bienlein finden ihre Koſt/
Der Reben iſt hoch auffgeſchoſſen/
und machet hoffen guten Moſt.
Man hört der Lerchen hellen Klang/
und mancher Nachtigall Geſang.

4.

Es neigen ſich die falben Aehren/
die Rinder finden ihre Weid:
Man ſiht die fetten Schafe ſcheren/
daß ſie ſind ohne Wollen Kleid.
Die Fiſche wachſen in dem See/
die Frösche ſpringen in dem Klee!

5.

Ein jedes Thier kan ſich erfüllen/
allein der Menſch wird nimmer ſatt/
Er plaget ſich mit Sorgengrillen/
die er ihm ſelbſt geheget hat.
Mehr Zehrungs Geld wünſcht er ihm mit/
wann er faſt thut den letzten Tritt.

6.

Ein ſolcher/ der ſich ſtetig grämet/
der ſtirbet mehr/ als einen Tod:
Ein dummes Vieh' iſt baß bezähmet/
das lebet ſonder harte Noth.
Er pralet immer auf Verſtand/
und iſt ihm ſelbſten nicht bekant.

7.

Wir ſollen unſre Werke ſtellen
auf GOTTES Willen/ Ehr und Preis/
ſonſt wird die Erd' uns zu der Höllen/
die uns kan ſeyn ein Paradeis:
Wann unſer Leben Engliſch iſt/
keuſch/ohne Sünd'/ und falſche Liſt.

Gebet.

HErr JESU / wir erinnern uns bey deß Roſenſtocks ſpitzigen Dörnern / der dörnern Krone / welche du dir zu Schanden / und uns zu Ehren tragen wollen. Verleihe uns blöden Menſchen deine Gnade / daß wir bedenken / was an dem grünen Holtz geſchehen / und daß wir in ſolcher Betrachtung die hinfallenden Mäyen Roſen / der ſchnöden Eitelkeit gerne verſäumen / und hier an zeitlichen Freuden unfruchtbar erfunden / der ewigen und himliſchen Vergnügung aber / mit allen Engeln und Auserwehlten theilhafftig werden. Amen! Weish. 2/7

Uber

Uber die Epiſtel

Am V. Sonntag in der Faſten/

Hebr. 9. vom 11. bis 16. Vers.

XXV.

Andachtsgemähl.

Heb. 9/ 12.

Er hat eine ewige Erlöſung erworben.

Daß / ob wir zwar von dem Dienſt deß Geſetzes erlöſet ſind/ wir doch aus ſchuldiger Liebe gegen Gott/ unſre Freyheit nicht ſollen mißbrauchen zu der Sünde und zu der Eitelkeit/ ſondern lieber in dem Hauſe deß HErrn bleiben unſer Lebenlang / ꝛc. Die Erfindung iſt abgeſehen aus dem 2. Buch Moſ. am 20. v. 14. 15. 16.

Lehr=

Lehr-Gedicht.

Ich war ein treuer Knecht / in meines Herren Haus/
was man mir anbefahl hab ich gerichtet aus.
Mein Herr beweibte mich / ich zeugte seine Kinder,
Ich pflegte seiner Schaf' und seiner fetten Rinder.
Das Schaltjahr kam' herbey:
mich wolt' er machen frey/
weil ich ihm wol gedient. Laß/ sagt' ich/ daß ich bleibe/
mein Herr/ in deinem Haus / bey meinem Kind 2. Mos. 20/5.
und Weibe/
Du weist/ daß ich dich lieb', und diese hohe Joh. 21/17.
Gnad'/ (hat/
acht' ich für unverdient. Der solchen Herren
kan Knechtschafft Freyheit neñen:
Mich soll auch niemand trennen
von diesem lieben Dienst. Mein Herr versagt Rom. 8/35.
mirs nicht/
und führte mich mit sich / zum Thor / für das Gericht.
Dar ich mich gleichesfals erkläret auf befragē;
Daß er mir durch das Ohr den Pfriemen hat geschlagen/
an seines Hauses Thür;
auf daß ich solt' hinfür/
genagelt und verhäfft/ mein freyverbundnes Lebē/
ihm ewig-lange Zeit pflichtschuldigst übergeben/
und

und daß ich zwar erlöst nicht wollen freye seyn/
damit ich seinem Wort gehorchen solt allein/
hat er mir in die Ohren
das Löchlein wollen bohren.

Mein HERR/ mein treuer GOTT/ du hast mich zwar befreyt
von deß Gesetzes Dienst/ du hast zur Gnaden Zeit
erlöst das Menschen Volk. Doch hätt' ich dieses geren/
Psal. 27/4. (ich hoffe daß du mir solst meiner Bitt gewähren)
daß ich aus deinem Haus'
kom nimmermehr heraus.

Laß mich zu deinem Dienst seyn eigē auserkohrē/
Psalm. 40/7. eröffne mir das Ohr/ (das du mir wilst durchbohren
Das Ohr hast du mir aufgethan nach der Grundsprach heist es durchbohret. mit deiner Nägel Spitz) daß ich gehorsam sey
zu folgen deinem Wort/ und aller Sündē frey/
allein Dem Knechte verbleibe/
samt meinem Kind und Weibe.

Lied von schuldigen Gehorsam gegen Gott.

In dem Ton deß XXII. Psalms H. Opitzen:
Mein GOTT/ mein GOTT warumb
dann hast du mich/ ꝛc.

1.

Erechter GOTT/ wir ehren deine
Macht/
der du beherrschst der Sonnen Purpurpracht/
der du den Mond auffführest bey der Nacht.

Den

Den Himmelsbogen/
haſt du HERR GOTT gewölbet und ümzogen/
Das tieffe Meer/mit ſeinen Wellenwogen/
muß/wann du wilt / in ſich ſeyn eingeſchmogen.
Alls dienet dir.

2.

Der Engel Heer/ die Geiſter ohne Zahl/
die in dem Pful der Höllen leiden Qual/
der Sternen Chor und ihrer Flammen Stral/
die ſchnellen Winde/
die hohen Berg' und ihre tieffe Gründe/
gehorchen dir/doch widerſtrebt mit Sünde/
den du doch nehrſt mit ſeinem Hausgeſinde/
zu deinem Lob.

3.

Der freche Menſch/dem Du viel gutes thuſt/
in deſſen Herz du(wann er fromm iſt)ruhſt/
der wälzet ſich in Sünden/ Schlam̃ und Wuſt/
Dir zu mißfallen;
Da doch ſein' Hand und Füſſe müſſen wallen/
wie er nur will/ und Du haſt ihn vor allen
erſchaffen rein. Der Erden Unglücksballen
ſprungt gegen dich!

4.

Getreuer GOTT/ laß mich doch deinen Knecht/
von deiner Händ' erſchaffnes Dienſtgemächt/
und Ehrgefäß erkennen deine Recht'/
und feſt verbleiben/
in dem/ was uns dein Wort pflegt vorzuſchreibē.
laß mich den Geiſt zu guten Werken treiben/
daß ſich die Welt an mich nicht dürffe reiben.
Ich bin dein Knecht.

Pſal 86. 1.

Gebet.

Gebet.

WIr danken dir / HErr Jeſu Chriſt / daß Du als der getreue Hoheprieſter und Mitler uns bey deinem himmliſchen Vater verſöhnet / und durch Aufopfferung deiner ſelbſten / eine ewige Erlöſung erworben haſt. Wir bitten Dich hertzlich / mach uns deiner künfftigen Güter theilhafftig / und reinige unſer Gewiſſen / von den todten äuſſerlichen Werken / daß wir als getreue Knechte dir dienen in Gerechtigkeit und Heiligkeit / hier in der zeitlichen / und dich dort loben in der ewigen Hütten. Amen!

Hebr. 9 / 12.

Uber die Epiſtel
Am Tag der Empfängnis Chriſti.
Jeſ. 7. vom 10. bis 16. Vers.

XXVI.

Andachtsgemähl.

Jeſ. 7/ 15.
Den wird ſie heiſſen Immanuel.

Daß ein jeder Buchſtab in dem Wort Immanuel ein ſondre Deutung habe / und daß von denſelben berühmte Leute deß alten Teſtaments ihre Namen angefangen / und Gottes Namen / nicht ſonder Geheimnis geführet.

Erklärung.

Schaut dieſes Räthſelbild / ein Schloß / an welchen drehen die Väter altes Bunds / ſo Chriſtum nicht geſehen.

1. Macc. 2/1. 1. Joarim hatte GOtt in ſeine Volk erhöhet /

1. Moſ 46/17 2. Malchiel / weiß daß GOtt / gleich einem Kömet / ſtehet.

Nehem. 9/7. 3. Milarthia zeiget uns / daß ihn der HErr erlöſt.

1. Chron. 4/16 4. Ahiel lehret recht daß / GOtt ſein Zunge / tröſt.

1. Moſ. 46/10 5. Nemuel heiſt ſo viel als GOtt ruht und entſchläfft.

2. Moſ. 6/18. 6. Uſiel / GOttes Stärk / in demſelben er erwacht /

1. Kön. 19/11. 7. Elisa GOttes Lam / in dem Erlöſungeſchäfft /

Sprich. 31/4 8. Lamuel GOttes Freund / der hilfft und ſeelig macht.

So hält ſich GOtt mit uns / wie iſt er auch geweſen

Apoſtel-Geſchicht 13. bey Abrahams Geſchlecht / daß wir wie ſie genesen.

1. Chriſt war von GOtt erhöht von Anbegin der Zeit /

2. ein König und ein HErr der hilfft in allem Leid.

3. Der HErr erlöſet uns / aus unſren ſchweren Sünden. (zu verkünden /

4. GOtt war ſein waarer Zeug / ſein Wort uns

5. GOtt ſchluff in ſeinem Tod / wurd in das Grab begraben.

6. Doch hat ihn GOttes Stärk erweckt / und groß gemacht / (gaben /

7. nach dem er als ein Lam / deß Höchſten Opffer-

8. GOtt und der Menſchen Freund / in dieſer Welt vollbracht

Das

Das Wort IMMANUEL / deß alle Welt genossen/
hat dieses Räthselschloß / GOTT Lob/ uns aufgeschlossen.

Liebs-Gesang.

Nach der Stimme:
Hertzlich thut mich erfreuen/ ꝛc.

1.

Ea hin die Pfeil und Bogen
verbulder Venusschütz,
Der du viel hast betrogen/
bist schneller als der Blitz.
Du solst sie nicht mehr haben/
dieweil Maria Kind/
den wunderschönen Knaben/
sie übergeben sind.

2.

Schau deiner Pfeile Spitzen/
sie sind nicht mehr vergifft:
Sie können den beschützen/
den ihre Schärffe trifft.
Hiervon soll niemand sterben
als du verschalkter Knab:
Du solt nicht Gnad erwerben/
hier ist dem Todengrab.

3.

Nun sind es deine Waffen/
mein liebstes Jesulein/
niemand damit zu straffen/
triffst du das Hertz allein.

Macht dieſe Wunde Schmertzen
ſo wärt er kurtze Zeit/
Die Freud' in Chriſten-Hertzen
heilt ſolches ſüſſe Leid.

4.

Die hellen Liebes-Flammen
ſind ein ſehr holder Brand/
ſie binden ſtark zuſammen/
und brennen mit Beſtand:
Wer davon wird entzündet/
haſſt dieſe Welt hinfort:
Was er in ſich empfindet/
faſſt keines Dichters Wort.

5.

Wer einmahl recht betrachtet
den Thand der Eitelkeit/
die Weltlieb leicht verachtet/
die giebt und nimt die Zeit.
Was ewig-ewig bleibet/
das iſt mehr liebens wehrt:
Die Himmels-Liebe treibet/
daß man hier nichts begehrt.

6.

So mach aus meinem Hertzen
Dir Jeſulein ein Ziel/
ſchenß mich mit Liebes-Schmertzen/
Dich lieb' ich me zu viel:
Du wirſt mich wieder lieben/
der ich mich Dir ergieb:
Der Tod kan nicht betrüben
den/der hat deine Lieb'.

Gebet.

Gebet.

Getreuer IMMANUEL/ du Heil unſrer kranken Seelen/ wer deinen Namen anruffet/der ſoll errettet werden/ verbleibe bey uns/ dann es will in dieſer Welt Abend werden/ und iſt niemand/ auſſer Dir/ der uns ſchützen kan und will. Menſchen-Hülffe iſt hier kein Nutz/ aber deine Barmhertzigkeit walte über uns/ erhalte/ erleuchte und begleite uns von dieſen zeitlichen irrdiſchen/ in das Ewige und Himmliſche/ Amen! Joel 2/21

Uber die Epiſtel
Am Palmen Sontag/ zum Phil. 2.
von dem 5. biß 12. Verß.

XXVII.

Andachtsgemähl.

Phil. 2/ 9.

Er niedrigete ſich/ darumb hat ihn Gott erhöhet.

Dieſe Epiſtel iſt eine Vermahnung zu der Demut/ daß wir nach dem Exempel Chriſti/ die zeitliche Ehre verachten ſollen/ ꝛc. Dieſes wird durch einen Traum gebildet/ und dieſe Tugend mit dem Kieſelſtein verglichen/ durch welchen David den Rieſen Goliath erlegt/ ꝛc.

Traum-

Traumgedicht.

Als ich jüngſt verwichner Tagen hab
geſehen im Gemähl/
das erſchiene mir im Traume/ doch
nicht ſonder groſſen Fehl,
dann die ſchwache Bildungs Krafft wird im
ſchlaffen unterbrochen/
daß man im Gedächtnis ſihet was vor man-
chem Tag und Wochen/
wir gehöret und gefaſſt. Mir traumt/ als ein brau-
ner Knab (hmab/
mit dem Hirtenſtab uñ Taſchen ſtiege zu dem Fluß
wehlend einen glatten Stein/ legte ſelben in die
Schleuder/
und wurff' einen Rieſenmann/ welcher auf
die Waffenkleider/
Spies/ Schwerd und ſein Schild gepochet/ mit
faſt ungeſcheuter Stirn/
die er mit dem Schleuderſteine hat verwundet auf
das Hirn. (überwunden/
Alſo ſiegte dieſer Stein/ daß der Ries wurd'
und in dieſes Knabens Sinn/ ward ein ſtol-
zer Muth gefunden.
Als ich dieſen Traum betrachtet/ und deß Kna-
bens Heldenbar/
dunket mich/ daß gleich dem Rieſen ſey/ der Höl-
len Goliath.
Für ihm iſt ein jeder Chriſt wie der David an-
zuſehen/
Er ſpricht dem Zeug Iſrael Hohn/ und ſtehet
in der Nähen.

Wer ſich nun erniedriget/ faſſt die Demut as den Stein/
den er aus dem Bach erhoben / legt ihn in der Glauben ein/
als der Schleuder/der vermag für den Rieſen mann zu ſtehen/
und ihn wird ob ſolchen Sieg GOTT zu ſeiner Zeit erhöhen!

Lied von der Demut.

1.

DJe Demut machet Hertz und Mut/
daß der ſie hat/ſich waget/
Sir. 3/21. und mit Gott groſſe Dinge thut/
dieweil er Ihm behaget.
Jacob 4/6. Die Hoffart kriegt/die Demut ſiegt/
der Stoltz verjagt/ die Demut ſteht/
und niemals nicht verzaget.

2.

Die Demut iſt der Weisheit Grund/
die Tugend aller Frommen:
1. Pet. 5/5. Die Demut in deß Frommen Mund
macht Heil und Segen kommen.
Der groſſe Pracht/ Gewalt und Macht
wird bald verkürtzt/gehemt/geſtürtzt/
und falſchen Scheins entnommen.

3.

Richt. 8/28. 11/33. So demütigt GOTT Midian/
Ammon/und alle Heiden/
ſo Iſrael viel Leids gethan/
und ſie gepflegt zu neiden.

Einen

Simei Schand/ Manasse Band/ 1 Chron. 33
Hiskia Fried bracht endlich Fried/ 2 Chron. 32
durch Demut nach dem Leiden. 2 Chron. 32

4.

Der hohen Leute stoltzes Herz Jes. 2/17.
kan GOTT demütig machen/
durch Unfall/ Kranckheit/ Creutz und Schmertz/
wann sie sein Wort verlachen.
Der Übermuth reitzt Gottes Ruth/
daß seine Gnad ein Endschafft hat/
die sonsten hilfft den Schwachen.

5.

Je höher nun ist Ehr und Stand/ Sirach 3/
je tieffer soll sich neigen/
der/ welcher weiß daß GOTTES Hand
die Stoltzen pfleat zu beugen.
Ein sanffter Muth ist grosses Gut/
Demut/ Gedult/ und GOTTES Huld
sind waarer Christen Zeugen.

Gebet.

HErr JESU CHRISTE/ wir danken Dir/ daß du uns arme Sünder/ die wir durch Hoffart von GOTT getrennet/ und in die tieffe Schand versenket gewesen/ durch deine überschwengliche Demut mit GOTT versöhnet/ und durch deine Erhöhung/ zu den grossen Ehren wieder gebracht hast. Ich bitte Dich hertzlich/ laß mich diesen deinen Fußstapffen nachfolgen/ daß ich mit aller Demut und Sanfftmut meine Sünde erkenne/ das Ubel mit Gedult ertrage/ und mit Dir eingehe zu dem ewiges himmlisches Gnadenreich/ Amen. Ephes. 4/2.

Uber die Epiſtel

An dem grünen Donnerſtag.

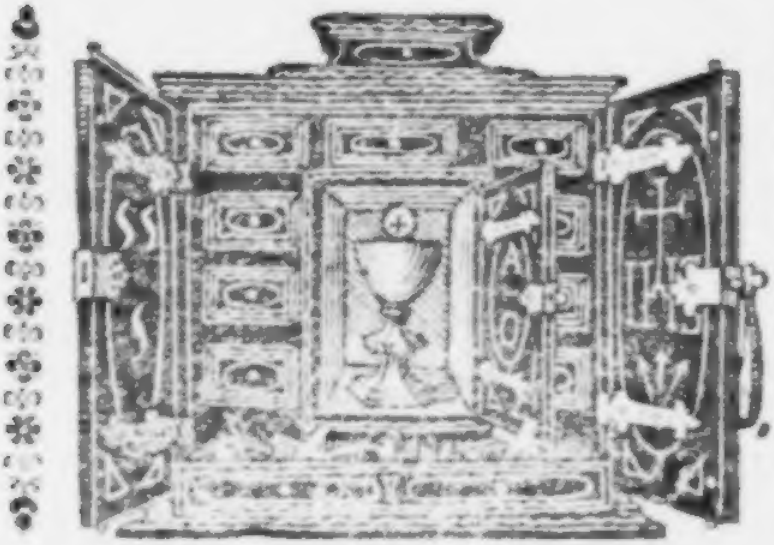
1. Cor. 11. von dem 23.
bis 30. Vers.

XXVIII.

Andachtsgemähl.

1. Cor. 11/23.

Ich hab es von dem HErrn empfangen.



Daß die Kirchendiener deß HErrn Chriſti getreue Haushalter/wie Joſeph Pharaonis/welche die Schätze der Kirchen getreulich auoſpendiren / und dardurch die Seelen geiſtlich/wie Joſeph die Egypter leiblich/nehren.

1. Cor. 4/1.

Voll-

Vollführung.

Je König Pharao/ der Herrscher in Egypten/ 1.Mos.41/46

hat Joseph vorgesetzt seinm Haus/ und seinem Reich/ daß er das gantze Volk/ die Fremden und Besitzten versorgt mit theurem Brod. So sind dem Joseph gleich die Christus vorgesetzt den reichē Kirchē Schätzē/ auf dz sie der Gemein/ mit treuer Diener Händ' ertheilen solche Kost/ die er hat wollen setzen/ und stifftē vor dem Tod/ uñ seines Lebens End'.

Hier ist das Himelbr od/ dz unsre Seele nehret/ Joh.6/58.

der **Becher**/ das Getrank/ darmit GOTT weisgesagt/ (verkehret/ durch seiner Diener Mund. Es ist der Mensch 1.Cor.11/30.

der sonder unterschied sich zu dem Tische wagt. Komt/ kauffet ohne Geld/ die überwehrtē Speisen/ wie Josephs Brüder auch. Was ihr zuvor verübt/ ist alles tod und ab. Ihr solt den König preisen ob dieser hohen Gnad/ der euch so herzlich liebt. Es liegē in dē Schatz viel klein uñ greisse Creutze/ so dieser HErr verehrt/ als Zeichen seiner Huld'/ auf daß uns diese Gab' uñ Milde gleichsfals reize/ zu dises Ritterstands Gebühr uñ Liebesschuld. Es liegen auch hierbey sehr viel verborgne Gaben/ die uns nach dieser Zeit ertheilt das J und D: Inzwischen gnüget uns daß wir zu leben haben/ und nechst der Himmels Kost/ deß **Creutzes** werden froh!

Pas-

Passions Lied.

Verfasset in einem Hirten Gespräche Gottholds und Feldholds.

Im Ton:

Komt her zu mir / spricht Gottes Sohn.

Gleichschliessende Gesprächreimen.

1. Feldhold.

Wann zu der heissen Sommers Zeit/
ich meine kleine Herde weid'/
und schweiffe gantz ermattet;
so weiß ich einen Eichenbaum/
der unter seiner Aeste Raum
mich kühlet und beschattet.

1. Gotthold.

Wann in der Angst und Jammer Zeit
ich manche Pein und Quale leid'/
ohn Hülff und Trost ermattet,
So komm ich zu deß Creutzes Baum/
darunter find' ich Rast und Raum/
mit sanfftem Trost beschattet.

2. Feldhold.

Plagt mich der Durst in heisser Sonn/
so weiß ich einen Felsen Bronn/
der mich allzeit vergnüget/
und meine gantze Wollen Herd'
hält seine Flut unwissend/ wehrt
die Quelle nie versiget.

2. Gotthold.

Ach! aller Heiden Liecht und Sonn/
ist der verlangte Gnadenbronn/

Der

Der labet und veranüget/
Ja die belebte Kirchen-Herd'
hält dieſen Brunnen lieb und wehrt/
deß Quelle nie verſiget.

3. Feldhold.

Und wann der Tag entweicht der Nacht/
daß ſie aufführt der Sternen Wacht/
ſing ich viel Trauerlieder:
Doch ſinket meine Hoffnung nicht/
dieweil der Morgen bald anbricht/
und bringt die Sonne wieder.

3. Gothold.

Alſo hat auch in jener Nacht/
der Mörder Juden Abendwacht
JESUM geſchlagen nieder/
Die Sonne hält die Erden nicht/
bald nur der Oſtertag anbricht/
iſt Er erſtanden wieder.

4. Feldhold.

Wann ſich zu früh der Tag erneut/
und unſre Schäferwelt erfreut/
muß alles wieder leben.
Die Kräuter und die Blümelein/
die wilden Bäume groß und klein
Frucht und Ergetzung geben.

4 Gothold.

Der Chriſten Welt hat ſich erneut/
ob Chriſti Urſtänd hoch erfreut/
Der uns gebracht das Leben.
Die Wurtzel iſt im Winter klein/
doch kan der holde Frülingsſchein
ihr neue Kräfften geben!

Paſ-

Paſſions-Lied.

Nach den Stunden deß Leidens Jeſu Chriſti.

Im Ton:

HErr/ wie lang wilt vergeſſen mein/ ꝛc.

1.

Ich bitte dich/ HErr Jeſu Chriſt/
laß mich im Geiſt betrachten;
Wie Du für die geſtorben biſt/
ſo dich zum Opffer machten;
auf daß auch dir aus Hertzen Grund/
Dir danken alle Zeit und Stund/
ſo denen Tod urſachten.

2.

Die erſten Morgen-ſtunden.

Nach dem die Juden in der Nacht/
Dich/ Jeſum ſehr geplaget/
und Morgens für Gericht gebracht/
dich fälſchlich angeklaget;
Haſt du doch im Pilati Haus
es mit Gedult geſtanden aus/
und nicht ein Wort geſaget.

3.

Die zweyte Stund.

Herodes hielte Dich für Spott/
und hat Dich viel gefraget;
Hernach hat Dich der Juden Rott
verklaget und geplaget;
mit weiſſen Kleidern angethan/
als einen falſchen Königsmann
Pilato zugeſaget.

Pila

4.

Pilatus ließ/ aus Richters Zwang/ Die dritte Stunde.
Dich/ Jeſum/ hefftig ſtreichen/
und mit dem ſtrengen Peutſchenſtrang/
den zarten Leib erweichen;
Ach GOTT! laß uns dein wehrtes Blut
erretten von der Höllen Glut/
als deiner Gnade Zeichen.

5.

Man hat dich mit der Dörner Kron Die vierdte Stunde.
und Purpur angekleidet/
geführet auf deß Richters Thron;
Wer iſt doch der hier leidet?
Ach! welcher Schmertzen-Menſch warſt du?
auf daß du uns nur brächſt zu Ruh'/
haſt du kein' Angſt vermeidet.

6.

Man legt auf dich die Creutzes Laſt/ Die ſechſte Stunde.
die wir verdienet haben.
Die Hände du geſpannet haſt/
mit Nägeln ganz durchgraben:
Am Stamm deß Creutzes leidet GOTT!
Es unternimt die Henkers Rott/
mit Eſſig Ihn zu laben.

7.

In dieſen letzten Marterſtand/ Die neundte Stunde.
den Chriſtus nicht verſchuldet/
hat Er die Schmertzen mit Beſtand/
und dem Gebet erduldet.
Er leget eine Fürbitt ein/
für die ſo mit der gröſten Pein
dem Satan ſelbſt gehuldet.

8. Der

8.

Der Schächer auf der rechten Seit'/
hat ſich mit GOTT verſöhnet/
das Paradeis war ihm bereit;
der andre Jeſum höhnet.
Darauf ſagt Er: Es iſt vollbracht:
Der Tag verwandelt in die Nacht/
hat dieſen Tod bekrönet.

9.

Die Abendſtunden.

Nun komt und ſchauet an das Hertz/
die Seiten wird durchſtochen/
der Leichnam fühlet keinen Schmertz;
die Schlang' iſt nun gerochen.
Es rennet uns die Waſſerflut/
vermiſchet mit dem rothen Blut.
Man bricht der Schächer Knochen.

10.

Wir bitten dich/ HErr Jeſu Chriſt
durch deinen Tod und Leiden/
gieb/ daß doch wir zu ieder Friſt
die Sünden-greuel meiden:
Daß wir uns tröſten in der Noth/
wann Leib und Seele durch den Tod/
muß von einander ſcheiden.

Gebet.

Vater der Barmhertzigkeit/
du Geiſt der Gnaden und deſ
Troſtes/ mit was Schuldig
kei

keit können wir deine Wolthätigkeit erwiedern? mit was Danksagung können wir deiner Liebe begegnen? Du hast uns geliebt / als wir noch / wegen der Sünde / deine Feinde waren / und deinen eingebornen Sohn gegeben / daß er als ein Mensch bezahlen solte / was er nicht geraubet / und uns ein Exempel aller Tugenden hinterlassen. Was ist das Menschenkind / daß du sein / mit so übergrosser Barmhertzigkeit / gedenkest? Die Engel haben gesündiget / und du hast sie ewig verdammet. Wir Menschen haben gesündiget / und du liebest sie / daß du ihnen dein Liebstes schenkest. Laß uns dessen in allen Nöthen trösten / und versiegle uns diesen Schatz in unsren Hertzen / daß wir dich bekennen wie du uns erkennest.

Amen!

Rom. 5/10.

Psal. 8/5.

Über die Epiſtel

Am heiligen Charfreytag.

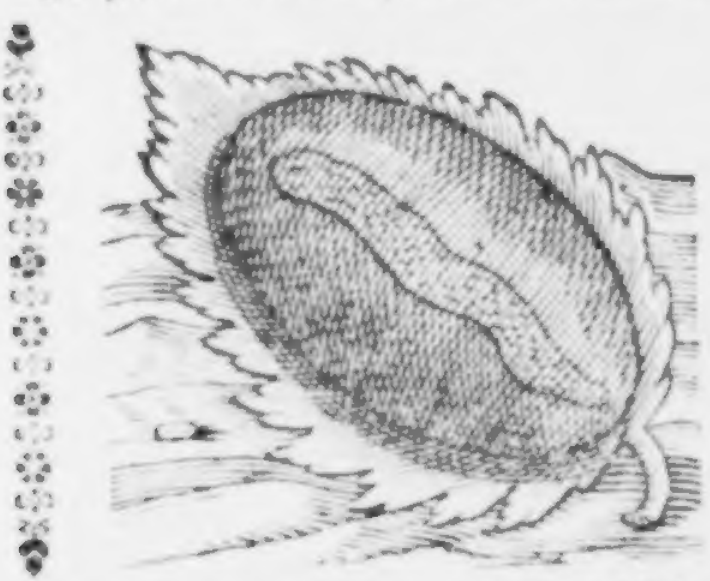
Jeſ. 52/53. bis zu Ende.

XXIX.

Andachtsgemähl.

Jeſ. 53/2.

Er hatte keine Geſtalt noch Schöne.



Daß der leydende Chriſtus/ welcher ſich ſelbſten einen
Pſal. 22/7. Wurm/ und keinen Menſchen nennet/ begraben
Matth. 27/59 worden in reine Leinwad/ gleich einem Seidenwurm/
und zu rechter Zeit wieder lebendig hervor gekommen.
Weil von der Creutzigung in den XVII. XXVIII.
XXIX. Andachtsgemählen deß erſten Theils/ wie auch
in den XVII. und vorhergehenden/ Meldung beſchehen/ richten wir unſre Gedanken auf die Begräbnis
Chriſti.

Erklärung.

Gleich wie der Seidenwurm in ſeinem reinen Faden allen Schaden/ deß jährlich neue Grabs erſtn bt ohn und zu gewiſſer Zeit ſich ſchwinget hoch empor dem leichten Vogel nach: So kommet auch hervor/ (genemet/ der keinem Menſchen gleich ſich eine Wurm Pſal 22/7. daß man nur die Geſtalt an reiner Leinwad kenet/ Joh.20/7. darein er war verhüllt. Umb Salomons Bett Hohel.3/7. ſtehn 60. ſtarker Man um wachen in die Nett/ dann ſeine Ruh iſt Ehr. Ihn kont der Tod nicht Jeſ.11/10. halten. (walten? Wie ſolten dann ob ihm die ſchwachen Menſchen Rom.6/4. dieweil wir nun mit ihm begraben in den Tod, ſo rettet uns die Tauff von aller Sündennoth.

Grab Geſang.

Im Ton:

Da Jeſus an dem Creutze ſtund/ ꝛc.

1.

Es iſt das Leben gleich der Blum/ Job.14/1. die ihren Ruch un Schönheit Ruhm kan kurtze Zeit erhalten: Der Menſch der Schwachheit Eigenthum/ muß mit den Jahren alten.

2.

Zu dieſer frohen Frülings Zeit/ ſchaut man der Felder Jäherkleid der Samen Trieb entdecken:

So wird uns aus der Sterblichkeit
der jüngſte Tag erwecken.

3.

Was wir verſcharren in das Grab/
iſt dieſer argen Welt ſchabab/
gebrechlich/ und verweſen:
Wann Chriſtus fährt von Himmel ab/
Job.19/25. wird unſer Leib geneſen.

4.

Alsdann wir werden Geiſter ſeyn/
ohn Fehl und Krankheit/ Engelrein/
als rechte Himmelspflantzen/
die mit hochhellem Glantz und Schein
Dan.12/3. der Sterne Reyen dantzen.

5.

Der Gärtner hat/ das was er ſäet/
und weiß daß er früh' oder ſpät
der Früchte zu genieſſen:
So ſoll die Hoffnung und Gebet
der Urſtand-Troſt verſüſſen.

6.

Hohel.2/11. Es grunt und grünet Gras und Laub/
es girrt die heiſre Turteltaub/
es weint der dörre Reben:
Der Leib iſt der Verweſung Raub/
der doch ſoll wieder leben.

7.

Iſa.66/4. Es werden dieſer Leich-Gebein/
1.Cor.15/44. von neuen mit beleibten Schein
verklaret auferſtehen,
So/ daß nicht alles/ was wir ſeyn
nicht kan zu Grunde gehen.

8. HERR

8.

HERR GOTT/lehr uns bedenken recht/ daß wir ſind von dem Dongeſchlecht/ das wieder wird zur Erden: und daß wir auch als kluge Knecht' am End' erfunden werden! Pſal. 90/1

Gebet.

HErr und mein Gott/ der du die Menſchen läſſeſt ſterben/ und ſprichſt: Kommet wieder ihr Menſchenkinder/ lehre mich/ daß es auch ein Ende mit mir haben muß/ und mein Leben ein Ziel habe! So lang du mich aber allhier wilſt grunen und wachſen laſſen/ ſo verleihe mir gnädiglich/ daß ich kein ſchädliches Gewächſe/ ſondern ein nutzbares Pflänzlein ſeye/ und zu der rechten Zeit in den ewigen Paradisgarten verſetzet werden möge! Amen. Pſal. 90/2. Pſal. 39/5.

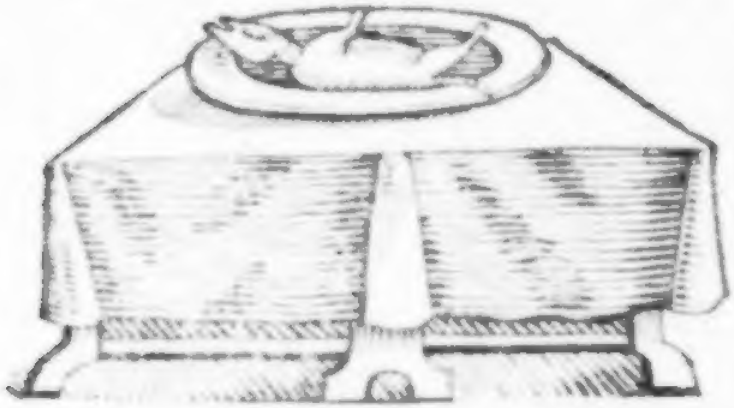
Uber die Epiſtel
Am H. Oſterfeſt.
1. Cor. 5. vom 7. bis 9. Verß.

XXX.

Andachtsgemähl.

1. Cor. 5/6.

Wir haben auch ein Oſterlam̃.



Weil der Juden Oſterlam̃ ein Fürbild iſt der Aufopfferung Chriſti / ſind wir billich bey dieſer Figur geblieben.

Erklärung.

AS Oſterlam der Juden wurd geſchlachtet/
von jedem Haus / und darbey ſtets betrachtet/
daß ſie der HErr / aus Knechtesſtand / erlöſt /
der Erſtgeburt verſchont / als ſie geraiſet
auf wüſten Weg / ernehret und getröſt /
das ſüſſe Brod wurd zu dem Lam̃ geſpeiſet.

Diß

Diß war ein Bild/ auf Christum unser Lamme
das wurd erwürgt für uns ans Creutzes Stamme
das uns erlößt von Knecht- und Dienste Band
deß Höllengeists; Daß wir nun sicher wallen
durch diese Welt/ in das gelobte Land:
Der saure Teig der Sünde muß mißfallen.
Damit wir nun gebührlich Ostern halten/
so lassen wir den sauren Teig veralten/
und werden neu in Lauterkeit hinfür/
das Osterlam/ wird unsre Seele laben/
sein theures Blut versichert unsre Thür/
daß wir nun recht ein Freudenleben haben.

Lied
Von dem heiligen Abendmahl.

Nach der Stimme:

Gott der du selber bist das Liecht/ 2c.
aus H Risten himlischen liedern 1/9.

1.

Wir wallen hier in dieser Welt/
wie Israel im Hüttenzelt/ 2. Mos. 16.
gelebet in der Wüsten. (dar/
Der Mangel drückt uns hier und
wir lassen uns/ nicht ohn Gefahr/
nach Nilus Speis* gelüsten/
und widerstreben fort und fort/
mit murren/ Gottes Gnadenwort.

* nach de Fleischtöpf Egypti: durch die bewoll standen

2.

Doch öffnest du deß Himmels Welt/
und nehrest uns undankbars Volk

Weish.16/20. mit ſüſſer Engelsſpeiſe:
Das wolgeſchmacke Wunder Man/
das jedes Luſt erfüllen kan/
ergetzt auf manche Weiſe:
Das Brod/ ohn Arbeit/ wird bereit/
voll Nahrungs Krafft und Süſſigkeit.

3.

Pſal.34/9. Wir ſchmecken/ wie du freundlich biſt/
im Sacrament/ HERR Jeſu Chriſt/
der du vom Himmel kommen:
und ſchenkeſt uns zu deinem Preis/
Dein Leib und Blut zu Trank und Speis/
erquickend alle Frommen.
Joh.6 v.35. Du biſt/ O HERR/ das Himmel Brod/
das ſpeiſt der Seelen Hungersnoth.

4.

2.Moſ.16/15 Iſraeli fragte: Was iſt das?
als ſie nur angefülltem Mas
das Man erſt aufgeleſen:
So kan man fragen: Was das iſt/
daß uns abſpeiſet Jeſus Chriſt/
und in uns hat ſein Weſen?
Für ſolche Himmelsſpeis' und Trank/
ſey Dir/ o HERR GOTT/ Lob und Da

5.

Weil Du in uns und wir in Dir/
ſo bleiben wir ja für und für
theilhafftig deiner Gnaden.
Wir preiſen deine Mildigkeit/
daß du haſt deine Chriſtenheit
zu dieſem Mahl geladen;
Gieb daß wir auch mit Wort und That
uns halten auf dem rechten Pfad.

Gebet.

WIr danken Dir / HErr Jeſu / daß du / als das Lämlein Gottes / dich für der gantzen Welt Sünde haſt ſchlachten laſſen / damit unſer in Ewigkeit verſchonet würde / und uns durch deinen Hingang und Paſſa / uns der Paß und Weg in das ewig gelobte Land eröffnet würde. Wir bitten dich hertzlich / laß unſre Hertzen von den ſauren Sündenteig gereiniget / ſich nach dir ſöhnen und verlangen / bis du uns aus dieſer wüſten Welt in das neue Jeruſalem leiteſt / ꝛc. Joh. 1 / 29.

Offenb. 21 /

Amen!

über die Epiſtel

Am Oſter-Montag.

Apoſtel-Geſch. 10. vom 34. bis 44. Vers.

XXXI.

Andachtsgemähl.

Apoſtel-Geſchicht 10/v. 35.

GOTT ſihet nicht an die Perſon.

oder

Matth. 5/45.

Gott läſſet ſeine Sonne aufgehen über die Böſen und über die Guten und läſſet regnen über Gerechte und Ungerechte.

Daß Gott allen Menſchen Gutes thue/ob ſie es gleich nicht alle erkennen/ und ſich boshafftig und undanbar gegen ihn erweiſen.

Voll-

Vollführung.

Der Winter iſt dahin / die langen Trauernächte
ſind endlich abgekürzt / der Tag erlängert ſich /
die Blumen / Frülingsknechte erſcheinen prächtiglich.
Die Sonne hat nunmehr den Widder überſtiegē:
ihr heller Stralēglanz iſt ſtärker in dem Stier /
die Gärten Kräuter kriegen /
nur neuer Krafft herfür.
Du groſſes Soñenliecht / du leuchte dieſer Erdē /
beſtralеſt und erhitzt mit deinem hellen Schein /
was iſt und noch kan werden /
auff Acker / Feld und Stein.
Der bunten Tulpenzier / die Roſen und Narciſſen /
das neue Farrēkraut / der Diſtel Stachelhaubt /
die Lilien an den Flüſſen /
und was der Winter raubt /
der Früling wiedergiebt / beſcheinet von der Soñe /
was ſchadet uñ wz nutzt / ohn alle unterſcheid /
hat gleiche Hitz und Wonne
auf der bekleeten Weid.
Die liebe Regen treifft beſaffter alle Felder / (Art /
der warmē Soñen Krafft kocht alls nach jeder
die vor entblöſten Wälder
und Baumen ſind gevarn
mit ſauer-ſüſſer Frucht / belühet / und bekleidet
der Regen und die Sonn' heat alles Wachsthum
wiewol es ungleich bleibet / (gleich /
an Blum- und Kräuter-Reich.

Gott

Gott will der Menſchen Schaar ohn Unterſcheid
begnaden
der Frommen kleine Zahl/ der Böſen groſſe Rott/
durch ſeine Predigt laden/
und lehren ſein Gebot.
Es hat auch dieſe Sonn/ erleuchtet alle Heyden/
Rom. 11/12. mit ſeinem Gnadenglantz/ und den Oelbaum/
beſchemet ſie von weiden/
befruchtend ſeinen Raum.
Getreuer Wunder Gott/ wir danken deiner Güte/
die alles/ auf der Erd/ hat überwol gemacht/
Der Iſrael behüte/
halt ob uns ſeine Macht.

Lied

Im Ton:
Chriſt der du biſt das helle Liecht/ ꝛc.

1.

SAmb Morgens/ da die Sonn' aufgeht/
und da mein Heiland auferſteht/
vertreibet er die Sünden Nacht/
Er hat das waare Liecht gebracht/ Hallel.

2.

Wann ich deß Nachts lieg in Noth
verſchloſſen/ gleich als wer' ich todt/
ſo bringet mir die Seelen Sonn'
die waare Freud' und Hertzenswoñ/ Hall.

3.

Nicht länger/ als drey Tage lang
behielte GOTT deß Todes Zwang;

Den

Den dritten Tag drang er durchs Grab/
und nahm die Beut den Feinden ab/ Hall.

4.

Es iſt ein Tag da mich die Welt
in Angſt und Creutz gefangen hält/
drauff folgt der groſſe Sabbathtag
an dem ſich endet alle Plag/ Halleluja.

5.

In kurtzen wach' ich frölich auf/
mein Oſtertag iſt ſchon im Lauf:
Ich wach' auf durch deß HErren Stim̃/
und fürchte keinen Todesgrim̃/ Halleluja.

6.

Am Creutzbaum ſtirbet Jeſus Chriſt/
wie allen Menſchen wißlich iſt/
und als Er durch den Tod ausbricht/
da ſehen es die Menſchen nicht/ Halleluja.

7.

Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt/
als welcher Pracht ihm ſehr mißfälle/
Was ſchlecht und recht iſt ins gemein/
ſoll Gott das allerliebſte ſeyn/ Halleluja.

6.

Es iſt hier noch nicht kund gemacht
das Leben/ ſo ſein Tod gebracht:
Der groſſe Schatz/ die reiche Beut/
die Chriſten hier und dort erfreut/ Hallel.

9.

Der jüngſte Tag wird zeigen an/
was GOTT für uns alls hat gethan/
wie Er der Schlangen Keyſ̃ zerknirſt/
in dem Ihm hat am Creutz gedürſt/ Hall.

10. Da

10.

Da werd ich Christi Herrlichkeit
anschauen in der Ewigkeit:
ich werde sehen/ daß die Feind'
all in die Pein gestürzet seynd/ Halleluja.

11.

O wunder-grosser starker Held/
durch dich der Satan wird gefällt:
kein Anakstein liegt so schwer auf mir/
du wälzst ihn von deß Hertzen Thür/ Hall.

12.

Daß nun der HERR erstanden sey/
das ist bey allen Zweifels frey:
Der Engel und der Menschen Schar/
am leeren Grab beglaubens dar/ Halleluja.

13.

Lebt Christus/ was bin ich betrübt/
Ich weiß/ das Er mich hertzlich liebt/
und wann ich diesen HERREN hab/
so fürcht ich nicht das Todengrab/ Hallel.

14.

Er nehret/ schützt und tröstet mich/
sterb' ich/ so nimt Er mich zu sich/
und wo Er ist da kom ich hin/
weil ich ems seiner Glieder bin/ Halleluja.

15.

Durch seiner Auferstehung Krafft/
komm ich zur Engel Brüderschafft/
durch Ihn bin ich ganz ausgesöhnt/
die Sünd ist durch Ihn abgelehnt/ Hallel.

16. Nun

16.

Nun ich weiß/ daß GOTT lieber mich/
und mein Herz nicht mehr fürchtet sich/
Die Freude die Er mir bereit/
vertreibet Furcht und Traurigkeit/ Hallel.

17.

Für diesen Trost/ o grosser Held/
dankt dir/ HErr Jesu/ alle Welt:
Dort wollen wir auch gleicher Weis'
erheben deinen Ruhm und Preis/ Hallel.

Gebet.

WIr danken Dir/ o getreuer Heiland/ daß du uns auch nach deiner Auferstehung/ so viel heilsame Lehren hinterlassen hast. Gieb deine Gnade/ daß wir solche fassen/ nicht mit trägen/ sondern mit brennenden Hertzen/ denselben ungezweifelt glauben/ und solchen Glauben in der Liebe gegen den Nechsten willig erweisen. Ach lieber HErr/ stehe uns treulich bey/ suche die Verirrten/ tröste die Traurigen/ und laß uns auch in der Pilgerschafft dieses Lebens auf deinen Wegen wandeln/ bis wir kommen zu dir den Hertzog deß Lebens/ in die ewige Freude und Seligkeit. Amen!

Uber die Epiſtel
Am I. Sonntag nach Oſtern.
1. Joh. 5. vom 4. bis 11. Vers.

XXXII.

Andachtsgemähl.

1. Joh. 5/7.

Drey ſind die da zeugen in dem Himmel: Der Vater/ das Wort und der Geiſt: und dieſe Drey ſind Eins.

Daß das groſſe Geheimniß der höchſtheiligen Dreyeinigkeit durch die gleichſtändigen und gleichgeſtalten vier Spitzen etlicher maſſen zu verſtehen.

Erklärung.

Jnweg erhabner Stolz/ die Spitze kan verwunden den/ der vermeſſen ſucht/ was keiner hat gefunden (draut/ ohn waarer Demut Grund. Die hohe Spitze dem der aus überwitz mit Frevelaugen ſchaut/ was hier verborgē ligt. Das Dreneck iſt verbundē Kunſtartig/ Cirkelrecht/ uñ darauf ſteht gebaut/ die

die gleichgestalte Spitz. Wie es auch möchte fallē/
wird es doch allezeit auf gleiche Weise wallen/
und Dreye weisen Eins: Das Eins ist so
gedreyet/ (Zeit/
das Drey ist so vereint/ und gleich zu aller
Diß dreygeeinte Bild beliebet mir vor allen/
zu weisē wie das Drey sey gleicher Einigkeit.
Das kleine Kunstgestell läßt sich mit GOTT ver-
gleichen/ (erreichen)
(wann anderst Menschenwerk kan grosses Ding
der dreygeeinte GOTT/ der Vater/ Wort
und Geist (Spitze weist.
sind Drey und doch nur Eins/ wie diese
Hier muß deß Menschen Sinn deß Höchsten
Wunder weichen.
Der dreygeeinte GOTT/ sey ewig hochgepreist!

Lobgesang
Der hochheiligen Dreyeinigkeit.

Nach der Stimme:
Allein Gott in der Höh sey Ehr/ ꝛc.

Raffe dich mein schwacher Sinn/
laß alles Eitle liegen;
Schwinge dich biß ob die Wolken hin/
die Seele zu vergnügen.
Stimm mit der Seraphinen Chor/
erhebe deine Kraffte empor/
der Schwachheit obzusiegen.

Du kniest nun für Gottes Thron/
von deinem Geist getrieben/
Du hörst der Engel höchsten Ton
das Heilig Heilig üben' (Dort

Dort ſitzt der dreygeeinte GOTT/
der Himmels-HERR und Zebaoth/
Den du ſolſt ewig liebeu.

3.

Der Vater/Sohn und heilge Geiſt/
iſt nur ein GOTT zuſammen/
doch Drey wie jene Spitze weiſt/
eins auf gedreyten Stammen.
Selbſtändig iſt ein GOTT allein/
in welchem drey Perſonen ſeyn/
deß Diener Feuerflammen.

4.

Es theilt ſich nicht die Weſenheit/
gleichſtändig unermeſſen/
Die ewig-her/ohn Ziel und Zeit/
Jacob 1/13. iſt in dem Liecht geſeſſen/
da niemand nicht hinkommen kan/
als wem es Chriſtus kund gethan/
die ſein Wort nicht vergeſſen.

5.

Der Vater kom̃t von keinem her/
der alles hat gemachet/
Der dieſes Trockne/ Lufft und Meer
von Anfang hat urſachet.
Der alles durch ſein Allmacht-Wort
erſchaffen und erhält hinfort/
und ob uns Menſchen wachet.

6.

Der Sohn aus ſeines Vaters Schos
von Ewigkeit geboren/
iſt Ankunfft-End- und Mutterlos
vom Vater auserkohren/

zu retten uns der Boßheit Knecht'
und Adams Sünden Erbgeschlecht/
das ohn Ihn war verlohren.

7.

Von beeden geht der Heilge Geist/
der heiligt unser Leben;
Der sich als einen Tröster weist/
die ihm nicht widerstreben/
Er ist der Trost der Christenheit/
der in dem allergrösten Leid
kan Freud' und Hoffnung geben.

8.

So sind drey nur ein GOTT genennt/
wie die Propheten weisen/
das Ambt/ ihr Wesen nicht zertrennt/
JEHOVA, HERR/ geheisen:
Den GOTT und Schöpffer unser all'
soll meine Seel mit starkem Schall
hier und dort ewig preisen.

Gebet.

WIr danken Dir HErr Gott Himmels und der Erden/ daß du uns alle aus väterlicher Barmhertzigkeit/ in der heiligen Tauffe aus Wasser und Geist/ zu Kindern und Erben deß ewigen Lebens/ hast geboren/ und durch den Glauben zu Überwindern der Welt gemachet. Hochgelobte Dreyeinigkeit/ gieß über uns den Geist der Gnade/ daß wir in solcher neuen Geburt/ bis an das Ende beständig verharren/ und ewig seelig werden. Amen!

Aus der Epiſtel
Am II. Sonntag nach Oſtern.
1. Petr. 2. vom 21. Vers bis zu Ende.

XXXIII.

Andachtsgemähl.

Weil in dieſer Epiſtel von der Gedult gehandelt wird
mahlen wir die Chriſtliche Braut / wie ſie unter den

Chriſtus.

1.

Luc. 14/27. Im auf dich die Creutz laſt/
wann du mich gedenkſt zu lieben

Chriſtus.

2.

Matth. 10/38 Du biſt meiner Huld nicht werth/
wann du nicht trägſt meine Bürde.

Chriſtus.

3.

Marc. 10/21. Komm und folg mir mit Gedult/
wie ich hab das Creutz getragen.

Chriſtus

1. Pet. 2/13.

Chriſtus hat für uns gelitten/ und uns ein Fülbild gelaſſen/ daß wir ſollen nachfolgen ſeinen Fußſtapffen.

welche ein jeder nach dem Exempel Chriſti/ haben ſoll/ creutz/ in Chriſti Fußſtapffen trut.

Die Kirche.

1.

HErr ich hab ſie auffgefaſſt/
ob es mich wol wird betrüben.

Die Kirche.

2.

Die ich deiner Lieb begehrt/ Apoſtel Geſch 9/41.
halt die Laſt für hohe Würde.

Die Kirche.

3.

HErr/ ich folge deine Huld
bringet mir dem Leid behagen.

Chriſtus.

4.

Mein Joch iſt ſanfft und leicht;
Wann du ruheſt in meine Ruhe.

Chriſtus.

5.

Ich hab für dich deine Schuld
an deß Creutzes Stamm bezahlet.

Chriſtus.

6.

Als ich hart geſchlagen war/
ſchwieg ich ohne Widerrede.

Chriſtus.

7.

Sey du nur/wie ich gewilt
in dem Tod und auch im Leben.

Weil zu Ende dieſer Epiſtel von dem Erzhirten unſerer Seelen Meldung beſchicht/ ſetzen wir hieher ein geſtuchtes Paſſional.

Liebs-Geſang
Deß HErrn CHRISTI/und der Gottergebnen Seele.

Nach der Stimme:

Zu Dir von Hertzen Grunde/ ꝛc.

oder:

Ich dank dir lieber HErre/ ꝛc.

1. Die Seele.

Ich ſuche nun mit Schmertzen/
den meine Seele liebt/
Der mich von gantzen Hertzen
entfernet/ hat betrübt:

E

Die Kirche.

4.

HErr/ wer deinem Bilde gleicht/
folget auch die harten Schritte.

Die Kirche.

5.

Darumb mich deß Vaters Huld
mit dem Gnaden-Geist bestralet.

Die Kirche.

6.

Das Creutz/ der Opfferbrand Altar/
hat versöhnet unsre Rede.

Die Kirche.

7.

Folg ich deinem Ebenbild/
kanst du mir den Himmel geben!

Er ist mens Lebens Leben/
und meiner Seelen Heil/
Ihm hab' ich mich ergeben/
Er ist mein Trost und Theil!

2. Christus.

Ich bin von dir gefahren/
ob aller Himmel Heer/
hoch ob den Engelschaaren/
hab' ich deß Vaters Ehr/
Die Stätte zu bereiten/
so du wünschst fort und fort:
dahin soll dich geleiten
mein offenbartes Wort.

3. Die Seele.

Wann/ wann werd' ich dann kommen
zu Dir/ o Lebens-Liecht'
Wann werd' ich mit den Frommen
ſtehn für dem Angeſicht!
Wann/ wann werd' ich gelangen
zu jenen Freuden-Saal?
Wie lang muß ich gefangen
ſeyn in dem Jammerthal?

4. Chriſtus.

Du muſt mit vielen Thränen
zu ſterben ſeyn bereit;
dem Angeſicht beſchönen
mit Trübſal/ Angſt und Leid;
2. Cor. 2/12. Die dorten Elend leiden/
die herrſchen hier mit mir:
Der Weg zu meinen Freuden
geht durch der Trübſal Thür.

5. Die Seele.

So komt ihr bittren Wellen
weiſt mir den Himmelsweg!
ſo flüßt ihr Threnenquellen/
weiſt mir den ſchmalen Steg!
So komt ihr trüben Winde/
befördert meinen Lauff/
daß ich mich hier entbinde
zu klimmen Himmelauf.

6. Chriſtus.

Ich will dich nicht verlaſſen/
und holen ſelbſt zu mir:
auf dieſer Jammer-Straſſen
wallſt du nicht für und für:

Du wirſt dich gans erneuen/
nach kurtzverwichner Zeit/
und dein Hertz wird ſich freuen
dort in der Ewigkeit.

7. Die Seele.

So will ich mein Verlangen
abkürtzen mit Gedult:
Die Hoffnung kan empfangen/
die ſuſſe Himmels-Huld/
auf welche meine Liebe
ſtellt ihres Glaubens Grund/
Dir/ JESU/ ich mich giebe/
komm/ komm in dieſer Stund!

Gebet.

Edulteiger JESU/ verleihe uns deine Sanfftmut und Gedult/ daß wir in deine Fußſtapfen treten/ das Ubel mit ohn Widerrede tragen/ unſer Creutz auf uns nehmen/ dir nachfolgen/ und ehnlich werden dem Ebenbilde/ welches du uns gegeben haſt. Laß uns wirdig werden mit dir zu leiden/ damit wir auch einmal mit dir herrſchen und überwinden. Dein Joch iſt ſanffte/ und deine Laſt iſt leichte/ weil du uns ſolche ſelbſten tragen helffeſt. Amen!

Aus der Epiſtel
Deß III. Sonntags nach Oſtern.
1. Pet. 2 vom 11. bis 21. Vers.

XXXIV.

Andachtsgemähl.

1. Pet. 2/15.

Das iſt der Wille Gottes / daß ihr mit Wolthun / (mit einem guten Wandel) verſtopffet (hintertreibet / vernichtet und zu Schanden machet) die Unwiſſenheit (und Verleumbdungen) der thörichten (boßhafften und giftigen) Menſchen (die euch haſſen.)

Der Apoſtel ermahnet / daß wir Menſchen / auf der Pilgrimſchafft unſers Lebens / uns nicht wendig laſſen machen / durch die Verleumder / welche mit ihrem Gifft uns von ferne tödten wollen / wie der Baſiliſc / ſondern mit einem erbarn und Chriſtlichen Leben / gleichſam als mit einem Spiegel / ſie zu Lügnern machen ſollen.

Lehr-

Lehr-Gedichte.

Ich armer Wandersmann wolt' auf
der Tugend Straſſen/
den engen ſchmalen Pfad/
der Stein' und Dörner hat
vollführē/als mein Freund mich nicht wolt ziehen
Ein Baſiliſcen Thier/ (laſſen:
ſagt' er/das wartt dir für/
Wer ſeiner Stralen Gifft mit ſeinen Augen ſihet/
den bringet es in Noth/
und unverwarten Tod. fliehet.
So lerne nun von mir / wie man dem Thier ent-
Nim hier den Spiegel mit/
und ſchau auf jeden Tritt/
daß du kanſt dieſem Thier das Glas entgegē ſetzen/
ſo wird der gelbe Gifft/
der ſonſten auf dich trifft/
durch ſchnellē Gegenſchein den Baſiliſc verletzen.
Ich folgte dieſem Rath/
und fand' auch in der That/
daß auf beſagte weis das Thier zu überwinden.
Der böſen Zungen Gifft
ihm ſelbſten Unheil ſtifft/
durch unſre gute Werk' erſterben jener Sünden.
Die Gottesfurcht ſoll ſeyn
ohn Fehl und Spiegelrein/
ſo wird die Drachē Ball ſie nimmermehr vergifften.
Hüt du dich für der That/
der Zungen wird wol raht,
Sie iſt ihr klug genug verdiente Straff zu ſtifften.

Troſt

Troſt-Lied
Eines verleumbden Chriſten.

Nach der Stimme:

In dich hab ich gehoffet HErr/ ꝛc.

1.

EIn GOTT/ mein GOTT/ wie manchen Spott
erdult' ich von der argen Rott/
die von mir arges redet/
mein Werk und mich ſie giftiglich
beflecket und befedet.

2.

2. Sam. 16/ 10. Du läſt mich manchen Simei/
dem ich adultra weich und flich'/
empfindlichſt vielmahl ſchmähen.
Weil Du/ o GOTT/ ihn heiſſt den Spott/
ſo laß ichs auch geſchehen.

3.

Pſal. 3. 4. HERR GOTT du biſt der Schild für mich/
der mich ſchützt für dem Schlangenſtich/
und mich zu Ehren ſetzet/
Du hilffeſt mir/das trau ich Dir/
wann mich der Feind verletzet.

4.

Es müſſen alle meine Feind'/
und der es mit mir fälſchlich meint/
Pſal. 6/ 11. zu Spott und Schanden werden/
den böſen Tück/ kehrt Gott zu rück/
und ſtöſſt ſie von der Erden.

5. GOTT

5.

GOTT ſelbſten brinat die Lügner umb/ Pſal.5/6.
die halten für den gröſten Ruhm/
wann ſie viel Bluts vergieſſen/
doch wird ihr Herz für Rache Schmertz/
für Honig Gall genieſſen.

6.

Sie welken wie das Gras geſchwind/ Pſal.37/2.
und wie die Spreuer von dem Wind Pſal.35/5.
zerſtreut/nicht wird gefunden;
Leb ohne Schuld/ hab nur Gedult/
ſie hat viel überwunden.

7.

Loht/Joſeph/David/Daniel/
GOTT ſelbſt/der heiſſt Immanuel/
hat Schand und Spott erlitten:
Wann uns verſucht die Otterzucht/ Pſal.140/2.
wird Ehr' und Sieg erſtritten.

8.

Du HERR GOTT biſt mein Liecht und Heil/ Pſal.27/1.
Du meines Lebens Krafft und Theil/
kanſt mich der Furcht entnehmen.
Ein ganzes Heer fürcht ich nicht mehr:
Es ſoll mich nichts beſchämen.

9.

Auf GOTT ſteht meine Zuverſicht/ Pſal.52/8.
werd ich von ſeinem Angeſicht
mit Gnaden angeſehen;
So frag ich nicht was für Gerichte
der Menſchen mag geſchehen!

Gebet.

Gebet.

HERR GOTT Himmliſcher Vater / wir danken Dir / daß du uns durch Chriſtum deinen lieben Sohn zu Pilgerleuten dieſes Zeitlichen / und zu Burgern jenes ewigen Lebens gemachet haſt. Regiere uns durch deinen guten Geiſt / daß wir unſträflich wandeln / und mit guten Werken die Läſtermäuler zu ſchanden machen / damit wir unverhindert den Berg oder den Hügel unſrer Jahre erſteigen / und zu einer ſeeligen Heim- und Himmelfahrt bereit erfunden werden.

Pſal. 6/11.

Amen!

Aus der Epiſtel
Am IV. Sonntag nach Oſtern/
Jacob 1. vom 16. bis 22. Vers.

XXXV.

Andachtsgemähl.

Jacob 1/19.
Ein jeglicher Menſch ſey langſam zum Zorn.

Gleich wie das Einhorn die Waffen ſeines Zorns iſt den Augen/ auf der Stirn hat: alſo ſoll ein jeder enſch zuvor wol betrachten und erſehen / was die urſ ſeines Zorns/ und in ſelben nicht verfahren/ als ein nder. Beſihe das XXIV. Andachtsgemähl im ten Theil.

Voll-

Vollführung.

Hör doch er grimmer Menſch/ in deinem Zorn!
beſchaue dieſes Thier/ mit einem Horn/
die Waffen ſeines Grimms/ nechſt beeden Augen/
ertheilen eine Lehr den jungen Gaugen/
Sirach 28/ 6. die ſtoltz und neidiſch ſind/ die Ehr' und Pracht
durchgallt mit Drachengifft/ ja wütig macht/
die ohne Vorbedacht/ umb ſich her ſchauen/
und mehr auf eigne Stärk'/ als Gott vertrauen.
Sprüchwört. 29/19. 27/4. Wie groſſen Schaden bringt der blinde Grim/
daß zwiſs Zank/ Hader/ Mord mit Ungeſtüm
dem ſchweren Sand und Stein ſich recht vergleichen:
Sprüchwört. 23/14. Wer kan/ ſoll ſolchem Laſt/ allzeit entweichen.
Sirach 8/19. Ein ſo bethörter Menſch iſt nimmer wehrt/
Sprüchwort. 22/24. 30/26. daß jem ein Bidermann zum Freund begehrt.
Er ſelbſten kürtzet ihm ſein junges Leben/
und pflegte/ unbewuſt/ nach Leiden ſtreben.
1. Moſ 4/ 6. Wie Kain hat bereit den Brudermord/
den er begangen hatt' an heiligem Ort;
So wird ein jeder auch zu ſpat verſtehen/
was er aus Neid ergrimmt/ pflegt zu begehen.
Gal 5/ 20. Flich ſolches Werk deß Fleiſchs/ und ſündig nicht/
Pſal 4/ 5. in dem du zürnen muſt. Der Sonnen Liecht
Epheſ 4/ 26. ſoll mit dem Unter-gang den Haß vergnügen/
Sprüchwört. 15/18. es kan ein ſanfftes Wort den Neid beſiegen.

Lied

Lied

auf den Denkſpruch:

Gott verläſt die Seinen nicht.

Im Ton:

Hertzlich thut mich erfreuen/ ꝛc.

oder:

Zu Dir aus HertzenGrunde/ ꝛc.

1.

GOTT ich will Dir vertrauen
in dieſem Jammerthal:
Dein Hülffe laſt du ſchauen/
und retteſt aus Trübſal.
Wer nur auf dieſer Erden
geht auf der Tugend Pfad/
kan nicht zu ſchanden werden/
durch deines Geiſts Genad.

2.

Verläſt uns aller Orten
der Menſchen falſche Schar/
betrüget uns mit Worten/
und ſetzt uns in Gefahr;
Steht uns doch GOTT zur Seiten/
der hilfft aus aller Noth;
Er kan aus Leid geleiten/
und retten von dem Tod.

3.

Die Seinen ſind geplaget/
verjaget und betrübt;
doch keiner nie verzaget/ 2. Tor. 4/8.
dieweil ihn Chriſtus liebt.

Dem folget er im Leben/
mit der Gedult erfüllt:
Joh. 15/4/5. Er weinet wie der Reben/
der ſüſſen Früchte Bild.

4.

Nichts mehr wünſch ich vom HERREN/
als ſeinen Gnaden-Geiſt/
deß Hülff' iſt niemals ferren/
die ſtarken Beyſtand leiſt.
Wann wir mit Chriſto leiden/
ſo herrſchen wir mit Jhm:
Wir wollen mit Jhm ſcheiden/
wann rufft deß Todes Stimm!

Gebet.

WIr danken Dir / HErr Gott Himmliſcher Vater / daß Du uns nach dem Sünden-fall unſrer erſten Eltern / mit dem Liecht deiner Gnaden erleuchtet/ und durch das Wort der Warheit zu Gliedern deiner Kirchen/ ja zu Erſtlingen der neuen Geſchöpffe geheiliget. Neige unſre blöde Hertzen zu deinem Wort/ daß wir ſolches mit Sanfftmut hören/ nach demſelben unſren Nechſten lieben/ von allen Zorn und Widerwillen entfernet/ neuen Gehorſam leiſten/ und Chriſtlich leben/ und wann du wilt/ ſeelig ſterben mögen.
Amen!

Aus

Aus der Epiſtel
Am V. Sonntag nach Oſtern/
Jacob 1. vom 22. Vers
biß zu Ende.

XXXVI.

Andachtsgemähl.

Jacob 1/24.

Er geht darvon/ und vergiſſet/ wie er geſtaltet war.

Hier gebrauchet ſich der Apoſtel der Sinnbild Kunſt/ indem er das Wort Gottes mit einem Spiegel/ den verſtändlichen Hörer deſſelben/ mit einem / der hinein ſihet/ vergleichet.

Vollführung.

DEß Höchsten Gnaden-Wort iſt
nicht ein Glas zu nennen/
Iſa.1/19. das falſch und brechlich iſt: Es
iſt ein feſter Stein/
der zwar ein tunkles Bild jedoch mit reinem
Schein/
deß Menſchen Sündenart macht Spiegelartig
Deß Menſchen Angeſicht (kennen.
mag zwar ihm ſelbſt gefallen/
im zarten Flut Chryſtallen/
doch Gott gefällt es nicht.
Ephes.2/21. Der edle Probeſtein (das Wort) iſt hell polieret/
durch der Propheten Geiſt/ es iſt geſtellt zum
Grund/
darauf die Chriſtenheit durch der Apoſtel
Mund
(als auf der Seulen-Stüz) iſt herrlich aufgefüh-
Wer nun ſich ſelbſt beſchaut/ (ret.
und ſeine Sünd' entdecket/
damit er iſt beflecket/
Jerem.13/23. (wie eine Parder-Haut) (geſſen;
der muß nicht unbedacht ſeins Angeſichts ver-
Er ſoll ſich waſchen ab/ uñ dañ zum offtermal/
erlernen/ was ihm weiſt deß Wortes Spie-
gelſtral.
Es folgt die ſpate Reu/ in dem man iſt vermeſſen.
Erleucht o Himmels-Liecht
Epheſ.1/18. die Augen deß Verſtands/
daß wir deß theuren Pfands
deins Worts vergeſſen nicht!

Buß-

Buß-Lied.

Im Ton:

Vater unſer im Himmelreich/ ꝛc.

1.

Eh teuer Vater/ HERR und GOTT/
nim doch von uns der Sünden Tod:
Wend ab von uns die theure Zeit/
und tröſt uns in dem Hertzenleid:
Wir ſind in dieſem Jammerthal
in Angſt und Sorgen überal.

2.

Ach HERR/ durch deine groſſe Trew/ Klagl 3/36.
die bey uns alle Morgen neu/
beweiß nun auch dein Vater-Hertz/
und nim von uns der Plagen Schmertz.
Wir ſind doch Aſchen/ Staub und Erd/
auf manche Weis' und Art gefährt.

3.

Die Welt/ der Satan/ Fleiſch und Blut/
befechten aller Frommen Muth:
Der Teufel hat noch kurtze Zeit/
drumb plaget er die Chriſtenleut':
Ach HERR/ in ſolchem Seelen-Krieg/
gieb uns Beharrlichkeit und Sieg.

4.

Gedenk an deines Sohnes Tod/
an ſeine Marter/ Angſt und Noth/
in der er unſre Miſſethat/
am Creutz für uns/ gebüſſet hat.
Deß tröſten wir uns jederzeit/
und hoffen auf Barmhertzigkeit.

5.

Leit uns mit deiner rechten Hand/
und ſeqne dieſe Stadt und Land.
Erhalt uns auch bey deinem Wort/
verhüt deß Sátans Liſt und Mord:
Wohn uns mit deiner Güte bey/
daß alles Unglück ferne ſey.

Gebet.

Wir danken Dir/ o Gott Himliſcher Vater/ daß du uns aus Gnaden dein heiliges Wort/ welches von Anfang der Welt verborgen geweſen/ geoffenbaret/ und dardurch zu der Gemeinſchafft der heiligen Chriſtlichen Kirchen beruffen haſt. Erneure unſre Natur/ und erleuchte unſre blinde Hertzen/ daß wir/ als Hörer und Thäter deines Worts/ die Sündenmackel erkennen/ und dieſelbe mit waarer Reue und Buſſe abwaſchen/ und nach deinen Geboten herein gehen in einen Chriſtlichen Wandel/ der dir gefällig iſt. Amen!

Ephes. 3/ 9. Coloſſ. 1/ 26.

Jacob 1/ 25.

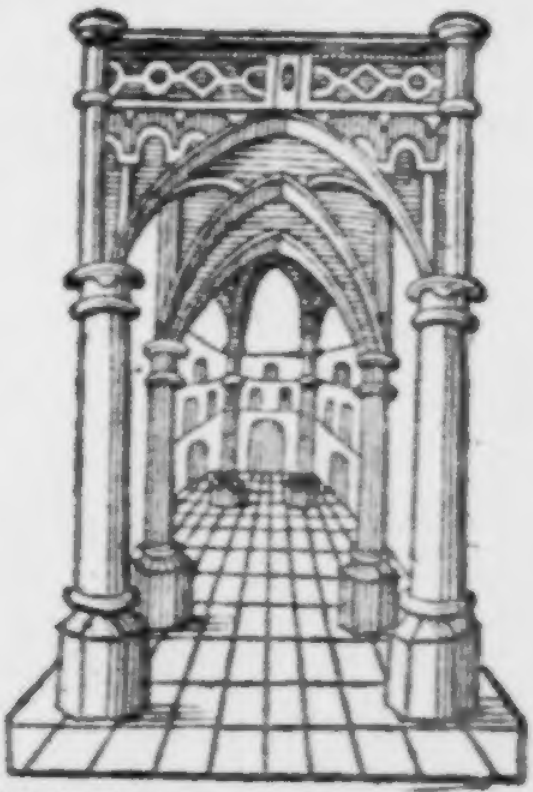
Aus der Epiſtel
Am Tag Philippi und Jacobi.
Epheſ. 2. vom 19. Vers bis zu Ende.

XXXVII.

Andachtsgemähl.

Epheſ. 2/21.

Wachſet (werdet aufgeführet) zu einem heiligen Tempel in dem HErrn auf welchen (HErrn) auch ihr mit erbauet werdet/ zu einer Behauſung Gottes im Geiſt.



Daß wir Chriſten Menſchen Tempel Gottes ſeyn ſollen/ wie Salomons Tempel geweſen/ und unſer Mund ſich gleichen ſoll/ mit deſſelben ſchönen Thür / in Gottes Einwohnung mit ſeiner Gnade Gegenwart zu genieſſen.

Vollführung.

Salomon der weise König hat zu
Gottes Ehr' erbaut
einen Tempel / deſſen gleichen nie
mand je zuvor geſchaut.

1. König 6/7. von den Cedern Libanon/ von Cypreß/ Gold/
Silber/ Steinen/
muſte dieſer Wunderbau / über alle Tempel
ſcheinen:
Doch war dieſes nicht zu ſchätzen / gegen Gottes
Gegenwart/ (bart.
die ſich in der Nebelwolke bey der Weihung offen-
Gott ſelbſt wolte Feuer/ Herd/ und Altar zum
Opffergaben/
gleich als ſeine Wohnung Stell' / in deß Sa-
lems Tempel haben.

Eſa. 6/1. Ja / den gantzen Ort erfüllet dieſes HERREN
Rockes Saum.
Ob wol ſeine Majeſtät nicht umbſchleuſt der
Weite Raum.

1. Cor. 3/16. Alſo ſoll ein Chriſtenmenſch Gottes heil-
ger Tempel werden.
Deſſen Geiſtes Herrligkeit wohn' auf der
verachten Erden. (ler Zier;

1. Pet. 2/5. Sein Leib hält deß Lebens Steine/ wolgefüger vol-

Apoſt. Geſch. 3/10. Seines Antlitz holde Lippen / ſind deß Tempels
hübſche Thür.
Sein Hertz iſt der Brandaltar/ darauf Glaub-
und Liebesflammen/

1. Cor. 6/12. durch deß HErren Geiſt entzündt/ fliegen uns
mit Gott zuſammen.

Alſo

Alſo kan ein jeder wiſſen/ ob er Gott gefällig ſey/
wann er ſeines Leibes Tempel hält von allen
Sünden frey.

Wer deß HErren Werk verderbt/ ſoll nicht 1.Cor.3/20.
ungeſtraffet bleiben:
Dann der Geiſt die Kinder Gottes pflegt zum
Guten anzutreiben.

Bet-Geſang.

Nach der Stimme:
Werde munter mein Gemüte/ ꝛc.
oder:
Wie nach einer Waſſer-Quelle/ ꝛc.

1.

Türne nicht/ Gott/ aller Götter/
daß ich reden will mit Dir:
der du biſt der Sünder Retter/
neige dich herab zu mir!
Der du wohnſt im Himmelsſchloß/
ſchau hier auf der Erden Schos:
Laß uns die wir Staub und Aſchen/
mit den Buſſe-Thränen waſchen. 1.Moſ 18/28

2.

Wann wir bitten umb das Leben/
und ein Herz das Gott gefällt/
wird der Höchſte beides geben/
der die Seinen ſtets erhält:
Er/ der Hüter Iſrael
iſt der frommen Seelen Seel;
alles was ſich in uns regt/
wird durch ſeine Kraft bewegt.

3.

Luc.11/9/10. HERR/ wir ſuchen deine Gnaden/
laß uns in Dir finden Ruh/
deck den groſſen SündenSchaden/
der uns hat beflecket zu:
Gieb uns deinen heilgen Geiſt/
der uns HimmelsSchätze weiſt!
Nun wir ſuchen mit Verlangen/
was uns nutz iſt zu empfangen!

4.

Wann wir an die Himmelspforten
klopffen mit verzagter Hand:
Macht GOTT auf mit ſanfften Worten/
giebt uns ſeiner Hulde Pfand.
Klopffen wir nur glaubig an/
iſt die Thür bald aufgethan:
daß wir Troſtes voll verlaſſen
dieſes Lebens JammerStraſſen.

5.

Unſre Bitt GOTT offt verſaget/
wie der Vater einem Kind/
weil uns manches mal behaget/
was zu unſrem Schaden dient:
Oder daß der Sünden Schlamm
ſchläget über uns zuſamm;
So will GOTT uns nicht erhören/
weil wir uns nicht recht bekehren.

6.

Luc.1/46. Meine Seele lobt den HERREN/
und mein Geiſt iſt höchſt erfreut.
Nun mein Heiland iſt nicht ferren/
der mein Hertz und Sinn erneut.

Die

Joh. 4/24.

Die Lieb' ist hochedler Art/
daß sie sich gantz offenbart/
und viel leichter lässt empfinden/
als in schwache Reimen binden!

Gebet.

GEtreuer Meister der himmlichen Betkunst/ JESU Christe/ wir bitten umb alle die Gaben so zu einem Christlichen und dir gefälligen Leben von nöthen. Wir suchen mit Threnen den Heilbrunnen deiner offnen Seiten/ laß uns in denselben die köstliche Seelen Artzney finden. Wir klopffen mit freudiger Liebe an der Thür deiner Schatzkammer/ mache uns auf/ und lasse uns deinen Namen heiligen/ dein Reich zu uns kommen und deinen gnädigen Willen geschehen.
Amen.

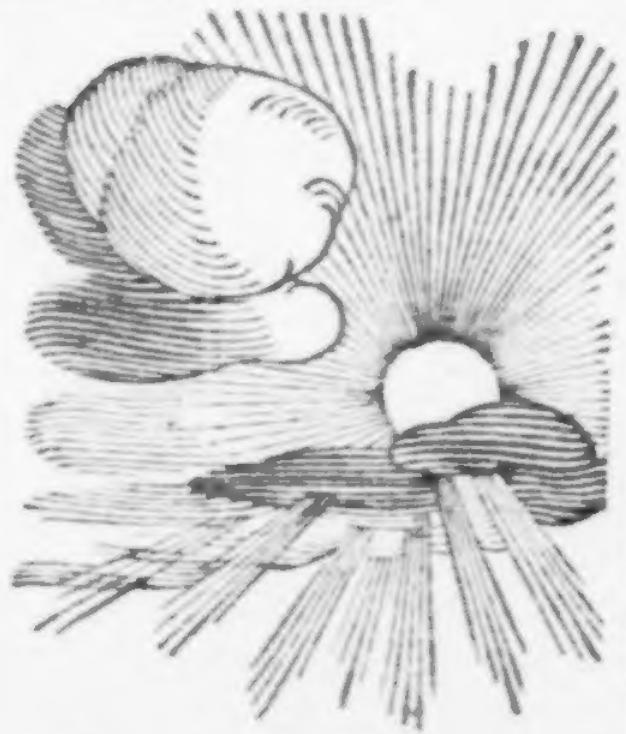
Aus der Epiſtel
Am VI. Sonntag nach Oſtern.
1. Petr. 4. vom 8. bis 12. Vers.

XXXVIII.

Andachtsgemähl.

1. Pet. 4/ 8.

Die Liebe decket der Sünden Menge (und Gebrechen deß Nechſten.)



Matth. 5/45. Daß die Sonne ein Bild Chriſtlicher Liebe / welche Frommen und Böſen gleich gutes thut/ und die aufſteigenden Wolken/ welche ihren Glantz verhindern wollen/ erleuchtet und heller machet.

Voll-

Vollführung.

Je Wolken ſteigen auf/erzeugt von der Erden/
der Tau und Nebelsdufft/will gleich der Sonnen werden.
Wie dort der Rieſe Schar/in übergroſſer Zahl
geſtürmet und bekrieget den blauen Sternenſaal:
So klimmt der Wolkenwuſt/ die Sonnen zu vertreiben/ (den bleiben/
ie doch ein ſchwacher Wind macht nechſt der Er-
und/durch den Regen-auß/beweinen eine That
die freche Frevel gleich/Undank verurſacht hat.
Dich trübe Wolkendeck' hat dieſes Liecht erhöhet:
Das Weltliecht deſſen Glantz ob dir verfinſtert ſtehet.
Wol/du erzörneſt nun' der Sonnen helle Lieb
deckt dich mit guldnem Stral aus übermil-
den Trieb/
er Tag tagt höher an/die Wolken ſind entwichen/
ie guldne Himmelsflamm hat ihren Dampff
durchſtrichen/
und völlig aufgeklärt.
So deckt das Mutterherz
deß lieben Söhnlems Sünd'/ und hält für
einen Scherz/
as ihr doch Schmertzen macht. Wie Joſeph
Sünde deckte/ (ſchreckte
nd ſeinem Bruderfreund' und Mörder nicht er- 1. Moſ. 45/5.
mit wolverdienter Straff'. Wie Joſeph nicht
gerügt/ (vermügt.
und ſich mit ſeiner Braut/ ohn Fleiſches Luſt/

So

So ſoll ein jeder Chriſt deß Nechſten Fehler decke/
und ſeine Schmach und Schand nicht reitzen
und erwecken/ (Band/
dem er mit Liebespflicht verbunden ſolches
der Ruh' und Einigkeit iſt ihm ein werthes
Pfand. (vergiebet/
Daß ſeiner Fehler Meng' ihm gleichsfals Gott
Matth. 6/ 12. wañ er deß Bruders Schuld erläſſet/uñ den liebet/
der ihm auch Böſes thut. Der iſt kein waarer
Chriſt/ (ner iſt.
der nur ſein eigner Freund/deß Nechſten Geg-

Immen-Lied.

Daß die Menſchen ſich an den Immen ſpiegeln/ und die Liebe deß Nechſten von ihnen lernen ſollen.

Im Ton:

Herzlich thut mich verlangen/ ꝛc.

1.

Ein Liedlein will ich ſingen
von Honig-Vögelein;
Die hin und her ſich ſchwingen/
wo bunte Blumen ſeyn.
Das Völklein in dem Grünen/
deß Zeitlers Nutz und Freud':
Ich ſinge von den Bienen/
dem Bild der Chriſtenleut'.

2.

Der Winter hält gefangen
das zarte Jungfervolk/
bis daß der Schnee vergangen/
Froſt/Schnuer/Nebelwolk/

und

und daß die Westen stimmen
nach linder Lenzen Art/
dann machen sich die Immen
auf ihre Blumenfahrt.

3.
Sie ziehen mit der Trummel/
der Stachel weist das Schwerd:
Ihr Brummel und Gebummel
hat niemand nicht gefährt.
Sie nehmen ohne Morden
den zarten Blumenraub/
und ihre Bent ist werden
der Bäum und Blüten Laub.

4.
Wie sie die Warburg bauen
von guldnem Pergament/
kan niemand nicht beschauen/
ja keines Künstlers Händ'
hat man so sehr verwundert:
Die Zimmer alle gleich
sechseckigt sind gesundert
im Honig-Königreich.

5.
Man sieht sie friedlich leben/
ohn Eigennutz und Streit/
in steter Mühe schweben
zu Lenz- und Winterszeit:
Sie pflegen einzutragen
der Blumen Safft und Tau/
und führen mit behagen
zugleich den Zuckerbau.

6.

Im Sommer/ wann die Sonne
im warmen Zeichen ſteht/
da ſihet man mit Wonne/
wie daß der Schwarm entgeht.
Man ſchläget auf die Becken
Ting-tang/ ting-tang/ ting-tang/
ting-tang ſoll ſie erſchrecken/
und treiben ſonder Zwang.

7.

So ſollen alle Chriſten/
Das Honig waarer Lieb'/
ohn Haß und Neid gelüſten/
aus freyem Hertzens Trieb/
der Freundſchafft diſtillieren/
die Zucker-ſüſſe Treu/
kan die Gnad ob ſich führen/
Ringl. 3/21. die alle Morgen neu.

Gebet.

Jebreicher Gott/ giebe uns das rechte Kennzeichen deiner Nachfolge/ welches iſt die rechte und ungefärbte Liebe/ daß man uns für deine Jünger halte/ und unſere Werke/ als gehorſamer Kinder/ leuchten für den Leuten/ dardurch nicht wir/ ſondern unſer Himmliſcher Vater geprieſen werde. Laß uns doch erinnern/ daß wir nicht von dieſer Welt/ welche nur das ihre lieb hat/ ſondern Mitgenoſſen deines Reiches ſeyen/ welches nicht von dieſer Welt iſt.

Amen!

Aus

Aus der Epiſtel
Am Feſt Tage der Himmelfahrt Chriſti.
Apoſtel Geſch. 1. vom 1. bis 12. Vers.

XXXIX.

Andachtsgemähl.

Apoſtel Geſchicht 1/v. 7.
Es gebühret euch nicht zu wiſſen.

dum addis, nihil addis.

Daß der jenige/ welcher den Jüngſten Tag ausrechnen will/ gleich ſeye einem Kinde/ welches viel Ringlein ſetzet/ und vermeinet dardurch eine groſſe Zahl zu ſchreiben/ je mehr es aber mit vergebener Mühe darzu ſetzet/ je weniger ſolche gelten.

Vollführung.

Der Zuſchauer.

Was ſchreibſt du lieber Knab/ für ein Gedächtnusmahl?

Der Knab.

Hier ſchreib' ich/ wie du ſihſt, die allergröſte Zahl.

Der Zuſchauer.

Das Ringlein (o) zehlet nicht/ wer hat dich das ge-
lehret?

Der Knab.

Ich ſetze mehr darzu/ ſo wird die Zahl gemehret.

Der Zuſchauer.

Setz nur ſo viel du wilſt/ ſo bleibet nichts/ nichts
nicht.

Der Knab.

Warum? an meine Fleiß es ſicher nicht gebricht.

Der Zuſchauer.

Wañ alles gelten ſoll/ ſo mangle Anfangszahlen.

Der Knab.

Ich aber weiß auch nicht die erſte Zahl zu mahle.

Der Zuſchauer.

So bleibet alles nichts/ ſetz was du wilſt darzu.

Der Knab.

Deutung. Nun wol/ mein lieber Freund/ gieb du dich auch
zu Ruh/ (Erden/
in dem du rechneſt nach/ wañ aus der runden
und runden Himmelskreiß ein eitles nichts
ſoll werden. (nen Liecht/
Der runden Sterne Lauff/ das runde Son-
was Kugelartig walle/ wird auch beharren nicht.
Was keinen Augenblick ohn Aendrung kan
beſtehen/
muß mit der Zeiten Zeit meinem Nu vergehen.
Wann aber frageſt du/ der Tag iſt ohne Zahl/
du rechneſt wie du wilſt, doch ſind deſſelben Mahl
und Zeichen für der Thür'. Hör laß dichs
nicht verdrieſſen/
deß HErren Richtertag gebührt dir
nicht zu wiſſen!

Lied.

Lied

über den Spruch Luc. 21/29

Sehet an die Feigenbäume.

Nach der Stimme:

Jesu mein liebstes Leben.

1.

Achtet nicht der falschen Träume/
die GOTT selbsten hat verflucht. 1. Mos. 18.
Schauet vielmehr diese Bäume
mit der süssen Feigenfrucht.
Durch die Feigen wird verführet
Adam/ GOTTES Himmels Kind/ 1. Mos. 3/6
daß von dieser Frucht/ die Sünd'
und der Fluch uns noch berühret:
darumb kont auch Adam nicht
fliehen GOTTES Strafgericht.

2.

Alle breite Feigenblätter 1. Mos. 3/7
decken unsre Schulde nicht/
wann nicht GOTT der Sündenretter/
tröstet mit dem Gnadenliecht.
Ach! die Felle von den Schafen/ 1. Mos. 3/21
von dem reinen Opfferlam/ Jes 62/10.
das GOTT für die Sünde nahm/
deckt uns/ daß wir sicher schlaffen/
und das ist das Gnaden-Kleid/
welches uns GOTT hat bereit.

3.

Wie Hiskia Feigen-pflaster Esa. 38/21.
heilte seiner Drüsen Plag:
Also hindert alle Laster/
der Gedank von Jüngsten Tag/

Da die Auserwehlten Frommen
wallen in deß HERREN Haus/
und auch nimmermehr daraus/
von dem Gnadenthrone kommen/
Offenb. 14/3. da ſie auch in Ruh und Fried
ſingen ihres Lammes Lied.

4.

Wie dort Chriſtus auf der Straſſen
jenen Feigenbaum verflucht/
weil er nicht hat brechen laſſen
ſeine reiffe Sommerfrucht:
Alſo haben zu gewarten/
die nicht bringen gute Frucht/
daß ſie auch von GOTT verflucht/
ferne von dem Kirchen-Garten/
werden dürre Höllenbränd'/
an der Welt erfolgten End'.

Gebet.

GErechter Richter der Todten und Lebendigen/ gieb daß wir unſre Gebrechen erkennen/ und nicht in dein geſtrenges Urtheil und Gericht fallen. Wie die Geburtszeit einer Schwangern/ und die Todeszeit aller Menſchen gewiß/ die Stunde aber ungewiß/ alſo kom̃t dieſer Tag ſchnell über alle die auf Erden wohnen: So laſſe nun ſolchen uns einen Friedentag ſeyn/ und einen Tag unſrer Ruhe und Erlöſung von allem Ubel. Amen!

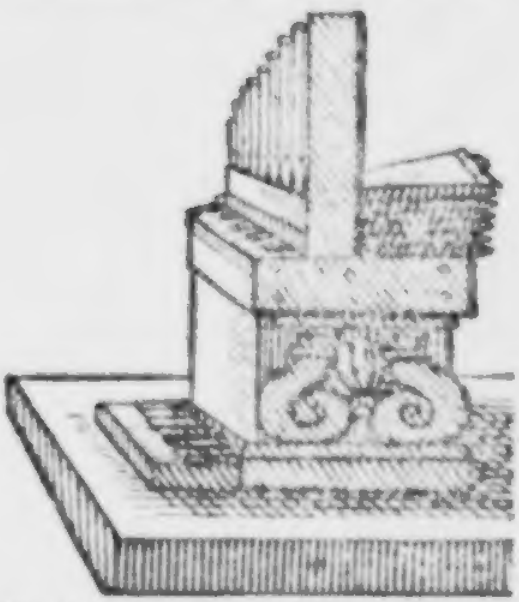
Aus

Aus der Epiſtel
Am H. Pfingſt Tage.
Apoſtel Geſchicht 2. vom 1. bis 14. Vers.

XL.

Andachtsgemähl.

Apoſtel Geſch. 2/12.
Was will das werden?



Daß die Apoſtel das angeneme Stimm- und Orgelwerk / welches von dem anblaſen deß heiligen Geiſtes gleichſam begeiſtert und beſeelet / eine liebliche Zuſammenſtimmung vieler unterſchiedlichen Töne / hören läſſet.

Lehr-Gedichte.

Es war ein fremder Mann aus Peru jüngſt gekommen /
der nie kein Orgelwerk geſehen und vernommen.

Er ſah die Pfeiffen an für ſtummes Grund-Metall/ (ne Schall.
ohn Klang und Kunſtacetön/ohn Laut und oh-
Es wuſt der Fremde wol das Schüſſelſpiel zu ſchlagen/ (tragen/
die ungleich an der Gröſſ'* / und einen Klang be-
der keiner Muſic gleich/daß aber dieſes Werk
die Stem erſchüttern ſolt/durch ſeines Tones Stärk'/
und auf viel hundert Weis' / in einer Stund er-klingen/
das konte dieſer Gaſt ihm nicht zu Sinne bringen.
Man hebt den Blasbalk auf/ man rühret das Clavier.
Was will das werden nun? ſagt er aus Kunſtbegier
erſtaunt und gantz entzuckt. Wer kan mich dieſes lehren/
wie doch ein jedes Holtz* läſſt ſeine Sprache hören/ (*clavis.)
und ſtimmt den andren gleich; Diß lautet grob/diß klein/
diß hoch / diß nieder / ſcharff/ hell/ glimm/hart/ lieblich/rein/
Phil.1/27. uñ iſt doch nur ein Geiſt/ein Lufft der alles treibet/
ein Wind/der kurtze Zeit in dieſen Rohren bleibet.
Die Göetter machen ſich mit Menſchen offt gemein/
und diß / ſagt er bey ſich / kan nicht von Menſchen ſeyn.
So urtheilt auch das Volk / als dort wurd ausgegoſſen
der heilig hehre Geiſt/ob Chriſti Lehr genoſſen/

* Hiervon iſt zu leſen *Ioſeph. Acoſta* in Beſchreibung Indien/ und *Praetorius* in *Theatr. Inſtrument.*

Was

Was will das werden nun? Wir hören
fremde Sprach/
und aller Völker Red' ahmt ihre Zunge nach/
und stimt doch überein. Der Geist/ der sie regieret/
hat ihre Himmels-Lehr mit dieser Gab gezieret/
dardurch sie aller Welt/ das wehrte Lebens-
Wort
verkünden; das Gehör fasst dieses fort und fort/
und kennt die Ursach nicht. Von Grossen und
von Kleinen
erschallet gleiche Stimm. Deß Himmels Wun-
der scheinen/
bestralt den Erdenkreis. Wol dem uñ aber wol/
der/ Gottes Orgelwerk/ ist dieses Geistes voll!

Pfingst-Lied.

Im Ton:
O höchster GOTT/ o unser
lieber HErre/ ꝛc.

1.

Deß Menschen Zung kan sich nicht
kühn entblöden/
deß Heiligen Geists Gehemnis aus-
zureden/
und wann sie wolt so gar vermessen seyn/
würd' ihr doch eigne Schwachheit halten ein.

2.

Sinai raucht/ und must erschrecklich beben/ 2. Mos. 19/18
als Gott dem Volk Gesetz und Recht gegeben:
Das gantze Haus der heiligen Botten *lehrt/ * Apostel
als Gottes Geist auf ihren Zungen schwebt'. Apostel-Gesch 2/v. 3.

3.

Es gienge dort der Donner von dem HErren/
daß alles Volk sich muste machen ferren:
Hier komt der Geist/ und auf den Zungen sitzt/
die Salben auch/ gleich einer Flamme/ hitzt.

4.

Was hilfft uns doch/ daß Christus wollen leiden/
Ephes. 3/12. wann wir nicht hetten diesen Geist der Freuden?
Was helfft es doch/ daß GOTT sich offenbart/
Coloss. 1/26. wann uns der GlaubensSchatz nicht wer verwahrt.

5.

Wann wir nicht durch den Geist gantz neu geboren/
verdammet uns der Fluch und Gottes Zoren:
1. Joh. 3/21. Der seinen Sohn und Geist so reichlich giebt/
beweist daß Er uns als ein Vater liebt.

6.

Zweyfalte Gnad wir Menschen all empfangen/
ob wir gleich viel und manche Sünd begangen:
Der Sohn hat uns durch seinen Tod erlöst/
Joh. 16/22. der Heilge Geist in Trübsal reichlich tröst.

7.

Der Geist der Gnad / der Warheit / Raths und Stärke/
Der Gottesfurcht/ und Fördrer unsrer Werke/
Der Himmelswind / die Krafft und Lebens-Strom/
Ephes. 2/21. macht uns als seinen Tempel rein und from.

Gebet.

Gebet.

WIr danken Dir / o Heiliger Geiſt / du warhaffter Gott und höchſter Tröſter / daß du uns durch deine herrliche Erſcheinung ſo frölichen Pfingſten haſt angerichtet / und uns wider den böſen Geiſt mächtiglich beyſtehest. Wir bitten Dich / du wollest dein Werk in uns ferners haben / und unſer Wöllen vollbringen / daß wir durch deinen allmächtigen Beyſtand / auf der Mittelſtraſſe der Buſſe verharren / und unſer Chriſtliches Leben auch ſeelig ſchlieſſen.
Amen!

Aus der Epistel

Am andern Pfingst Tag.

Apostel G. 19. vom 42. Vers
biß zu Ende.

XLI.

Andachtsgemähl.

Apostel Geschicht 10/41.

Mag auch jemand das Wasser wehren?

Daß dem Geist Gottes/so wenig zu wehren und Einhalt zu thun/als dem Wasser/welches von einem Felsen fallend/den Thal/die Auen zu Wiesen fruchtbar machet.

Vollführung.

Als ich jüngsthin ausspazierte durch
den grünen Wiesenthal/
den ein schlanker Fluß besafftet/und
begrünet überal/

sah'

ſah' ich Blumen / Blüt und Frucht / an den Bäumen / Feld und Reben /
und was nur von nöthen iſt zu der Menſchen ſchwachen Leben.
Auf nechſt beygelegenen Felſen wurffe ſich vom hohen Stem
eine nah' entſtandne Quelle / welche ganz Kryſtallenrein /
Silberhell und Sternenklar / ihre Flute pflegt zu mehren!
Wol / ſagt' ich / wer iſt ſo ſtark / der mag dieſem Waſſer wehren?
Daher fruchten Berg' und Auen / daher kömt der Felder Krafft /
alles nehret und durchnaſſet dieſer friſche Felſenſafft.
Ach daß jedes Chriſten-Hertz ſolt alſo befeuchtet werden /
durch deß Heilgen Geiſtes Strom / Frucht zu bringen hier auf Erden.
Niemand mag dem Waſſer wehren / als der groſſe Sündenſchlamm /
der den Zufluß faſt verſtopffet / wie ein Maurenhoher Damm.
Aber ich will / wie ich kan / öffnen meines Hertzen Straſſen /
dieſem Geiſte geben Raum und mich fruchtbar machen laſſen!

Die Pfingſtlieder ſuche hiervor und in dem erſten Theil.

Dank /

Dank-Lied
für die heilige Tauff.

Nach der Stimme:
Kompt her zu mir/ ſpricht
Gottes Sohn/ ꝛc.

1.

Ephes. 5/26.

Ir dank ich/ o Gott/ für die Gnad/
daß du mich/ durch das Waſſerbad
der Tauffe/ neu geboren:
Sie wäſchet alle Sünden ab/
Tit. 3/5. und bringt deß heilgen Geiſtes Gab/
die Adam hat verlohren.

2.

Eſa. 61/10. Uns deckt das weiſſe Wäſſter Kleid/
deß Heils/ und der Gerechtigkeit/
zu Gottes Dienſt verbunden:
Wir ſind deß Höchſten eigne Knecht'/
die Sünde hat an uns kein Recht/
die Chriſtus überwunden.

3.

Gleich wie der erſten Welte Brut
erſoffen in der Sünden Flut/
1. Pet. 3/20/ 21. ohn die im Kaſten waren:
So hat uns Gottes milde Gnad
erhalten durch der Tauffe Bad/
in unſren erſten Jahren.

4. Wir

4.

Wir ſollen auch ſein Noa gleich/ 1. Moſ 7.
der erſtlich ſuchte GOTTES Reich/
und ſein Haus nicht gebauet/
bevor er einen Brand-altar
gemachet/ und geopffert dar
dem GOTT/ den er getrauet.

5.

Wir bringen ein zerknirſchtes Herz/
voll Reu' und Leid/ voll Buß und Schmerz/
Du wirſt es nicht verachten:
Weil du uns durch der Tauffe Bund
gemachet heilig und geſund/ Epheſ. 5/26.
kan keine Seel verſchmachten.

6.

Wir ſollen alle Tag' und Stund
für Augen haben dieſen Bund/ 2. Pet. 3/12.
verpflichtend das Gewiſſen; Jerem. 17/23.
Das uns zu allem Guten weiſt/
erfüllet von dem heilgen Geiſt/
deß Himmels zu genieſſen.

7.

Getreuer GOTT/ laß mich in Dir/ Joh 17/23.
und du hingegen bleib in mir!
ſchaff mir ein neues Leben:
Deß Satans Werk und alle Sünd'
entferne von mir deinem Kind.
Dir hab ich mich ergeben!

Gebet.

Gebet.

WIr danken Dir / o Barmhertziger HErr und Gott / daß du uns durch die Tauffe zu Mitgliedern der Christlichen Kirchen aufgenommen / weil wir aber solchen Bund deß guten Gewissens vielmals aus den Augen gesetzet und frevlich übertretten / so nim uns wieder zu Gnaden auf: Wasche uns / daß wir Schneeweiß werden / reinige uns / daß unsere Blutrote Sünden wie Wolle werde. Ach Gott / verlaß die nicht / so dich verlassen und nun wieder finden wollen: Verwirff die nicht / welche die Perle deiner Güte so offt verworffen / und nun solches reuig suchen: Hasse die nicht / welche dich nicht geliebet / und den Nechsten geneidet: Sondern erbarme dich unser aller / wegen deiner grossen Barmhertzigkeit.

Amen.

Aus der Epiſtel
Am Tag der Hochheiligen Dreyeinigkeit.
Rom. 11. vom 33. Vers bis zu Ende.

XLII.

Andachtsgemählt.

Rom. 11/34.
Unerforſchlich ſind die Wege
deß HERRN.

Daß wir Menſchen in Erforſchung Göttlicher Geheimnis tappen / wie die Blinden und Verblendeten / welche in die Sonne ſehen / der Hoffnung / ihr Angeſicht heller zu machen.

Lehr-

LehrGedicht.

Eh/ich unberichter Knab habe bey
mir so gedacht/
wañ ich meinem Vater folge/werd'
ich ja nicht können fehlen/
weil er gehet vor mir her in der finstern Schatten-
Nacht. (soll erwehlen.
und mir seine Tritte weisen/welchen Weg* ich
Als ich das bey mir betracht' und beschaut das
Sonnenliecht/
welches an den Himmelsbogen pfleget Pfeil-
geschwind zu wallen.
wolt' ich folgen solchen Glantz/mit geschwächtem
Angesicht/ (überfallen.
in dem hat die Finsternüsse mein Gesicht schnell
Daß ich auch nicht sehen kont / was mir für den
Füssen lag'/ (gehen/
und ich also lassen muste jenes Himmels Feuer
da mir meine Augen Schein übernachtet an dem
Tag: (kan entstehen.
lehrend / daß die Tunkelheit aus der Sonnen

* Sprüchw. 22/6. nach der Grundsprach lautet dieser Spruch also: *Imbue, seu initia puerū super os viæ.* Vatablus: *imbue puerum (exemplo) juxta breviū viā suā.* Gewehne den Knaben wol in seiner Jugend/ so wird er nicht davon lassen in seinem Alter.

Deutung.

Rom. 11/34. Unerforschlich sind die Weg'/unbegreif-
lich das Gericht/
welches Gott der Höchste setzet. Wer den Ab-
grund will ergründen/
wird nach schwerer Sorgenplag sehen / das er
sihet nicht/
und sich auf der ScheideStrassen gantz verirrt
in Zweifel finden.

Zu

Zu dem Vater jenes Liechtes niemand irdiſch kommen kan/ 1. Tim. 6/16
weil der ferne Himels Saal/ und der Menſch auf dieſer Erden
ſind ungleiches Weſenſtandes. Sein Wahn ſtöſſet Himmelan/
bis er Blindling von der Warheit/ muß zu Grund geſtürzet werden.
Aber durch den Schattenſtreiff durch deß Glaubens funkle Spur/
ſehen wir der Sonnen Wege. Hierauf iſt ſich zu verlaſſen.
Mein Hertz in dem Wort verſichert/ iſt die juſte Glaubensuhr/
und auf ſo verglichne Weiſe folgt das Aug der Himmelsſtraſſen.

Lied
Von unnöthiger Erforſchung Göttlicher Gehemnüß.

Im Ton:

HErr Chriſt der einge Gottes Sohn.

1.

WEr alles will ergründen/
was GOTT nicht offenbart/
der wird die Reue finden/
und iſt von böſer Art.
Der Geiſt der uns verwirret/
und machet/ daß man irret/
ſchwebt auf der Höllenfahrt.

2.

Wer ſuchet Nilus Quellen/
verleuret Müh' und Fleiß:
Wer zehlet alle Wellen/
weiß das nicht/was er weiß.
Was GOTT nicht wollen lehren/
kan unſern Sinn verkehren/
und macht verlohrnen Schweiß.

3.

Du ſolt dich feſt verlaſſen
auf Gottes Gnaden-Wort/
Wer bleibt auf rechter Straſſen/
geht ſicher an das Ort/
Dahin die Schar der Frommen
wird ewig freudig kommen
zu aller Seelen Hort.

Gebet.

WIr danken Dir/ o Heilige Dreyfaltigkeit/daß alles/was wir immer ſind und haben/ allein von Dir/durch Dich und in Dir haben. Hilff durch deine Genade/daß wir die geoffenbarte Erkäntniß deiner Dreyeingkeit mit glaubigen Hertzen ehren/ und nicht nach unſrem blöden Verſtand das unerforſchliche Meer deiner unendlichen Weißheit ergründen/ ſondern uns mit den gepredigten Wort Gottes vergnügen/ und die hochwürdigen Sacramenta/ als die Inſiegel deſſelben in allen Anfechtungen glaubig gebrauchen. Amen!

Am

Aus der Epistel
Am I. Sonntag nach dem Fest der Hochheiligen Dreyeinigkeit / 1. Joh. 4. vom 17. Vers biß zu Ende.

XLIII.

Andachtsgemähl.

1. Joh. 4/ 21.

Dieses Gebot haben wir von ihm / daß wer Gott liebet / auch seinen Bruder liebe.

Daß die Liebe deß Nechsten gleichsam ein Gegen-oder Widerlaut seye / der Liebe Gottes.

Vollführung.

HOrt doch / gleichgestimmter Lauten Klang!
schauet doch / deß sonst stummen Holtzes Strang!
wundert doch / der Natur beliebten Zwang!

Dieſe hier/ wird zwar von der Hand berühret/
uñ der Ton/ durch die Stimen kraus geführet;
Dieſe dort ſich ſelbſt/ gleichfals klingend zieret.
Gottes Geiſt/ unſrer Hertzen wehrtes Pfand/
wirkt in uns gleichſam durch deß Glaubēs Hand/
und beſeelet das geſamte Tugend Band.
Gottes Lieb' macht deß Nechſtē Lieb erklingen/
(wie der Ruff kan die Felſen Ruff erzwingen)
und den Laut kan die hole Lauten bringen.
Ich kan leichtlich gegen GOTT verborgne Lieb'
öffenbar machen/ durch deß Geiſtes Trieb/
wann ich das/ was ich hab dem Nechſten gieb'.
Dieſe Flamm ſoll in aller Hertzen brennen/
ohne Lieb iſt der Menſch kein Chriſt zu nennen/
und das Mahl machet Gottes Kinder kennen.

Baſilius. Charitas eſt Characteriſmus Chriſtianorum. Daran wird man erkennen/ ſagt Chriſtus/ daß ihr meine Jünger ſeyd/ wañ ihr euch unter einander liebet. Joh. 13/35

Lied
Von der Liebe Gottes und deß Nechſten.

Im Ton:
NUn freut euch lieben Chriſten gemeine.

1. Lazarus.

Ich leb' in Armuth/ Noth und Schmertz/
voll Schweren und Beſchwe-
ren/
dem Reichen iſt mein Klagen Schertz/
und was ich kan begehren:
Ich wünſche nur in meiner Pein/
von ſeinem Tiſch die Broſamlein/
Er will mich nicht gewären.

2. Der

2. Der Reiche.

Ich leb' in Freuden sonder Schmertz/
ohn Sorgen und Beschweren/
im Purpurkleid/m Fraß und Scherz/
und hab nichts zu begehren:
Ich lache dieses Armen Pein/
der nicht werth ist der Brosamlein/
der man ihn soll gewären.

3. Lazarus.

Die Hunde mir mehr Mild' und Huld/
als diese Reiche/ zeichen;
Dann ihre Zungen mit Gedult/
mir meine Drüs' erweichen:
Er aber hat vergessen GOTT/
daß meine Seufftzer/ Angst und Noth
zu ihn nicht können reichen.

4. Der Reiche.

Meins gleichen weis' ich milde Huld/
und manche Gnadenzeichen;
Ich weiß nicht was man nennt Gedult/
Sinn/ Muth und Hertz erweichen.
Ich weiß nicht was man nennet GOTT/
was Schmertzen ist/ und alle Noth
niemals bis an mich reichen.

5. Lazarus.

Nach meinem Tod ist alls verkehrt/
ich bin der Welt entkommen:
Mir ist deß Himmels Thron beschert/
die Wohnung aller Frommen.
Es träget mich der Engelschar
in Abrahams Schos von der Baar/
den Jammerthal entnommen.

6. Der Reich.

Nun iſt die Freud in Leid verkehrt/
zum Satan bin ich kommen.
Mir iſt die Höllenqual beſchert/
entfernet von den Frommen.
Ich breme nechſt der Teufelſchar/
mich plagt/nach meiner Leichenbaar/
daß ich alls Troſts entnommen.

7. Lazarus.

Hierzwiſchen iſt die feſte Klufft
gegründt und unterſchieden/
daß der ſo nun nach Waſſer rufft/
bleibt ewiglich darnieden.
Er hat empfangen jenes Gut;
ich aber fand' im kranken Muth/
noch Berg noch was zu mieden.

8. Der Reiche.

Ach! daß doch aus der Todenklufft/
ſo von hier unterſchieden/
ein Grab-Geiſt meinen Brüdern rufft'/
auf daß ſie nicht hier nieden/
verderben in der Höllen Glut/
dieweil ganz gleicher Sündenmuth
pflegt gleiche Straff zu mieden.

9. Lazarus.

Sie haben Moſe Satz und Lehr/
ſamt der Propheten Schrifften;
wann ſie den geben Folg gehör/
wird keiner Sünde ſtifften:
und käm ein Toder an das Liecht/
ſo würden ſie doch glauben nicht
deß Höchſten Straffe Trifften.

10. Der Reiche.

Ach weh! sie spotten Mose Lehr
und der Propheten Schrifften:
sie geben keinem nicht Gehör/
und Sünd in Sünden stifften:
Mißbrauchend Gottes Wortes Liecht/
und werden auch entfliehen nicht
den Pech- und Schwefeltrifften.

Gebet.

WIr danken Dir/ HErr Gott Himlischer Vater/ daß du uns den Segen und den Fluch gnädiglich hast zu erkennen gegeben/ und uns in deiner Liebe zu unsres Nechsten Liebe freundlichst verpflichtet/ auch den Heiland der Wele zu einem vollkommenen Exempel der brüderlichen Liebe hast vorgestellet. Gieb uns/ o liebreicher Gott/ deinen Heiligen Geist in unsre Hertzen/ daß wir den Tod betrachten/ die Eitelkeit dieser Wele verachten/ und stetig nach dem Ewigen trachten. Amen! 5. Mos 32.

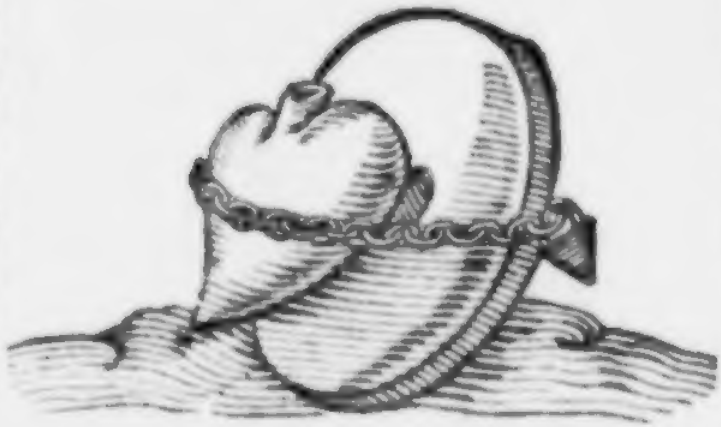
Aus der Epiſtel
Am II. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit / 1. Joh. 3.
vom 13 bis 19. Vers.

XLIV.

Andachtsgemähl.

1. Joh. 3/ 17.

Wann jemand dieſer Welt Güter hat/ und ſihet ſeinen Bruder darben und ſchleuſt ſein Hertz vor ihm zu/ wie bleibt die Liebe Gottes bey ihm?



Daß ein Geitzhals/ der deß Nechſten Noth unbarmhertzig anſchauet / dem Satan ſeines Hertzen Schlüſſel eingehändiget.

Voll-

Vollführung an die Geitzigen.

Ein Geldgefülltes Herz/ iſt mit dem Schloß verſchloſſen/ in welchem ihm der Geitz hat einen Schatz geſpart: Matth. 6/ 2

Daß nun der arme Mann deins Reichthums nicht genoſſen

macht/ daß der böſe Geiſt den Schlüſſel hält verwahrt/

und daß du guts zu thun/ biſt läſſig uñ verdroſſen.

Dein Herz hange an dem Stein mit Eiſen- ſtarkem Band Pſal. 61/ 11.

verfeſſelt vnd verfaſſt. Du magſt dich nicht entreiſſen/

weil das verfluchte Geld dir iſt ein Höllenpfand/

daß du den armen Mann pflegſt täglich abzuſchweiſſen.

Ach wie viel beſſer iſt der ſeelenarme Stand!

Der Reichthum quälet dich mit mehr und mehr verlangen: (em/

Die flüchtig-runde Müntz giebt er dir täglich

und du haſt nicht das Geld/ das Geld hat dich gefangen/

daß du muſt fort und fort deß Mammons Diener ſeyn/

der dich läſſt kurtze Zeit in guldnem Feſſel prangen.

Nun forder von dem Geiſt deins Hertzens Schlüſſel ab/

Schleuß auf deß Hertzen Schrein / laß deine Milde ſchauen/ (Haab/
theil deinem Nechſten mit/von deinem reichen
ſonſt weiſt du/ daß dein Hertz ſetzt auf GOTT kein Vertrauen: (nem Stab.
Es ſteurt ſich auf ein Rohr/und bald zerbrochDer Schlüſſel iſt dahin / es bleibt dein Hertz verſchloſſen/
der darbet neben dir mag klagen alle Stund:
Luc.17/2. Ach beſſer wer es dir/du werſt ins Meer verſtoſſen
und wie der Mühelſtein verſunken gantz zu Grund. (ſen.
Sirach 14/1. Was ſoll deß Fußes Schatz deß niemand je genoſ-
Was Gottes Liebe heiſcht/ das hört der Wucher nicht: (Geben/
Von Nehmen weiß er wol/und niemals von dem
Was man vom Himmel ſagt/hält er für ein Gedicht/
und hoffet bey ſich ſelbſt/ noch lange Zeit zu leben.
Luc.12/20. Narr / heut muß deine Seel für GOTTES Straf gericht!

Lied
aus dem 41. Pſalm.

Im Ton:

Komme her zu mir / ſpricht
Gottes Sohn/ꝛc.

1.

O dem/ der ſich um den armen Mann
ſich nimt aus gutem Hertzen an:
Der

der HERR will ihn bewahren/
daß ihm zur letzten bösen Zeit/
kein Unfall oder Hertzenleid/
soll können wiederfahren.

2.

Wann ihn das Siechbett hat bestricket/
so wird er doch von GOTT erquickt/ Psal. 41/4.
kein Ubel wird ihn rühren;
ob sein Feind ihn thut alle Plag/
wird es doch werden kurtze Tag'/
und er die Obhand führen.

3.

Wer aber/bey viel reichem Gut/
den Armen keine Hülffe thut/
der wird es spat bereuen:
GOTT wird ihn scheu zu seiner Zeit/
bestraffen in der Ewigkeit/
und hier sein Haab zerstreuen.

4.

Sein Samen wird in grosser Noht/
im Ende gehen nach dem Brod/
weil unrecht Gut nicht beudet:
beym dritten Erben es nicht harrt/
und was der Ahn zusammen scharrt/
das hat sein Nef vergeudet.

5.

Ich hab bey mir gar offt gedacht/
warumb GOTT zuläſſt solchen Pracht/
wie jetzt die Reichen treiben?
Ihr trotzen ist ja köstlich Ding/ Psal. 73/6.
ein armer Mann ist gar gering/
es gilt was jene schreiben.

6. Doch

6.

Doch letzlich ſah' ich ihre Noth/
die ſie berucket in den Tod/
wie Geld das Leben kürtzet:
ſie ſind vernichtet wie der Schaum/
vergehen wie der Schatten Traum/
und werden ſchnell geſtürtzet.

Gebet.

Jehreicher / getreuer Gott/ gieb uns den Geiſt der Liebe/ daß wir dich und unſren Nechſten / mit allen Vermögen und Kräfften lieben / und nicht allein unſern Freunden und Neben-Chriſten / ſondern auch unſern Feinden gutes thun / allermaſſen du uns ein Exempel ſolcher Vollkommenheit hinterlaſſen. Wann wir nun deinen Fußſtapffen auf Erden nachfolgen/ ſo ſind wir deß Himmelwegs verſichert und vergewiſſert/ dahin leite und führe uns / umb deines Namens willen. Amen!

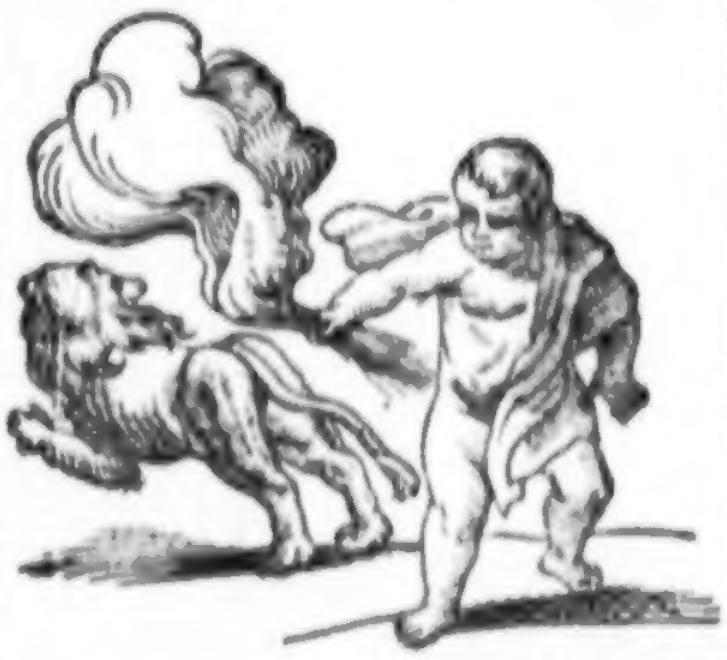
Aus der Epiſtel
Am III. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit/ 1. Pet. 5. vom 6. bis 12. Vers.

XLV.

Andachtsgemähl.

1. Pet. 5/8.

Wachet/ dann euer Widerſacher/ der Teufel gehet umher/ wie ein brüllender Löw/ und ſuchet welchen er verſchlinge/dem widerſtehet feſt im Glauben.



Daß das Glaubens Liecht den hölliſchen Löwen verjagen könne.

Lehr-

Lehr-Gedicht.

Ich war ein Hirten-Knab beſtellet zu den Schafen
dort/ nechſt der Libyer-Hafen/
da mancher Löwenzucht das Vieh zu rauben tracht.
Man wolte meiner Hutt die Lämer anvertrauen/
ich ſolte fleiſſig ſchauen/
und ſtetig halten Wacht/ bey Tag und bey der Nacht/
daß keine von der Herd die Thier' im Wald gefährten/
die ſie zur Speiß begehrten/
Es war mein ganzer Sinn zu dieſem Dienſt gericht/
doch waren viel zu ſchwer/ zu meiner ſchwachen Stärke/
ſo groſſe Schirmungs-Werke.
Mein Herr gab mir Bericht/ daß ich ein Fackel-liecht
ſolt haben angebreñt/ ſo würd' ich leichtlich jagen
die Löwen/ welche plagen
die Herden für und für. Ich ſagte zwar bey mir:
Wie ſoll der Flammen Schein/ den wilden Löwen blenden/
und jagen von den Enden?
Doch folgt' ich mit Begier/ und fand ein ſolches Thier/
deß ſein Aug nicht vermocht das Feuer zu vertragen/
und ſich dörffte an mich wagen.

Pſal. 9/10.
Pſal. 16/12.

Der

Der Teufel iſt der Löw / der auf uns pflegt zu dringen/
und trachtet uns zu verſchlingē. Deutung. 1 Pet. 5/8.
Wer nun deß Glaubens Liecht hält gegen ihn gericht/
der wird ihn von der Herd' und Kirchen-Hürde treiben/
daß er mus ferne bleiben.
Ein ſolcher Chriſten-Held dem Höchſten wol gefällt!

Lied
Vom Kampff deß Glaubens.

Nach der Stimme:

Ich ruff zu dir HErr Jeſu Chriſt/ ꝛc.

1.

Wir liegen täglich in dem Streit/
uns ſelbſt zu überwinden/
die Welt/ das Fleiſch/ die Eitelkeit/
der böſe Lüſt der Sünden/
und was ſonſt gleich deß Satans Reich/
pflegt GOTT zu widerſtreben/
darwider ſicht deß Glaubens Liecht/
das uns Gott hat gegeben.

2.

Es iſt viel ſtärker/ welcher ſich/
als der Städt' überwindet/ Sprüchwört. 16/32.
daß er der alten Schlangen Stich/
im Hertze nicht empfindet/

Mein/

Geitz/Fleiſch und Blut/Neid/ſtolzer Muth/
herrſcht nicht in ſeinen Sinnen/
1. Joh. 5/4. der Leib erliegt/die Liebe kriegt/
und macht den Sieg gewinnen.

3.

Wer alſo GOTT ergeben iſt/
wird der Welt Lüſte haſſen/
und wider alle Höllen-Liſt/
Epheſ 6/16. die Glaubenswaffen faſſen.
Der ſchwere Streit bringt nach der Zeit
Offenb. 2/10. die ewig Himmels-Krone.
Wer überwind/ gewißlich findt
der Außerwehlten Lohne.

4.

Rom. 7/18. Ach GOTT/der du das **Wollen** giebſt/
verleih auch **das Vollbringen!**
Der Geiſt iſt willig/den du liebſt/
Matth. 26/41 das Fleiſch iſt ſchwer zu zwingen.
Wer wird uns doch von dieſem Joch/
deß Leibes Tod erlöſen?
Deß HERREN Huld/der mit Gedult
errettet von dem Böſen.

Gebet.

WIr danken dir/ Himmliſcher Vater/ daß du für uns arme Sünder/ aus herrlicher Barmhertzigkeit täglich/ ſtündlich/ ja Augenblicklich ſorgeſt/ und zu deinem Reiche bringen wilſt. Sichere uns für dem hölliſchen Löwen den Teufel/ daß er uns nicht gefähre/ ſondern/ daß wir durch deine Allmacht hindurch brechen/ und dich ewiglich loben und preiſen. Amen!

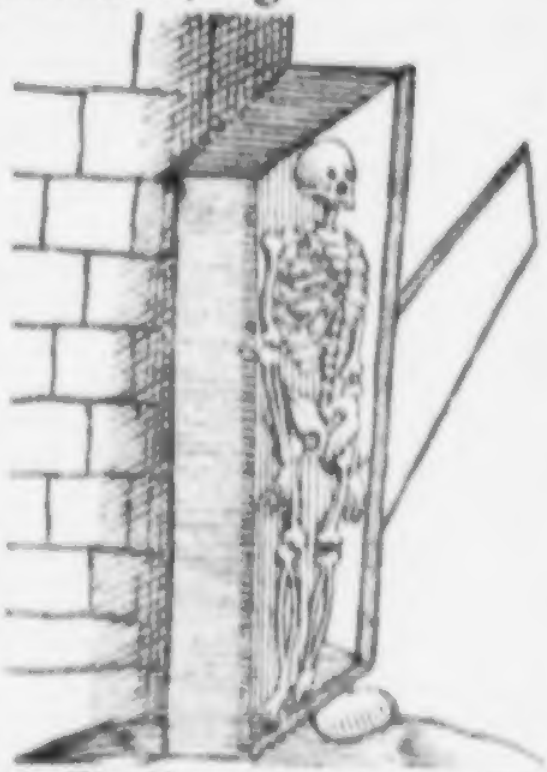
Aus

Aus der Epiſtel
Am IV. Sonntag nach dem Feſt der Hoch-
heiligen Dreyeinigkeit / Rom. 8.
vom 18. bis 24. Vers.

XLVI.
Andachtsgemähl.

Rom. 8/24.

Wir ſehnen uns und warten auf unſers Leibes Erlöſung.



Daß wir Menſchen in uns zwiſchen Seel und dem
nde/ oder zwiſchen dem Fleiſch uñ Geiſt einen täglichen
rieg haben / deßwegen verlangen tragen uns frey zu
achen von ſolcher Dienſtbarkeit und Knechtſchafft.

LehrGedichte.

Es iſt ein Edelmann aus hohem Stamm geboren/
der hat in ſeinem Haus zwen Diener auserkoren.
Der erſt' ein freyer Knab / iſt ſchön und guter Art/
der ſeines Herrens Gut getreues Fleiß verwahret:
Der ander iſt ein Mohr/abſcheulich anzuſchauē/
faul / träg und ungeſchickt / daß ihm nichts zu vertrauen/
weil er zum offtermals aus Stolz und Frevel
dem Herren das Gewehr geſtoſſen nach der Bruſt.
Es muſſt der weiſſe Chriſt von dieſem ſchwartzen Henden/
in ſeines Herren Dienſt Schmach und Verachtung leiden.
der Fromme war gehaſſt/der Böſe war geliebt;
ob er gleich Tag und Nacht den Edelmann betrübt.
Er ſchaffe' ihm gute Koſt / und pflegt ihn wol zu kleiden.
Hingegen muſſt der Knab/ohn Kleider/ Hunger leiden;
Was jener hat gethan war alles wol uñ recht;
den Frommen nennt er böß / den Schalk ein frommen Knecht.
Ob wol der Jüngling offt den Moren hat verklager/
und ſein verruchtes Thun dem Herren angeſaget/
fand' er doch kein Gehör. So gar daß er gemacht/ (gedacht/
daß dieſer fromme Herr ward in Verhaffte ſaint

ſamt ſeinem ſchönen Knecht. Jetzt muß er ſich betrüben/
und ſchauen/ wen er ſolt in ſeinem Dienſte lieben.
Nun Leſer ſag mir doch: Wird dieſer Edle frey/
was meinſt du daß der Lohn deß Mohrenknechtes ſey?

Deutung.

Die **Seel** iſt dieſer Herr/ von edlem Haus geborē/
den **Leib** und den **Verſtand** hat er zum Dienſt erkohren/ (**Mohr**/
in dieſes Lebens Haus. Der Leib der ſchwartze
der ungetreue Knecht/ der brüſtet ſich empor:
Er hat zum öfftermal der Seele nachgeſtellet/
und ſie durch manche Sünd' erbittert und gefället; (ſtand/
ob gleich der treue Knecht/ ich ſage der **Ver**-
gewarnet offtermals vor dieſem Feſſelband/
vr dieſes **Leibs Verhafft**. Nun wünſchen wir
mit Flehen/ (ſehen.
es durch den frohen Tod einſt **aufgelöſt** zu
Inzwiſchen ſoll der Mohr der recht **leibeigne**
Knecht (Recht!
zu unſrem Seelen Schatz nicht haben Fug und

Lied

Von dem Streit zwiſchen Leib und Seele.

In ſeinem bekanten Ton.

1.

Un höret zu ihr Chriſtenleut/
der Seel und Leibes harten Streit/
in dieſer ſchnellen Sterbligkeit:

Wie sie beharrlich kriegen/
und niemals sich vergnügen.

2.

Der Leib spricht: Ich bin nun gesund/
ich lebe manche Freudenstund/
und stehe auf deß Reichthums Grund:
Ich will in Lüsten leben/
und nicht in Trauren schweben.

3.

Die Seele spricht: Ich rath dirs nicht/
fürcht Gottes Zorn und Strafgericht:
Du hast dich in der Tauff verpflicht/
nach GOTTES Wort zu leben/
und ihm dich zu ergeben.

4.

Der Leib spricht: Ich bin stolz und fein/
ich liebe Bulen/ Fraß und Wein.
darbey kan man recht frölich seyn/
mit singen/ springen/ dantzen/
mag ich nun manche Schantzen.

5.

Die Seele spricht: Der reiche Mann
nahm sich auch aller Wollust an/
du weist/ was er darmit gewan;
Daß nemlich seine Seele
muste brennen in der Hölle.

6.

Der Leib spricht: Was acht' ich der Sag'/
ich hab zu leben manchen Tag/
zu letzt ich mich noch bessern mag/
und mitten in dem Sterben
das Paradeis erwerben.

7.D

7.

Die Seele ſpricht: Ohn Aufenthalt
eil ſtets zu dir deß Tods Geſtalt/
du ſeyſt gleich Jüngling oder alt;
Die Stund iſt nur verborgen/
zu Abends und zu Morgen.

8.

Der Leib ſpricht: Weil deß Höchſten Gnad
den Schächer nicht verworffen hat/
ſo werd ich endlich finden Rath/
wann ich gleich all mein Leben
der Sünde hab ergeben.

Auguſtinus ſagt. Daß der Schächer am Creutz zu einer ſolch Zeit an Chriſtum geglaubet/ zu welcher der/ ſo dergleich ſeeliges End hoffet/ kaum ſo ſtarcken Glauben erwerben möchte/ ꝛc.

9.

Die Seele ſpricht: Es kömt die Zeit/
daß Leib und Seele ſchmertzlich ſcheidt/
dann macht die Wolluſt Hertzenleid.
Der Satan wird die Seelen
in Ewigkeit bequälen.

10.

Es ſpricht der Leib: Du machſt mir bang:
Das ewig ewig währet lang/
und iſt in ſtets gleichen Gang.
Ich will nur laſſen wehren:
und mich zu GOTT bekehren.

11.

Die Seele ſpricht: Ohn Falſch und Scherz/
ergieb GOTT dem zerknirſchten Hertz/
der Leib erſtirbet voller Schmertz:
Er wird zum Grab erkohren
ſo bald er wird geboren.

12.

Der Leib ſpricht: Jeſu Chriſt mein HERR/
hilff daß ich mich zu dir bekehr.
O heilger Geiſt den Glauben mehr:

Durch Christi Pein und Leiden
hilff mir zum Himmels Freuden.

13.

Die Seele spricht: Nun hast du recht/
ob du gleich bist ein Sünden Knecht/
und GOTT allein verbleibt gerecht.
Er wird dir Gnad verleihen/
und deine Sünd verzeihen.

14.

Also hat dieses Lied ein End.
Ein jeder sich zu Christo wend'/
und heb' empor stets reine Händ':
Er wird uns selbst bekehren/
und ewig Heil bescheren.

Gebet.

HEiliger starker Gott/ der d
durch den Geist der Gnade
der Menschen Hertzen regi
rest/ und Zeugniß giebest unsrem Geis
Wir bitten dich/ leiste uns solchen starke
Beystand/ daß wir in keiner Versuchun
Rom. 6/12. sinken/ die Sünde nicht herrschen lassen
unsren sterblichen Leibern/ unsren ver
derbten Fleisch und Blut/ starken Wide
stand thun/ und endlich aus der Knech
schafft dieses Leibes erlöst/ in die ewig
Freyheit mit allen Englen und Auser-
wehlten gesetzet werden/ ꝛc.
Amen!

Au

Aus der Epiſtel
Am V. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit / 1. Pet. 3. vom 8. bis 16. Vers.

XLVII.

Andachtsgemähl.

1. Pet. 3/ 8/ 9.

Seid alleſamt 1. gleichgeſinnet/ 2. mitleidig / 3. brüderlich / 4. barmhertzig / 5. freundlich / 6. vergeltet nicht böſes mit böſem / ſondern dargegen 7. ſegnet.

Daß die Chriſtliche Liebe mit einer Harffen zu vergleichen / welcher ſieben Seiten ſind: 1. die Friedfertigkeit / Phil. 2/ 2. 1. Cor. 12. in dem man einander nachgebt / und ſich nach andren richtet / wie die Glieder deß Leibs einander dienen. 2. Das Mitleiden in Worten / wie Chriſtus über Jeruſalem getrauet / Luc. 19. 3. Die

Vertreulichkeit/ wie Joſeph/ 1. Moſ. 45. 4. Die Barmhertzigkeit in den Werken/ wie der Samariter gethan/ Luc. 10. 5. Die Freundlichkeit in Reden und Geberden. 6. Die Gedult in Ertragung deß Unrechts / und 7. die Wolthätigkeit gegen Freund und Feind. Hieraus entſtehe ein Gott wolgefällige gleichſtimmige Muſica.

Vollführung.

IN dieſem Jammerthal da mancher Threnenbach
durch tieffe Gründe dringe/
ſpricht nichts/als mich bedunkt / den Himmesſtimmen nach/
als was die Harffe klinget.
Der Engel Jubelfeſt/der Heilgen Freuden Ton
erſchallt auf der Erd/von unſres Gottes Thron:
Gleich wie der Wiederlaut reime manches Gegenwort/
in holen Felſen Grüfften;
ſo/ſag' ich/ iſt das Lied der Muſic an dem Ort
verſüſſet in den Lüfften.
Der ſchwache Saitenſtrang/ iſt ſtark/ und nicht mehr ſtumm/
es redet dieſes Holtz/ das ſcheinet Sichelkrumm
Die Finger und der Mund ſind gleichſam hier beſtimmt:
Wie können ſieben Saiten/
die durch deß Künſtlers Hand' / auf manche Weis/gekrümmt
ſo manche Tönung leiten?

De

Die Music nennet man der Menschen Künste Kron/ *Musica est tium coro*
die Meisterin der Sinn'/ uñ aller Wunder Thron.
Was gleicht dem Künstler Lied/ was gleicht dem Holden Klang?
der Christen waare Lieb:
als welche (1) gleich gesinnt (wie dieser Saiten Strang
mit Kunstvereinten Trieb)
(2) mitleidig und (3) getreu/ (4) barmhertzig/ (5) freundlich gut/
(6) gedultig in dem Leid/ (7) die allen gutes thut.
Das ist der Gegenlaut von GOTTES Gnaden Bund/
und solche Saiten zielen *sonus harmonici centri in cœlo est, quod omnes illius radii tendunt.*
auf jenen Mittelpunct der Stimmen Himmels-Grund/
wann wir auf Erden spielen.
Mein Hertz werd' eine Harff'/ auf welcher Gottes Geist
den gleich gestimmten Klang so mancher Tugend weist!
Doch/ wann die Stimm (das Werk) nicht gleichsfals tönt darbey/
solt uns der Vögel singen/
beschämen/ welcher Lied und krausse Melodey
kan kein Verständniß bringen.

LiebsGeſang

Der GOTT ergebenen Seele bey der Vögel Geſang.

Nach der Stimme:

In dulci jubilo, &c.

1.

Erhebe dich flüchtige Stimm/
leig Wolken an/ ſchwinge dich/
klimm/
und hilffe den Vögelein ſingen/
die lieblichen Lieder gemein/
und höre die Pſälterlein klingen/
halt fleiſſig mit ihnen auch ein!
Mit künſtlich gemiſchetem Chor/
ſchwinget einerley Muſic empor!

2.

Der Nachtigall krauſſlichter Klang
turliret das remſte Geſang/
ſie fället auf liebliche Terzen/
und ſchlurffelt dem Bächlein nach:
ſie liſpelt und wiſpelt zu ſcherzen/
deß reimenden Gegenhalls Sprach/
und ſinget in höherem Chor/
den andern Vögelein vor.

3.

Es klingalen dem Höchſten zu Lob
die Fittich/ mit löblicher Prob/

den eitelen Menſchen zu weiſen
der Dankbarkeit ſchuldige That;
daß alle verbunden zu preiſen
die täglich empfangne Gnad:
ſie thun es mit völligem Chor
den redenden Menſchen bevor.

4.

Der Lauten kunſtrichtiger Zwang
hat keinen ſo buntlichen Klang:
es müſſen die kirrenden Geigen/
die Zinken/ die Flöten/ Dulcin/
beſchämet entweichen und ſchweigen/
die Vögelein klingen ſie hin/
und dieſer feldſchallende Chor/
thut alles der Muſic bevor.

5.

Die Vögel/ nach GOTTES Geheiß
ſind unſere niedlichſte Speis/
und dienen ohn ſondern Schaden:
wir ſollen aus ſothanen Trieb
GOTT danken für ſeine Genaden/
und nutzen den Nechſten mit Lieb;
ſo werden der Engelein Chor
uns endlichen tragen empor!

Gebet.

WIr danken Dir / liebreicher GOTT / daß du uns unverſtändigen Menſchen alle Chriſt-

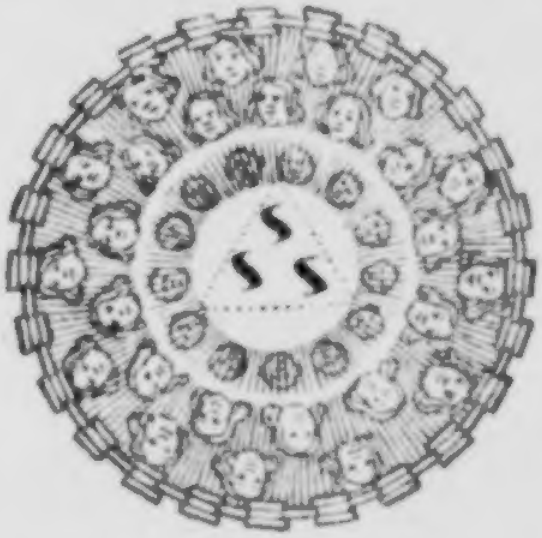
Christliche Tugenden durch die Liebe/
Coloss 3/14. welche ist das Band der Vollkommenheit
hast begreiffen lernen. Wir bitten dich/ er-
wecke in uns den Geist/ der dich für alle
deine Wolthaten unaufhörlich lobet und
preiser/ und durch solche Tugenden in dei-
2. Mos. 34/ 6. ne Fußstapffen tretten/ der du bist gedul-
tig und von grosser Güte/ barmhertzig
Matth. 5/45. und gnädig/ lässest deine Sonne aufgehen
über Gute und Böse. In diesem Stand
deß Glaubens und der guten Werke laß
uns jederzeit erfunden wer-
den. Amen!

Aus der Epiſtel
Am Feſt Tag Johannis deß Tauffers/
Eſa. 40. vom 1. bis 8. Vers.

XLVIII.

Andachtsgemähl.

Eſa. 40/4.
Bereitet dem HERRN den Weg.
Der Vollkommenheit Ausbildung.



Daß der Weg zu der Vollkommenheit I. in der Entſündigung (in purgatione animi) II. in der Erleuchtung (in illuminatione) III. in der Vereinigung mit GOTT (in unione cum Deo) beſtehe/ und daß Gott durch ſolchen Weg zu uns einziehe. Das erſte iſt bedeutet durch die äuſſerſten Angeſichter / welche mit der Ketten der verſinſterten / aber von Gott erleuchten Werte/ umgeben und verbunden/ wenden ſich alle zu deß Höchſten Namen / und werden von demſelben wenig beſcheinet: Die andern Angeſichter

ſind

sind mehr erleuchtet / und die dritten sind fast nicht für irdisch zu erkennen / wegen der vollkommenen Gelassenheit deß Irdischen / und vollkommenen Ergebenheit deß Himmlischen Gutes. Die Lieblichkeit der Antlitze bedeuten derselben innerliche Freude / ꝛc. Dieses ist gegründet Rom. 12 / v. 2. verändert euch durch Erneurung eures Sinnes / auf daß ihr prüfen möget / welches da sey I. der gute / II. der wolgefällige / III. der vollkommene Wille GOTTES / ꝛc.

Vollführung.

Je? bin ich gantz entzuckt? der Sonnen Stralen Liechter
sind / als ich sehen kan / drey Reyen Angesichter.
JEHOVAH GOTTES Nam leucht in dem Mittelstand / (Band.
und schleusst sie aussen üm ein starkes Ketten-
Der Antlitz erster Ring ist voller Freud und Wonne /
und doch der schwächste Theil an dieser Seelen Sonne:
sie fernen sich nun gantz von allem Sündenwust /
und nahen sich zu GOTT mit vollem Hertzenlust.
Der Antlitz andre Ring hat dieser Welt vergessen /
und wird vor GOTTES Glantz erleuchtet und besessen. sinnt /
Sie sind zu GOTTES Ehr' in Einigkeit ge-
1. Mos 18/17. daß GOTT nichts sonder sie / in seinem Thun / beginnt.

Deß

Deß Höchſten Gnaden Aug macht ſie / in ſich/ erſtaunen/
und ihrer Demut Mund iſt GOTTES Lob-Poſaunen:
Das gantz entbrante Hertz führt in ſich ſtumme Wort/
und freuet ſich in GOTT/ als ihrem Heil und Hort.
Der Anelitz dritter King iſt völlig GOTT verennet/ 1. Cor. 6/17.
und werden nun von GOTT mit vollem Glantz beſchennet/
daß ſie das höchſte Gut beſitzt und nicht verlanget/
und Ihm ergeben lebt/ in ſeinem Weſen hangt/
vollkommen Engelrein/ in ſich ſelbſt über höhet/ 2. Tim. 3/17.
und über Menſchen-Sinn / von GOTT getrieben/ ſtehet.
vergöttlicht iſt die Seel/ von ſeiner Huld erfüllt/
und überirdiſch reich/ in ihren Leib verhüllt.

Das Lied von der Chriſtlichen Vollkommenheit iſt bey dem folgenden LV. Andachtsgemähl zu finden.

Nachgeſetzte Tafel iſt aus dem Trivio ſacro Hugonis de Palma gedolmetſchet.

Der Weißheit		W
	durch	die Reinigung
	Abzielend auf	das Gute/
	deß Menſchen/welcher iſt	Natürlich
	nach ſeinem	Leibe/
	deſſen	Geſundheit/
	iſt vollkommen in	der Sinnlichkeit
	Nach GOTTES	Güte
	I. Die Vorbereitung mit	Faſten/
	lebend	Nüchtern/
	gegen	ſich ſelbſten
	II. Die übung	in Abſterbung
	deß Menſchen	deß Fleiſches
	Durch Chriſti	Leiden
	Welcher iſt	der Natur/
wird	in dem Liecht	der Weg
erlan-	durch deſſen Gnaden	wir werden abgewaſchen/
get	durch das Sacrament	der Tauff/
durch	welche geſchihet in Namẽ	deß Vaters
	mit	Waſſer/
	III. Wird erhalten durch	den Glauben
	In der Schul	der Gedult
	bey den	Anfängern
	durch die Stuffen	der Unterweiſung
	IV. Wird wieder zu we-	die Sonderung deß reinen von
	gen gebracht durch	dem unreinen
	durch Mäſſigung	deß Waſſers
	ſo ſteigt von	der Erden
	als das Leben	deß Leibes

e	g
die Erleuchtung	die Vereinigung.
die Warheit	die Einigkeit
geistlich	Göttlich gesinnet/
seiner Seele/	seinem Geiste/
Wissenschafft	Heiligkeit
Verstandnis/	dem Gemüte:
Weisheit/	Allmacht:
Wachen	Beten/
Gerecht	Gottselig/
den Nechsten	und GOTT.
Betrachtung	Anhangung
der Warheit	der Tugenden.
Auferstehung	Himmelfahrt.
der Gnaden/	der Herrligkeit/
die Warheit/	das Leben:
gerechtfertiget /	geheiliget /
deß Heiligen Abendmahls	der Salbung
deß Sohns/	deß Heiligen Geistes/
Blut/	Geist.
die Hoffnung/	Liebe/
der Weißheit/	Einigkeit /
Fortfahrenden /	Vollkommenen/
Erkantniß/	Liebe.
Erhöhung deß finstern und hellen Lufftes	Vereinigung deß harte̅ uñ weiche̅ Feuers/
durch das irdische Paradeis	in den Himmel/
der Seelen	der ewigen Freuden.

Gebet
Von den Dreyen wegen der Vollkommenheit.

Matth. 5/ 48. WIr ſollen vollkommen ſeyn/ wie unſer Vater in dem Himmel vollkommen iſt. Ach wie ferne ſind wir von ſolcher Vollkommenheit!
1. Pet. 2. Wir ſind kleine Kinder an Verſtand/ und können kaum genieſſen der lautern Milche.
Laß uns aber/ o Gott/ zunehmen/ wie den
2. Sam. 2/ 26. Knaben Samuel/ der gewachſen und zugenommen/ und angenehm worden bey dem HERRN und bey den Menſchen/ daß wir endlich mögen vollkommene Männer werden in Chriſto Jeſu. Bereite du in unſren Hertzen den Weg der Vollkomenheit/ hilff unſrer Schwachheit auf/ und laß uns doch euſſerſten Vermögens bemühen/ dein Wort zu halten/ und
1. Joh. 2/ 5. nimme ſolches unſer Wollen an für das Vollbringen/ daß alſo durch deine Gnade/ die Liebe GOTTES in uns vollkommen ſeye/ und bleibe ewiglich.
Amen!

Aus

Aus der Epiſtel
Am Tag der H. Apoſtel Petri und Pauli/
Apoſtel Geſch. 10. vom 1. bis 10. Vers.

XLIX.

Andachtsgemähl.

Apoſtel Geſchicht 12/7.
Die Ketten fielen ihn von ſeinen Händen.

Die Geſchicht Reden ſind zwar von den Sinnbildern
erſchieden / weil aber auch ſolche gemahlet werden
men/ führen wir den Engel / welcher den Apoſtel
t dem Gefängnis erlöſet/ alſo redend ein:

Ich hab Petrum aufgeweckt seine Fesselband zerrissen/
der Gefängnis Thür und Thore haben sich eröffnen müssen/
und die wolbestellte Wacht war entschlaffen ohne Sinn/
daß ich ihn dardurch geführt in die freye Gassen hin.
Ich bin einer von den Knechten/die für Gottes Throne stehen/
und deß Höchsten Mund-Befehle zu verrichten willigst gehen.

Psal.103/20. Wir sind Geister allzumahl den Pfeilschnellen Flammen gleich/
dienend denen / die erwehlt sind zu GOTTES Gnadenreich.

1.Mos.19/15. Durch die Engel wurd entführet Loth aus Sodom und erhalten.

2.Mos.21/17. GOTT ließ ob der Hagar Sohne seiner Engel Obhut walten.

1.Mos.22/11. Durch den Engel wurd der Hand Abrahams gehalten ein/

2.Mos.14/19. und Israels Heereszug musst ein Engel Schutzer seyn.

Engel haben die Hetiter aus dem Palmenland vertrieben/

Dan.3/26. und deß Daniels Gesellen sind durch sie gesichert blieben/

Tob.3/25. in deß Ofens heisser Flamm. Deß Tobia Reisgefärt
war ein Engel / welcher ihn hat gelehret und verehrt.

Joseph

Joseph wurde Nachts gewarnet den Tyrannen zu entfliehen in Egypten / und ermahnet wiederum von dar zu ziehen. Matth. 2/19.

Also muß der Engelschar auch noch täglichs halten Wacht/ ob der frommen Christen Herd' und sie retten von der Macht/ derer / die sie in Gefängniß / und in Band und Eisen schlagen/ kannen/martrern/quälen/ängsten und auf manche Weise plagen. Ihrer Feinde Todesschlaff soll das Eisenschwere Joch brechen/ dann in der Gefahr hilffet GOTT den Seinen noch!

Lied
aus dem 91. Psalm.

Im Ton:

Aus tieffer Noth schrey ich zu dir/ &c.

1.

WEr in dem Schutz deß Höchsten ist/ und sich GOTT hat ergeben/ Der spricht: Du HERR mein Helffer bist/ mein Hoffnung/Burg und Leben: Du rettest mich in Unglück/ und von deß Höllen Jägers Strick/ ja von der Pestilentz.

2.

Mit ſeinen Flügeln deckt er dich/
auf ihn ſolt du vertrauen:
und ſeine Warheit neiget ſich/
zu mindren alles grauen.
Er ſchützet dich bey finſtrer Nacht/
und aller Pfeile böſer Macht/
will er deß Tags verhüten.

3.

Die Peſtilenz dir ſchadet nicht
ſo bey dem Dunklen ſchleichet;
Die Seuch macht daß dem Angeſicht
zur Tagszeit nicht verbleichet.
Ob tauſend ſtürben dir bey ſeit/
und zehen tauſend anderweit/
ſoll es doch dich nicht treffen.

4.

Ja/du wirſt deine Luſt und Freud'
an deinen Feinden ſehen/
wann GOTT an ihnen zu der Zeit
die Rache läſſt geſchehen.
Der HERR iſt deine Zuverſicht/
der Höchſte dir den Schutz verſpricht/
weil du dich ihm vertraueſt.

5.

Kein Ungelück begegnet dir/
noch Unheil deiner Hütten;
Dieweil ſein Engel für und für
dich wird der Noth beſchützen:

Ja dich gar tragen auf der Hand/
daß du auf deinem Weg und Stand/
dich nicht an Steine stössest.

6.

Den Löwen/der zu rauben sucht/
die Ottern und die Drachen/
der jungen Löwen freche Zucht/
wirst du/mit GOTT/ verlachen.
Dann dieser keiner schaden kan
den Gottergebnen frommen Mann/
so nicht auf Menschen trauet.

7.

Begerst du mein aus Hertzen Grund/
und hofft auf meine Gnaden/
so hilff' ich dir zu selber Stund/
und heile deinen Schaden:
Dieweil mein Namen dir bekannt/
bin ich mit Hülff zu dir gewand/
deß solt du dich getrösten.

8.

Er ruffet mich an/als seinen GOTT/
so will ich ihn erhören:
Ich stehe nechst ihm/in der Noth/
und will sein Leid verkehren.
Ich mehr' ihm seine Lebens Zeit/
ich rett' ihn aus dem Jammerstreit/
mein Heil macht ihn zu Ehren.

Gebet.

WIr danken Dir / HErr Jeſu Chriſt / daß du deiner lieben Chriſten eiferiges Gebet / in ihrer Noth erhöreſt / und ſie aus der Feinde Händen mächtiglich retteſt / ſchützeſt und bewahreſt. Wir bitten dich / du wolleſt dir deine liebe Chriſtenheit / und alle deroſelben lebendige Gliedmaſſen in Gnaden laſſen befohlen ſeyn / ſie durch den Schutz deiner lieben Engel väterlich erlöſen / durch dieſelbe ihre Seelen in Abrahams Schos tragen / und der ewigen Freude genieſſen laſſen.

Amen!

Aus der Epiſtel
Am VI. Sonntag nach dem Feſt der
Hochheiligen Dreyeinigkeit/Rom.6.
vom 2. bis 11. Vers.

L.

Andachtsgemähl.

Rom.6/4.
Wir werden ſame ihme gepflantzet.

Die Vergleichung/welche der Apoſtel zum Röm. 11/17/18. führet von dem wilden Oelbaum und Reislen/mit den Heyden und Juden/kan dergeſtalt geändert werden/ daß/wie hier ſtehet/die Chriſten mit dem Pelgreiſen/ und Chriſtus mit dem Stamm verglichen wird/ auf welchen wir gepflantzet oder gepfropffet ſind.

Vollführung.

An die Baumgärtner oder Impffer.

Je ihr in dem rechten Wedel (oder Mondes Wandel) brecht
Reislein von Olivenſtammen/ und ſie auf ihr Baumgeſchlecht
impfet/ propfet oder ſetzt/ ſagt warumb aus fremden Zweigen
ſich mehr zahme Früchte zeugen?
Von dem groſſen Erden-ſtämmer zieht das Reislein friſchen Safft/
wird bekleidet und belebet/ ja beſeelt mit voller Krafft/
treibt es Blätlein/ Blüt' und Frucht. Soll es werden aufgeſetzet/
muß es friſch ſeyn eingenetzet.
Alſo werden auch wir Chriſten/ Chriſto ſelbſten einverleibt/
der nicht durch das Tauffe-Waſſer* eingetaucht an ihm verbleibt/
bringet keine gute Frucht. Der nicht von ihm wird geſchieden/
bringt das Oehl der Seele Frieden.
Laſſt uns abgebrochne Reiſer/ durch deß Kirchendieners Hand
ſetzen/ auf die Jeſſe Wurtzel/ und mit deß Geſetzes Band/
wolverbunden und verwahrt/ gleich deß Himmels Zemath werden/
hoch erhöhet von der Erden.

* Die Peltzreiſer werden erſtlich in das Waſſer getaucht/ eh ſie eingeſetzet werden.

Baumen-

Baumen Lied.

Im Ton:

Komt her zu mir/ spricht Gottes Sohn.

1.

BEtrachtet doch der Baumen Art/
wie ſie im Kält' uñ Schnee verwahrt/
im Lenzen wieder blühen;
wie ſie an ihrer Stammen Maſt/
den Blätterreichen Schatten Aſt/
als Segel ümher ziehen.

2.

So ſoll der Menſch in Angſt und Noth/
der durch die Sünd lebendig tod/
ſich durch die Buß erneuen/
und bringen manche Glaubens Frucht/
die ſeines Nechſten Liebe ſucht/
die Engel zu erfreuen. Luc. 15/7.

3.

Der Menſch iſt ein verdorrter Stamm/
verflucht/ ohn Frucht/ der Höllen Flamm
und Satan übergeben; Oſe. 14/9.
Wann ihn nicht Chriſti Gnaden Krafft/ Pſal. 27/2.
als ſeiner Seelen Wurtzel Safft/
macht durch den Glauben leben.

4.

Aus dieſer Wurtzel Hertzens Grund/
zieht ſich die Nahrung alle Stund/
Das Wachsthum zu vermehren:
Es iſt in uns Immanuel; Apoſtel Geſch. 17/28.
Er iſt der Menſchen Seelen Seel/
Er kan uns geiſtlich nehren.

5. Hier-

5.

Hieraus erwächſt die gute Frucht/
Matth. 7/16. die dieſer Himmels-Gärtner ſucht/
bey allen Chriſten-Baumen:
Er trägt aus Lieb' und Gnaden-Huld
mit unſrer Schwachheit viel Gedult/
ſie nicht bald weg zu raumen.

6.

Der in ihm nur beſtändig bleibt/
Joh. 15/ 4. und ſeines Ambts Geſchäffte treibt/
wird gute Früchte bringen:
Matth. 12/33. Sonſt iſt die Axt ſchon angelegt/
Matth. 3/10. wann er nur arge Früchte trägt/
wird ihn die Flamm verſchlingen.

Gebet.

BOlthätiger getreuer GOTT/ du haſt uns durch das Bad der Wiedergeburt zu einem neuen Leben gereiniget / gieb daß wir nun in denſelben wandlen / in dem lebendigen
Eſa. 61/ 3. Glauben / wie die Bäume der Gerechtigkeit / und Pflantzen zum Preiſe / wachſen und zunehmen / allen Troſt auf Chriſti Tod und Auffer-ſtehung ſtellen / der Sünden abſterben / von den Winden der Anfechtung nicht ausgewurtzelt werden/ und für den ewigen Tod geſichert ſeyn mögen. Amen!

Aus der Epiſtel
Am VII. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit/Rom.6. vom 19. Vers bis zu Ende.

LI.

Andachtsgemähl.

Rom.6/21.

Was hattet ihr zu der Zeit für Früchte?

Vergleichung der Chriſten mit den Bäumen welche wegen ihrer Früchten und böſen Werke abgehauen und in das Feuer geworffen werden.

Voll-

Vollführung.

(Klingreimen.)

Matth. 11/21.

Ihr Feld- und Wälderſchmuck / ihr Bäumen in den Auen/
ihr hohen Schattenzelt' / ihr ſchöne Blätter Thron'.
Euch kan ich jederzeit / faſt nicht ohn Neide/ ſchauen/
Ihr ſprecht der Zeiten Zeit und auch den Menſchen Hohn:
Ihr lebet lange Jahr' / uñ pfleget nicht zu grauen/
als wann der Silber Schnee ſchleuſſt eurer Aeſte Cron/
Ihr bringet eure Frucht / von euch pflegt man zu bauen/
ihr dienet in dem Tod / (gleich wie der Scorpion)
mit mancher Feuerglut. Wir ſchwache Menſchen fallen/
nach kurtzer Jahre friſt. Wir alten nach und nach:
Deß Lebens ſchneller Weg macht uns zum Grabe wallen/
ohn alle Wiederkehr. Mich dunkt die Baumen ſagen:
Die Sünde bringt den Tod / und GOTTES Feuer Rach:

Luc. 6/41.

Ihr habt zur Gnadenzeit nicht gute Früchte getragen!

Wald-

Wald-Liedlein.

Nach der Stimme:

Wol dem der weit von hohen Dingen/ ꝛc.

1.

WOl dem der weit von grossen Stätten
ein Dienstbefreytes Leben führt;
Er wird sich von viel Sünden retten/
uñ gebẽ Gott was Gott gebührt:
Er wird sein Leben bringen zu
in Fried und überwehrter Ruh'.

2.

Er kan sich in den Wald gesellen/
zu vieler Baumen Schatten-Raum/
daß sie ihm zu betrachten stellen/
daß er auch grune wie der Baum/
und daß er sonder gute Frucht/
wird zu der Höllen Brand verflucht.

3.

Er sieht die hochumlaubten Eichen/
begipfelt gleichsam Wolken-an;
So soll sein Sinn an Himmel reichen/
der seine Wurtzel nehren kan.
Dort ist sein rechtes Erdenland/
das ihn hält mit verborgnem Band.

4.

Der Unterscheid ist bey den Baumen
und bey dem Menschen/ daß der Lentz
kan die beschneeten Aeste raumen/
und ihnen flechten grüne Kränz':

Hin-

Hingegen iſt der Menſch veralt/
ſo fällt er tod und ungeſtalt.

5.

Die Baumen zu dem Leben dienen/
zum fahren/ brennen und zum Bau/
ſie blüen/fruchten/grauen/grünen/
benaſſet von dem Himmels Tau:
Ermahnen uns der Chriſten Pflicht/
die zu deß Nechſten Dienſt gericht.

6.

Nun gute Nacht ihr hohen Forren/
ihr Fichten und du Erlenſtamm/
grunt lange Zeiten ohn verdorren/
geſichert vor deß Feuers Flamm:
Ich wünſch' euch alle reiffe Frucht/
und dickbelaubte Schattenzucht.

Gebet.

Matth. 21/19. ALdreicher Gott reiß uns böſe und unfruchtbare Feigenbäume nicht aus dem Lande der Lebendigen/ und laß uns nach deiner Barmhertzigkeit noch ein Jahr ſtehen/
Luc. 13/8. bedüngen und unſer pflegen/ zu ſehen/ ob wir gute Früchte bringen. Siehe HErr/ wie der Baum fälle/ ſo bleibt er liegen:
Pred. 11/3. Ach ſtraff uns nicht in deinem Zorn/ daß wir nicht fallen in das hölliſche Feuer/ und darinnen ewig brennen und Quale leiden.

Amen.

Aus der Epiſtel

Am VIII. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit/Rom. 8. vom 12. bis 18. Vers.

LII.

Andachtsgemähl.

Rom. 8/ 14.

Welche der Geiſt Gottes treibet/ die ſind Gottes Kinder.

Daß der Geiſt Gottes deß Fleiſches ſchnöde Luſt bezwinge/ und uns Menſchen durch Creutz und Leiden zum Himmel treibe.

Lehr- und Traum-Gedicht.

Höre meinen seltenen Traum/ es ist mir in dem Grünen/
als ich jüngst schlaffen lag'/ ein junger Knab erschienen;
Mich dunket Engelschön sein holdes Angesicht/
das gegen den Ballon/ in seiner Hand/ gericht.
Er hat aus seinem Mund so strangen Hauch gelassen/
den dieser Lederschlauch hat in sich wollen fassen/
und darvon Kugelrund begeistert seinen Lauf/
er sprange/ von dem Kind getriebē/ Himēlauf!
Der Erden arges Land hat er so bald verlassen/
und ist in einem Sprung schnell auf der hohen Strassen
geflogē Wolkenan; er hat also belebt/ (schwebt/
und in der leichten Lufft/ ohn Aufenthalt ge-
als mir der Traum beglaubt. In dem ich nun erwachte/ (trachte/
und dieses Traum-Gesicht in meinem Sinn betrachte/
hör ich den schönen Spruch: **Den treibet Gottes Geist/** (weist
der ist ein Himmelskind/ der sich entfernet von dieser Erdenlast: Er ist mit GOTT erfüllet/
mit diesem Fleisch und Blut/ als einem Schlauch/ umhüllet.
Wann aber solcher Geist ihn nicht **treibt** und belebt/
so liegt er in dem Wust/ der an der Erden klebt.

O Heil-

O Heilger Gnaden Geiſt/ du biſt deß Lebens Lebē/
und unſrer Seelen Seel/ ach mach uns fleiß
ſchweben/
von dieſem Erdenhand entfernet durch die
Lieb'/
und deinen Engelen gleich durch heilig-keu-
ſchen Trieb.

Lied
Von waarem Chriſtenthum.

Nach der Stimme:
Was mein Gott will geſchehn allzeit/ ꝛc.

1.

Weh deme welcher ſich betrügt/
mit eignem Lügen Handel:
vermeinend daß Gott ſey vergnügt
mit falſchem Chriſten Wandel.
Der bloſſe Schein kan ohne ſeyn/
dem Höchſten nicht gefallen:
Der Heuchler Rott eilt GOTT zu Spott/ Eir. 36/37.
den Höllen Weg zu wallen.

2.

Beſchneiden hilfft den Juden nicht/ Gal. 6/ 15.
die Vorhaut keinen Heiden:
Die Tauffe/ nechſt deß Wortes Liechte/
kan uns zwar unterſcheiden/
doch dieſer Bund/ deß Glaubens Grund
verpflichtet uns zu kriegen/
und zu dem Streit/ ſtets ſeyn bereit/
die Sünde zu beſiegen. 1. Joh. 5/ 4.

3.

Rom. 1/16. Es iſt fürwar verknüpft die Kraft
2. Cor. 12/ 9. deß Glaubens mit dem Leben:
Der Glaub deß Worts Erkäntnis ſchaffe/
nach GOTTES Gnad zu ſtreben;
Wann GOTTES Geiſt das Gute weiſt/
erneurend unſer Sinnen;
Eph. 4/ 23. Das Hertz und Fleiſch ſey rein und keuſch/
in Wort und Werk beginnen.

4.

Das blinde Werk der Finſternis
Rom. 13/12. muß werden ausgezogen/
deß Liechtes Waffen und Genieß
macht uns GOTT wolgewogen.
1. Cor. 1/30. Gerechtigkeit und Seeligkeit
bringt Chriſtus allen Frommen/
die Er beſitzt/mit Lieb' erhitzt/
und zu ſich läſſet kommen.

5.

Wie unſers alten Adams Tod
iſt Jeſu Chriſti Leben;
Im Gegenſtand kan Chriſti Noth
das Leben wiedergeben.
In Chriſti Tod ſtirbt Adams Spott
mit allen ſeinen Lüſten/
2. Cor. 1/14. das iſt der Krieg und unſer Sieg/
darzu wir uns ſtetig rüſten.

Unius ▽ corruptio
alterius △ Generatio.

6.

Wir ſind an ſolchem Stock und Stamm
Joh 15/2. feſt eingewurtzte Reben/
die wirfft GOTT in die Höllenflamm/
Luc 6/43. wann ſie nicht Früchte geben.

Die

Die Heerlingsbeer ſo ſaur und leer/ Eſa. 5/4.
wird GOTT verderben laſſen:
Das Herz muß ſeyn ohn falſchen Schein/
wann es GOTT nicht ſoll haſſen.

7.

Daß dem ſo ſey/erfahren frey/
die in der Trübſal ſchweben/
entfernet iſt die Heucheley/
bey einem frommen Leben.
Glaub und Gedult erwartet Huld/
macht thätig unſre Liebe;
Das Chriſtenthum hat waaren Ruhm/ Rom. 8/14
aus Gnadenreichem Triebe.

Gebet.

Getreuer Heiland / wir danken Dir / daß du uns durch deinen Hingang zum Vater den wehrten Heiligen Geiſt erworben / und bitten dich / du wolleſt uns durch denſelben leiten laſſen / daß wir nicht nach dem Fleiſch / in böſen Lüſten und Begierden / ſondern nach ſeinen gnädigen Regungen leben / als die Kinder Gottes und Miterben ſeiner Gnade / die wir nach dieſem Zeitlichen in der Ewigkeit empfangen werden. Darzu leite uns um deines bittern Leidens willen.
Amen.

Aus der Epiſtel
Am IX. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit/ 1. Cor. 10. vom 6. bis 15. Vers.

LIII.

Andachtsgemähl.

1. Cor. 10/13.

Wer ſich dunken läſſet er ſtehe/ der mag wol zuſehen/ daß er nicht falle.

Daß der Glaub eitig und allein der gerade Weg in den Himmel/ und daß wir Menſchen auf demſelben nicht in blinder Sicherheit der Sünden/ ſondern mit Bedacht und Furcht für dem ewigen Höllen-Fall wallen ſollen.

Voll

Vollführung.

Die Heiden glaubten feſt/ daß durch die Milchſtraſſen/
(die gleichſam wie ein Gurd den Himmel ſcheint zu faſſen
mit kleinen Sternen glänzt) der tapfre Heldenmann/ (ken an/
nach dieſes Lebens End ſich ſchwinge Wol-
und trette mit dem Fuß die Silberhellen Sterne.
So kluge Fabel-Lehr bedeutet/ daß von ferne
das hohe Himmels-Haus durch manche Tugendthat/ (tritt hat.
den ſchmalgebahnten Weg/ und ſeinen Zu-
Der Glaub/ der rechte Glaub/ der grade Glaub kan weiſen
die rechte Himelsbahn/ darauf wir ſollen reiſen/
zur vollen Engels-Freud'; Die Kreutze beeder Theil (Seil/
(Anfechtung/ Angſt und Noth) erheben dieſes
das ſtarkem Glauben gleicht. Wer darauf ſicher ſtehet/
und nicht wol ſiehet zu/ gar leicht zu fallen gehet.
Der Abgrund iſt die Höll'/ ob welchem/ wie das Kind/ (Sünd.
der Frevler unbedacht walkt in der blinden
Was raht? ergreiff die Stang in Gottes Wort benemmet/
ſie weiſet Maas und Ziel. Wer ſonder ſolche reñet
auf dieſes Lebens Weg/ der ſchwebet in Gefahr/
und wie er plötzlich fällt/ ſo ligt er immerdar. Pred. 11/3.

Lied

Von dem Kennzeichen eines ſeligmachenden Glaubens/ aus Arnds Chriſtenthums Anhang/ c. 6.

Nach der Stimme:

Wo Gott zum Haus nicht gibet Gunſt/ ꝛc.

1.

Joh. 17/10. Gal. 5/22. DEß Glaubens Samn iſt Gottes Wort/
die Frucht deß Geiſts die fort und fort/
gleich wie die grüne Palmenzucht
Pſal. 1/3. ſteht an dem Bach mit voller Frucht.

2.

Rom. 3/28. Wol dem der GOTT von Herzen traut/
und zucht auf eigne Werke baut/
er wird in aller Angſt und Noth
getroſt beſtehn biß in den Tod.

3.

Es iſt in dieſer Welte Krieg
1. Joh. 5/4. der waare Glaub/ der Chriſten Sieg:
Wir überwinden/ wol geübt/
Rom. 8/37. in dem/ der uns/ als ſich geliebt.

4.

Es macht der Glaub an Jeſum Chriſt
Oſe 2/19. daß man mit ihm vereinigt iſt:
Ephes. 5/23. Ein Geiſt/ ein Will/ ein Fleiſch und Blut/
dardurch ſich ſtärkt der ſchwache Muth.

5.

1. Ebr. 11/1. Deß Glaubens feſte Zuverſicht
iſt ſters gewiß und zweifelt nicht:
Die Kundſchafft GOTTES weis allein/
1. Pet. 1/23. daß wir ſind Erben ins gemein.

6. Und/

6.

Lieb/ Hoffnung/ Sanfftmut/ GOTTES Huld/
die Demut/ Gottesfurcht/ Gedult/ 1. Cor. 13
sind Früchte von deß Glaubens Stamm/
gezeitigt durch die Liebesflamm.

Gebet.

BEhüte uns getreuer Vater für 2. Thess. 4
böser Lustseuche/ Sicherheit/
Ungedult und allem murren
wider deinen Göttlichen Willen/ damit
wir nicht mit der Grundsuppen der letz-
ten Welt/ in deinem Zorn werden hinge-
raffet/ wie die Menschen der ersten Welt/
welche sich den Geist Gottes nicht haben 1. Mos. 6.
wollen regieren lassen: Erhalte uns aber
genädiglich/ daß wir nach deinem Willen
und in deiner Furcht leben/ daß wir stets
wachen und beten/ damit die Versuchung 1. Cor. 10/1
ein Ende gewinne/ daß wir solche ertra-
gen können/ und nach Vollendung eines
guten Kampfes darvon bringen 2. Tim. 4/7.
die Cron der ewigen Se-
ligkeit. Amen!

Aus der Epiſtel
Am Feſt Tag deß H. Jacobi/ Rom. 8.
vom 28. Vers biß zu Ende.

LIV.

Andachtsgemähl.

Rom. 8/31.
Iſt GOTT für uns/ wer mag
wider uns ſeyn?
1. Moſ. 15/1.
Sagt GOTT zu Abram: Ich
bin dein Schild.

Daß uns Chriſti Tod und Leiden in allen Anfechtungen tröſtet und wie ein Schild ſchützet und ſchirmet.

Voll-

Vollführung.

VIel Streiten müssen alle Menschen leben/ Job.7/1.
die von Hertzen sich in GOTTES Schutz gegeben.

Der Gottlosen starker Bogen ist gespannt/ Psal.11/3.
und die Pfeile schiessen von der Sennen Band/
daß sie heimlich aus verborgnen Orten kommen/
und gerichtet sind zu fällen manche Frommen.

Ihre Falschheit ist dz offtgebrauchte Schwerd/ Psal.55/22.
dz von Anfang durch deß Satans List gefährt.

Gute Streiter Christi sind zu allen Zeiten/ 2.Tim.2/1.
unverzaget wider diesen Feind zu streiten:

Sie ergreiffen den bewehrten Glaubens Ephes.6/16.
Schild/
wider welchen weder Pfeil noch Eisen gilt.

Weil uns Christus will/ gleich einem Schilde/
schutzen/
können wir auch unsre Widersacher trutzen.

Er ist für uns/ legt sich wider uns ein Heer/ Psal.27/2.
wird es uns doch nicht verletzen immermehr.

Gott ist für uns/ die uns Frevelvoll bekriegen/
müsse endlich spöttlich auch schändlich unterliegen.

Christi Marter Nägel nechst deß Creutzes Bild
ist das Wappen in der waare Christen Schild!

Trost-Lied

In allen Nöthen und Anfechtungen zu singen.

Nach der Stimme:

An Wasserflüssen Babilon/ ꝛc.

1. Wie

1.

WJe GOTT vermittelſt der Natur
die Artzney hat gegeben/
daß ſie gebraucht zur Leibes Cur
erhalten ſoll das Leben:
So hat auch GOTT viel Angſt und Leid
zu ſteuren unſre Sicherheit
geſchickt/ und will uns heilen:
Da wir ſonſt ſtill und ohn Gefahr
GOTT und ſein Wort vergeſſen gar/
und ſelten zu Ihm eilen.

2.

Sehr tröſtlich iſt/ daß unſer Glück/
und alles/ was uns frommet/
wie auch deß Ungelücks Geſchick
Sirach 11/14 von GOTT dem HERRN kommet.
Recht ſeelig iſt der Heldenmann
Jacobi 1/12. der frölich überwinden kan
ihn aufgelegte Plagen:
Hernach wird er die Sieges Cron
für Gottes heilgen Gnaden Thron
gleich allen Frommen tragen.

3.

Wir hätten zwar ob unſrer Schuld
dort ewig leiden ſollen/
So zeigt uns Gott hier Straff und Huld/
wann wir nur büſſen wollen/
und in der angenemen Zeit/
dieweil es annoch heiſſet heut/
uns reinigen von Sünden:
da dorten bey dem reichen Mann
niemand Erbarmung hoffen kan/
und ſich der Qual entbinden.

4.

Was ſoll doch unſer Leiden ſeyn/
wann wir daraegen halten
was Gottes Sohn für Angſt und Pein
hat ob ſich laſſen walten/
hört doch und merket dieſe Stimm:
Wer mit ihm dultet/ herrſchet mit ihm: 2. Tim. 2. 12.
und wer hat widerſtanden/
biß auf den Tod und auf das Blut: Hebr. 12/4.
Deß Vaters wol verdiente Ruhe
hält ſein Kind ab von Schanden.

5.

Es freue ſich die böſe Welt
in dem die Frommen heulen: Joh. 16/20.
ſie lebe wol mit Gut und Geld
nach allen Sünden Greulen:
Wir aber wollen traurig ſeyn/
wie alle Heilgen ins gemein/ Offenb. 7/14
und hier mit Thränen ſäen:
Daß wir dort in der Ewigkeit Pſal. 126/5.
ernernenden der Engel Freud/
Ach wann wird es geſchehen!

6.

Inzwiſchen ſo wir durch die Glut
und durch das Waſſer gehen/
ſo will uns Gott/ mit Schutz und Hut Eſa. 41/10.
nechſt an der Seiten ſtehen:
Es iſt bey uns Emanuel/
erquickend unſre matte Seel/
daß wir mit vollen Freuden
der Schmertzen/ Qual und Marterpein/
(wie die Apoſtel) würdig ſeyn Apoſtel-Geſch. 5/41.
für Gottes Wort zu leiden.

Gebet.

Gebet.

1. Tim. 2/15. HErr JESU CHRISTE/ der du biſt der rechte Kriegs- und Siegsmann / der du den Tod überwunden / und dem ſtarken Gewaltigen den Harniſch ausgezogen/ ſtehe uns bey in unſren Nöthen / daß wir einen
1 Tim. 4/7. guten Kampf kämpfen/ Glauben und ein gutes Gewiſſen behalten/ biß wir dermal eins darvon bringen die unverwelkliche Siegs-Kron deß ewigen Lebens / welche
Offenb. 2/10. du deinen Streitern und Uberwindern zu geben / theur verſprochen haſt / die
Offenb. 2/11. auch niemand von ihnen nehmen wird. Amen!

Aus der Epiſtel

Am V. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit/ 1. Cor. 12. vom 1. bis 12. Vers.

LV.

Andachtsgemähl.

1. Cor. 12/3.

Es ſind mancherley Gaben/ aber es iſt ein Geiſt.

Daß der Geiſt Gottes ſich in mancherley Gaben weiſe/ wie der unterſchiedliche Trompeten-laut/ welcher doch von einem Odem oder Geiſt getrieben wird.

Voll-

Vollführung.

ES hört ein Knab die Heertrompeten schallen/
wie der Clarin zu steigen und zu fallen
pflegt/ mit dem Ton/ bald wie das Wasser lispelt/
und durch den Kies/ mit schnellem Schlurfsen/wispelt.
Bald wie die Lerch'/ im Würbel tirerliren/
stösst/schläget/schleifft/ und pfleget umzuführen
das Meisterlied. Wie dorten Aaron/
4. Mos. 10/ 3/4. bald schlecht und bald geschwind geführt den Ton.
Der Knab erstaunt und mochte nicht ersinnen/
wie in dem Rohr viel Stimmenart begunnen/
ungleiches Lauts/doch all' in gleichem Klang.
Es kom̃t/ mein Knab/ diß von deß Odems Zwang/
Der das Metall/auf gleiche Weis/beseelet;
gleich wie auch Gott zu seinen Diensten wehlet/
viel arten Leut'/ und wirket nach der Gnad
Esa. 28/1. deß Geistes Wort/ das er gegeben hat
in ihren Mund; die Stimme der Posaunen
macht alles Volk verwundern und erstaunen!
Es ist ein Geist/ doch sind der Gaben viel/
und Stimmen gleich in Gottes Kirchenspiel.

Lied

Lied
Von der Christlichen Vollkommenheit/ welche durch den Trieb deß Heiligen Geistes beschihet.

Nach der Stimme:
Nun lob mein Seel den HErren/ ꝛc.

1.

WEr seine Schwachheit liebet/
und alle Schuld damit beschönt/ Rom. 8/1
gefährlichst sich betrübet/
und niemals recht mit Gott versöhnt.
Er hat die Himmels-Straſſen
noch nie getretten an/
sein Hertz hat GOTT verlassen/
weil er nur böß gethan.
Dann Sünd und Unrecht meiden/
ist hier der erste Schritt;
Bald man mit Hertzens-Freuden
der Tugend Weg betritt.

2.

Wann nun deß Glaubens Kertze
und Gottes wehrter Heilger Geist/
beleucht das reine Hertze
und es in alle Warheit weist.
So folgt ein frommes Leben/
daß man aus freyem Muth
deß Höchsten Huld ergeben
der Liebe Werke thut.

Matth. 5/48. Das Kind wird auch **vollkommen**/
wie GOTT ſein Vater iſt/
entfliehend mit den Frommen
der Welte Trug und Liſt.

3.

Der Baum iſt zu bemerken/
Luc. 6/44. an ſeiner Aeſte guten Frucht;
Gleich wie man an den Werken
erkennt der waaren Chriſten Zucht.
Es bringt verlangte Freuden
deß Glaubens Wurtzel Safft:
Vollkommen durch das Leiden/
bewärt deß Geiſtes Krafft.
Wer GOTTES Wort betrachtet/
Weish. 3/3. und ſeine Macht erkennt/
der wird gerecht geachtet/
und GOTTES Kind genennt.

4.

In allen guten Werken
Coloſſ. 3/14. **vollkommen** durch der Liebe Band/
macht in ſich ſelbſt bemerken/
der Seelen Engelreinen Stand:
Die Freud' in dem Gewiſſen
iſt ein vergnügtes Seelenmahl/
dabey man kan genieſſen
Zufriedenheit ohn Ziel und Zahl.
Weish. 4/13. **Vollkommen** wird erſt werden
9/6. ein Gott beliebter Chriſt/
wann er der Mutter Erden/
im Tod' ergeben iſt.

ebet.

Gebet.

BArmhertziger und gerechter Gott / wir danken Dir hertzlich für die Gnadenreiche Gaben deines heiligen Geistes / der uns in alle vollkommene Warheit leitet / und bitten dich / du wollest durch dieselbe uns die Zeit unsrer Heimsuchung erkennen lassen / weil es noch heute heisset / damit wir in den Stand der guten Werke erfunden / mit der Gottlosen Welt nicht hingerafft werden / und der ewigen Seeligkeit verfehlen / darfür behüte uns um deines Nahmens Ehre willen.

Amen.

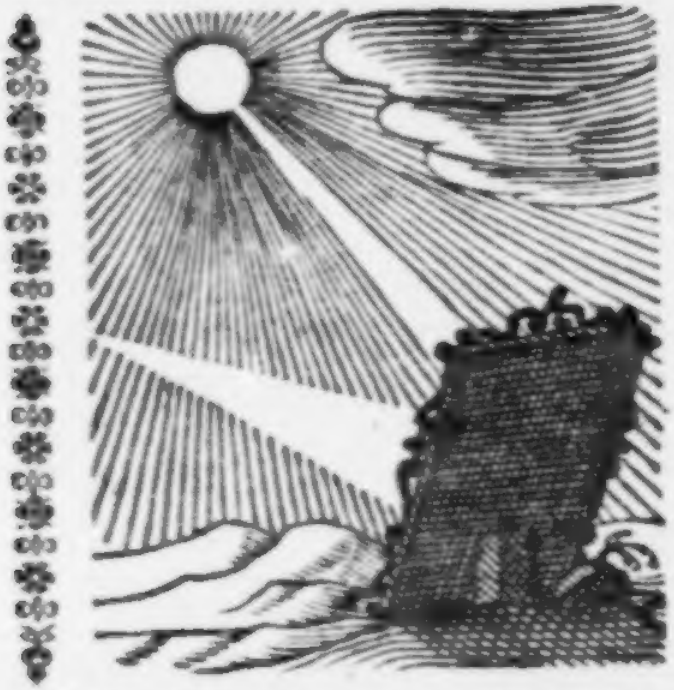
Aus der Epiſtel
Am XI. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit/ 1. Cor. 15. vom 1. bis 11. Vers.

LVI.

Andachtsgemähl.

1. Cor. 15/11.

Nicht aber ich/ ſondern Gottes Gnade/ die in mir iſt.



Der Menſch wird mit einem Spiegel verglichen/ welcher von allen irdiſchen abgekehret / ſich allein gegen
1. Cor. 3/18. der Sonnen Stralen wendet/ daß ſich deß HERRN Klarheit in der Seele ſpiegelt/ausgebildet durch ein

Jn-

Jrr- und Traum-Gedicht.

DJe vermündte Nacht / hatte mir die Ruh gebracht/
als ich weiß nicht was von der Spiegelkunſt bedacht.
Hört doch meinen Traum/ der von deß Gehirns Schaum
bildet Wunderding'. In verirztem Wahn
ſah' ich mich entzucket für ein Glas uñ Spiegel an/
der ſich von der Erd' eiligſt aufgericht/
und in ſich gefaſſt dieſer Sonnen Liecht.
Warum kan das Aug und der Menſchen Angeſicht/
von fernem Stand' und die Soñe ſehen nicht?
a das Spiegel-Glas in ſich fängt den guldnen Glanz/
nd die Flammenglut den Kryſtall erhitzet ganz?

ch! wir Menſchen/ſolten ſolche Spiegel ſeyn/
ns erwärmen von deß Höchſten Gnadenſchein/
nſre Seelen ſind wie Gläſer und Kryſtall;
nſre Leiber ſind das Bley und Grund-Metall)
as ſind doch wir/ohne ſolche Himmels-Gnad?
asgefäſſe/ſo kein Tag erleuchtet hat. 2. Cor. 3/18.
ch wie leichtlich bricht auch das ſchönſte Glas!
ſo leichtlich/ als verdorret Laub und Gras.

chſter Herrſcher/ Sonne der Gerechtigkeit/ Malach. 4/2.
ſre Hertzen/ſind/als Spiegel/ſtets bereit
mpfangen deines Geiſtes Gnadenſchein/
der welchen wir Sündſchwartze Mohren ſeyn!

Sehnliches Verlangen nach dem ewigen Leben / aus dem 42. Pſalm.

Im Ton:

O Lamm Gottes unſchuldig / ꝛc.

1.

Gleich wie der Hirſch offt ſchreiet /
nach einer friſchen Waſſerquell:
GOTT ſtets gebenedeit!
ſo dürſtet nach dir meine Seel.
Ach wann / wann werd ich kommen
von der Begierd entnommen /
das Angeſicht GOTTES zu ſchauen!

2.

Du ſpeiſeſt mich mit Threnen /
daß ich faſt heule Tag und Nacht:
Daß meine Feinde hönen /
und ich von ihnen werd verlacht.
Sie ſagen: Laſſt doch ſchauen
wo GOTT / und ſein Vertrauen /
auf welchen ſich dieſer verlaſſen?

3.

Wann ich dann dieſes höre /
ſo ſchütt' ich mein Herz ganz heraus /
und wünſche Gottes Ehre /
zu ſehen in deß HERREN Haus /
dahin ich mit Verlangen /
in meinem Sinn gegangen /
mit andren frolockenden Hauffen.

4. Was

4.

Was traurſt du meine Seele/
warumb biſt du ſtets ohne Ruh?
Gott hülfft dir aus der Höle/
du wirſt ihm danken noch darzu.
Sein Angeſicht kan reeten/
die glaubig zu ihn tretten/
und heilen all' ihre Gebrechen.

5.

Ich muß an Gott gedenken/
weil mein Seel' iſt ſehr betrübt/
die Schmertzen ſo mich kränken/
ſind gleich der Flut/ die Hermon giebt/
da der Fluß Jordan entſprungen/
und mich nun hat bezwungen
auf niedere Hügel zu fliehen.

6.

Der Abgrund muß erſchallen/
dann ein Thal ruffet den andern nach;
Weil deine Wellen wallen/
und eilen wider mich zur Rach'.
Deß Meeres Waſſerwogen/
ſind umb mich her gezogen/
und wollen mich endlich erſäuffen.

7.

Doch wird GOTT bey mir bleiben/
mit ſeiner hohen Gütigkeit;
Das Ungelück vertreiben/
daß ich ihn hier preiſ' allezeit.

So Tags so Nachts lobſingen/
und ihm Beroyffer bringen/
wird endlich mich retten aus Nöthen.

8.

Inzwiſchen muß ich ſagen:
Du biſt mein ſtarker Fels/o GOTT!
Wirſt du nicht nach mir fragen/
vergiſſt du meiner in der Noth?
Wann meine Feinde truzen/
wilſt du mich nicht mehr ſchuzen/
und mitten im Elend verlaſſen?

9.

Kein Schwerd kan mich verſehren/
kein Pfeil ſo ſchmerzlich quält und ſticht:
Wann ich muß täglich hören/
daß dieſe Frevelrotte ſpricht:
Wo bleibet dein Vertrauen?
Laß deinen Tröſter ſchauen?
Die Göttliche Hülffe verſchwindet.

10.

Wilt du/ o Seel'/ erliegen?
ach was Unruh machſt du mir doch?
Rath und That dich vergnügen:
Harr auf GOTT/dann er lebet noch!
Du ſolſt ihn dankbar preiſen/
Er wird ſein Antliz weiſen;
und Göttlichen Beyſtand ertheilen.

Gebet.

Gebet.

Gütthätiger HErr und Gott/ wir unglaubige und ungehorſame Kinder bitten dich/ du wolleſt unſre Hertzen durch deinen Geiſt regieren/ daß wir unſre Augen abwenden von der Eitelkeit/ in waaren Glauben an Chriſtum beharren/ unſren böſen Lüſten widerſtreben/ und mit deiner Gnade allein erfüllet/ als ohne welche das Aug unſres Verſtandes gantz verfinſtert iſt/ das Zeitliche Verachten/ und nach dem Ewigen ein hertzliches Verlangen tragen. Amen! Pſal. 119/ Epheſ. 1.

Aus der Epiſtel
Am XII. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit/ 2. Cor. 3. vom 4. bis 10. Vers.

LVII.

Andachtsgemähl.

2. Cor. 3/9.

So das Klarheit hatte/ das da aufhöret/ vielmehr wird das Klarheit haben/ das da lebet/ und nicht aufhöret.

Daß Gott durch das Evangelium in Glauben zu erkennen/ und nicht aus dem Geſetz Moſis/ deſſen Glantz unſre Augen nicht ertragen mögen.

Voll-

Vollführung.

Nichts iſt unter den Geſchöpffe/ das
kan Gottes Allmacht mahlen.
wie deß groſſen Sonnen-Liechtes
überſchöne Purpur-Stralen.
Was ſich in der gantzen Welt findet/ hat die
Sonn' entdeckt:
Alſo ſchauet Gottes Aug/ was der Menſchen
Liſt verſtecket.
Was entſprößet/ blühet/ fruchtet muß die liebe
Sonne kochen: (verſprochen.
GOTT allein giebt das Gedeyen/ wie er hat gewiß
Dieſes Aug der groſſen Welt ſchauet unſer
Aug nicht an:
GOTT wohnt auch in einem Liecht darzu nie- 1. Tim. 6/16
mand kommen kan.
Ich gedacht' in meiner Jugend/ ob ein Schwe-
fel-Stem* zu finden/ * Taſten
welcher dieſe Himmels-Flammen Bildnis-weiſe Moſis.
möcht entzünden:
Nun ergreiff ich ein Papier* welches durch * Evange-
den Punct allein/ lium.
mir weiſt/ ſonder Augenweh/ dieſer Klarheit
klaren Schein. Jüngſten Tage
Ach mein Gott/ hat dieſe Sonne (welche doch am
muß verdunklen und verachet nach der heilgen
Schrifft Beſtage)
ſolche Klarheit/ ſolchen Glantz/ wie wird Got-
tes Angeſicht
leuchten in der Ewigkeit? HERR gieb uns
deß Glaubens Liecht!

Lied.

Lied

Im Ton:

O HErre Gott/ dein Göttlichs Wort/ ꝛc.

1.

ACh Gott/ mein Hort/ dein heiligs Wort
verſpricht uns Heil und Leben:
Wer Zuflucht hat zu deiner Gnad/
wilſt du den Himmel geben.
Wer dein begehrt/ ſoll ſeyn gewärt/
von allen ſeinen Sünden/
gedenkſt ſein nicht/ in dem Gericht/
läſt ihn Vergebung finden.

2.

Ach GOTT/ mein HERR/ ſey mir nicht fern/
in dieſen böſen Tagen:
Laß deine Lieb' und Geiſtes Trieb'
mich tröſten in den Plagen.
Daß fort und fort dein Gnaden Wort
von mir nicht werd vergeſſen;
Wenn mich verſucht/ den du verflucht/
und mich mit Angſt will preſſen.

3.

Ach GOTT/ mein Schild/ wann du nur wilt/
kanſt du mich leicht begnaden!
Laß mich doch nicht/ weil mich anficht/
der ſo mir pflegt zu ſchaden.
In der Gefahr/ mich HERR bewahr/
der du mein Haar gezehlet/
in aller Noth/ in Angſt und Tod/
hab' ich dich mir erwehlet.

4.

Du bist der Mann der helffen kan/
wann wir nur zu dir flehen:
Verziehst du lang/ wann uns ist bang/
wird uns doch Hülff geschehen/
durch deinen Sohn den Gnaden Thron/
der für uns wollen sterben:
Das Lam geschlacht/ hat uns gemacht
zu rechten Himmels Erben.

Gebet.

BEtreuer Gott/ der du deine liebe Sonne lässest aufgehen über Fromme und Böse/ du hast uns das Gesetz/ als einen Spiegel unsers Gehorsams eröffnet: Gieb uns auch den Glantz deines Heiligen Geistes/ daß wir Heb. 1/3.
solchem Ebenbild deines Willens ungezwungen nachahmen/ unsren Lebenslauff mit unverdrossnen Freuden vollenden/ und ja in keine wissentliche Sünde willigen. Erhalte uns in aller Noth und Anfechtung/ daß wir endlich der ewigen und unvergänglichen Klarheit theilhafftig werden.
Amen!

Aus der Epiſtel
Am Tag der Heimſuchung Marix/
Rom. 12. vom 9. bis 19. Vers.

LVIII.

Andachtsgemähl.

Rom. 12/16.

Freuet euch mit den Frölichen / und weinet mit den Weinenden.

Daß die Chriſtliche Liebe mit dem Spiegel zu mahlen/ welcher allen unſrem Thun nachahmet.

Voll-

Vollführung.

Hinweg mit dem Gemähl das eine Stellung schildert/
und gebt den Spiegel her/ der jede Wendung bildert/
der weinet wann ich wein'/ und lachet wann ich lach'/
er wendet sich zu mir/ und machet/ was ich mach'.

Schildern ist ein altdeutsches und niederländisches Wort von den gemahlten Schilden der Alten hergenommen.

Es ist der Christen Lieb' auf solche Weis beschaffen/
(wann sie/ wie sichs gebührt/ nicht solle seyn zu straffen)
Sie ahmt den Nechsten nach/ in Freuden und im Leid/
uñ ist mit Rath uñ That zu helffen stets bereit.
Das Herz ist Spiegelart/ mein andrer ich zu nennen/
der sich für meinen Freund/ im Werke/ mache erkennen/
beschauet sich in mir. Er hat sein Bild erziele/
in meinem kleinen Aug'/ das der Krystall verhülle/
ob meines Hertzens Schrein. Sein Augen meine Zeugen/
weisen daß ich bin/ mehr sein/ als mein selbst eigē.
Ach warum zweifelst du? glaubst du den Augen nicht?
so glaube doch dem Werk/ als vollem Warheits Liecht!

Lied

Lied
Von der Christlichen Liebe.

Nach der Stimme:

Es woll uns Gott genädig seyn/ ꝛc

Wie alles / was Gott erschaffen/ den Menschen dienet/ also soll er auch Gott und seinen Nechsten mit Worten und Werken wieder lieben/ und behülfflich seyn.

1.

Was in der Welt unsichtbar ist/
was sichtbar ist erschienen/
muß alles uns zu jeder frist/
in unsrem Leben dienen;
Unsichtbar ist der Engelschaar/
die uns allzeit geleiten
in Trübsal/ Jammer und Gefahr/
uns stehend zu der Seiten:
So sollen wir im gleichen :/:
dem Nechsten Hülffe reichen.

2.

Die Sonn' ist unser aller Knecht/
der sein Liecht ausgestecket/
der Mond hält mit dem Schatten Recht/
die Menschen zugedecket/
Er holt das Wasser/ wie die Magd/
die Erde zu beseuchten:
Der Sternen-Heer hat nie versagt
dem Menschenvolk zu leuchten:
So sollen wir im gleichen :/:
dem Nechsten Hülffe reichen.

3. Der

3.

Der Lufft iſt gröſſer als die Erd/
darinnen alle leben;
Der manches ſchnelles Schiff gefährt/
und macht die Wellen beben/
Die Fluten Quelle nehrt und tränkt:
Das Meer weiſt mit den Schiffen/
was uns in fernem Land geſchenkt/
in Inſlen und der Tieffen.
So ſollen wir in gleichen ://:
dem Nechſten Hülffe reichen.

4.

Die Erde bringt ſo manche Gab/
ſo manche Frucht zu finden/
ſo manche Blum man bricht et ab/
ſo manche Baumenrinden/
ſo manche Wurtzel/Holtz und Stein/
ſo mancherley Metallen/
die man gräbt aus der Erden Schrein/
den Menſchen zu gefallen:
So ſollen wir in gleichen ://:
dem Nechſten Hülffe reichen.

5.

GOTT hat die Welt ſo ſehr geliebt/ Joh. 3/16.
daß er uns hat gegeben/
ſein lieben Sohn/ der uns geübt
in Glaubenreichen Leben:
Er hat uns biß auf dieſe Stund
beſchützet und erhalten/
Er wird/mit ſeinem Gnadenbund/
auch ferner ob uns walten:
So ſollen wir in gleichen ://:
dem Nechſten Hülffe reichen.

6.

Noch will das Todenkalte Hertz/
die Wolthat nicht empfinden/
Glaub/ Hoffnung und die Liebes Kertz
will ſich gar nicht entzünden.
Die Menſchen ſcheinen Felſenhart/
und wollen nicht erwarmen;
Der Undank iſt der Sünden art/
die haſſet das Erbarmen:
So laſſet uns erweichen :/:
dem Nechſten Hülff zu reichen!

Gebet.

Wir danken Dir lieber Himmliſcher Vater/ daß du uns durch deinen Sohn und lieben Apoſtel/ das Liebsgeſetz deß neuen Bundes mit ſo deutlichem und klarem Wort vorſchreiben laſſen: Wir bitten dich/ laß uns doch alles Zeitliche/ als eitel ſchnellbinfallende Eitelkeit haſſen/ einerley Sinne haben/ dich über alles/ und unſren Nechſten als uns ſelber lieben: auf daß wir mit allen Menſchen Friede und Freude haben/ endlich auch Dir/ dem Gott deß Friedes und der waaren Freuden in ewigem Friede beywohnen/ durch Jeſum Chriſtum deinen Sohn/ unſren HErrn und Heiland.

1. Phil. 4/2.

Amen!

Aus der Epistel
Am XIII. Sonntag nach dem Fest der Hochheiligen Dreyeinigkeit Gal. 3. vom 15. bis 23. Vers.

LIX.

Andachtsgemähl.

Gal. 3/ 15.

Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht/ wann es bestätiget ist.

Daß die Menschen nicht Ursache haben / an Gottes gnädigen Willen zu zweifeln.

Lehr-Gedicht.

Es war ein reicher Mann*/ der macht ein Testament/ daß sein Gut kommen solt/ nach seines Lebens End'/ an seinen ältesten Sohn*/ weil er war stets gehorsam/ fromm/ getreu/ und pflegte sich zu üben

* GOTT Vater.

* Christus

Zu dieſer Zeit HERR für mich ſtreit/
durch deine Huld die Sünden-Schuld/
wird ſich gar leicht vergleichen.

2.

Der du der Welte Heiland biſt/
HERR Jeſu Chriſt/
Du Warheit und das Leben/
hilff daß ich möge ſicherlich
allein an dich
den letzten Seufftzer geben.
In dieſer Noth/ Angſt/ Spott und Tod/
HERR hilff du mir/ ich ſchrey zu dir/
ſtill meines Hertzens beben.

3.

O Heilger Geiſt/ ſey du mein Trutz/
Wehr/ Schild und Schutz/
weil meine Seel will ſcheiden
Du biſt der Armen Troſt und Lehr/
dem Satan wehr/
und ſetze dieſes Leiden/
in volle Freud der Ewigkeit!
HERR ſteh mir bey/ daß ich nun frey
mög dieſen Leib entkleiden.

Gebet.

Getreuer/ Himliſcher GOTT
und Vater der Barmhertzig-
keit/ wir danken Dir/ daß du
uns ungehorſame Kinder/ nicht nach un-
ſrer

ſter Sünden Verdienſt: ſondern nach deiner hertzlichen Barmhertzigkeit väterlich angeſehen / geliebt / zu allen guten ermahnen laſſen und durch den Tod deines Sohns zu ewigen Himmels-Erben eingeſetzet haſt. Wir bitten dich / erhalte uns in ſolcher Kindſchafft / und giebe / daß wir uns derſelben in allem Creutz und Anfechtung / ja in den letzen Todes-nöthen von Hertzen tröſten.

Amen!

Aus der Epiſtel
Am Tag deß H. Bartholomæi/
2. Cor. 4. vom 7. bis 11. Verß.

LX.

Andachtsgemähl.

2. Cor. 4/8.

Wir haben ſolchen Schatz in irdiſchen Gefässen.

Daß durch den Tod unſer irdiſches Gefäß deß Leibes zerbrochen/ und der ewige Seelenſchatz eröffnet werde.

Lehr-Gedichte.

Ich war ein kleines Kind mit Mutter-milch getränke/
als bey dem Tauffe Bad/
der mich erhaben hat/ (ſchenket.
mir einen reichen Schatz/ aus milder Hand/ ge-

Die

Die trübe Threnen Triffe/ das Weinen und das Flehen:
machte mich gekränktes Kind/
daß ich/ als wär' ich blind/
den überhohen Wehrt der Gabe nicht geſehen.
Mein Vater hatte mir aus Don und Leimen Ergemachet einen Topf/ (den
gleich einem Beſenknopf/
darinnen ſolcher Schatz ſolt aufbehalten werden.
Als ich nun war erſtarkt/ verlangt ich offt zu ſchauē was mir verborgē war/ (ſchauē vom erſten Lebens Jahr/
und ſchalte/ daß ich muſſt/ dem Don den Schatz vertrauen. (mals ſprechen:
Wann/ wañ/ wañ komt die Zeit daß ich werd ein-
Nun das Gefäß iſt hin/
ich ſchaue den Gewinn!
Mein Schatz wolt mir das Herz in Stücke machen brechen/ (mich ſchlagen/
aus Brunſt und aus Begier. Mein Vater wolt als ich den gantzen Schatz
wolt brechen auf den Platz/
zu ſehen/ was ich muſt' in meinem Buſen tragen.
Nach langverlangter Zeit ſah ich mit Schmertzen den dürrē Senſenmañ/ (komen/
der mich geſehen an/
und meinen Sparetopf zerbrochen/ hingenomen:
Er wurfft ihn auf die Erd' er war geſchwind zerſtucket/
deß Goldſtucks holdes Bild/ die Seele vō Gott begnadiget.
in Bündelem verhüllt/
hat er in einem Nu dem Erdenland entzucket. 1. Sam. 25.

So leicht kan das Gefäß von ſchwachem Ton zerbrechen.

Luc 12/14. Mein Schas und auch mein Herz/ ſind zwar nicht ſonder Schmers geſchieden. Nicht ein Wort kan ich für Freuden ſprechen!

Todes Verlangen.

Im Ton:
Auf / auf mein Herz / und du mein gantzes Ich / ꝛc.

1.

UN naht die Zeit / daß ich abſcheiden ſoll:
Das Schmersenkleid macht mich der Hoffnung voll.
Ich muß der Welt entkommen/
entblöſſet und ohne Kleid/
zu tragen wie die Frommen
den Rock der Seeligkeit.

2.

Deß Todes Bild mit Chriſti Leichentuch/
iſt eingehüllt/ bedunkt mich ſtark genug/
zu enden mein Gebrechen/
und in dem letzten Nu/
mich bringen/ ſonder ſprechen/
zu lang verlangter Ruh.

3.

Die Eitelkeit der Welt iſt mir bewuſt:
Die Lebenszeit erfüllt mit Sündenluſt/

Nun

Nun eckelt mir von Herzen
was mir zuvor behagt/
Das urſacht meinen Schmertzen/
und machet mich verzagt.

4.

HERR Jeſu Chriſt/ in deiner Gnaden Hand
mein' Heilung iſt / errett mich von dem Band/
darmit der Leib umbfangen:
Löß mich nun einmal auf:
Du weiſt daß mein Verlangen
kürtzt dieſes Lebens Lauf:

Gebet.

O Gott der Lebendigen / der du allein kanſt von Todten erwecken / wir bitten dich / verkürtze die Tage um deiner Auserwehlten willen / und brich entweder herein mit deinem Gericht / oder reiſſe ab unſren Lebens-Faden / welcher mit ſo vielen Unfall und Jrꝛſal verknüpffet iſt. Wann wir aber länger leben und in Unglück ſchweben ſollen / ſo lehre uns doch bedenken / daß es ein Ende mit uns haben wird / und unſer Leben ein Ziel habe / damit wir nicht in ſündlicher Sicherheit dahin wallen / ꝛc. Amen!

Aus der Epiſtel
Am XIV. Sonntag nach dem Feſt der
Hochheiligen Dreyeinigkeit / Gal. 5.
vom 16. Vers bis zu Ende.

LXI.

Andachtsgemähl.

Gal. 5/ 21.

Die ſolches thun / werden das Reich Gottes nicht ererben.

Dieſe Epiſtel handelt von den Werken deß Fleiſches und deß Geiſtes/ gebildet durch einen Blinden / der ſeinen viehiſchen Begierden folget / und durch einen Pilgermann / der dieſen Blinden mit ſeinem Stab zu dem ewigen Leben leiten will.

Geſprächs-

Geſpräch Reimen.

Der Blinde.

Dñ nun mein lieber Hund/ und laß
mich ferner wallen/
auf dieſem ebnen Weg.

Der Pilger ruffet.

Steh Blinder! ſtehe ſtill/ du wirſt gewißlich fallen/
auf dieſes Fluſſes Steg.

Der Blinde.

Ich folge meinem Thier: es pfleget mich zu führē/
wie manchen führt ein Pferd.

Der Pilger.

Du ſolſt mit deiner Hand hier meinē Stab berühren/
ſo wirſt du nicht gefährt.

Der Blinde.

Nein/ nein ich folge hier/ dem Hunde ſo mich leitet/
und weiſet ein und aus.

Der Pilger.

Der Hund iſt ohn Verſtand/ und dir den Tod bereitet
in jenem Leichenhaus.

Der Blinde.

Der Weg iſt gut und breit/ den ich mit Freuden gehe/
ob ich ihn ſchaue nicht.

Der Pilger.

Der Weg iſt bös und ſchmal darauf ich Pilger ſtehe/
doch Himmelwarts gericht.

Der Blinde.

Die Raiß iſt nicht für mich/ ich will nun ferner wallen/
der Weg bedunkt mich gleich.

Der

Der Pilger.

Gewiß / wer ſolches thut / iſt aller Gnaden entfallen/
und erbe mehr Gottes Reich.

Morgen-Lied.

Im Ton:

JESU/der du meine Seele/ꝛc. aus H. Riſt. erſten Himliſchen Liedern 1/7.

1.

WAchet doch/erwachet ihr Schläfer/
wachet/ wachet einmahl auf!
Schauet wie der frühe Schäfer
folgt der Sonnen ſchnellen Lauff.
Hört wie ſich die Lerchen mühen/
wie ſie die Regiſter ziehen/
und durch manche ſüſſe Terz
in der Lufft treiben Scherz.

2.

Schauet doch die Morgenſonne/
ſtralet zu dem Fenſter ein:
Sie erwecket Freud' und Wonne
mit gluetwarmem Flammenſchein:
Alſo woll uns GOTT erhitzen/
die wir in dem Dunklen ſitzen/
daß dem Gnaden-Angeſichte/
auf uns ſtetig ſey gerichte.

3.

Wie die liebe Sonne mehret
alles in den Gartenſchrein;
Alſo Sinn und Hertz ernehret
GOTTES Huld und Gnadenſchein.

Unſer

Unſer Leben/ Seyn und Weben
hat er alles uns gegeben/
darumb wir zu jeder Zeit
loben ſeine Mildigkeit.

4.

Wir befehlen GOTT dem HERREN
Leib und Seele/ Gut und Haab:
Wir genieſſen nah' und ferren
ſeiner hohen Gnadengab'.
Er woll uns den Tag beſchutzen/
daß weil wir das Leben nutzen/
unſre Hertzen/ Sinn und Mund
ihm dankſagen alle Stund.

Gebet.

Steiger GOTT/ deine Güte iſt ja ſo groß/ als du ſelber biſt. Wir bitten dich/ du wolleſt ſolche über uns reichlich walten laſſen/ daß wir als die Kinder deß Liechtes/ von den fleiſchlichen Werken der Finſternis abſtehen/ und uns den Geiſt Gottes in alle Warheit leiten laſſen. Laß deine Güte und Treue auch über uns alle Morgens neue aufgehen/ und wann wir in Finſterniß ſitzen/ ſo bleibe du/ HErr doch bey uns/ und errette uns ſo lang wir leben. Amen! Klagl. 3/22. Eir. 50/24.

Aus der Epistel
Am XV. Sonntag nach dem Fest der
Hochheiligen Dreyeinigkeit/Gal. 6.
vom 1. bis 11. Vers.

LXII.

Andachtsgemähl.

Gal. 6/2.

So ein Mensch von einem Fehl übereilet würde/so unterweiset ihn mit sanfftmütigem Geist.

Gleich wie die Satten auf der Lauten/ wann sie zu hoch oder zu nieder sind/ nicht abgerissen und zersprenget/sondern nach der Singkunst gestimmet werden: also sollen die im Glauben und Leben schwache und irrende Christen nicht getödtet oder verdammet/ sondern mit sanfftmütigem und gedultigen Geist zu recht gebracht werden.

In fidibus si quid discrepat, reducu[nt] ad concentũ: cur non idem fa[cis], in fide? Lips. in not. ad Polit.

Voll-

Vollführung.

Der Knab redet.

Hört meiner Lauten Laut/ wie lieblich doch erklinget
der rundgehölte Holtz! Hört wie der Finger zwinget
ungleich vergleichten Ton!
Bevor man dieses Spiel behäglich unternimet/
muß dieser Saite Chor kunstrichtig seyn gestimet/
sonst hat man Schand darvon.
Wolffssaiten taugen nicht/ so reinlich sie auch scheinen/
kan doch ihr falscher Ton niemalen sich vereinen
mit Schafsgedärmer Klang/ (gen/
die kan man nach uñ nach anstrengē und bezwin-
daß ihr Getön gesamt behäglich muß erklingen/
mit unterschiednem Zwang.
Wañ man aus Ungedult die Saitē will zerreisse/
sie ziehen gar zu hoch und diese Laute schmeissen
an nechsten Mauerstein:
Was Music würde man von solchem Spiele hören? (chören/
Ach nein/ ein sanffter Mut lässt sich nicht so be-
und liebt der Tugendschrein.
Der Klügste giebet nach/ dem/ der zu Zeiten irret/ Sir. 19/16.
gleich wie der Lautenklang ohn künstlich spielen
und weiset ihn zu recht: (kirret) 2. Tim. 3/24.
Es kan ein gutes Wort den offt zu rücke ziehen/
an deß Vermahners Grimm und Scheiten ma-
chet fliehen/
gleich einem Ruderknecht.

Wie ſanfft verfähret mit uns der ſüſſe Geiſt der Gnaden/ (den
der uns verlohrne Schar pflegt täglich einzula-
zu GOTTES Himmelreich.
Wen der Geleitesmann / mit ſeinem Wink re-
gieret/
und auf deß HErren Weg gefällig einher führet/
verhält ſich ihme gleich;
in dem er mit Gedult in ſeinem Thun verfähret/
2. Tim. 4/2. den nechſten Freundesmann mit linden Worten
lehret/
baut auf den rechten Stein:
Wer aber mit Gewalt will die Gemüter dringen/
und was man glauben ſoll erpreſſen und er-
zwingen/
der reiſſet viel mehr ein.

Lied
Von Bekehrung der Irrenden.

Nach der Stimme:

Aus meines Hertzen Grunde/ꝛc.

1.

ACh GOTT/ laß die entweichen/
beruffen zu der Herd/
dann ſie ſonſt leicht erſchlichen/
der Höllen Wölff gefährt:
Laß ab von deinem Grimm/
daß ſie zu deinen Ehren
ſich wiederumb bekehren/
und folgen deiner Stimm.

2. Wie

2.

Wie soll man denen fluchen
Den GOTT der HERR nicht flucht? 4. Mos. 23
Man soll sie vielmehr suchen/
damit sie bringen Frucht.
Es ist deß Irrthums Straff/ Errantis 3
daß man sich lasse lehren/ na est doci
die Kirchen-Herd zu mehren/
mit dem verlornen Schaf.

3.

Das Unkraut bleibet stehen
biß zu der Ernde Zeit;
Dann wird es mit viel wehen Math. 12/1
von Schnittervolk gemeyt:
Inzwischen muß man sich/
mit sanfften Muth bemühen/
dasselbe lassen blühen/
GOTT bittend flehendlich.

4.

GOTT hat die Phariseer
ohn allen Zwang gelehrt:
Esseer/ Saduceer/
und die sich nicht bekehrt.
Der Samariter Rott/
die Juden und die Heyden/
hat er nicht wollen meiden/
und lehrte sie ohn Spott.

5.

Wer will deß HERREN Laden
erhalten mit der Hand/
der folgt mit seinem Schaden 2. Sam 6/6.
deß Usa Unverstand.

Die Thränen und Gedult
sind aller Christen Waffen/
die ihnen Rettung schaffen/
und wieder bringen Huld.

6.

Ach GOTT/laß dich erbarmen/
die letzte Jammerzeit:
Du bist ein Trost der Armen
in dem Verfolgungsstreit.
Der so hier unterliegt/
wird dorten überwinden/
und bey dem Hülffe finden/
der diese Welt besiegt.

Gebet.

GErechter Gott stehe uns in allen Nöthen mit starker Hand bey/daß wir unsren Glauben mit unsrem Blut bezeugen/mit Unschuld und Gedult verfechten: wol wissend/ daß dein Reich in uns nicht mit äusserlichem Gewalt/ Macht und Pracht vertheidiget werden kan; sondern dardurch vielmehr zerstört wird*/ biß uns endlich dein Gnadenreich in vollkommener Freude und Seeligkeit geoffenbaret werde. Amen!

* *Lactant. l. 5. c. 20.* Religio defendenda est non occidendo sed moriendo, non sævitia, sed patientiâ, non scelere, sed fide: illa enim malorum sunt, hæc bonorum, & necesse est bonum in Religione versari, non malum: Nam si sangvine, si tormentis, si malo Religionem defendere velis; jam non defendetur illa, sed polluetur atqve violabitur. Nihil est tam voluntarium, qvam Religio, in qva si animus sacrificantis aversus est, jam sublata, jam nulla est.

Aus

Aus der Epiſtel
Am XVI. Sonntag nach dem Feſt der
Hochheiligen Dreyeinigkeit/Epheſ. 3.
vom 13. Vers bis zu Ende.

LXIII.

Andachtsgemähl.

Epheſ. 3/14.
Werdet nicht laß üm meiner
Trübſal willen.

Daß wir in dem Trübſal und Finſtern dieſer Welt
nicht laß werden ſollen/ zu ſehen/und uns zu ſehnen nach
dem Aufgang aus der Höhe/ und Sonnen der Gerech-
tigkeit. Malach. 4/ 2.

Vollführung.

Uf einem hohen Berg im finſtern Finnenland/
da nur ein halbes Jahr der Sonnen Liecht bekannt/
ſtand' ich/ und ſprach in mir:
Ach wann/ wann ſoll es doch/ wann wird es doch geſchehen/ (ſehen!
daß ich das Aug der Welt werd' einſten wieder
In dieſer Hertzbegier
hört ich/ nach meinem Wahn/ der Sonnen helle Wort:
Du ſolſt nicht werden laß/ und trauren fort und fort
weil ich betrübet bin
von düſtren Wolkendufft: In dieſen Nordenhöhnen
werd ich/ nach kurtzer Zeit/ mit vollem Glantz erſcheinen:
Traur nicht/ und denk dahin!
Ich komm/ ich komme bald; dein Warten wird belohnt/
und haſt du nicht bisher/ wo du gewolt/ gewohnt
im Mitternachte Land:
In dem ſah ich von fern das guldne Sonnenliecht/
herſtralen Morgenwarts/ in meinem Angeſicht/
war purpurheller Brand.
In dem bin ich erwacht/ und dachte manches mal.
Schau der Traum mahlt dir für der Welte Trübſal Thal/

und

und hohen Hoffnungs-Berg.
Der du im Finsternüß sitzst/ warteſt mit Verlangē/
nach langem Leid die Freud der Christen zu em-
pfangen.
Ich armer Erdenzwerg
werd' in den Nöthen Troſt/ und in der letzte Noth/
erblicken Gottes Liecht; ja durch die Nacht und
Tod
dort in der Ewigkeit/
anſchauen meinen Gott mit voller Engelwonne.
Nun ſo beſcheine mich du Himmelklare Sonne/
die heiſſt Gerechtigkeit. Malach. 4/ 2.

Begräbnis-Lied.

Aus Prudentio: Jam mæſta quieſce querela.

Im Ton:

Nun laſſt uns den Leib begraben/ ꝛc.

1.

Ihr ſolt nicht ferners klagen/
und euch mit Thränen plagen:
Er iſt geſtorben als ein Chriſt/
ſein Tod ein Gang zum Leben iſt.

2.

Das Grab wird ſchön gezieret/
von Marmol aufgeführet/
zum Zeichen daß er nicht ſey tod/
und ſchlaffe nur in ſeinem GOTT.

3.

Am Jüngſten Tag komt wieder
der Geiſt in die Glieder/

ob gleich ſcheint/ daß der Leib ſey hin/
weil er liegt ohne Seel und Sinn.

4.

Bald werden wieder leben
und ſein zuſammen geben/
die nun erkalten Todesbein/
und ein verklärter Cörper ſeyn.

5.

Die Seele nun hinfähret/
und wird auch unbeſchweret
der Leichnam werden gantz erneut/
beſeelt im Engelſtand erfreut.

6.

1. Cor. 15/37. Gleich wie der Weitzen grünet/
befrucht zur Speiſe dienet;
nach dem er vor verweſen iſt:
So wird der Leib auch ausgerüſt.

7.

Der Leib von Don und Erden
muß wieder Erden werden;
Mit nichten er doch gar vergeht/
und endlich wieder aufferſteht.

8.

Die Seel im Leibe wohnet/
und als ihrs Hauſes ſchonet:
Ein jeder Gott ergebner Chriſt
1. Cor. 3/16. deß Höchſten Haus und Tempel iſt.

9.

Den Leib die Erde decket/
biß ihn GOTT auferwecket;
Der ſein Geſchöpff und Ebenbild/
mit ſeinem Gnaden-Geiſt erfüllt.

10. Der

10.

Der Tag wird ehſten kommen/
in welchen Böſ' und Frommen/
erſcheinen werden für Gericht/
mit ihrem Leib und Angeſicht.

Gebet.

DU Richter der Todten und Lebendigen / laß uns doch das Ende unſers Lebens ſtetig für Augen ſchweben/ daß wir nicht in blinder Sicherheit dahin wallen / und von dem böſen Feind uns den annahenden Tod/ als einen entfernenden fürmahlen. Gieb daß wir in aller Trübſal beſtändig ausdauren / und mit dir hier leiden / damit wir auch mit dir ewig herrſchen und regieren mögen in Ewigkeit. Amen! Apoſtel Geſch 10/42. 2. Cor. 1/12.

Aus der Epiſtel
Am XVII. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit/ Epheſ. 4.
vom 1. bis 7. Vers.

LXIV.

Andachtsgemähl.

Epheſ. 4/2.
Haltet die Einigkeit im Geiſt/ durch das Band deß Friedens.

Daß wir Menſchen mit unſrem Nechſten friedlich leben/ und mit ihm gedultig aushalten ſollen/ wann Gott Trübſal über uns verhänget.

Voll-

Vollführung.

Jebe will gezanket ſeyn / und das angeneme ſtreiten
füget Fried und Einigkeit unter den verliebten Leuten.
Der Verliebte ſaget mehrmals / was der Liebſten Schatz mißfällt:
Ihre Wangen ſind voll Zhränen / und ihr Herz iſt ganz verſtellt.
Ich geduldig ſeyn iſt noth / wilſt du ſchwachen Worten weichen? (ſtreichen /
Nein / halt deinen Rucken dar / ſeinen holde Liebes- deine von ſo wehrter Hande dir geſchlagne Wundenmahl / (ne Zahl /
heiſſen heiſſe Liebeszeichen. Deine Seufftzer oh- Deine Klag- und Jammerwort ſind dem Liebs- Geſetz entgegen /
und das Band der Einigkeit kan den Unfried widerlegen.
Wie ein Knab unnütze Stücke bringt zu Nutzen mit dem Hafft /
durch der Nadel tieffen Wunden / und durch ſeinen Faden ſchafft /
daß die Stücke wol gefügt zierlich an einander bleiben:
Alſo ſoll der Eintracht Band / durch die Noth zuſammen treiben
der bedrangten Kirchenglieder. Was uns hart und ſchmertzlich ſcheint /
hat das Band der waaren Liebe mit Geduld und Huld vereint.

Gleich-

Gleichbetrübte nennen ſich gleichverliebte fromme Hertzen/
welche Fried und Einigkeit bindet auch in Todesſchmertzen.
Dieſes Geiſtes Band verbindet / die geſchlagnes Hertzens ſind/
und der ſolche Heilung fühlet iſt/ein waares Himmels Kind.

Lied

Wie ſich ein Chriſt in ſeinem gantzen Leben verhalten ſoll.

Im Ton:
Auf/auf mein Hertz/ ꝛc. nach den Buchſtaben deß A B C gerichtet.

A.

AUf GOTT allein ſetz dein Hertz / Sinn und Muht/
halt ihn allein für das gewiſſe Gut;
Dann Er allein kan und will uns erhalten/
und ſeine Gnad ob allen laſſen walten.

B.

Bewahr dein Ehr' hüt dich für Sünd uñ Schand/
Jacob 1/9. der Sünde thut/wallt in deß Teufels Band.
Was dich in dieſer Wolluſt Welt ergetzet/
dich unvermerkt an Seel und Leib verletzet.

C.

Chriſtlich geſinnt ſeyn haſſet böſe Rott/
und achtet nicht der eitlen Welte Spott/
die Welt mit ihren Lüſten bald vergehet/
Eſa 40/8. da GOTTES Wort in jener Welt beſtehet.

D.

Dem Alten weich/ halt dich schlecht und gering/
und nicht zu hoch nach Ruhm und Ehren dring.
Der dir gehorcht/ den solst du nicht gefähren/
und seines Habs durch Meuchel List begehren.

E.

Erheb dich nicht aus Stoltz und Ubermuth/
ob dir gleich GOTT giebt übergrosses Gut:
Darvon solst du den Armen reichlich geben/
wann du wilst lang und recht gesegnet leben.

F.

Fromm/ redlich/ frey zu seyn/ lieb alle Zeit/
lieb' ohne Trug/ erkenn die Eitelkeit/
in welcher viel den Weg deß Todes wallen/
und hier und dort in alles Unheil fallen.

G.

Gedenk deß Tags der durch deß HERREN Wort
zu seiner Feyr verordnet fort und fort;
so kommet über dich deß Höchsten Segen/
und du verbleibst auf seinen Gnadenwegen.

H.

Hör Gottes Wort und üb' es Tag und Nacht/
so wirst du seyn den Palmen gleich geacht/
die ihre Frucht zu rechter Zeite bringen/
und hoch empor die grünen Aeste schwingen.

J.

Im Jünglings Jahr so spare keinen Fleiß/
daß du in Greisen Jahren habest Preis.
Daß was ein Knab ätzt in den Marmolstein/
das schreibt ein Greis in Sand/ mit grosser Pein.

Dras. Hodie arenæ inscribis, quod heri in lapidem cælasses.

K Kehr

K.

Kehr dich doch nicht an andrer Leute Wahn/
und ſchlag dem Glück nach deiner Meinung an:
Begnüge dich/ mit ſchlechter Hütt' und Fülle/
leb unbekant in ſichrer Ruh' und Stille.

L.

Laß dich das Leid nicht drucken auf die Erd/
was GOTT verhängt niemand zu viel beſchwert.
Wann gleich der Tag mit Nebel angefangen/
iſt doch hernach die Sonn' hell auf-gegangen.

M.

Man ſoll den Zorn vermeiden/ als den Gifft/
der jederzeit hat ſpate Reu geſtifft:
Wer ſich ergrimt und ſein Hertz gar verblendt/
ſich Wind-geſchwind von allem Guten wendt.

N.

Nach dem du dich geſellеſt früh' und ſpat/
nach dem dein Nam/ auch das Gerüchte hat:
Was du nicht weiſt/ das lerne ſonder Scheue/
den Unverſtand verfolget ſtete Reue.

O.

Ob dieſer hier/ und jener dort ſich klagt/
ſo glaub doch nicht/ was man dir fälſchlich ſagt.
Luc. 6. 37. Richt nicht geſchwind/ ſo wirſt du nicht gerichtet/
und ſchaueſt letzt was man dir vorgedichtet.

P.

Pracht in dem Kleid halt für deß Satans Strick/
in welchem er ſpielt manche Luſt und Tück'.
Wann Adam nicht verbottne Frucht begehret/
ſo hetten wir deß Sündenmahls entbehret.

Q. Qual

Q.

Qual / Schmertzen / Pein und was den Leib bekränkt/
erinnert dich/daß du vom Tod ümschränkt:
Wer seines Ends nicht leichtlich wird vergessen/
der lebet wol/ und sündigt nicht vermessen.

R.

Ruff deinen GOTT in allen Nöthen an;
Er ist allein der dir aushelffen kan/
Wañ du nur bittst nach seinem guten Willen/
so wird er dich mit Gnaden Trost erfüllen.

S.

Schau nur für dich zu dieser bösen Zeit/
dann mancher Strick ist dir zum Fall bereit:
Wer an der Welt zu viel wird kleben/
wird nicht ohn Pein und Quale leben.

T.

Tracht stetig nach dem/was ist recht gethan/
ob gleich dem Werk nicht sihet jederman:
Es ist kein Mensch der alle Zeit in allen/
mit seinem Thun solt jedem wolgefallen.

Universalis approbatio lapis Philosophorũ, quem omnes quærunt, nemo invenit.

V.

Verlaß dich nicht auf irdisch-eitles Ding/
und acht die Welt für nichtig und gering!
Darum so denk an Himmel und das Sterben/
wañ du den besten Reichthum wilst erwerben.

W.

Wann jemand mit dir etwan streiten will/
so thust du wol/ wann du gantz schweigest still:
So wird er bald in freye Lüffte streichen/
und dir mit seiner Schande müssen weichen.

X.X.

X.

Xerxes verließ ſich auf ſein groſſes Heer/
darüber ward er flüchtig auf dem Meer:
Wer auf ſein Hand und eigne Kräfften trauet/
ihm ſelbſt dardurch die Unglücks-Falle bauet.

Y.

Ye länger je mehr kehre dich zu GOTT/
daß du nicht ewig werdeſt dort zu Spott:
An dieſer Welt iſt auſſer GOTTES Segen/
dem frommen Hertz/ſo viel als nichts/gelegen.

Z.

Zier alles Thun mit Gottesfurcht und Lieb'/
ermiß das End'/und dich im Guten üb':
Dann vor gethan/ und viel zu ſpat betrachtet/
hat mancher Mann in groſſer Noth erachtet.

Gebet.

Jiebreicher GOTT deß Friedens/gieb daß wir dich als die waare Liebe/ nimmermehr verlaſſen/ und durch deſſelben Krafft euch unſren Nechſten lieben/ als uns ſelbſt. Wende doch unſre Augen ab von der Eitelkeit dieſer Welte/ daß wir dardurch nicht verblendet werden/ und aus Feindſchafft gegen dich/ die Welte lieb gewinnen/ welcher Ende iſt das hölliſche Feuer. Darfür behüte uns lieber HErr und Gott.

Johannis.

Amen.

Aus

Aus der Epiſtel
Am Tag Matthæi/
1. Cor. 12. vom 4. bis 11. Verß.

LXV.

Andachtsgemähl.

1. Cor. 12/11.

Alles würket derſelbige einige Geiſt / und theilet einen jeglichen ſeines zu / nach dem Er will.

Daß der Geiſt Gottes unterſchiedene Gaben austheile/und gleichſam ſeine Gläubige darmit erquicke und nähre, welche alle von einem Geiſte herkommen/ist gebildet durch ein Bild deß Glaubens auf einem Luſtbrunnen ſtehend.

Vollführung.

SChaut doch die Wunderkunſt! Es
iſt hier eingeſchloſſen/
was ſich nicht ſchlieſſen läſſt; Den
Lufft/ den reinen Geiſt
zwingt dieſer Kugel Ring/ ſein Zeug das
Waſſer weiſt/
deß vielgebrüſten Bilds/ die Flut iſt nun gefloſſen/
daß mancher an dem Tiſch derſelben wol genoſſen/
in dem er ſein Getrank mit Waſſer untergeuſt.
Das Creutz und auch die Cron/ die Freud'
in Leiden heiſſt.
Bedeutend/ daß der Geiſt iſt reichlich ausgegoſſe/
mit mancher Gnaden Gab'/ und mit Maß
ausgetheilt.

Deutung. Ein Geiſt treibt unſer Hertz das Gute zu vollbringen;
gleich wie der Wind allhier das Waſſer machet ſpringen/
das Waſſer welches Krafft die Sünden Wunden heilt.
Wol dem der von dem Geiſt beharrlich wird getrieben/
er wird die Gottesfurcht in vollem Segen lieben!

Buß-Lied.

Im Ton:
Werde munter mein Gemüte/ ꝛc.
oder:
Wie nach einer Waſſer-Quelle/ ꝛc.

1.

Weh dem/ welcher stetig lachet/
er wird weinen unvermeint:
Wann die Welt sich frölich machet/
jauchzt zugleich der Seelenfeind.
Die hier säen in der Freud'/
ernden dorten Hertzenleid/
und die nun mit Thränen tüngen/
werden edle Garben bringen. Psal. 116/5

2.

Ach mein GOTT/ ich bin betrübet/
deine Rut erschrecket mich;
Dann ich hab die Welt geliebet/
und viel mehr als/ leider dich.
Der hier so viel Böses schaffe/
wird nicht bleiben ungestraffet/
und der vielen guts erwiesen/
wird es ewiglich geniessen.

3.

Mein Ambt hab ich nicht versehen/
meinen Nechsten offt betrübt;
Dieses klag' ich nun mit Flehen/
und viel das ich sonst verübt.
Mein mit Reu' erfülltes Hertz/
wirff/ o GOTT/ nicht hinterwerts!
Laß die Bußbethränten Worte/
steigen an die Himmels-Pforte.

4.

Meine Sünde hat getilget
der da heisset Jesus Christ/
der in kein Unrecht gewilligt/
und der Welte Mittler ist. 1. Tim. 2/ 5.
Seine Milde/ seine Huld
zahlet für uns alle Schuld/

Ja die Handschrifft ist vertragen/
und durchlocht ans Creutz geschlagen.

5.

Er giebt uns den Geist der Gnaden/
der uns tränkt mit Uberfluß:
Seine Güt' heilt unsren Schaden/
durch die waare Reu' und Buß.
Wer sich nun regieren läßt/
schadt nicht daß er bös gewest/
noch dem/der nicht fromm geblieben/
und stets gute Werk getrieben.

6.

Ach GOTT' laß uns doch erkennen/
dieses Lebens Eitelkeit/
daß/die wir uns Christen nennen/
zu den Tod sind stets bereit/
und nach diesem Jammerthal
mehren deiner Diener Zahl/
die nach ihrem Wunsch empfangen/
was sie bitten und verlangen.

Gebet.

Allhätiger GOTT/ gieb uns Gnad und Krafft/ daß wir Raum geben dem H. Geist/ welcher in uns redet/und uns von dem bösen ab/und zu den Guten anführet. Wir Unbeschnittene aber an Hertzen und Ohren widerstreben solchem heiligen Eingeben/ und lassen uns mit manchem Fehler übereilen: Gieb aber getreuer Gott/ daß uns solches nicht schade an unsrer Seelen Seeligkeit. Amen!

Apoſt. Geſch. 7/51.

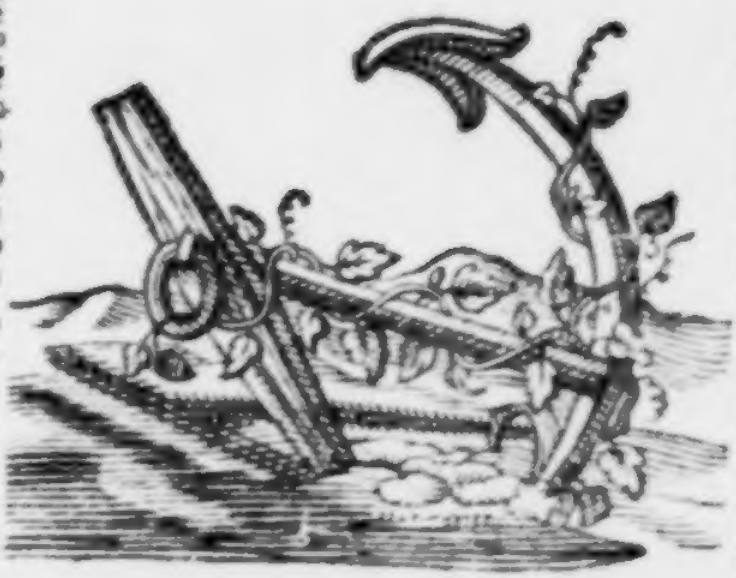
Aus

Aus der Epiſtel
Am XVIII. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit/ 1. Cor. 1. vom 4. bis 10. Vers.

LXVI.

Andachtsgemähl.

1. Cor. 1/8.
Er wird euch feſt behalten bis an das Ende.



Daß die Chriſten durch kein zeitliches Leiden von dem Ewigen wendig gemachet/ bis in den Tod beſtändig verbleiben ſollen.

Lehr-Gedicht.

Ein armer Schiffersmann hatt' auf der weiten See
viel Ungemach erlitten/
mit Wind und Flut gestritten/
und seinen Schifferzeug geleget in den Klee:
Deß Ankers Pfeil Spitzen
musst selbe Wiesen ritzen/
und weil er von dem Wind getrieben hin und her/
hat er ihm selbst gegraben/
die Gruben/ dar zu haben/
gleichsam die Ruhestatt/ entfernet von Gefähr:
Es grunte selbe Auen/
durch frühes Silbertauen.
Ein grünes Rebenholtz hat sich dar aus gebreit/
beginnend aufzusteigen/
mit den gezweiten Zweigen/
daß sein zerkerbtes Laub erstrecket mit der Zeit/
das Anker † umwunden/
und gleichsam eingebunden.
Dieß sah' ich traurig an/ (von meinem Vater-
vertrieben und verjaget/ (land
mit Armut hart geplaget)
als ich hinaus spatzirt/ an jenes Flusses Strand.
Ein Schicker kam gegangen/
den Anker so gefangen/
vom grünen Rebenband/ zu reisse aus dem Grund.
Mich dunkte daß mit klagen/
und grossen mißbehagen/
deß Rebens schöner Zweig wenn ob der Schmer-
zen Stund.

Er

Er muſte mit erheben
den Anker und den Reben/
als welche ſich geſammt/ und ſo geflochten em/
daß ſie ſich feſt gehalten/
verbunden wollen alten/
und auf der Reiſefahrt niemals geſchieden ſeyn.

Deutung.

Die Hoffnung dort zu leben Hebr. 10/
bringt mir den Himelsreben. Joh. 15/4
der flicht uñ ſchlinget ſich/ üm mich uñ ich an ihn/
daß ich bis an das Ende
mich niemals von ihm wende
Ich halte mich an Ihn/ wann ich auch nicht
mehr bin!

Traurgeſang deß Jordans/ über den Tod Chriſti/ unter den Namen deß Hirten Schafholds beklaget.

Nach der Stimme:

Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

oder:

Habt ihr nicht hören klagen/ ein Schäfer an dem Rhein/ ꝛc.

1.

Bisher hab ich genoſſen
deß Landes ſtiller Ruh':
ich bin ſchlank ümgefloſſen
dem groſſen Meere zu: Pred. 1/7.
Nun muß ich in dem lauffen/
abſchneiden eine Ried/
und hier ein weil verſchnauffen/
zu ſchweigen dieſes Lied.

2.

Ach! haſt du nicht geſehen/
du meine Silberflut/
was auf dem Berg geſchehen?
Hat dich nicht Schafholds Blut
entfärbet und betrübet?
Ach ja! du biſt noch roth/
der Hirt hat dich geliebet/
der/leider/nun iſt tod.

3.

Er iſt zu mir gegangen/
hat ſich getaufet ein;
Sein Knecht* hat offt gefangen/
die zarten Schäfelein/
zu waſchen und zu baden
die vor beſleckte Herd:
Die nun mit groſſem Schaden/
von Wölffen wird gefährt.

* Johannes der Tauffer.
Joh 3/23.

4.

Ich hab dich hören ſpielen/
Schafhold/ getreuer Hirt/
du haſt mich machen fühlen/
der Herde Liebsbegierd;
Daß ich nicht wollen laſſen
daß ſüſſe Laub und Gras/
ich gienge neue Straſſen/
und machte Salem naß.

5.

Die bunten Vögel flogen/
die holde Nachtigall/
durch deine Stimm bewogen/
bewohnen meinen Thal/

zu dir:

zu hören deine Lieder/
nechſt deinem Haberrohr/
legt ſich die Herde nieder/
und hört mit frohem Ohr.

6.

Nun iſts umb dich geſchehen/
du ruheſt in dem Grab;
und ich hab müſſen ſehen/
daß man dir Eſſig gab:
Hett' ich dich dörffen laben/
ich welte Bergwarts auf/
gar ſchnell gerichtet haben/
den Thal-vertiefften Lauff.

7.

Der Himmel war benachtet/
die Sternen trugen Leid/
als du am Creutz verſchmachtet/
der Felß zerrieſſe weit;
Die Frommen alle weinen/
die Böſen treiben Spott;
Die Sonne will nicht ſcheinen
der Henkersbuben Rott.

8.

Iſt nun der Hirt geſchlagen/ Matth. 26/31
ſo geht die Herd zerſtreut;
Man höret ſchmertzlich klagen:
Schafhold wird ſehr bereut.
Ich werde mich auch ſehnen/
mit nie erhelltem Gang/
und weiſen meine Thränen
mit ſchlankem Liſpelklang.

Gebet.

ALlerliebſter Vater im Himmel/ hertzliebſter Erlöſer JESU CHRISTE / und du Tröſter Heiliger Geiſt. Ach wie übel bringen wir unſer kurtzes Leben zu / wie wenig
1. Moſ. 47/2. ſind die Tage unſrer Walfahrt / und wie viel unſrer Sünden? Laß uns in Glau-
Pſal. 42/1. ben / Liebe und Hoffnung ſeelig abſcheidē / und entzünde uns mit dem Durſt nach dem ewigen Leben / wie ein Hirſch ſchreiet
Joh. 10/9. nach friſchem Waſſer. Eröffne uns die Thür deß Lebens / HERR JESU / du biſt die Thür / laß uns durch dich eingehen in deines Vaters Reich. Amen!

Aus

Aus der Epiſtel
Am XIX. Sonntag nach dem Feſt der
Hochheiligen Dreyeinigkeit/Epheſ. 4.
vom 22. bis 29. Vers.

LXVII.

Andachtsgemähl.

Epheſ. 4/26.

Laſſet die Sonne über euren Zorn nicht untergehen.

Die untergehende Sonne betrauret / daß ſie ſo viel neidiſche/ zornige/ rachgierige und feindſelige Leute beleuchtet / welche alle Chriſten ſeyn wollen/ und doch dieſem Gebot deß Apoſtels keine Folge leiſten.

Die

Die Sonne redet:

Ihr Menſchen Kinder/ ich erſtaun' ob euren Weſen/
zu welcher Zeite werdet ihr einmal geneſen?
Weil ihr beliebet übermachte Sündenthaten/
iſt euch nicht zu rahten. (gen/
Viel Stunde bin ich/ üm den Erdenkreis/ gegan-
hab aller Orten Eckel und Verdruß empfangen/
Zorn/ Rachgier/ Feindſchafft/ Grimm/ Mord/
Jammer/ Schande/
herrſcht in allem Lande.
Seht meine Stralen/ ſie beſchemen Böſ' und Frommen/ (kommen:
Naß/ Trocknes/ Pfützen/ wo ſie nur hin mögen
und eure Liebe/ die ihr euch von Chriſto nennet/
den euch nirgend brennet: (offen/
Schaut/ dieſe Muſchel/ die früh moragens ſtehen
beſchlieſſen ihre harte Schalen: Sollman hoffen/
daß die erböſten ſich deß Abends laſſen finden/
und den Zorn erlinden?

Pſal. 41/6. Sie dichten arges/ auf den Lager da ſie liegen/
wie Freund' und Feinde hinterliſtig zu betrügen:
Sie lauren frühe ihren Zorn zu vergnügen/
und ergrimmt zu ſiegen.
Der/ ſo mich ſihet ganz beſchamet untergehen/
und Purpurflammend an deß Meeres Ufer ſtehen/
der wiſſe daß die Frevler nach dem Teufel ahmen/
und mich ſo beſchamen.
Ach! laſſet fallen euren Grim/ ihr böſen Chriſten/
und merket einmal/ daß ſich mit Gedult zu rüſten/
und

und ohne Sünde keiner ſeinen Bruder liebet/
der ihn hat betrübet.

Lied
Von der Welte Bosheit.

Im Ton:
Durch Adams Fall iſt gantz verderbet/ ꝛc.

1.

Höchſter GOTT! ſih an die Noth/
darinn wir ie und ſchweben:
Kein Menſchenkind/ ſich leichtlich findt/
ohn Wandel in dem Leben.
Liſt und Untreu/ ohn Reu' und Scheu/
iſt nun der Welteling Handel,
Das gute Wort gedenkt an Mord/
und führet falſchen Wandel.

2.

Nun jederman/ nur wieder kan/
nach groſſem Reichthum ſtrebet/
das ſchnöde Geld/ und Gunſt der Welt/
an ſeinen Hertzen klebet.
Das Glück macht Muht/ der Armen Rut/
iſt offt deß Adels Ehre:
Darumb man tracht/ bey Tag und Nacht/
daß ſich der Reichthum mehre.

3.

In ſteter Noth lebendig tod
iſt der nicht hat zu zehren.
Der iſt verflucht/ der Hader ſucht/
ſein Gütlein zu vermehren.

Der

Der arme Mann ſitzt unten an/
und muß ſich laſſen ſchelten:
Er wird beruckt und unterdruckt/
deß Reichen Wort muß gelten.

4.

So ſchau darein/ O Jeſulem/
errette doch die Frommen,
Die hier geklagt/ gequält/ genagt/
zu dir umb Hülffe kommen.
Das Haubt verſteht/ wie es ergeht/
den Gliedern/ Füſſ' und Händen:
Schau unſer Noth/ hilff durch den Tod/
hier und an allen Enden.

Gebet.

GEtreuer Gott/ behüte uns für den Zornigen und Falſchen/ welche/ wie die Wölfe/ unter deiner Herde raſen. Du Ertzhirt unſrer Seelen/ du Hüter Iſrael/ ſchläffeſt und ſchlummerſt nicht/ du biſt mächtig und kanſt uns beſchirmen/ du biſt gütig und wilſt uns beſchützen. So fürchten wir uns nicht/ wann auch die Welt untergienge/ und die Berge mitten in das Meer ſinkten: Dannoch ſoll die Stadt Gottes fein luſtig bleiben/ und wir vermögen mit unſerm Gott über die Mauren zu ſpringen.

1. Pet. 5/4.

Pſal. 42/3.

Pſal. 18/30.

Amen.

Aus der Epiſtel
Am XX. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit/ Epheſ. 5. vom 15. bis 22. Vers.

LXVIII.

Andachtsgemähl.

Epheſ 5/16.

So ſehet nun zu/ wie ihr fürſichtiglich wandelt/ nicht als die Unweiſen/ ſondern als die Weiſen.

Daß ein Blinder fürſichtiger wandelt/ als ein Sünder/ weil jener mit ſeinem Stabe alle Tritte verſichert/ dieſer toll und unbedacht in die Hölle lauffe und rennet.

Der

Der blinde Knab redet:

Ich bin von Mutterleib blind zu der Welt geboren/
und hab der Freude Troſt / die Hoffnung auch verloren/
in dem das Sonnenliecht/
der gantzen Welte Glantz / iſt für mich nicht erſchaffen/
der Tag iſt meine Nacht zu wachen und zu ſchlafen/ ich ſehe nimmer nicht.
Ich tapp' in Finſternuß/dieweil ich niemand habe/
der mich geleiten kan, ich fühle mit dem Stabe/
dem Aug in meiner Hand/
als welcher für mich ſihet verſichrend meine Schritte/
daß auf dem ſchmalen Weg/ ich mich halt in der Mitte/
zu kommen durch das Land.
So ſehet ihr nun zu/ wie ihr fürſichtig wandelt/
und auf deß Lebens Pfad/gleich wie die Weiſen handelt/
die ihr ſeyd Sündenblind:
Ich höre daß ihr lauffet und rennet in die Höllen,
ihr ſetzt euch Anſtoßſtein/zu fällen eure Seelen/
die euch vertrauet ſind.
Ergreiffet doch den Stab deß Wortes/ den GOTT gegeben/ Sach 11.
und wandelt/wie ihr ſolt in eurem gantzen Leben/
Folgt nicht der groſſen Rott.

Wer

Wer Gottes Stimm verachte/ und ſich nicht läſſe regieren (verführen/
durch ſeines Geiſtes Wort; der wird ſich ſelbſt und werden dort zu Spott.

Lied
aus dem Matth. 11.

1.

KOmt her zu mir/ ſpricht GOTTES Sohn/
die ihr ſeyd mit der Sünden Lohn/
und Straffen hart beladen:
Ihr Jungen/ Alte/ Frau und Mañ/
ich bin der HERR/ der helffen kan/
und heilen euren Schaden.

2.

Mein Joch iſt ſüß/ und meine Bürd
niemand zu überläſtig wird:
Ich/ ich will euch erquicken.
Ihr ſolt gar bald mit mir zugleich/
nachfolgen in das Himmelreich/
darzu müſſt ihr euch ſchicken.

3.

Was ich allhier gelitten hab/
Angſt/ Marter/ Creutz/ bis in das Grab/
nach meines Vaters Willen;
Dergleichen ſolt ihr fort und fort
erdulden/ bis daß GOTT ſein Wort/
an euch auch wird erfüllen.

4.

Die Welt erwünſcht die Seeligkeit/
doch ſonder Leid und Trauerzeit/

und was die Chriſten leiden.
Es ſoll und mag nicht anderſt ſeyn/
es kan kein Chriſt die Qual und Pein/
in dieſer Welte meiden.

5.

All Erdgeſchöpffe zeugen das/
was lebt in Waſſer/ Laub und Gras/
iſt nicht gar ohne quälen:
Wer nichts will leiden kurtze Zeit/
hat dorten in der Ewigkeit/
viel Schmertzen an der Seelen.

6.

Heut iſt der Menſch ſchön/jung und ſtark/
und morgen liegt er auf dem Sark/
iſt ſchnell dahin geſtorben:
Gleich wie die Blum auf freyem Feld
Job. 14/1. verwelkt; ſo muß die ſchnöde Welt
mit ihrer Luſt verdorben.

7.

Der Menſch erſtaunet ob dem Tod/
wann er ligt in der letzten Noth/
ſo will er frömmer werden:
Ein ſolcher iſt kein rechter Chriſt/
der ſeiner Seele gar vergiſſt/
weil er lebt auf der Erden.

8.

Wann er nicht länger leben kan/
da hebet ſich das klagen an;
Er will ſich GOTT ergeben:
Fürwar/fürwar deß Höchſten Gnad/
die er zuvor verſpottet hat/
wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

9. Den

9.
Den Reichen hilffet nicht ſein Gut/
den Jungen nicht der Frevelmut/
er muß auch an den Reyen:
und wann er hette dieſe Welt/
viel Silber/Gold/und alles Geld/
wird es ihn nicht befreyen.

10.
Der Weltlinq Pracht iſt dar umſunſt/
es gilt nicht deß Gelehrten Kunſt/
wir müſſen alle ſterben:
Wer ſich nicht zu den Tod bereit/
weil er lebt in der Gnadenzeit/
muß ewiglich verderben.

11.
So merke nun mein frommer Chriſt/
der du hier GOTT ergeben biſt/
laß dich es nicht gereuen:
Halt in dem Creutz an GOTTES Wort/
und acht' es für den höchſten Hort/
ſo wird dich GOTT erfreuen.

12.
Nicht übel gegen übel gebt/
ohn Sünd' und ohne Schulde lebt/
laſſt nur den Weltlinq ſpotten:
Laſſt GOTT allein die Straff' und Rach'/
geht ihr der Frommen Fußen nach:
Er ſtrafft die böſen Rotten!

13.
Wann es gieng nach deß Fleiſches Mut/
in Gunſt/Geſundheit/Glück und Gut/

würdt ihr gar bald erkalten:
Drumb ſchickt GOTT Trübſal und Gefährd/
damit das Fleiſch geſtraffet werd/
zum Himmel aufbehalten.

14.

Iſt nun deß Creutzes Bürde ſchwer/
ſo denkt wie heiß die Hölle wär/
darein die Weltling rennen:
Sie müſſen mit der Marterpein/
dem Teufel gleich gequälet ſeyn/
und nimmermehr verbrennen.

15.

Ihr aber werdet nach der Zeit
viel Freude haben für das Leid/
dahin ſolt ihr gedenken:
Es lebt auf Erden nicht ein Mann
der ſolche Freud ausſprechen kan/
die uns der HERR wird ſchenken.

16.

Was uns deß Höchſten Huld und Gnad
in ſeinem Wort verſprochen hat/
geſchworn bey ſeinem Namen/
das giebt und hält Er uns fürwar/
Er helff uns an der Engelſchar/
durch Jeſum Chriſtum/Amen

Gebet.

GEtreuer HERR und Himmliſcher Vater/ führe uns auf deinen Wegen/ und lehre uns deu

deine Stege / und giebe Gnade / daß wir
fürsichtiglich wandlen / nachdem Geist / Ephes. 5.
wie die Weisen und nicht nachdem Fleisch
wie die Unweisen. Wir wissen zwar / daß
unser Wandel und Stadtrecht ist im Him-
mel / wir strauchlen aber alle vielfältig
auf dieser Raise / und wann du uns nicht
wieder aufhülffest / leitest und führest / so
möchten wir irre gehen / und deß rechten Weish. 10. 1
Weges verfehlen / darfür hilff uns
o getreuer HERR und
GOTT.

Aus der Epiſtel
Am XXI. Sonntag nach dem Feſt der
Hochheiligen Dreyeinigkeit/ Epheſ. 6.
vom 10. bis 18. Vers.

LXIX.

Andachtsgemähl.

Epheſ 6/16.

Ergreiffe den Schild deß Glaubens.

Daß die Waffen unſerer Ritterſchafft geiſtlich / und
1 Tim 1/8. daß wir durch den Glauben überwinden müſſen. Vorgebildet in einem Fuß Turnier.

Helden

Helden Lied.

DJe Waffen und den Mann / ſoll meine Muſa ſingen/
der jenen Höllen Geiſt im Streite können zwingen/ (nier.
zu weichen von den Plan. Nun höret den Tur-
Ein Alter / weiß nicht wer / kam mit der Rit- des Teufels Anzug.
terzier/
auf dieſe Rennebahn/ſo man die Welt nennet/
von forne war ſein Helm für eine Schlang' erkennet/
mit einer kleinen Cron. Sein Gang war voller Pracht/
ſein Hof Farb ware ſchwarz / gleich wie die Mohren Nacht.
Sein Köcher war von Gold / und ſeine Pfeile Flammen:
Es war der Höllen Held der hatte nun beyſammen
viel Knechte hier und dar. Das Eiſen war Job. 41/18.
ihm Stroh/ (froh/
er war in ſeinem Sinn deß Sieges gleichſam
wie dorten Goliad/ der Iſrael gebotten 1. Sam 17/4.
mit Hohn/zu einem Kampf. - - - - -
- - - - - Es kam auch aufgetretten des Chriſtens Anzug.
Ein frommer Rittersmann/ ſein Furt war
Warheit Schein/
Gerechtigkeit der Krebs / Gedult die Eph. 6/14.
Teufel Schrein:
Sein Schild war waarer Glaub / Stahlfeſt
und hart als Eiſen/
daß auch der Pfeile Brand dardurch nicht mögen
reiſſen/

Sein Helm war helles Gold / mit einem Lämlein-Haubt/
ſein Schwerd war Geiſt und Krafft. Ihm war der Kampf erlaubt/
ſein Feind der groſſe Fürſt der Finſternis/ gerüſtet/
hat auf dem groſſen Plaz ſich lange Zeit gebrüſtet/
und pralend ausgerühmt / wie ihm die gantze Welt/
die Winde ſamt der Lufft / dien' / als ein Königs Zelt:
Wie ſich ein ſchwacher Menſch / der ſeiner gantz vergeſſen/
mit ihm' in einem Kampf zu tretten / hab vermeſſen.
Wol her ich werde leicht erhalten dieſen Sieg/
ſprach er / aus ſtolzem Hohn / und enden ſolchen Krieg.
Sie gehen nun beherzt zum drittenmal zuſammen/
der Satan ſchoß behänd mit ſeinen Feuerflammen/
auf jenes Glauben-Schild: Der Ritter mit dem Schwerd
hat endlich dieſen Feind geſchlagen zu der Erd/
daß er nach dem Gefecht/ mit Schanden/ iſt entloffen/
weil er zum offtermals ward auf das Haubt getroffen.
GOTT ſahe dieſen Streit / von ſeinem Himmels Thron/
belohnend dieſen Sieg mit einer guldnen Cron.

Siegs-

SiegsLied

Von der Barmhertzigkeit Gottes.

Im Ton:

Singen wir aus Hertzen Grund/ꝛc.

1.

Obet den HErren/welcher uns hat
kräfftig beſchirmet mit ſeiner Genad.
liſtige Feind uns mächtig bekriegē/
welchē wir nun als Ritter obſiegē/
Finſternis weicht dem himliſchen Liecht.
Teufel und Hölle ſchaden uns nicht/
weilen ſie Chriſtus völlig gericht.

2.

Brüllender Löw/du hölliſcher Feind/
Chriſtus iſt unſer Beyſtand und Freund/
mächtig die Seinen alle zu ſchutzen/
deine Gewalte würklich zu trutzen/
Joſua/Davids/Gideons Streit/
findet ſich annoch jetziger Zeit/
Glauben und Lieb'/in Hoffnung befreyt.

3.

Danket und ſingt dem gütigen GOTT/
welcher uns hilfft in Jammer und Noth/
welcher uns ſtärkt zu fährlichen Zeiten/
welcher uns lehrt den Satan beſtreiten.
Singet und klingt dem Höchſten zu Ehr/
weilen wir durch die himmliſche Lehr
ſiegen ob alle hölliſche Heer'.

Gebet.

HERR JESU CHRIST/ der du biſt der rechte Kriegs- und Siegsmann / wir halten uns an dich / und zweiflen nicht / es werde uns / wider den hölliſchen Seelenfeind/ den du durch dein Leiden und Tod überwunden haſt. Gieb uns Gnad und Krafft ritterlich zu ſtreiten mit dieſem Erbfeind deiner Kirchen / damit wir beharren mögen bis an das Ende und davon bringen die Cron deß Lebens; ſolches verleihe uns wegen deiner Siegreichen Auferſtehung und Himmelfahrt. Amen!

Joh. 16/33.

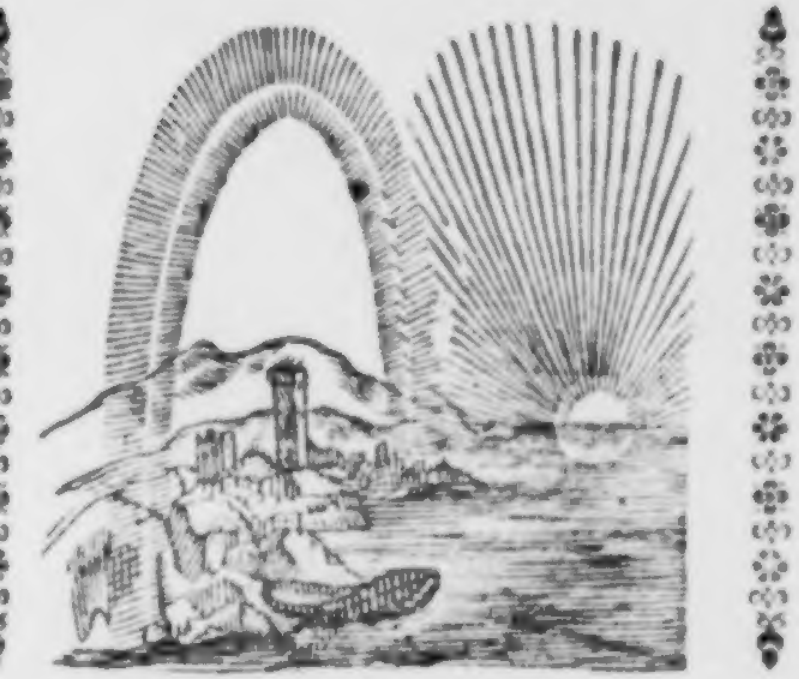
Aus der Epiſtel
Am XXII. Sonntag nach dem Feſt der
Hochheiligen Dreyeinigkeit/ 1. Phil. 1.
vom 3. bis 12. Vers.

LXX.

Andachtsgemähl.

1. Phil. 1/ 10.

Die ihr alle mit mir der Gnade theilhafftig ſeyd.



Von der Menſchen groſſen Vadank/ gebildet durch
e redende

Erde.

Erde.

DAs treue Mutterhertz kan ja nicht
sonder flehen/
ihr Kind verderben sehen:
und solt ich schweigen still/ die ich der Menschen
in meiner Schos getragen/ (Schar
ernehret und gemehrt/ erhalten lange Jahr'/
erfüllet mit behagen/
und sehe leider nun/ wie häuffig sie verderben/
und ob dem Undank sterben/
den sie aus Unbedacht/ aus frevelvollē Schlund
ohn Scheue lassen hören.
Ich muß/ ich muß/ ich muß eröffnē meinē Mund/
und sie/ wo müglich/ lehren:
Ihr Söhne meines Leibs/ seyd ihr dann blind ge-
zum Unglück auserkoren/ (boren/
daß euch deß Höchsten Gut und überhohe Gnad/
die Er auch alle Stunden/
ja jeden Augenblick bisher erwiesen hat/
zu danken nicht verbunden?
Hebt eure Haubter auf/ euch dienet in der Ferne
Sonn/ Mond/ und alle Sterne/
der Lufft/ der Wolken Tau/ der Vogel in der Lufft/
der Fisch in seiner Flute/
die Thiere groß un̄ klein/ Metall in meiner Grufft/
benutzt ihr durch die Glute.
Ich gieb euch Speis' und Trank/ aus meinen
Mutterbrüsten/
erfüll' euch mit belüsten/
ertheil euch Hüll und Füll'/ und wie sich gegen mir
deß Himmels Güte prüfet/

daß

daß ich von Zeit zu Zeit begrämet mit der Zier
die von den Wolken trieret:
So wird auch eure Seel durch GOTTES
Wort geſchmucket/
und ohn Bedacht bedrucket
mit ſchwerem Sündenlaſt. Weil ihr nun
gleicher Gnad
im Geiſt theilhafftig worden/
ſo danket den höchſten Gott/der euch erhalten hat
in dieſem Pilger Orden.
Wie ſich der Nebel ſchwingt von den betauten Er-
ſolt ihr auch mit Geberden/ (den/
Sinn/Mund und Hertzensluſt/erhöhen das Ge-
dem Höchſten Dank zu ſagen/(bei/
für ſeine Gnadengab. Wer Gott in Nöthen fleht/
den füllt er mit behagen.

Herbſt-Lied.

Nach der Stimme:
Hertzlich thut mich erfreuen/:c.

1.

AN heben an zu klagen/ die Hügel/
Thal und Feld/
es bringt viel mißbehagen/deß rau-
hen Windes Kält:
Es fallen falbe Blätter/
und ſchweben in der Lufft:
Dem Schne und Winterwetter
der Nordenſtürmer rufft.

2.

Bald ſind die kaalen Reben faſt aller Zier beraubt/
das Feld kan nichts mehr geben/ als Kohl und
Krautehaubt: Es

Es bricht der trübe Regen/
mit ſtarker Trufft herein/
man ſpüret aller wegen
den ſchwachen Sonnenſchein.

3. (nimt ab:
Die reiffen Früchte fallen / wann man ſie nicht
Die alten Menſchen wallē hin zu den Todē Grab.
Das/was hat zugenommen/
biß auf gewiſſe Zeit/
muß zu dem Ende kommen/
in dieſer Eitelkeit.

4.
Wañ wir die Axte ſehen/ den Bäumen angeſetzt/
ſo iſt es bald geſchehen / daß er dardurch verletzt/
zu der entfärbten Erden
Matth.3/10. ſich neigend bricht und kracht;
und muß er endlich werden
dem Feuer zugebracht.

5.
So müſſen auch die alle/ſo ſind ohn gute Frucht/
Luc.6/43. ſich fürchten vor dem Falle/der Menſchen Todes:
dann wie der Baum gefället/ (ſucht/
ſo liegt er fort und fort/
der Böſe wird geſtellet/
dort an das Jammer Ort.

6.
So laſſet uns bedenken/bey dieſer Herbſtes Zeit/
wie alle Ding erkränken/und zu dem Tod bereit.
Daß wir noch länger leben/
daß alles nicht iſt aus;
Klagl.3/22. Hat GOTTES Gnad gegeben/
hier in der Welte Haus.

7. Die

7.

Die Welt ſoll uns nicht blenden mit ihrem ſchnöden Schein/
wir wollen uns nun wenden / und Gott erheben
Von ihm komt aller Segen/ (ſeyn.
von ihm komt Raht und That/
von ihm komt aller wegen
der höchſten Klarheit Gnad.

Gebet.

BArmhertziger / mildreicher Gott / und Himliſcher Vater/ verzeihe uns undankbaren Kindern/daß wir deine Wolthaten mit ſo groſſen Unverſtand annehmen / ſündlich genieſſen / und frevenlich mißbrauchen. Du HErr Himmels und der Erden giebeſt uns mehr / als wir verſtehen können; wir aber verachten den geiſtlichen Segen/ und gebrauchen uns der leiblichen Wolthaten / als ob wir ſie von Dir nicht empfangen. So giebe uns / o gütiger Gott! dankbare Hertzen / auf daß nicht über uns komme der Fluch und das Unglück/ welches von den Undankbaren nicht weichet. Sirach.29/29

Amen!

Aus der Epiſtel
Am XXIII. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit/ Phil. 4. vom 17. Vers bis zu Ende.

LXXI.

Andachtsgemähl.

Phil. 4/ 19.

Die Ehre derer / ſo irdiſch geſinnet ſind/ welcher der Bauch ihr Gott iſt / wird zu Schanden / und ihr Ende iſt das Verdammß/ ꝛc.

Daß die Weltlinge / welche in allen Wollüſten dahin wallen/ der Straffe Gottes nicht entgehen werden.

An

An die Wollüster.

Hör Weltling hör du Held in Füllerey/
der du für dich wilst lebē semperfrey/
ohn GOTT in allen Sünden/
Du Bacchus Kind dein Gott heisst Wannenbauch/
du bist deß Weins- und Schlecker Speisen Schlauch.
Wirst du noch Reue finden? Welsh. 2/7
Der Rosenkrantz beziert dein volles Haubt;
was du verschlem̄st/ hast du zuvor geraubt/
und darbey sicher lebest.
Das Venus-volk bey deines gleichen sitzt/
die Tag und Nacht der starke Wein erhitzt/ Esa. 5/11.
und gleich der Spinne webest. Job. 27/18.
Schau unter dich/ du bist der Erden Sohn/
gemacht von Koht/ von Unflat/ Wust und Don/
GOTT hat dir wollen schenken:
Daß was du hast ist seine Gnadengab;
und das dich trägt/ eröffnet dir das Grab/
daran solst du gedenken.
Schau über dich/ deß Höchsten Flammen-Schwert/
in einem Nu/ dich ewiglang gefährt.
mit brennen und verbraten.
Bist du so kühn/ nim̄st keine Warnung an/
so bleibest du der Greuelsünden Mann/
dem dort nicht ist zu rahten.
Ist aber noch ein Fünklein Guts in dir/
hat dich nicht gar bezaubert die Begier/

nach deinem Fleiſch zu leben;
ſo folge mir, halt deinen Geiſt im Zaum/
und laß dem Geiſt/ der in dir redet/ Raum/
GOTT wird dir Gnade geben.
Reiß dich behend ab von dem Erdenthand/
und wandle fort zu jenem Vaterland/
da Chriſtus iſt zu finden/
der unſren Leib/ der zwar nur Staub und Erd/
an jenem Tag erneurt iſt und verklärt/
entohnigt aller Sünden.

Lied
Vom jüngſten Tag.

Im Ton:
Wo Gott zum Haus nicht gibt ſein Gunſt.

1.

Es nahet nun der letzte Tag/
mit Jamer/ Angſt und Hertzenplag:
Was Chriſtus prophecevet hat/
das findet ſich nun in der That.

2.

Matth. 24/ 16. Deß waaren Glaubens heller Schein/
erlöſchet in vieler Hertzen Schrein:
Das Aergerniß nimt überhand/
man hört vom Krieg in allem Land.

3.

Es mehret ſich der Thoren Rott/
Pſal. 14/ 1. die ſaget: Es iſt gar kein GOTT:
Wir wollen täglich frölich ſeyn/
und ſingen bey dem Freudenwein.

4.

Verleumden mit viel Hinterliſt/
nun gar gemein und üblich iſt:

Der

Der Geiz nimt täglich überhand/
und preßt von Armen Blut zum Pfand.

5.

Die Unzucht acht man nicht für Sünd'/
und die Gerechtigkeit ist blind:
Der arme Mann den Tod verlangt/
weil er vom Rachen wird bedrangt.

6.

So kommet nun das Unglück
gleich eines Vogelers Fallestrick.
Ein jeder der da wird berucket/
wird in der Höllengrund gedrucket.

7.

Für solcher Qual und Marterspott
behüt uns lieber HERR und GOTT/
und führ uns alle nach der Zeit
zu dir hin in die Ewigkeit.

Gebet.

O Gnädiger Gott/ laß uns durch so viel Steine deß Anstosses M und der Aergernüß behutsamlich wallen/ behüte uns und geleite unsren Fuß auf rechten Wegen/ daß wir nicht strauchlen und gerathen in die Netze deß höllischen Jägers der unsrer Seele nachstellet/ und unsre Seelen zu verderben trachtet. Laß dein Wort/ o HErr! eine Pf Leuchte seyn unsren Wegen/ daß wir durch diesen Jammerthal/ gelangen zu dir in den ewigen Freudensaal. Amen!

Aus der Epiſtel
Am Feſt Tag Simonis und Judæ/
1. Pet. 1. vom 3. bis 10. Verß.

LXXII.

Andachtsgemähl.

1. Pet. 1/ 6.

Ihr ſeyd ein kleine Zeit traurig in mancherley Anfechtung / auf daß euer Glaub rechtſchaffen/und viel köſtlicher erfunden werde/ dann das vergängliche Gold/ das durch das Feuer bewäret wird.

Daß der Glaub durch die Anfechtung bewäret / und viel ſchetzbarer werde.

Das

Das guldne Glaubens-Bild redete:

VOr langer Zeit/ lag ich sehr tieff vergrabē/
ohn Kunst Gestalt/ in Schlacken-Schaum verstecket:
doch hat die Hand deß Bergmañs mich erhaben/
und meinen Wehrt durch seine Glut entdecket.
Nach kurtzer Weil must ich deß Goldschmids seyn/
er schmeltzte mich/ daß ich ward schön uñ rein.
Ich war zuvor ein glummer Blumy gewesen/
nun war mein Glantz heil/ herrlich/ dz die Prob
mich schätzbar machte/ und so gar auserlesen/
daß man mir gab das höchstgeachte Lob.
Ich wurd geschätzt in der Metallen Reich/
daß keines nicht wurd mir gewürdigt gleich.
Doch bin ich nicht lang ohn Gestalt verblieben/
die Meisterhand schmeltzt aus mir dieses Bild/
und hat mich so gegossen und getrieben/ (verhüllet.
daß Deutungsweis dardurch der Glaub
In meiner Hand trag ich die Königs Cron/
dieweil ich bring der Tugend Himmels-Lohn.
In selber Hand trag ich den Kelch erhaben/
und auch das Creutz das nechst dem Glauben schwebt.
Der Glaub und Creutz sind stets gesamte Gaben/
dardurch die Lieb und Hoffnung wird belebt.
Das Erdmetall wird durch die Glut verzehrt/
allein das Gold verbleibet unversehrt/

und mindert ſich nicht in deß Ofens Flammen.
So bleibt der Glaub rechtſchaffen und beſteht/
ob über ihm der Jammer ſchlägt zuſammen/
und alles hier und dar zu Grunde geht.
Wol dem/der wie das Gold/bewärt/beharrt/
und in ſich weiſt deß waaren Glaubens Art!

Lied
Vom Glauben.

Im Ton:
Wie nach einer Waſſer-Quelle ꝛc.

1.

O hat GOTT die Welt geliebet/
daß Er uns gabe ſeinen Sohn:
Wer mit Sünden iſt betrübet/
und glaubt dieſem Gnadenthron/
der wird nicht verlohren ſeyn:
Weil er wird geſchrieben ein/
zu der groſſen Schar der Frommen/
die das Leben überkommen.

2.

Als noch alles lage ſchlaffen
in der Nichtigkeit verhüllt/
hat GOTT dieſe Welt erſchaffen/
ſeiner Allmacht Ebenbild:
Es erhält auch fort und fort
dieſer Schaffung Gnaden-Wort/
was wir üm und üm beſchauen/
Himmel/Meer/Lufft/Bäch' und Auen.

3. Wann

3.
Wann wir Menſchen wollen finden/
wie doch Drey kan Einer ſeyn;
Müſſen wir uns ſelbſt ergründen/
und erkennen ſolches Ebem/
in dem in uns der Verſtand/
Will/und deß Gedächtnis Band/
unzertheilet/ drey vereinet/
würken ſtets gleichgemeinet.

4.
Die Vernunfft kan niemals faſſen/
was man ſicher glauben muß:
Dieſen Eſel muß man laſſen
unten an Moria Fuß/ 1. Moſ. 22/5.
Wann man ſich mit GOTT beſpricht/
und den Sinnen trauet nicht,
ſoll das Opffer GOTT gefallen/
das Ihm bringt deß Mundes lallen/

5.
Ja/was iſt der Glaub von nöthen/ Hebr. 11/1.
bey dem das liegt für Geſicht/
was man ſieht/ wie die Propheten/
durch das waare Glaubens Liecht.
Was ich ſicher ſeh' und weiß
gleub' ich nicht: Deß Glaubens Preiß
zeiget uns als obs geſchehen/
was wir fern' im Geiſte ſehen.

6.
Mein GOTT ſtärke meinen Glauben
durch das ſichre Seelen Heil/
daß das Herz der Turteltauben/ Pſal. 74/19.
jenem Thier nicht werd zu theil.

In den hohen Felſenſtein/
laß uns alle ſicher ſeyn/
Hohel. 2/14. in den Riſen deiner Wunden/
wird der Chriſten Heil gefunden.

Gebet.

HERR/ ſtärke uns den Glauben! wann wir dich haben/ ſo fragen wir nicht nach Himmel und Erden. Wie können wir aber dich haben/ als durch das Band deß Glaubens/ welches das Ewige mit den Zeitlichen/ das Unendliche mit dem Vergänglichen/ und den Allmächtigen mit dem Ohnmächtigen verbindet. Dieſem nach iſt unſer beharrliches bitten: HErr/ ſtärke uns den Glauben! HErr/ſtärke uns den Glauben! HErr/ſtärke uns den Glauben!
Amen.

Pſal. 73/25.

Aus der Epiſtel
Am XXIV. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit/ Coloſſ. 1. vom 9. bis 15. Vers.

LXXIII.

Andachtsgemähl.

Coloſſ. 1/ 14.

Er hat uns geſetzet in das Reich ſeines Sohns.

Daß wir durch das Gebet/ in welchem wir mit Gott reden/ gleichſam eine Abbildung der ewigen Freude haben.

Traum-Gedicht.

ICh ſpatzierte am Pegnitzſtrand/ (wie der Traum mich machte ſchauen/ als ich nechſt auf einem Stein lage ſchlaffend in der Auen) (Cron/ und ſah eben in den Lüfften eine guldne Königswelche von der Bäume Schatten gleichſam hieng in einem Thron.

Unten in dem ſchlanken Fluß hat der Wiederſchein gebildet
ſelbe Kron/ als wie der Spiegel/ nach dem Gegenſatze ſchildet/
in dem ich die edlen Stein/ und die Perlen-Zahl betrachte/
laz ich auf dem grünen Feld von dem ſelgen Traum erwachte.
Die wir in dem Thränenthal/ (alſo dieſes Bild ſich deutet)
wandlen ſtets hin und her/ von der Trübſal umgeleitet/
und ſind ohne Raſt und Ruhe/ wann wir nicht durch das Gebet
gleichſam ſchlaffen nach der Arbeit. Wer zu GOTT den HERRN flieht/
den erweiſt Er Hülff und Gnad/ laes ſcheint daß ſeine Thränen
alle Freuden jenes Himmels/ hier auf Erden ſchon beſchönen:
Wir erblicken einen Schatten von deß Engelreiches Kron/
welche gebet Gott der Vater durch den Geiſt und ſeinen Sohn.
Wol dir/ der du alſo beſt/ wol dir/ weil du glaubig trauеſt/
auf das Reich das dir beſchieden/ deſſen Gleichniß du beſchauеſt
durch die Freud' in dem Gebete. Dieſe Kron iſt dir bereit/
wann du nach dem Jammerleben kommeſt zu der Seeligkeit!

Lied

Lied
Von der Flüchtigkeit und Nichtigkeit deß menſchlichen Lebens,

Nach der Stimme:

Es iſt gewißlich an der Zeit/ ꝛc.

1.

ACh! ein ſchnellen Augenblick
daurt aller Menſchen Leben:
Wir werden von deß Todes Strick/
dem Vogel gleich/ umbgeben;
wann wir ohn Sorge ſicher ſind/
ſo komt das Ende Windgeſchwind;
da hilfft kein widerſtreben.

2.

Es hat das helle Sternen-Heer/
viel tauſend Jahr geſchienen/
ſie neigen ſich deß Tags ins Meer/
deß Nachtes Liecht zu dienen.
Deß Menſchen Aug einmahl erſterbt/
verweſt/verfaulet und verderbt/
ohn zeitlichs wiedergrünen.

3.

Der Diemant und der Rubin
ſtets ſtralen/ ſonder alten/
Stein und Metalle legt man hin/
daß ſie ſich ſteriq halten:
Der Menſch allein verbleibt nicht lang/
und läſſt der Zeiten ſtarken Zwang/
ob ſeinem Leibe walten.

4.

Das hochbeglänzte Purpurkleid
bleibt viel Jahr' ohne Schade:
Deß Menſchen Leib ohn Unterſcheid
benaget manche Made:
Die roten Wangen blaſſen bald/
und alsdann muß deß Todsgeſtalt
beginnen ohne Gnade.

5.

Ein Segelreiches Fichten-Haus
daurt lang in wilden Wellen/
Es wirbt und fähret ein und aus/
in viel gefährten Fällen:
Der Menſch/ deß Noe Archen gleich/
wird gar bald eine Todten-Leich'/
und füllt die Grabes-Cellen.

6.

Der Hirſch/ der Löw/ der Elephant/
die Gemſen und die Raben/
der Yſop und deß Epheu Band
gar lange Daurung haben;
Der Menſch lebt kurtze Zeit allein/
der Tod iſt ihm im Schlaf gemein/
da liegt er/ als begraben.

7.

Die Sünde/ gleich dem Nattergifft/
verkürtzet unſer Leben/
ſie machet/ daß uns viel Elend trifft/
damit wir ſind umgeben:
die Sternen/ Steine/ Purpur-zeug'/
das Schiff/ das Thier'/ und Baumen reich/
an keiner Sünde kleben.

8. Doch

8.

Doch/liebes Herz verzage nicht
ohn Hoffnung/ wie die Heyden/
Setz zu GOTT deine Zuversicht/
in allen deinen Leiden:
Er ist der Weg/ die Thür und Pfort/
der dich/ nach seinem theuren Wort/
führt zu der Engel Freuden.

Gebet.

König aller Könige! der du mehr geben kanst als alle weltliche Könige vermögen/ du bist darbey unser barmhertziger Vater/ über alles was Kinder heisset/ ach daß wir dich könten lieben/ wie du uns geliebet hast! Laß unser armes Gebet für dir tügen/ und deinen H. Geist durch dasselbe mit uns reden/ daß wir dein Gnadenreich darinnen abgebildet sehen/ und uns durch gute Gedanken regieren/ das Brod leiblicher Notdurfft wollest du mir geben/ und auch das Manna der Seele täglich lassen in mein Herz regnen/ daß wir durch den engen Jammerweg dieses Lebens zu der ewigen Freudenpforten eingeführet werden. Solches verleihe uns durch deinen lieben Sohn/ der uns durch seinen Hingang den Geist deß Gebets erworben. Amen.

Aus der Epiſtel
Am XXIV. Sonntag nach dem Feſt de
Hochheiligen Dreyeinigkeit/ 1. Theſſ. 4.
vom 13. Vers bis zu Ende.

LXXIV.

Andachtsgemähl.

1. Theſſ. 4/16.
Die Todten werden auferſtehen.

Daß wir unſre verlohrne und entſchlaffene Freunde/ in der Auferſtehung/ wieder finden werden/ wie hiervon dieſe ganze Epiſtel handelt.

Lehr

Lehr-Gedicht.

Einen Knaben ſah ich auf dem Wege lauffen
ſeufftzend/ klagend/ weinend fragend ohn verſchnauffen.
Wo iſt doch mein Vater hin?
Ach mein Vater! weiſt mir ihn!
Er hat mich auf dieſer Straſſen hinterlaſſen.
Hört ihr Leute: Der mich/ nechſt GOTT/ hat geſchaffen
iſt verſchwunden/ und ich meynt' er gienge ſchlaffen?
In dem wieſe von dem Himmel auf den Weg/
eine Stimme/ die auf einen ſchmalen Steg
angewieſen ſolches Kind/
(gleich dem unbejochten Rind)
wo ſein Vater mit verlangen hingegangen.
Dieſer Knabe luff' auf vorgezeigten Stege/
und erſahe einen groſſen Stein im Wege/
der ihn hindert/ daß er nicht kont ferner gehen/
und erſtaunend bliebe bey dem Steine ſtehen.
Dieſen groſſen Sündenſtein/ — der Sünden Stein.
waltzt hinweg der Jeſulein/
das deß Kinds Klag vernommen
hin gekommen.
Ferner gienge dieſer Knab den fernen Wege/
und geleitet über einen Waſſerſtege/
der gefährlich/ weil er ſchmal und ſchlecht belegt/ — der Anfechtung Steg.
alſo gar ſchwach/ daß er keine Pilger träget.

Aber

Aber dieſes Jeſulein
wolte ſein Geleitsmann ſeyn/
halff' hinüber dieſem Kinde
gar geſchwinde.

Die Höle des Todes. Endlich kame dieſer Knab in eine Hölen/
ſo gantz finſter/daß der gehe Pfad nicht zu wehlen/
weil viel Gruben/daß man leichtlich konte fallen
und verſinken/wer wolt ohne Leuchte wallen.

Aber dieſes Jeſulein
gabe von ſich einen Schein/
der ihn durch der Hölen Nachte
überbrachte.

Nach der Raiſe/ hat der liebe Knab gefunden/
ſeinen Vater von der Todesangſt entbunden/
Jeſ.66/14. Seine Beine grunten wie das Gras im Lentze/
gantz erneuet/in der Engel Freuden Grentzen.

Ja der Lorbeer Krantz belaubt
das vom Haar beraubte Haubt.
Wer kan dieſes Kinds Behagen
ſattſam ſagen?

Alſo werden wir auch unſre Freunde finden/
wañ wir laſſen hinter uns den Stein der Sünden
und Anfechtung/ durch die Hoffnung überwinden/
bis der Tod uns vom Leben wird entbinden.

Daß uns Menſchen jetzt betrübt/
was wir in der Welt geliebt/
iſt nur kurtze Zeit verborgen/
bis der Morgen
jenes Tages anbricht/da wir werden kommen
zu den Hauffen unſrer Freund und allen Frommen.

Win-

Winter-Lied.

Nach der Stimme:

Da Jesus an dem Creutze stund/ ꝛc.

1.

DEr graue Winter hat bereit/
mit rauhem Frost und Traurigkeit/
die Felder überdecket,
So die begrünte Frülmaszen/
erfreulich auferwecket.

2.

So werden wir verdeckt im Grab/
nach dieser argen Welt schabab
nicht lang verhüllet bleiben/
wann Christus fährt vom Himmel ab/
die Todten zu beleiben.

3.

Die Fluten sind nun Eisenhart/
das Wasser ist fast Harnischart/
mit Wollenschnee erweichet:
Die Erde mit der Ruhe hart/
biß sich die Sonn erzeichet.

4.

Wann unsre Hertzen sind erstarret/
und von der Sünde Marmolhart/
kan sie das Creutz erweichen:
Deß Höchsten Gnad ist Sonnenart/
wann wir sie nur erreichen.

5.

Die kurtze Tag und lange Nacht/
hat manchen viel Verdruß gemacht/

in Sünd' und Laſter leben:
Wer hat an ſeine Seel gedacht/
die muß in Nöthen ſchweben.

6.

Wie mancher Armer leidet Noht/
ohn Holtz/ohn Kleid und ohne Brod/
in dem die Reichen praſſen;
GOTT wird ſie gleichfals in dem Tod/
ohn ſein Erbarmnuß laſſen.

7.

Gerechter GOTT in Ewigkeit/
der du verwandelſt Jahr und Zeit/
bleib nun bey uns in Gnaden!
Malach. 4/2. Du Sonne der Gerechtigkeit/
ſchütz uns für allem Schaden.

Gebet.

Neiger HErr und GOTT/ der du uns zu den letzten Jammerzeiten leben läſſeſt/ regiere uns mit deinem H. Geiſt/ daß wir ja nicht in den Schlaf der Sicherheit dahin ſinken/ ſondern den Sünden abſterben/ die Anfechtung mit Gedult überwinden/ und endlich durch die Thür deß Todes mit dir eingehen zu dem ewigen Leben/ welches vollkommene Genieſſung wir an jenem groſſen Tag freudig erwarten.

Solches verleihe uns/ꝛc.

Amen!

Aus der Epiſtel
Am XXV. Sonntag nach dem Feſt der Hochheiligen Dreyeinigkeit/ 2. Pet. 3. vom 3. bis 14. Vers.

LXXV.

Andachtsgemähl.

2. Pet. 3/4. und 9.

Wo iſt die Verheiſſung ſeiner Zukunfft? Der HErr verzeucht nicht die Verheiſſung/ wie es etliche für einen Verzug achten/ ſondern er hat Gedult mit uns/ und will nicht/ daß jemand verlohren werde/ ſondern daß ſich jederman zu Buſſe kehre.

Daß Jonas Kürbiß ein Fürbild der Ungedultigen/ und er / ein Spiegel ſeye aller Unglaubigen in den letzten Zeiten/ von welchen dieſe Epiſtel handelt.

Vollführung.

Raum' ich/ oder ſeh' ich dort
Jonas unter ſeiner Hütten/
mit dem Grimm-vergalleten Wort/
und hör ihn den Höchſten bitten
wider jene groſſe Stadt/
die ſich in der That bekehret/
als er ihr gepredigt hatt'/
und vom GOTTES Wort gelehret.
In dem nun der Sonnen Hitz
jenen Kürbiß-Bauch beſchattet/
weiſen ſich die zarten Ritz'/
und das Wörtlein eingemattet:

Ungedult **Ungedult.** Wie? kreucht nicht dort
einer aus dem Rappen-Neſte/
der bereit an dieſem Wort
naget und das allerbeſte/

gedult. die **gedult** läſt und beſticht
dieſen Kürbiß/ daß verbleibt/

dult. **dult**/ nun wol das Wort zerbricht/
welches er/ wegfreſſend ſchreibet.

Jonas/ ſchau doch über dich/
müſſen dich die Würmer lehren?
GOTTES Güt erſtrecket ſich
über die/ ſo ſich bekehren.

Matth. 12/15. Warum ſiehſt da darum ſcheel/
daß der HERR ſich gnädig weiſet/
und vergiebt der Menſchen Fehl/
daß er dardurch wird gepreiſet.

Wir der Erden letzte Zucht/
durch die Ungedult geplaget/
sind gleich dieser Kürbißfrucht/
den der Todeswurm benaget.
Krankheit lehret die Gedult/
dult/schreibt sie in unsre Hertzen/
deß Erbarmers Himmels Huld/
weiset sich in unsren Schmertzen.
Ninive/ Weltgrosse Stadt/
ach! daß auch der Kreiß der Erden/
so die letzten Zeiten hat/
gleich dir/möcht bekehret werden!
Wie viel Jonas finden sich/
so die Drauung wolten schauen/
und bis auf deß Todesstich
GOTTES Worten nicht vertrauen.
Weh dem/ der ohn GOTTES Gnad
sitzet in den sichren Schatten/
und noch nie beherzigt hat/
daß wir arme Todesgatten/ Jona 4/10.
in der schnellen Nacht der Welt/
wie die Kürbisfrucht vergehen:
Wann die Sonn bestralt das Feld/
können wir nicht mehr bestehen.
Die wir nun auf jenen Tag/
da zerschmeltzen wird die Erden/
in der Klag und Jammerplag
letzlich aufbehalten werden.
Warret/daß die Sonn' anbricht/
daß der Morgen möge kommen/ Jona 4/7.
der das Eitle mache zu nicht/
und uns sammele zu den Frommen!

Lied
Einer ſterbenden Jungfrauen.

Nach der Stimme:

HErr Chriſt der einig Gottes Sohn/ ꝛc.

1.

Es nahet ſich meines Lebens End/
ich laß die Eitelkeit/
der ſchnelle Tod komt angerennt/
in meiner Jugendzeit.
Der Höllen Angſt und Schmertzen/
fühl ich in meinem Hertzen/
weil Leib und Seel ſich ſcheidt.

2.

Was ich verübet Tag und Nacht/
das fällt mir jetzund bey/
viel Jahre hab ich hingebracht/
mit Falſch und Heucheley.
Was ich bisher geliebet/
jetzt meinen Sinn betrübet/
und häuffet meine Reu.

3.

Ihr meine Goldgeprüfne Haar'
ihr ſeyd nun bald ſchabab/
und mehrt der Todten Schlangen Schar/
im finſtren Leichen Grab:
Ihr Roſenfarbe Wangen/
die ihr gepflegt zu prangen/
euch nagen Würmer ab.

4.

Ihr Augen die ihr Lieb' erwecket/
bald bald verliſcht das Liecht:
Das Liecht ſo Flammen angeſteckt/
jetzt alles Scheins gebricht/

zwey

zwey runde tieffe Hölen/
dann keine Buler quälen/
sind mit Gestank vermischt.

4.

Nun du Korallen Lippen Mund/
wie bald bist du verblast/
dein Schleyerzarter Gurgel-Schlund/
ist Centnerschwer belast:
Du Hand wirst nun erkalten/
und keinen Freyer halten/
in Lieb' und Trauungs-Bund.

5.

Doch der Verlust wer gar gering/
wann nicht der Seelenpein/
(von mir/ ein nie bedachtes Ding)
mich stürzte Höllen-ein.
O weh! ein Meer mit Thränen
kan mich nun nicht versöhnen/
ich muß verdammet seyn.

6.

So viel er Tröster Herrens Wort/
vermehren meine Klag'/
in dem ich fühl' an diesem Ort
deß Satans Marterplag'.
Ach wer ich nie geboren/
zu dieser Qual erkohren!
verflucht sind meine Tag'.

7.

Ihr Schwestern hasset doch die Sünd/
die Quelle dieser Qual/
und liebet nicht das blinde Kind/
das euch bald bringt zu Fall.

Wolt ihr in lesten Tagen/
deß Lebens/nicht verzagen/
mit dem Gewissensmahl.

9.

Mein Leib/den ich so prächtig trug'/
ist nun ein Sack voll Bein'/
er ist ohn Fug und wird ein Fluch/
ein fauler Würmer Schrein.
Der Schönheit grosser Titel
ist in dem Leichen Küttel
vergessen/ohne Schein.

10.

Was ist das für ein Himmels Liecht/
die blitzgeschwinde Kertz?
Deß Höchsten Gnadenglantz anbricht/
und tröstet nun mein Hertz.
Ach! JESU/dem Erbarmen/
hilff in der Stund mir Armen/
von wegen deines Schmertz.

Gebet.

DU Gott der Toden und Lebendigen/ wolleſt uns in ſo viel hinfallenden Eitelkeiten beſtändig erhalten/ daß wir dich nicht aus den Augen ſetzen/ der du das Liecht der Welt uns führeſt auf richtiger Bahn; Laß unſren Fuß nicht ſtrauchlen/und unſre Tritte nicht wanken/ damit wir nicht von deinen Wegen abtretten/ ſondern mit allen Glaubigen eingehen in das Reich/ welches deinen Auserwehlten bereitet iſt. Amen!

Aus

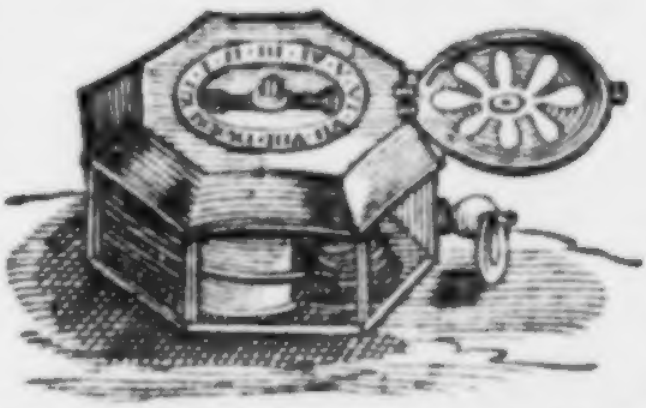
Aus der Epiſtel
Am Tag deß H. Apoſtels Andreæ/
Rom. 10. vom 10. bis 19. Vers.

LXXVI.

Andachtsgemähl.

Rom. 10/11.

So man mit dem Hertzen glaubt/ und mit dem Munde bekennet/ ſo wird man ſelig.



Daß wir Menſchen einer Uhr gleichen/ welcher Zeiger an einem Ort ein Hertz/ und an der andern eine Zunge: Dieſe Uhr muß ſich nach dem Himmel richten/ oder ſie gehet falſch.

Vollführung.

DEr runde Himmelskreiß geht Cirkelrecht herum/
(daher der Sternen Lauf wird einem Dantz verglichen)
in jedem Augenblick iſt/ was man ſieht/ entwichen/
die Erde ſtehet ſtill gleich einer Sonnenblum/

und weiſet ſich geziert / begrünt / befrucht / beſchneet /
nach dem das Sonnenliecht ſich fernet oder nahet /
und ſeiner Würkung Krafft nach jeder Zeit empfahet /
daß alſo Tag und Stund im Unbeſtand beſteht.
Es finden ſich auch viel / die ſagen daß die Erd
lauff' / um den Himmel her ; gleich wie der Mond ſich wendet /
und von der Sonnen Glantz bald halb / bald gantz geblendet /
vollendet ſeinen Gang / und daß gedrehet werd'
die Erde ſamt dem Meer / nach ihrem Mittelpunct
der Sonnen / daß das Aug gar leichtlich werd betrogen /
wie auf dem ſchnellen Schiff die Erden wird bewogen /
das Schifflein ſtehet ſtill / als das Geſicht bedunkt.
Das ſtellen wir dahin / und wundern hier viel mehr / (erfunden /
daß eine Menſchenhand das Rädlein hat erdem jener Sonnen Lauff durch einen Strang* verbunden / (nen Heer.
das weiſet Stund und Stund / wie rauſt der Sterdie Sonne giebet hier genaue Rechenſchafft /
auch von dem kleinſten Schritt. Iſt ſolches nicht zu ſchauen / (vertrauen
ſo iſt das Uhrwerk falſch / und kan man nicht auf dieſe Räderkunſt. - - - - -
- - - - - Es hat dergleichen Krafft der

*die Saiten.

der Gott ergebne Menſch/ was er auf Erden thut/
iſt nach dem Himmels-Lauff und GOTTES
Gnadenwillen
gerichtet/ den er ſich bemühet zu erfüllen/
der ſtarke Glaubens-ſtrang* verbindet ſeinen *ſtarck.
Muth.
Es wenden ſich zugleich und halten einen Gang/
die Zunge ſamt dem Hertz / gleich dieſe Zeiger-ſpitzen/
der Schlüſſel (GOTTES Wort) läſſt nimmermehr erſitzen/
und zieht zu Morgens auf (deß Glaubens) Saitenſtrang.
Wann dieſe Uhre nicht dem Himmel nachgerichtet/
wann nur deß Menſchen Sinn nach eitlen Dünkel gehet/
und mehrmals in der Sünd'/ ohn gute Werke/ſtehet/
da weiſet Mund und Hers den rechten Glauben nicht.

Lied
Von den vier letzten Dingen.

Nach der Stimme:

Wie nach einer Waſſer-Quelle/ ꝛc.

oder:

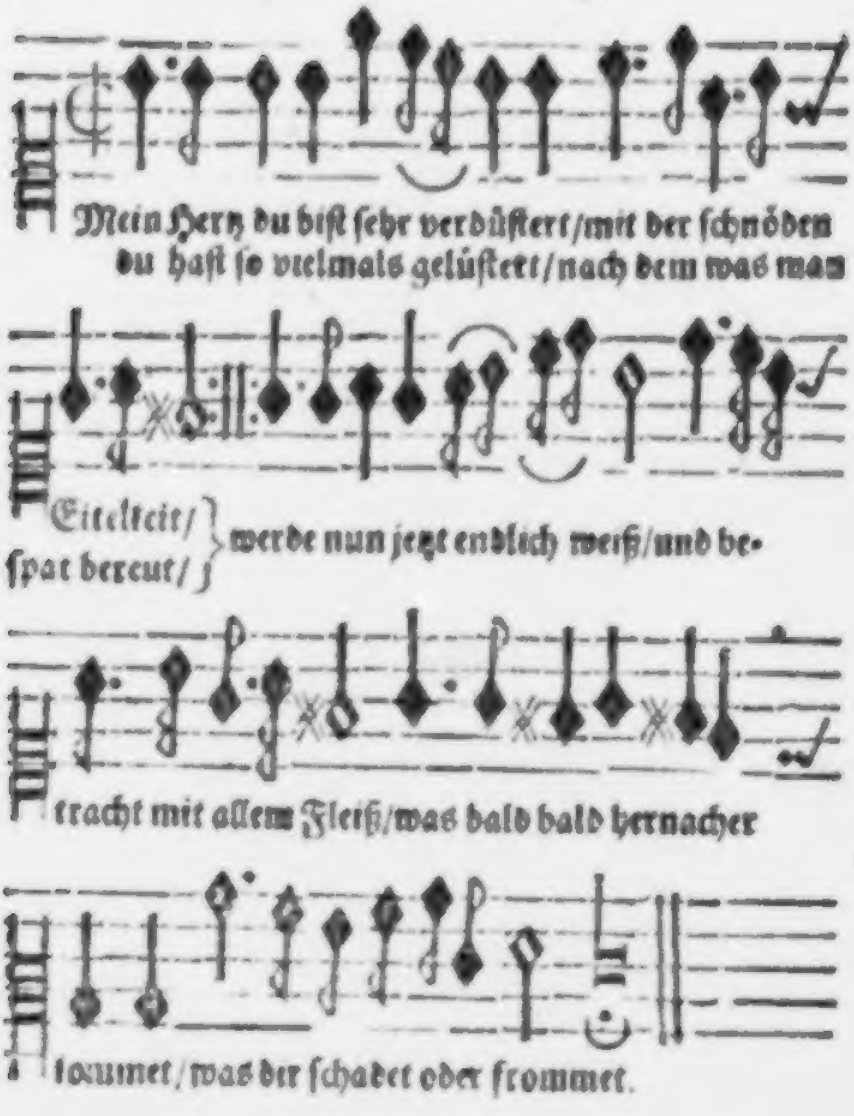
Werde munter mein Gemüte/ ꝛc.

zu ſingen/

oder

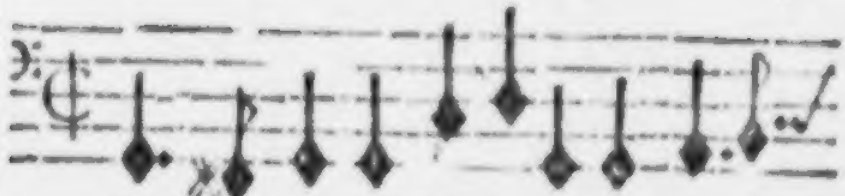
nach folgender Melodey.

Mein

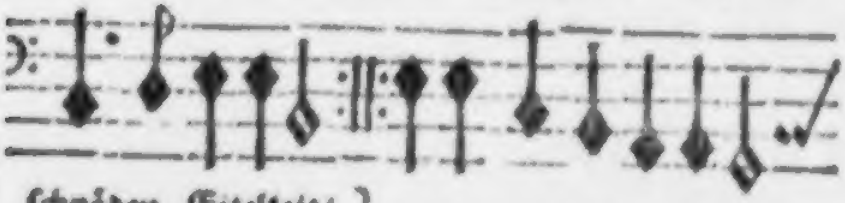


2.

Alles was den Fittig ſchwinget/
aller Fluten Schuppen Heer/
alles was die Erde bringet/
giebet uns deß Todes Lehr:
In dem nichts nicht lang beſtehet/
und nach kurzer Zeit vergeht:
Das Geborne muß veralten.
und kan ſich nicht ſelbſt erhalten.

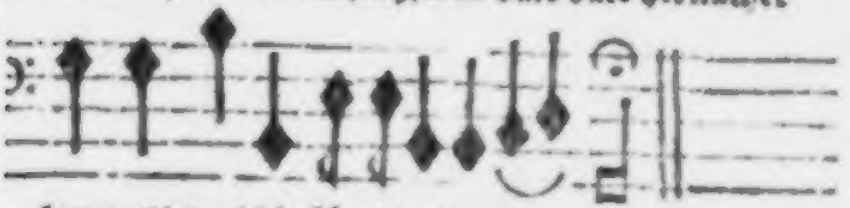


Mein Herz du biſt ſehr verdüſtert / mit der
du haſt ſo vielmals gelüſtert / nach dem



ſchnöden Eitelkeit/
was man ſpat bereut/ } werde nun jetzt endlich weiß/

und betracht mit allem fleiß/was bald bald hernacher



kommet/ was dir ſchadet oder frommet.

3.

Die von langen Leben traumen/
ſchauen dich das Fernenglas:
Blüten/Blätter/Frucht und Baumen/
Kräuter/Blumen/Laub und Gras/
in deß Todes Senſen fällt/
und ſich kurtze Friſt erhält;
ſo ſind alle LebensStunden/
mit dem Untergang verbunden.

4.

Der in Mutterleib erkaltet/
deſſen Wiegen iſt das Grab/
jener ſchöne Knab nicht altet/
dieſer Jüngling ſtirbet ab.
Ach! wie mancher ſtarker Mann
muß fort auf deß Todes Bahn/
zu geſchweigen wie die Greiſen/
mit dem Stab das Grabe weiſen.

5.

Schnöder Weltling/der du truſeſt/
ſchaue hier deß Lebens End:
Der du mit dem Reichthum ſtuſeſt/
von der eitlen Ehr verblendt:
Thue doch die Augen auf/
und ſchau deines Lebens Lauff/
der in ſchnellem Nu vernichtet/
zu dem Toden Ziel ſich richtet.

6.

Dieſes Ziel iſt dir geſetzet/
und hernach folgt das Gericht.
Pſal. 7. 13. GOTTES Rachſchwerd iſt geweſet/
weil man ſich bekehret nicht.
Das Gewiſſen ſagt uns frey/
daß der Tod nechſt bey uns ſey/
ob wir ihn gleich ferne mahlen/
ſeine Schuldgebühr zu zahlen.

7.

Wann deß letzten Tags Poſaunen
wecket aus der Gräber Pfui!
Da wird alles Fleiſch erſtaunen/
für deß Höchſten Richter Stul.
Deſſen längſt gemachter Spruch
wird vollzogen ohn Verzuch/

daß

daß die Böſen und die Frommen
den verdienten Lohn bekommen.

8.

Wann der blaſſe Tod die Schmertzen
dieſes Leibs geendigt hat/
kommen GOTT ergebne Hertzen
zu deß Höchſten Himmels Gnad.
Es wird Freud/aus ihrem Leid/
und nach dieſem Jammer Streit/
haben ſie die Siegers Palmen/
ſingend dort der Engel Pſalmen.

9.

Die zur rechten Hande ſtehen
ſchauen GOTT von Angeſicht/
ſie ſind in deß Himmels Höhen/
ihre Freuden enden nicht:
JESUM ihrer Seelen Hort/
ſchauen ſie nun fort und fort/
ſie ſind alsdann unvertrieben/
in deß Lebens Buch geſchrieben.

10.

Aber Gottes Worts Verächter
ſtöſſet der Tod Höllen ein:
Weinen wird aus dem Gelächter/
und aus jauchtzen Qual und Pein:
Dann deß Höchſten Flammen Schwerd/
weil ſie ſich hier nicht bekehrt/
macht die ſchwere Straf der Sünden
ewig-ewiglich empfinden.

11.

Das Gewiſſen wird ſie nagen/
wann ſich freut der Frommen Schaar:
Ach! es endet ihre Plagen
weder Zeiten/Tag noch Jahr'.

In

In den nie gelöſchten Brand
bleiben ſie in gleichem Stand/
und die viel zu ſpaten Zehren/
mögen GOTT nicht mehr verſöhnen.

12.

Laſſt nun unſre Sinne lenken/
zu den Tod und dem Gerichte.
Wer das End pflegt zu bedenken/
fällt und fehlet nimmer nicht;
Er wacht von dem Sündenſchlaf/
ſchaut der Höllen Marter Straf/
Sirach 21/13. flieht die Sünde gleich den Schlangen/
ſo der Menſchen viel erlangen.

13.

Mein HERR Chriſte laß mich hören
das erfreulich: Kommet her:
Daß ich ſtets zu deinen Ehren/
mich bereite mehr und mehr.
Offenb. 22/20 Komm HERR JESU/ komme bald/
löß uns aus deß Leibs Gewalt/
laß uns dein Reich ewig ſehen!
Amen ja/es ſoll geſchehen.

Gebet.

GErechter Gott/ regiere uns ungerechte Menſchen nach deiner Gerechtigkeit/
Pſal. 31/2. daß wir ohne Falſch und Heucheley dir mit Mund und Hertzen von allen Kräften und Vermögen unſrer Seelen dir dienen/ und unſren Nechſten auch die Werke der Liebe in Worten und der That beharrlich erweiſen:
Pſal 119/163 bedenkend daß ein falſches Hertz ein Greuel für deinem Angeſicht/ und endlich muß zu Schanden werden hier zeitlich/ und dort ewiglich. Sey unſer gnädiger Gott/ daß wir Chriſtlich leben und in deiner Furcht beharren bis an das END/
Amen.

Zu-

Zugabe:

Das iſt

WochenAndachten/

oder

Geiſtreiche

Betrachtungen/

nach den Sieben Bitten

in dem heiligen Gebete

Vater unſer.

Wie auch nach den

Sieben Worten deß HErrn Jeſu/

ſo Er kurtz vor ſeinem Tod/ am

H. Creutz geredet.

Auf die Sieben Tage in der Wochen/

gleich den Morgen- und Abend-

Segen/ gerichtet.

Vorbericht.

EIn Gebet iſt trefflicher/als das heilige Vater unſer / welches der übertrefflichſte Lehrmeiſter / uns blöden Menſchen vorgeſchrieben / daß wir die Zeit unſres Lebens alle Tage und Stunden daran lernen ſollen. Es beſtehet aber ſolches Chriſtliche Gebet in dreyen Stucken/ welche alle Menſchen verlangen und erwünſchen ſollen.

I. Daß der einige wahre GOTT / von allen ſeinen vernünfftigen Geſchöpffen geliebet und gelobet werde / welches beſchihet in dem niemand ſeinem Willen widerſtrebet. (Iſt der Inhalt der erſten und dritten Bitte.)

II. Daß alle Sünder bekehret werden / niemand nichts ermangle an zeitlichen und ewigen Gütern / ſondern zu dieſem Leben ihren beſcheidnen Theil haben mögen. (Iſt der Inhalt der zweyte vierten und fünfften Bitte.)

III. Daß niemand nichts böſes an Leib und Seele wiederfahre. (Iſt der Inhalt der ſechſten und ſiebenden Bitte.)

Damit uns nun dieſes tieffer in die Gedanken gedrucket werde/ ſind die Sieben Bitte mit ſieben Betrachtungen nachgehends vorgeſtellet / und den Evangeliſchen Sonntags-Andachten / als eine geiſtliche Glaubens-Uebung/durch die gantze Wochen/wolmeinend angefüget/nicht zweiflend/ daß der mit ſolchen Gedanken ſeine Zeit zubringet/ſich leichtlich vor Sünden werde hüten können.

Die

Die I. Betrachtung.

am Mondtag.

Vater unſer/der du biſt im Himmel/geheiliget werde dein Nam.

GOTT will/daß wir ihn unſern Vater nennen ſollen. Wir aus der Art geſchlagne/ungehorſame/böſe Kinder/ ſollen das kindliche Vertrauen zu ſeiner väterlichen Milde und Barmhertzigkeit nicht ſinken laſſen; ſondern in der Haushaltung dieſes Lebens/als einem allmächtigen Himmels-Herrn zu ſchreyen/ und uns ſeiner väterlichen und allmächtigen Gnaden-Hülffe getröſten. Matth. 6/6 Matth. 6/32

Iſt nun dieſer Himliſcher Vater nicht mir dein und mein/ ſondern unſer aller/ die an Chriſtum glauben/ und **im Geiſt und in der Warheit ruffen/Abba/lieber Vater**; ſo ſind wir Brüder/ die mit Chriſtlicher Liebe verbunden/ Erben und Gottes Kinder/ welche keine Gemeinſchaffe haben mit den Kindern Belial/ deren Vater der Teufel iſt: dann wer die Werke deß Teufels thut/ kan mit Warheit noch GOTT ſeinen Vater/noch ſich ſein Kind nennen/bis er wieder umkehret/und mit dem verlohrnen Sohn Gott einen demütigen Fußfall thut/ und bekennet: **Vater/ich habe geſündiget im Himmel und für dir/**ꝛc. Rom. 8/15/17 Epheſ. 5/1. 2. Cor. 6/16. Luc. 15/18.

Weil der Sohn Gottes unſer Bruder worden/ ſo dörffen wir ſeinen Himliſchen Vater getroſt auch unſren Himmliſchen Vater nennen. Rom. 8/12.

Eſa. 64/16. **Du biſt unſer Vater / von Alters her iſt das dein Name.**

Ich ſchaue den **Himmel** an / als das Haus unſers Himmliſchen Vaters / **darinnen viel** Joh. 14/2. **Wohnungen** ſind / und dahin Chriſtus gegangen iſt / **uns die Stätte zu bereiten.**

Pſal. 132/7. Ich ſchaue die Erde an / die iſt der **Fußſchämel** unſers Himliſchen Vaters / und wir Menſchen ſind der nichtige Staub auf ſolchen Fußſchämel / welcher nicht wehrt iſt / ſich empor zu ſchwingen / und in einem Nu wieder zu der Erden werden kan / von welcher er genommen iſt.

Ich gehe nun bald hin / in der heiligen Schrifft zu leſen / und ſolche iſt der Brief unſers Himmliſchen Vaters / welcher uns geadelt / daß wir als ſeine Kinder und Miterben der Gnaden aufgenommen worden / und ſind dieſem Brief die Siegel der ewigen Seligkeit / nemlich die heiligen Sacramenta / angehenkt.

Dieſer mein Himliſcher Vater hat mich die verwichene Nacht mit guter Geſundheit ruhig ſchlaffen / und zu rechter Zeit auferwachen laſſen / und ſaget mir in mein Hertz hinein / ich ſoll dieſen anbrechenden Tag in ſeinen väterlichen Geboten vollbringen.

Die Kleider welche ich angezogen / hat mir die gnädige Vorſorge meines lieben Himliſchen Vaters verſchaffet.

Speis und Getränke / welches ich dieſen Tag zu mir nehmen werde / iſt die Koſt / welche mir mein Himliſcher Vater / als deſſelben Kinde und Hausgenoſſen / erſättlich reichen läſſet.

Die

Die Trübſal/ und was mir elenden Menſchen dieſen Tag widriges begegnen möchte / wird die Ruten ſeyn meines Himliſchen Vaters/ mit welcher Er aus Liebe mich väterlich und mit Maß ſtraffet/ damit ich auf keine Thorheit gerate/ und zu Offenb. ſeinem Gehorſam/ in der Furcht gezüchtiget werde.

Gütiger getreuer GOTT/ du biſt unſer Menſchen aller/ und auch mein Himmliſcher Vater: Himliſch/ weil du uns zu guten/ den erſten Tag 1. Moſ. 1 in der Wochen/ den Himmel/ und den letzten Tag in der Wochen die Menſchen dir zu Ehren erſchaffen haſt. Den Himmel ſage ich/ und zwar dreyerley Himmel/ nemlich

I. Den untern Lufft-Himmel für die Vögel/ Wolken und Lufft-Zeichen.

II. Den Himmel deß Geſtirns / welcher der Chor deiner Göttlichen Wohnung/ wie erſt beſagter der Vorhof iſt deines Königlichen Tempels.

III. Der Sitz deiner Herrligkeit/ und das allerheiligſte von den Englen und Seeligen allein bewohnet. Wir fühlen den unterſten Himmel; Wir ſehen den andern Himmel: Wir glauben den dritten Himmel/ in welchen der H. Apoſtel Paulus unausſprechliche Worte gehöret hat. 2. Cor. 12

Ach Himmliſcher Vater! laß mich dieſe angetrettne Wochen ein neues Himliſches Leben anfangen/ gieb mir ein himliſche Gedanken/ laß mich himmliſch und nicht irdiſch/ ja vollkommen ſeyn/ wie du vollkommen biſt / auf daß alle Neigungen und Bewegung in mir deinen Namen heiligen/ und bleiben nach deinem väterlichen Willen/ in kindlichem Gehorſam und ſchuldiger Ehrgebühr.

Ach himliſcher Vater! breite aus väterlichem Hertzen deine Barmhertzigkeit über mich armes Kind/ der ich Erd und Aſchen bin; Wie ſich der
Joh. 12/1. Himmel ausbreitet über Gute und Böſe. Laß mich in meinem Beruff richtig fort wallen/ wie die Sonne/ Mond und Sterne/ ſamt dem gantzen Himels Heer/ daß ich in der Heiligung deines Namens/ mein Liecht auch leuchten laſſe für den Leuten/ daß ſie meine gute Werke ſehen/ und
Matth. 5/16. nicht mich/ ſondern dich/ meinen Vater in dem Himmel preiſen.

Wie alle Menſchen in der gantzen Welte unter den Himmel ſind/ alſo biſt du auch aller Vater; wiewol ſie nicht alle deinen Namen heiligen/ und fromme Kinder ſind/ du wirſt einen jeden an jenem Tage/ wann Himmel und Erden vergehen
Sir. 11/28. werden/ geben nach dem er verdienet hat/ als ein genädiger und zorniger Vater.

Ich gelobe Dir/ unſern lieben himmliſchen Vater/ mein Thun und Laſſen dieſen Tag/ und die gantze Zeit meines Lebens/ nach den Himmel zu richten/ darzu gieb du mir deinen Heiligen Geiſt/ umb deines lieben Sohns Jeſu Chriſti willen. Amen.

Hier kan geſungen werden das Lied am 177. Blat.

Die II. Betrachtung.

Am Dienſtag.

Unſer König/ zukomm uns dein Reich.

WIr tretten heute den zweyten Tag in der Wochen an/ welcher uns mit ſeinem Namen deß Dienſtes erinnert/ den wir Menſchen in Gottes Reich zu leiſten ſchuldig ſind/ als deß Königs aller Könige/ und HERRN aller Herrn pflichtverbundne Unterthanen. Matth. 6 Offenb. 1

Was iſt doch iederman angenemer als der Reichthum/ und reich zu ſeyn laſſen ſich die jenigen am meiſten verlangen/ welche am wenigſten Verſtand haben/ ſolchen Segen nach GOTTES Willen zu gebrauchen. Chriſtus ſagt aber/ daß ſein Gnaden-Reich nicht von dieſer Welt Joh. 18. ſeye/ und daß die Welt das Ihrige/ in 1. Joh. 2. Argem liege/ und haſſe alles/ was Göttlich iſt/ daß wir alſo nicht in Gottes Reich/ und zu- Matth. 6. gleich in deß Mammons Reich dienen können.

Dieſe Welt und alle Reiche derſelben ſind auch unter Gottes Botmäſſigkeit/ und er gibt ſie/ wem er will/ maſſen ſein iſt die Erde/ und alles was darinnen iſt/ und dieſes iſt Gottes Mächtig-Reich auf Erden/ daß alſo der unverſchämte Lügen-Geiſt/ nach dem Gebrauch ſeiner Kinder und Rottgeſellen/ verſpricht/ was er nicht halten kan/ und in ſeinen Mächten nicht ſtehet/ wann er dorten zu Chriſto ſagt: Dieſes alles (verſtehe Matth. 4. die Reiche der Welt und ihre Herrligkeit) will

ich dir geben / wann du niederfälleſt / und mich anbeteſt.

Joh.14/30. Ephes 2/2. Der Satan iſt **ein Fürſt dieſer Welte**; er hat ſein Werk in den Kindern deß **Unglaubens** / und ſein Reich iſt in den Weltlingen / welche mit dem Gnadenreich unſres himmliſchen

2.Cor.6/14. Königes ſo wenig Gleichheit hat / als das **Liecht mit der Finſternüß**.

Ich betrachte alſo dieſen **Dienſtag** / als eine Zeit / welcher mich von neuem zu den **Dienſt** deß höchſten Königes anmahnet. Weh mir unmüſem Knechte! mit was Pflichten bin ich von dem erſten Augenblicke meines Lebens / dieſem **Allergnädigſten** und **Allmächtigſten** Könige **verbunden**: ich habe ihm in der heiligen Tauffe **gehuldiget** / und meinen Gehorſam mehrmals **reuig angelobet** / aber noch vielmehrmals aus den Augen geſetzet / und mich aus ſeinem Reiche / in deß Satans Reich verleiten laſſen. Inzwiſchen aber hat ſeine Königliche Majeſtät mich mit aller Nothwendigkeit verſorget / und nicht nur durch ſeine gnädige Gebote / ſondern auch durch ſeine Herolden / die Lehrer und Prediger / durch ſeine Sendſchreiben die heilige Schrifft / und durch mein eigenes Gewiſſen / **zu ſeinem Reich** und ſeiner

1.Theſſ 2/12. Herrligkeit / aus lauter **Hulde** und Mildigkeit **einruffen laſſen**.

Dieſem nach will ich heute anfangen mein unterthänigſtes Obligen gegen Göttliche Majeſtät abzulegen / und zu betrachten / daß alles was ich

1.Cor.4/7. an zeitlichen Gütern beſitze meines Königes Gnaden Gaben ſind: Alles was ich an den Gütern

deß

deß Leibes und deß Gemütes reichlich genieſſe/ habe ich meines Königes Hulde zu danken. Ich lebe in ſeinem Reiche/ und **ſein Reich iſt in mir:** Luc. 17/ **In ihm leben/ weben und ſind wir** und deßwegen iſt auch in uns Friede und Freude in dem Heiligen Geiſt. Dieſes Reich ſuchen wir/ daß uns alles andre zufalle. Jn dieſem Reiche haben wir die verſtändigſten Ordnungen/ die heiligſten Geſetze/ und durch ſolche das glückſeligſte Leben/ wann wir uns nur als getreue Reichsdiener gebührlichſt verhalten/ und alles Vertrauen auf unſres Königes Gnade ſetzen. **Wann wir alles gethan haben/ ſo ſind wir doch unnütze** Luc. 17/ **Knechte**/ dann dieſer himmliſche König unſres Dienſtes nicht von nöhten hat/ wie wir ſeiner Mildigkeit bedürfftig ſind/ aber doch/ das/ was wir in aller Unterthänigkeit zu thun ſchuldig ſind/ will Er von uns geleiſtet haben. Apoſtel 17/ Matth

Es wird in uns allhier angefangen **das ewige Reich** der Herrlichkeit und Seeligkeit/ deſſen Vorbild allhier das Gnadenreich in unſren Herzen/ die den **Heiligen Geiſt nicht widerſtreben**/ und ſich von den himmliſchen Regungen in der Gottſeligkeit freudig leiten laſſen. da hingegen die Gottloſen ihr Herz verdammet/ weil ſie der Sünden Knechte/ und derſelben Leibeigne ſind/ verkaufft böſes zu thun. Sie haben keinen Frieden/ ihr Jnwendiges iſt Hertzenleid/ und ihr Weg iſt Verderben und Schaden. Pſal. 14 1. Cor. 6. Apoſtel 7/ 51. Pſal. 5/ 11

O HERR! **ich bin dein Knecht/ ich bin dein Knecht deiner Magde Sohn:** unſer alter Menſch iſt gecreutzigt/ auf daß der ſündliche Pſal. 116

Rom. 6/6. Leibe aufhöre / daß wir hinfort der Sünde nicht dienen / ſondern dir / unſern König in Heiligkeit
Luc. 11/2. und Gerechtigkeit / die dir gefällig iſt. Dein Reich komm zu uns hier in dieſer Zeitlichkeit / auf daß auch wir zu deinem Reich kommen dort in der Ewigkeit / und die allerholdſeligſte Stimme / an jenem Richterstage hören mögen: Komme
Matth. 25/34 her ihr Geſegnete meines Vaters / ererbet das Reich / welches euch bereitet iſt / vom Anfang der Welt / und wir werden leuchten /
Matth. 13/43 wie die Sonne in unſers Vaters Reich. Dein
Pſal. 147/13. Reich iſt ein ewiges Reich / und die deine Knechte ſind machſt du zu Reichsgenoſſen / ꝛc. Mit dieſen Gedanken will ich den angetrettnen Dienſtag zubringen /

und thun mein Werk mit Freuden /
darzu mich GOTT beſcheiden /
in dieſer Knechtſchafft Stand / Amen.

Hier kan geſungen werden das Lied am 259. Blat.

Die III. Betrachtung.

Am Mittwoch.

Unſer Bräutigam / dein Will geſchehe auf Erden / als wie in dem Himmel.

RIchtig und billich iſt / daß deß himmliſchen Vaters Wille von ſeinen Kindern / und deß Allmächtigen Königs Wille von ſeinen Unterthanen beſchehe: Dieſer Ehren-Titel aber begiebet ſich etlicher maſſen Chriſtus Jeſus / in dem Er ſeinen Willen mehr aus Liebe / als der Bräutigam unſrer Seelen / als aus Furcht väterlicher und Dienſtſchuldiger unterthäniger Pflichtgebühr / will gehalten haben.

Die Erde / welche den dritten Tag von GOTT erſchaffen worden / iſt ſo weit nicht entfernet von dem hohen Himmel / als wir ſündige Menſchen / die wir Erd und Aſchen ſind / von Chriſto / der ſich über aller Himmel Himmel zu der rechten Hand Gottes geſetzet hat: Doch iſt die ſüſſe Liebe / die herzliche Liebe / die beſtändige Liebe / die freywillige Liebe / das Band / welches das allerunwürdigſte mit dem allerhöchſt würdigſten verbindet und vereinbart: Dann wer dieſem Bräutigam anhanget / wird ein Geiſt mit ihm. 1. Moſ. 18/ Epheſ. 4/10 1. Cor. 6/17

Die Verliebten ſind ein Herz / ein Sinn / ein Wille / ein Ja und Nein: alſo ſoll auch eine jede Seele ſeyn / mit welcher ſich Gott in Gerechtigkeit / in Fried und Freude vertrauet hat / und GOTTES Willen die Richtſchnur und Pſ. 2/19.

ein

Ebenmaß ihres Willens seyn lassen/ und sich auf keine Weise theilhafftig machen/ der Welt willen/ deß Fleisches willen/ deß Satanas und Widerstrebers Willen/ der uns ärgerlich ist/ und nicht will/ was geistlich/ sondern was
Matth. 16/23 fleischlich ist/ wie dort Christus zu Petro sagt/ als er ihn von seinem Leiden abhalten wollen.

Eine Braut bemühet sich ihren liebsten Bräutigam auf keine weise zu erzürnen/ ihn allein zu lieben/ für ihren Herrn und Haubt zu erkennen/ ihm zu gehorsamen/ und sich seiner Liebe würdig zu machen/ welches sie wegen ihrer angebornen Unreinigkeit nicht wehrt ist: Also soll die GOTT gefällige Seele sich auch verhalten/ lieben was ihr getreuer Bräutigam liebet/ und hassen was demselben zu wider ist.

Dieser Bräutigam zieret seine Braut mit innerlicher Gesundheit deß Gemütes/ mit eusserlicher Gesundheit deß Leibes/ mit Fried und Freude in dem H. Geist/ welcher uns seinen guten und gnädigen Willen erkläret/ und solches Liebes-Band/ als ein Ehestiffter/ beederseits bestättiget.

Meine Seele/ sey du die Ruth/ welche sich zu den Füssen dieses himmlischen Boas leget/ und begehret bedeckt zu seyn/ von seinen Flügeln; dann
Ruth 3/9. er ist der Erb deines Haabs; er hat Recht zu deinem Acker und zu dir: Er wird nicht ablassen/ bis er es ausrichte:

Meine Seele/ sey du die Esther/ welche sich für den Königlichen Stul himmlischer Majestät niederwirffet/ und sich viel zu gering schätzet. Den
Esth 3/15. Willen ihres Ehelherrn zu ändern/ und

der

ſelben nicht zu gehorſamen: Gewießlich Er wird dir den Gnaden-Scepter Göttlichen Troſtes darreichen/und dich mit Freuden aufrichten.

Meine Seele/ laß dir deinen Chriſtum einen rechten Blutbräutigam ſeyn/ dann ſeine Morgengabe/ welche er dir zubringet/ iſt ſein bitteres Leiden und Sterben/ deſſen du in Ewigkeit zu genieſſen haſt/ in aller Freude und Seeligkeit. 2. Moſ 4/

Die Vermählung iſt durch den heiligen Tauffbund geſchehen/ da du verſprochen ſeinen/ und nicht ſeines Feindes Willen/die Zeit deines Lebens zu gehorſamen: Er aber hat dir hingegen verſprochen/ dem Ubel auf ſich zu nehmen/ und dich mit allen geiſtlichen Tugenden zu erfüllen.

So will ich dann von neuen meinem Willen abſagen/ meinen eignen verderblichen/ ſündlichen/keinnützen Willen/von mir werffen/durch Ablegung böſer Begierden/ und wann ich ja wider den Geiſtlichen Ehebund gehandelt/ ſo wird die Liebe meines Bräutigams ſolchen Fehler zudecken/ wann ich nur künfftig nicht mehr bundbrüchig und abtrünnig werde.

Meine Seele/ wie willſt du aber GOTTES Willen erkennen? Alles was von GOTT abführet/ iſt GOTTES Willen entgegen: was aber zu GOTT führet/iſt ſeinem Willen gemäß; Dann der Wille Gottes iſt unſre Heiligung. So will ich heut und allezeit meiden das ungöttliche/ unheilige und ſündliche Leben/ alle Gelegenheit und Veranlaſſung darzu/ aus den Augen ſetzen/ und GOTTES Geiſt in mir redend gefölgig und gehorſam hören/ und mich nicht der Welt 1. Theſſ. 4/3.

gleich

Luc.16/29. gleich ſtellen / welcher Willen und Liebe eine Feindſchafft iſt wider Gott.

Alles was mir heute gutes oder böſes begegnen wird / geſchihet nach dem Willen GOTTES / dann in ihm leben / weben und ſind wir und ſolches will ich mit Dankſagung annehmen / und mit Job deß HERRN Namen benedeyen.

Apoſtel-Geſch 17/28. 1. Theſſ. 5/17.

Was meinem fleiſchlichen Willen angenehm iſt / das iſt GOTTES Willen / ſonders Zweifel / zuwider / dann Gottes Wege ſind nicht der Menſchen Wege / und ſeine Gedanken ſind nicht der Menſchen Gedanken / welche nur gerichtet ſind auf das / was für Augen lieget / Er aber ſihet in das Verborgne / und giebet verſtändige Gedanken.

Eſa. 55/8. Job 28/36.

Mein HERR und mein GOTT / mein Bräutigam und höchſter Schatz meines Lebens / was wilſt du daß ich thun ſoll? HERR hier bin ich / rede / dein Knecht höret! Mein HErr Jeſu / thue mit uns / was du wilſt / ſo lang wir leben: aber an dem Ende unſers Lebens thue was wir wollen. Laß uns deine Brüder den Willen thun deines Vaters in dem Himmel / ſo wirſt du auch / nach deinem Willen / uns dieſen Tag / und die Zeit unſers Lebens / genädiglich beſchirmen / erhalten und aufnehmen in dein himmliſches Reich.

Apoſtel-Geſch 9. 6.

Amen.

Hier iſt zu ſingen das Lied am 273. Blat.

Die

Die IV. Betrachtung.

Am Donnerſtag.

Unſer Hirt / unſer täglichs Brod gieb uns heut.

WIe David der Mann nach deß HErrn Wunſch / ein Vater / ein König und ein Bräutigam / zuvor aber auch ein Hirt geweſen / ehe er zu den Königlichen Würden gekommen; alſo iſt auch Chriſtus der Ertz-Hirt / unſrer Seelen Bräutigam / der doch auch iſt ein König aller Könige / ein HErr aller Herren und ein Vater über alles was Kinder heiſſt / wie in vorhergenden Betrachtungen angeführet worden. 1. Pet. 2. 25. Apoſtel-Geſch. 17/28.

Dieſer gute und getreue Hirt führet die Schäflein / welche ſeine Stimme hören / auf die gute und friſche Weid / darauf ihnen nichts mangeln wird. Dieſer Hirt läſſet ſein Leben für die Schafe / ſuchet die Verlornen / ſchützet ſeine Herde / und beſchirmet ſie mächtiglich für der reiſſenden Wölffe heimliche Liſten / und offentliche Gewalte. Von dieſem Hirten bitten wir nicht / daß er uns Brod leihen / ſondern geben ſoll: nicht fremdes Brod / ſondern unſer Brod / weil wir ſeine Kinder ſind / ſo ſind unſers Vaters Güter unſer. Weil wir ſeine Unterthanen ſind / ſo verſorget er uns / wie Joſeph die Egyptier: Weil Er ſich als ein Bräutigam mit unſren Seelen verlobet / ſo ſpeiſet Er uns geiſtlich / und weil wir Schafe ſeiner Weide Joh. 10/11.

Weide ſind/ ſo ernehret er uns leiblich/ damit wir Ihn/ in dieſer Schwachheit deß Fleiſches/ loben und preiſen können.

Die drey erſten Bitte haben GOTT angegangen; dieſe vierdte betrifft uns/ daß uns dieſer Seelen-Hirt auch die zeitliche Nahrung geben ſoll: Die folgenden belangen die Abnehmung dreyer nachtheiligen Sachen.

Dieſer Hirt nehret und weidet die geſunden Schäflein/ treibet ſie auf fette Auen/ tränket ſie in geſunden und hellen Bächen/ heilet die Kränkling/ trägt Gedult mit den Spätlingen und Schwachen/ bewachet ſeine Hürden/ und beluſtiget ſie mit dem allerlieblichſten Hirten-Geſang; ob Er ſie gleich zu Zeiten durch Dörner und Sträuſſe führet.

Dieſe reine Thierlein pflegen wieder zu kauen/ was ſie von der Weide zu ſich genommen/ deßwegen ſie auch eine angenehme Opfergabe ſind/ und die Erſtlinge ſolcher Herden GOTT aufgeopffert werden ſollen/ wie Er ſelbſten in ſeinem Geſetze befohlen.

3. Moſ. 18/ 12 Neh. 10/ 36.

S. Johannes hat dieſen guten Hirten/ als ein Lam/ mitten in ſeiner Herde ſtehen ſehen/ daß er ſie zu den lebendigen Waſſerbrunnen deß neuen Jeruſalems geleitet. O erfreulichſte Erſcheinung! Chriſtus iſt ein Hirt/ weil Er uns weidet/ und ein Lam/ weil er die Weide (in dem heiligen Abendmahl) ſelber iſt. Er iſt ein Hirt wie Jacob/ deſſen Schafe niemals unfruchtbar (verſtehe an guten Werken.)

Apoſtel-Geſch. 12/ 3.

1. Moſ. 31/ 37.

Die Schafe/ ſo dem Hirten am nähſten ſind/

ſind

ſind auch am beſten beſchutzet / die weiſſten aber ſind in mehrer Gefahr. Wann der Hirt ſich verbirgt / oder ſchläffet / ſo weichen die Schafe von dem Orte nicht / biß ſie ihn mit ihren Blecken wecken / und er ſie ferners treibet. Alſo auch wir laſſen uns offt bedunken / Gott habe ſich verborgen / er ſchlaffe / er höre ſeine liebe Herde nicht: Aber Gedult / er wird bald aufwachen / uns von den grimmigen Höllen-Wölffen nicht zerſtreuen laſſen / uns mehren / nehren / und gewießlich keinen **Stein für das begehrte Brod geben.** Luc. 11.

Den Donnerſtag / oder vierten Tag in der Wochen hat Gott / in der Erſchaffung / Soñ und Mond an den Himmel geſetzet / Tag und Nacht zu unterſcheiden. Dieſen Tag hat Chriſtus ſeinen Leib zu einer Speiſe / und ſein Blut zu einem Getrank eingeſetzet / als die rechte Weide unſrer Seelen / dardurch ſie zu dem ewigen Leben erhalten werden; Wie durch Brod und Wein unſer verweslicher Leib genehret wird. **Kommet und ſchmecket** mit freudiger Sättigung der Seelen / **wie freundlich** dieſer Hirt iſt. Kommet meine Freunde / eſſet und werdet ſatt / trinket und werdet trunken / und voll der Güte deß HERRN. Pſal. 34 Hohel.

Weil aber dieſe Bitt auch abſonderlich auf das leibliche Brod gerichtet / unter welchem alles was zu unſer Notdurfft gehörig / begriffen iſt / ſo heiſſt uns Gott erſtlich ſeinen Namen heiligen / ſein **Reich ſuchen** / nach ſeinem Willen leben / und alsdann **werde uns zufallen** / was zu Erhaltung unſers Lebens nothwendig iſt / Matth.

Wir bitten umb das Brod / als Bettler / damit

wir nicht ſollen ſtols ſeyn und wiſſen / daß aller Menſchen Verſtandt / Mühe und Fleiß / ohne den himmliſchen Gnadenſegen / nicht ein Körnlein auß der Erden bringen kan. Das übelgewonnene / geraubte oder erwucherte Brod ſollen wir nicht unſer nennen / und es als Gifft vermeiden.

Wir bitten umb unſer tägliches Brod / nicht auff lange Jahre groſſen Vorraht / nicht niedliche Speiſen / nicht prächtigen Vberfluß / ſondern nur ſo viel unſere Nohtdurfft vergnüget / unſer kurtzes Leben zu unterhalten.

Matth. 6/ 34 Wir bitten Brod auff heute / weil **der morgende Tage ſein eigene Plage hat.** Heute erkennen wir / daß wir der Speiſe von GOttes Hand bedürfftig / und nicht wiſſen können / wie es Sprüch. 30/ 8 morgen werden möchte. Heute begehren wir unſern beſcheidnen Theil / und benebens den Segen Gottes / daß uns unſer Brod / welches wir **in dem Schweiß unſers Angeſichtes erworben** / wol bekommen / und geſunder Erhaltung Philip. 4/ 12. unſers Leibes gedeyen möchte. Doch ſoll ein jeder Rom. 8/ 26. mit dem Apoſtel **hungern und ſatt werden lernen** / und auch ſolches Brod nach GOttes Willen bitten; Alles aber was uns dieſen Tag zu geiſtlicher und leiblicher Vnterhaltung zu Geſicht kommet / wollen wir als die Vnterhaltung unſers guten Hirten betrachten.

Sirach. 50/ 25. **Nun lobet alle Gott / der groſſe Dinge thut / der uns von Mutterleibe an lebendig erhält / und thut uns alles guts. Er gebe uns ein frölliches Hertz / und verleihe immerdar Frieden zu unſern Zeiten / Amen.**

Hier iſt zu ſingen das Lied am 93. Blat.

Die

Die V. Betrachtung.

Am Freytag.

Unſer Schuld-Herr / vergieb uns unſre Schuld / als auch wir vergeben unſren Schuldigern.

DJeſer angebrochne Tag wird der Freytag genennet. Ein Tag der Freyung / an welchem wir uns deß Char Freytags billich erinnern / und unſern Erlöſer und Freymacher / für unſre Seelen Freyheit von gantzem Hertzen loben und danken.

Wir waren verkauffter Böſes zu thun und leibeigne Knechte der Sünden / eines theils wegen unſrer Geburt und anererbten Ungerechtigkeit; anders theils weil wir von unſerm HErrn trünnig worden / abgewichen / und von dem Seelen-Mörder in den Banden der Ungerechtigkeit verſtricket / wegen Uebertrettung der Zehen Gebote / oder der zehentauſend Pfunde / die wir Gott dem Himmliſchen Vater ſchuldig worden. Matth.

Aus dieſer Gefängnuß erlöſet uns der Welte Heiland / und machet uns frey von der Dienſtbarkeit der Sünden. Er giebt dar das Löſegeld ſeines theurẽ und wertſten Blutes / und machet ſich ſelbſten zu einer Erlöſung / für alle die ſich mit feſtem Glaubẽ auf ſein heiliges Verdienſt verlaſſen.

Alles das Gute / was wir Menſchen wünſchen können / iſt in vorhergehenden Bitten begriffen: Alles das Böſe / was wir Menſchen fürchten können / iſt in dreyen nachgehenden Bitten verfaſſet /

unter welchen die erſte umb Verzeihung unſrer überhäufften Schulden bittet / ſo wir theils in Unterlaſſung unſrer Chriſtlichen Gebühr / mit Unverſtand / Undank und Fahrläſſigkeit / theils auch mit Ubertrettung Göttlicher Gebote ſträflich hinauf wachſen laſſen.

Dieſe Bitte aber gründet ſich auf das natürliche Recht / welches Gott in aller Menſchen Herzen gegeben / ſagend: **Was ihr nicht wollet / das euch die Leute thun / das thut ihnen wieder nicht:** und im Gegenſatz: **Was ihr wollet / das euch euer Himmliſcher Vater thun ſoll / das thut auch willig und gerne euren Brüdern**; ſeid barmhertzig / wie auch euer Vater barmhertzig iſt / und laſſet euch eure Barmhertzigkeit groß ſeyn / über alle die ſolche belangen kan / gleich wie die Sonne aufgehet über Gute und Böſe.

Matth. 7/12.

Luc. 6/31.

Luc. 6/36.

Wann wir beten / und haben Chriſtum unſren Erlöſer auf unſrer Seiten / ſo können wir nicht zweiflen / Gott werde uns unſre Schuld aus Gnaden erlaſſen: Wann wir aber unſren Brüdern die hundert Gröſchlein nicht ſchenken wollen / ſo hat der Himmliſche Schuld-Herr Fug / Macht und Recht / ſeine gnädige Wolthätigkeit zu rucke zu nehmen / und uns den hölliſchen Gewaltiger zu überantworten / der uns in den Kerker der Verdamten immer und ewig enthalten wird / weil ſolche Schulde abzuführen ſo ſchwer als unmöglich iſt.

Dieſe Bitt begreifft unendliche Dinge / dañ die Schulden ſind unzählig / die Erlöſung iſt überflüſſig / der Wehrt deß Löſgeldes unbegreiflich / und der Schuld-Brief an das Creutz geheffter / wann

1. Tim. 2/9.

wann wir nur auf Glauben handlen / und solchen durch unsre Unversöhnligkeit nicht wiederumb erneuren.

In dem wir unserm Nechsten verzeihen / so werden wir Gott etlicher massen gleich / der uns auch unsre Sünde verzeihet: Darumb preiset Christus seelig die Barmhertzigen / dann sie werden Barmhertzigkeit erlangen. Matth.

Heute haben wir genugsam zu betrachten / was da seye / den GOTT aller Götter / den Allmächtigen / ewigen und genädigen GOTT beleidigen / unsren getreusten Freund vorsetzlich zu einen Feind machen. Den Vater aller Güte und Barmhertzigkeit / erzörnen wir unartige Kinder / wir borgen von ihm allerley gute Gaben / und mißbrauchen selbe zu seiner Unehren / zu unsres Nechsten Schaden / zu unsren eigenen zeitlichen und ewigen Verderben. O deß bösen und unartigen Geschlechts!

Gedenket doch / was es für Hertzenleid bringe / den HERRN seinen GOTT beleidigen / der da hat die Schlüssel deß Todes und deß Lebens? Er will uns erlösen / daß unsrer Schulde nicht mehr soll gedacht werden; Wir wollen aber nicht aus dem finstern Kerker der Sünden / sondern gedenken uns zu rächen an denen die uns vermeintlich beleidiget / und welche Gott vielleicht geheissen uns zu schmähen / wie dorten Simei den David geflucher. Jerem. 2/1 2. Sam. 16

Wir wollen unsrem Vater die Straffruthen / und unsrem König das Rachschwerd aus der Hand winden / und es gegen unsren Mitbruder unbedachtsam gebrauchen. Wir haben GOTT beleidiget / und der will uns erlösen; seine Gerechtigkeit hat uns verdammet / seine Güttigkeit

machet uns frey. Der Teuffel klaget uns an: Gott spricht uns loß.

Die Sünde iſt das groſſe Vbel in dieſer Welt/ und in dieſem übel führen wir unſer Leben fort/ und bitten Gott / daß er uns nicht wolle darinnen verderben laſſen.

Die Exactlichkeit der Sünde verſchwindet/ die Schuld derſelben verbleibet / und die Strafe folget hernach. Wer die höchſte Majeſtät beleidiget / kan derſelben keinen Abtrag thun: wann er nicht auß Gnaden Buß darfür annimmet.

Wer ſein anvertrautes Pfündlein nicht wucheren läſſet / muß wegen ſolches Verluſtes / und verabſaumten Gewins ſich für einen Schuldner dargeben. Dieſe Schuld ſoll uns drucken / und wir nicht laß werden umb derſelben Verzeihung täglich zu bitten und zu flehen / weil auch GOtt nicht laß wird uns täglich darvon zu befreyen.

Luc. 19/18.

Mildreicher Gott/ wie läſſt du dir doch die Liebe deß Nechſten ſo herzlich angelegen ſeyn / in dem du ſolche mit Erlaſſung unſrer Schuldē verbindeſt. Wer dich liebet kan ſeinen Bruder/ ja ſeinen Feind nicht haſſen / ſondern muß auch nach deinem Exempel für ſie bittē. Du biſt unſer Schuldherr/ verzeih uns unſre Schuld / als wir vergeben unſern Schuldigern / und leite durch den Geiſt der Gnaden uns dieſen inſtehenden Tag / und die gantze Zeit unſers Lebens / daß wir ja nicht mehr wider dich und unſern Nechſten ſündigen. Amen.

Hier iſt zu ſingen das Lied am 185 Blat.

Die

Die VI. Betrachtung.

Am Sambſtag.

Unſer Arzt/ führe uns nicht in Verſuchung.

NAch dem der erſte Menſch Adam in Verſuchung gefallen/ und von derſelben iſt überwunden worden / haben nunmehr alle ſeine Sünden Erben deßgleichen zu befürchten. Der Verſucher tritt zu allen Frommen / und will ſie / in der Armut aus Steinen Brod / in der Traurigkeit das Leben abkürtzen / im Wolſtand wider GOTT ihren Schöpffer mit allerley Fleiſches Geluſten ſündigen machen.

GOTT verſuchet niemand zum Böſen / ſondern ſchafft / daß die Verſuchung ein Ende gewinne/ welches zu ſeiner Ehre und unſerm Nutzen gereichet: gleich wie eine Krankheit zum Leben/ durch Reinigung der böſen und faulen Feuchtigkeiten / und auch durch überhäuffte Schmertzen das Hertz überwältigen / und zu dem Tod gereichen kan; deßwegen wir in dieſer Bitt den himmliſchen Arzt anſchreyen / daß er uns in ſolcher Verſuchung heilen / und von endlichem Ubel erfreulich befreyen wolle. 1. Cor. 10.

Dieſer Namen eines Arztes hat der Göttlichen Majeſtät jederzeit hertzlich gefallen / und dieſes iſt auch Chriſti Ambt geweſen / als er auf der 2. Moſ. 15.

Welt mit Heilen vnd Wolthun / übernatürliche Wunder verrichtet / und ſo wol deß Leibs / als der Seelen Schwachheiten hinweggenommen / dahero er auch ſelbſt dieſen Lehrſpruch hören laſſen:

Matth. 9/12. **Die Starken bedörffen deß Artzts nicht / ſondern die Kranken** / und Er vergleichet ſich

Luc. 10/34. dem Samariter der in deß beraubten und halb todten Menſchen Wunden / Oel vnd Wein gegoſſen.

Dieſen Tag will ich betrachten meinen Artzt und meine Krankheit. Meinen Himliſchen Artzt muß ich zu mir bitten / weil ich ſeiner Hülffe vonnöhten habe. Wie wohl wird mir doch / ſo bald dieſer Artzt nur zu mir kommet. Ich bin arm / er verſchaffet mir die Artzney ohne Gelt / und will ein mehrers nicht / als daß ich meine Krankheit und Schwachheit erkenne / und bekenne daß ich ſeiner Hülffe bedürfftig ſeye. Ein Seufftzer eröffnet Ihm alle meine Gebrechen / und er heilet ſie mit dem Blutbalſam / der auß ſeiner Seiten geronnen.

2. Moſ. 2/10. Wie dorten in dem Paradeiß auß einer Quelle die vier Haubtflüſſe entſprungen / welche die gantze Welt durchflieſſen: Alſo ſehen wir auß der unerſchöpfflichen Quelle der Göttlichen Liebe

Offenb. 22/2. herauß ſpringen die Blutflüſſe der Hände / Füſſe und der Seiten / zu der Geſundheit der Heyden / und zur Heilung aller unſerer Krankheiten.

Kein Artzt iſt / der die unheilſamen alten Schäden heilen kan / als dieſer: kein Artzt iſt / der die innerlichen Krankheiten beſſer verſtehet / als dieſer: kein Artzt hat beſſere Artzneyen als dieſer: kein

Artzt

Arꝛt iſt / der geſchwinder und ſicherer helffen kan/ als dieſer: ja / Es iſt kein Arꝛt / der von dem Tod erretten kan / als eben dieſer / der das Leben ſelber / und deß Todes Vberwinder iſt. Joh. 1.

Darbey ſollen wir auch unſre Kranckheiten betrachten: Sind wir mit der Waſſerſucht deß Ehr- vñ Geldgeitzes behafftet / dieſer Arꝛt kan unſern Sinn von Sorgen der Nahrung purgiren und reinigen. Sind wir mit traurigem Geblüt angefüllet; dieſer Arꝛt kan unſer Hertz ſtärcken und erfriſchen. Sind wir mit der köſtlichen Kreſe fleiſchlicher Luſte beflecket / dieſer Arꝛt kan uns durch Mäſſigkeit / vnd fürgeſchriebene Lebens-Regel zu rechtbringen. Kränken vns endlich die Todesgedancken / und die Wartung deß jüngſten Richtags / ſo kan uns dieſer Arꝛt / auch in ſolcher Verſuchung ſtärcken / und uns die Thüre der Ewigkeit erfreulich öffnen.

Es iſt nichts geſundes an unſrem Leibe, unſre Wunden ſtincken und eytern für unſerer Thorheit: doch eckelt vnſrem Himliſchen Arꝛt nicht / ſondern er ruffet zu ſich / alle die mühſelig und mit vielen Schwachheiten beladen ſind / ſie zu erquicken. Matth. 11. So ſollen wir ja ſeine Arꝛtney gebrauchen / uns aller Dinge / welche Er uns wolmeinend verbotten / meiden / und uns ſeinen Verordnungen gemäß verhalten.

Bey dieſer Betrachtung unſrer Kranckheit und deß Himliſchen Seelen-Arꝛtes / ſollen wir deß HErꝛn Chriſti Begräbnus zu Sinne faſſen / welcher uns eben dieſen Sambſtag wol erinnert. Vnſere leibliche Kranckheiten machen auß vielen

Schmertzen einen zeitlichen Tod: unſre Seelenkranckheiten / unſere Sünde / zu welcher wir uns verleiten laſſen / machen / ohne hertzliche Reue / einen ewigen Tod. So wollen wir nun unſern getreuen / erfahrnen / und wolthätigen Artzt mit inbrünſtiger Zuverſicht auff ſeine hertzliche Barmhertzigkeit / in die Hände fallen. Er kan und will von der Verſuchung erretten / alle die zu jhn tretten. Er will erretten / als unſer mitleidiger Bruder. Er kan erretten als ein Allmächtiger Gott und der beſte Freund in allen Nöhten. Ach mein Artzt laß mich dieſen Tag / und die Zeit meines Lebens / mit keiner Verſuchung erkranken / und wann ich ja darein gerathen ſolte / ſo heile mich nach deiner groſſen Barmhertzigkeit! Amen.

: Sam. 24/ 14.

Hier iſt zu ſingen das Lied am 268. Blat.

Die VII Betrachtung.

Am Sontag.

Unſer Erlöſer / erlöſ uns vom Ubel.

Un iſt durch die Gnade GOTTES der Sontag / von der Sonnen der Gerechtigkeit alſo benamet / erſchienen / oder der SohnTag / der Tag deß Sohns Gottes / oder der Söhntag / an welchen wir unſre Sünde ausſöhnen / und uns mit GOTT verſöhnen ſollen. Malach.

Dieſe ſiebende Bitte ſchicket ſich ſehr wol auf den ſiebenden Tag der Wochen / in welcher wir bitten / daß uns unſer Erlöſer von Ubel erlöſen wolle / wol wiſſend / daß / die Böſes oder Ubel thun für Ihm nicht bleiben / und / wie die unreinen Thiere / zu dem Opffer das GOTT gefallen ſoll / nicht tüchtig ſind / alſo können auch die beharrlich böſen Menſchen Ihm nicht gefallen: Dann Er iſt kein Gott / dem Gottloſes Weſen gefället. Pſal. 5. Pſal. 5.

Das Ubel / von welchem wir erlöſet zu werden verlangen / iſt alles das / was uns von dem höchſten Gut / der Gnade Gottes abführet. Gleich wie denen / die GOTT lieben / alle Dinge zum beſten kehren / alſo muß denen / die Gott haſſen / auch das Beſte zu einem Ubel werden; in dem ſie der Gaben Gottes mißbrauchen zur Sünde und Eitelkeit. Der Reichthum / den ſie den Armen mit hel- Rom. 8.

len

len ſollen / dienet ihnen zum Pracht und Stolz: die Geſundheit / welche ſie zu ihres Nechſten anwenden ſollen / dienet ihnen zu fleiſchlicher Wolluſt: Der Segen der Nahrung gibt ihnen die Mittel zu freſſen und ſauffen / zu ſchlemmen und demmen / daß alſo aus den Wolthaten Gottes / durch den üblen Gebrauch / Miſſethaten werden.

Wir bitten alſo in dieſem Gebet / daß uns Gott erlöſen wolle / von allem den jenigen / was uns zu übel ausſchlagen / auf das ſchlüpfferige ſetzen / und in Seelen-Gefahr ſtürtzen kan / dardurch dieſer Sonntag zu einem Sünden-Tag gemachet werden möchte / und wir durch das übel / und die Gelegenheit übels zu thun / an dieſem heiligen Tag deß HErrn / von unſrer Heiligung abgehalten werden können.

Wir bitten auch für das Straf-übel / welches unſre Sünde verdienet / daß unſer Erlöſer / auf
Eſa 53/5. den die Straffe allein lieget / ſolches von uns nehmen / oder nach ſeinem gnädigen und guten Willen lindern wolle.

Es iſt uns eine Schande / daß wir den gütigſten Vatter / den mächtigſten König / den Huld- und liebreichſten Bräutigam / den getreuſten Hirten / den barmhertzigſten Bürgen / den wolthätigſten Arzt haben / doch leider uns ſelbſten nicht von dem Schuld-übel erlöſen / und uns den
Rom. 8/14. Heiligen Geiſt / welcher die Kinder Gottes treibet / wollen regieren laſſen.

Die Sünde iſt das gröſte übel / von welchem wir erlöſt zu werden bitten: alles andre / was wir Übel nennen / als Armut / Krankheit / Verfol-

gung

anmaleitet uns mehrmals zu der Tugend/ und zu dem Guten / daß solche / nach ihrer Endursache betrachtet / für kein übel zu halten.

Es ist aber in diesem Gebet ein sonderliches Kunststück der Wolredenheit, und eine sehr nachdenkliche Ordnung zu beobachten / und weiset uns dieses Ende wieder zu rucke auf das vorhergehende / also: **Unser Wunsch soll sein von dem Ubel erlöst zu werden** das verbunden ist VII.
mit der **Versuchung** / welche Gott gnädig VI.
von uns abwenden wolle. Solches kan nicht geschehen / wann wir nicht gegen unsren Nechsten gesinnet sind / wie GOTT gegen uns / daß **uns unsre Schuld erlassen werde** / V.
wie wir sie vergeben unsren Schuldigern / und dieses ist das Mittel Gnad und unser täglich IV.
liches Brod zu erwerben / doch nicht nach unsren / sondern nach Gottes gnädigen III.
gen Willen nach welchem auch sein **Reich zu** II.
uns kommet / und der **Name geheiliget** I.
wird unsers himmlischen Vaters / dessen Güte sich erstrecket über alle / die war seine Kinder seyn wollen / und uns solcher Kindschafft gemäß verhalten.

Wer nun solche Bitte aus dem Mund hören lässet / wan sein Herz mit allen Sünden / Schanden und Lastern befleckt ist / der machet sich selbsten zu einen Lügner: Dann mit was Vermessenheit nennete er GOTT seinen Himmlischen Vater / in dem er sein Kind nicht seyn will? der seinen heiligen Namen entheiliget / der sich mehr umb die Welt / deß Teufels Fürstenthum / als GOTTES

Reich

Reich bekummert/ der den Willen Gottes beharrlich und vorſetzlich widerſtrebet/ der ſein täglichs Brod von der Armen Thränen ſamlet/ ſeinen Nechſten mit Wucher überſetzet/ ſich ſelbſten/ aus Anreitzung ſeines Fleiſches in Verſuchung führet/ und das Sündenübel mit dem Herzen liebet/ von welchem er mit dem Munde erlöſt zu werden unbedachtſam bittet.

Der Eingang iſt geweſen von dem holdſeligen Vater-Namen/ die Erziehung unſre Bitte und Anliegen/ die Urſachen ſolche Bitte zu erlangen/ werden hergeführet 1. Weil ſolches Gott als einem König in ſeinem Reiche leicht zu thun. 2. Als einem Hirten/ bey ſeinen Herden nutzlich/ denn ſein iſt die Krafft. 3. als einem Arzt und Erlöſer rühmlich und herrlich ſeye. Matth. 6/ 13.

Dieſes Gebet verſiegelt das Wörtlein Amen/ daß wir an der Erfolgung nicht zweifflen/ und ſicherlich glauben und hoffen ſollen/ Gott werde ihm dieſes Gebet in Chriſti Namen/ und nach Chriſti Worten mit andächtigen Herzen geſprochen/ uns gewißlich erhören und uns geben/ was wir bitten. Deßwegen ſage ich mit David/ der alle dieſe Namen Gottes in dem 103. Pſalm verfaſſet:

Lobe den HErrn meine Seele und alles was in mir iſt ſeinen heiligen Namen.

Wie ſich ein Vater über ſeine Kinder erbarmet/ ſo erbarmet ſich der HERR über die ſo ihn fürchten.

Lobe den HErrn meine Seele/ und vergieſſe nicht was er dir Gutes gethan hat.

Der

Der dir alle deine Sünde vergiebet und heilet alle deine Gebrechen.

Der dein Leben vom Verderben erlöset / der dich krönet mit Gnade und Barmhertzigkeit.

Der meinen Mund frölich und mit hertzlicher Zuversicht das Amen sprechen machet!

Das Vater unser.

Im Ton:

O höchster Gott! o unser lieber HErr!

Eingang.

SEy treuer Gott und Vater / der du wohnest im Himmel hoch / und deiner Kinder schonest:

Wann sie sich böß offt wider dich erzeigt /
so bleibest du doch väterlich geneigt.

Die I. Bitt.

Es werde stets geheiliget dein Nam /
daß das Gebet in dir sey Ja und Amen /
der Himmel singe von deiner Macht und Ehr /
das Erdgeschöpf dem Lob und Preis vermehr.

Die II. Bitt.

Auf dieser Welt dem Menschenvolk beliebet /
der eitle Tand / der schmeichelt und betrübet:

Dein Reich / o Gott! das komm mit voller Freud /
in welchem sich Hertz / Sinn und Mut erneut.

Die III. Bitt.

Weil unter deß / deß Lebens wir genessen /
so laß das Creutz durch deine Gnad verflissen;

Dein

Dein Will geſchech im Himel und allhier/
daß wir darnach uns richten für und für.

Die IV. Bitt.

Wann wir zu erſt die Himmelsgüter haben/
ſo gieb uns auch/o Gott! der Nahrung Gaben:
Was unſer Leib zu ſeiner Notdurfft heiſcht/
gleich wie du Vieh/die Fiſch und Vögel ſpeiſt.

Die V. Bitt.

Verzeih/o HErr! wann uns vielleicht zu weilen/
Gal. 6/1. aus Unbedacht/die Fehler übereilen/
hab du mit uns/und unſrer Schuld Gedult/
wie wir auch unſres Schuldners haben Huld.

Die VI. Bitt.

Der böſe Geiſt/ſich müht uns zu verführen/
doch kan er uns ohn dich kein Härlein rühren:
Wañ du uns giebſt in die Verſuchung hin/
ſo ſchaff/daß ſie ein gutes End gewinn'.

Die VII. Bitt.

Behüt uns auch/o HERR! für allem Böſen/
du kanſt allem vom übel uns erlöſen/
und/durch den Tod/uns nehmẽ in dein Reich/
alldar wir werden deinen Englen gleich.

Schluß.

Matth. 6/13. Dein iſt das Reich/die Krafft und Macht darneben/
die Herrligkeit/daß du kanſt alles geben/
was wir hiermit gebeten uns gemein/
durch deinen Sohn/Ja Ja und Amen ſeyn.

Hier kan auch geſungen werden das Lied XXXI. am 156. Blat.

Abents

Abents Andachten /

Nach den Sieben Worten deß HErrn JESU /

so Er kurtz vor seinem Tod am heiligen Creutz geredet / verabfasst.

Jos. 1/8.

Laß das Buch deß Gesetzes nicht von deinem Mund kommen / sondern betrachte es Tag und Nacht / auf daß du halten und thuest aller Dinge nach dem / das darinnen geschrieben stehet: Alsdann wird dir gelingen in allem das du thust / und wirst weislich handlen.

Vorbericht.

3. Moſ 6/6. 12/9/24. Gleich wie in dem Alten Teſtament das Feuer auf dem Brandopffer-Altar brennen/ und nimmer verleſchen ſollen; maſſen ſolches die Prieſter mit Holtz anlegen nach und nach zu erhalten verbunden waren: Alſo ſollen wir in dem Neuen

1. Pet. 2/9. Offenb. 1/6. Teſtament/ als Könige und Prieſter/ das Feuer unſrer Andacht und Liebe/ als geiſtliche Opffer/ von welcher dieſes Büchlein den Namen hat/ auf den Hertzen unſres Altars nicht laſſen ausleſchen/ und daſſelbe mit heiligen Gedanken/ Worten und Werken beſtändig anfeuren und erhalten.

3. Moſ. 11/3. Dahin haben auch gezielet die reinen Thiere/ welche wiederkeueten und zu den Opffern auserſehen waren; deutend/ daß das Wort Gottes noch Krafft noch Safft von ſich gieber/ wann es nicht in einem feinen reinen Hertzen verwahret/ und mit fleiſſigem Nachſinnen erhalten wird.

Solches wolgemeinten Abſehens/ haben wir den Sontags Andachten dieſe Wochen Andachten angefüget/ etliche wo nicht vielen/ zu erfreulicher Ubung der Gottſeligkeit/ ſie benebens ihrer Ambts Arbeit zu Betrachtung ihres Chriſtenthums aufzuermuntern. Solte das Werk nicht lobwürdig ausgeführet ſeyn/ ſo wird doch der Inhalt nicht verwerflich/ und der wolgemeinte Eifer für unſcheidbar erachtet werden müſſen.

Die

Die I. Betrachtung. am Montag.

Luc. 23/34.

Vater / vergieb ihnen: Dann sie wissen nicht / was sie thun.

DJesen verwichenen Tag habe ich mit dem holdseligen Vater-Namen meines lieben GOTTES angefangen / und will ihn auch mit solchem / ja mein Leben / in kindlichem Vertrauen auf seine väterliche Mildigkeit / endigen; wie auch Christus mein Bruder mir mit erstgedachten seinen Worten an dem heiligen Creutze ein Beyspiel gegeben / daß ich seinem Exempel nachfolgen soll.

Ob ich mir zwar fürgenommen / und mit dem anbrechenden Morgen gelobet / dieses Tages liecht in schuldigē Gehorsam gegen meinen lieben Himlischen Vater zuzubringen / und nicht allein in keine Sünde zu willigen / sondern mich auch von keinem Fehl übereilen zu lassen / so bin ich doch leider gleich gewesen / dem jenigen Sohn / den der Vater hat heissen in seinem Weinberg arbeiten / der geantwortet: HErr / ja / und gienge nicht hin; Bin also in diesem Fall sträflicher als Pilatus / die Hohenpriester und die Juden / welche nicht gewust was sie thun. Sie haben den Fürsten deß Lebens getödtet / aber durch Unwissenheit / wie auch ihre Obersten / welchen keiner erkannt / dann wo sie ihn erkannt hätten / hätten sie den HErrn der Herrligkeit nicht gecreutziget. Matth. 21/28. 30. Apostel-Gesch. 3/15. 17. 1. Cor. 2/8.

Luc. 12/47. Wann nun ein Knecht/der deß HErrn Willen weiß und nicht thut / doppelte Streiche empfangen soll: So wird fürwar auch der Sohn keine Entschuldigung einwenden können / HErr gehe nicht in das Gericht mit deinem Knecht, dann
Luc. 17/18. für dir ist kein Lebendiger gerecht. **Vatter / ich habe gesündiget im Himmel und für dir / und bin nicht wehrt / daß ich dein Sohn heisse / mache mich als einé deiner Taglöhner und aller geringsten Knechte.**

Mich bedunket ich höre die hertzliche **Vatters**
Psal. 103.13. **stimme: Dieser mein Sohn war tod / und ist wider lebendig worden / er war verloren / ist wider gefunden; es bricht mir mein Hertz / daß ich mich seiner erbarmen muß.**
Jerem. 31/20. **Dann wie sich ein Vatter über Kinder erbarmet / so erbarmet sich der HErr über die so ihn förchten.**

Dieser Erbarmung versichert mich Christus / der an dem Creutz hangend / für alle Sünder bittet: **Vatter vergib ihnen!** Sie wissen nicht / sie bedenken nicht / was es auf sich habe / wañ sie sündigen / sie wissen nicht / was es nun deinem Zorn für eine Last seye: Gern will ich alles leiden / daß sie nur nicht wider leiden sollen.

Gal. 3/1. Ich mahle mir in meinen Gedancken den gecreutzigten Jesum vor / wie er mit Tod und Leben ringend / seiner sündigen Feinde Wolfahrt mehr suchet als sein Leben / in dem Er das erste Wort / und die erste Bitte / an dem Stammen deß Creutzes für seine Creutziger einlegt / und damit Er ja was erhalten möge / so redet Er den erzürneten GOTT / mit dem aller nachdrucklichsten Namen an /

an/und nennet Jhn Vater: Vater/ſagt Er/dein einiger Sohn/dein gehorſamer Sohn/der dir gehorſam geweſen biß zum Tod am Creutze/der bittet innigluch/daß du dieſen ſeinen Verfolgern/Läſterern und Spöttern jhre Sünde vergeben wolleſt. Phil. 2/ 8.

Daher ſchicket ſich/was der liebreiche Johannes ſaget: Meine Kindlein/(ſo neñet er die Glaubigen wegen ſeines Alters und Liebe) ob jemand ſündiget/ſo haben wir einen Fürſprecher bey dem Vater/ JEſum Chriſtum der gerecht iſt/ ja unſere Gerechtigkeit die für Gott gilt. 1. Joh. 2/ 1. Jerem. 23/ 6.

Dieſer Fürſprecher hat uns ein Beyſpiel gegeben der Vollkommenheit/ nach welcher man nicht nur die Freunde/ſondern auch die Feinde lieben/und wol thun ſol/ denẽ/die uns haſſen: wir ſollen ſegnen die uns verfluchen/ und bitten für die/ ſo uns beleidigen/ wenn wir wollen Kinder deß Allerhöchſten heiſſen. Luc. 6/ 27. Luc. 6/ 35.

Bey der Creutzigung Chriſti iſt der Fürhang in dem Tempel zerriſſen/ eines theils zu deuten/ dz der Tempel ſein Kleid wegen der Läſterung/ nach der Juden Gebrauch/ zerreiſſe; anders theils/ daß nunmehr Moſe Decke abgethan/ und die Fürbilder deß alten Teſtaments/ durch den ſelbſtändigen Cörper auffgehoben und völlig fürgeſtellet worden. Gleicher weiſe iſt auch die Bruſt Chriſti eröffnet worden/ uns ſeine brüderliche Liebe und geneigtes Hertz gegen uns augenſcheinlich zu zeichen und den Zugang zu dem Gnadenſtul und Allerheiligſten zu eröffnen. Darumb laſſet uns hinzu tretten/ mit Freudigkeit zu dem Rom. 3/ 25. Hebr. 4/ 16.

Gnadenſtul/ auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen und Gnade finden/ auf die Zeit/ (in der angenemen Zeit/ 2. Cor. 6/2.) wann uns hülffe nohtſeyn wird.

Vater/ vergieb ihnen/ ſagte Chriſtus/ als eben die Finſternuß die Erden bedecket/ und Chriſtus bereit war ſein Leben mit dem Todesſchlaf zu endigen.

Ach mein Himmliſcher Vater! vergieb auch mir deinem Feind wegen der anklebenden Sünde/ aber doch einen ſolchen Feind/ den du/ ſamt der Welte ſo ſehr geliebet/ daß du deinen einigen Sohn gabeſt/ auf daß alle ſo an Ihn glauben/ nicht verlohren würden/ ſondern das ewige Leben ererbeten.

Rom. 5/10. Joh. 3/16.

Vergieb/ o Himmliſcher Vater! den/ der deinen Namen nicht mit kindlicher Schuldigkeit geheiliget/ der jetzund mit embrechender Finſternuß der Nacht/ bereit iſt ſich dem Schlaffe und deß Todes Ebenbilde zu ergeben.

Vergieb mir/ o getreuer Vater! alle meine dieſen Tag und die Zeit meines Lebens begangene Sünden/ und giebe mir eine ſanffte Ruhe/ einen geſunden Schlaf/ in welchem das Hertz ſtets zu dir wache/ wann du mir ruffeſt/ wie dem Jüngling Samuel/ wie Elia unter dem Wachholderbaum/ wie Joſeph im Schlaffe. Laß mich zu deinem Lobe geſund erwachen/ und wann dieſe Nacht/ die letzte meines Lebens ſeyn ſolte/ ſo laß mich nach dieſer Zeitlichkeit den frölichen Morgen in der Ewigkeit anfangen/ von wegen deines Sohnes/ meines Fürſprechers willen. Amen.

1. Sam. 3/4. 1. Kön. 17/4.

Hier kan geſungen werden das Lied am 127. Blat.

Die

Die II. Betrachtung.

Am Dienſtag.

Luc. 2/ 35. Joh. 19/ 26.

Weib/ ſihe/ das iſt dein Sohn / und zu Johanne ſagt Er: ſihe/ das iſt deine Mutter.

BEy Antretung dieſes nunmehr entwichenen Tages/ habe ich betrachtet GOTTES Machtreich / Gnadenreich / und Ehrenreich / in welchem auch ich unwürdiger Menſch/ aus lauter Hulde und Mildigkeit/ zum Reichsgenoſſen bin gewürdiget worden.

Daß nun das Reich Gottes nicht mit äuſſerlichem Schein komme/ daß es nicht in äuſſerlichem Gepränge beſtehet/ und von dieſer Welt ſeye / erweiſet Chriſti Mutter/ und der unlanaſt flüchtige Johannes/ den Chriſtus für allen Apoſteln liebte/ und an ſeiner Bruſt liegen lieſſe/ als Er das Abentmahl mit ſeinen Jüngern hielte. Luc. 17/ 20. Joh. 18/ 36. Joh. 13/ 23.

In dieſen Trauer- und Jammerſtand kommet die Mutter der Kinder Zebedæi nicht mehr/ einen von ihren Söhnen zu der Linken / den andern zu der Rechten zu befördern: Ach nein / die zween Schecher hatten ſolche Stellen bereit eingenommen / und ſie vermeinte mit Cleophas / daß er ſolte Iſrael leiblicher weiſe erlöſen / welches auf gantze unbekante geiſtliche weiſe geſchehen. Marc. 10/ 40. Luc. 24/ 21.

Wie nun der mit dem Tod ringende Chriſtus/ bevor er in demſelben entſchlaffen/ an ſeine Freunde gedacht / und ſie bey ſeinem Himmliſchen Vater

verſöhnet, alſo gedencket er nachgehends an ſeine Gefreunde/die unter dem Creutze ſtehende/mehr gottſelige Standhafftigkeit erwieſen/als die andern Jünger: Allen Chriſten zu einem tröſtlichen
Pſal.91/16. Exempel/daß Gott bey jhnen in der Noht/ **daß er ſie wolle herauß reiſſen/zu Ehren machen und jhnen zeichen ſein Heyl.** Es ſoll jhnen an Troſt ſo wenig manglen als der Mutter Gottes und ſeinem Jünger Johanni: maſſen er ſelbſten und zwar mit außgereckten Händen/ſa-
Matth.12/48 get: **Wer den Willen thut meines Vaters im Himmel/derſelbe iſt mein Bruder/Schweſter und Mutter.**

Weib/ſagt der HErr Chriſtus/nicht Mutter/ſie dardurch zu erinnern/daß deß **Weibes**/und zwar Jhr Samen/in dieſer fürweſenden Zeit/der Schlangen den Kopff zertrettē/und den Satan überwindē ſolte. **Weib**/nun iſt meine Stunde kommen/will er ſagen/daß ich von dir/auß dieſem Zeitlichen ſcheiden ſoll/deßwegen ich dir zu einem Sohn an meine Stelle hinterlaſſe/dieſen Johannem. **Sihe! dieſer iſt dein Sohn**/der ſich deiner mit kindlicher Sorgfalt annehmen/dich mit ſchuldigē Gehorſam ehren/und dir mit mögelichſter Dienſtleiſtung an die Hande ſtehen wird.

Hier iſt nun abermals erfüllet worde die Weiſſagung deß alten Simeons/daß dieſer heiligen
Luc.2/35. Jungfern Mutter **ein Schwert durch jhre**
Jrod.12/11. **Seele dringen werde.** Die Worte jhres weiſen Sohnes waren Spieſſe und Nägel/die das Hertz und die Seele verwunden/maſſen die Threnen/das Blut der verletzten Hertzen häuffig über

die

die Wangen trieffen / und wann es möglich / sich in Blutströme verwandelten.

Mein Sohn / sagte Maria in dem Tempel zu Jerusalem / wir haben dich mit Schmertzen gesucht: Nun möchte sie wol sagen: Mein Sohn / wir haben dich in Schmertzen gefunden / dich / als du warest der Allerverachteste / voller Schmertzen und Kranckheit / an Händen und Füssen mit Nägeln durchschlagen / mit Dörnern gekrönet / und mit der grausamsten Todesmarter / zwischen zweyen Mördern / als ein Fluch aufgehenget. Kan auch ein hertzbetrübtes Weib ihres Kindes vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Ja daß sie sich nit erbarmen solte über die unmenschliche Qual eines so bejammerten frembden Menschen / zugeschweigen ihres unschuldigen eignen Sohnes. Es. 53/3. Es. 49/15.

Zu dem Jünger / welchen der HErr Christus für andern lieb hatte / und der bey der Maria stunde / sagte er: Sihe das ist deine Mutter. Nach dem nemlich die Freundschafft zwischen dem zornigen Gott und den sündlichen Menschen / durch den einigen Mittler Christum gestifftet werden sollen; wolte Er auch zwischen Maria und Johanni mütterliches und kindliches Vertrawen aufrichten / und sich erweisen / als ein Vater der Wäysen / und ein Richter der Witben / die Thränen der Witben fliessen zwar die Backen herab / sie verliere aber die Eigenschafft deß Wassers / steigen und schreien über sich / (wie das Blut deß Gerechten Abels) wider den / der sie herauß dringet. Gal. 3/13. Ps. 68/6. Sirach 35/18. 1. Mos. 4/10.

Hohl.4/6. Ich will zu dem **Myrrhenberge** gehen und zu dem **Weyrauchhügel** / ſagt der himmliſche Salomon / dieſer Berg iſt Golgatha / da er ſein Myrrhenbitteres Leyden angetretten und ſich ſeinem

Epheſ.5/2. himmliſchen Vatter **zu einem ſüſſen Geruch auffgeopffert.**

Wir ſehen daß wir in der argen und letzte Welt Leid haben/aber unſere Traurigkeit ſol in Freude verwandelt werden.

Matth.10/25 **Haben ſie den Hauß-vatter Beelzebub geheiſſen/ wie viel mehr werden ſie (deß Satansrotten) ſeine Hauß-genoſſen alſo heiſſen/ und ſo man das thut**

Luc.23/31. **am grünen Holtz / was will am dürren werden. Alle die in deinem Reiche Gottſelig**

2.Tim.3/12. **leben wollen / müſſen Verfolgung leiden/** und durch viel Trübſal über den ſchmalen Anaſt-weg eingehen in das ewige Leben: Jedoch bleibet hier deine und aller der deinige Mutter/die Chriſtliche Kirche / und mit ihr ihre Söhne und deine Jünger unter dem Creutz ſtehen / und erwarten deines letzten Vatterſegens.

Mein HErr JEſu/der du für die gantze Welt und alſo auch für mich/auß groſſer Liebe gelitten/ laß mich auch unter deinem Creutz mit der heiligen Maria und deinem lieben Jünger ſtehen/und deiner gnädigen Obhut anbefohlen ſeyn / daß ich dieſe Nacht ſicher ſchlaffe/ mit dem Geiſt aber ſtetig zu dir wache / in dir meine Ruhe ſuche/ an dir meine Luſt habe/bey dir Troſt und Rettung die Zeit meines Lebens finden möge! Amen.

Hier kan geſungen werden das Lied XXXII. am 196. Blat.

Die

Die III. Betrachtung.
Am Mittwoch.

Luc. 23/42/43.

Zum Schächer/der Jhn bate: HErr gedenke an mich/wann du in dein Reich kömeſt: ſagte Chriſtus: Warlich ich ſage dir: Heute wirſtu bey mir im Paradis ſeyn.

ICh habe dieſen verloffenen Tag betrachtet den gnädigen Willen deß Bräutigams unſrer Seelen/ wie ſich nemlich der Unendlich mit dem Elenden der Unſterbliche mit dem Sterblichen/ und der Reinſte mit dem Unreinen aus groſſer Liebe/ ohne deß Geliebten Verdienſt und Würdigkeit verbinde.

Deſſen Exempel ſtellet mir die Geſchichte von dem Schecher für/ welcher ein ſträfliches Leben geführet/ und nun empfienge/ was ſeine Thaten unehrt waren/maſſen er ſelbſten bekennet/und hingegen bezeuget/ daß Chriſtus unſchuldig/ und Böſes für Gutes empfange. Luc. 23/40.

Es iſt ein groſſes Wunder/daß ſich die Sonne in hellen Tag/ bey der Creutzigung Chriſti verfinſtert/ und zwar in dem Neumond/ zu welcher Zeite keine Sonnenfinſternuſſen zu geſchehen pflegen: Aber noch ein gröſſeres Wunder iſt/daß die Schecher bey Verfinſterung der Sonnen der Gerechtigkeit erleuchtet worden. Matth. 4/2.

Es iſt ein groſſes Wunder/daß der Fürhang im Tempel zerriſſen/ die Felſen mit Erdbeben zerſprungen/ die Gräber ſich aufgethan: aber

noch

noch wunderſamer ſcheinet / daß ein böſes Leben ein ſo gutes Ende geben / und das Hertz eines verruchten Menſchen gerühret / beweget / erweicht / und einen großmütigen Glauben zu der Zeit ſehen laſſen / da es das Anſehen gewonnen / daß mit Chriſto / auch ſein Reich dahin fallē würde. Deßwegen ſagt dorten Auguſtinus / daß der Sünder welcher ſich auff deß Schechers Exempel verläſſt / ſchwerlich in dergleichen Begebenheit würde geglaubet haben. Wer auff Barmhertzigkeit ſündiget dem wird mit Unbarmhertzigkeit gelohnet / und iſt keiner ſo hoher Gnade in ſeiner Todes-ſtunde verſichert.

de Civit. Dei.

Es erweiſet dieſer Schecher ein rechtſchaffen büſſendes Hertz / in dem er umb Gnade und Erbarmung flehet / zu der Zeit / da ihm der Hülffe todtmahlich von nöhten war. Herr / ſagt er / der du nun bald in dein Reich kommeſt / gedenke meiner / wann es dir wolgehet / wie dorten Joſeph zu deß Pharaons Schenken geſagt. Laß mich den geringſten Diener in deinem Ehren-Reich / welches du nach deinem Tod einnehmen wirſt / wie ich unzweiffelt glaube / ſeyn und bleiben. Ach HErr! gedencke mein wann du dahin gelangeſt.

1 Meſ. 40/14.

Solchen Glauben hat der HErr Chriſtus in Iſrael nicht gefundē. Es beweiſet auch der Schecher mehr Verſtand als die Hohenprieſter und Phariſeer / in dem er Chriſti Reich / welches nicht von dieſer Welt iſt / viel beſſer verſtanden / und bezeuget ein Werck der Chriſtlichen Liebe / in dem er ſeinen Geſellen von der Läſterung abzumahnet / und / ſeine Straffe mit aller Gedult ertragen. Dieſes heiſt was Eſaias ſaget: Die Anfech-

Luc. 6/17.

Iſai. 28/19.

tung

tung lehret auff das Wort merken.

Auff ein solches glaubiges Gebet erfolget/ weil er noch redete: eine sehr erfreuliche Antwort und gewärig-Erhörung/ warlich/ sagte Christus/ Heute wirstu mit mir in dem Paradis seyen. Ich schwere dir bey mir selbst/ und ein Wort der Barmhertzigkeit gehet auß meinem Munde/ das sollen bey verbleiben. Heute/ nach dem ich und auch du das Leben geendiget/ solst du erfahren/ daß ich das durch Adams Sünde verschloßne Paradis/ od den Garten Eden/ welcher ein Fürbild meines Reiches gewesen/ wider aufgeschlossen/ dir und allen/ welche/ jhren Glaubē/ wie du an mich/ erweisen/ eröffnet/ und als ein Durchbrecher herauff gefahren/ jhnen die Stätte zu bereiten. Esa 40/23. Mich. 2/13.

An einem andern Ort sagt Christus/ daß nicht alle die zu jhm sagen Herr/ Herr/ in das Himmelreich kommen werden/ sondern die den Willen thun seines Vatters in dem Himmel. Was Werke hat aber der jetzt sterbende Schecher thun oder versprechen können? Das aller gröste/ welches er zuvor die Zeit seines Lebens nicht gethan: nemblich glauben/ wie Christus solchen Willen außleget/ sagend: das ist aber der Wille deß/ der mich gesendet hat/ daß wer den Sohn sihet/ (mit erleuchten Augen seines Verständniß Ephes. 1/17.) und glaubet an Jhn/ habe das ewige Leben. Was ist aber das ewige Leben/ daß sie dich/ sagt unser Erlöser/ daß du allein waarer GOTT bist und den du gesandt hast/ Jesum Christ erkennen. Luc. 13/25. Joh. 6/40. Joh. 17/3.

Ge-

Pſal. 39/5. Getrewer Heyland / Jeſu Chriſte / lehre mich bedencken / daß es ein Ende mit mir haben wird / daß mein Leben ein Ziel hat und ich darvon muß; vielleicht erreiche ich ſolches Ziel / nach deinem gnädigen Willen dieſe inſtehende Nacht / maſſen der Tod gewiß / die Zeit und Stunde aber deſſelben ungewiß / und für unſern Augen verborgen. Wol mir und aber wol / wann ich dieſe Bitte deß Schechers in meinem Munde / oder wo ſelber nicht mehr ſprechen könte / in meinem Hertzen führe: HErr / mein Herr und mein GOtt / gedenke an mich / vergiß mein nicht / HErr JEſu Chriſt / der du für mich geſtorben biſt.

Luc. 19/12. Du biſt der Edle der ſein Reich einzunehmen / ach gedenke an mich! und mache mich gleich deinen gemaſſen Dienern.

Ich zweiffle auch nicht / daß ich nach deinem gnädigen Willen / die hertzerfrewliche Antwort mit dem Schächer hören werde: heute / dieſe deine Todesſtunde / welche noch das heute deiner

Hebr. 3/13. Bekehrung heiſſet / wirſt du bey mir in dem himmliſchen Paradis ſeyn / deſſen geringer Schatten der irdiſche Luſtgarten Eden geweſen; da werden alle Glaubige in Engliſcher Unſchuld

1. Cor. 13/12. und Vollkommenheit GOtt ſehen von Angeſichte zu Angeſichte / wie Er ſelber iſt. Indeſſen erhalte uns in waarem ſeligmachenden Glauben / und ſchaffe in dieſem Leben mit uns wie du wilt / aber in jenem Leben / ſo thue gnädiglich / was wir wollen.

Hier kan geſungen werden das Lied am 278. Blat.

Die

Die IV. Betrachtung.

Am Donnerſtag.

Matth. 27/46. Marc. 15/34.

Mein GOTT / mein GOTT / warum haſt du mich verlaſſen?

ES iſt bekannt / daß der Prophet Eliſeus von den Knaben zu Bethel verſpottet worden / in dem ſie ihm zugeſchrien: Kahlkopf / komm herauf! Kahlkopf / komm herauf! von denẽ zween Beeren 42. gefreſſen / ꝛc. Eliſa / oder Chriſtus das Lamm Gottes / wie dieſer Name nach der Grundſprache lautet / von Bethel / dem Haus Gottes herauf gehend / iſt von den Gottloſen Juden auf den Berg Golgatha / (welcher auch von den kahlen Schedeln den Namen hatte) geruffen / und verſpottet worden / welche Spottbuben 42. Jahre hernach / die zween Römiſchen Beeren Titus und Veſpaſianus verzeeret und aufgefreſſen / und wie die Juden vierdthalb Jahr lang Chriſti Predigt und Wunderthaten verlachet und verachtet; alſo ſind ſie auch vierdthalb Jahr von den Römern belägert und geängſtiget worden. 1. Kön. 2/23. 24.

Der gute Hirt / von welchem ich dieſe Tage meine geiſtliche Betrachtung gehabt / war geſchlagen / und die Schafe zerſtreuet: Unter ſolchen Schlägen / welche Er gelitten / und ſeinen Mund nicht aufgethan / aus Ungedult / ſind die empfindlichſten geweſen / die jenigen / welche die Läſterer unter dem Creutz / gegen ihm ausgeſtoſſen. Zach. 13/7. Luc. 22/37. Eſa. 43/7.

Pfui

Marc. 15/29. O ſui dich/ſagte ſie/wie fein zubrochſtu den Tempel/ und baueſt ihn in dreyen Tagen. Hilff dir nun ſelber/und ſteige herab vom Creutze/ deſſelben gleichen die Hohenprieſter verſpotteten ihn untereinander/ ſamt den Schrifftgelehrten/und ſprachen: Er hat andern geholffen/ und kan Ihm ſelber nicht helffen. Iſt Er Chriſtus/und König in Iſrael/ſo ſteige er nun vom Creutze/daß wir ſehen und glauben/ und die mit Ihm gecreuziget warē/ ſchmäheten ihn auch/ꝛc.

Hierüber bricht der liebe HErr/in dem Stand ſeiner tiefſtē Erniedrigung/mit den Worten deß

Pſal. 22/2. Pſalmiſten/laut ſchreiend heraus: Mein Gott/ mein Gott/ warum haſtu mich verlaſſen?

Der Vater Name fande hier nicht mehr Statt/ ſondern der Name Gottes/weil Er als der Mittler zwiſchen Gott und den Menſchen/ Aller Sünde

Heb. 5/7. auf ſich geladen/ und Gebet und Flehen mit ſtarkem Geſchrey und Thränen/geopfert.

Gal. 3/13. Er iſt für uns zum Fluch gemachet worden/ und wurde mit dem Felſenſchweren Laſt der Sünden hart gedrucket/ den Zorn Gottes zu ſtillen/

Eſa. 63/5. Pſal. 88/7. und der hölliſchen Schlangen das Haubt

1. Moſ. 3/15. zu zerknirſchen.

In dieſer menſchlichen Todesangſt hat Chriſtus ſein Vertrauen nicht weggeworffen/ in dem

Ebr. 10/35. er das Glaubens Wörtlein mein darzu ſetzet: Mein Gott/mein Gott/ ich bin der/welcher

Pſal. 8/6. eine kleine Zeit von Gott wird verlaſſen ſeyn; den du bald hernach mit Ehren und Schmuck wirſt krönen/und zum HErrn machen über deiner Hände Werke/ꝛc.

In

In dieſer tiefſten Erniedrigung / in welcher Chriſtus Knechtsgeſtalt an ſich genommen / und gleich worden wie ein ander Menſch / an Geberden (in der Todesangſt) als ein Menſch erfunden / erniedriget er ſich ſelbſt / und ward gehorſam biß zum Tode / ja zum Tode am Creutze / da Er dann billich mit lauter Stimme ſchreyẽ können: Euch ſage ich allẽ / die jhr vorüber gehet / ſchauet doch und ſehet / ob irgend ein Schmertz ſey / wie mein Schmertz / der mich getroffẽ hat. Jedoch hält er an ſeinen Gott / und weiß gewiß / daß ob Er gleich wegen der Miſſethat ſeines Volcks geplaget werde / dannoch zu rechter Zeit / auß der Angſt und Gerichte / werde genommen werden. 1. Phil 2. Klagl. 1/12. Eſ. 53/8.

Gott verläſſet die ſeinen auf dreyerley weiſe:

I. Jhren Glauben und vertrauen eine kurtze Zeit / auf die Prob zu ſetzen / und dardurch zu vermehrẽ / wie Zion klaget: Der HErr hat mich verlaſſen / der HErr hat mein vergeſſen / und Job: Du biſt mir verwandelt in einen Grauſamen / und zeigeſt deinen Grimm an mir mit der Stärcke deiner Hand. Eſ 49/14. Job 30/21.

II. Wird niemand von Gott endlich und gantz verlaſſen / er verlaſſe dañ Gott zuvor / und ſolches zu einer verdienetẽ Straffe: wie ein Arzt den Kranken verläſt / der ſich ſeiner Verordnung nicht untergeben will / und alle Heilungsmittel verworffen hat. 1. Sam. 16. 14 und 18/12

III. In einem abſonderlichen Fall / der ſich hier mit dem HErrn Chriſto begeben / der klaget / daß Jn Gott verlaſſen / 1. wegen frembder Schulde / 2. Cor. 5/21.

mit welcher er ſich auß Liebe beladen. Gal. 3/1
Rom. 8. 2. 2. Wegen Verzögerung der Hülf
ſo die zeitlichen und ewigen Straffen der W
groſſen Sünden verdienet. Eſ. 53/4.

Ezech. 34/23. Chriſtus iſt der Hirt / welchen Gott zu erwe
verſprochen / der uns durch ſein Wort geweid
und beyde den hölliſchen Löwen / und den reiſſen
1 Sam. 17/36. Bären umbgebracht. Der wie Simſon mit
ne Tod ſich an ſeinen Feinden gerächet / und n
iſt aufgefahren über alle Himmel Himmel / zu
rechten Hande Gottes / und annoch durch ſe
Jerem. 31/10. Ämacht / wie ein Hirt ſeiner Heerde hüt
und uns nit verlaſſen will biß zu der Welt En

Hebr. 12/4. Meine Seele / ob du wol noch nicht widerſt
den haſt biß auf das Blut / ſo unterlaſſe doch n
vor dem annahenden Todeskampf zu GOt
ſchreien / daß er dich nicht verlaſſen wolle; m
ſen das dürre Holz zu erwarten hat / was an d
Job 2/12/13. grünen geſchehen. Wie die Freunde Jobs / als
ihn in elender Geſtalt ferne geſehen / haben ſie
gefangen zu weinen / ihre Kleider zu zerreiſſen /
den auf die Häubter zu ſprengē / vnd ſaßen ſich
Tage und 7. Nachte auf die Erden und rede
Joel 2/18. nichts: wie wenig Freunde hat Chriſtus in ſe
unermäßlichen Schmertzen / wie wenig zerrei
ihre Hertzen / und vollbringen die kurtze Wo
ihres Lebens in ſtiller Gottesfurcht?

Der HErr iſt mein Hirt / mir wird nic
Pſal. 23/1. 4. mangeln: ob ich ſchon wandele im finſtern T
dieſer nißlichen Nachtszeit förchte ich kein U
glück / dann du biſt bey mir.

Hier kan geſungen werden das Lied am 177. Bla

Die V. Betrachtung.

Am Freytag.

Joh. 19/28.

Mich dürſtet.

DIeſen zu ruck gelegten Tag habe ich mit Betrachtung meiner Sünden und Befreyung von denſelben zugebracht. Nun höre ich zu Abents, wie Chriſtus unſre Sünden/ welche wir mit der Zungen/ ſo wol mit Worten/ als Füllerey begangē/ an dem Stamme deß Creutzes gebüſſet/ uns von ſolcher Abſtraffung zu befreyen.

Gleich wie der erſte Adam mit dem Munde ſich verſündiget hat / alſo muſſte der andre Adam an dem Munde leiden/ und gehöret hierher die Räthſel/ welche alſo fragt: 1. Moſ 3/6.

Wo hat das beſte Brod den Hunger müſſen leiden?

Wo hat die Waſſerquell den Durſt nicht können meiden? Joh. 4/10.

Antwort.

Als Gott/ das Himmelsbrod/ gefaſtet in der Wüſten/ Joh 6/31. Joh. 4/2.

und als Er ſich am Creutz zu trinken ließ gelüſten.

Den Hirten / welcher uns führet zu dem friſchen Waſſer / dürſtet in ſeinen Todesnöhten; ja der das lebendige Waſſer ſelbſten iſt / kan nicht theilhafftig werden / deſſen was man allen Sterbenden nicht abſchlagen ſoll / und auch mit Fueg nicht abſchlagen kan. Gebet ſtark / He- Pſal 23/2. Pſal. 4/10.

Sprüch. 31/6. tränck denen die umbkommen ſollen / und den Wein / den betrübten Seelen / daß ſie trincken und jhres Elends vergeſſen. Ja / einem ſolchen mitleidigen Erbarmer / wird auch

Marc. 9/41. ein Becher mit kaltem Waſſer nicht unbelohnet bleiben.

Es war noch hinterſtellig / daß die Schrifft deß 22. und 69. Pſalms ſolte erfüllet werden / wie ſolches in allen andern Umbſtänden unwiderſprechlich beſchehen iſt. Seine Kräfftē waren vertrocknet / wie ein Scherbe / ſeine Zunge klebte an den Gaumen / und verurſachte der feuerbrennende Zorn Gottes / einen unaußſprechlich groſſen Durſt, deßwegē er ſehnlich ruffet: mich dürſtet!

Pſal. 22/16. Pſal. 69/22.

In dem Er nun verlanget auf der gantzē Welt Geſundheit zu trincken / da ſtunde ein Gefäß voll Eſſigs / ſie aber fülleten einen Schwam̃ / mit Eſſig / und legten jhn umb ein Jſopp-rohr / und hielten es Jhm dar zum Munde / darvon der Pſalmiſt in Chriſti Namen geweiſſaget: ſie geben mir Gallen zu eſſen / und Eſſig zu trincken / in meinē gröſten Durſt.

Joh. 19/29.

Pſ. 69/22.

Hier war kein Engel / welcher dieſen groſſen Engel deß Bundes zu tränken einen Brunnen gewieſen wie der Hager. Kein Moſes / der den Felſen geſchlagen gantz Jſrael zu erquicken; in dem Jſrael den Felſen deß Heils geſchlagen / darauß ein Strom zu der Geſundheit der Heyden gefloſſen. Hier war kein Eliſa / der den bittern Eſſig ſüß machen konte, ſondern der Durſt muſte gelitten / und die Schrifft erfüllet werden.

1. Moſ. 21/19

4. Moſ. 20/10.

2. König. 2/20.

Auß dieſem Durſt unſers Heylandes können wir

wir ſeine gebrechliche und ſterbliche Menſchheit ungezweiffelt ſchlieſſen und uns verſichert halten/ daß der Durſt/ welchen wir mit dem reichē Manne/ verdörrter Zunge in der Hölle hätten erdulten ſollen/ hierdurch gebüſſet und bezahlet worden.

Wir leiden entweder als Menſchen / oder als Chriſten / alle Kranckheiten / Gebrechen und Schmertzen / zu welchen wir durch ein unordenliches Leben Urſache geben / maſſen eine wolluſtige Jugend ein unluſtiges Alter mit ſich zu bringen pfleget/ leiden wir als ſchwache Menſchen/ ſo erfolget endlich auß vielen Schmertzen ein Tod. Was wir aber wegen Gottes Wort als Chriſtē leiden / das ſolte / wegen bald gnädigſt belohnter Urſache/ uns viel erträglicher fallen; und uns erfreuen / daß wir mit den Apoſteln **würdig ſind Schmach zu leiden wegen deß Namens Chriſti.** Apoſtel Geſch. 5/41.

Ach was wolte unſer Leiden/ gegen Chriſti Leiden für uns/ zu achten ſeyn! Es iſt wie ein Tröpflein Waſſer gegen dem Weltgroſſen Saltzmeer; wie der Raum eines Hütleins/ gegen einem groſſen Weinberg: wie ein Sandkörnlein gegen dem Sand am Ufer. Gewißlich iſt der Durſt / welchen Chriſtus ſo ſehnlich klaget nicht der geringſte Theil ſeines Leidens geweſen/ und hatte Er bereit den gröſten Streit außgeſtanden und ſeine Feinde / wie **Simſon** / überwunden / als Er in ſeinem brünſtigen Durſt/ erquicket zu werden gebetten und ſehnlich verlanget. Richt. 15/18.

Hierinnen träget der HErr Chriſtus ein Fürbild der gantzen Chriſtlichen Kirchen. Er hatte den Juden alles Guts gethan / zu Cana auß

Waſſer Wein gemachet/ſie vielmals in der Wüſten geſpeiſet/ ihnen gegeben Frühregen und Abendregen/ ja noch in ſeinen letzten Aengſten für ſie gebetten: Doch iſt dieſes alles vergeſſen/auß den Augen geſetzet/und vergelten ſie ihm das Gute mit Böſem/nach der Welt undanckbarem Gebrauch: deßwegen aber ſollen wir nicht unterlaſſen unſern Schuldigern zu vergeben/ wann wir uns anderſt der Gnaden GOttes nicht ſelbſten verluſtigt machen wollen.

Pſal. 42/4 Mein HErr und mein Gott/wie ein Hirſch ſchreyet nach friſchē Waſſer/ alſo ſchreiet meine Seele GOtt zu dir/meine Seele dürſtet nach Gott/nach dem lebendigē Gott; Ach wann/ (vielleicht dieſe inſtehende Nacht) werde ich dahin kommen/daß ich Gottes Angeſicht ſchaue!

Wann ich dieſen verwichenen Tag/ oder ſonſten die Zeit meines Lebens/der göttlichen Gaben mißbrauchet/zur Sünde und Eitelkeit/gleich den

Eſ. 1/22. Helden in Füllerey/ ſo vergiebe mir ſolche Miſſethat/ und wirffe ſie in die Tieffe deß Meers: gib mir meinen beſcheidnen Theil/ und führe mich

Offenb. Joh 7/16. bald in das himmliſche Jeruſalem/ da uns weder hungern noch dürſten wird/ inzwiſchen aber laß uns hungern und dürſten

Matth. 5/6. nach der ſeligen Gerechtigkeit/Amen.

Hier kan geſungen werden das Lied am 140. Blat.

Die-

Die VI. Betrachtung.

Am Sambſtag.

Joh. 19/ 30.

Es iſt vollbracht.

FVR dem kurtzen und längſten Gebete deß HERRN / (kurtz nach dem Wort / lang nach dem Verſtändnuß) bitten wir für dreyerley übel. I. für das vergangene / in dem GOTT / als unſer Glaubiger / und wir als Luc. 16. 5. Schuldner / mit gefaltnen Händen zu ſeinen Füſſen ligend / beſchrieben werden. II. für das gegenwärtige übel / fürgeſtellet / als eine Krankheit / von welcher uns unſer Arzt Chriſtus / als Luc. 10/ 34. der rechte Meiſter zu helffen heilen ſoll. III. für das zukünfftige übel / abgebildet durch einen Gefangenen / welchen Chriſtus aus Gnaden und Luc 4/ 19. freywilliger Mildigkeit erlöſet.

Dieſen / durch Gottes Gnade / zu rucke gebrachten Tag / habe ich meine Krankheit / und meinen Seelen Arzt betrachtet / der mir nun zu der Abentſtund / das ſechſte Wort / von dem Stamme deß H. Creutzes zuruffet: Es iſt vollbracht! Deine Heilung iſt vollbracht: Gehe hin / und ſündige hinfort nicht mehr / daß dir nicht ärgers Joh. 5/ 14. wiederfahre.

Dieſe Worte ſind eine hertzliche Dankſagung für die endliche und vollzogene Erlöſung deß menſchlichen Geſchlechtes / Gottes Zorn iſt geſtillet / der Tod und alle Feinde überwunden / unſere Krankheit geheilet / und wir ſind durch Chriſti

Vollbringen/ zu der ewigen Seeligkeit/ gebracht.

Es iſt vollbracht/ was die Propheten und heiligen Männer Gottes / getrieben von dem
Matth.10/20 **H. Geiſt** / von dem Meſſia geredet / die Schrifft iſt erfüllet/ und es hat an keinem gefehlet / was da geſchehen ſollen. Der Schlangen Kopff iſt zer-
Iſ.Meſ.49/11 tretten / das **Kleid deß Meſſiæ iſt in Wein gewaſchen / und ſein Mantel in Weinbeerblut.**
Pſal. 8/6 Gott hat Ihn **eine kleine Zeit verlaſſen/**
Pſal 16/2/3 **und nachgehends zu Ehren gemachet / Er hat**
Pſal 41/10. **für die Heiligen gelitten.** Zuvor iſt er von ſeinen **Tiſchgenoſſen verrahten/** mit Eſſig und
Pſal.110.7 Gallen getränket worden / und hat **getrunken vom Bache auf dem Wege / und das Haubt empor gehoben.**

Alſo iſt erfüllet was von Chriſto in allen Propheten und Apoſtelbüchern geſchrieben ſtehet/ und ſaget der HErr Chriſtus annoch zu **allen**
ac.24/26 Unglaubigen: **Ihr Thoren und träges Hertzen zu glauben allem dem / was die Propheten geredet: Muſte nicht Chriſtus leiden und zu ſeiner Herrlichkeit eingehen.**

Es iſt vollbracht/ was durch Fürbilder bedeutet worden / ſo viel ſolcher auch den Meſſiam abgeſehen / die Brandopfer und gantzen Opfer
muſten aufhören/ weil das endliche Verſöhnopfer
Hebr.10/1. für unſere Sünde vollbracht war. Die Schatten hatten ein Ende / weil der Cörper mit vollem Glantz erſchienen.

Es iſt der Henkersbuben unerhörte Grauſamkeit vollbracht/ und können ſie wider den Unſchuldigen nicht mehr wüten, dann ſeine Begräbnus ſoll Ehre ſeyn.

Das

Das Lamm/ welches geſchlachtet/ (oder zu der Schlachtung iſt außerſehen worden) von Anfang der Welte/ iſt nun zu einem Verſöhnopfer worden/ nicht allein für unſere/ ſondern für der gantzen Welt Sünde. Offenb. 13/8. 1. Joh. 2/ 2.

Der Hoheprieſter iſt einmal in das Allerheiligſte eingegangen/ durch ſein Blut/ und hat uns eine ewige Erlöſung erworben/ und mit einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet/ oder vollbracht die Vergebung der Sünden/ wo aber derſelben Vergebung iſt/ da iſt nicht mehr Opfer für die Sünde von nöhten. Hebr. 10/14 Hebr. 10/17.

Es iſt vollbracht/ was der HErr Chriſtus in ſeinem Leben/ als der Meſſias und Hoheprieſter hat vollbringen ſollen/ und war nichts mehr überig/ als der annahende ſelige Tod/ und deß Geſetzes Ende/ welches der Anfänger und Vollender deß Glaubens/ außgewürket. Daß wir alſo ohne Verdienſt gerecht werden auß ſeiner Gnade/ durch die Erlöſung/ ſo durch Chriſtum Jeſum geſchehen iſt/ welchen Gott hat fürgeſtellet zu einem Gnadenſtul (deſſen Fürbild der Gnadenſtul geweſen Hebr. 9/ 16.) durch den Glauben in ſeinem Blut/ damit Er die Gerechtigkeit/ die für jhm gilt/ darbiete in dem/ daß er Sünde vergiebet/ welche biß anhero blieben war/ unter Göttlicher Gedult/ und daran iſt erſchienen die Liebe Gottes gegen uns/ daß Gott ſeinen eingebornen Sohn geſendet in die Welt/ daß wir durch Jhn leben ſollen/ und jhm reinigte ein Volck zum Eigen- Hebr. 12/2. Rom. 3/ 24. 1. Joh. 4/ 9.

thum/ das fleiſſig were zu guten Werken/
Tit.2/11/14. und züchtig / gerecht und gottſelig lebte in dieſer Welt.

Getreuer Heyland Jeſu Chriſte/ nun iſt auch dieſer Tag und faſt dieſe Wochen vollbracht/ deine Güte und Barmhertzigkeit aber iſt unendlich und waltet über uns ewiglich. Du haſt unſere Sündenwunden mit Wein gewaſchen/ mit Oel gelindert / und als der rechte Samariter an uns denen Feinden das Werck der vollkommenen
Joh.19/30. Liebe vollbracht.

Wir haben die Sünde gehäuffet / und viel Miſſethaten vollbracht/ du aber haſt uns die vollbürdige Gnade Gottes wider gebracht.

Geduldiger Heyland gieb uns auch Gedult in der Verſuchung/ und laß uns ſolche zu deinen Ehren ein Ende gewinnen / daß auch wir nach vollbrachtem Leyden dieſer Zeitlichkeit / mit dir
Rom.8/18. herrſchen in Ewigkeit, maſſen ja dieſer Zeit Leyden nicht werth iſt der Herrlichkeit die an uns ſoll offenbaret werden.

Nach deiner vollbrachten Marter/ Angſt/ biſt
Joh 20/17. du aufgefahren zu deinem Vater und unſerm Vater: Ach! laß uns auch / nach dieſes Lebens Schmertzen und Trübſal auß der Verſuchung zu dir kommen in dein Reich / wie du verſprochen haſt: Joh.12/32. Wann ich erhöhet werde von der Erden / ſo will Ich ſie alle zu mir ziehen.

Hie kan geſungen werden das Lied am 141. Blat.

Die

Die VII Betrachtung.
Am Sontag.

Luc. 23/46.

Vater / ich befehle meinen Geiſt in deine Hände.

NUn iſt der Sontag / oder Verſöhntag auch üblichen entwichen und verſchlichen / welcher uns gleich aller vergangenen Zeit unſrer Erlöſung und der unausbleiblichen Todesſtunde nähert. Die Verſöhnung und Erlöſung iſt nicht mit Silber oder Gold / ſondern durch Chriſti theures Blut geſchehen. Zu einem Löſpfenning werden dreyerley erfordert / 1. das Metall / 2. das Bild / 3. das Gewicht / Schrot und Korn. Der Löſpfenning Chriſti zwar von dem allerreinſten Gold / geprobet in dem Feuer der Liebe. Hebr. 8/6.

Die Figur oder das Bild war das Creutz / und ſein allein das Bild mit dieſer Uberſchrifft: **Dieſes iſt das Lam̃ Gottes / welches der gantzen Welte Sünde träget.** Das Gewicht hat auch nicht ermangelt / in dem dieſes unſers Erlöſers Leiden ſchwerer geweſen / als der gantzen Welt Sünde. Joh. 1/16.

Es läſſet ſich die ſiebende Bitte / mit dem ſiebenden Wort deß HErrn Chriſti an dem Creutze / gar leichtlich vergleichen. Die Erlöſung von dem übel beſtehet in dem ſeligen Tod / wañ wir unſren Geiſt oder unſre Seele in Gottes allmächtige Gnaden-

Hand

1. Joh. 5/19. Hand befehlē/uñ alſo von dem übel dieſes Lebens/ und der im Argen liegenden Welte zu Gott kommen/ der allein gut und die Gütigkeit ſelbſten iſt.

Wie nun das Gebet / welches uns Chriſtus ſelbſten gelehret von dem Glaubenswörtlein **Vater** anfänget/ alſo hat Er auch ſelbſten ſein Gebet an dem Creutze/ mit dem Wort **Vater** (vergieb ihnen ꝛc.) angefangen/ und auch mit demſelbigen geendiget/ ſagend: **Vater/ in deine Hände befehle ich meinen Geiſt.** Wie nun dieſe Wort, genommen ſind aus dem 31. Pſalm / wie auch vorhergehende ; als wollen etliche Kirchenlehrer daraus ſchlieſſen/ der HERR Chriſtus habe von dem 22. Pſalm biß auf den 31. Pſalm heimlich gebetet / und nur beſagte Worte / mit erhabner Stimme hören laſſen.

Nach der Grundſprache iſt das Wort **befehlen** ſo viel / als zu treuen Handen anvertrauen und aufzuheben geben / was man wieder abzuholen vermeinet ; dieſes Abſehens hat der HERR

Joh. 10/18. Chriſtus: **Niemand nimmet mein Leben von mir / ſondern ich laſſe es von mir ſelber: Ich habe es Macht zu laſſen/ und habe es Macht wieder zu nehmen.**

Weish. 3/1. **Der Gerechten Seelen ſind in Gottes Hand/ und keine Qual rühret ſie an, für den Unverſtändigen werden ſie angeſehen/ als ſtürben ſie/ und ihr Abſchied wird für eine Pein gerechnet/** ꝛc. Aber ſie ſind im Friede. Zu dieſem Himmliſchen Vater/ hat der gehorſamſte Sohn durch den Propheten David ſagen laſſen:

Pſal. 16/10. **Du wirſt meine Seele nicht in der Hölle laſſen/**

laſſen / noch zugeben / daß dein Heiliger verweſe.

Dieſem nach wird Chriſti und aller Frommen Leiber der Erden als eine Beylage anvertrauet / welche wir an dem lieben Jüngſten Tag / wieder abfordern und zu uns nehmen werden. Nur getroſt in allem übel; **Es kan vor Abents noch anders werdē / weder es am Morgen war / und ſolches alles geſchihet bald für Gott.** Sirach 18/3

Gleich wie der Seidenwurm / ſo bald er ſein Haus vollendet / ſich leget / von ſeiner Arbeit ruhet und ſtirbet: Alſo hat **Chriſtus** / der ein **Wurm** und kein Menſch genennet wird / nach dem Er alles vollbracht / was zu unſrer Erlöſung noth war / nach beſagtem ſiebenden Worte / ſein Haubt geneiget / und iſt verſchieden. Pſal. 22/7.

Gleich wie GOTT dieſe Welt in ſechs Tagen erſchaffen / und den ſiebenden geruhet; alſo hat der HERR Chriſtus eben denſelbigen Sabbath- oder Ruhe Tag in dem Grab vollendet / und iſt an dem folgenden Sonntag ſiegmächtig auferſtanden / hat die Welt von allem übel erlöſet / und zu ſolchem Wolthat angedenken / halten wir Chriſten dieſen Tag heilig und feyerlich.

(Hiervon iſt in der Vorrede und Zuſchrifft dieſes Buches umſtändig zu leſen.)

Ein Gottſeliges Herz ſoll vielmals **betrachten das Ende** und den Tod / damit es nimmermehr ſündige / und entſchlieſſen / mit was Worten dieſes Leben zu verlaſſen / und das ewige Leben anzufangen. Solche letzte Todesreden können nun von niemand beſſer erlernet werden / als von dem Sirach 7/40

Meiſter

Meiſter mit der gelehrten Zungen / der in ſeiner Todesangſt mit lauter Stimme (da ſonſten die Sterbenden wenig Kräfften zu reden haben) geruffen: **Vatter / in deine Hände befehle ich meinen Geiſt!**

Dir Vatter der Barmhertzigkeit befehle ich wegen deines lieben Sohns JEſu Chriſti / meines Erlöſers / von allem Ubel meinen Geiſt / meinen Sinn / meine Gedancken / meine Wort und meine Werke / meinen Leib / Haab und Gut / was ich bin und was ich kan / regire / führe / leite und geleite mich nach deinem vätterlichen Willen und Wolgefallen / heute dieſe Nacht und die gantze Zeit meines Lebens. Mache deine Barmhertzigkeit groß über mich / und laß mich unter deinem Gnadenſchutz ſicher ſchlaffen / ſanfft ruhen und zu deinen Ehren geſund wider erwachen.

Heilige und überſchatte meine Seele welche deiner Ehre gewidmet iſt mit deiner Herrlichkeit / wie den Tempel Salomonis / daß ich deiner Gegenwart nimmermehr vergeſſe / und wann mein Sterbſtündlein herbey kommet / ſo laß eben dieſe Worte / auch meine letzten ſeyn: **Vatter / in deine allmächtige und barmhertzige Gnadenhände / befehle ich dir meine Seele!** Laß ſie tragen in Abrahams Schos und erlöſe mich von allem zeitlichen und ewigen Ubel / Amen.

Gebet /

GebetLied

Aus deß frommen Mönichen Bernhardi Andachten/unter dem Creutz Christi/

deren Anfang:

Salve mundi salutare,
Salve, salve JESU Chare, &c,

Nach der Stimme:

Christus der uns selig macht/ꝛc.

1.

Ey gegrüsset Heil der Welt/ — Zu den Füssen Christi.
JESU/ sey gegrüsset/
Du mein vielgeliebter Held/
hast für mich geküsset.
Laß mich auch/ o GOTTES Lamm/
JESU/ mit dir leiden/
und von deines Creutzes Stamm/
nimmermehr abscheiden.

2.

Gegenwärtig dunket mich/
daß zu deinen Füssen
ich/ HERR JESU/ küsse dich/
deiner zu geniessen.
Ach! du leidest mit Gedult/
wegen meiner Sünden!
Laß mich/ JESU/ Gnad und Huld/
nechst dem Creutze finden.

3.

Manches harten Nagels Spitz/
manche Sünden-Pfeile/
ich von deines Leibes Ritz
auszuziehen eile:

Solcher Schmertzen/ Marter/ Hafft/
solche Pein und Laden/
solt' uns mit der Wunden Safft/
von dem übel scheiden.

4.

Du/ du liebst der Sünder Schaar!
aus deß Hertzens Triebe/
und entnimst sie der Gefahr/
aus so grosser Liebe:
Du wilst unser Vater seyn/
und der Artzt darneben/
Du heilst unsrer Seelen Pein/
und schenkst uns das Leben.

5.

Dich such' ich von Hertzen Grund!
laß dich gnädig finden!
Dein Blut machet mich gesund/
und rein von den Sünden:
Druck in mein erweichtes Hertz
das Blut deiner Wunden/
dardurch ich/ in Leid und Schmertz/
Dir stets bleib verbunden.

6.

Zu dir schrey' ich Jesu Christ/
Du erlöster von Sünden/
der du meine Zuflucht bist/
laß mich Gnade finden!
HERR und GOTT/ verstoß mich nicht/
hier von deinen Füssen/
mein Hertz ist zu Dir gericht/
nichts als dich zu wissen.

1 Cor. 2, 2.

2.

7.

Ach mein HERR ich bin nicht wehrt
dein Creutz zu umbfangen;
Darumb lieg' ich auf der Erd'
wo/ du wollen hangen.
Sag' ein Wort auf daß dein Kind/
möge wieder leben/
Sage/ daß mir meine Sünd'
alle seynd vergeben.

8.

Sey gegrüst/ o Sünder hart! Zu den Knie.
zu dir ich jetzt fliehe/
Und umbarme fort und fort/
deine schwache Knie/
Die du sonder deine Schuld
schmertzlichst wollen beugen/
Und dardurch die Himmelshuld
zu mir Sünder neigen.

9.

Du bist/ waarer Mensch und Gott/
in die Qual gekommen/
Und hast so viel Schand und Spott
willig übernommen.
Dein Blut/ welches häuffig rinnt/
kan die Angst beglauben;
Wer dein heiliges Creutz besinnt/
muß sein Fleisch betauben.

10.

Unermessne Majestät!
unerhört Verarmen!
Deine Liebesflamm bestehe
und weiß dein Erbarmen:

Darumb ſollen wir für dich
unſer Blut vergieſſen;
Weil wir ſo genädiglich/
deines Tods genieſſen.

11.

Was kan ich/ o trewer GOTT!
dir/ mein JESU/ geben/
Daß du für verdienten Tod
mitgebracht das Leben?
Deine Liebe hat beſigt/
was mich ſolt verderben:
Nun der Tod darnider ligt/
der auf mich ſolt erben.

12.

Dir gefalle meine Lieb'/
höre Sinn und Verlangen
Die mit gleichem Gegentrieb
ſie befind umbfangen.
Eſ. 53/ 5. Deine Wunden heilen mich/
daß ich meiner Sünde/
Die mich kränken ſchmertziglich/
nimmermehr empfinde.

13.

Laß mich mit erleuchtem Geiſt
glaubig zu dir ſchwingen;
Rom. 3/ 18. Weil der Wille ſich erweiſt/
gib du das Vollbringen.
Wann ich dich ergriffen hab
ſo bin ich vergnüget:
Allen Weltthand ſag' ich ab/
der zu letzt betrüget.

14.

Sey gegrüſſet unter Hirt/
deines Schafs behagen/
Das du/ wann ſie ſich verirrt/
zu der Herd getragen.
Sey gegrüſt du Hand allhier
die du biſt durchſtochen/
Wie der Roſen Purpur Zier/
Blutreich abgebrochen.

Zu den Hän-den.

15.

Schaut es quillt der ſüſſe ſafft
auß der Hand gegraben/
Der den Seelen giebet Krafft/
und den Durſt kan laben.
Schaut die recht und lincke Hand'
träget nun Verlangen/
In dem ſelb' iſt außgeſpannt
uns gantz zu umbfangen.

16.

Darumb komm ich HERR/ zu dir/
ſuchend Dein Erbarmen/
Dir beliebe für und für
mich hier zu umbarmen:
Deinem Creutz ergeb ich mich/
Wollen und Vermögen
Ja mein Hertz und gantzes Ich/
ruhen und bewegen.

Rom. 7/16.

17.

Wann ich bin in deiner Hand/
bleib ich unverſehret/
Obgleich dieſes Leibes Thand
Zeit und Stund verzehret:

Ja bey meinem letsten End'
hab ich schon verſprochen/
Pſal. 31/5. meine Seel in deine Händ /
ich das Herꝛ gebrochen.

18.

Zu der Sei-ten. Sey gegrüſſet höchſtes Gut/
daß ein Menſch gepriſet.
Deiner Seiten theure Flut
Blut vermenget trieſet.
Von deß hohen Creutzes Aſt
hängeſt du zerdehnet,
Unſre ſchwere Sündenlaſt/
haſt du außgeſöhnet.

19.

Sey gegrüſt o Lebensbaum!
auß der holen Seiten
Fleuſſet nun der Hönigſaum/
uns zu dir zu leiten.
Auß der aufgethanen Bruſt/
auß dem Liebes-Brunnen/
(Wie der Menſchen Welt bewuſt)
iſt das Heyl gerunnen.

20.

JESU nun verzeihe mir/
daß ich deinen Wunden/
Nahend hab die offne Thür
zu dem Herꝛ gefunden:
Dieſe ſchöne Lebenspfort
roter Purpur ziret:
Wer ſich hält an dieſem Ort
keine Quale rühret.

21.

Dein Geruch weit übertrifft 2. Cor. 2. 14.
den Safft von den Reben/
Tödet allen Schlangen Gifft
der bringt umb das Leben.
Wer nun Gnadendürstig ist/
komm/ohn Geld zu kauffen: Esa. 55.
Auß der Seiten JESU CHRIST
süsse Fluten lauffen.

22.

Ach! daß ich mich in die Brust
könte gantz verhüllen/
In derselben voller Lust/
meinen Durst zu stillen.
Ich rühr' und fühl' in dem Mund
daß ich nicht verstossen;
Dann auch meines Hertzens Grund
dardurch ist begossen.

23.

Ach mein JESU! wer dich liebt/ Prov. 14. 9.
und dich hat erschmecket/
Sich so bald dir eigen giebt
und in dir versflecket:
Laß in deiner Seiten Schrein
in der Todes Stunde/
Daß mein Seufftzen dring hinein
durch die Hertzenswunde.

24.

Meine höchste Hertzens Lust/ Zu der Zeit
JESU/ sey geküsset:
Deine Liebverwundte Brust
JESU sey geküsset.

Wer kan doch den Gnadenthron/
ohn erſtaunen ſchauen?
Welcher Menſch will GOTTES Sohn
auff das Pfand nicht trauen?

25.

Heiliger JESU ſey gegrüſt/
laß dich mich erkennen/
Daß du für mich haſt gebüſt/
Mache die Lieb' entbrennen.
Schaffe mir ein reines Herz/
laß den Geiſt erneuen/
Dann du werffſt nicht hinterwerts/
den die Sünde reuen.

26.

Meinen Willen geb ich dir/
mein Herz und Verlangen.
Mein HERR JESU/ nimb mich mir/
dich gantz zu empfangen.
Gottes und Mariæ Sohn/
Hüter meiner Seelen/
Laß mich/ ob der Sünden Lohn/
kein Quale quälen.

27.

Theil mir deine Schätze mit/
und gib uns auß Milde/
In das Herz und das Gemüt/
Deiner Schmertzen wilde.
Hebr. 1. 3. Du biſt deines Vatters Glantz/
und ein Menſch/ohn Sünde;
Setz uns auf den Dörner Krantz/
der uns mit dir bindt.

28. Süſſ-

28

Süsser JESU/ nimb den Wust/
unsrer schweren Schulde/
und durch deine wunde Brust/
schenck uns deine Huide.
Laß mich stetig Tag und Nacht/
deines Tods gedenken/
Daß deß Satans List und Macht/
mich nicht kan beschrenken.

29.

Aller Engel Lobgesang
pfleget dich zu ehren;
Mit erhabnem Himmelsklang/
Wie wir werd'n hören/
Wann ich dir auch an der Brust/ Joh 13. 23.
wie Johannes liege/
und ob aller Sünden Lust/
durch die Busse siege.

30.

Süsser JESU sey gegrüst
Brunn der Himmels Gnaden/
was auß deinen Wunden fliest Es. 12. 3.
heilet meinen Schaden.
Laß mich aller Eitelkeit
gantz entnommen leben;
Du kanst mir die Seligkeit/
auß Erbarmung geben.

31.

Sey gegrüsset Königsherz/ Zu den Herzen.
mein Herz auf dich schauet;
Der du nicht wirst hinterwe. ist/
den/ der auf dich trauet.

Ach! was haſt du doch/für mich/
willig ausgeſtanden?
Dem Hertz voller Marterſtich'/
hilfft aus Todes Banden.

31.

Warum haſt du kühner Tod/
an der Welte Leben
dich gewaget? deſſen Noht/
dir kan widerſtreben.
Ach! du meines Hertzens Hertz/
dein bethräntes Sterben/
mindert meines Todes Schmertz/
und macht Gnad erwerben.

32.

Süſſes Hertz/ nun mach mich ſtark/
und mein Hertz erweichen/
du biſt meines Hertzen Mark/
Dir kan niemand gleichen.
Weil mein Hertz in Eitelkeit
täglich will erkalten/
ſo weiß dein Hertz rechte Zeit
ſelbes zu erhalten.

33.

Senke dein Hertz in das mein'/
und heil ſeine Wunden/
laſſe ſie vereinigt ſeyn/
und mit Lieb verbunden.
Mein HERR JESU halt mich faſt/
und mich zu probiren/
laß mich gleiche Todeslaſt/
wie du trägeſt/ſpüren.

34.

Dem der liebt/ iſt nichts zu ſchwer/
er wird allzeit ſiegen/
und in Jammer und Gefähr
niemals unterliegen.
Ich will ſtets unverzagt/
in der Liebe leben/
und der Tod/ der andre nagt/
wird mir Freude geben.

35.

Unter dieſem Dörnerſtrauch'
Hertzens Roſen hangen/
welche meines Hertzens Hauch
wünſchet mit verlangen.
Ach! wie mancher ſüſſer Schmertz
koͤmt von Dörnerritzen/
die durch die geſamten Hertz/
pfeilen ihre Spitzen.

36.

Keines ſtarken Feindes Macht/
ſoll uns beede trennen;
Mein Hertz iſt in deins gebracht/
daß es dein zu nennen.
In und bey dir ſoll es ſeyn/
dann du biſt mein Leben:
Meines Leibes Sonnenſchein/
regen/ fühlen/ beben.

37.

Sey gegrüſſet verblutes Haubt/ Zu dem Creutze.
voller Dörner Wunden/
aller Schönheit Zier beraubt/
blaſſend eingeſchrunden/

Ganz verſpottet und verſpeyt
mit dem Rohr zerſchlagen/
Voller Qual und Blödigkeit/
voller Marterplagen.

38.

Sey gegrüſt/ o Angeſicht/
Bluthetrieffte Wangen/
und du trübes Augenliecht/
mit Blutthrifft behangen.
Ich erblicke die Geſtalt
die den Tod verkündet;
Sein Blut meine Sünden zahlt/
und die Freyheit findet.

39.

In der Welt mir nichts behagt
als das ſüſſe Hönig/
Das kombt/ wie dort Samſon fragt/
von der Thiere König.
Starker Löw auß Juda Stamm/
laß den Honig träffen;
Von dem Wachs/ die Liebesflamm
macht ſich ſüſſer prüfen.

Luc. 14. 8.

40.

Mein HERR/ es ſey mir verlaubt/
daß ich zu dir ſteige/
und dein todenfarbes Haubt/
zu den meinen neige.
Ach mein Heyland laß mir zu
daß ich mit dir ſterbe/
und daß ich deß Himmels Ruh
in- und mit dir erbe!

Schluß

Schluß.

ES iſt nicht zu hoffen / daß dieſes Büchlein vielen gefallen ſolte / weil bey vielen die Andacht und Gottſeligkeit gantz erloſchen / daß ihnen alle Bücher / ſonderlich aber die / welche von Heiligung deß Sabbats handlen / auch auf den Buchläden ein Greuel ſind: Doch werden ſich / auſſer Zweifel / etliche fromme und Gottſelige Hertzen finden / welchen unſer Eifer beliebet / und dieſe Art zu ſchreiben nicht mißfället.

Die höchſte Zier aller Sprachen beſtehet in der Poeterey / wie die Gelehrten wiſſen; ſolche iſt eine beſondre Art der Wolredenheit / mit neuen Erfindungen / Reimgebenden und ſchicklichen Kunſtworten / von der ungebundnen Rede (jedoch vernemlich / und dem Inhalt gemäß) zu unterſcheiden. Hierinnen haben wir andrer Haubt-Sprachen Exempel / denen wir nachzuahmen bemühet geweſen / und verhoffentlich erwieſen / daß auch unſre Teutſche Sprache endlicher Vollſtändigkeit fähig iſt / ob man ſich gleich in etlichen Wortſtreiten noch nicht einſtimmig verglichen hat.

Unſre Spötter wollen wir zu dem XXXIV. Andachtsgemähl verwieſen haben: GOTT bittend / daß Er unſre unwürdige Arbeit / zu ſeinen Ehren / und unſres Nechſten Chriſtenthum erbaulich wolle gedeyen laſſen / Amen.

Ende.

Ordnungsregister.

Die erste Zahl bedeutet das Andachtsgemähl/ die zweite das Blat.

Andachtsgemähl.					Blat.
I.	am	I.	Sonntag der Zukunfft Christi		1
II.		II.			6
III.		III.			11
IV. Am Thomas Tag					17
V. am IV. Sonntag der Zukunfft Christi					22
VI. am H. Christ Tag					26
VII. am Tag deß H. Stephani					31
VIII. am Sonntag nach dem Christ Tag					36
IX. am Neuen Jahrstage					43
X. am Sonntag nach dem Neuen Jahrstage					48
XI. am Tag der H. drey Könige					53
XII. am I. Sonntag nach Obersten					57
XIII. am II. Sonntag nach Obersten					64
XIV. am III. Sonntag nach Obersten					69
XV. am IV. Sonntag nach Obersten					73
XVI. am V. Sontage nach Obersten					78
XVII. am LXX. Tag vor Ostern					81
XVIII. am LX. Tag vor Ostern					86
XIX. am L. Tag vor Ostern					91
XX. am XL. Tag vor Ostern/ oder am I. Sonntag in der Fasten					97
XXI. am Tag deß H. Apostels Matthiæ					102
XXII. am II. Sonntag in der Fasten					106
XXIII. am III. Sonntag in der Fasten					111
XXIV. am IV. Sonntag in der Fasten					116

Andachtsgemähl.	Blat.
XXV. am V. Sonntag in der Fasten	124
XXVI am Tag der Empfängnis Christi	129
XXVII. am Palmen Sonntag	134
XXVIII. am grünen Donnerstag	138
XXIX. am H. Charfreytag	146
XXX. am H. Ostertag	150
XXXI. am Ostermontag	154
XXXII. am I. Sonntag nach Ostern	160
XXXIII. am II. Sonntag nach Ostern	164. 165
XXXIV. am III. Sonntag nach Ostern	170
XXXV. am IV. Sonntag nach Ostern	175
XXXVI. am V. Sonntag nach Ostern	179
XXXVII. am Tag Philippi und Jacobi	183
XXXVIII. am VI. Sonntag nach Ostern	188
XXXIX. am Tag der Himmelfahrt Christi	193
XL. am H. Pfingsttag	197
XLI. am andern Pfingsttag	202
XLII. am Tage der Hochheiligen Dreyeinigkeit	207
XLIII. am I. Sonntag nach dem Fest der Hochheiligen Dreyeinigkeit	211
XLIV. am II. Sonntag nach dem Fest der Hochheiligen Dreyeinigkeit	216
XLV. am III. Sonntag nach dem Fest der Hochheiligen Dreyeinigkeit	221
XLVI. am IV. Sonntag nach dem Fest der Hochheiligen Dreyeinigkeit	225
XLVII. am V. Sonntag nach dem Fest der Hochheiligen Dreyeinigkeit	231
XLVIII. am Festtag Johannis deß Tauffers	237
XLIX. am Festtag Petri und Pauli	243
L. am VI. Sonntag nach dem Fest der Hochheiligen Dreyeinigkeit	249
LI. am VII. Sonntag nach dem Fest der Hochheiligen Dreyeinigkeit	253
LII. am VIII. Sonntag nach dem Fest der Hochheiligen Dreyeinigkeit	257
LIII. am IX. Sonntag nach dem Fest der Hochheiligen Dreyeinigkeit	262
LIV. am Festtag deß H. Jacobi	266

LV.

LV. am X. Sonntag nach dem Fest der Hochheiligen Dreyeinigkeit 271
LVI. am XI. Sonntag nach dem Fest der Hochheiligen Dreyeinigkeit 276
LVII. am XII. Sonntag nach dem Fest der Hochheiligen Dreyeinigkeit 282
LVIII. am Tag der Heimsuchung Mariæ 286
LIX. am XIII. Sontag nach dem Fest der Hochheiligen Dreyeinigkeit 291
LX. am Tag Bartholomæi 297
LXI. am XIV. Sonntag nach dem Fest der Hochheiligen Dreyeinigkeit 300
LXII. am XV. Sonntag nach dem Fest der Hochheiligen Dreyeinigkeit 304
LXIII. am XVI. Sonntag nach dem Fest der Hochheiligen Dreyeinigkeit 307
LXIV. am XVII. Sontag nach dem Fest der Hochheiligen Dreyeinigkeit 314
LXV. am Tag Matthæi 321
LXVI. am XVIII. Sontag nach dem Fest der Hochheiligen Dreyeinigkeit 325
LXVII. am XIX. Sontag nach dem Fest der Hochheiligen Dreyeinigkeit 331
LXVIII. am XX. Sontag nach dem Fest der Hochheiligen Dreyeinigkeit 335
LXIX. am XXI. Sontag nach dem Fest der Hochheiligen Dreyeinigkeit 342
LXX. am XXII. Sontag nach dem Fest der Hochheiligen Dreyeinigkeit 347
LXXI. am XXIII. Sontag nach dem Fest der Hochheiligen Dreyeinigkeit 352
LXXII. am Tag Simonis und Judæ 356
LXXIII. am XXIV. Sontag nach dem Fest der Hochheiligen Dreyeinigkeit 361
LXXIV. am XXV. Sontag nach dem Fest der Hochheiligen Dreyeinigkeit 366
LXXV. am XXVI. Sontag nach dem Fest der Hochheiligen Dreyeinigkeit 371
LXXVI. am Tag Fest Andreæ 377

Folgen

Folgen

Die Wochen Andachten

zu Morgens.

Nach den Sieben Bitten deß heiligen Vater unſers/ ꝛc.

I. Am Montag.

Vater unſer/ der du biſt im Himmel/ geheiliget werde dein Nam. 387

II. Am Dienſtag.

Unſer König/ zukomm uns dein Reich. 391

III. Am Mittwoch.

Unſer Bräutigam/ dein Will geſchehe auf Erden/ als wie in dem Himmel. 395

IV. Am Donnerſtag.

Unſer Hirt/ unſer tägliches Brod gieb uns heute. 399

V. Am Freytag.

Unſer Schuldherr/ vergieb uns unſre Schuld/ als auch wir vergeben unſren Schuldigern. 403

VI. Am Sambſtag.

Unſer Arzt/ führe uns nicht in Verſuchung 407

VII. Am Sontag.

Unſer Erlöſer erlöß uns vom Ubel. 411

Wochen-Andachten zu Abends.

Nach den Sieben Worten deß HErrn Christi am Creutz.

I. Am Montag.

Vater/verzeih ihnen: Dann sie wissen nicht/was sie thun. 419

II. Am Dienstag.

Weib/siehe/das ist dein Sohn/ꝛc. 423

III. Am Mittwoch.

Warlich/ich sage dir: Heute wirst du mit mir in dem Paradis seyn. 427

IV. Am Donnerstag.

Mein GOTT/mein GOTT/warum hast du mich verlassen? 431

V. Am Freytag.

Mich dürstet. 435

VI. Am Sambstag.

Es ist vollbracht. 439

VII. Am Sonntag.

Vater/ich befehle meinẽ Geist in deine Hände 443
Schluß dieses Werkleins 459

Ende deß Ordnungsregisters.

In-

Inhalts-Register.

Die erste Zahl bedeutet das Andachtsgemähl / die zweyte Zahl bemerket das Blat das Er weiset weiters.

A.

Abe Lied/ LXIV. 316.
Abendlieder/ XLVII. XLIX. 245. zu Ende der Vorrede.
Ach Gott/ laß die entwichen. LXII. 306.
Ach Gott mein Hort/ LVII. 284
Ach Gott und Herr/ XIV. 69.
Ach lasset uns doch einig seyn/ XV. 75.
Ach/ ein schnellen Augenblick/ LXXIII. 363.
Achtet nicht der falschen Träume/ XXXIX. 195.
Abendmahl/ XXVIII. 138. XXXI. 51.
Lied vom H. Abendmahl/ XXX. 151.
Almosgeber Trost/ XLIV. 218.
Anfechtung ertragen XIII. 64. Er Klaglieder
Anckers Hoffnung/ II. 23. LXII. 226.
Arzney/ LIV. 268.
Auf Gott allein/ LXIV. 314.

B.

Ballen/ LII. 257.
Baumen/ L. 251. LI. 255.
Basiliſken Deutung XXXIV. 171.
Bernharti Andachten zu Ende der Zugabe.
Bauches Abgott/ LXXI. 352.
Begräbniß Er Grab. (306.
Bekehrung der Irrenden XVII. 83. LXII. 304.
Betgesänger/ XXXVII. 185. XVII. 83.
Betrachtet doch der Baumen Art/ L. 251.

Betrachtung der Werke Gottes / ꝛc in dem Liederregister.
Biene/XXXVIII.190.
Bilder Unterscheid/ Vorred.7.
Bieber hab ich genossen/LXVI.327.
Blindheit der Menschē/LXI/300. LXVIII/336
Blumen betrachtet/XXIX/147. XXXI/154.
Boßheit der Menschen/LXVII/333.
Bur bildet Gottes Gnade/XX/97.

C.

Chineser Buchstaben/ Vorred 11.
Christenthums Grund/LII/259.
Christi Bildnuß/ Vorred 23. Gespräch mit der Kirche/XXXIV/170. Stricke/ XVI/69.
Christliche Liebe/XV/74. XLIII/212.
Christlicher Wandel/XLIV/316.
Cypreß Deutung/XX/98.

D.

Darids Schleuder/XXVII/134.
Demut/XXVII/134. LXIV/397.
Der frohe Frühling kommet an/XXII/108.
Der graue Winter hat bereit/LXXIV/369.
Deß Glaubens Sam ist Gottes Wort/ LIII/264.
Deß Menschen Zung kan sich nicht kühn entblöden/ XL/199.
Die Demut machet Hertz und Mut/ XXVII.137.
Dir dank ich/ o Gott/ XLI.204.
Dir/dir allein/ Herr Jesu Christ/VI.29.
Dörner betrachtet/XXIV.16.
Dolmetschungen bedörffen keiner Poetischen Erfindungen/ Vorred.17.

H. Dreyeinigkeit/ XXXII/160.
Du blind verböſſte Sündenwelt/ IV/19.

E.

Ebenmaß der Bilder/ Vorred. 11.
das Einhorn/ XXXV/175.
Einigkeit deß Geiſtes/ LXIV/315.
Ein Liedlein will ich ſingen/ XXXVIII/190
Eitelkeit Eckel/ XXII/108.
Epiſtel von den Evangelien unterſchieden/ V. 12
Erforſchung der Geheimniß/ XLII/209.
Ergeiſtre dich mein ſchwacher Sinn/ XXXII/161.
Erhebe dich flüchtige Stimm/ XLVII/234
Eröffne dich/ o ſchwache! Mund/ VIII/38
Erweiſet doch deß Glaubens Liecht/ V/24
Es iſt das Leben gleich der Blum/ XXIX/147.
Es iſt durch Gottes milde Gnad/ IX/45.
Es nahet meines Lebens End/ LXXV/374.
Es nahet nun der letzte Tag/ LXXI/354.

F.

Faſtens Lob/ XXIII/113/114.
Feigen Lied/ XXXIX/195.
Felſenquelle/ XLI/202.
Fleiſches luſt/ LXI/300.
Freud und Leid der Chriſten/ LXV/323.
Freyheit/ XXV/124.
Friedfertigkeit/ LXIV/315.
Früh Morgens / da die Sonn aufgeht/ XXXI/156.
Frülings Lied/ XXII/109.
Fürſichtigkeit der Blinden/ LXVIII/335.

G.

Gärtnerey/ L/252.

Gebetes Lobspruch/B.26.XXXVII/184.
Gedult ausgebildet/LXXV/372.
H. Geist/XVI/87.
Geißhälse XLIV/215.
Geldes Knechtschafft/VIII/36.
Gerechter Gott/wie ihre ꝛc.XXV/126.
Gesprächremen. Christi und der Kirchen/ XXXIII/164/165. Christi und der Seelen/ XXXIII/166. der Seelen und deß Leibes/ LXVI/228. eines Knaben und Zuschers/XII/ 57. einer Kranken und eines Rosenstockes/ XXIV/118. Feldholds und Gottholds/ XXVIII/140. eines Zuschauers und eines Knaben/ XXXIX/195. Lazari und deß reichen Mannes/ XLIII/212. eines Blinden und eines Pilgrams/LXI/301.
Getreuer Vater/HERR und GOTT/ XXXIV/181.
Gewissen ist das irdische Paradeis/ XLIII/212. zu Ende deß Blats.
Glaubensbild/LXV/321.LXXII/356.LXXV/ 378. Glaubens Kampf/XLV/221.
Glaub ohne Hoffnung/II/7.
Gleich wie Anfangs im Paradeiß/XII/59.
Gleich wie der Hirsch offt schreiet/ LVI/278.
GOTTES Schutz/XLIX/245. Gottes Wort/ XXXVI 180.
Gott/ich will dir vertrauen/XXXV/177.
Göttenbilder/Vorred.7/13.
Grabgesang/XXIX/147.

H.

Harffen Deutung/XLVII/231.

Helden Gedicht/ LXIX/ 343.
Herbſt Lied/ LXX/ 349.
HErr Himmels und der Erden/ I/ 3.
HErr Jeſu Chriſte/ Menſch und Gott/ XVIII/ 82.
Herr deß Menſchen/ XVI/ 69.
Herben Liecht XI/ 54.
Hoffart/ XII/ 58.
Hoffnung/ II/ 23. IV/ 19. gebildet durch den Anker/ XIII/ 64. LXVI/ 226.
Hunde Bedeutung/ XXIII/ 111.

J.

Ich bitte dich/ HERR JESU Chriſt/ XXVIII/ 142.
Ich gedacht in beſten Taten/ VII/ 32.
Ich habe mich ergeben/ XVII/ 83.
Ich leb' in Armut/ XLIII/ 212.
Ich ſuche nun mit Schmertzen/ XXXIII/ 166.
Iconologia. Vorred. 15.
Ihr lieben Chriſten ſeid getroſt/ XIII/ 66.
Ihr ſolt nicht ferners klagen/ LXIII/ 311.
Immanuels Namens Geheimniß/ XXVI/ 129.
Impyſſen/ L/ 249.
Jonas Abentruh/ LXXV/ 371.
Der Jüngſte Tag/ L/ 249. LXXI/ 355.
Jungfrauen Todenlied/ LXXV/ 374.

K.

Kennzeichen der Glaubigen/ LIII/ 264.
Kinderzucht/ XLII/ 208.
der Kirchen Geſpräch mit Chriſto/ XXXIII/ 165
Kirchen Schätze/ XXVIII/ 138.
Knechtſchafft der Freywilligen/ XXV/ 124.

Kriegesbild. Vorred. 9.
Kommher zu mir/ ſpricht Gottes Sohn/ LXVIII/337.

L.

Lampen deß Glaubens/XXII/106.
Laſſe uns den Höchſten loben/XX/99.
Laufſpiel der Griechen/XVII/81.
Lazari Geſpräch mit dem Reichen/XLIII/212.
Leben deß Menſchen betrachtet/ LXXIII/363.
Lehrgedichte von der Liebe deß Nechſten/ V/22. von deß Satans Betrug/ VIII.36. von dem Glauben/ XLV.221. von Gottes gnädigen Willen/ LIX.291. von dem Tode/ LXXVI. 367. von der Gedult/LXXV.372.
Leg hin die Pfeil und Bogen/ XXVI. 131.
Leibes Gebrechligkeit/XVIII.87. LX/296.
Letzte Ding betrachtet/ LXXVI.380.
Liebe gegen Gott/V.22. XIX.91. deß Nechſten/ XVI.73. XXXVIII.188. LVIII.289. iſt das Band der Vollkommenheit/XV.75 XVI.78.
Lobet den HErren/ welcher uns hat/ ꝛc. LXIX.345.
Luftkugel/LXV.322.

M.

Mahlerey liegt nicht mehr in der Wiegen/V.14.
Maß/Zahl und Gewicht/ Vorred.2/3.
Mein Gott/mein Gott/XXXIV/172.
Mein Hertz/ du biſt ſehr verdüſtert/ LXXVI.380.
Mein Hoffnung und Vertrauen XXI.104.
Morgen beſchrieben/I.1.
Mühle Deutung/ XIX.91.
Muſic Klang/ XLVII.233.

N.

Namen Gottes/ XXVI/ 129.
Nun hebet an zu klagen/ LXX/ 349.
Nun höret zu jhr Chriſtenleut/ ꝛc. XLVI/ 227. Ob wol diſes Lied vō den Widertäuffern ſoll ſeyn gemachet worden / hat es doch einen verantwortlichen Verſtand / von dem Geiſt und Fleiſch / oder den newen und alten Menſchen Epheſ. 4/23 / wie darvon zu leſen Johan. Arnd in dem erſten Buch ſeines waaren Chriſtenthums / und iſt faſt in allen Evangeliſchen Liederbüchern zu finden.
Nun kome jhr Frommen/ XXIV/ 121.

O.

O höchſter Gott / ſihe an die Noht/ LXVII/ 333.
Ohren durchbohren Deutung/ XXV/ 124
O Jüngling denck an deinen Gott/ II/ 8.
Oſterlamb/ XXX/ 150.

P.

Paſſionlieder. XXVIII/ 140 und 142. L/ 250.
Pelzreiß/ L/ 250.
Perſonbildung: der Sonnen/ LXVII/ 332. Eines Blinden/ LXVIII/ 336. der Erden/ LXX/ 348.
Pfingſtlied/ XL/ 199.
Poeterey iſt alt und neu. Vorred. 18.
Pulsdeutung/ VIII/ 38.

R.

Roſenſtocks Betrachtung/ XXIV/ 118.

S.

Sabbaths Heiligung/ in der Zuſchrifft.
Säitenſpiels Deutung/ LXII/ 305.

Salems Tempel/ XXXVII/ 183.
Schecher am † XLVI/ 229.
Schiffes Deutung/ IV/ 17.
Schild Gottes/ LIV. 266. LXIX. 342.
Schleuder Davids/ XXVII/ 134.
Schönheit betraurt/ LXXV/ 374/
Schrauben ohne Ende/ XVIII/ 86.
Seelenſchatz/ LX/ 297.
Sehen/ XI/ 53. Siegslied/ LXIX/ 345.
Seidenwurm/ XXIX/ 146.
Seildantzer/ LIII/ 262.
Sinnbilder Unterſcheid/ Vorred. 15.
So hat Gott die Welt geliebet / LXXII/ 358.
Sonne im Spiegel/ LVI/ 276/ wird redend eingeführet LXVII/ 332. ihre Beſchreibung/ I/ 1. in Wolcken/ XXXVIII/ 181.
Sonnenuhr/ XX/ 97. ihre Deutung/ XXI/ 102.
Spiegeldeutung / XXXIV/ 179. LVI/ 276. LVIII/ 286.
Spinnen Deutung/ XXI/ 102. (142.
Stunde deß Leidens Chriſti betrachtet/ XXVIII/

T.

Taube/ XVI/ 87.
H. Tauff/ XLI/ 204.
Tempel Salomonis/ IX/ 43.
Teſtament eines Chriſten/ VI/ 31. ſoll gehalten werden/ LIX/ 29.
Todesgedancken/ XIII/ 65. LXXVI/ 367.
Traumbilder Vorred/ 10.
Traumgedicht/ XXVII/ 135. LVI/ 277.
Trompeten/ LV/ 272.
Trübſal probirt den Glauben/ XIII/ 99.

V.

Vacuum Valeriani Magni/ Vorred/ 13.
überlegen/ XII. 57
überwinden/zweydeutig/XVII.69.
Verlangen deß Troſtes/LXIII.309.
Verlangen nach dem Ewigen/ LVI/ 278.
Verleumbder/ XXXIV/170.
Verſtand der H. Schrifft. Vorred 16.
Vertrauen auf Gott/ XXXV. 177. LXIV/316
Uhr auff den Glauben gedeutet/LXXVI.377.
Vigiliæ oder Vorſabbather in der Zuſchrifft.
Undanck der Menſchen/LXX. 348.
Unmäſſigkeit geſchändet/ XXIII. 113.
Vollkommenheit Weg/ LV. 275. XLVIII. 237.

W.

Wachet doch / erwacht ihr Schläfer LXI. 302.
Wahn iſt nicht zu achten/ LXIV. 318.
Waldliedlein/ L. 253.
Wann zu der heiſſen Sommerszeit/ XXVIII. 140.
Was fürcht Herodes voller Zorn/XI/55.
Was in der Welt unſichtbar iſt/LVIII.288
Weh dem/welcher ſtetig lachet/LXV.323.
Weh dem/welcher ſich bet: ütet/ LII.259.
der Weltling Betrachtung/ LXXI.353.
Wer alles will ergründen/ XLII.209.
Wer in dem Schutz deß ꝛc. XLIX.245.
Werke deß Sabbaths/ in der Zuſchrifft.
Wer ſeine Schwachheit liebet/LV.273.
Wer will die Sünde meiden/ XXIII.113.
Wer wünſchet Heil und Segen/ X.50.
Wie Gott vermittelſt der Natur/LIV.268

Wie man an Baumen ſpüret/ III.13.
Wir lieten täglich in dem Streit/ XLV.222
Winterlied/ LXXIV.369.
Wir wallen hier in dieſer Welt/ XXX.151
Wolauf du groſſes Himelsvolk/ XX.93.
Wol dem/ der weit von groſſen Städten/ LI.255.
Wol dem/ der um den armen Mann/ XLIV.218.

Z.

Zorn/ XXXV.125.
Zero oder o Deutung/ XXXIX.193.
Zu Dir ich armer Sünder gilft/ LIX.293.
Zürne nit/ Gott aller Götter/ XXXVII.183

III.

Liederregiſter.

Die erſte Zahl bedeutet das Andachtsgesmähl / die zweite Zahl bemerket das Blat/ das Er weiſet weiter.

Abendlieder.

Wer in dem Schus deß Höchſten iſt/ XLIX/245
Nunmehr beginnt die Schattennacht/ zu Ende der Vorrede.

Abendmahl Lieder.

Wir wallen hier in dieſer Welt/ XXX.151.

Andachtlieder.

Eröffne dich/ o ſchwacher Mund/ VIII/38.
Wer wünſchet Heil und Segen/ X.50.

In Anfechtung.

Such Klag und Treſtlieder.

Auferſtehung.

Such Oſterlieder.

Beetlieder.

Um Bekehrung der Jrrenden: Ich habe mich ergeben/XVII.83.

Betrachtung der Werke Gottes.

Von den Bienen: Ein Liedlein will ich ſingen/ XXXVIII.190.

Von den Baumen: Wol dem / der weit von hohen Stätten/LI.255.

Betrachtet doch der Baumen Art/ L.251.

Von den Feigenbaum: Achtet nicht der falſchen Träume/XXXIX.195.

Von den Geſchöpffen Gottes: Wol auf du groſſes Himmelsvolk/XIX.93.

Von den Vögeln/XLVII.234.

Begräbniß Lieder. &

Bußlieder.

Getreuer Vater HErr und Gott/XXXIV.181

Weh dem/welcher ſtetig lachet/LXV.322.

Komt her zu mir/ſpricht Gottes/ꝛc.LXVIII.337

Gerechter Gott/wir ehrē deine Macht/XXV/126

Zürne nicht Gott aller Götter/XXXVII.185.

Vom Chriſtenthum:

Weh dem/welcher ſich betrüget/LII.259.

Wer ſeine Schwachheit liebet/ LV.275.

Von der Chriſtlichen Liebe.

Gleich wie Anfangs im Paradeis/XII.59.

Ach laſſet uns doch emig ſeyn/ XV.75.

Was in der Welt unſichtbar iſt/LVIII.288.

Ein Liedlein will ich ſingen/XXXVIII.190.

Vom Chriſtlichen Wandel.

Auff Gott allein ſey dein Herz/ꝛc. LXIV/314.

Danklieder.

Dir dank ich/ O Gott/für die Gnad/XLI.204.

Geſchichtlieder.

Lazari und deß reichen Manns Geſchichte: Ich leb in Armut/ꝛc. XLIII.212.
Klaglied einer ſterbenden Jungfrauen: Es nahet ſich meins Lebens End/LXXV.374
Vom Streit zwiſchen Leib und Seele: Nun höret zu ihr Chriſtenleut/XLVI.227.
Klaglied deß Jordans: Bißher hab ich genoſſen/LXVI.327.

Vom Glauben und guten Werken.

Vom Glauben: Deß Glaubens Stamm iſt Gottes Wort/LIII.264.
Dir/dir allein/HErr Jeſu Chriſt/VI.28.
So hat Gott die Welt geliebt/LXXII.358.
Von Almoſen: Wol dem/der nun den Armen/ XLIII.218.
Dankſagung für Gottes Barmhertzigkeit: Lobet den HErren/welcher/LXIX.345.
Erweiſet doch deß Glaubens Frucht/V.24.
Von der Demut: Die Demut machet Hertz und Mut/XXVII.139.
Von der Liebe: Gleich wie Anfangs im Paradeiß/XII.59.
Ach laſſet uns doch einig ſeyn/ XV.75.
Vom Gehorſam: Gerechter Gott/XXV.126
Vom Faſten: Wer will die Sünde meiden/ XXIII.113.
Vom Vertrauen auf Gott: Mein Hoffen und Vertrauen/XXI.104.
Gott ich will dir vertrauen/ XXXV.177.
Wer in dem Schutz deß Höchſten iſt/ XLIX/245

Von

Von Gottes Geschöpffen. & Betrachtung der Geschöpffe Gottes.
Von Gott dem H. Geist. & Pfingstlieder.
Deß Menschē Zung kan sich nicht/ ꝛc. XL. 199
Grablied:
Ihr solt nicht ferners klagen/ LXIII. 311.
Von den Jahrzeiten.
Vom Früling: Der frohe Früling kommet an. XXII. 108.
Erhebe dich flüchtige Stimme/ XLII. 234.
Vom Sommer: Ein Liedlein will ich singen. XXXIIX. 190.
Nun kombt ihr Frommen/ XXIV. 121.
Herbstlied: Nun hebet an zu klagen/ LXX. 349
Winterlied: Der graue Winter hat bereit. LXXVI/ 309.
Vom Jüngsten Gericht.
Achtet nicht der falschen Träume. XXXIX. 195
Es nahet nun der letzte Tag/ LXXI. 354.
Wie man an Bäumen spüret/ III. 13.
Klag und Trostlieder.
Ach Gott und Herr/ XIV. 69.
Ich gedacht in besten Jahren/ VII. 32.
Ihr lieben Christen seyd getrost/ XIII. 66.
Mein Gott/ mein Gott/ wie manchen Spott. XXXIV. 172.
O höchster Gott sieh an die Noht. LXVII. 333.
Nun höret zu ihr Christenleut/ XLVI. 227.
Kranckenlied.
Ich gedacht in besten Jahren/ VII. 132.
Lebens Regel.
Nach dem A b c. Auff Gott allein setz dein Herz/ Sinn und Mut. LXIV. 314.

Liebs-

Liebesgeſang.

Leg hin die Pfeil und Bogen. XXVI. 131.
Ich ſuche nun mit Schmertzen. XXXIII. 166.

Lobgeſang.

Wolauff du groſſes Himmelsvolck. XIX. 93.
Laſt uns den Höchſten loben. XX. 99.
Ergeiſter dich mein ſchwacher Sin/XXXII. 161
Erhebe dich flüchtige Stimm/XLVII. 234.

Morgenlied.

HErr Himmels und der Erden. I. 1.
Wachet doch/erwacht ihr Schläfer/ LXI. 302.

Neue Jahrslied.

Es iſt durch Gottes milde Gnad. IX. 45.

Oſterlieder.

Frü morgens da die Son aufgehet. XXXI. 150.
Wir wallen hier in dieſer Welt. XXX. 151.
Es iſt das Leben gleich der Blum. XXIX. 147.

Paſſionslieder.

Bißher hab ich genoſſen/ LXVI. 227
Ich bitte dich HErr JEſu Chriſt/XXVIII. 142
Sey gegrüſſet Heyl der Welt. Vor den Register.
Wan zu der heiſſen Sommerszeit. XXVIII. 140

Pfingſtlied.

Deß Menſchen Zung. XL. 199.

Von der Rechtfertigung. & vom Glauben und guten Wercken.

Sonntagslieder.

Nun iſt erſchienen dieſer Tag / in der Vorrede zu Ende.
Wann dein Hertz will mit ſüſſem Klang. Vorred.

Vom Tod und Sterben.

Du blindverböſſte Sündenwelt/IV. 19.

Es nahet ſich deß Lebens End/LXXV.374.
HErr Jeſu Chriſt waar Menſch/XVIII.88.
Ich gedacht in beſten Jahren/VII.32.
Nun naht die Zeit/daß ich abſcheide ſoll/XL.298
O Jüngling denk an deinen Gott/II/8.
Zu dir ich armer Sünder gilff/LIX.395.

Troſtlieder.

Ihr lieben Chriſten ſeyd getroſt/ XIII.66.
Ach GOTT und HERR/XIV.70.
Mein Hoffen und Vertrauen/XXI.104.
Mein Gott/ mein Gott/ wie manchen Spott/ XXXIV.172.
Gott/ich will Dir vertrauen/XXXV.177.
Wer in dem Schutz deß Höchſten iſt/XLIX.245
Wie GOTT vermittelſt der Natur/LIV.288.

Weinacht Lieder.

Was fürcht Herodes voller Zorn/XII.55.

Vertrauen auf Gott.

Ach GOTT/ mein Hort/ dein heiligs Wort/ LVII.284.

Vom Wort Gottes.

Wer alles will ergründen/ XLII.209.
Gerechter GOTT/ wir ehren deine Macht/ XXV/126.

Verlangen zu Gott.

Gleich wie der Hirſch offt ſchreiet/ LV..278.

E N D E.

Druckfehler / welche vor Leſung dieſes Buches zu ändern.

Die erſte Zahl bedeutet das Blat / die zweite Zahl die Zeil / das dritte den Fehler / und wie ſolcher zu ändern.

20/16. die/du. 59/17. ſein/dein. 41/4. Leibs e/Leibes. 65. am Rand cogitatione, cogitatio. 67. iſt die fünffte Zeil ausgelaſſen/das uns ſo ſehr beliebet. 69. XVI. XIV. 84. am Rand/Rom. 8/14. 114/19. Röwen/Löwen. 95/24. Heide/helle. 148/23. dieſer/dieſe. 156/24. mit/mir. 172/17. ſchuz/ſchützt. 186. Nu pro Nun poëticè. 199/28. lebt / bebt. 200/4. Salben ſelben. 211/15. hört/höret. 214/16. Berg/Borg. 274/21. und 23. ſind auszuleſchen die Wort: Seelen und ohn Ziel. 278/18. verlaſſen/verläſſet. 279/9. mein/meine. 12. leſch aus/Fluß. 305/5. der/das. 314/6. und/da. 316/in der letzten Zeil/in/nach. 519. 12. iſt ausgelaſſen bleiben/und 15. Zeil ſtetig. 226/15. grunte ſelbe/grunt in ſelber. 345. lezte Zeil alle/allem. 549/30. Sehne/Schnee. 365/6. Ach ein/einen. 365/25. vernommen/entnommen. 570. 2. in/im. 590. zu Ende. 177. 83. Bl[illegible] 406. zu Ende. 185. Blut/190. Blat. Wann auch noch an mehr Orten verſtoſſen ſeyn ſolte/ wird der verſtändige Leſer ſolches leichtlich zu verbeſſern geruhē/in Betrachtung kein Menſch und kein Buch ohne Fehl und Mangel zu finden.